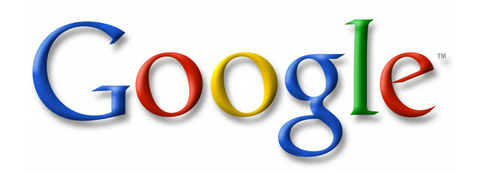
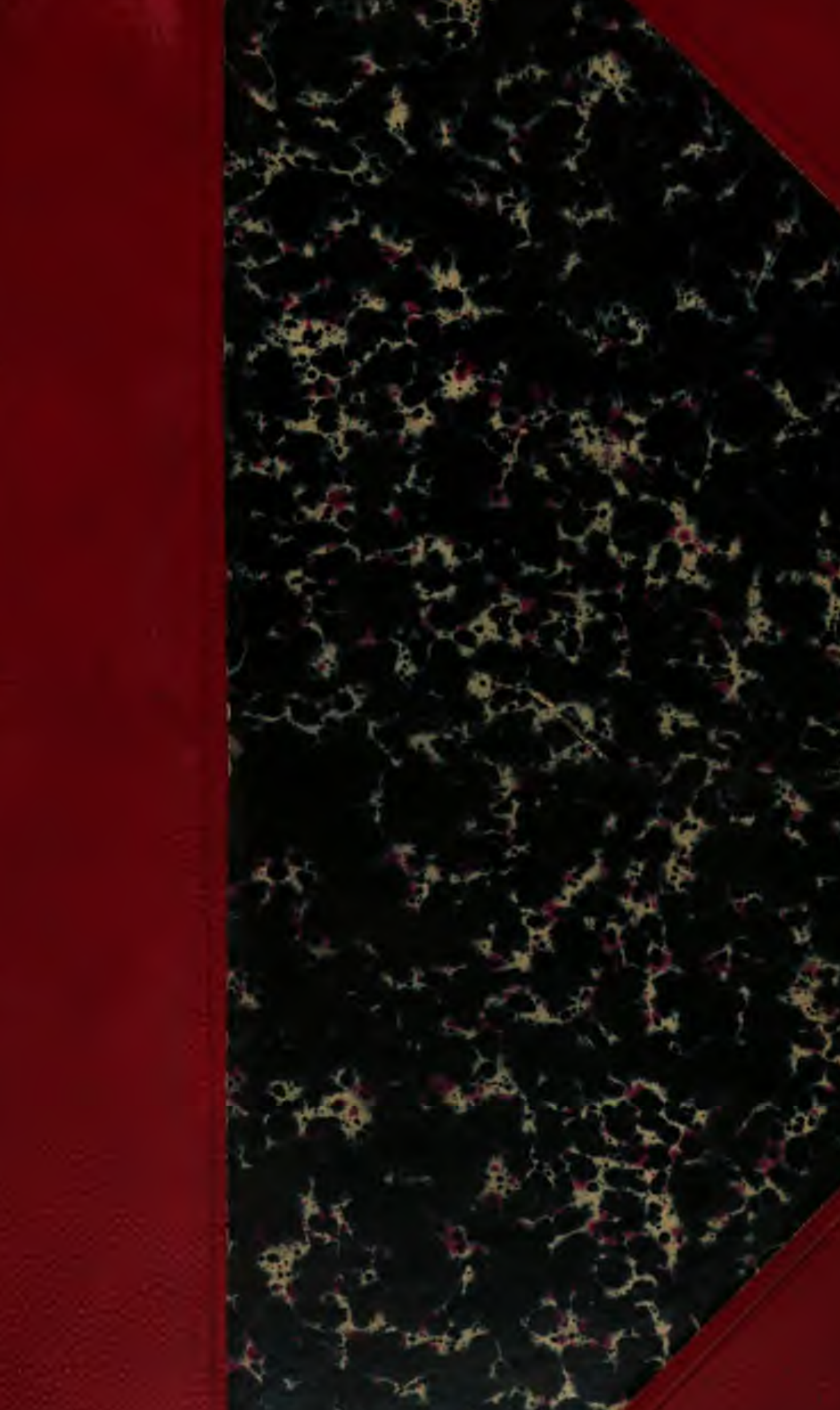





SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV · ANG
ET
VE
RI
TS



G. Diettrich

Išôʿdâdh's Stellung

in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes.

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VI)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VI.

Išôʿdâdh's Stellung

in der

Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14

und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

Lic. Dr. G. Diettrich

Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.

Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1902.

Išôʿdâdh's Stellung

in der

Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14

und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

Lic. Dr. G. Diettrich

Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.

Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1902.

Beihefte
zur
Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
VI.

Išô‘dâdh's Stellung

in der

Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14
und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.

Giessen
J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung
(Alfred Töpelmann)
1902.

Wir bitten um gefl. Beachtung des beigehefteten Prospektes.

Drei Ältesten der deutschen evangelischen Gemeinde
zu Sydenham-London,

dem Wirkl. Geh. Legationsrath u. Kaiserl. Generalkonsul

Freiherrn von Lindenfels

und den beiden Kaufherren,

Herrn Hermann Koenigs

und

Herrn J. P. Werner,

in dankbarster Verehrung

Der Verfasser.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Anregung der zufälligen Entdeckung einiger Citate aus Theodor von Mopsuestia beim ersten flüchtigen Blick in Išô'dâdh's Commentar zum Alten Testamente. Die dabei auftauchende Vermutung, dass in einem nestorianischen Commentare auch sonst noch Theodor'sches Eigentum verborgen sein könnte, hat sich als zutreffend erwiesen. Durch Vergleichung der hier zum ersten Male veröffentlichten Abschnitte aus Dodekapropheton und Psalter mit Theodor resp. dessen nestorianischem Excerptor ist's über allen Zweifel erhoben worden, dass Išô'dâdh im weitesten Umfange Theodor'sches Eigentum verwertet hat. Dass sein Commentar um des willen als ein unschätzbarer Ersatz auch für manchen verloren gegangenen alttestl. Commentar des grossen Mopsuesteners angesehen werden darf, kann am besten an Išô'dâdh's Auslegung zum Buche Job gezeigt werden.

Nun hat freilich unsere literarkritische Untersuchung ausser Theodor auch noch andere Väter als Vorlagen Išô'dâdh's nachgewiesen. Und dieser Thatbestand wird demjenigen, der nur nach Theodor'schen Fragmenten sucht, um der daraus entstehenden Schwierigkeiten willen als Mangel erscheinen. Ich hoffe indess, dass dieser Mangel sich als Vorzug darstellen wird, wenn man an den mitgeteilten Proben die Beobachtung macht, dass Išô'dâdh's Quellen in zahlreichen Fällen nestorianische Väter gewesen sind, und dass sein Commentar aus diesem Grunde als eine wahre Fundgrube bisher noch völlig unbekannter exegetischer Traditionen gepriesen werden muss.

Um Išô'dâdh's Bedeutung für die Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes möglichst allseitig zu beleuchten, habe ich auch sein Verhältnis zu Paul von Tellâ (Syrohexaplaris), Hanânâ von Ḥĕdhayâbh und Gregorius Barhebraeus untersucht. Die Untersuchung war der Mühe wert. Sie hat zum ersten die bisherige Annahme von der unbeschränkten Alleinherrschaft der Pešittâ in der nestorianischen Kirche als unhaltbar erwiesen. Sie hat zum zweiten zu der Erkenntnis geführt, dass Išô'dâdh unter seinem Yaunayâ sowohl den Syrolucianus eines älteren Unbekannten, als auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Sie hat zum dritten gezeigt, dass Išô'dadh das grosse exegetische „Reformunternehmen" des Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh erfolgreich wieder aufgenommen und damit der allegorischen Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen innerhalb der nestorianischen Kirche zu gleichem Rechte verholfen hat. Sie hat zum vierten — wenigstens für das Dodekapropheton — Išô'dadh als Vorlage für die Scholien des Dionysius bar Ṣalîbhî und Gregorius Barhebraeus und damit als Vorlage für die vornehmsten monophysitischen Exegeten des Mittelalters erwiesen.

Išô'dadh's Commentar zum A. T. ist also, wenn wir die gewonnenen Resultate auf das ganze A. T. verallgemeinern dürfen, einer der hervorragendsten Knotenpunkte in der Auslegungsgeschichte des A. T.'s. Er hat in textkritischer und exegetischer Beziehung die Grundsätze der Jakobiten in die nestorianische Kirche herübergenommen und ist so die Brücke geworden, auf der Theodor von Mopsuestia in die monophysitische Kirche hinübergehen durfte.

Noch bemerke ich, dass Lietzmann's Notiz über den Psalmencommentar Theodor's von Mopsuestia im Pariser Codex Coislianus 12 (Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. d. Wissensch. 1902 XVII) erst am 10. April 1902 ausgegeben worden ist. Hätte ich während der Zeit meines Pariser

Aufenthaltes (Juli und August 1901) gewusst, was ich durch sie erfuhr, so hätte ich natürlich noch einige umfassendere Stücke aus Īšô'dâdh's Auslegung zu Pslm. 32—60 veröffentlicht und mit dem genannten Codex verglichen. Ich wäre dann vielleicht für den Psalter hinsichtlich des Theodorschen Eigentums zu denselben gesicherten Resultaten gekommen, wie für das Dodekapropheton.

Zum Schluss noch einige Worte des Dankes. Sie gebühren zunächst der Bibliothek des British Museum in London und der Bibliothèque Nationale in Paris für gastfreundliche Aufnahme in ihren Handschriftenabteilungen, sodann aber auch der Kgl. Bibliothek in Berlin für die Übersendung des Ms. Sachau 215 nach dem Indian Office in London und der Bibliothek des griechischen Patriarchates in Jerusalem für die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte aus dem Ms. Κοικυλιδης No. 10. Das Entgegenkommen der beiden zuletzt genannten Instanzen verdanke ich der freundlichen Empfehlung der Herren Prof. D. Dr. Baethgen-Berlin und Propst Hoppe-Jerusalem. Den tiefsten Dank schulde ich dem Altmeister der syrischen Grammatik, Herrn Prof. Dr. Nöldeke-Strassburg, der die ausserordentliche Güte besass, Text und Übersetzung dieser Veröffentlichung noch einmal im Correkturbogen zu prüfen. Ich versuche im Einzelnen aufzuzählen, was ich an sachlichen Richtigstellungen ihm verdanke: An 19 Stellen hat er den handschriftlichen Text emendiert: pag. 7^{3}, 35^{4}, 43^{5}, 59^{1}, 73^{1}, 83^{3}, 95^{3}, 111^{7}, 113^{2}, 117^{1}, $133^{4 \text{ u. } 7}$, 137^{2}, 139^{1}, 149^{3}, $159^{2 \text{ u. } 5}$, 161^{2}, 163^{2}. An 3 Stellen, wo die Schreibung der Handschrift mir zu undeutlich war, hat er die richtige Lesart gehoben: pag. 11, Z. 6: ܨܒܘ̈ܬܐ (ein Wort); pag. 23, Z. 10: ܕܠܣܘܬܐ; pag. 41, Z. 2: ܟܟܒܘܬܐ Für folgende Worte hat er die richtige Übersetzung gegeben: pag. XXII, Z. 8 und pag. 94, Z. 3: ܦ̈ܢܝܬܐ = Parteien; pag.

XX, Z. 24 und pag. 108, Z. 11: ܫܠܡ ܠ = stimmt überein mit; pag. 24, Z. 23: ܐܪܝܡ ܩܪܢܐ = machte Rebellion; pag. 54, Z. 9: ܠܐܣܩܘܬܝ̈ܐ = die Scythen; pag. 64, Z. 12: ܫܝܓܪ = Šigar = Šingara; pag. 76, Z. 7: ܕܡܚܕܐ = zur Stunde, jetzt noch; pag. 82, Z. 23: ܡܫܬܢܐ = wild erregt, verrückt, daemoniacus; pag. 88, Z. 24: ܡܟܡܪ̈ܝܢ = betrübt; pag. 94, Z. 9: ܢܣܬܟܪ = φραχθήσεται, wird sich schliessen; pag. 106, Z. 5: ܪܡܙܬܐ = Stolz, das, womit man prunkt; pag. 122, Z. 23: ܡܓܒ̈ܢܐ = mit Käse versehen. Ausserdem hat er mir die Konstruktion vorgeschlagen zu pag. 12, Z. 12 f; 38, Z. 12; 68, Z. 3 ff; 76, Z. 18 f; 86, Z. 6 f und 18 f; 94, Z. 20 f; 106, Z. 21; 118, Z. 2; 128, Z. 4 f und 15; 134, Z. 3 f; 138, Z. 28 ff; 140, Z. 22 und 24; 142, Z. 3 f; 148, Z. 22 ff. — Die verehrten Herren, denen ich diese Studie gewidmet habe, sind mir unentbehrliche Gehülfen beim Aufbau des Reiches Gottes unter den deutschen Landsleuten in London gewesen. Ohne die liebevolle Förderung, die sie allen meinen pastoralen Bemühungen in und ausserhalb der deutschen evangelischen Gemeinde zu Sydenham haben zu teil werden lassen, wäre mir die jahrelange Verbindung wissenschaftlicher Studien mit den Aufgaben des geistlichen Amtes ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Wenn derselbe Geist des gegenseitigen Sichförderns und -ergänzens auch alle kirchlichen Gemeindekörperschaften des Vaterlandes beseelen würde und die dadurch freier werdenden theologischen Kräfte sich mehr ernsten wissenschaftlichen Arbeiten als kirchlichen und nichtkirchlichen Parteikämpfen widmen wollten, brauchte das Ansehen der evangelischen Kirche im Grossen und der Aufbau des Gemeindelebens im Kleinen wahrhaftig nicht zu leiden.

Berlin,
am Feste der Himmelfahrt
Jesu Christi 1902.

G. DIETTRICH.

Einleitung.

§ 1.

Išô'dâdh.

Išô'dâdh von Marû oder Merw[1], Bischof von Ḥĕdhathâ am Tigris, wurde nach den Angaben des arabischen Historikers 'Amr[2] im Jahre 852 als der grösste Gelehrte unter den nestorianischen Bischöfen von 'Abhrâhâm bar Nôăh dem Chalifen Mutawakkil für die Wiederbesetzung des lange erledigt gewesenen Katholikates empfohlen, aber infolge der Wahlumtriebe eines gewissen Bokht-îšô' zu Gunsten von Theodosius, Bischof von 'Anbar, zurückgewiesen.

Das ist das Einzige, was wir bis jetzt von den äussern Lebensverhältnissen Išô'dâdh's wissen.

Über seine schriftstellerische Thätigkeit berichtet 'Abhd-îšô' in seinem Kataloge[3]:

ܝܫܘܥܕܕ ܕܠܗ̇ ܕܕܘܟܬܐ
ܦܫܩ ܢܘܗܪܐ ܕܚܕܬܐ
ܘܟܬܒܐ ܗܘ ܕܒܝܬ ܡܘܬܒܐ
ܒܦܣ̈ܩܐ ܕܦܣܝ̈ܩܘܬܐ

D. h. „Išô'dâdh, von demselben Orte (wie der kurz vorher erwähnte Mâr Šĕlîmôn, Bischof von Ḥĕdhathâ) schrieb eine Auslegung des neuen (Testamentes) und das Buch der Bêth mautbê in knappen Sätzen". Die auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Sachau 311) und auf der Bibliothek der Society for promoting Christian knowledge

---

[1] Marû oder Merw ist eine Stadt in der Landschaft Chorasana cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 147.

[2] cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

[3] cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

in London vorhandenen Handschriften bestätigen die Richtigkeit dieser Angaben bezüglich des neuen Testamentes Hinsichtlich des alten Testamentes hat schon W. A. Wright auf Grund eines kleinen Fragmentes der Bibliotheca apostolica vaticana (Cod. 457) einen Irrtum 'Abhd-îšô's vermutet Die beiden Handschriften British Museum Or. 4524 und Jerusalem Κοικυλιδης No. 10 zeigen uns, dass Išô'dâdh in der That nicht nur die Bêth mautbê, sondern auch die 'Oraitâ, die Nĕbhiyê und den Dâwîdh d. h. das ganze alte Testament ausgelegt hat.

§ 2.

Beschreibung der Handschrift British Museum Or. 4524.

Die Handschrift Or. 4524 ist eine der neuesten und wertvollsten Erwerbungen des British Museum.[2] Sie besteht aus 330 ziemlich starken Papierblättern, die sich auf 29 Lagen von je 10, auf vier Lagen (No. 1. 2. 11. 16) von je 9, und auf eine Lage (No. 34) von 4 Blättern verteilen. Ihre Höhe beträgt circa 29, 5 cm., ihre Breite circa 20 cm. Sämmtliche Lagen sind, abgesehen von der letzten, die von dem Schreiber als noch unvollendet angesehen wurde, auf dem unteren Rande (in der Mitte) ihrer ersten und letzten Seite mit syrischen Buchstaben numeriert. Paginierung fehlt noch. Die tiefschwarze Konsonantenschrift, die hie und da von nestorianischen Vokalen, sowie auch von Rukâkhâ und Qušâyâ begleitet wird, ist ziemlich eng (circa 36 Zeilen auf der Seite), aber trotzdem sehr deutlich. Sie gehört nach dem Urteil von G. Margoliouth dem 17. oder 18. Jahrhundert an. Dass das Altsyrische um

[1] cfr. Encyclopaedia Britannica, Edit. IX, vol. 22, pag. 848.

[2] Im kleinen Handschriftenverzeichnis von G. Margoliouth (London 1899) ist sie auf Seite 45 f. eingetragen.

diese Zeit nicht mehr lebende Sprache war, beweist die grosse Zahl von Schreibfehlern und Wortauslassungen, auf die wir in § 3 näher eingehen werden.

Die Über- und Unterschriften der einzelnen biblischen Bücher sind mit roter Tinte geschrieben und vielfach durch Einfluss von Feuchtigkeit auf die gegenüberstehenden Seiten abgekleckst. Rasuren finden sich im Allgemeinen nicht. Nur das in den roten Überschriften auftretende Wort Išô'-dâdh hat man zu tilgen versucht. Doch ist es ganz oder teilweise stehen geblieben auf fol. 107a, 162b, 190a, 209a, 247a, 281b. Die Handschrift ist im Allgemeinen noch vollständig erhalten. Vor den Folios 156 und 323 ist indess je ein Blatt herausgenommen. Auf jenem stand das Vorwort zu den Proverbien (dem ersten Buche der Weisheitslitteratur!), auf diesem die Auslegung des 118. Psalms. Ich vermute, dass Išô'dâdh hier Äusserungen gethan hatte, die ihm bei gewissen Nestorianern den Vorwurf der Heterodoxie eintrugen. Der Versuch, den Namen Išô'dâdh's durch die ganze Handschrift hindurch auszumerzen, würde in dieser Beleuchtung besondere Bedeutung gewinnen.

Obwohl die auf fol. 1b beginnende Überschrift zu dem gesammten Werke in ihrem gegenwärtigen Zustande unleserlich ist, lehrt doch schon die oberflächlichste Betrachtung der Handschrift, dass wir es hier mit einem Kommentare zum A. T. zu thun haben, der, wie die Überschriften der einzelnen Bücher noch deutlich erkennen lassen, als geistiges Eigentum des nestorianischen Bischofs Išô'dâdh von Ḥĕdhathâ angesehen zu werden wünscht.

Das Werk beginnt mit einer Einleitung (fol. 1b—3b, Zeile 26), die in ihrem ersten Teile nach dem Vorbilde von Epiphanius (de mensuris et ponderibus I—IV) über die Entstehung der hebräischen, griechischen und syrischen

Bibel berichtet, in ihrem zweiten Teile dagegen unter ausdrücklicher Angabe der Quelle (Diodorus Siculus, βιβλιοθήκη ἱστορική) den Ursprung der hebräischen, phönicischen, griechischen, syrischen und persischen Schriftzeichen erzählt. Da es für den Verlauf unserer Untersuchung von Wichtigkeit sein wird, zu wissen, was Išô'dâdh von LXX und Pešittâ wusste, so sei hier ein Passus aus dieser Einleitung wiedergegeben.

Fol. 2a, Zeile 10ff lesen wir:

ܘܐܦ ܐܘܪܫܠܡ ܠܗ ܠܒܢܝܢܐ. ܘܝܗܒ ܠܡܠܟܐ ܘܦܩܕ
ܘܐܬܪ. ܒܢܘܩܙ̈ܐ ܘܒܐܬܘܬܐ ܘܡܘܫܚܬ̈ܐ. ܘܐܦ ܒܦܘܫܩܐ ܒܢܘܡܐ
ܘܡܢܝܢܐ ܘܡܫܘܚܬܐ. ܐܬܪ ܘܦܣܩ ܘܡܢܐ ܦܣ̈ܘܩܐ ܡܢܗ ܡܢܗ ܕܟܘܠܗܝܢ
ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܘܐܫܠܡ ܠܡܬܪ̈ܓܡܢܐ. ܗܢܘ ܦܘܫܩܐ ܕܐܬܐܡܪ
ܡܡܫܠܠܐ. ܥ̄ܒ. ܡܬܟܢܝܐ ܦܘܫܩܐ ܐܘ ܦܬܪܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܐܡܪܝܢ
ܦܬܪܐ. ܡܢ ܐܬܪܝ ܕܟܬܒܐ ܟܠ ܗܢܘܢ ܡܬܬܪܓܡܝܢ. >> ܒܥܘܕܪܢܐ
ܕܝܢ ܕܐܒܓܪ ܡܠܟܐ ܐܝܟ ܐܡ̈ܝܪܢ ܗܘܝܐ. ܥܬܝܩܬܐ ܟܠܗ̇ ܘܡܫܡܫܢܘܗܝ
ܘܡܫܩܠܐ ܐܬܘܬܐ ܘܡܡܫܠܘܬܐ ܘܕܘܝܕ ܘܩܕܠܐ ܘܡܡܫܠܟܘܬ ܡܫܬܪܝܐ
ܫܢܝܢ ܘܐܝܟ. ܒܝܘܡܘܗܝ ܕܫܠܝܚܘ ܒܫܢܬܐ ܕܐܚܪܝܢ ܐܣܝܘ ܡܠܟܐ
ܪܘܡܝ. ܘܡܠܟܐ ܕܝܢ ܕܦܪܣܐ. ܕܫܠܝܚܘܬܐ ܐܡܝܢ ܘܕܘܝܩܐ. ܒܝܘܡܘܗܝ
ܕܐܝܟܢܐ ܡܠܟܝ ܐܢܘܢ. ܒܫܘܠܡܐ ܕܐܝܟ ܘܕܦܪܣܐ ܕܡܠܟܝܢܐ.[1] <<
ܐܦ ܐܝܟܢܐ ܐܚܪܢܝܬܐ ܐܦܪܝܢ ܗ̄ܘ ܕܡܢ ܚܕ ܡܢ ܡܢܐܐ ܕܐܬܝܢ ܐܫܝܐ
ܕܦܪܐ ܡܠܟܐ ܐܬܘܪܝܐ ܠܡܕܝܢܬ ܐܬܘܪ. ܒܐܬܪ ܕܝܢ ܕܪܘܫ ܠܡܕܝܢ

[1] Der durch >> .... << bezeichnete Passus ist allerdings schon von Gabriel Sionita im Vorwort zu seinem Liber Psalmorum (Parisiis 1625) aus dem römischen Fragment (Bibl. Vatic. Syr. 457) veröffentlicht worden, ich setze ihn aber noch einmal hierher, weil er in dieser ersten Veröffentlichung wohl nur auf wenigen europäischen Bibliotheken noch zugänglich ist. Eine Übersetzung dieses Passus findet sich schon bei Martin, Introduction à la critique textuelle du Nouveau Testament Paris 1882/83, Partie théorique pag. 99, woselbst leider fortwährend der Name Išô'dâdh in Ichouhad entstellt ist.

ܕܒܡܫ̈ܠܡܢ ܘܐܫܠܡ ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܗܘܝ ܕܟܪ̈ܣܛܝܢܐ. ܡܢ ܗܝ ܗܕܐ ܕܐܬܩܪܝܬ
ܗܟܣܦܠܐ ܕܗܢܘܢ ܡܫܬܟܚܐ ܐܦ ܒܬܡܢܝܐ ܥܘܬܝܐ ܘܐܦ ܒܥܒܪ̈ܝܐ
ܘܐܬܝ ܒܥܒܪ̈ܝܐ ܒܪܐ ܐܠܗܐ ܒܟܬܒܐ ܫܩܠܐ ܕܒܝܬܐ. ܥܡܠܐ. ܐܟܙܐ
ܘܬܘܒ.

Übersetzung: „Und auch Origenes lernte das Hebräische und übersetzte[1] die (heil.) Schriften und verglich und verbesserte durch Punkte, Obelen und Asterisken. Und auch Lucian, der Asket und Heilige und Märtyrer, verbesserte und verglich und beseitigte allerlei Irrtümer, die in den genannten Überlieferungen (scil. der LXX, des Aquila, Symmachus, Theodotion etc.) waren, und überlieferte (sein Werk) den Christen.[2] Das ist die Übersetzung, die Hexapla genannt ward, d. h. sechs Texte oder Columnen. Es kommt aber vor, dass sie achtfach, weil zwei (Columnen) des Hebräers zu ihnen hinzugefügt werden. Ins Syrische aber wurden die (heiligen) Schriften nach Ansicht einiger in folgender Reihenfolge übersetzt: Das Gesetz, Josua der Sohn Nuns, die Richter, Ruth, Samuel, David, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied und Job zur Zeit Salomos auf Bitten seines Freundes Hiram, des Königs von Tyrus. Die übrigen Schriften aber, die des alten und neuen (Testamentes) zugleich, zur Zeit 'Abhgars, des Königs von Edessa, dank dem Eifer des 'Adhâi und der übrigen Apostel. Andere sagen freilich anders, d. h. sie seien von einem Priester, der 'Asiyâ hiess, den der König von Assur nach Samarien sandte, übersetzt worden. Darnach muss man aber wissen, dass es 22 Bücher des alten (Testamentes) giebt, indem auch das Buch der

[1] Von einer Übersetzung der heil. Schriften kann bei Origenes selbstverständlich nicht die Rede sein.

[2] Diese beiden letzten Worte klingen an das ἐξέδοτο τοῖς Χριστιανοῖς ἀδελφοῖς in dem Berichte der dem Athanasius zugeschriebenen synopsis sacrae scripturae § 77 an, cfr. Migne Tom 28, col. 436B.

Chronik nach den Hebräern und Griechen in ihre Reihe mit eingerechnet wird. Und auch 22 Werke schuf Gott im Sechstagewerke der Schöpfung: Himmel, Erde u. s. w."

Der eigentliche Commentar zerfällt in vier Teile:

I. ܦܘܫܩܐ ܕܚܡܫܐ ܣܦܪ̈ܐ ܕܐܘܪܝܬܐ — Auslegung der 5 Bücher des Gesetzes.

1. Gen. fol. 36—61 a.
2. Exod. fol. 61 a—79 a.
3. Lev. fol. 79 a—87 a.
4. Num. fol. 87 a—96 b.
5. Deut. fol. 96 b—107 a.

II. ܦܘܫܩܐ ܕܒܝܬ ܡܘܬܒ̈ܐ = Auslegung des Sitzungsbuches.

6. Jos. fol. 107 a—112 a.
7. Jud. fol. 112 a—119 b.
8. Sam. fol. 119 b—138 b.
9. Reg. fol. 138 b—155 b.
10. Prov. fol. 156 a—162 a.
11. Sir. fol. 162 b—169 a.
12. Eccles. fol. 169 a—176 a.
13. Cant. fol. 176 a—177 b.
14. Ruth. fol. 177 b—180 b.
15. Job fol. 180 b—190 a.

III. ܦܘܫܩܐ ܕܟܬܒܐ ܕܢܒ̈ܝܐ = Auslegung des Prophetenbuches.

16. Jes. fol. 190 a—209 a.
17. Dodekapr. fol. 209 a—233 b.
18. Jerem. fol. 233 b—247 a.
19. Hes. fol. 247 a—265 a.
20. Dan. fol. 265 a—276 a.

IV. ܦܘܫܩܐ ܕܛܘܒܢܐ ܕܘܝܕ = Auslegung des seligen David.

21. Psalm. fol. 276 a—330 b.

Diese Einteilung des A. T.'s in die vier Gruppen: 'Oraitâ, Bêth Mautbê, Nĕbhiyâ, Dâwîdh scheint im 9. Jahr-

hundert Allgemeingut der Nestorianer gewesen zu sein. Finden wir doch dieselben Gruppen, in demselben Umfange, wenn auch in anderer Reihenfolge, schon einmal in der im Jahre 899 geschriebenen Masorahandschrift Mus. Brit. Add. 12138.[1] Uns, die wir vom hebräischen Kanon kommen, fällt dabei vor allem das Fehlen von Chronik, Ezra, Nehemia, Esther auf. Und wir verstehen es, wenn Išô'dâdh in der oben citierten Stelle seiner Einleitung nach dem Vorbilde der hebräischen und griechischen Zählungsweise wenigstens die Chronik als 22. Buch des A. T.'s irgend einer dieser 4 Gruppen eingefügt zu sehen wünscht. Išô'dâdh's Wunsch ist nur in gewissen Kreisen der nestorianischen Kirche in Erfüllung gegangen. Bei 'Abhd-îšô' z. B. (cfr. seinen Katalog bei Assem. B. O. III, 1, pag. 5) steht die Chronik unmittelbar hinter den Königsbüchern. In neueren Pešittâ-Handschriften hingegen (cfr. Mus. Brit. Or. 4397) finden wir sie zu einem 5. Bande mit folgenden Büchern vereinigt: Drei Bücher der Makkabäer, Chronik, Esra-Nehemia, Sapientia, Judith, Esther, Susanna, die Briefe des Jeremia und Baruch (Tobias).

Der eigentlichen Auslegung der einzelnen biblischen Bücher wird gewöhnlich eine Vorrede vorausgeschickt. Um Form und Inhalt dieser Vorreden wenigstens einigermassen zu veranschaulichen, zugleich aber auch einige wichtige Belegstellen für die weiteren Ausführungen zu bieten, gebe ich im Folgenden die Vorreden zu Cant. und Iob.

Die Vorrede zu Canticum beginnt auf fol. 176a, Zeile 13 und lautet also:

ܐܦ ܠܟܬܒܐ ܗܢܐ ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ ܘܕܝܢܐ ܘܡܫܝܚܘܬܐ ܐܘܪܚܬܐ ܠܡܫܝܚܐ
ܠܥܕܬܐ. ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܡܡܠܠܐ. ܗܝ ܡܢ ܐܚܘܬܗ ܢܝܫܐ ܗܘܐ ܗܢܐ.

[1] cfr. meine Massorah der östl. und westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia (London 1899) pag. X.

ܒܗ ܗܘ ܓܝܪ ܠܐ ܥܡܠܐ ܕܡܢܝܢ. ܐܦܠܐ ܕܠܐܗܘܐ. ܘܪܒܝܐ ܡܡܬܠܠܢܘܬܐ
ܐܝܬ ܒܗ ܒܟܝܢܗ. ܬܘܟܠܐ ܓܝܪ ܡܥܡܠܐ ܒܗ ܡܕܡܡ، ܬܪܝܢ
ܕܝܘܩܢܗ ܒܠܐ ܒܝܬ ܦܪܚܘܢ ܥܡܠܝܢ ܠܗ. ܡܛܠ ܓܝܪ
ܕܥܠܡܗܘܢ ܒܫܡܥܗ ܐܠܗܝ ܒܗ ܡܕܡܡ، ܡܠܩܐ ܕܢܝܫܘܗܝ.
ܠܐ ܗܘܐ ܒܡܪܢܘܬܐ. ܐܠܐ ܚܕܐ ܦܢ ܐܝܟ ܕܠܚܝܡ ܒܥܡܗ ܥܡܗ
ܘܠܒܥܠܐ ܡܢ ܡܪܟܐ. ܐܚܪܬܐ ܕܝܢ ܐܝܟ ܕܗܘܝܐ ܒܗ ܐܦܬܐ ܠܝܘܒܢܐ
ܒܗܘ ܕܡܢܝܢ ܘܒܗ ܡܠܡܘܬܐ. ܐܦ ܠܒܝܬ ܦܪܚܘܢ ܢܡܟܢ
ܒܬܥܐ. ܘܡܛܠ ܕܐܠܗܢ ܗܘܐ ܗܘܐ ܦܫܡܬܐ ܐܝܟ ܡܪܩܬܐ ܡܠܘܢ
ܘܡܡܬܐ ܘܡܡܡܢ ܗܘܘ ܒܗ ܒܒܬܐ ܘܒܒܬܝܬܐ ܥܡܬܢ
ܚܕܐ ܒܗ ܐܚܪܢܝܬܐ ܒܬܗ ܡܠܩܐ. ܡܛܠ ܗܢܘܢܐ ܘܡܢܘܬ
ܘܡܬܐܢ ܘܐܘܡܢܘܬ ܓܘܢܐ. ܐܝܟ ܕܠܐ ܐܬܒܗ ܒܫܡܥܢ
ܘܐܬܪܢܐ ܒܒܓܒܘܬܐ ܒܗ ܠܗ ܘܠܦܪܚܘܢ ܐܒܘܢ. ܒܝܬ ܠܗ
ܕܚܝܠܗ ܒܗܐ ܗܘܝܐ ܒܩܐܦܐ ܬܟܠܐ ܘܒܝܘܒܐ ܘܥܐܡܠ. ܘܪܝܒ
ܒܠܝܢ ܪܡܝܢܐ ܗܘܐ ܒܡܡܡܬܐ. ܘܒܐܡܝܢܘ ܒܡܥܡܠܐ ܕܝܡܪܐ
ܪܡܢܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܡܒܡܕܘܗܝ ܐܝܟ ܕܠܐܡܪܢ. ܘܡܢܘܐ ܕܐܘܡܡܬܐ
ܗܘ ܡܥܒܪܐ ܘܐܚܝܕܐ ܒܒܗܘܢ. ܦܝܠܣܘܦܘܣ ܕܝܢ ܕܠܘܩܘܣ
ܘܡܐܝܘܣ ܡܪܘܡܘܣܛܘܡܘܣ. ܘܐܚܪܢܐ ܠܐ ܦܠܚܝܢ ܒܗܘܢ. ܐܠܐ
ܐܡܢܝܢ ܕܐܬܬܘܗܝ. ܕܐܦ ܪܡܢܝܢܐ ܗܘ ܕܒܠܐ ܒܝܬ ܦܪܚܘܢ. ܒܥܡܠܐ
ܐܠܐܠܗܐ ܒܗ ܡܠܟܐ ܡܪܢܐ. ܗܟܝܠ ܕܐܠܗܘܗܝ ܗܘܩܠܐ ܕܝܢ
ܓܘܡܦܐ ܕܡܒܪܢܘܬܐ ܠܐܘܡܬܐ. ܐܡܪ ܕܝܢ ܠܐܡܪܢ ܒܗ
ܘܠܡܘܠܡܢ ܐܡܪܢ ܒܗܘܐ ܪܡܢܝܢܐ. ܐܘ ܠܝܒܪܢ ܘܠܓܘܕܢ.
ܘܐܦ ܠܐܡܪܘܗܝ ܕܐܝܟ ܕܒܡܘܠܡܢ ܗܘܐ ܓܘܢܝܐ ܕܠܐ ܒܪܒܘܪ ܡܥܒܝܢ
ܒܗ. ܐܡܡܘܢ ܒܗ ܢܛܘܪܐ ܕܡܠܐܡܪܝܢ ܒܡܚܝܢܬܐ. ܡܚܝܠܘܢ
ܘܪܥܡܘܢ ܢܡܥܢ ܡܢܢ ܬܪܝܢ ܘܦܫܛ. ܘܐܦܢܐ ܒܗ ܐܘܡ
ܒܝܡܐ. ܘܐܢܫ ܒܡܡܡܩܘܢ ܘܦܫܛ. ܐܦܐ ܪܝܫܐ ܗܘܝܐ ܗܘܐ ܕܡܠܐܡܪܝܢܐ
ܒܠܬܠܘܬܐ ܒܡܘܩܐ ܘܡܠܟܘܬܐ. ܐܘ ܦܢܝܬܐ ܕܡܠܟܐ ܒܝܬܐ
ܘܡܐܬܢܝܐ. ܐܡܪ ܕܝܢ ܠܝ ܡܛܠ ܕܡܢܐ ܡܥܡܕܘܢ ܐܘܡܡܬܐ. ܐܘܡܡܐ

ܐܦ ܠܡ ܥܢܝܬܐ ܐܦ ܚܬܐ ܬܫܒܚܬܡ ܘܙܡܪ̈. ܡܛܠ ܗܘܐ ܡܫܘܚܬܐ
ܕܫܒܩܬ ܡܛܠ ܟܢܐ ܦܪܚܘ ܐܘܣܝܬ ܚܣܝܐ ܗܘܐ ܠܟܬܒܐ ܦܠܛܠ
ܡܒܢܝܢܘܬܐ ܦܪܐ ܠܗ. ܕܐܠܦܗ ܚܘܪܐ ܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܐܝܟ
ܠܡ ܐܝܟ ܡܫܘܚܬܐ ܘܙܡܪ̈. ܕܠܝܬ ܕܝܢ ܘܐܡܪ ܕܐܬܚܙܝ
ܡܛܠ ܡܫܒܚܐ ܘܟܠ ܟܝܠܐ ܟܢܐ ܟܬܒܐ ܡܫܡܫܝܢ ܠܗ. ܘܪܝܫ
ܠܡ ܡܠܒܫܘ. ܡܢ ܡܪܡܘܬܐ ܕܐܟܘ ܟܘܟ ܩܠܐ. ܐܡܟܢ ܘܟܝܫܘܢ.
ܐܝܟ ܕܐܦ ܚܕ ܗܘ ܠܡ ܢܦܩܐ ܕܠܐܪܥܘ. ܣܛܪ ܠܡ ܘܡܟܠܐ
ܡܫܝܚܐ. ܘܟܠܗ ܟܝܠܐ. ܡܠܒܫܘ ܡܠܒܫܐ. ܟܬܒ ܐܪܡܠܡ
ܘܟܠܬܡܠܐ ܢܩܦܬܐ. ܗܘܝܐ ܐܦ ܢܦ ܕܣܡܐ ܐܝܟ ܟܝ ܪܟܘܪܐ
ܘܠܪܬܐ ܟܡܟ ܠܗ ܘܙܡܪ̈. ܣܡܐ ܢܩܝܐ ܕܐܠܦܗ ܐܣܟܡܐ ܕܪܘܚܐ.
ܠܪܬܐ ܕܠܡܟ ܠܗ. ܠܐܪܥܐ ܡܫܡܘܪܬܐ. ܕܫܒܝܐ ܡܣܪܩ ܟܬܒܘܪܘܗ.
ܘܡܛܠ ܐܡܪܘܬܗ ܕܟܡ ܦܓܪܐ. ܗܦ ܕܟܢܘܫܐ ܕܡܬܬܡܠܠ ܟܪܗ.
ܗܦܘ ܕܝ. ܟܢܘܫܐ ܕܡܬܕܪܫܐ. ܗܘܐ ܕܝܢ ܐܘܣܝܬܐ ܐܠܦܗ ܗܘܐ
ܣܡܪܐ ܟܣܗܕܬܐ ܡܢܝܢ ܠܐܘܟܡܘܬܐ. ܟܡܣܟܬܐ ܡܢܝܢ ܦܪ̈ܘܫܝܢ
ܡܢܘܟܪ̈ܐ ܢܟܣܬ̈ܐ. ܡܢ ܫܡܫܘܬܗ ܘܐܘܟܝܬܗ. ܠܟܫܘܪܬܐ ܕܪܝܫܘܬܐ
ܠܐܬܚܙܝܬܐ. ܟܡ ܐܣܪ̈ܝܬܐ ܕܝܠܗ. ܐܣܪܐ ܐܝܟ. ܡܛܠ ܐܠܗܐ
ܘܡܛܠ ܡܢܝܢܬܐ ܫܡܪ̈ܫܬܐ ܡܫܡܫܝܢ ܟܪܗ ܐܝܟ ܕܒܚ̈ܬܐ ܫܘܪܝܐ.
ܘܡܬܗܠܠ ܕܐܠܟܫܘܢ ܒܬܪ ܡܠܟܬܐ ܗܘܘ ܘܐܬܝܪܘܬܗ. ܐܝܟ ܕܠܐ
ܐܫܬܟܪ[1] ܕܐܠܦ ܫܟܪ ܐܟܘ̈ܬܐ ܪܘܚ̈ܢܐ. ܠܪ̈ܟܫܐ ܦܪ̈ܘܫܐ ܡܟܬܒܢ
ܠܐܘܪܫܠܡ ܗܘܐ. ܕܡܢ ܟܬܒܐ ܦܪ̈ܟܫܐ ܕܟܬܘܒ ܠܐܝܟܢܐ ܡܢ
ܠܡܫܬܘܕ ܐܝܟܢܐ ܕܡܟܘܕ ܠܐܦܣܘ. ܣܢ ܕܝ ܠܡܫܪ̈ܟܬܐ
ܟܢܩ̈ܬܐ ܕܟܘ ܡܫܘܐܝܢ ܟܟܫܘܪ.

D. h. „Auch das Hohelied d. h. das Lied der Lieder oder den Gesang der Gesänge hat er (Salomo) in Versmassen abgefasst, nachdem er von seinem Vater diese Art gelernt hatte. In ihm kommt weder der Name des Herrn,

[1] Ms. ܐܫܬܟܪܘ.

noch der Name Gottes vor. Und mannigfaltige Gedanken hat man darüber. Der selige Ausleger (Theodor v. Mops.)[1] samt allen, die in seinen Fusstapfen wandeln, beziehen es auf die Tochter Pharaos. Denn da Salomo sich in seiner Weisheit mit allen Königen, die um ihn herum (wohnten), verschwägerte — nicht geschah das aus Fleischeslust, sondern erstens, damit er sich selbst und dem Volke Ruhe verschaffte vor den Kriegen, zweitens aber damit er Musse hatte zum Bau des Tempels und des königlichen Palastes — so nahm er auch die Tochter Pharaos zu den Weibern. Und da diese wie alle Ägypterinnen und Äthioperinnen schwarz war und die schönen Hebräer und Hebräerinnen samt den andern Königstöchtern sie wegen ihrer Hässlichkeit und wegen ihrer kleinen Gestalt und wegen ihrer schwarzen Farbe auslachten, so baute er, damit sie sich in ihrem Innern nicht erzürnte und nicht etwa Feindschaft zwischen ihm und dem Pharao, ihrem Vater, gesät werde, ihr besonders das prächtige Haus aus schönen Steinen und Gold und Silber und dichtete dieses Lied in Versmassen auf sie. Und fortwährend beim Trinkgelage besang man sie vor ihm, ihr zu Ehren. Und er thut kund, dass sie schwarz und schön und von ihm geliebt ist. Aber Gregorius von Nyssa[2] und Johannes Chrysostomus[3] und andre stimmen damit nicht überein, sondern sie sagen sich: Wenn es gesungen wurde auf die Tochter Pharaos, warum wurde es (dann) mit diesen heiligen Schriften verbunden, die da Glieder eines Leibes der göttlichen Heilsökonomie sind?

[1] cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Conzils Mansi IX, col. 225 f.

[2] Zu Gregorius von Nyssa cfr. sein Proeemium ad Olympiadem, das er seinem Commentar zum Hohenliede (Migne, Tom. 44 col. 756 ff.) vorausschickt.

[3] Johannes Chrysostomus wird sich wohl in den verloren gegangenen Partien seiner Synopsis sacrae scripturae darüber geäussert haben.

Ferner, heisst es, hat er das Lied ihr zu Ehren und ihr zum Ruhm gedichtet, oder ihr zur Schmach und ihr zur Schande? Und wenn man sagt: „Ihr zum Ruhm", sieh, wahrlich keine kleine Schmach ist an ihr erfunden worden. „Es haben mich", so sagt sie „die Wächter, die in der Stadt herumschweiften, gefunden; es haben mich geschlagen und verwundet, es haben mein Kleid (meinen Schleier) von mir genommen etc." (5, 8) „Und ich sprach: Die Palme will ich ersteigen und ihre Zweige ergreifen etc." (7, 9). Also war sie eine Hure, die in den Nächten auf den Strassen und Plätzen herumschweift, oder eine Wahnsinnige, die auf die Palmen und Bäume hinaufsteigt. Wiederum, wenn deshalb, weil er sie schwarz genannt hat: „Ich bin schwarz und schön, ihr Töchter Jerusalems etc." (1, 4), angenommen wird, dass (das Lied) auf die Tochter Pharaos gedichtet sei, die da schwarz von Farbe war, so nennt er sie doch ein wenig weiter unten Šîlumaitâ d. h. weiss und gelb, z. B. „Kehre um, kehre um Šîlumaitâ etc." (6, 12). Deshalb deuten es diese Erklärer auf Christum und auf die Kirche, die Tochter der Völker, (und sagen), dass es Salomo dem Psalm: „Sprudle, mein Herz, gute Worte" (Psalm 45, 1) nachgedichtet und angepasst habe, so dass sie beide auch ein Thema hätten: Der Bräutigam nämlich und König sei Christus, die Braut die Kirche, Salomo der Friede, die Töchter Jerusalems und die Jungfrauen die Seelen. So auch jenes: „Wir haben eine kleine Schwester, aber Brüste hat sie nicht etc." (8, 8). (Hier bedeutet) die Schwester die Seele, die eine Verwandte der geistigen Wesen ist. Die Brüste, die sie nicht hat, sind die Contemplation und die (Werk-)Thätigkeit, deren sie durch ihre Sünden und durch ihr Gefangensein im Leibe beraubt ist. Jenes: „Am Tage, da man mit ihr redet" (8, 8) heisst „am Tage, da sie gerichtet wird." Sie, die da, obgleich sie anfänglich

durch die Sünde, die dem Schwarzen gleicht, schwarz war, trotzdem durch die allerheiligste Waschung und durch den rechten Lebenswandel von ihrem Schmutz und ihrer schwarzen Farbe zur weissen Farbe der Gerechtigkeit umgewandelt wurde und dergleichen mehr. Andere[1] hinwiederum deuten es auf Gott und die israelitische Gemeinde nach der jüdischen Vorstellungsweise. Und weil die drei Parteien (anerkannte) Lehrer und orthodox[2] sind, so haben wir, damit man nicht von mir meine, ich wäre ein Zerstörer der geistlichen Väter, dieses Lied den klugen Gedanken überlassen, dass es von ihren eisernen Zähnen wiedergekäut und von ihrer aller attischen Zungen ausgelegt werde. Wir aber erklären nur die schweren Worte, die sich darin finden".

Die Vorrede zu Iob beginnt fol. 180b, Zeile 10 und lautet also:

ܠܡܦܩܢܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ ܐܝܟ ܡܫܬܡܥܢܘܬܐ ܕܡܫܒܚ
ܐܝܘܒܐ ܒܢܣܝܘܢܗ. ܗܘܝ ܕܝܢ ܡܠܟ ܒܟܘܠܐ ܒܡܘܕܥ
ܡܠܟܘܗ. ܕܗܘܐ ܠܟܡ ܝܘܒܒ ܗܘ ܒܪ ܙܪܚ ܢܣܝܣܐ ܕܡܢ ܐܒܪܗܡ.
ܡܢ ܠܐ ܒܡܫܘܕܢܐ ܕܐܬܐܡܪ ܡܢ ܒܒܪܝܬܐ. ܘܐܬܠܐ ܒܗ ܒܒܒܪܝܬܐ
ܡܫܒܚ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܡܬܠ ܕܐܬܦܩܕ ܒܡܬܒܝܬܐ ܕܟܬܒܐ ܐܝܟ ܕܫܩܝܠ
ܝܘܒܒ. ܫܒܪܗ ܘܐܦ ܡܠܟܘܗ. ܕܗܘܝܘ ܐܡܪ ܒܪ ܙܪܚ ܒܪ
ܪܥܘܐܝܠ[3] ܒܪ ܥܫܘ ܒܪ ܐܝܣܚܩ ܒܪ ܐܒܪܗܡ. ܘܐܠܗܘܬܗ ܡܢ
ܒܢܝ ܒܢܝܐ ܕܥܫܘܬܐ ܐܠܗܘܗ ܕܥܫܘ. ܕܟܠܝܐ[4] ܠܪܥܘܐܝܠ

---

[1] So Rabbi Simon ben Gamaliel als erster.

[2] Als Exegeten durften Gregor und Chrysostomus von orthodoxen Nestorianern dem Theodor nicht gleichgestellt werden cfr. 2. Kanon der 585|86 unter dem Katholikos Išô'yâbh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 196 und 198; ferner das Glaubensbekenntnis der Synode des Katholikos Sabhr-îšô' vom 3. Mai 596 bei Braun l. c. pag. 285.

3 Ms. nur ܥܘܐܝܠ. 4 Ms. nur ܟܠܝܐ.

ܡܫܡܫܝܢ ܕܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܐܝܠܝܢ ܕܡܫܬܥܒܕܝܢ ܠܥܒܕܐ ܡܢ ܒܢܝ
ܚܐܪ̈ܐ. ܘܡܫܥܒܕܝܢ ܒܗܘܢ ܐܝܟ ܥܒ̈ܕܐ ܕܙܒܝܢܝܢ ܠܟܠ ܐܢܫ ܕܙܒܢ.
ܒܫܪܪܐ ܕܝܢ ܡܛܠ ܒܢܝ ܒܫܡܐ ܐܠܗܝܗܘܢ ܕܒܫܪܪܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܬܟܠܐ.
ܫܡܥܘ ܒܗ ܕܐܬܢ ܐܬܥܩܪܘ. ܐܬܚܙܝ ܕܝܢ ܡܢ ܩܕܡ ܢܫܡܫܘܢ ܕܡܫܡܫܢܐ
ܘܐܬܝܗܒ. ܒܥܝܬܐ ܗܟܝܠ ܕܒܫܡܥ ܒܪ ܐܒܗܘܬܗ. ܘܐܝܟ ܡܫܬܥܒܕܘܬܐ
ܒܒܝܬܐ ܕܐܣܝܪ̈ܐ. ܗܠܝܢ ܕܟܠܗ ܫܡܫܐ ܠܡܥܒܕ ܥܡ ܒܢܝܗܘܢ.
ܢܫܒܩ ܒܢܝ̈ܐ ܗܘܐ ܐܢܫ ܕܢܒܥܐ ܐܘ ܠܡܥܒܕ ܠܡܫܡܫܘ[1] ܒܥܒܪܐ.
ܒܝܘܡܐ ܚܕܐ ܒܫܒܬܐ. ܗܘ ܕܐܬܚܙܝܬ ܡܢ ܫܡܝܢ ܒܪ ܢܫܡܬܐ.
ܘܡܫܒܩ ܐܘܟܝ ܒܕܘܟܝܬܗ ܒܫܪܪܐ ܒܢܩܘܬܗ ܡܫܡܫܢܐ ܕܡܫܠܡ
ܒܡܫܡܫܢܘܬܗܘܢ[2]. ܘܗܘܝ ܗܘܝ ܠܟܠ ܕܚܙܝܬܐ ܒܥܝܢܝ ܢܗܘܪܐ.
ܘܒܚܙܝܬܐ ܐܘ ܠܡܫܡܫܢܘ ܕܚܙܝܬܐ. ܕܚܙܝܢܘܗܝ ܡܫܝܚܐ ܒܥܝܢܝ
ܢܗܘܪܐ. ܘܠܐ ܐܬܚܙܝܬ ܕܐܣܝܪܐ[3] ܒܢܦܫܗ ܡܫܒܚܬܐ ܡܫܝܚܐ. ܘܡܢ
ܐܠܗܐ ܐܣܝܪܐ ܒܢܦܫܬܐ ܐܘܟܝ ܐܢܫ ܒܒܝܬܐ ܗܢܘܢ ܐܣܝܪ̈ܐ. ܐܬܪܗ ܕܝܢ
ܒܗܝ ܕܐܬܐ ܒܒܝܬܐ. ܘܐܬܚܙܝ ܐܡܪܗ ܕܡܫܝܚܘܬܗ. ܒܗܘ. ܡܫܒܚ
ܒܗ ܠܟܠ ܐܢܫ ܐܦܢ ܠܓܒܪܐ ܡܫܡܫܢܐ. ܒܟܠ ܕܠܒܐ ܒܒܝܬܐ
ܐܠܗܐ ܕܒܒܝܬܐ. ܘܡܫܝܚܐ ܐܦ ܐܘ ܒܠܗ ܘܡܫܡܫܢܐ ܘܢܫܡܫܬܐ
ܕܠܫܡ̈ܫܘܗܝ. ܗ̄. ܘܡܫܬܐ ܗܘ ܕܢܬܠܐ ܗܘܐ ܒܗ[4]. ܘܡܫܪܝ ܗܘ
ܡܫܡܫܢܐ. ܕܒܗܘܢ ܠܟܠ ܕܒܠܥܕܘܬܐ ܐܠܗܝܗܘܢ ܗܘܐ ܐܢܫ. ܘܗܝܡܢ
ܡܢ ܢܝܫܗ ܒܢܝ ܫܘܠܛܢܐ ܒܥܒܕܐ ܒܒܝܬܐ ܡܫܠܡ. ܐܠܗܐ ܕܝܢ
ܬܫܡܫܘܢ ܕܐܢܫ ܕܐܬܐ ܒܗܠܝܢ ܒܥܝܢ ܡܫܪܪܘܬܗ. ܣܝܡ ܗܘ ܐܠܗܝܗܘܢ
ܐܠܗܘܬܗ ܒܥܒܕܐ. ܒܗܝ ܕܝܢ ܐܠܗܝܗܘܢ. ܐܢܫܝܢ ܕܒܗܝ. ܕܟܠ ܫܡܫܝܢ
ܐܬܚܙܝ ܗܢܘܢ ܐܬܪ̈ܐ. ܐܢܫܐ ܕܝܢ ܐܠܗܐ ܕܡܢ ܐܬܩܢ. ܘܡܢ ܒܫܡܗ.
ܘܠܐܠܗܐ[5] ܒܥܒܕ ܡܫܝܚܐ ܕܡܢ[6] ܒܢܝ ܡܫܡܫܬܐ ܕܬܫܡܫܬܗ ܕܐܬܪܗܘܢ.
ܐܡܪܗ ܕܝܢ ܒܡܫܡܫܢܘ ܕܢܫܡܫܬܐ ܐܢܫ ܐܝܟ ܕܫܡܥܝܢ ܫܡܝܢ̈ܐ
ܘܡܫܝܚܐ ܐܠܗܝܗܘܢ ܐܘ ܠܐܢܫ ܡܫܡܫܢܘܬܗܘܢ. ܐܠܗܐ

---

1 Ms. ܠܡܫܡܫ. 2 Ms. ܢܗܘܢ'. 3 Ms. ܐܣܝܪܐ. 4 Ms. ohne ܒܗ. 5 Ms. "ܘܠܐܠܗܐ. 6 Ms. nur ܡܢ.

[illegible]

Übersetzung: „Der selige Iyôbh ist nach der Überlieferung der LXX[1] ein Edomiter von Geburt gewesen. Also steht nämlich im Griechen[2] am Ende seines Buches geschrieben: Dieser Yôbhâbh ist der Sohn Seraḥ's, der Fünfte, der von 'Abhrâhâm stammt. Obgleich das weder im Syrer, der aus dem Hebräer[3] übersetzt wurde, noch im Hebräer geschrieben steht, so hat man's, weil man unter den Nachkommen Esaus einen Menschen mit Namen Yôbhâbh fand (Gen. 36, 34), dennoch geglaubt und auch geschrieben, dass Iyôbh ein Sohn Seraḥ's, des Sohnes Rĕʿuêls, des Sohnes Esau's, des Sohnes Isḥaq's, des Sohnes 'Abhrâhâm's sei und dass er zu den Nachkommen der Basmath, des Weibes Esaus, gehöre, die den Rĕʿuêl, den Grossvater Iyôbh's, gebar. — Es gehört aber auch ein Mann mit

---

[1] Išôʿdâdh kennt also die LXX in irgend einer Gestalt.

[2] Der Grieche und die LXX sind also identisch.

[3] Es gab also wohl für Išôʿdâdh auch einen Syrer der aus dem Griechen übersetzt war.

Namen Yôbhâbh zu den Söhnen Yoqtan's (Gen. 10, 29) und von ihm haben einige gefaselt, er sei Iyôbh, der Gerechte. In Wahrheit aber gehört er zu den Nachkommen Esaus und wird in der Reihe der Aufzählung der Könige Yôbhâbh, der Sohn Seraḥ's, genannt. Er erschien aber vor dem Gesetz Moses und ward erkannt im 60. Jahre Ya'qubh's, des Sohnes Isḥaq's. Und nach der hebräischen Überlieferung und der Anderer (heisst es): Nachdem Ya'qubh mit seinen Söhnen nach Ägypten gegangen war, nahm sich dieser Iyôbh, der auch nach Ägypten hinabgezogen war, um Getreide zu kaufen, Dînâ, die Tochter Ya'qubhs zum Weibe, dieselbe, die von Šekhîm, dem Sohne Ḥemôr's, verführt wurde. Und mit ihr erzeugte er jene seine 10 ersten Kinder, die da in seinen Versuchungen starben. Und sie war's, die zur Zeit der Versuchung schmähte und auch ihren Mann anstachelte, dass er schmähen möchte, weshalb sie zur Zeit der Versuchung starb und nicht gewürdigt wurde, jenen glücklichen Wechsel zu sehen. Und von einem andern arabischen Weibe liess Iyôbh jene andern Kinder hervorgehen. — Sein Vaterland aber war Us im Lande der Araber, deren Hauptstadt Bosra ist.[1] „Es kann nämlich" so spricht der selige Ausleger „jeder, der da will, ins Land der Araber gehen und dort sein Haus und sein Grab und den Ort seiner Kämpfe d. h. jenen Aschenhaufen, wo er sass, sehen".[2] Und es bezeugt der Ausleger: „In der Kraft der Jugend war Iyôbh damals, als die Kinder Israel wegen der Hungersnot nach Ägypten gingen." Drei waren aber die Freunde Iyôbh's, die zur Zeit seiner Heim-

[1] Josephus (Antiquit. IV, 7, 4) verlegt Bosra nur an die Grenzen Arabiens, aber Stephanus von Byzanz (cfr. Merx in Schenkels Bibellexikon 1875, Bd. V, pag. 587) nennt es geradezu eine arabische Stadt.
[2] cfr. den Artikel Uz in Schenkels Bibellex. l. c. pag. 587.

suchung zu ihm kamen. Der erste war Elihû von Bus. Bus aber war der Bruder von Us und nach ihren Namen wurden jene Länder genannt. Der zweite aber 'Elîphaz, der von Taimân und ein Sohn 'Esau's war (Gen. 36, 3). Und der dritte Bildâdh von Šûâḥ, der zu den Kindern der Qeṭurâ, dem Nebenweibe Abhrahams (Gen. 25, 1 f), gehörte. — Es schrieb aber das Buch des seligen Iyôbh, wie viele bezeugen, zu denen auch Johannes Chrysostomus gehört, der göttliche Moses[1] in jenen 40 Jahren, welche die Kinder Israel in der Wüste verweilten. Nach dem seligen Ausleger aber verhält sich die Sache anders. Nämlich[2]: Was den seligen Iyôbh betrifft, so war sein Name angesehen bei allen Völkern, und die ausgezeichnete Haltung seiner Tugend und auch in seiner Prüfung wurde in jedem Volke und in jeder Nation und in jedem Geschlechte und in jeder Sprache erzählt. Aber nach der Rückkehr der Kinder Israel aus Babel, bemühte sich ein Hebräer, der sehr erfahren und gelehrt war und zwar auch in der Gelehrsamkeit der Griechen, in einer Schrift die Geschichte des Gerechten zu überliefern. Und damit er die Geschichte ausschmückte, verband er mit ihr künstliche Worte der Poeten. Denn auch in Versmassen verfasste er es (das Buch), um es den Lesern besonders angenehm zu machen. Aber wir lernen die Vortrefflichkeit des Gerechten aus dem anbetungswürdigen Munde Gottes, der ihn mit

[1] Das war auch die Ansicht des Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh, cfr. den zweiten Kanon der 585/86 unter Išô'yâbh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 198: „Dennoch (obgleich das Buch Iob von einem Sophisten verfasst ist) haben sie (Ḥanânâ und seine Anhänger) gewagt, zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des sel. Iob geschrieben".

[2] cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Conzils vom Jahre 553 Mansi IX, col. 223 ff. und Leontius von Byzanz contra Nest. et Eut. bei Migne, Tom. 86, pars 1, col. 1365, B|C.

Nôăḥ und Iyôbh und Dâniyêl aufzählte, (indem er sagt): Wenn Nôăḥ und Iyôbh und Dâniyêl vor mich träten, so sollen sie nicht retten u. s. w. (Hes. 14, 14 und 20)."

Die Anlage des Commentars kann am besten an den im Folgenden mitgeteilten Proben aus Dodekapropheton und Psalter erkannt werden.[1]

Es erübrigt daher hier nur noch einen Blick auf die ausserordentlich grosse Reihe von Autoren zu werfen, die in unserem Werke citiert werden.

Von syrischen Autoren werden angeführt:

aus dem IV. Jahrhundert

1. ܡܪܝ ܐܦܪܝܡ fol. 145b, 13 u. öfter = Mâr Ephraem cfr. Assem. B. O. I, pag. 25 ff.
2. ܐܝܣܚܩ ܚܕ ܡܢ ܬܠܡܝܕܘܗܝ ܕܡܪܝ ܐܦܪܝܡ fol. 124b, 24 (Samuelis) = Isḥaq, einer von den Schülern Mâr Ephraems cfr. Assem. I, pag. 165.

aus dem V. Jahrhundert

3. ܡܪܝ ܢܪܣܝ fol. 8a, 5 (Genesis), fol. 84a, 26 (Leviticus), fol. 128b, 1 (Samuelis) = Mâr Narsâi cfr. Assem III, 1, pag. 63 ff.

[1] Der Vollständigkeit halber bemerke ich noch Folgendes: Die Erklärungen des Bibeltextes werden, ohne dass ein Grund dafür erkennbar wäre, bald mit, bald ohne einleitende Formeln eingeführt. Die üblichsten Formeln sind: ܗ̄ = ܗܢܘ cfr. Hos. 1, 2, 11; ܐܡܪ ܠܗ cfr. Hos. 8, 10. ܠܗ ܕ cfr. Hos. 8, 4 u. 13, 15; ܦܢܐ ܠܗ ܕ cfr. Hos. 12, 2; ܡܚܘܐ ܠܗ cfr. Hos. 4, 2; ܣܡܟ ܠܗ cfr. Hos. 2, 12; ܐܡܪ ܠ cfr. Hos. 5, 1 und 10, 4; ܩܪܐ ܠ cfr. Hos. 13, 14; ܠܘܩܒܠ ܕ cfr. Hos. 5, 8. — Citate aus andern Schriftstellern werden bald durch ܠܗܘܢ angedeutet (cfr. Hos. 2, 15. 7, 8. 8, 13 u. s. w.), bald durch Wendungen wie „Einige" (Jon. 3, 1), „Andere" (Hos. 3, 2. Joel 1, 19), „Oder" (Hos. 4, 9. 5, 1), „Entweder — oder" (Hos. 1, 2), „Wiederum" (Hos. 2, 2. 4, 8), bald auch durch ausdrückliche Namhaftmachung der Autoritäten. In den meisten Fällen wird indess das fremde Eigentum nicht ausdrücklich als solches gekennzeichnet.

4. ܐܒܪܗܡ ܕܒܝܬ ܪܒܢ fol. 84a, 26 (Leviticus) = 'Abhrâhâm von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 71.

5. ܝܘܚܢܢ ܕܒܝܬ ܪܒܢ fol. 259a, 24 (Hesekiel) u. fol. 87b 10 u. 15 (Numeri) = Yôḥanân von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 72.

Diese drei letzten Schriftsteller und ihre orthodoxen Nachfolger an der Schule zu Nisîbis scheinen mir unter dem Collectivum ܐܣܟܘܠܐ fol. 160a, 20 (Proverbien) = die Schule und unter ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܐܣܟܘܠܐ fol. 7a, 36 (Genesis) = die Überlieferung der Schule zusammengefasst zu werden.

aus dem VI. Jahrhundert

6. ܡܪܝ ܐܒܐ fol. 159b, 14 (Proverbien) = Mâr 'Abhâ I cfr. Assem. III, 1, pag. 75.

7. ܦܘܠܘܣ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ fol. 145b, 10 (Könige) = Paulus der Metropolit (von Nisîbis) cfr. Assem. III, 1, pag. 87.

8. ܚܢܢܐ fol. 188b, 22 u. 24 (Job), fol. 300b, 1 (Psalmen), fol. 202a, 29 (Jesaia) und fol. 258a, 24 (Hesekiel) = Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh cfr. Assem. III, 1, pag. 81ff.

9. ܐܦܡܝܐ fol. 175a, 22 (Qoheleth) = Yôḥanân von Apamea cfr. Assem. I, 430f. und III, 1, pag. 50.

aus dem VII. Jahrhundert

10. ܕܢܝܐܝܠ ܒܪ ܛܘܒܢܝܬܐ fol. 195a, 19 und fol. 206a, 4 (Jesaia) = Daniel bar Maryam cfr. Assem. III, 1, pag. 231.

11. ܝܫܘܥܝܗܒ fol. 300b, 1 (Psalmen) = Išô'yâhb von Gĕdhâlâ cfr. Assem. III, 1, pag. 105ff.

aus dem VIII. Jahrhundert

12. ܡܦܫܩܢܐ fol. 207b, 5 (Jesaia), fol. 258a, 23 (Hesekiel) u.

fol. 167b, 17 (Sirach) = Gabhrîêl von Qaṭar[1] cfr. Assem. III, 1, pag. 172f.

13. ܝܥܩܘܒ ܐܘܪܗܝܐ fol. 189a, 31 (Hiob) = Ya'qûbh von Edessa cfr. Assem. I, 468—94.

aus dem IX. Jahrhundert

14. ܡܝܟܐܝܠ fol. 15a, 9 (Genesis) u. fol. 87b, 16 (Numeri) = Mîkhâêl Ḥûzayâ cfr. Assem. III, 1, pag. 147.

Das sind, abgesehen von Mâr Ephraem und Ya'qubh von Edessa, lauter Autoritäten, über deren exeget. Bemühungen wir bisher nur aus 'Abhd-îšô's Kataloge unterrichtet waren. Wirkliche Proben ihrer exeget. Kunst bietet Išô'dâdh zum ersten Male.

Von griechischen Autoren werden citiert:

1. ܕܝܘܢܘܣܝܘܣ fol. 6b, 19 (Hexaemeron) = Dionysius Areopagita cfr. Assem. III, 1, pag. 13.
2. ܐܦܪܝܩܢܘܣ fol. 140b, 3 (Könige) = Julius Africanus (Chronicon) cfr. Assem. III, 1, pag. 14.
3. ܐܘܪܝܓܢܝܣ fol. 279b, 2 (Vorrede zum Psalter) = Origenes.[2]
4. ܐܦܘܠܝܢܪܝܣ fol. 277b, 17 (Vorrede zum Psalter) = Apollinaris von Laodicea.[3]
5. ܒܣܝܠܝܘܣ fol. 4b, 28 (Hexaemeron) = Basilius cfr. Assem. III, 1, pag. 20f.

[1] Wie Nöldeke mir mitteilt, irrt Assem., wenn er Qaṭar = Baktrien setzt. Es gehört vielmehr zu Arabien und ist mit Baḥrain identisch.

[2] Er wird an der citierten Stelle um seiner allegorischen Schriftauslegung willen geradezu der „Gottlose" (ܪܫܝܥܐ) genannt und mit den Poeten und Mathematikern (ܦܘܐܛܐ ܘܡܬܡܛܝܩܝܐ) auf eine Stufe gestellt.

[3] Er wird wegen seiner nach Pindarischem Muster geschriebenen Oden zurückgewiesen und mit den Erzketzern Menander und Kerdon auf eine Stufe gestellt.

6. ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܕܢܘܣܘܣ fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Gregor von Nyssa cfr. Assem. III, 1, pag. 21 f.
7. ܬܐܘܠܘܓܘܣ fol. 10a, 16 (Hexaemeron) u. fol. 170a, 12 (Qoheleth) = Gregor von Nazianz cfr. Assem. III, 1, pag. 23 f.
8. ܝܘܚܢܢ fol. 189b, 10 (Job) oder ܟܪܘܣܘܣܛܘܡܘܣ fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Johannes Chrysostomus cfr. Assem. III, 1, pag. 24 ff.
9. ܩܘܪܝܠܘܣ fol. 197a, 13 (Jesaia) = Cyrill von Alexandrien cfr. Assem. III, 1, pag. 354 f.
10. ܡܦܫܩܢܐ fol. 4a, 16; fol. 5b, 7; fol. 7a, 12; fol. 8a, 7 u. 18; fol. 12a, 3; fol. 15a, 19 (Sämmtliche Stellen aus dem 1. Capitel der Genesis) = Theodor von Mopsuestia cfr. Assem. III, 1, pag. 30 ff.

Ausserdem noch:

11. ܐܪܣܛܘܛܠܝܣ fol. 9a, 16 u. 23; fol. 11a, 22 (Hexaemeron) = Aristoteles.
12. ܕܝܘܕܘܪܘܣ fol. 2b, 16 (Einleitung zum ganzen Werke) = Diodorus Siculus.
13. ܝܘܣܝܦܘܣ fol. 143b, 6 (Könige) = Josephus.

Von Übersetzungen des Alten Testaments werden citiert:

1. ܥܒܪܝܐ fol. 195a (Jesaia) u. sehr oft = der Hebräer.
2. ܝܘܢܝܐ fol. 197a (Jesaia) u. sehr oft = der Grieche.
3. ܐܩܘܠܘܣ fol. 4a, 28 (Genesis) = Aquila.
4. ܣܘܡܟܘܣ fol. 135a, 22 (Samuelis) u. fol. 151a, 14 (Könige) = Symmachus.
5. ܬܐܕܘܕܘܛܝܘܢ fol. 213b, 22 (Hosea) = Theodotion.
6. ܐܘܢܩܠܘܣ fol. 4a, 9 (Genesis) = Onqelos.

§ 3.

Die Handschrift Brit. Mus. Or. 4524 verglichen mit dem Jerusalemer Manuskript Κοικυλίδης No. 10.[1]

Bei einer Vergleichung von Or. 4524 (L) mit Κοικυλ. No. 10 (I) finde ich im Ganzen 101 Varianten.[2]

Davon sind 5 rein orthographischer Natur.

Es schreibt nämlich:

	L	I
Hos. 4, 2	ܩܛܘܐ	ܩܛܠܘܐ
Sach. 13, 8	ܐܦܣܘܣ	ܐܦܣ'
Sach. 14, 8	ܒܩܝܛܐ	ܒܩܛܐ[3]
Sach. 14, 8	ܕܘܪܝܢ	ܕܘܪܝܪܢ
Sach. 14, 21	ܡܢܚܬܬܐ	ohne Seyâmê (cfr. Nöld., Gramm. § 16C, Fussnote)

An 12 Stellen lässt sich nicht entscheiden, wer das Richtige bietet, da die Lesarten beider Codices sachlich resp. grammatisch möglich sind.

	L	I
Hos. 1, 2	ܡܙܢܝܐ	ܕܡܙܢܝܐ
Hos. 1, 2	ܚܟܝܡܐ	ܣܟܝܐ
Hos. 3, 1	ܚܒܪܐ	ܚܒܪܗ
Hos. 9, 13	ܡܛܠܚܡ	ܡܛܚܡ
Hos. 10, 14	ܢܟܣ	ܢܦܣ

[1] Das Ms. Κοικυλίδης No. 10 steht mir nur in einer Photographie der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte (cfr. mein Vorwort) zur Verfügung.

[2] Nicht berücksichtigt sind die durch Eingriffe einer zweiten Hand entstandenen Varianten oder Abkürzungen wie ܥ für ܕܝܢ, ܕܝܢܗ; ܡܪ̄ für ܡܪܝܐ u. s. w.

[3] Das kommt in einer aus Malabar stammenden Gruppe nestorianischer Pešittâhandschriften sehr häufig vor.

	L	I
Jon. 2, 1	ܕܝܢ	ܚܣܝܢ
Jon. 2, 1	ܐܘܣܬܐ	praem. ܕܘܩܬܐ
Jon. 2, 1	ܗܘܐ	ܗܘ
Jon. 2, 3	ܗܘܐ	om.
Jon. 3, 1	ܘܐܬܐܢܠܦ	ܕܐܬܐܢܠܦ
Sach. 11, 7	ܠܥܘܠ	ܠܥܘܕܐ
Sach. 14, 10	ܕܠܡܥܢܘܬܐ	ܡܥܢܗ'

An 19 Stellen liegt ein beiden Handschriften gemeinsamer Fehler vor:

Sie schreiben nämlich beide Hos. 1, 2 ܒܗܘܥ für ܒܗܘܫܥ, Hos. 1, 4 ܕܒܝܗܘܠ für ܕܒܝ ܡܥܠ, Hos. 1, 4 ܢܚܡ für ܡܥܗܠ, Hos. 2, 2 ܐܫܬܦ für ܐܫܐ, Hos. 2, 3 ܢܚܡܬܐ für ܒܚܡܬܐ, Hos. 2, 15 ܡܢܝܗ für ܡܢܝܗ, Hos. 9, 13 ܕܐܦ für ܕܐܦܢ, Hos. 10, 6 ܒܥܠܡܙܐ für ܒܥܠܡܙܐ, Hos. 12, 12 ܕܥܓܥܘ für ܕܥܓܥ, Joel 2, 20 ܕܒܥܒܕܢܐ für ܕܒܠܥܒܐ, Joel 3, 10 ܥܡܐ für ܥܡܐ ܡܢ, Jona (Vorwort) ܐܣܝ für ܐܣܠܐ, Jon. 4, 11 f. ܪܐܡܠܝܬ für ܪܐܝܠܝܬ, Sach. 12, 11 ܐܘܡܐ für ܐܘܡܢܐ und ܐܘܡܐ ܡܢ für ܐܘܡܢܐ ܒܬ, Sach. 14, 2 ܕܠܗ für ܠܗ, Sach. 14, 5 ܚܪܢܐ für ܚܪܚܐ und ܡܥܡܗ für ܡܥܡ, Sach. 14, 7 ܐܣܝ für ܐܢ.

An 50 Stellen liegen Wortveränderungen vor, die sich 40 × als Schreibfehler von L und nur 10 × als Schreibfehler von I herausstellen.

a) Die Schreibfehler von L: Hos 1, 2 ܕܡܥܡܒܪܢ und ܕܗܘܢ, Hos. 1, 4 ܕܠܗܘ, Hos. 1, 11 ܗܘ, Hos. 2, 12 ܕܒܒܒܒܬ, Hos. 2, 15 ܡܡܡܒܗܘ, Hos. 3, 2 ܒܠ ܐܝܟ und ܕܡܢܐ, Hos. 4, 4 ܒܗܘܐ, Hos. 4, 8 ܡܥܠܠܡܗܢ, Hos. 4, 14 ܕܒܠ, Hos. 4, 18 ܕܡܪܣܬܐ, Hos. 5, 8 ܐܘ, Hos. 7, 4 ܢܚܣܝܢ,

Hos. 7, 11 ܐܙܠܘ, Hos. 8, 13 ܒܪ̈ܬܗܘܢ, Hos. 9, 4 ܢܣܟܐ, Hos. 9, 8 ܦܚ̈ܬܐ und ܡܣܟܝܢ, Hos. 10, 6 ܕܡܡܠܟ, Hos. 10, 14 ܡܚܣܢܝܟܝ, Hos. 12, 10 ܠܡܘܥܕܐ, Hos. 14, 9 ܐܬܚܐ und ܡܦܪ̈ܬܐ, Joel 1, 17 ܡܥܡ̈ܬܐ, Joel 2, 20 ܘܐܥܒܕܝܢ, Joel 2, 28 ܡܬܢܒܝܢܐ, Joel 3, 10 ܡܣܟܠܘ, Jon. 1, 3 ܐܒܥܬܐ und ܢܚܬܘܗܝ, Jon. 1, 5 ܠܡܥܘܢܐ, Jon. 3, 3 ܡܥܡܘܪܬܐ, Jon. (Schluss) ܕܒ̈ܢܝܐ, Sach. 11, 10 ܦܘܪܩܢܐ, Sach. 11, 12 ܕܡܥܘܬ, Sach. 12, 10 ܡܒܟܝ, Sach. 12, 11 ܕܒܟܝܬܐ, Sach. 13, 7 ܐܒܘܬܐ, Sach. 14, 5, ܠܡܘܪܝܐ, Sach. 14, 6 ܕ̈ܠܡ.

b) Die Schreibfehler von I: Hos. 3, 2 ܡܥܡܪܬܗ, Hos. 3, 4 ܣܝܦܐ, Hos. 5, 1 ܠܒܢܝܘܬܐ, Hos. 7, 4 ܚܠܝܢ, Hos. 9, 8 ܘܐܝܟ, Hos. 11, 8 ܐܝܟ ܡܢ, Hos. 13, 1 ܐܝܟ, Sach. 9, 1 ܕܐܝܟܘܪ, Sach. 9, 7 ܚܡܘܨܝܢ, Sach. 9, 10 ܕܡܚܡܨ.

An 15 Stellen liegen Wortauslassungen vor, die sich 11 × als Fehler von L und nur 4 × als Fehler von I darstellen.

a) Die Wortauslassungen von L: Hos. 4, 4 ܚܡܪ, Hos. 4, 5 ܐܢܬ, Hos. 7, 14 ܕܐܬܚ̈ܒܠ, Hos. 8, 9 ܚ̈ܬܢܐ, Hos. 14, 9 ܒܪܘܬܐ, Joel 1, 4 ܠܗ, Jon. 4, 11 ܕܝܢ ܡܘܢ, Jon. 4, 11 ܕܒܥ̈ܝܪܐ ..... ܡܢ ܕܝܢ ܩܒܠ (per hom.), Sach. 9, 13 ܡܢ ܡܘܬܪܐ (per hom.), Sach. 11, 7 ܠܚܡܪܐ ?, Sach. 14, 13 ܢܚܪܘܗ.

b) Die Wortauslassungen von I: Hos. 11, 4 ..... ܘܐܝܟ ܚܢܝܐ ܢܝܫܐ ܐܝܟ (per hom.), Sach. 9, 7 ..... ܡܢ ܕܝܢ ܗܘܘ ܡܟܚܡܨ, Sach. 12, 7 ..... ܡܥܡ̈ܪܬܐ ܐܝܢܐ (per hom.), Sach. 14, 6 ܩܛܐ.

Zusammenfassendes Urteil: Soweit man aus den vorliegenden beiden Handschriften schliessen kann, ist der Text zu Isô'dâdh's alttestamentlichen Commentaren gut erhalten. Die Handschrift I, die schon um ihres höheren

Alters willen (XIII. Jahrhundert nach dem Urteil von Κοικυλιδης) ein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, hat sich nach Massgabe unserer Untersuchung sowohl hinsichtlich der Wortveränderungen, als auch hinsichtlich der Wortauslassungen am meisten frei von Fehlern erhalten. Ihr Text, verglichen mit L, muss als der bessere angesehen werden. Dennoch kann auch L bei künftigen Publikationen aus Isô'dâdh nicht entbehrt werden. Denn die Handschrift L ist trotz der 19 Fehler, die sie mit I gemeinsam hat, dennoch keine blosse Abschrift von I, da sie an 4 Stellen, wo I zum teil recht umfangreiche Wortauslassungen hat, den vollständigen Text bietet. Die gemeinsamen Fehler werden daher vorläufig wohl am besten so erklärt, dass man beide Handschriften auf eine schon nicht mehr ganz fehlerfreie Vorlage zurückführt. Diese Vorlage kann weit über das 13. Jahrhundert zurückreichen und uns mit der Zeit Isô'dâdh's selbst in unmittelbare Berührung bringen.

§ 4.

Der Commentar des Nestorianers Išô'dâdh die Hauptquelle für die exegetischen Arbeiten der Monophysiten des Mittelalters.

Gregorius Barhebraeus hat in seinen viel gerühmten Scholien zum A. T. in irgend einer Form die Commentare des Theodor von Mopsuestia benutzt. Das hat für die Auslegung zum Psalter schon Baethgen (Z. A. W. 1885, Heft I, pag. 99f) angedeutet[1], für die zum Dodekapropheton haben

[1] Es liegt auf der Hand, dass Barhebraeus bei einem so viel gelesenen und ausgelegten Buche wie dem Psalter das Theodor'sche Eigentum nur mit der allergrössten Vorsicht und Einschränkung verwerten durfte. Dennoch ist auch hier die Thatsache der Benutzung Theodors mit den Händen zu greifen. Nur beachte man, dass sich hier das Verhältnis des Barhebraeus zu Išô'dâdh anders stellt als im

es die Fussnoten der sub pag. 1—100 gegebenen Übersetzung bewiesen.[1]

In welcher Recension hat Barhebraeus den Theodor von Mopsuestia in seine Scholien aufgenommen? Nun, wenn wir allein die Scholien zum Dodekapropheton ins Auge fassen, so dürfen wir sagen: In der Recension, in welche ihn Isô'dâdh im 9. Jahrhundert hineingegossen hat. Denn erstens bietet Barhebraeus nichts Theodor'sches, was sich nicht auch bei Isô'dâdh fände.[2] Zweitens bringt er die Gedanken aus Theodor in Anlehnung an den von Išô'dâdh geprägten Wortlaut (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 11a. 2, 15a. 2, 15b. 13, 14. Sach. 9, 11a. 11, 2b und die zu 11, 5). Drittens bringt er Theodor'sches Eigentum mit Vorsätzen (cfr. die Fussnoten zu Jon. 3, 1d) und Nachsätzen (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 4b. 10, 6), wie sie nur bei Isô'dâdh sich finden. Ja die Scholien des Barhebraeus sind geradezu ein fortlaufendes Excerpt aus Isô'dâdh, dem der vorsichtige Maphrĕyân zur Wahrung des orthodoxen Scheines nur einige Citate aus Ephraem u. s. w. als monophysitisches Mäntelchen umgehängt hat. Folgende Analyse der Scholien zu Hosea, Joel, Jona und Sach. IX—XIV, zu

Dodekapropheton. So steht z. B. auf Grund unserer Fussnoten zu den im Anhang veröffentlichten Psalmen felsenfest, dass Barhebraeus den Theodor nicht nur in der bei Išô'dâdh vorhandenen Gestalt vor sich gehabt hat (cfr. Pslm. 68, 9, 15 f., 22a, 23a, 26 f.; 69, 1, 8; 45, 3, 4c, 8c, 13), sondern auch in der Gestalt von Th^{b}. (cfr. Pslm. 68, 18a, 21, 23b, 24, 28 u. s. w.). Oder sollten wirs an den letztgenannten Stellen überhaupt nicht mit Theodor'schem Eigentum zu thun haben?

[1] Auch Renaudot, Liturg. Orient. Tom. 2 pag. 622 sagt schon von Theodors syr. Evangeliencommentar: Imo a Jacobitis reformata est illa versio commentariorum in evangelia, rejectis illis, quae ad nestorianam haeresin spectabant, ut a suis hominibus sine offendiculo legi possent, quod testatur Abulbircat.

[2] Die Stelle Hos. V, 8 ist in der Fussnote zu folgender Quellenanalyse erklärt.

der ich die Barhebraeus-Ausgabe von B. Moritz, Leipzig 1882 zur Hand zu nehmen bitte, mag diese Behauptung veranschaulichen.

Versuch einer Quellenanalyse der Scholien des Barhebraeus

a) zu Hosea

Die Einleitung (Zeile 3—6) ist nicht aus I (Išô'dâdh), sondern aus Ephraem Assem. Oper. omn. Tom. II pag. 234 A.
I, 1 nicht aus I, sondern aus M (Werke der Massorethen).
I, 2—4 aus I.
I, 6 nicht aus I, sondern aus M.
I, 8f. nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 235 C u. D.
II, 1—16 aus I.
III, 1a nicht aus I, sondern vielleicht aus Cyrill Migne, Tom. 71 col. 101 C..
III, 1b nicht aus I, sondern aus M.
III, 1c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.[1]
IV, 2—4 aus I.
IV, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IV, 2b—4 aus I.
IV, 5a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 238 F.
IV, 5b—8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IV, 9—17 aus I.
IV, 19a nicht aus I, sondern aus M.
IV, 19b—VI, 7 aus I.[2]
VII, 4a nicht aus I, sondern aus M.
VII, 4b aus I.
VII, 4c nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 241 F/242 A.
VII, 5—11 aus I.

---

[1] Aller Wahrscheinlichkeit nach werden viele Stellen, zu denen ich schreibe: „Quelle noch nicht nachweisbar" auf Barhebraeus selbst zurückgeführt werden müssen. Er muss doch wenigstens etwas Selbständiges zum Ganzen beigetragen haben.

[2] Das Schlusssätzchen von V, 8: ܘܐܘܕܥ ܠܥܣܪܐ ܫܒܛ̈ܐ ܕܐܝܣܪܝܠ braucht nicht direkt aus Theodor col. 156D: ἐκ δὲ τοῦ Ἐφραΐμ τὰς δέκα μηνύει φυλὰς entnommen zu sein. Der Gedanke findet sich bei Išô'dâdh schon zu Hos. 1, 4 ausgesprochen und kann darum auch eine Entlehnung von dort sein. Ausserdem wäre es immerhin noch möglich, dass der Text von Išô'dâdh hier einmal lückenhaft wäre.

VII, 13 u. 14a, nicht aus I, sondern aus M.
VII, 14b —VIII, 5 aus I.
VIII, 6 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
VIII, 9 aus I.
VIII, 10a nicht aus I, sondern aus M.
VIII, 10b—IX, 15 aus I.
X, 4a nicht aus I, sondern aus M.
X, 4b—6 aus I.
X, 8 nicht aus I, sondern aus M.
X, 9 aus I.
X, 11a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
X, 11b—14 aus I.
XI, 8—XII, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XII, 2b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 246E.
XII, 7 nicht aus I, sondern aus M.
XII, 8—10 aus I.
XII, 12a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 247A.
XII, 12b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 12c aus I.
XII, 12d nicht aus I, sondern aus Cyrill Migne, Tom. 71, col. 345 A/B.
XII, 13—XIII, 8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIII, 10 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 248B.
XIII, 14—15a aus I.
XIII, 15b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIV, 7 aus I.
XIV, 9 nicht aus I, sondern aus M.

b) zu Joel.

Die Einleitung (Zeile 1 f.) nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 249A.
I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 4 aus I.
I, 5—7a nicht aus I, sondern aus M.
I, 7b—14 aus I.
I, 17a nicht aus I, sondern aus M.
I, 17b aus I.
I, 17c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 19 aus I.
I, 18 nicht aus I, sondern aus M.
II, 5 aus I.
II, 6 nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 251A.
II, 10—18 aus I.

II, 20 (vielleicht) aus I.
II, 22 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
II, 23 aus I.
II, 30 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 252 E—F.
II, 32—III, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 10 aus I.
III, 13—18a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 18b nicht aus I, sondern (wahrscheinlich) aus Ephraem pag. 254 C.

c) zu Jona.

Die Einleitung: Zeile 1f. nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
Zeile 3f. aus I.
Zeile 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 2—3 aus I.
I, 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
II, 2—III, 4a aus I.
III, 4b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 5 aus I.
IV, 6—10 nicht aus I, Quellen noch nicht nachweisbar.

d) zu Sacharja IX—XIV.

IX, 1a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 1b aus I.
IX, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 7 aus I.
IX, 8 nicht aus I, sondern aus M.
IX, 9 aus I.
IX, 10a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 B.
IX, 10b—11a aus I.
IX, 11b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 D/E.
IX, 12 aus I.
IX, 13a nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 299 F.
IX, 13b—15a aus I.
IX, 15b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 16 aus I.
X, 3—4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 300 D/E.
XI, 2—7a aus I.
XI, 7b nicht aus I, sondern aus M.
XI, 7c aus I.
XI, 8a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 303 A.
XI, 8b aus I.

XI, 10 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XI, 11—12a aus I.
XI, 12b—15 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 304B u. C.
XI, 16 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XI, 17 aus I.
XII, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XII, 3 aus I.
XII, 4 nicht aus I, sondern aus M. (?)
XII, 7—10a aus I.
XII, 10b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 306 A.
XII, 11—XIII, 1 aus I.
XIII, 7 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 307F—308A.
XIII, 8—XIV, 11 aus I.
XIV, 13 nicht aus I, sondern aus M.
XIV, 20—21 aus I.

Ist Barhebraeus der erste Monophysit gewesen, der den Nestorianer Išô'dâdh excerpiert und damit Theodor in die monophysitische Kirche eingeführt hat? Die Frage muss unbedingt verneint werden. Auf Grund von Auszügen, die ich mir im August 1901 auf der Bibliothèque Nationale in Paris aus der syrischen Handschrift No. 66 machen durfte, ist's mir zur unumstösslichen Gewissheit geworden, dass schon Dionysius bar Salîbhî (12. Jahrh.) in seinen Commentaren zum A. T. diejenigen des Išô'dâdh verarbeitet hat. Vier Gründe bestärkten mich in dieser Gewissheit:

Erstens: Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt nichts von Theodor'schem Eigentum, was sich nicht auch bei Išô'dâdh fände.

Zweitens: Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt Scholien, die auf Grund der von mir gegebenen Quellenuntersuchung zu den kleinen Propheten, sowie auch auf Grund dessen, was 'Abhd-îšô' (siehe § 1 dieser Einleitung) über den Stil Išô'dâdh's sagt, als Eigentum des letzteren angesehen werden müssen. So schreibt er z. B.

zu Hos. I, 2 fol. 487v b: ܐܢܬܬܐ ܕܡܫܡܫܢܐ ܗܝ ܠܐ ܐܝܟ ܐܢܬܬܐ ܙܢܝܬܐ ܐܠܐ

[illegible]

Übersetzung: „Ein Weib, das Hurerei treibt“ d. h. nicht hat er gesagt „eine Hure“, sondern „(ein Weib), das Hurerei treibt“ d. h. mit Leib und Seele, mit Männern und Götzen. Sie trieb Hurerei dadurch, dass sie sie anbetete. Und woher wusste das Volk, dass Hosea etwas seiner Gewohnheit Fremdes that, indem er die Hure nahm, da er doch die Offenbarung der Prophetie dem Volke noch nicht gesagt hatte. Und wir sagen: (Indem dass) sie wussten, dass er ehelos war.

zu Hos. II, 4 fol. 488 r, b: [illegible]

Übersetzung: „Richtet“ und vergleicht in gerechter Weise eure Lebensart mit der eurer Mutter und seht und erkennet, dass ihr in allen Stücken ihr ähnlich seid.

zu Hos. IV, 5 fol. 489 r, a: [illegible]

Übersetzung: „Und du hast dich gestossen“ d. h. stösst an und fällst in eine offenkundige Strafe wie am Tage. „Und es stiess sich der Prophet“ d. h. der trügerische Prophet in der Bedrängnis und Finsternis „der Nacht“ der Gefangenschaft.

zu Hos. IV, 14^b fol. 489 r, b: [illegible]

Übersetzung: „Und das einsichtslose Volk“ d. h. das Volk, das in seinem Unterscheidungsvermögen blind ist und nicht einsieht, was für ein Gott in seiner Mitte Wohnung gemacht und sich niedergelassen hat, ist in den Götzendienst verliebt und ganz von Sinnen umarmt es das Kalb und schwelgt in Hurerei mit den Dämonen.

Drittens: Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt Theodor in Anlehnung an den von Išô‘dâdh geprägten Wortlaut. So z. B. schreibt er:

zu Hos. I, 11 fol. 488 r, b: [illegible]

Übersetzung: „Ein Haupt“ d. h. Serubabel. „Und sie werden heraufziehen“ von Babel. „Denn gross“ d. h. gepriesen ist jener Tag, an welchem ich wider alles Erwarten nach(?) Jesreel herausführen werde.

zu Hos. IV, 8 fol. 489 r, a: ܚܛܗܘܗܝ ܕܥܡܝ ܐܟܠܘ. ܫܒܝܐ ܘܣܝܦܐ܀
Übersetzung: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen“ Gefangenschaft und Schwert.

zu Hos. IV, 9 fol. 489 r, a: ܘܗܘܐ ܟܗܢܐ ܐܝܟ ܥܡܐ ܗ̄ ܒܗܝ ܕܟܕ ܡܫܬܒܝܢ ܠܐ ܦܪܫܘ ܠܗܘܢ ܫܒܝܐ ܘܡܝܩܪܝܢ. ܠܟܗܢܐ ܡܢ ܥܡܐ. ܐܠܐ ܒܫܘܝܘܬܐ ܢܓܕܘ ܠܗܘܢ܀

Übersetzung: „Und es ward der Priester wie das Volk“ d. h. dadurch dass man, als sie in die Gefangenschaft geführt wurden, sie, die Gefangenen, nicht sonderte, und die Priester nicht mehr ehrte als das Volk, sondern in gleicher Weise hinwegschleppte.

Viertens: Schon Dionysius bar Salîbhî bringt Stellen aus Theodor mit Vorsätzen und Nachsätzen, wie sie nur bei Išôʿdâdh sich finden. So z. B. schreibt er:

zu Hos. II, 15 fol. 488 v, a: ܘܡܬܦܬܚܐ ܡܟܝܠ ܬܪܥܝܬܗ̇ ܕܣܡܝܐ ܗܘܬ. ܘܡܣܬܟܠܐ ܕܡܛܠ ܚܛܗܝܗ̇ ܐܫܬܒܝܬ܀ ܡܬܚܙܐ ܓܝܪ ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܕܫܪܝܘ ܠܡܥܠ ܠܐܪܥܗܘܢ. ܡܢ ܬܡܢ ܫܪܝܘ ܠܡܫܬܒܝܘ ܡܢ ܡܢܬܐ ܓܝܪ ܕܥܘܡܩܐ ܥܠ ܟܠܗ̇ ܐܪܥܗܘܢ ܪܡܙ.

Übersetzung: Und es thut sich infolgedessen ihr Verstand auf, der blind war. Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde in die Gefangenschaft geführt wurde. Es scheint nämlich, dass, woher sie anfingen in ihr Land zu ziehen, von dort fingen sie an, in die Gefangenschaft geführt zu werden. Von dem Teile nämlich, der das Thal ist, deutete er auf ihr ganzes Land.

zu Hos. I, 4 fol. 488 r, a: ܐܝܙܪܥܝܠ ܗ̄ ܡܕܝܢܬܐ ܗܝ ܐܝܙܪܥܝܠ ܕܐܬܚܢܩ ܒܗ̇ ܢܒܘܬ ܘܐܬܩܛܠܬ ܒܗ̇ ܐܝܙܒܠ. ܒܗ̇ ܒܢܐ ܐܚܒ ܒܝܬ ܡܠܟܘܬܐ ܘܐܩܝܡ ܒܗ̇ ܗܝܟܠܐ ܠܒܥܠܐ.

Übersetzung: „Jesreel“ d. h. Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isabel getötet. In ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und in ihr errichtete er den Tempel für Baal.

Ob nun freilich Barhebraeus bei der Herstellung seiner Scholien die Werke Išôʿdâdh's im Original oder in der Bearbeitung des Dionysius bar Salîbhî vor sich hatte, das wage ich auf Grund des mir zur Verfügung stehenden

Materiales noch nicht zu entscheiden. Fände sich bei Barhebraeus eine einzige unanfechtbare Stelle aus Išô'dâdh, die bei Dionysius bar Salîbhî nicht steht, so müsste der letztere als Vermittlungsglied ausgeschieden werden. Doch sei dem, wie es sei. Soviel ist gewiss: Beide, Dionysius bar Salîbhî und Barhebraeus, sind von Išô'dâdh abhängig und die Möglichkeit, dass der erstere sich als Zwischenglied zwischen die beiden letzteren einschiebt, muss zugegeben werden.

Um welcher Vorzüge willen mögen wohl die Monophysiten des Mittelalters den Commentar des Nestorianers Išô'dâdh zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt haben? Diese Frage drängt uns zur Erledigung zweier Unterfragen, deren Beantwortung wir schon sub § 2 nur mit Mühe unterdrückt haben. Sie lauten: 1. Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ" neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen? 2. Hat Išô'dâdh mit seiner Einführung monophysitischer Schulautoritäten auch deren allegorische Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia als berechtigt anerkannt?

§ 5.

Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ" neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen?

Išô'dâdh will in erster Linie die Pešittâ, oder wie er sich ausdrückt, den Syrer (cfr. Sach. 11, 5, Psalm 45, 1 und § 2 dieser Einleitung pag. XIV) kommentieren. Das bedarf für den, der nur einige Seiten aus den hier veröffentlichten Abschnitten seines Commentares gelesen hat, keines Be-

weises mehr. Nur zur Veranschaulichung des Verhältnisses des Išô'dâdh'schen Pešittâtextes zum Lee'schen textus receptus gebe ich folgenden Überblick:

Išô'dâdh weicht im Ganzen 69 × von Lee ab.[1] Von diesen 69 Varianten dürften sich 6 als blosse Schreibfehler erklären cfr. Hos. 1, 4 ܒܝܡܠܐ für ܒܝ ܡܠܠܐ*, und Pslm. 16, 3 ܕܐܪܐܥܐ für ܕܐܪܥܐ*; ferner die Auslassung der Sĕyâmê in Hos. 6, 5 und 11, 4; die Auslassung des stummen ܝ in ܒܢ̈ܐ Pslm. 45, 10 und die Hinzufügung des stummen ܘ in ܒܒܝܘ Pslm. 45, 16. Sieben andere Varianten erklären sich aus der nestorian. Orthographie Išô'dâdhs, cfr. die Vermeidung des parasit. Yôdh in der 3. pers. sing. fem. Imperf. ܬܙܓܗܪ Hos. 4, 18, ܬܙܓܗܒܢ Pslm. 68, 23, ܬܥܠܡ Pslm. 68, 31 und in der 3. pers. plur. fem. Perf. ܢܥܡ Hos. 7, 9, die Auslassung des ܐ in ܒܒܝܘܡ Hos. 9, 5 und die scriptio defectiva in ܒܟܠܐ Pslm. 68, 21 und ܐܐܦ Hos. 7, 4. Auch 3 andere Abweichungen von Lee sind rein orthographischer Natur, cfr. ܕܟܠܗܐ* für ܕܟܠܗܝܢ Hos. 12, 2, ܬܬܚܡ* für ܬܬܬܚܡ Sach. 9, 2 und ܗܢܘܢ* für ܗܢܐ ܗܘ Hos. 7, 16. — Die übrigen 53 Varianten zerfallen in Wortvertauschungen, Worthinzufügungen und Wortauslassungen. Von den 22 Wortvertauschungen involvieren 7 nur eine andere grammatische Auffassung cfr. ܕ ܚܠܐ für ܕ ܡܠܟܐ* Hos. 11, 5; ܡܥܢܐ ܠܚܡܝ für

[1] Hierbei sind nur die im Commentar ausgelegten Bibelstellen berücksichtigt, da sich bei den bloss citierten Stellen schwer konstatieren lässt, ob Išô'dâdh wirklich wörtliche Citate geben will.

* Mit diesem Sternchen sind die Lesarten des von Ceriani photolithographisch herausgegeb. Codex Ambrosianus (Mediolani 1876 ff.) versehen.

ܥܡܪ ܒܒܢܝܢܗܘܢ* Sach. 11, 12; ܠܣܘܦܐ ܣܛܪ für ܠܣܛܪ* Sach. 14, 8; ܕܒܠܡܣܘܬܐ resp. ܡܕܝܢ̇ܬ' für ܡܕ̈ܝܢܬ'*. Sach. 14, 10; ܕ' ܦܝܡܘܪܬܐ für ܕ ܐܬܗ'* Sach. 14, 20; ܚܠܠܝ für ܢܚܠ̈ܬܝ* Pslm. 45, 15 und ܕ ܦܘܡܝܢ̇ für ܕ ܚܝܢ'* Pslm. 45, 13. Andere (4) ändern doch wenigstens den Sinn nicht cfr. ܠܚܫܘܟܝܐ ܢܬܗܦܟ für ܢܬܗܦܟ ܠܚܫܘܟܐ* Joel 2, 31; ܐܪܒܥ für ܢܬܒ* Jon. 4, 5; ܪ̈ܥܘܬܐ für ܪܥܝܐ* Sach. 13, 7 und ܐܣܝܪܐ für ܪ̈ܥܘܬܐ ܡܠܘܬܐ* Pslm. 68, 34. — ܐܬܗܦܟ für ܐܗܦܟ* Pslm. 68, 22 muss wohl als Hörfehler, ܐܠܗܝ* für ܐܠܗܐ Pslm. 22, 3 aus dem Privatgebrauch des Psalters und ܐܢܬ für ܐܢܬܝ* Hos. 2, 12 als constructio κατὰ σύνεσιν erklärt werden. So bleiben nur noch 8 Wortvertauschungen mit sinnverändernder Bedeutung cfr. Hos. 2, 12 ܚܝܘܬܐ ܒܪܐ* = „das Getier des freien Feldes“ für ܚܝܘܬܐ ܕܒܪܐ = „das Getier der Trift“; Hos. 7, 4 ܓܡܝܪܝܢ* = „kochend“ für ܓܝ̈ܪܝܢ = „die Ehe brechend“; Hos. 11, 3 ܒܪܝܬ = „ich schuf“ für ܕܒܪܬ* = „ich führte“; Sach. 11, 5 ܩܛܝܠܬܐ = „die getötete“ für ܩܛܝܢܬܐ* = „die kleine“; Sach. 11, 10 ܢܒܛܠ* = „er wird aufhören“ für ܐܒܛܠ = „ich werde aufhören machen“; Sach. 12, 8 ܡܠܐܟܐ ܕܩܕܡܝܗܘܢ = „der Engel vor ihnen“ für ܡܠܐܟ[ܐ] ܕܡܪܝܐ* = „der Engel des Herrn“; Pslm. 45, 1 ܥܒ̈ܕܝ ܠܡܠܟܐ = „meine Werke (gelten) dem Könige“[1] für ܥܒ̈ܕܝ ܡܠܟܐ* = „die Werke des Königs“; Pslm. 45, 8 ܒܕܗܒܐ ܛܒܐ = „mit gutem Golde“ für ܒܕܗܒܐ ܕܐܘܦܝܪ* = „mit

[1] Diese Lesart wird allerdings nur als eine auf alten syrischen Handschriften beruhende Lesart Ḥanânâ's bezeichnet, ohne dass Išô'dâdh sie acceptiert hätte.

Golde von Ophir“. — Von den 17 Worthinzufügungen wiegt am leichtesten die Hinzufügung des ܘ = und (Hos. 2, 15; 8, 1; 9, 15; Joel 2, 10) und die Hinzufügung des Dativus ethicus (Jon. 4, 1 ܠܗ zu ܟܪܝܬ*, Jon. 4, 2 ܠܝ zu ܗܘܝܬ*). Das ܕܩܘܡ Pslm. 72, 5 ist als Conformation an das Folgende zu erklären. Andere Worte sind sichtbar paraphrastische Zusätze des Commentators, so Hos. 4, 5 ܕܠܠܝܐ und Hos. 6, 5 ܐܡܪܐ, welche erklären sollen, in welchem Sinne das vorhergehende ܢܦܫܐ gemeint ist; so Hos. 8, 1 ܢܦܫܐ und Joel 2, 20 ܕܐܠܗܘܢ, wodurch die mit dem vorhergehenden Suffix intendierte Person bezeichnet werden soll. Auffallend und für die Textgeschichte bedeutungsvoll ist Hos. 4, 3 ܕܢܘܢܐ, Joel 3 (Schluss) ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ, Sach. 11, 17 ܐܦ*, Pslm. 68, 8 ܐܬܬܙܝܥܬ, Pslm. 45, 4 ܘܡܫܒܚܘܬܟ* und Pslm. 45, 16 ܠܗܝ. — Zum Schluss kommen noch 14 Wortauslassungen. Von diesen frappieren den Kenner der in Europa befindlichen Pešittâhandschriften am wenigsten die Auslassung des ܘ = et (Sach. 12, 8; Pslm. 16, 9; 68, 8) oder des ܬܘܒ = ferner (Hos. 2, 16 u. Sach. 14, 21). Auch die Auslassung des Dativ ethicus ܠܗ bei ܢܦܩ Jon. 1, 5 u. des ܠܡܐܡܪ beim Beginne der direkten Rede Jon. 3, 2 kann für das indogerman. Sprachgefühl den Sinn kaum modifizieren. Ähnliches gilt von ܐܢܬ = du Pslm. 68, 9, da dieses Pronomen schon in der vorhergehenden Verbalform enthalten war, oder von dem Verb. infin. ܗܘܐ nach ܢܛܪܝܢ Sach. 11, 11 und ܬܗܘܐ nach ܗܕܐ Sach 14, 12, da die Zeitsphäre des Satzes beide Male durch den Zusammenhang gegeben ist. Bedeutungsvoller scheint indess die Auslassung des ܡܛܠ in Hos. 4, 16 u. Jon. 4, 6

und des ܠܝ in Hos. 13, 11, sowie auch die Schreibung ܠܩܪܐܐ für ܕܩܪܐܐ [ܠ]ܡܛܘܪܐ* in Jon. 4, 6.

Nun sind aber neben der Pešittâ von Išô'dâdh auch noch andere Versionen berücksichtigt. Insonderheit in den hier veröffentlichten Abschnitten aus Dodekapropheton und Psalter finden sich citiert:

Der Yaunayâ 42 Mal: Hos. 2, 2. 3, 2. 4, 4. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. (9, 4) 9, 8. 10, 11. 11, 4. 12, 2. 13, 9. 13, 15. 14, 7. Jon. 1, 10. 2, 7. 2, 8. 3, 4. 4, 2. Sach. 9, 7. 11, 2. 11, 8. 12, 3. 12, 11. 13, 7. 14, 5. 14, 8. Pslm. 16, 2. 16, 10. 22, 22. 45, 1 (2×). 45, 8. 68, 6. 68, 13. 68, 16. 68, 29. 69, 12. 69, 31. 72, 5. 72, 14.

Der 'Ebhrayâ 17 Mal: Hos. 1, 2. 3, 2. 4, 4. 14, 9. Jon. 1, 10. Sach. 9, 7. 11, 5. 11, 7. 12, 11. 14, 21. Pslm. 16, 2. 16, 4. 45, 8. 68, 4. 68, 13. 68, 16. 72, 5.

Symmachus 4 Mal: Hos. 12, 12. Pslm. 16, 3. 68, 13. 68, 16.

Theodotion 1 Mal: Hos. 12, 12.

Vor diesem Thatbestand mag man sich drehen und wenden, wie man will, er beweist zum mindesten so viel, dass die bisherige Annahme von der absoluten Alleinherrschaft der Pešittâ bei den Nestorianern unhaltbar ist. Auch bei den Nestorianern hat die Pešittâ ihre Rivalinnen, oder doch wenigstens eine Rivalin gehabt.

Die vornehmste Stellung unter den citierten Versionen nimmt in Isô'dâdh's Augen ohne Frage der Yaunayâ ein. Das veranschaulicht schon das Zahlenverhältnis 42 : 17 : 4 : 1. Das beweist auch die Art und Weise ihrer Verwertung. Man beachte nur zweierlei: 1. Der Yaunayâ wird auch da citiert und erklärt, wo der Pešittâ noch nicht einmal gedacht wird cfr. Hos. 5, 14. 12, 2. (Jon. 1, 10). Jon. 3, 4.

2. Nur die Lesarten des Yaunayâ werden gleich denen der Pesittâ einer besonderen Erklärung gewürdigt cfr. Hos. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. 9, 8. 11, 4. 12, 2. (13, 15?) Jon. 3, 4. Sach. 11, 8. 12, 11. 14, 8. Pslm. 68, 6. 68, 16. 68, 29.

Was für ein Werk citiert Išô'dâdh im Yaunayâ? „Der selige Iyôbh ist nach der Überlieferung (Ausgabe) der LXX ein Edomiter von Geburt gewesen. Also steht nämlich im Yaunayâ am Ende seines Buches geschrieben u. s. w.“ Aus diesen Worten Išôdâdh's (cfr. pag. XXIV) geht mit unwiderleglicher Gewissheit hervor, dass er unter dem Yaunayâ das Werk der LXX versteht. Ja, da einem Nestorianer des IX. Jahrhunderts kaum noch so viel griech. Sprachkenntnisse zugetraut werden dürfen, dass er imstande gewesen sein sollte, für sich selbst den griech. LXX-Text je nach Bedürfnis zu übersetzen, da ferner die Erwähnung „des Syrers, der aus dem Hebräer übersetzt ist“ (cfr. pag. XXIV, Fussnote 3) im Geiste des Schriftstellers „einen Syrer, der aus dem Griechen übersetzt ist“ als bekannte Grösse voraussetzt, so darf auch das als ausgemacht gelten, dass wir in Išô'dâdh's Yaunayâ eine syrische Übersetzung der LXX vor uns haben.

Aber welche syrische Übersetzung ist es nun, die Išô'dâdh in seinem Yaunayâ anführt? Wie aus den Angaben seiner Einleitung zum ganzen alttestamentlichen Commentare (cfr. pag. XIV f.) hervorgeht, kennt er sowohl den hexaplarischen LXX-Text des Origenes, wie auch den des antiochenischen Märtyrers Lucian. Er könnte also mit seiner syrischen Übersetzung entweder einen Syrohexaplaris, wie den des Paul von Tellâ, oder einen Syrolucianus, wie den des Philoxenus von Mabûgh im Auge haben. Ja, wenn Išô'dâdh auf dem Gebiete der Textkritik dieselbe kritiklose Vermittlungssucht an den Tag legen sollte, wie wir sie im

nächsten § auf dem Gebiete der Hermeneutik konstatieren werden, dann wäre es auch denkbar, dass er in seinem Yaunayâ sowohl einen Syrohexaplaris, als auch einen Syrolucianus citierte. Das Letztere ist in der That der Fall.

Betrachten wir zunächst einmal die 42 Lesarten, die Išôʿdâdh unter dem Titel des Yaunayâ anführt. Sie zerfallen in drei Gruppen: a) solche, die mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ übereinstimmen, b) solche, die wohl denselben griechischen Text der Hexapla, aber einen andern Übersetzer als Paul von Tellâ verraten, c) solche, die einen andern griechischen Text voraussetzen und darum auch eine andere Übersetzung bieten.

ad a)

Wenn die Wortumstellung in Jon. 2, 7 nur handschriftl. Variante ist und die Textverderbnis in Sach. 12, 11 nur auf einen gemeinsamen Fehler in der handschriftlichen Vorlage von L und I zurückgeht, wenn ferner die Sĕyâmê in Pslm. 68, 18 und das doppelte ܐܢܐ in Pslm. 45, 1 nur Schreibfehler sind, dann stimmt Išôʿdâdh's Yaunayâtext an 12 Stellen (von 42) vollständig mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein: Hos. 7, 11. 12, 2. Jon. 2, 7. 3, 4. Sach. 11, 2. 12, 11. 14, 8. Psalm 45, 1 a u. b. 68, 18. 72, 5. 72, 14.

ad b)

1) Hos. 2, 2: ἐκ προσώπου μου

Iš. Gr.: ܡܢ ܐܦܝ, Paul v. T.: ܡܢ ܦܪܨܘܦܐ ܕܝܠܝ

2) Hos. 4, 4: ὁ δὲ λαός σου

Iš. Gr.: [ܘ]ܥܡܟ, Paul v. T.: ܥܡܐ ܕܝܢ ܕܝܠܟ

3) Hos. 5, 14: ἐγώ εἰμι

Iš. Gr.: ܐܢܐ ܐܗܘܐ, Paul v. T.: ܐܢܐ ܐܝܬܝ

4) Hos. 7, 4: πάντες μοιχεύοντες

Iš. Gr.: ܓܝܪ̈ܝܢ (ܟܠܗܘܢ) (Schreibfehler?), Paul v. T.: ܟܠܗܘܢ ܓܝܪ̈ܝܢ

5) Hos. 7, 14: ἐπὶ σίτῳ

Iš. Gr.: ܥܠ ܥܒܘܪܐ, Paul v. T.: ܥܠ ܚܛ̈ܐ

6) Hos. 9, 8: τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ

Iš. Gr.: ܐܘܪ̈ܚܬܗ, Paul v. T.: ܐܘܪ̈ܚܬܐ ܕܝܠܗ

7) Hos. 13, 9: τῇ διαφθορᾷ σου

Iš. Gr.: ܠܡܚܒܠܢܘܬܟ, Paul v. T.: ܠܡܚܒܠܢܘܬܐ ܕܝܠܟ

8) Hos. 14, 7: ὡς λιβάνου

Iš. Gr.: ܐܝܟ ܕܠܒܘܢܬܐ, Paul v. T.: ܐܝܟ ܕܠܒܢܢ

9) Jon. 1, 10: οἱ ἄνδρες, ὅτι ἐκ προσώπου κυρίου

Iš. Gr.: ܐܢܫ̈ܐ ܗܢܘܢ ܕܡܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ, Paul v. T.: ܗܢܘܢ ܓܒܪ̈ܐ ܕܡܢ ܦܪܨܘܦܐ ܕܡܪܝܐ

10) Jon. 1, 10: ὅτι ἀπήγγειλεν αὐτοῖς

Iš. Gr.: ܥܠ ܕܚܘܝ ܐܢܘܢ, Paul v. T.: ܡܛܠ ܕܐܘܕܥ ܐܢܘܢ

11) Jon. 2, 8: καὶ ἔλθοι πρός σέ ἡ εὐχή μου

Iš. Gr.: ܘܬܥܘܠ ܩܕܡܝܟ ܨܠܘܬ̄ܝ, Paul v. T.: ܘܬܐܬܐ ܠܘܬܟ ܨܠܘܬ̄ܝ

12) Sach. 11, 8: ἐπωρύοντο

Iš. Gr.: ܢܗܡܘ, Paul v. T.: ܢܘܗܡܝܢ ܗܘ̈ܘ

13) Sach. 12, 3: ἐμπαίζων ἐμπαίξεται

Iš. Gr.: ܡܬܠܥܒܘ ܢܬܠܥܒ, Paul v. T.: ܡܒܙܚܘ ܢܒܙܚ

14) Sach. 14, 5: ἀπὸ προσώπου τοῦ σεισμοῦ

Iš. Gr.: ܡܢ ܩܕܡ ܙܘܥܐ, Paul v. T.: ܡܢ ܦܪܨܘܦܗ ܕܙܘܥܐ

15) Pslm. 16, 2: οὐ χρείαν ἔχεις
Iš. Gr.: ܠܐ ܣܢܝܩ ܠܟ, Paul v. T.: ܠܐ ܚܫܚ ܐܢܬ

16) Pslm. 22, 22: τὴν ταπείνωσίν μου
Iš. Gr.: ܠܡܟܝܟܘܬܝ, Paul v. T.: ܠܡܟܝܟܘܬܐ ܕܝܠܝ

17) Pslm. 68, 6: (ἐξάγων) πεπεδημένους ἐν ἀνδρίᾳ, ὁμοίως τοὺς παραπικραίνοντας, τοὺς κατοικοῦντας ἐν τάφοις
Iš. Gr.: (ܡܦܩ) ܐܣܝܪ̈ܐ ܒܓܢܒܪܘܬܐ ܒܕܡܘܬ ܡܡܪܡܪ̈ܢܐ ܠܥܡܪ̈ܝ ܩܒܪ̈ܐ, Paul v. T.: (ܡܦܩ) ܠܐܣܝܪ̈ܐ ܒܓܢܒܪܘܬܐ ܗܟܢܐ ܒܕܡܘܬܐ ܠܡܡܪܡܪ̈ܢܐ ܕܥܡܪ̈ܝܢ ܒܩܒܪ̈ܐ

18) Pslm. 68, 13: ἀνὰ μέσον τῶν κληρῶν
Iš. Gr.: ܒܝܬ ܦܪ̈ܐ, Paul v. T.: ܒܡܨܥܬ ܦܣ̈ܐ

19) Pslm. 68, 29: ἀπὸ τοῦ ναοῦ σου ἐπὶ Ἱερουσαλήμ
Iš. Gr.: ܡܗܝܟܠܐ ܗܝܟܠܟ ܕܥܠܠ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ, Paul v. T.: ܡܢ ܗܝܟܠܟ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ

20) Pslm. 69, 12: τὸν οἶνον
Iš. Gr.: ܚܡܪܐ, Paul v. T.: ܚܡܪܐ

21) Pslm. 45, 8: θυγατέρες βασιλέων ἐν τ῀ τιμῇ σου
Iš. Gr.: ܒܢܬ ܡܠܟ̈ܐ ܒܐܝܩܪܟ, Paul v. T.: ܒܢܬ̈ܐ ܕܡܠܟ̈ܐ ܒܐܝܩܪܐ ܕܝܠܟ

ad c)

1) Hos. 3, 2
Iš. Gr.: κόρου (κριθῶν) = (ܕܣܥܪ̈ܐ) ܟܘܪܐ
Paul v. T.: (καὶ) γόμορ κριθῶν = ܕܣܥܪ̈ܐ ܓܘܡܪ(ܘ)

2) Hos. 10, 11

Iš. Gr.: καὶ παρασιωπήσομαι Ἰούδαν = ܘܐܫܬܩ ܠܝܗܘܕܐ
Paul v. T.: (καὶ) σιωπήσω περὶ (?) Ἰούδα = (ܘ)ܐܫܬܘܩ ܠܝܗܘܕܐ

3) Hos. 11, 4

Iš. Gr.: κατὰ τὰς ὠδίνας τῆς γινομένης εἵλκυσα (αὐτοὺς) =
ܐܝܟ ܚܒ̈ܠܐ ܕܝܠܕܬܐ ܢܓܕܬ (ܐܢܘܢ)
Paul v. T.: ἐν διαφθορᾷ ἀνθρώπων ἐξέτεινα αὐτοὺς =
ܒܡܚܒܠܢܘܬܐ ܕܒܢܝܢܫܐ ܡܬܚܬ ܐܢܘܢ

4) Hos. 13, 15

Iš. Gr.: ἐπ' αὐτὸν = ܥܠܘܗܝ
Paul v. T.: ἐπ' αὐτοὺς = ܥܠܝܗܘܢ

5) Jon. 1, 10

Iš. Gr.: ἔφυγεν = ܥܪܩ
Paul v. T.: ἦν φεύγων = ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܕܥܪܩ

6) Jon. 4, 2

Iš. Gr.: μετανοῶν ἐπὶ τῇ κακίᾳ = ܡܬܬܘܝܐ ܐܢܬ ܥܠ ܒܝܫܬܐ
Paul v. T.: μετανοῶν ἐπὶ ταῖς κακίαις = ܡܬܬܘܝܢܐ ܥܠ
ܒܝ̈ܫܬܐ

7) Sach. 9, 7

Iš. Gr.: ὡς Ἰεβους = ܐܝܟ ܝܒܘܣ
Paul v. T.: ὡς Ἰεβουσαῖος = ܐܝܟ ܝܒܘܣܝܐ

8) Sach. 13, 7

Iš. Gr.: ἐπὶ τοὺς ποιμένας μικροὺς = ܥܠ ܪ̈ܥܘܬܐ ܙܥܘܪ̈ܐ
Paul v. T.: ἐπὶ τοὺς μικροὺς = ܥܠ ܙܥܘܪ̈ܐ

9) Pslm. 16, 2

Iš. Gr.: τοῦ ἀγαθοῦ μου = ܥܠ ܛܒܬܝ ܠܝ
Paul v. T.: τῶν ἀγαθῶν μου = ܥܠ ܛܒ̈ܬܝ ܕܝܠܝ

10) Pslm. 16, 10

Iš. Gr.: οὐκ ἐνκαταλείπεις = ܠܐ ܫܒܩ ܐܢܬ
Paul v. T.: οὐκ ἐνκαταλείψεις = ܠܐ ܬܫܒܘܩ

11) Pslm. 22, 22

Iš. Gr.: μονοκερώτου = ܕܪܝܡܐ
Paul v. T.: μονοκερώτων = ܕܪ̈ܝܡܐ

12) Pslm. 69, 31

Iš. Gr.: ἀρέσω = ܐܫܦܪ
Paul v. T.: ἀρέσει = ܢܫܦܪ

Es liegt auf der Hand, dass in vielen der hier aufgezählten Stellen eine andere Übersetzung als die des Paul von Tella vorliegt. Schon für die Mehrzahl der sub b) genannten 21 Varianten muss das zugegeben werden. Wohl mag die Bevorzugung des Pronomen possessivum suffixum vor dem Pron. poss. separatum (cfr. No. 1. 2. 6. 7. 16. 21) aus dialektischer Liebhaberei, und das genuin syrische ܐ̈ܦܐ für ܦܪܨܘܦܐ cfr. No. 1 und ܩܕܡ für ܕ ܦܪܨܘܦܐ cfr. Nr. 9 und 14 aus dogmatischer Pedanterie (ܦܪܨܘܦܐ = πρόσωπον) Išôʿdâdh's erklärt werden. Auch mögen einige Varianten mit einem Hinweis auf eine freiere Citationsweise Išôʿdâdh's oder auf handschriftliche Varianten im Syrohexaplaris ihre Erklärung finden. Aber Stellen wie No. 5. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 17. 18. 19. 20 deuten mehr oder weniger auf einen anderen Übersetzer als Paul von Tellâ. — Auch die sub c) aufgezählten 12 Varianten weisen uns nach dieser Richtung hin. Ja, sie beweisen uns sogar, dass jenem uns unbekannten Übersetzer eine andere Recension der griechischen LXX vorgelegen haben muss, als der Hexaplatext des Origenes. Zwar konnte ich 3 von diesen 12 Varianten (nämlich

No. 5. 7. 12) weder in einer der mir zugänglichen Versionen des A. T.'s, noch auch in einer der bei Pearsons und Holmes verwerteten LXX-Handschriften auffinden. Und auch das bietet keine neuen Gesichtspunkte, dass Stellen wie No. 4. 11 nur den Textus receptus (Pearsons und Holmes), andere wie No. 1 und 10 nur die Lesart der Armenischen Version resp. des Psalterium Graeco-latinum Veronense (Swete R) repräsentieren. Aber da die Stellen No. 3 und 8 die Lesart der lucianischen[1] Minuskeln Pearsons und Holmes 22. 36. 51. 62. (147) bieten, und die Stellen No. 6 und 9 an den hebräischen Text erinnern, so muss nach allem, was wir bis jetzt von der lucianischen Recension wissen[2] der Grieche Išô'dâdh's als ein Textus syro-lucianus angesehen werden.

Dennoch bleibt es über allen Zweifel erhaben, dass Išô'dâdh in seinem Yaunayâ auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Denn:

1) Išô'dâdh's Yaunayâ stimmt an 12 Stellen vollständig mit dem Texte des Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein, cfr. oben ad a).

2) Išô'dâdh's Yaunayâ muss, wie aus der häufigen Anführung des 'Ebhrayâ, Symmachus und Theodotion hervorgeht, die Lesarten dieser Versionen so zahlreich an seinem

---

[1] Über die Minuskeln, welche die lucian. Recension repräsentieren cfr. Ceriani: Le recensioni dei LXX e la versione latina (Nota letta al R. Istituto Lombardo 18. Febr. 1886).

[2] Auf Grund der Zeugnisse von Suidas, Theodoret und Hieronymus fasst Field, Origenis Hexaplorum, quae supersunt in totum V. T. fragmenta, Oxonii 1875 Tom. I. pag. LXXXVI sein Urteil dahin zusammen: E quibus testimoniis indubitate colligi potest, Luciani editionem non novam ex Hebraeo versionem fuisse, sed venerandae seniorum versionis recensionem sive ἐπανόρθωσιν Hebraeo convenientiorem factam.

Rande verzeichnet gehabt haben, dass wir eine ähnliche Erscheinung nur im Syrohexaplaris des Paul von Tellâ aufzufinden vermögen.[1]

3) Išô'dâdh citiert nur solche Stellen aus Cyrill von Alexandrien, die entweder am Rande oder am Schlusse der prophetischen Texte der Cerianischen Ausgabe des Syrohexaplaris eingetragen sind cfr. Hos. 9, 8. Jon. 4, 6. Sach. 11, 7. 12, 11.

4) Barhebraeus, der Išô'dâdh (direkt oder indirekt) excerpiert und in seinen Excerpten auch einige Yaunayâcitate aus der Vorlage mit herübernimmt, würde unmöglich im Proömium zu seinen Scholien behauptet haben, dass er die Übersetzung des Paul von Tellâ citiere, wenn er nicht wirklich eine Reihe von Syrohexaplacitaten bei Išô'dâdh gefunden hätte.

Išô'dâdh's Yaunayâ ist also zum Teil dem Syrolucianus eines Unbekannten, zum Teil dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ entnommen.[2] Er ist eine Zwittergestalt, deren Entstehung ich mir auf folgende Weise zu erklären versuche: Die Nestorianer haben von Alters her neben der Pesittâ einen Syrolucianus gehabt. Ob dieser Syrolucianus eine vollständige Übersetzung des griechischen A. T.'s war,

---

[1] Die bei Ephraem auftretenden Citate aus 'Ebhrayâ, Symmachus und Theodotion etc. weisen allerdings nicht auf den Syrohexapl. des Paul v. Tellâ, aber die sind auch lange nicht so zahlreich wie die bei Išô'dâdh; cfr. Credner, de prophetarum minorum versionis Syr. indole Götting. 1827 pag. 48 ff. und Rödiger, Hallische Literaturzeitung 1832, No. 6 pag. 43 f.

[2] Wenn Kerber in Z.A.W. 1898 pag. 195 beobachtet, „dass in einer Anzahl von Stellen die von Barhebraeus citierte Syrohexaplar. Übersetzung dem Texte Lucians folgt", so erklärt sich diese Beobachtung natürlich aus der Abhängigkeit des Barhebraeus von Išô'dâdh.

wie eine solche dem Mâr 'Abhâ[1] zugeschrieben wird, oder ob er nur diejenigen Bibelstellen enthielt, die in und mit den Commentaren des Theodor von Mopsuestia durch Männer wie Prûbhâ, Kûmâ und Mâr 'Abhâ übersetzt waren, lasse ich vorläufig dahingestellt. In Jedem Falle muss er säuberlich unterschieden werden von dem Syrolucianus des Monophysiten Philoxenus von Mabûgh, dessen alttestamentliche Fragmente Ceriani in Monumenta sacra et profana Tom. V, 1, pag. 5 links und pag. 9—40 zusammengestellt hat.[2] Die wichtigsten Varianten unseres nestorianischen Syrolucianus mussten in allen vollständigeren nestorianischen Commentaren neben dem Pešittâtexte mit aufgezeichnet werden, wenn anders die einen griechischen Text auslegende Erklärung des Mopsuesteners überhaupt verstanden werden sollte. Jahrhunderte lang mögen auf diese Weise die nestorianischen Commentatoren die Lesarten ihres alten Syrolucianus sub Yaunayâ, denen der Pešittâ gegenüber gestellt haben. Auch Išô'dâdh ist hierin dem Vorbilde seiner nestorianischen Väter und Vorlagen gefolgt. Das Neue und Unerhörte seiner schriftstellerischen Thätigkeit bestand nur darin, dass er — ein Opfer seiner kritiklosen Vermittlungssucht (cfr. den nächsten Paragraphen) — auch die Lesarten des monophysitischen Yaunayâ d. h. des Syro-

[1] cfr. die hierher gehörige Litteratur bei Assem. B. O. III, 1 pag. 75. Dass wirklich all die dort aufgezählten Nachrichten so leicht bei Seite geschoben werden dürfen, wie Braun l. c. pag. 96 thut, halte ich für höchst unwahrscheinlich. Von meinem Standpunkt aus brauchte nur die Abfassung der Mâr 'Abhâ'schen Bibelübersetzung in Ägypten, wo doch der hesychianische LXX-Text herrschte, fallen gelassen zu werden.

[2] So schreibt z. B. Jes. 9, 6 Išô'dâdh's Syroluc.: ܡܠܐܟܐ ܕܡܠܟܐ ܡܬܩܪܐ. ܕܡܠܟܐ ܐܒܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܬܝܕ. Dagegen Philoxenus (cfr. l. c. pag. 5): ܡܠܐܟܐ ܕܬܗܪܬܐ ܪܒܬܐ. ܕܡܫܝܐ. ܡܠܟܐ. ܐܠܗܐ ܚܝܠܬܢܐ ܡܫܠܛ ܒܥܠ ܫܠ ܪܒܐ. ܕܫܠܡܐ. ܐܒܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܬܝܕ. Und so finde ich auch Jes. 46, 3 und 49, 12 noch Differenzen.

hexaplaris des Paul von Tellâ in seine Commentare mit herübernahm und so in seinem Yaunayâ eine Zwittergestalt schuf, die den modernen Bibelforschern wahrscheinlich noch manche Stunde des Kopfzerbrechens bereiten wird. Einen Erfolg freilich hat Išô'dâdh mit diesem seinem Synkretismus auf dem Gebiete der Textkritik gehabt: Er wurde von den späteren Monophysiten wie wenig Söhne ihrer eignen Kirche verehrt und verarbeitet.

§ 6.

Hat Išô'dadh neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia auch die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt?

Išô'dâdh hat ein reiches Quellenmaterial benutzt. Soviel sich nachweisen lässt, hat er verwertet:

Im Commentar zu Hosea:	Theodor	circa	53 ×
	Ephraem	„	9 ×
	Hanânâ[1]	„	3 ×
	Cyrill	„	1 ×

[1] Der Anteil der spezifisch nestorian. Autoritäten konnte, da ihre Werke verloren gegangen sind, natürlich nur nach den ausdrücklich als Citate gekennzeichneten Stellen bemessen werden. Da Išô'dâdh indess einen Theodor und Ephraem viel häufiger benutzt, als er angiebt, so darf auch eine weit umfangreichere Verwertung von Ḥanânâ und Qatrâyâ angenommen werden als die offenkundigen Citate zugeben. Namentlich an solchen Stellen, wo Išô'dâdh anhebt mit den Worten: „Und es wird die Frage aufgeworfen" und dann die Antwort bringt (cfr. Hos. 1, 2. 1, 4; Joel 2, 20; Jon. 3, 1) oder da, wo er gleich drei, vier, fünf verschiedene Erklärungsversuche einer Bibelstelle an einander reiht (cfr. Hos. 1,2; Jon. 3,1; Sach. 12,10), scheint er vorzugsweise nestorianisches Material, vielleicht die exeget. Diskussionen der nestorian. Hochschullehrer verwertet zu haben.

Im Commentar zu Joel:	Theodor	circa	12 ×
	Ephraem	„	1 ×
	Hanânâ	„	2 ×
	Qaṭrâyâ	„	1 ×
Im Commentar zu Jona:	Theodor	„	19 ×
	Ephraem	„	2 (4 ×)
	Cyrill	„	1 ×
	Diodor	„	1 ×
Im Commentar zu Sach. IX—XIV:	Theodor	„	27 ×
	Ephraem	„	11 ×
	Cyrill	„	2 ×
	Josephus	„	1 ×

Diese Tabelle lehrt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, dass die Hauptmasse der hier veröffentlichten Commentare Išô'dâdhs auf Theodor zurückgeführt werden muss. Und wenn wir weiter im Auge behalten, dass wenigsten nach Massgabe des griechischen Originales[1], von sämtlichen 111 Citaten aus Theodor circa 81 (in Hos. 37; in Joel 8; in Jona 14; in Sach. 22) wörtlich oder doch fast wörtlich und nur circa 30 (in Hos. 16; in Joel 3, in Jona 4, in Sach. 7) dem Sinne wiedergegeben sind, so dürfen wir gewiss die Erwartung hier aussprechen, dass Išô'dâdh's Commentar zum A. T. sich durch künftige Publikationen als der vornehmste Ersatz für die verloren gegangenen Commentare des Theodor von Mopsuestia bewähren wird.

---

[1] Da die Werke Theodors nachweislich (cfr. Assem. III, 1 pag. 30) schon früher aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt worden sind, so hat Išô'dâdh natürlich eine syrische Übersetzung derselben vor sich gehabt. Ja, da ausdrücklich einmal (Sach. 12, 10) der „fortlaufende Text oder Wortlaut" des Auslegers den sonstigen Citaten aus Theodor gegenübergestellt wird, so nehme ich an, dass Išô'dâdh im Allgemeinen nur einen Auszug aus Theodors Commentaren (ähnlich wie der, den Baethgen in Z.A.W. 1885 pag. 53—101 beurteilt) benutzt hat.

Wie glänzend sich diese Erwartung rechtfertigt, das hoffe ich in kurzer Frist an Išô'dâdh's Jobkommentar zu beweisen.

Viel wichtiger freilich für den Zweck der vorliegenden Untersuchung ist es, darauf hinzuweisen, dass Išô'dâdh neben Theodor auch andere Autoritäten verwertet hat und zwar unter ausdrücklicher Nennung ihres Namens. Denn beachtet man, dass auf der am 3. Mai 596 abgehaltenen Synode des Katholikus Sabhrîšô' (cfr. Braun l. c. pag. 285) beschlossen wurde: „Wir verstossen und anathematisieren alle, welche die Erklärungen, Überlieferungen und Lehren des seligen Theodor, des Commentators und erprobten Lehrers, ablehnen, welche fremde, neue Überlieferungen von Geschwätz und Lästerungen einzuführen streben“[1] — so beweist doch diese einfache Thatsache der Citation fremder Autoritäten an sich schon so viel, dass Išô'dâdh die Alleingültigkeit der Theodor'schen Commentare im Sinne der nestorianischen Kirche nicht anerkannt hat.

Im Allgemeinen zwar hütet sich Išô'dâdh bei Zusammenstellungen von verschiedenen Erklärungsversuchen einer Schriftstelle, sich persönlich für diese oder jene Erklärung zu entscheiden, also dass jene Zusammenstellungen lediglich aus dem Bestreben nach gelehrter Vollständigkeit hervorgegangen zu sein scheinen. Aber Joel 2, 18 wird ausdrücklich auch die nicht-theodor'sche Ansicht als exegetische Möglichkeit hingestellt, Jon. 3, 9 wird eine Auslegung Theodor's geradezu als unwahr (-scheinlich) bezeichnet und Hos. 4, 8 entscheidet sich Išô'dâdh im Schlusssatze sogar direkt gegen Theodors Auffassung. — Besonders charakteristisch ist in dieser Beziehung auch die im Appendix ver-

[1] Ähnlich die Beschlüsse der unter dem Katholikus Išô'yahb I abgehaltenen Synode von 585/86 cfr. Braun l. c. pag. 198.

öffentlichte Auslegung Išô'dâdh's von Psalm 16. 22. 68. 69. 72. Alle diese Psalmen sind von Theodor rein historisch ausgelegt worden. Das geht auf's deutlichste aus dem von Baethgen (l. c.) behandelten nestorianischen Psalmenkommentar hervor, für Psalm 16. 22. 69 wirds ausserdem noch aktenmässig durch die Beschlüsse des 5. ökumenischen Konzils bezeugt. Wie hat Isô'dâdh diese Psalmen ausgelegt? Nun gewiss, er hat sie zunächst in Übereinstimmung mit seiner Hauptquelle rein historisch gefasst. Aber, abgesehen vom 69. Psalm hat er überall — und zwar so ungeschickt wie irgend möglich — das Pfropfreis der messianischen Erklärung darauf gepfropft. Bei Psalm 16 und 72 ist dies sofort aus den Schlussbemerkungen klar, bei Psalm 22 freilich nur dann, wenn man zugiebt, dass in der zweiten Hälfte der Einleitung um ihrer Anspielung auf den Schluss von Psalm 16 willen Išô'dâdh's eigne Ansicht verborgen sein muss, und bei Psalm 68 (cfr. v. 18) nur dann, wenn man im Auge behält, dass nach Theodors Ansicht die Fakta des Lebens Jesu jeder Bibelstelle, die eine gewisse Ähnlichkeit der Ereignisse aufzuweisen hat, den Charakter einer messianischen Weissagung aufprägen.

Und nun frage ich: Wie konnte ein nestorianischer Schriftsteller sich solche Correkturen der Theodor'schen Commentare erlauben? Wie konnte er insonderheit in Psalm 16 und 22 die messianische Erklärung hinzufügen? Trat er mit diesem letzten Gewaltakte nicht geradezu auf den Standpunkt des 5. ökumenischen Konzils, mit einstimmend in das Verdammungsurteil gegen Theodor?

Man kann hier freilich einwenden, dass Išô'dâdh mit alledem Theodor's Anschauungen doch eigentlich nur in exegetischen Einzelfragen modifiziert habe, in diesen aber müsse doch auch in der nestorianischen Kirche bei aller Verherrlichung Theodors eine gewisse Freiheit gewesen

sein, wenn nicht jede Regung selbständigen Denkens gleich von vornherein erstickt werden sollte. Die Hauptsache sei doch, dass der prinzipielle Standpunkt Theodors nicht verletzt werde. Und das nötigt uns zum Schluss noch auf eine Frage einzugehen, die für Theodor und seine Exegese die eigentliche Prinzipienfrage gewesen ist.

Es ist bekannt, dass Theodor der einzige noch erhaltene Schriftsteller der alten Kirche ist, der die sogenannte grammatisch-historische Methode der Schriftauslegung bis in die letzten Konsequenzen durchgeführt hat. Einen doppelten Schriftsinn kann es für seinen Standpunkt nicht geben. Die tropischen Redeweisen der Schrift, die denen, „die da fliegen wollen und nicht Schritt für Schritt weiter gehen" (so Adrian), so leicht Anlass zu müssigen Spekulationen wurden, werden von ihm auf ihren eigentlichen Sinn reduziert. Messianische Weissagungen im eigentlichen Sinne des Wortes d. h. Wortweissagungen giebt es für ihn nicht. Die Schriftstellen, die man so nennt, sind Weissagungen auf mehr oder weniger naheliegende Fakta der Zeitgeschichte Israels und müssen darum zunächst immer zeitgeschichtlich verstanden werden. Wenn sie dennoch auch von ihm als Weissagungen auf Christum gefasst werden, so begründet er das damit, dass die hyperbolische Redeweise des alten Testaments, die über die Wirklichkeit in der Geschichte Israels hinausging, ihre volle Bewahrheitung erst durch die Fakta des Lebens Christi erhielt. Das etwa ist Theodors Ansicht.[1]

Wie steht nun Išôʿdâdh zu diesen Grundsätzen? Nun, im Allgemeinen stimmt er damit überein und zwar einfach deshalb, weil er die Hauptmasse seiner Ausführungen dem

[1] Näheres über Theodor's exegetische Grundsätze siehe bei Merx, die Prophetie des Joel und ihre Ausleger, Halle a. S. 1879 pag. 126—36, an dessen Ausführungen ich mich hier anlehne.

Theodor entlehnt hat. Die sogenannten Tropen der heil. Schrift werden auf ihren eigentlichen Sinn zurückgeführt, z. B. die Metapher Pslm. 69,1 (cfr. Adrian § 108)[1], die Parabel Joel 1, 19 (cfr. Adrian § 73), die Synekdoche Hos. 2,15. 9,4. 10,9 (cfr. Adrian § 111), das Hypodeigma Sach. 11,2 (cfr. Adrian § 112), die Allegorie Joel 1,7 (cfr. Adrian § 120), die Hyperbel Joel 2,10 und Sach. 14,6 (cfr. Adrian § 121), das Aenigma Hos. 4,3 (cfr. Adrian § 125) u. s. w.

Die sogenannten messianischen Weissagungen (cfr. Joel 2,28; Sach. 9,10; auch Pslm. 16. 22. 68. 72) werden immer in erster Linie zeitgeschichtlich verstanden.

Das Recht, diese Stellen in zweiter Linie auch als Realweissagungen auf Christum u. s. w. zu fassen, wird Pslm. 68,18 (vergl. auch das: „Allein wegen der Aehnlichkeit der Thaten" in der Einleitung zu Pslm. 72) genau so begründet, wie bei Theodor (cfr. Merx l. c. pag. 128).

Dennoch hat Išô'dâdh gelegentlich auch einen doppelten Schriftsinn zugelassen d. h. prinzipiell den Standpunkt Theodors verlassen und die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt. Ich will hier weniger Nachdruck legen auf Stellen wie Hos. 3,2, wo die „15 Denare" auf „den 15ten Nisan" und Sach. 11,7, wo die „beiden Stäbe" auf „Gesetz und Evangelium" gedeutet werden. Denn diese beiden Stellen sind aus Ephraem und Cyrill entlehnt und scheinen Išô'dâdh's eigene Ansicht nicht wiederzugeben.

Wohl aber muss ich verweisen auf Joel 3,18, wo unter der „Quelle, die vom Hause des Herrn ausgeht" „die Versöhnung und Belehrung durch die Priester" und Sach. 14,8,

---

[1] Ich lehne mich hier absichtlich an die Terminologie Adrians, als des genuinsten Repräsentanten der antiochenischen Theologie, an und bitte seine εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφὰς nach Goessling's Ausgabe, Berlin 1887 zu vergleichen.

wo unter dem „lebendigen Wasser" „die lebendig machende Lehre" verstanden wird. Denn diese beiden Stellen müssen nach dem Befund unserer Quellenuntersuchung sowohl wie auch nach ihrer Ausdrucksweise als Išô'dadh's eigenstes Eigentum angesehen werden. Wichtiger noch ist die Thatsache, dass in der Vorrede zum Hohenlied (cfr. pag. XXII) Gregor von Nyssa und Chrysostomus als „(anerkannte) Lehrer und orthodox" dem Theodor von Mopsuestia gleichgestellt werden und im unmittelbaren Anschluss daran nur eine Auslegung der schwierigen Worte des Hohenliedes proponiert wird, damit ja nicht etwa irgend einer der genannten Lehrer verletzt werde. Denn weshalb scheut sich denn Išô'dâdh, Gregor von Nyssa und Chrysostomus hier zu nahe zu treten? Nur deshalb, weil er die von diesen monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Auslegung des Hohenliedes für ebenso berechtigt hielt wie die grammatisch-historische Auslegung des Theodor von Mopsuestia.

§ 7.

Wie erklärt sich die dargelegte heterodoxe Stellung Išô'dâdh's innerhalb der nestorianischen Kirche?

Auf diese Frage kann ich nur eine Antwort geben: Išô'dâdh war ein Anhänger der grossen exegetischen „Reformbewegung", die im 6. Jahrhundert von Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh eingeleitet und, wie der 8. Kanon der Synode des Katholikos Yôḥanân bar 'Abhgar (seit 900 n. Chr.) beweist,[1] auch im 9. Jahrhundert noch nicht völlig erstickt war.

Zwar wissen wir zur Stunde noch wenig über Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh. Auch die von Išô'dâdh gegebenen Citate

[1] cfr. Assem. B. O. III, 2 pag. CLXXXVIII.

aus seinen Commentaren (cfr. Hos. 8,10. 8,13. 10,14. Joel 1,7. 2,18. Pslm. 72,16) bringen nichts Auffallendes. Eine Abweichung von Theodor bieten nur 2 Stellen. Joel 1,7 wird eine andere Deutung eines Tropus gegeben und Joel 2,18 wird die von Theodor behauptete enallage temporum verworfen. Aber sämtliche Stellen bewegen sich in den Bahnen der grammatisch-historischen Schriftauslegung — ein Umstand, der uns um so weniger verwundern darf, da sie aus Commentaren citiert sind, welche die nestorianische Kirche, oder doch wenigstens 'Abhd-îšô' in seinem Kataloge[1] als orthodox anerkannt hat.

Indess das Wenige, was wir von Ḥanânâ wissen, beweist uns, dass er als Bahnbrecher auf demselben Wege vorangegangen ist, auf dem wir Išô'dâdh hier wiedergefunden haben.

I. Ḥanânâ hat nach Guidi's Chronik[2] „allerlei gegen den ökumenischen Schriftausleger eingewandt" und nach 'Abhd-îšô''s Kataloge[3] erleben müssen, „dass viele seiner Schriften wegen des Auslegers verworfen wurden." Auch Išô'dâdh hat, wie unsere Untersuchung gezeigt hat, Theodor bedeutend korrigiert.

II. Ḥanânâ hat nach der Vorrede zur Synode von 596[4], aber auch nach Mâr Bâbhâi von Izalâ[5] mit seiner

[1] Nach 'Abhd-îšô's Kataloge (cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 81 ff.) haben seine Commentare zu David, Genesis, Job, Proverbien, Ecclesiastes, Canticum und Dodekaproph. als orthodox gegolten.

[2] cfr. pag. 11 der Nöldeke'schen Übersetzung in Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 1893, No. IX.

[3] cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 84.

[4] cfr. Braun l. c. pag. 283: „Auch verdrängen sie (die Kritiker Theodors) die Geistesreden der wahren Lehrer, in welchen die Zweiheit der Naturen des Sohnes verkündet ist, da sie ihnen innerlich nicht zustimmen".

[5] cfr. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer, Leipzig 1880, pag. 102. 104 und vor allem pag. 117.

Kritik Theodors monophysitische Gelüste verbunden. Auch Išôʿdâdh hat derartige Gelüste gehabt. Er bringt sie zum Ausdruck a) in direkten Bekenntnissen wie Pslm. 45,7. b) in der Benutzung der Bibelversion des Paul von Tellâ, sowie auch der dort citierten Stellen aus Cyrill (cfr. Hos. 9,8. Jon. 4,6. Sach. 11,7. 11,12); Josephus (cfr. Sach. 14,5) und Ephraem (cfr. Jon. 1,1).

III. Ḥanânâ hat nach dem zweiten Kanon der Synode 585/86 (Katholikat des Išôʿyâhb I) „gewagt zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des seligen Iyôbh geschrieben habe“ (cfr. Braun l. c. pag. 198) und „die Erklärung des Chrysostomus zum Buche Iyobh angenommen“.[1] Auch Išôʿdâdh hat jene Behauptung ohne Äusserung des Missfallens wiederholt (cfr. die Vorrede zu Job pag. XXVI) und, wie ich bald beweisen werde, den Commentar des Chrysostomus neben dem des Theodor bei seiner Auslegung des Buches Job verwertet.

IV. Ḥanânâ hat nach Hoffmann's Auszügen aus den Akten persischer Märtyrer (l. c. pag. 102 und 104) „ähnlich geredet wie Origenes der Heide der Heiden“. Wenn das nicht bloss, wie Braun (l. c. pag. 280) will, als Übertreibung seiner astrologischen und eschatologischen Liebhabereien, sondern auch als Urteil über seine allegorische Schriftbetrachtung angesehen werden darf, ist Išôʿdâdh ihm auch in diesem Stücke gefolgt.

Damit genug. Die Ursachen, um deren willen der Nestorianer Išôʿdâdh von den Monophysiten des Mittelalters zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt wurde, sind aufgedeckt. Išôʿdâdh hatte die Bibelüber-

[1] So richtig Ibn aṭ Tayyib bei Assem. B. O. III, 1 pag. 84 Anm. 3 gegen Braun l. c. pag. 198, Fussnote 3.

setzung des Monophysiten Paul von Tellâ neben der Pešittâ und einem alten Syro-lucianus zu Worte kommen lassen. Er hatte die von den monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Methode der Schriftauslegung mit der grammatisch-historischen Methode des Theodor von Mopsuestia verbunden. Er hatte vielleicht auch in seiner Christologie mancherlei monophysitische Neigungen verraten. Das Alles gab ihm in den Augen der Jakobiten des Mittelalters ein gut monophysitisches Aussehen und machte ihn zur Brücke, auf der Theodor von Mopsuestia aus der nestorianischen in die monophysitische Kirche hinüberziehen konnte.

Corrigenda.

Pag. 30, Zeile 12, lies IX, 4 für XI, 4.
Pag. 32, Zeile 22f, lies: Und in dem Irrtum unterschieden sich vielerlei Weisen (Nöld.).
Pag. 48, Zeile 6, lies Qaṭar für Baktrien und cfr. pag. XXIX, Fussn. 1.
Pag. 64, Zeile 12, lies Landsee für Meere (Nöld.).

Text, Übersetzung und Fussnoten.

Die Auslegung des Zwölfbuches (und zwar zunächst) des Propheten Hosea.

Von demselben Išo'dâdh. Unser Herr, hilf mir durch deine Barmherzigkeit zur Vollendung.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret,[1] Cyrill, Gregorius Barhebraeus)

Man muss nämlich wissen, dass, so oft die Schrift sagt: Gesicht des Jesaia und Spruch des Herrn, der an Hosea erging, und Aussprüche Jeremias und dergleichen, andere die Offenbarungen und Abschnitte der Propheten gesammelt und geordnet haben. Und so oft es heisst: Ich sah den Herrn, und: Es geschah an mich der Spruch des Herrn, (so muss man wissen,) dass der Prophet selbst das zu schreiben beabsichtigt, was ihm offenbart ward. So hat aber auch, wenn es heisst: Gesicht, Spruch, Hand, Wort, Predigt, Ausspruch, Sprichwort, Gleichnis u. s. w. Alles dieselbe Bedeutung. Gesicht, sintemal die Propheten, während sie ausser der gewöhnlichen Beobachtung gewesen sind, ein wunderbares Gesicht von künftigen Dingen in ihrem Geiste empfangen haben. „Hören", sintemal sie eine Stimme aus der Offenbarung zu hören meinten, wie sie von Petrus gehört wurde (Act. 10, 13?) .... und

[1] Eine Benutzung Theodoret's durch Išô'dâdh lässt sich nirgends konstatieren. Wohl berühren sich beider Gedanken an vielen Stellen, aber da diese Berührungen sämtlich auf Theodor als die beiden Autoren gemeinsame Quelle zurückzuführen sind, so habe ich sie, um die Übersichtlichkeit des Quellennachweises nicht unnützer Weise zu erschweren, nirgends notiert.

ܢܘܗܪܐ ܕܐܬܚܫܒ ܕܗܘܡܘܣ ܢܚܠ. fol. 209a, 26[1]

ܒܗ ܡܢ ܒܗ ܠܡܐܡܪܐ ܕܡܢ ܟܬܒܐ ܕܪܘܚܢܝܐ ܕܐܡܪܢ.[2]
ܙܕܩ ܓܝܪ ܠܡܫܝܚܐ ܕܐܡܠܠ ܕܐܦܢ ܡܠܐܟܐ ܝܕܥܬܐ ܕܐܡܬܠܐ ܘܦܠܓܘܬܗ
ܕܡܢܝܢܐ ܕܗܘܐ ܟܠܗ ܗܘܢܝܐ. ܘܦܠܓܘܬܗܘܢ ܕܐܡܬܠܐ ܘܕܡܬܒܥܝܐ ܕܗܘܠܝܢ.
ܕܐܢܬܬܐ ܡܫܡܘ ܐܝܟ ܠܦܠܓܢܬܐ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܢܟܬܐ. ܘܡܫܡܫܢܘ. ܘܐܡܠܠ
ܕܐܦܢ ܕܢܝܫܗ ܠܡܢܝܢܐ. ܘܗܘܐ ܟܠܗ ܦܠܓܘܬܗ ܕܡܢܝܢܐ. ܕܗܘ
ܢܚܠ ܢܟܬܐ[3] ܕܐܡܠܠ ܐܝܟ ܕܐܬܓܠܝ ܒܗ. ܗܘܝܐ ܕܝܢ ܗܟܢܐ ܕܐܦܢ.
ܝܕܥܬܐ ܘܦܠܓܘܬܐ ܘܐܦܢ ܘܡܠܟܬܐ ܡܝܡܪܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܘܡܬܠܐ
ܘܕܡܪ. ܚܝ ܗܘ ܕܚܝܠܐ ܕܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܝܕܥܬܐ ܐܡܪܝܢ ܕܡܢ ܠܟܪ ܡܢ
ܡܢܦܠܓܘܬܐ ܕܚܢܢ ܢܦܫ ܗܘܐ ܢܟܬܐ. ܝܕܥܬܐ ܡܢܗ ܕܐܬܐ ܕܐܠܗܐ
ܕܟܠܗܝܢ ܗܘܝ ܒܫܡܗܘܢ ܡܫܡܫܢ ܗܘܘ. ܘܡܫܡܫܢܐ ܐܡܪܝܢ ܕܟܢܐ
ܟܠܐ fol. 209b ܡܢܗ ܕ ܦܠܓܐ ܡܫܡܫܢܝ ܗܘܘ ܕܡܫܡܫܢ ܐܝܟ
ܕܒܚܝܪܘܬܗ ܠܡܠܟܘܬܗ. ܘܗܘ ܕܐܡܬܠܐ. ܕܡܢ ܟܠ ܗܘܝܢ ܠܡܫܡܫ.
ܘܐܦ ܗܘ ܕܦܠܓܘܬܐ ܘܡܠܟܬܐ. ܐܝܟ ܡܢ ܕܟܝܢ ܡܬܟܢܫܢܘܬܐ ܕܐܢܫܐ
ܟܠܐ ܡܠܐ ܗܘܝܐ ܟܠܗܘܢ. ܕܡܠܐ ܠܟܠܢܫܐ. ܘܐܦܢ ܐܢܫ.
ܐܡܪܝܢ ܕܕܡܘܬܐ ܡܢܗ ܡܢܟܐ ܗܘܐ. ܘܢܡܘܣܐ ܟܢܫܗ ܕܢܚܠ ܢܟܬܐ
ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܐܦ ܡܫܡܠܝܢ ܟܢܦ ܕܝܫܡܥܘܢ ܡܬܐܡܪ ܗܘܐ ܐܟܝܢܘ

[1] Die angegebenen Zahlen der Folien beziehen sich auf L.
[2] So I, dagegen L nur ܐܡܪܢ.
[3] So I und L, doch bedenklich.

jenes Wort des Jesaia: Wer glaubte unserer Predigt? (Jes. 53, 1). Und auch Spruch und Wort, sintemal durch Wirkung des Geistes eine Stimme an sie erging, die zu weissagen befahl. Und Hand wiederum, sintemal sich ein Bild näherte und in die Seele des Propheten Erkenntnis des Verborgenen ergoss. Und „Aufbruch“, indem dass plötzlich der Geist des Propheten von allen Dingen der Welt entrückt ward und sein Sinn aufbrach, das, was vor seinem geistigen Auge im Bilde stand, zu betrachten und auszusprechen.

I, 1 „Ausspruch des Herrn, der an Hosea erging.“ Ausspruch nennt er überall sein Wirken z. B.: Durch das Wort des Herrn wurde der Himmel gemacht (Psalm 33, 6).[1]

I, 2 „Nimm dir ein Weib, das Hurerei treibt.“ Nicht hat er gesagt: „eine Hure“, sondern „(ein Weib), das Hurerei treibt“ d. h. mit Leib und Seele, d. h. mit Männern und Götzen. „Kinder, die Hurerei treiben“. Wie trieben sie Hurerei, da sie doch noch nicht geboren waren? Aber (ich denke), er meint, dass, wenn sie sie geboren hat, dann werden sie mit Leib und Seele Hurerei treiben, wie sie selbst.[2] Der Hebräer: „Kinder der Hurerei.“ Und man wirft die Frage auf: Woher wusste das Volk, dass er (der Prophet) etwas ihrer Lebensgewohnheit Fremdes that, indem er die Hure (als Weib) nahm? Hatte er doch die Offenbarung dem Volke noch nicht gesagt. Es ist wahrscheinlich, dass entweder der Prophet selbst, nachdem er sie an sich genommen und von ihnen geschädigt war, ihnen (dem Volke) die Thatsache ihrer

---

[1] Fast wörtlich so Theodor (Migne, Tom. 66), col. 125 C: λόγον δὲ κυρίου τὴν ἐνέργειαν ἁπανταχοῦ λέγει ...... ὡς τὸ· Τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν·

[2] Sachlich ebenso Barhebraeus (B. Moritz) pag. 4, Zeile 11: ܕܕܡܝܢ ܠܐܡܗܘܢ.

ܕܟܠܢܐ. ܡܢ ܡܠܘܗܝ ܕܟܬܒܐ. ܘܦܢܝܬܐ ܗܘܐ ܗܘܘ ܠܡܬܠܡܕܘ
ܒܠܚܘܕ ܕܡܬܠܡܕܝܢ. ܡܛܠ ܚܕܐ ܕܢܥܡܪܘ ܘܠܡܬܠܡܕܘ. * ܘܡܬܥܡܪܘ ܝ̄. ܐ.
ܕܡܢܝܐ ܕܗܘܐ ܥܠ ܗܘܟܝ. ܘܡܛܥܝܐ ܒܡܠܝܗܘܢ ܠܡܬܒܪܢܘܬܗ
ܦܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܫܠܡܘ ܕܡܢܝܐ ܐܠܗܝܢ ܥܡܠܐ. ܗܟܢ ܠܝ
ܐܠܗܐ ܕܡܪܝܐ. ܠܐ ܐܡܪ ܪܘܚܐ ܐܠܐ ܕܡܪܝܐ.[1] ܗ̄ܘ. ܒܥܝܢ ܡܪܝܡܘ.
ܗ̄ܘ. ܒܥܒܕܐ ܘܒܬܫܡܫܬܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܕܒܢܝܐ ܕܡܪܝܡ. ܐܝܟ ܡܪܝܡ
ܗܘܘ ܡܢ ܒܝܬܐ ܠܐ ܡܠܒܝܢ ܗܘܘ. ܐܠܐ ܕܐܡܪ ܕܡܢ ܡܘܠܕܐ ܠܗܘܢ.
ܡܪܝܡ ܒܥܝܢܐ ܘܒܫܦܠܐ ܐܡܪܬܗ. ܒܒܝܬܐ. ܒܢܝܐ ܕܪܘܚܐ ܐܡܪ:
ܘܡܬܒܥܐ ܕܡܢ ܐܝܟ ܚܝܐ ܗܘܐ ܒܥܠܐ ܕܡܢܝܢ ܕܢܩܦܘܢ ܠܐܦܣܩܦܘ
ܦܩܕ ܒܡܦܩܢܘ ܕܪܘܚܐ. ܡܢ ܒܝܬܐ ܠܥܠܡܐ[2] ܠܐ ܐܡܪ ܠܥܠܡܐ.
ܕܡܢܐ ܕܐܘ ܗܘ ܢܒܝܐ ܒܠܐ ܢܦܩܘܢ ܘܠܒܢܘ ܕܡܢܗܘܢ. ܡܦܩܩ
ܗܘܐ ܠܗܘܢ[3] ܒܠܚܘܕ ܕܡܫܬܡܫܝܢ[4] ܕܗܘܐ ܠܡ ܐܦ ܐܠܗܐ ܥܒܕ
ܡܢܗܘܢ ܐܘ ܢܒܝܐ ܐܚܪܢܐ ܒܝܘܡ ܒܥܠܡܐ ܡܛܠ ܢܒܝܐ. ܐܘ ܗܘ
ܒܥܠܡܐ ܐܬܚܫܒ ܒܗ ܡܢ ܗܘ ܕܡܢ ܡܢ ܡܛܠ ܒܬܘܠܘܬܐ ܡܫܡܫ
ܗܘܐ. ܐܬܚܫܒ ܕܒܥܝܢ ܗܘ ܕܠܐ ܒ̇ܝܫܐ ܗܘܝܐ. ܐܦܠܐ ܒܡܪܝܐ.
ܘܢ̇ܦܠ ܕܒܐܡܪܝܗ ܦܪܐ ܗܘܐ ܢܒܝܐ ܒܪܘܚܐ ܕܐܠܗܐ. ܡܢ ܒܪܘܚܐ
ܒܡܢܝܢܐ ܕܒܫܪܐ ܡܒܪܟܝܢ ܙܪܐ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܒܠܒܗ ܫܪܝܪܬܐ
ܒܬܫܡܫܬܐ. ܐܝܟ ܪܘܚܐ ܕܬܠܝܐ ܢ̇ܦܠܐ ܘܡܪܝܡ ܡܢ ܪܚ̇ܡ ܥܠܡܝܢ.
ܘܒܥܝܢܐ ܒܒܝܬܐ ܥܗܕܐ. ܕܫܪܝܪܬܐ[5] ܒܡܢܝܢ ܢ̇ܦܫܢ ܗܘܘ

1 So I, dagegen L ohne ܕ.
2 So L, dagegen I ܥܠܡܐ.
3 I und L ܠܗܘܢ.
4 So I, dagegen L ܕܡܫܬܡܫܝܢ.
5 So I, dagegen L ܘܫܪܝܪ.

Annahme erklärte (sagend), dass auf diese Weise auch Gott sich mit ihnen Mühe gegeben habe, oder andere Propheten unterrichteten das Volk über den Propheten, oder das Volk selbst merkte es daran, dass er, während er früher in Ehelosigkeit ausgehalten hatte, gezwungen wurde, das zu thun, was sich selbst für einen Schamlosen nicht passt. Und es ist bekannt, dass der Prophet die Hure beständig ermahnte, sittsam zu werden, >>> indem er durch die Hure die Versammlung der zehn Stämme darstellte, die da öffentlich den Götzen diente (wie die Hure, welche die Hütte aufschliesst und Hurerei treibt) seit der Zeit Jerobeams. Und durch die Ehebrecherin (stellte er) das Haus Juda (dar), das öffentlich beim Herrn schwur und heimlich dem Götzen Milkom diente.[1]

Bekannt war nämlich diese Gomer als Hure, wie Ahala und Ahaliba, die Ägypterinnen (Ezech. 23). >>> Es befiehlt aber Gott den Propheten, dass sie Unpassendes und Ungehöriges thun, wie er auch dem Jesaia (befiehlt), nackt und bloss einherzugehen (Jes. 20, 2), und dem Hesekiel, auf Menschenmist Brot zu backen (Ezech. 4, 12) u. s. w. Weil dies harte und widerspenstige Herz der Kinder Israel gewohnt war, Worte zu verachten, so zeigte er durch die That vor ihren Augen, was ihnen bevorstand,[2] — nämlich das: Wenn er schon die heiligen Propheten wegen des Volkes züchtigt, um wie viel mehr (wird er) das Volk um seiner selbst willen (züchtigen). Zugleich aber sollen sie, wenn sie der Unerhörtheit jener hässlichen Dinge begegnen, sich eiligst von ihren Sünden bekehren.

I, 4. „Denn noch eine kleine Weile, so will ich

[1] Dieser Abschnitt von >>> an geht dem Sinne und gegen das Ende auch dem Wortlaut nach auf Ephraim (Assemanus, Tom. II,) pag. 234 C zurück.

[2] Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theodor col. 128 C und Barhebraeus pag. 4, Zeile 8—10.

ܘܡܫܡܫܢܝܬܐ ܕܟܠܗܘܢ ܦܠܓܘܬܐ ܥܠܝܗܝܢ ܗܘܘ. ܡܛܠ ܗܘܝܐ ܩܣܪ
ܗܘܐ ܩܣܪ ܒܪܢܫܐ ܐܝܟ ܗܘܐ ܘܐܬܒܛܠ ܡܪܘܬܗ. ܦܩܕ ܕܝܢ
ܠܗܘܢ ܠܟܗܢܐ ܕܢܟܢܫܘܢ ܐܝܟ ܕܠܐ ܢܚܣܩܘܢ ܘܠܐ ܢܦܠܓܘܢ. ܐܝܟ ܕܐܦ
ܠܥܡܐ ܕܢܫܬܡܥ ܒܬܠܬܐ ܡܢܝܢܐ. ܘܡܫܬܡܠܝܐ ܕܟܠܐ ܡܢܬܐ
ܕܐܢܫܐ ܕܐܦ ܒܫܦܪܐ ܘܕܡܐ. ܒܠܐ ܕܒܢܝܐ ܗܘܐ ܠܠܒܐ ܡܪܗܐ
ܡܗܝܡܢܐ ܕܒܢܝ ܥܡܡܐ ܕܢܗܘܘܢ ܒܠܐ ܩܠܐ ܒܒܝܬܐ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ
ܡܢܝܢ ܒܫܢܝܗܘܢ ܗܢܝܢ ܕܒܠܚܘܕ ܠܗܘܢ. ܕܐܦ ܒܟܢܫܐ ܡܬܝܒܐ ܗܘܐ
ܠܗܘܢ ܡܗܝܡܢܐ ܒܗܝܐ. ܚܕ ܡܢܐ ܒܒܝܬܐ ܡܗܝܡܢܐ fol. 210a ܡܛܠܗ.
ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܐܦ ܢܫܬܡܥܘܢ ܒܫܠܡܘܬܐ ܕܩܕܝܫ[1] ܩܣܪܢܘܬܐ. ܢܬܬܘܣܦܘܢ
ܘܢܬܩܒܠܘܢ ܡܢ ܒܩܛܠܗܘܢ. ܡܛܠܐ ܕܒܝܬ ܡܫܝܚܐ[2] ܢܬܒܥ ܠܟ ܕܡܢܗ
ܘܐܪܘܚܬܐ ܥܠܐ ܒܥܠܬܐ ܕܝܘܡܐ. ܡܢ ܐܪܘܚܬܐ ܩܣܪ ܡܢܗܬܐ[3] ܥܠܐ
ܡܛܠ ܠܐܚܐ ܕܒܥܝܬܐ ܡܬܚܫܒܢ. ܡܬܚܪܡ. ܐܪܘܚܬܐ ܡܢܗܬܐ ܕܝܢ
ܕܒܗ ܐܬܒܪܡ ܢܒܝܐ. ܘܐܬܡܛܝܐ ܐܪܘܚܐ. ܘܒܬܪ ܕܗ ܐܝܟ ܒܗ
ܡܬܡܬܐ. ܘܐܬܒܪ ܡܬܒܝܢܐ ܒܒܬܐ ܒܫܘܬܦܘܬܗ ܕܝܘܡܐ. ܘܡܫܬܒܚܢܐ
ܕܐܝܟ ܕܘܟܬܐ ܗܘ ܕܐܬܡܣܟ ܕܢܬܒܥ ܕܡܢܗ ܕܝܘܡܐ ܡܢ ܒܬܠܘ
ܕܐܝܟ. ܐܦܢ ܒܟܠܗܘܢ ܠܗܘܢ. ܕܢܬܒܥ ܠܟ ܕܡܢܗ ܕܐܪܘܚܬܐ ܥܠܐ
ܒܬܐ ܕܘܟܬܐ. ܐܬܪܐ ܩܣܪ ܕܐܝܟ ܕܝܠܗ ܒܩܘܒܠܐ. ܘܢܬܩܒܠ ܕܩܣܪ
ܗܘܐ. ܘܡܫܡܠܝܐ ܠܗܘܢ[4] ܒܪܗ ܕܐܠܐ ܢܬܒܥܘܢ. ܗܘܝ ܘܐܝܟ ܡܩܒܠ
ܕܘܟܬܐ. ܕܒܠܐ ܕܐܬܒܪ ܠܒܬܠܘ ܕܐܝܟ. ܐܬܬܩܒܠ. ܐܦ ܒܗ ܒܒܪܝ ܡܢ

[1] So I, dagegen L ܩܕܝܫ.
[2] So Lee, dagegen I und L ܕܒܝܬ ܡܫܝܚܐ.
[3] I und L ܡܢܗܬܐ.
[4] So I, dagegen L ܠܗܘܢ.

die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehus heimsuchen." Von der Stadt Jesreel nämlich deutet er auf das ganze Land der zehn Stämme.[1] >>> Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isebel getötet wurde.[2] Und in ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und im Erbe Naboths errichtete er den Altar für Baal. Und es wird die Frage aufgeworfen: Wie konnte Gott über jenem Jehu, der gesalbt wurde, das Blut Naboths am Hause Ahabs zu rächen, sagen: „Ich will die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehu heimsuchen"? Wie nämlich ein Mensch, (der) einen Dieb richtet und dabei selbst als Dieb erfunden wird, infolgedessen demselben Urteil verfällt, so machte es auch hier Jehu, der >>> nachdem er das Haus Ahabs gestraft hatte, gleichfalls als einer erfunden wurde, der (mancherlei) von den Thaten Ahabs that. Deshalb meint er's also: Ich will das Haus Jehu heimsuchen um Ahasjas willen (2 reg. 9, 27), wie ich das Haus Ahabs heimsuchte durch Jehu (2 reg. 10f.), weil er sich durch das Gericht, das durch seine Hand über Ahab kam, nicht abschrecken liess, seine Bosheit nachzuahmen.[3] Und es gleicht jenem: Es soll dein Haus wie das Haus Jerobeams sein, weil er ihn ausgerottet hat u. s. w. im 8. Capitel (1 reg. 16, 7).

I, 11: „Sie werden sich ein Haupt machen" d. h. den Serubabel.[4] „Und sie werden heraufziehen aus dem Lande" Babel. „Denn gross ist er" und gepriesen jener Tag, an welchem sie wider alle Erwartung nach Jesreel zurückkehren[5], an welchem sie die Niederlage erlitten von denen, die in die Gefangenschaft führten.

II, 2: „Führet den Rechtsstreit mit eurer Mutter". Hier nennt er Mutter die Versammlung der Juden.[6]

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 129D: ἐκ τοῦ μέρους πᾶσαν αὐτῶν καλέσας τὴν χώραν; sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 4, Zeile 14f.

[2] Fast wörtlich so Theodor col. 129C: οὕτω δὲ τὸ χωρίον

ܒܒܢ̈ܘܗܝ ܕܐܚܐܒ. ܕܒܝܫ ܗܘܐ ܐܦܢܐ. ܕܐܦ ܠܐ ܒܗ ܒܒܢܘܗܝ

ܕܢܗܘܘܢ ܡܬܩܛܠܝܢ[1] ܐܚܙܝܐ. ܐܝܟ ܕܐܬܩܛܠܘ ܒܒܢܘܗܝ ܕܐܚܐܒ ܒܝܕ ܝܗܘ.

ܒܬܪ ܐܬܚܙܝܬ. ܡܢ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܐܝܠܐ ܠܒܥܠ ܐܝܟ ܕܐܒܘܗ ܒܫܡܫܢܘܬܗ

ܒܒܥܠܗ. ܘܐܡܪ ܠܟܦܐ ܕܗܘܝܐ ܠܗ ܒܥܠܝ ܐܝܟ ܒܥܠܗ ܕܢܐܟܠܝܢ.

ܠܒܠ ܕܡܚܠܬܗ ܘܐܡܪ. ܒܪ. ܣ̄. ܗܘ ܕܐܬܒܝܢ ܠܗܘܢ ܐܬܐ

ܣܝ. ܩ̄. ܠܐܘܪܫܠܡ ܘܠܫܡܥܘܢ ܡܢ ܐܬܪܐ ܕܒܒܠ. ܡܚܠܠ ܕܐܬ

ܝܘܡ[2] ܡܬܡܢܝܢ ܣܓܝܐ ܗܘ. ܕܗܘ ܠܒܪ ܡܢ ܡܕܡ ܣܟܘܝܐ ܦܠܛ

ܠܐܝܕܥܬܐ. ܕܗܘ ܦܩܕܗ ܢܣܒܬܐ ܡܢ ܫܒܝܐ. ܕܗܘ ܒܗ ܐܬܬܣܝ

ܐܝܟ ܐܡܐ ܠܟܢܘܫܬܐ ܕܝܗܘܕܝܐ ܦܐܝ. ܒܢ̈ܝܗ ܕܝܢ ܠܒܢܝܐ. ܩ̄.

ܦܠܚܘ ܪ̈ܘܚܐ ܕܐܚܪ̈ܢܐ ܒܗ ܕܐܬܬܣܝܬ. ܘܣܘܚܐ ܕܟܢܫܬܗ ܠܗ

[1] Dies Wort von mir auf Grund von 2 reg. 9, 27, dagegen I und L ܒܝܬ.

[2] So I, dagegen L ܒܗ.

ἐλέγετο ἐν ᾧ τε Ναβουθαὶ τὴν παράνομον ὑπομεμένηκε σφαγήν· καὶ μὴν καὶ Ἰεζάβελ κατεσφάγη. Barhebraeus pag. 4, Zeile 13—14 bietet den Satz im Wortlaut von Išô'dâdh und da er ausserdem noch ziemlich wörtlich die darauffolgende Bemerkung mit aufnimmt: „Und in ihr erbaute ..... für Baal", so ist hier deutlich zu erkennen, dass er Theodor in der von Išô' dâdh gegebenen Bearbeitung vor sich gehabt haben muss.

3 Von >>> an sachlich ebenso Theodor col. 129C—D, und Barhebraeus pag. 4, Zeile 16 f.

4 Auch Theodor col. 132D findet die Erfüllung dieser Stelle μετὰ τὴν εἰς Βαβυλῶνα αἰχμαλωσίαν und Ephraim pag. 235F erwähnt ausdrücklich Serubabel und Nehemia. Barhebraeus ist der einzige der pag. 4, Zeile 22 den Text wie Išo'dâdh bietet. Er liefert damit den Beweis, dass er die alten Meister hier in Išo'dâdhs Bearbeitung vor sich hatte.

5 Fast wörtlich so Theodor col. 133A: φοβερά τις ἔσται καὶ ἐπίδοξος ἡ ἡμέρα ἐκείνη, καθ' ἣν παρὰ πᾶσαν ἀνθρωπίνην ἐλπίδα, τῆς ἐπανόδου τεύξονται ἐπὶ τὰ οἰκεῖα.

6 Wörtlich so Theodor col. 133B: ἐνταῦθα δὲ μητέρα μὲν λέγει τὴν συναγωγὴν τῶν Ἰουδαίων.

II, 4: „Ihre Kinder" aber (nennt er) das Volk.[1] D. h. Vergleicht eure Lebensart mit der eurer Mutter und seht, dass ihr in allen Stücken ihr ähnlich seid. Gleich als ob (sie im Verhältnis von) Mutter zu Kindern (ständen), so redet er von dem Weibe und den Kindern des Propheten.

II, 2: „Sie schaffe ihre Hurerei von ihrem Angesichte weg u. s. w." >>> Wie das Angesicht gesehen wird, so war die Hurerei der zehn Stämme offenbar. Und wie die Brüste mit dem Kleide bedeckt sind, so waren die Götzen des Hauses Juda verborgen.[2] Wiederum, weil in den Brüsten die Begierde bei den Weibern liegt. Der Grieche sagt: „Von meinem Angesichte" für: „von ihrem Angesichte."

II, 3: „Ich will sie sterben lassen am Durst" infolge der Herzenshärtigkeit (oder: nach der Prophetie?).

II, 5: „Hinter meinen Buhlen her" d. h. hinter den Dämonen her.[3]

II, 6: „Durch Dornen hindurch" d. h. durch Kriege und Hinwegführungen.[4]

II, 9: „Ich will umkehren (und) wegnehmen mein Getreide zu seiner Zeit" d. h. durch Heuschrecken und Hagel u. s. w.[5]

II, 12: „Und die Tiere des Feldes sollen sie fressen." Durch „die Tiere des Feldes u. s. w." deutete er auf die Mannigfaltigkeit der Feinde, die sie verderben sollten.[6]

II, 15: „Und das Thal von Achor", dass sich ihre Einsicht aufthue. Sie erwirbt, so heisst es, auch jenen Ort, an welchem sie von den Assyrern besiegt wurden.[7] Und

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 133B: τέκνα δὲ ταύτης τὸν (κατὰ διαδοχὴν ἐξ αὐτῆς συστάντα) λαόν.

[2] Von >>> an fast wörtlich so Ephraim pag. 236D: ܐܝܟ ܕܦܪ̈ܨܘܦܐ ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܐ ܓܠܝܐ ܙܢܝܘܬܐ ܕܫܒ̈ܛܐ. ܘܐܝܟ ܕܬܕ̈ܝܐ ܡܟܣܝܢ ܒܢܚܬܐ ܗܘܐ ܡܛܫܝܢ

ܐܘܪܫܠܡ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ ܘܡܢܝܢܐ ܠܐܠܗܘ ܘܠܒܥܠܕܒܒܘܗܝ ܕܢܦܠ ܦܪܐ.
ܠܚܒܪ ܢܣܝܘܢܐ ܡܢ ܐܬܘܪ ܘܒܒܠ. ܐܝܟ ܕܡܬܬܢܝܢ ܐܬܘܪ[1] ܒܚܝܠܐ
ܗܘܐ ܢܣܝܘܢܐ ܕܒܡܛܪܐ ܦܠܚܘܬܐ. ܘܐܝܟ ܕܡܣܡܣܝܢ ܠܐܪܥܐ ܒܡܛܪܐ.
ܡܣܩܝܢ ܗܘ̇ܘ ܦܠܚܐ ܕܒܗ ܚܝܘܬܐ. ܠܗܘ ܒܠܠ ܕܒܠܐܪܥܐ ܡܫܡܠ
ܦܪܝܫܐ ܒܟܝܢܐ. ܡܢܟܝܠ. ܢܚܬ ܡܢ ܐܬܘܪ ܡܢ ܐܬܘ[2] ܐܡܪ. ܘܐܬܡܠܟܗ
ܒܪܘܡܐ ܕܡܢ ܒܚܙܘܬܐ.[3] ܒܠܝܐ ܕܫܢܝܢ. ܗ̄. ܒܠܝܐ ܕܡܫܐ. ܒܕܘܪܐ
ܗ̄. ܒܡܪܕܐ ܘܡܚܘܬܐ. ܐܘܣܦ ܐܡܪ ܒܚܘܒ ܒܪܚܡܘ. ܗ̄. ܒܡܛܪܐ
ܘܒܪܕܐ ܘܡܥܪܐ ܘܠܐܣܐܠ ܐܝܟ ܣܘܐ ܒܪܕ.[4] ܒܪ ܣܘܐ ܒܪܕ[5]
ܘܝܡܐ. ܣܘܦ. ܒܠܠ ܡܦܠܚܘܬܐ ܕܒܟܠܢܒܐ[6] ܕܒܠܝܐ ܠܡܣܬܒܠܘ

---

[1] I und L ܐܬܘܪ als Konformation zum Pešittotext.
[2] So I und L, dagegen Syr. hex. ܡܢ ܡܪܘܡܐ ܕܣܝܢ.
[3] I und L ܢܒܝܘܬܐ = Prophetie.
[4] So I und L, dagegen Lee an Stelle der drei letzten Worte ܐܝܟ ܣܘܐ ܕܒܪܕܐ.
[5] So I und L, dagegen Lee ܣܘܐ ܕܒܪܕܐ.
[6] So I, dagegen L ܒܟܢ̈ܐ.

ܕܐܬܚܒܠܘ. Auch Barhebraeus pag. 4, Zeile 4 und pag. 5, Zeile 1 bietet sachlich dasselbe.

3 Fast wörtlich so Theodor col. 136C: ἐραστὰς δὲ αὐτῆς τοὺς δαίμονας εἶπεν; auch Barhebraeus pag. 5, Zeile 2 sachlich dasselbe.

4 Fast wörtlich so Theodor col. 136D: οὕτω τῇ βαρύτητι τῶν πολέμων τῇ τε αἰχμαλωσίᾳ; dem Barhebraeus (cfr. pag. 5, Zeile 3) scheint indess auch hier Išoʿdadhs Gestalt des Theodor vorgelegen zu haben.

5 Fast wörtlich so Theodor col. 137B: ἐρυσίβῃ ..... καὶ χαλάζῃ καὶ τοῖς τοιούτοις. Auch Barhebraeus pag. 5, Zeile 4, sachlich dasselbe.

6 Wörtlich so Theodor col. 137D: τὸ πολύτροπον εἰπεῖν ἐβουλήθη τῶν λυμαίνεσθαι μελλόντων αὐτοῖς πολεμίων. Barhebraeus pag. 5, Zeile 5 wenigstens sachlich dasselbe.

7 Fast wörtlich so Theodor col. 140D: τόπον ἔοικε λέγειν ἐν ᾧ δὴ μάλιστα τὴν βαρυτάτην ἐδέξαντο τοῦ πολέμου τροπήν. Barhebraeus pag. 5, Zeile 6 sachlich dasselbe, doch mehr an die von Išoʿdâdh gegebene Form Theodors sich anlehnend.

es thut sich infolgedessen ihre Einsicht auf d. h. der Verstand, der blind ist. >>> Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde und nicht wegen meiner Schwachheit in die Gefangenschaft geführt wurde.[1] Und es scheint, dass, wie sie von dort anfingen zum ersten Male in ihr Land einzuziehen, so fingen sie von dort wiederum an, in die Gefangenschaft geführt zu werden und aus ihm (ihrem Lande) hinauszuziehen. >>> Von einem Teile nämlich deutet er auf ihr ganzes Land.[2]

II, 16: „Du wirst mich mein Mann und nicht (mehr) mein Baal nennen" d. h. vollständig entferne ich diesen Namen des Baal, sodass ich auch nicht gestatte, dass sie mich nenne, wie das Weib gewöhnlich ihren Mann „Mein Baal" nennt. D. h. des Baal und des Götzendienstes soll überhaupt nicht mehr gedacht werden.[3]

III, 1; „Noch einmal gehe, liebe ein ehebrecherisches Weib". Es scheint, dass er das erste Weib, als er sah, dass es Hurerei trieb, aus seinem Hause hinausschickte, zur Andeutung der Hinwegführung Israels. Und es ist bekannt, dass ein langer Zwischenraum dabei war,[4] wie eine (längere) Zeit die Geburt und Erziehung der drei Kinder brachte. Und auch diese Andere, als er sah, dass sie mit Männern und mit Götzen die Ehe brach, entliess er zur Andeutung der Hinwegführung Judas.[5] Er fügte nämlich bei der Ehebrecherin hinzu: „Liebe (sie)". Das ist etwas, das er bei der Hure nicht gesagt hat, um anzudeuten die besondere Sorgfalt, die er an diese beiden Stämme (gewandt hat). „Kuchen von getrockneten

---

[1] Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 140D (vor der eben citierten Stelle): αἰσθήσονται γὰρ .... ὅτι καὶ τῶν λυπηρῶν οὐκ ἐπειράθησαν δι' ἀμέλειαν ἐμὴν, ἀλλ' ἐπειδὴ πταίσαντας αἴσθησιν ἐχρῆν τῶν ἁμαρτημάτων λαβεῖν τῶν οἰκείων. Barhebraeus pag. 5,

ܐܝܟ. ܘܡܘܡܬܐ[1] ܕܥܡܐ ܕܐܬܦܠܓ ܒܡܠܟܘܬܗ.[2] ܦܢܐ ܠܗܘܢ ܠܗ
ܕܗܘܬ ܗܝ ܕܥܢ ܫܒܛܘ ܡܢ ܐܬܪܐ. ܘܡܬܦܠܓܐ ܡܢܗ ܠܡܠܟܘܬܐ.
ܦ̄. ܐܣܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܗܘ. ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܢܗܦܘܟ ܠܡܠܟܘܬܗ.
ܘܠܗ ܡܠܟܘܬܐ ܡܢܝܚܘܬܐ ܕܝܠܗ. ܘܪܡܙܐ ܕܐܣܝܐ ܕܥܠ ܐܦܝ ܥܢܝܢ
ܠܡܠܟܘܬܐ fol. 210b ܠܐܬܪܘܗܝ. ܒܡܫܝܚܐ. ܡܢ ܠܐܦ ܐܘܠ ܥܢܝܢ.
ܒܡܠܟܘܬܗ ܘܠܡܠܟܘܬ ܡܫܝܚܐ.[3] ܡܢ ܡܠܬܐ ܗܢܝܢ ܟܠܗ ܡܠܟܘܬ ܐܬܪܘܗܝ،
ܟܝܡ. ܗܝ ܕܐܬܡܢܝܢ ܘܠܐ[4] ܟܠܝܘܡ. ܦ̄. ܘܡܬܪܐܝܬ ܡܕܡ ܐܠܐ
ܗܘܐ ܥܡܐ ܕܚܠܐ. ܕܐܦ ܗܝ ܕܟܕܝܢ ܡܢ ܐܬܪܐ. ܐܝܬܐ ܠܡܠܟܘܬܗ ܟܠܝܘܡ.
ܠܐ ܝܗܒ ܐܠܐ ܠܗ ܕܐܬܡܢܝܢ. ܦ̄. ܠܐ ܢܬܕܟܪ ܟܠܐ ܗܘ ܘܪܚܡܬܐ
ܫܠܡܘܬܐ. ܐܘܠ ܟܠ ܐܢܫ ܐܝܬܐ ܚܝܠܐ. ܕܗܘܐ ܕܠܐܝܬܐ ܡܫܝܚܐ
ܡܢ ܫܢܐ ܕܡܠܟܐ ܐܬܡܢܝ ܡܢ ܟܠܗܘܢ. ܠܐܬܪ ܡܫܡܫܐ ܕܫܡܝܐ.

1 So I und L, dagegen Lee lässt ܘ = und ausfallen.
2 So I und Lee, dagegan L ܒܠܗ'.
3 I und L ܡܢܝܢ.
4 So I und L, dagegen Lee fügt ܗܘܐ hinzu.

Zeile 6f., sachlich dasselbe. Man beachte indess, dass Barhebraeus die in dieser und der vorhergehenden Fussnote gegebenen Gedanken Theodors nicht in der Reihenfolge des Originals, sondern in der des Išo'dâdh wiedergiebt.

2 Wörtlich so Theodor col. 140 D: ἐκ μέρους ...... πᾶσαν αὐτῶν καλῶν τὴν χώραν.

3 Fast wörtlich so Theodor col. 141 B: ὡς μηδεμίαν μνήμην αὐτοὺς ἔχειν ἐκείνων ἔτι. Auch Barhebraeus (pag. 5, Zeile 8) sachlich dasselbe, wenn man bei Moritz einen Druckfehler annimmt und vor ܠܐܬܪܗ ein ܠܐ einschiebt.

4 Auch Theodor schiebt einen langen Zeitabschnitt zwischen dieses und das vorhergehende Capitel ein; cfr. col. 144 C: (οὐ) κατὰ μίαν ἁρμονίαν ...... διῃρημένως δὲ εἴρηται. Also sachliche Übereinstimmung.

5 Auch Theodor deutet hier auf Juda, cfr. col. 145 A.

Trauben" sintemal getrocknete Trauben und Safransame und Geröstetes hineingemengt sind.[1] Dasselbe, was man auch qĕrîmâthâ (Krusten) nennt.

III, 2: „Da kaufte ich sie mir" d. h. ich heiratete sie „für fünfzehn" Zuzin oder Denare „und für einen Kor und einen Lethekh Gerste". >>> Der Kor beträgt 30 Mass d. h. 30 gĕrîbhê Gerste. Der Lethekh aber einen halben Kor.[2] Der Hebräer und der Grieche sagen: „Für einen Kor" und nicht mehr. Es scheint, dass dieses Weib eine Freie (Vornehme) war, weil sie so teuer gekauft wurde. Es wird nämlich befohlen, dass er für ein so grosses Eigentum die Ehebrecherin kaufe, >>> weil auch Gott viele Reichtümer von den Ägyptern nahm und sie ihnen (den Juden) gab und sie dadurch mit sich verband.[3]

Andere haben die 15 darauf gedeutet, dass sie am 15. im Monat aus Ägypten auszogen,[4] und den Kor und seine Hälfte darauf, dass sie in 45 Tagen zum Berge Sinai kamen und das Gesetz empfingen.[5] Es scheint aber, dass er nach Massgabe der Jahre, welche sie im Exil sein sollten, so viele Tage wartete bei der Ehebrecherin. Und deshalb gebar sie auch keine Kinder. Das bedeutet nämlich jenes: „Viele Jahre sollst du mir stille sitzen" (v. 3).

III, 4: „Ephod" nennt er den Priesterrock, über welchem das Schulterkleid des Rechtsbescheides war, in welchem (dem Priesterrock) jene 4 Reihen Steine waren, welchen

---

[1] Das scheint ein Anklang an Theodor col. 144D zu sein: ἵνα εἴπῃ ἄρτους, οὓς ποικίλως κατασκευάζοντες σταφίσι τε καὶ τοῖς τραγήμασι μιγνύντες.

[2] Von >>> an fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 17.

[3] Von >>> fast wörtlich so Theodor col. 145A: ἐπεὶ καὶ ὁ θεὸς ἐπὶ μεγάλαις δωρεαῖς τε καὶ μισθοῖς τοὺς Ἰουδαίους ἑαυτῷ συνῆψεν. Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 13f.

[4] So z. B. Ephraim pag. 238A: ܒܡܨܪܝܐ ܗܘܐ ܚܡܫܐ ܢܦܩܘ ܡܢ

ܡܢ ܒܬܪ ܕܛܘܦܢܐ ܡܫܡܫܢܐ ܗܘܐ ܒܟܗܢܘ ܐܡܬܝ ܕܫܡܫܐ ܪܚܐ ܡܫܠܡܐ
ܘܐܬܩܠܬܐ ܕܡܠܟܬܐ ܒܢܝܢ. ܐܘܦ ܒܗܘܢ ܐܢܫܐ ܡܢ ܒܢܝܐ[1] ܕܚܡܢܐ
ܒܟܘܬܐ ܘܟܠܕܝܐ ܐܩܝܡ ܠܐܪܙ ܡܬܩܝܡܐ ܕܫܘܪܐ. ܐܡܬܝ ܚܙܝܢ
ܠܟܢܥܢܝܐ ܕܐܝܟ. ܗܢ ܕܟܠܐ ܪܫܥܐ ܠܐ ܐܒܕܘ. ܕܫܘܐ ܒܛܠܡܐ
ܡܫܪܝܬܐ ܕܙܪܥ ܗܠܝܢ ܠܐܪܡ ܡܠܟܝܢ. ܕܡܩܠ ܕܐܦܩܬܐ. ܐܡܪܝܢ
ܕܐܦܩܬܐ. ܘܡܫܪܝܬܐ ܘܦܩܠܐ ܩܕܡ ܒܗܘܢ. ܗܠܝܢ ܕܐܦ ܡܬܝܢܬܐ
ܡܡܠܠܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܪܒܢܐ ܠܗ. ܗܢܘ ܕܝܢ:[2] ܡܩܪܒܐ[3] ܒܫܘܒܩܢܐ:
ܙܘܙܝ ܠܗ ܕܩܢܝܢ. ܘܒܡܫܪ ܘܠܝܬ ܡܨܪ̈ܝܐ. ܡܫܪܐ ܠܗܠܝܢ ܡܬܢܝܬܐ. ܩ̈.
ܠܗܠܝܢ ܡܬܢܬܐ ܡܨܪܐ. ܠܗܢ ܕܝܢ ܦܠܚܝܢ ܕܡܫܪܐ. ܒܒܝܬܐ
ܡܫܝܢ ܒܡܫܪ ܘܠܐ ܠܡܐ[4] ܐܦܪܝܡ ܕܡܬܠ ܕܐܬܠܬܐ ܒܬܐ ܒܠܐܙ̈ܐ ܗܘܝܐ
ܗܘܐ. ܒܠܠ ܕܒܬܪܗ ܐܡܬܝܢܐ. ܡܬܩܦܢ ܚܙܝ ܕܒܗܘܢ ܡܠܟܘ ܦܝܢܐ
ܢܡܘܣܢܘ ܠܟܢܥܢܐ. ܡܛܠ ܕܐܦ ܐܠܗܐ ܒܗܠܐܐ ܬܪܐ ܢܒܩ ܡܢ
ܡܕܪܫܐ ܘܒܟܠܗܘܢ ܘܐܡܦ ܐܝܟ ܠܗܘ. ܐܝܬܝܐ. ܢܡܘܣܝܘܬܐ. ܠܗܢ
ܕܒܡܫܟܢܐ ܒܢܝܐ ܢܒܩܘ ܡܢ ܡܕܪܫ ܦܩܕܘ. ܘܡܫܪܐ ܘܩܛܝܠܗ.
ܕܠܐܬܚܡ ܘܡܢܘܬܐ ܡܫܟܚ ܐܬܘ ܠܛܘܪܣܝܢܝ ܘܡܛܠܗ ܢܡܘܣܐ.

1 So L, dagegen I ܒܪܬܗ.
2 So L, dagegen I für die beiden letzten Worte ܗ̇ܝ.
3 So L, dagegen I ܡܠܐ.
4 So I, dagegen L ܠܡ. Ausserdem beachte, dass Syr. hex. nicht ܒܡܫܪ liest, sondern: ܡܫܪ ܕܒܦܬܓܡܐ.

ܡܕܢܚ ܡܫܡܫܬܐ ܕܒܦܬܓܡܐ; auch Barhebr. pag. 5, Zeile 14f sachlich dasselbe. Beachtet man aber, dass er die sub Fussnote 3 und 4 gegebenen Gedanken Theodors und Ephraems in einem Satze darbietet, so muss er eine Vorlage gehabt haben, in der Theodor und Ephraem unmittelbar auf einander folgten, d. h. er muss Išoʿdâdh excerpiert haben.

5 Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 5, Zeile 15f.

der Priester anzog, wenn er amtierte oder eine Offenbarung erfragte. Und so, durch den Wechsel der Farben der einzelnen (Steine) wurde erkannt, was der Wille Gottes war betreffs der Sache, in der er fragte.[1]

IV, 2: „Und Blut mischten sie mit Blut" deutet auf die Menge der Getöteten.

IV, 3: „Die wilden Tiere" (auf) die bösen Fürsten. „Die Vögel" (auf) das Raubgesindel. „Das Gewürm" (auf) die Schadenstifter. „Die Fische" (auf) die grosse Masse des Volkes.[2] D. h. es werden die Gewaltigen mit den Schwachen zu Grunde gehen.

IV, 4: „Und dein Volk ist wie ein (streitender) Priester". Der Hebräer: „Und dein Volk ist wie einer, der mit den Priestern streitet". Der Grieche: „Und dein Volk ist wie ein Priester, gegen den sich Streit erhebt". D. h. das Volk wird verworfen und verstossen aus seiner früheren Ehrenstellung, >> wie ein Priester, der vertrieben wird[3] wegen irgend eines leiblichen oder seelischen Makels, der an ihm gesehen wurde, obgleich er doch zu den Söhnen Levis gehört. Ebenso werden auch sie, obgleich sie Söhne der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob sind, mit der Schmach der Gefangenschaft bestraft, weil sie gegen Gott und die Propheten gehadert haben.

IV, 5: „Und du hast dich gestossen am Tage" d. h. du stösst dich und fällst in eine offenkundige Strafe wie am Tage. „Und es stiess sich auch der trügerische Prophet deines Volkes in der Nacht" d. h. in Bedrängnis und Finsternis der Gefangenschaft.

IV, 7: „Schande" hat er die Unkeuschheit und Schmähung genannt.

---

[1] Der ganze Passus klingt trotz der sachlichen Differenz in der Auffassung des Ephod an Ephraim pag. 238 C an: ܐܦܘܕܐ ܐܠܦܘܕܝܢ ܡܬܩܪܝܐ ܠܒܪ ...... ܘܗܘ ܐܠܦܘܕܝܢ ܗܘܐ ܐܬܚܙܝ ܡܫܚܠܦ ܓܘܢܐ. ܘܡܢ ܗܠܝܢ ܗܘܐ ܝܕܥ ܗܘ

ܕܡܢܐ[1] ܕܝܢ ܕܐܝܟ ܡܫܚܐ ܕܡܠܝܚ ܗ̇ܘܐ ܠܡܪܘܬܐ ܒܡܫܚܐ. ܗܘܝܐ
ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ ܪܒ ܟܗܢܐ. ܘܟܗܢܘܗܝ ܐܠܐ ܒܢܝܐ ܠܟܠܗ. ܗܕܐ ܕܝܢ
ܟܗܢܐ ܗܘ ܕܡܩܕܫܐ ܡܫܝܚܐ ܠܐܠܗܐ ܠܗ. ܐܦܪܝܡ ܕܝܢ ܦܪܐ ܠܟܗܢܐ
ܕܟܠܝܗ ܦܪܝܫܐ ܕܕܝܠ. ܕܟܕ ܗܘܐ ܐܬܟܠ ܫܘܪܐ ܕܐܠܩܐ: ܕܠܟܡ
ܗܘܐ ܡܘܬܐ ܡܛܠ ܕܡܫܟܚܬ. ܐܘ ܥܠܠ ܒܝܬܐ. ܘܗܘܝܐ ܠܟܝ ܡܫܠܡܢܐ
ܕܩܛܠܐ ܕܚܝܐ ܕܚܝܐ[2] ܡܚܝܢ̈ܢ. ܡܠܝܚܝ ܗܘܐ ܦܝܠ ܘܠܒܝܐ ܕܠܐܠܗܐ.
ܙ. ܒ̄. ܡܛܠ ܗܢܐ ܡܡܪܕܢܐ ܕܥܠܝܐ. * ܘܕܡܐ ܠܒܝܬܐ ܢܦܠܗܘ ܟܠ
ܩܝܣܘܬܐ[3] ܡܠܬܐ ܡܟܝܢ. ܢܬܘܪܐ. ܩܡܐ ܟܩܠܐ. ܦܪܝܫܬܐ. ܢܛܘܩܐ.
ܩܫܝܐ.[4] ܡܡܬܐ. ܢܩܠ. ܡܘܬܐ ܕܟܡܐ. ܥܠܝܗ ܕܝܢܬܟܠܬܐ ܟܡ
ܡܢܬܐ ܕܐܚܝܗ. ܘܟܡܐ ܐܝܟ ܡܘܬܐ ܩܕ. ܟܟܪܝܐ. ܘܟܡܐ ܐܡܦܝ
ܕܡܬܚܪܐ ܟܡ[5] ܡܩܠܐ. ܢܘܚܠ. ܘܟܡܐ[6] ܐܝܟ ܡܘܬܐ ܕܦܐܡ ܟܠܗܘܢ
ܢܘܪܐ. ܗ̄. ܡܫܡܥܠܐ ܘܡܬܪܝܫ ܟܠܗܐ ܡܢ ܐܦܪܝܡ ܡܫܝܚܐ. ܟܡܘܬܐ
ܡܘܬܐ[7] ܕܡܬܠܐ ܠܟܪܐ. ܡܛܠ ܢܝ ܡܢ ܡܩܕܫܐ ܕܡܬܚܙܐ ܟܗ

1 So I, dagegen L ܕܡܢܐ und, da der Satz dadurch unverständlich wurde, hat er die Worte ܕܡܢܐ ܕܝܢ ܕܐܝܟ durchgestrichen.

2 So L, dagegen I hat für das letzte ܕܚܝܐ nur ܚܝܐ.

3 So L, dagegen I ܩܝܣܬܐ.

4 So I und L, dagegen Lee hat dies Wort nicht in seinem Texte.

5 So I, dagegen L lässt dies Wort aus.

6 So I und L, dagegen Syr. hex. ܟܡܐ ܕܝܢ ܕܡܠܟ.

7 So I, dagegen L ܠܡܘܬܐ.

ܠܗܐ. ܠܟܘܢ ܗܘܐ ܠܗ ܡܫܚܐ ܘܡܠܟܐ ܗܘܐ ܡܢ ܡܢܗܝ. ܘܡܬܚܙܝܐ ܫܡܫܐ ܕܕܝܢ ܕܡܢܐ ܟܝܢܐ ܡܢ ܡܠܟ ܥܠܡܐ. Barhebraeus bietet hier (pag. 5, Zeile 17 f) Ephraem in originaler Fassung.

2 Auch Theodor findet hier (cfr. col. 148 B) tropische Redeweise, aber er deutet die Tropen ganz anders. Nur Barhebraeus pag. 5, Zeile 20 f deutet die Tropen genau so wie Išoʿdâdh.

3 Das klingt an Theodor col. 148 C an: ὥςπερ ἂν εἴ τις ἱερεὺς εἰς ἀντίῤῥησιν πεσὼν ἀθετοῖτο .....

IV, 8: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen“ d. h. die Früchte der Sünde[1] meines Volkes haben sie gegessen, das Schwert und die Gefangenschaft. Wiederum: Das Opfer, das für die Sünden des Volkes dargebracht wurde, liessen die Priester (im Feuer) aufgehen, nämlich die Eingeweide und das Fett. Aber den Rest assen sie, indem sie selbst, so zu sagen, des Priesteramtes für die Sünde des Volkes walteten, wie auch unser Herr Christus. Und ein Beispiel nimm aus dem Folgenden: Als Moses sich nach dem Sündopferbock erkundigte und er verbrannt war, sprach er zu ihnen: Weshalb habt ihr ihn nicht an dem heil. Orte gegessen, denn als hochheilig hat er ihn euch zu essen gegeben, dass ihr die Sünde der Versammlung hinwegschafft und für sie Sühne wirkt vor dem Herrn (Lev. 10, 16ff). Du siehst, wie der Priester vermittelte und die Sünde des Volkes hinwegnimmt. Das bedeutet jenes: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen.“[2]

IV, 9: „Und es ward der Priester wie das Volk“ d. h. in gleicher Weise schleppt man sie in die Gefangenschaft, indem man den Priester nicht mehr ehrt als den grossen Haufen des Volkes.[3] Oder: Beider Lebenswandel ist ein und derselbe.[4]

IV, 12: „Mein Volk befragte seine Gedanken“ d. h. dieses Volk begehrte und verlangte in seinem Denken, die Götzen anzubeten. „(Und sein Stab) zeigte es ihm“ Jerobeam, sein Fürst, die Kälber, da er ja die Ursache des Irrtums des Götzendienstes wurde.[5]

IV, 14: „Nicht will ich eure Töchter heimsuchen, wenn sie huren u. s. w.“ d. h. wenn ihr der Vorwurf des Ehebruchs gemacht wird und es ist kein Zeuge da, so soll

[1] Auch das ist ein Anklang an Theodor col. 149B: Τοιούτων ἀπολαύσας καρπῶν, οἵαπερ ἔσπειρε.

[2] Dieser ganze Passus von „Wiederum“ an ist abgekürzte Wieder-

ܦܐܪܐ ܐܘ ܢܨܒܬܐ. ܗܢܐ ܡܢ ܥܠ ܥܡ ܒܢܝ ܠܗܘܢ ܐܬܐܡܪ.
ܗܟܢܐ ܐܦ ܗܢܘܢ ܕܐܬܩܪܘܢ ܒܢܝ ܐܒܗܬܐ ܐܒܪܗܡ ܘܐܝܣܚܩ
ܘܝܥܩܘܒ. ܡܬܛܥܝܢ ܒܥܡܐ ܗܢܐ ܕܐܬܝܗܒ ܒܢܡܘܣܐ ܐܠܗܝܐ
ܘܢܒܝܐ. ܘܐܬܬܡܪܘ ܒܐܣܟܡܐ. ܦ̄. ܡܬܐܠܝܐ ܐܬܐ[1] ܘܢܦܠܐ
ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܚܝܠܐ ܐܝܟ ܕܠܐܦܘܩܐ ܘܐܬܬܡܠܝ ܐܦ ܢܚܠ ܕܝܠܐ[2]
ܕܒܥܝܢ ܒܠܒܠܐ. ܦ̄. ܒܒܥܬܐ ܘܒܒܥܘܬܐ ܕܥܡܐ. ܡܛܠ ܕܐ
ܠܒܢܝܬܐ ܘܒܢܝܢܐ. ܗܦ ܕܚܛܝܬܗ ܕܥܡܐ ܐܘܒܕܗ. ܦ̄. ܦܐܪܐ
ܚܛܝܬܗ ܕܥܡܐ ܐܘܒܕܗ ܚܝܠܐ ܘܥܡܐ. ܠܗܢ ܕܥܒܐ ܕܚܛܗ
ܚܛܝܬܐ ܕܥܡܐ ܡܫܬܡܥ ܗܘܐ. ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ ܡܝܬܐ. ܠܡܐܪܬ
ܗܘܐ ܘܐܪܥܐ ܘܒܝܬܐ ܐܒܗܝ ܗܘܘ. ܡܢ ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ ܢܡܘܣܐ
ܐܝܟ ܕܠܡܐܪܬ ܢܦܫ ܫܡܫܘܬܗ ܕܥܡܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܡܢܝ ܡܫܝܚܐ.
ܘܐܬܚܙܝܬ. ܡܢ ܗܦ ܕܡܢ ܒܬܪ ܡܫܡܫ ܠܒܢܝܐ ܕܚܛܝܬܐ. ܗܢ
ܥܡܢ ܗܘܐ ܐܒܕ ܠܗܘܢ. ܕܠܥܡܘܢ ܠܐ ܐܡܠܟܘܗܝ ܒܗܘܠܐ ܡܝܬܐ.
ܡܛܠ ܕܩܕܡ ܡܘܕܥܝܢ ܚܒܪ ܠܥܡܘܢ ܠܡܐܡܪܗ. ܕܠܒܒܢܘܢ
ܠܚܛܝܬܗ ܕܡܢܘܩܐ ܘܐܚܘܢ ܡܫܬܠܛܢܘܬܗܘܢ[3] ܩܕܡ ܡܫܝܚܐ. ܢܒܝܐ
ܐܬܐ ܕܐܝܟ ܡܕܒܪܐ ܗܘܐ ܘܢܦܠܐ ܚܛܝܬܐ ܕܥܡܐ ܡܘܬܐ. ܗܢܐ ܕܝܢ
ܗܦ ܕܚܛܝܬܗ ܕܥܡܐ ܐܘܒܕܗ. ܘܗܘܐ ܡܘܬܐ ܐܝܟ ܥܡܐ ܦ̄. ܫܡܥܘ

[1] So I, dagegen L hat statt ܐܬܐ die durchgestrichenen Worte ܐܘ ܢܨܒܐ.
[2] So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort aus.
[3] So I, dagegen L ܡܫܬܠܛܢܝܢ.

gabe von Cyrill, wie es im Codex. Syr. hexapl. col. 114r, links, Zeile 34ff vorliegt.

[3] Sachlich dasselbe Theodor col. 149 C.

[4] Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 8.

[5] Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 19 und 6, Zeile 1.

sie Gerstenmehl als ihr Opfer darbringen. Und Öl soll sie nicht dazu giessen auch nicht Weihrauch (dazu thun). — Weil sie in Traurigkeit ist, so ist auch die Form ihres Opfers in Traurigkeit. — Und er (der Priester) nehme Wasser in ein irdenes Gefäss und vom Staube auf der Erde werfe er ins Wasser. Und er stelle das Weib hin und nehme die Beschwörung u. s. w. mit ihr vor. Wenn sie bestand und (künftig) Samen und Kinder hervorbrachte, (war es gut); wo nicht, platzte sie (Num. 5, 15 ff.).[1] Jetzt aber droht er: „Ich will Jerusalem verwüsten und keine von euren Abmachgungen und Bestrebungen soll bestehen bleiben u. s. w.", weil alles an den Tempel gebunden und durch ihn vollendet ist. „Das einsichtslose Volk hat die Hure umarmt" d. h. dieses Volk, dessen Unterscheidungsvermögen blind ist und das nicht einsieht, was für ein Gott in seiner Mitte Wohnung gemacht und sich niedergelassen hat, ist in den Götzendienst verliebt und ganz von Sinnen umarmt es die Kälber und schwelgt in Hurerei mit den Dämonen.[2]

IV, 15: „Awan" ist ein anderer Götze,[3] abgesehen von dem in Gilgal.

IV, 16: „Er wird sie weiden wie Schafe" d. h. Gott wird sie zerstreuen in die weiten Lande der Gefangenschaft und sie werden umherirren und umherschweifen, wie das Schaf, das auf weiter Trift umherirrt und seine Mutter sucht.[4]

IV, 17: „Lass es" spricht der Prophet zu Gott. Lass Ephraim erlangen die Früchte seiner Gemeinschaft mit den Götzen,[5] Gefangenschaft und Schwert.

---

[1] Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 1 f weist auf diese alttest. Ceremonie.

[2] Barhebraeus pag. 6, Zeile 2 f sachlich dasselbe.

[3] Das klingt an Theodor col. 152 D an: ϱἷόν πέρ ἐστι τὸ Ὦν εἴδωλον.

[4] Fast wörtlich so Theodor col. 153 A: Διασκορπίσω τοίνυν

ܢܦܩܝܢ ܒܗܘܢ ܥܡ̈ܡܐ. ܡܢ ܠܐ ܡܬܡܪܝܢ ܠܡܗܘܐ ܡܢ ܩܘܫܬܐ.
ܐܘ ܚܕ ܥܡ ܚܒܪܗ ܕܐܬܝܗܘܢ. ܥܡܡ ܥܠܬܐܝܬܗ ܥܝܠܐ. ܩ̄.
ܥܡܠܐ ܗܘܐ ܥܠܬܐܝܬܗ ܫܘܐ ܗܘܐ ܘܐܝܟ ܥܡܡ̈ܐ ܠܥܠܡܐ.
ܣܘܣܝܐ ܘܐܝܟܢ ܡܢܚܬܗ ܚܝܠܐ. ܥܡ ܗܘ ܗܘܐ ܚܠܠܐ ܕܬܘܪܒܐ
ܕܥܠܡ̈ܐ. ܗܟ ܕܠܐ ܐܫܬܘܝ ܥܠܡ̈ܐ ܡܢ ܢܦܫ ܘܕܥܪ. ܩ̄. ܡܢ
ܡܬܥܒܕܐ ܗܘܐ ܥܡܘܕܐ ܘܥܠܝܗ ܗܘܘܐ. ܐܡܪ ܥܡ ܡܬܪܒܝܢ
ܡܫܠܐ ܕܫܡܝܐ. ܘܡܫܠܐ ܠܐ ܐܫܬܘܝ ܥܠܡܘܢ ܘܠܐ ܥܡܘܕܐ.
ܘܡܬܠܐ ܕܥܠܡܐ. ܐܝܟܢ ܗܘܐ. ܐܦ ܗܘ ܐܫܬܥܝܐ ܕܬܘܪܒܐ.
ܒܡܫܬܢܝܐ ܗܘܐ. ܘܢܦܩ ܥܡ ܡܢ̈ܐ ܒܥܠܡܐ ܕܚܕܐ. ܘܡܢ ܡܕܝܢܐ
ܕܟܠ ܐܬܪܐ ܢܦܠܐ ܒܥܡ̈ܐ. ܘܢܫܬܢܐ ܠܐܬܪܐ ܘܢܬܢܝܚ ܘܕܥܪ.
ܐܝܟ ܢܦܫܐ ܗܘܐ ܘܥܒܕܐ ܗܘܐ ܪܓܠ ܥܒܕܐ. ܘܟܠ ܪܓܠ ܗܘܐ
ܗܘܐ ܕܝܢ ܚܙܝܢ ܕܡܢܝܢ ܐܠܐ ܠܐܬܪܥܠܡ. ܘܠܐ ܗܘܐ ܚܙܐ ܡܢ
ܐܢ̈ܫܝܢ ܘܐܬܥܠܡ̈ܝܢ ܘܕܥܪ. ܥܠ[1] ܕܠܐ ܡܢ ܥܒܘܕܐ ܐܫܬܪ
ܘܡܫܬܐܠܐ. ܥܡܠܐ ܕܠܐ ܡܫܬܐܠܐ ܥܡܡ ܝܢ. ܩ̄. ܥܡܠܐ ܗܘܐ
ܕܫܡܝܐ ܦܪܘܣܘܦܐ. ܘܠܐ ܡܫܬܐܠܐ ܐܝܟ ܐܠܗܐ ܫܪܐ ܘܡܢ
ܥܡܘܢ. ܐܢܫ ܟܠܡܘܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܥܠܡܐ ܘܠܐ ܒܢ̈ܝ ܡܢܗܘܢ
ܒܥܠܡܐ ܘܦܪܫ ܒܪܘܚܐ ܕܐܬܪܐ. ܐܘ ܦܠܚܐ ܗܘ fol. 211b

[1] So I, dagegen L [illegible].

αὐτοὺς τῇδε κἀκεῖσε περιάγων τῃ τῶν πολεμίων ἐφόδῳ, ὡς μηδὲν φινοῦ διαλλάττειν ἐν μεγίστῃ χώρᾳ, διατρέχοντός τε καὶ πλανωμένου καὶ τὴν οἰκείαν ἐπιζητοῦντος μητέρα. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 3 f sachlich dasselbe.

5 Ähnlich Barhebraeus, pag. 6, Zeile 4 f.

IV, 18: „Der Wind verwickele sich (fange sich) in (ihre Rockenden)" d. h. sie mögen wie von einem Sturmwind in die Gefangenschaft getrieben werden — nach der Analogie des Vogels, der Luft in seinen Flügeln sammelt und in die Höhe gehoben wird.[1]

V, 1: „Schlingen seid ihr geworden" d. h. er redet zu den trügerischen Propheten, die die Weissagungen der wahren Propheten Lügen strafen und im Volke Irrtum (des Götzendienstes) säen. Oder: Er redet zum ganzen Volke,[2] das die Propheten mit seinen Anschlägen umbrachte, wie Tiere zum Schlachten. „Tabor" ist ein Berg in ihrem Lande.

V, 13: „Jareb" ist Ägypten.[3]

V, 14: Der Grieche: „Ich werde sein, wie ein Panther für Ephraim". Der Panther ist ein reissendes Tier, das vom Pandir und vom Leoparden verschieden ist.[4]

V, 8: „Man schrie zu Beth Awan hinter dir her, Benjamin" weist auf den Umstand, dass man einander einlud, beim Götzen Awan zusammenzukommen.[5] Von Benjamin aber deutet er auf das Königreich Juda.[6] Und er setzt die Bestrafung dieses Geschreis fest, nämlich die Feinde.

V, 15: „Ich will wieder an meinen Ort gehen", spricht Gott d. h. ich werde für mich allein sein[7] am Ort meiner Ehre u. s. w.

VI, 2: „Am dritten Tage wird er uns neu beleben" d. h. so leicht ist es für seine Macht, dass er in kurzer Zeit die Erfüllung für diese unsere Sache bringt, dass er, wenn er einen Tag uns straft, am dritten Tage uns zurückführt nach Jerusalem und uns unseren früheren Wohlstand wiedergiebt.[8]

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 153B: ὡς γὰρ ἱπτάμενον τὸ ὄρνεον ταῖς πτέρυξι ταῖς οἰκείαις τὸ ἀέριον ἐλαῦνον πνεῦμα, μετάρσιον αἴρεται τῇ πτήσει, οὕτως ὑπὸ τῆς ὀργῆς οὗτοι ληφθέντες τῆς ἐμῆς ......

ܐܣܝܪܐ ܡܫܬܢܐ ܡܢ ܗܘ ܕܫܒܝܬܐ. ܗܟ ܕܢܐܡܪ ܐܠܗܐ[1] ܐܝܟ ܐܡܬܐ.
ܗ̄. ܢܨܒ ܐܢܘܢ ܐܠܗܐ ܒܐܪܥܐ ܪܘܚܢܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܘܢܘܩܘܢ ܠܥܠܡ
ܘܦܪܘܩ. ܒܝܘܡܬܐ ܐܡܪܐ ܕܢܥܠ ܒܡܫܝܚܬܐ ܪܘܚܐ ܘܚܒܠ ܠܐܡܘܬܐ. ܗܟ
ܕܡܫܝܚ ܠܗ. ܢܨܠ ܐܡܪ ܠܐܠܗܐ. ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܗܘܢ ܠܐܦܪܝܡ
ܟܕ ܦܠܓܐ ܕܡܠܟܘܬܗ ܕܒܝܬ ܦܠܛܪܐ ܥܡܐ ܘܣܓܝܐ ܠܐܪܥܐ[2]
ܘܣܓܝ ܒ̄. ܗ̄. ܢܬܡܠܟܘܢ ܐܝܟ ܕܒܪܝܫܐ ܕܟܠܠ ܠܥܡܐ. ܡܢ
ܕܡܠܐ ܦܘܣܩܐ[3] ܕܡܫܠ ܐܠܐ ܒܝܫܬܗ ܘܡܬܟܠܠ ܒܪܘܡܐ. ܗܟ
ܕܫܬܠ ܗܘܘ ܠܗܘܢ. ܗ̄. ܠܒܢܝܐ ܕܝܫܠ ܐܡܪ. ܕܡܢ ܝܗܘܕܐ ܠܒܢܝܡܝܢܐ[4]
ܕܒܢܝܐ ܚܢܢܐ ܘܪܚܡܝ ܒܝܘܡܐ ܠܗܘܢ ܐܘ ܠܡܠܟܘ ܒܡܠܐ ܐܡܪ.
ܘܡܬܚܝܒ ܗܘܘ ܒܒܢܝܐ ܕܡܠܟܘܬܗܘܢ ܐܝܟ ܕܠܫܒܝܬܐ ܒܡܠܟܘܬܐ.
ܠܚܘܪ ܠܗܘܐ ܗܘ ܕܒܐܪܥܘܢ. ܫ̈ܢܝ ܡܪܝܐ. ܢܘܟܠ ܐܠܐ ܐܗܘܐ[5]

---

[1] So I und L, dagegen Lee fügt ܡܪܝܐ hinzu.
[2] So I und L, dagegen Lee fügt ein parasitisches Jod hinzu.
3 So I, dagegen L ܕܡܢ́.
4 So L, dagegen I ohne Sĕyâmê.
5 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܬܐ.

ἀπαχθήσονται . . . εἰς αἰχμαλωσίαν. Auch Barhebraeus im zweiten Teile seines Scholions pag. 6, Zeile 6 sachlich dasselbe.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 155 C: πρός τε τοὺς ἱερέας καὶ τὸν Ἰσραήλ, καὶ τοὺς τῆς βασιλικῆς οἰκίας ἅπαντας λέγων.

3 Auch Ephraim pag. 240 C und Barhebraeus pag. 6, Zeile 10 deuten so.

4 Diese Erklärung steht am rechten Rande des Codex Syr. hexapl. l. c. col. 98 r und ist von dort herübergenommen, doch mit Verschreibung des ܡܢܝܡܝܢ in ܡܢܝܡܝܢܐ.

5 Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 8.

6 Wörtlich so Theodor col. 156 D: ἀπὸ μὲν γὰρ τοῦ Βενιαμὶν τὴν τῆς Ἰουδαίας λέγει βασιλείαν, und Barhebraeus pag. 6, Zeile 8 f.

7 Wörtlich so Theodor col. 160 B: κατ' ἐμαυτὸν ἔσομαι. Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 10 f.

8 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 6, Zeile 11.

VI, 5: „Ich schnitt die wahren Propheten ab u. s. w.“ (meint) nicht, dass er selbst sie tötete, sondern (es weist) darauf hin, dass er sie zwang, sich senden zu lassen, obwohl er wusste, dass sie getötet würden.[1] „Ich schnitt ab“ d. h. ich tötete sie allmählich.

VI, 7: „Dort haben sie mich getäuscht“. Nicht von einem Ort redet er, sondern er weist darauf hin, dass sie bei derartigen Thaten gesehen wurden. Und es gleicht jenem: „Dort will ich ihm kund thun den Weg u. s. w.“ (Psalm 50, 23). „Wie ein Mensch haben sie meinen Bund übertreten“ d. h. wie einer, der da übertritt das Gebot eines Mitmenschen, (als wären sie Gleichgestellte.)[2] Oder: Sie alle haben wie ein Mensch (Sünder) meinen Bund übertreten.

VII, 4: „Alle ihre Herrscher kochen“ d. h. sind erhitzt und entbrannt in Ehebruch und Hurerei des Leibes und der Seele, wie ein Ofen, der erhitzt ist, gegenüber den Brotkuchen.[3] Der Grieche liest: „(Alles) bricht die Ehe“, d. h. durch Stierdienst u. s. w.

VII, 5: (Am Tage) der Könige fingen sie an“ d. h. am Tage, da die Könige eingesetzt wurden und der Gewohnheit des Trinkgelages pflegten, wurden sie (die Grossen), weil sie nach Blut dürsteten und Rebellion machen wollten, zornig und widerspenstig vom Weingenuss.[4]

VII, 4: „Es wird in der Stadt nicht mehr vorhanden sein einer, der da knetet den Teig“ d. h. eure Städte werden wüste sein durch das Kommen des Assyrers, indem kein Mensch mehr da ist, der knetet und durchsäuert, und auch kein (Brot)bäcker und (Brot)esser mehr wird in eurem Lande gefunden.

---

[1] Mit wörtlichen Anklängen so Theodor col. 161B: Οὐ γὰρ τοῦτο λέγει, ὅτι αὐτὸς διὰ τῆς οἰκείας φωνῆς τοιαῦτα διετίθει τοὺς προφήτας, ἀλλ' ἵνα εἴπῃ ὅτι δι' ὧν ἐπέταττον αὐτοῖς πρὸς ὑμᾶς παραγίνεσθαι,

ܐܝܟ ܦܠܚ̈ܐ ܠܐܦܪܝܡ. ܦܠܚ̈ܐ ܣܘܐܐ ܗܘ ܡܪܘܣܬܐ ܕܡܡܫܚܬܐ
ܡܢ ܦܠܚܝܢ ܘܡܢ ܢܟܪ̈ܝܐ. ܗܢܘ ܕܡܚܘ ܒܗ ܐܘ ܒܠܥܕ ܒܢܝ̈ܫܝܢ. ܒܗܢܘ
ܕܦܫܛ ܒܟܠ ܫܘܩܐ ܒܡܫܠܡܢܘܬܗ ܙܢ ܐܘ[1] ܗܠܡܙܐ. ܡܢ ܒܢܝ̈ܫܝܢ
ܕܝܢ ܠܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܝܗܘܕܐ ܐܡܪ. ܘܫܩܠܗ ܦܘܪܥܢܗ ܕܝܗܘܕܐ ܡܛܠ
ܕܒܒܝܫܘܬܗ. ܗܢܘ ܕܐܬܗܦܟܘ ܐܝܟ ܠܠܐܠܗ. ܐܠܗܐ ܐܡܪ. ܩ̄. ܗܘܐ
ܠܐ ܡܢܗ ܘܒܗ. ܒܠܥܕ ܕܐܬܚܙܝ ܘܕܝܢ̄. ܗܢܘ ܕܒܥܘܠܐ ܠܒܝܫܬܐ
ܢܒܥܘܢ. ܩ̄. ܗܘܢ ܦܫܛ ܒܓܢܒܘ ܕܒܓܠܓܠܘܬܐ ܢܦܠ ܠܡܘܫܒܬܐ
ܠܗܘܢ ܕܝܢ. ܕܐܦ ܢܦܩܬ ܦܘܡ ܒܒܢ. ܠܡܘܬܐ ܠܒܝܫܬܐ
ܡܥܠܐ ܒܢ ܠܐܘܪܚܢ. ܘܡܥܠܐ ܒܢ ܡܢ ܡܘܬܐ ܡܪܝܪܬܐ. ܗܢܘ
ܕܡܫܡܫ ܒܒܢܝ̈ܐ[2] ܣܘܦܝܐ[3] ܘܕܝܢ̄. ܠܗ ܕܝܗܘ ܦܬܐ ܒܝܬܐ ܒܗܘܢ.
ܐܠܐ ܒܠܐ ܕܟܙܐ ܐܝܟ ܠܡܥܒܕܘ ܡܢ ܠܒ ܢܦܫ ܗܢܐ ܕܡܫܬܒܚܝܢ.
ܗܢܘ ܕܦܫܦܫ. ܩ̄. ܦܬܟܡ ܐܝܟ ܡܬܠܐ ܡܬܠܐ. ܗܢܘ ܕܐܡܪ
ܕܢܣܒܘܢ ܒܢ. ܠܗ ܒܠܐ ܕܘܡܝܐ ܐܡܪ. ܐܠܐ ܒܠܐ ܕܡܫܡܫܢܐ ܕܐܝܟ
ܗܘܒܢ ܐܬܚܙܝܘ. ܘܕܡܝܐ ܒܗܢܘ ܕܐܡܪ ܐܢܘܢ ܐܘܪܚܐ ܘܕܝܢ̄. ܗܢܘ

1 So I, dagegen L ܐܘ.
2 So Lee, doch ohne ܒ, dagegen I und L ܒܢܝ̈ܐ.
3 I und L ܣܘܦܝܐ, Lee lässt das Wort ganz aus.

μικροῦ γε τοῦτο αὐτὸς εἰργαζόμην. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 6, Zeile 13.

2 Dasselbe scheint der Sache nach auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 14 f. zu bieten.

3 Sachlich dasselbe Theodor col. 165 C: μοιχικήν τινα γνώμην ἀνεδέξαντο, πρὸς τὴν τῶν δαιμόνων ἀποκλίναντες θεραπείαν· καὶ δίκην κλιβάνου πρὸς πέψιν ἐκκεκαυμένου. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 16 f. (in der zweiten Hälfte des Scholions) sachlich dasselbe.

4 Dasselbe scheint der Sache nach auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 19 zu bieten.

VII, 8: „Ephraim hat sich mit den (andern) Völkern vermischt", d. h. durch Anbetung der Dämonen.[1] „Der, ehe er durchgebacken war". Wie ein Kuchen, der nicht vollständig durchgebacken ist, von einem Hungrigen verzehrt wird, so sind die Völker begierig, ihn (Ephraim) zu verschlingen durch Wegführung, d. h. die Assyrer. Wegen seines Wohlstandes nämlich nennt er ihn nicht einen Brotfladen, sondern einen Kuchen. Und es gleicht jenem: „Kaum ist sie in seiner Hand, so verschlingt er sie" (Jes. 28, 4).[2]

VII, 9: „Und das Silberhaar ist (ihm) ausgegangen" d. h. auch nicht in solcher langen Zeit ward es geneigt, auf das zu blicken, was sich ziemt.[3]

VII, 11: „Nach Ägypten kamen sie und nach Assur." Der Grieche: „Ägypten riefen sie" d. h. sie riefen die Ägypter zu Hülfe und von den Assyrern wurden sie hinweggeführt.[4]

VII, 14: „Um das Getreide und um den Most strengten sie sich an" d. h. für das Getreide und die übrigen Güter haben sie sich angestrengt vor den Dämonen, wie in den Tagen des Elias, da sie sich mit Schwertern ritzten, indem dass sie die Götzen für die Geber ihrer Güter hielten.[5] Der Grieche: „Um das Getreide und den Most zerfleischten sie" einander und ihre beiden Hände mit Eisen, damit sie auch ihr Blut den Götzen als Opfer darbrächten.

---

[1] Fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 20f.

[2] Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 21 f.

[3] Wörtlich so Theodor col. 168B: οὐδὲ τῷ μακρῷ χρόνῳ πρὸς τὸ δέον ἑλόμενος ἰδεῖν. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 22f sachlich dasselbe.

[4] Sachlich ebenso Theodor col. 168D und Barhebraeus pag. 6 Zeile 23f.

[5] Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 26f.

ܕܗܘܘܢ ܐܝܟ ܕܒܢܝܐ ܠܒܪܗ ܠܘܬ ܗ̄ܘ. ܗ̇. ܐܝܟ ܐܢܬ ܕܕܝܠܗ ܡܥܡܪܐ
ܕܒܢܝܐ ܡܠܟܘܗܝ. ܐܘ ܕܡܠܟܘܬܗ ܐܝܟ ܕܒܢܝܐ ܠܒܪܗ ܠܘܬ ܡܥܢܝ.
ܡܠܟܘܬܗ ܡܫܠܡܢܘܬܗ ܫܡܝܢ.[1] ܗ̇. ܫܡܫܝܗ ܘܡܫܡܫܢܝܗ ܕܫܡܝܐ
ܘܪܘܚܐ ܕܫܡܝܐ ܘܕܘܟܝܐ. ܐܝܟ ܐܢܘܢ ܕܫܡܝܢ ܠܡܫܡܫܢܐ ܕܫܡܝܐ.
ܗܘܝܐ ܫܡܝܢ[2] ܐܚܪܢ. ܗ̇. ܫܡܫܝܗ ܫܡܝܐ ܘܕܘܟܐ. ܗܢܘ ܕܡܠܟܘܬܗ
ܗܕܝܐ. ܗ̇. ܫܡܝܐ ܕܡܫܡܫܝܢ ܡܠܟܐ ܘܡܫܠܡܢܝܢ ܫܒܝܐ ܕܡܫܡܫܐ.
ܫܒܝܚܝܢ ܠܫܡܝܐ ܘܕܘܟܝܐ ܘܡܫܡܫܢܝܗ ܫܡܝܐ. ܐܝܠܝܢ ܕܗܘܘ ܘܡܫܡܫܝܢ ܡܢ
ܫܡܝܐ. ܗܢܘ ܕܡܫܡܫ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ ܠܐܠܗܐ[3] ܠܫܡܝܐ. ܗ̇. ܫܡܝܢ
ܡܫܡܫܢܝܗ ܕܡܫܡܫܢܐ ܕܐܠܗܐ. fol. 212a. ܡܢ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܐܢܬ ܕܐܠܗܐ
ܘܡܫܡܫܢܐ. ܘܐܢܫܐ ܕܐܝܟ ܘܡܫܡܫܢܝܢ ܠܐܠܗܘܬܗ ܡܫܡܫܢܐ. *
ܐܡܝܢ ܕܡܫܡܫܐ ܠܐܠܗܐ. ܗ̇. ܫܡܝܐ ܕܫܡܝܐ. ܕܠܐ ܐܠܐ. ܗ̄.
ܐܝܟ ܠܟܝ ܚܣܘܟܐ ܕܠܐ ܠܐܠܗܘܬܗ ܠܥܠܡܐ ܡܫܡܫܢܐ ܡܢ ܫܡܝܐ.
ܗܫܐ ܠܫܡܝܢ ܫܡܝܐ. ܕܡܫܡܫܢܘܬܗ ܫܡܝܐ. ܗ̇. ܐܠܗܐ. ܡܢ
ܡܫܡܫܢܝܗ ܫܡܝܢ ܠܐ ܫܡܝܢܐ ܡܫܡܫ ܟܠ ܚܣܘܟܐ. ܘܗܫܐ ܠܗܘ
ܕܡܢ ܗܘ ܠܐܠܗܐ ܗܠܝܢ ܠܗܘ. ܘܫܡܫܢܐ ܫܡܝܐ.[4] ܗ̇. ܐܠܐ ܫܡܝܢ
ܗܘܐ ܕܫܡܝܐ ܫܡܝܐ ܐܝܟ ܠܫܡܝܢ ܠܗܠܝܢ ܐܝܟ ܕܫܡܝܢ. ܠܫܡܝܢ
ܐܠܗ[5] ܘܐܠܗܐ. ܗܘܝܐ. ܠܫܡܝܢ ܫܡܝܐ ܘ̄. ܗ̇. ܫܡܝܐ ܠܫܡܝܢܐ
ܠܫܡܝܢܘܬܗ ܘܡܢ ܐܠܗܐ ܐܠܗܘܬܗ. ܠܘܬ ܫܡܝܐ ܘܟܠ ܫܡܝܐ

---

[1] So I und L, dagegen Lee ܫܡܝܢ
[2] So I, dagegen L ܫܡܝܢ und Syr. hex. ܫܡܝܢ.
[3] So richtig L, dagegen I ܐܠܗ und Lee ܐܠܗ.
[4] So I und L, dagegen Lee ܫܡܝܐ.
[5] So I und Lee, dagegen L ܐܠܗ.

VIII, 4: „Sie haben einen König eingesetzt, aber nicht von mir“ bezieht sich darauf, dass sie Saul zum Könige machten, wider den Willen Gottes.[1]

VII, 16: „Das ist ihre Verderbtheit im Lande Ägypten“ d. h. ihre Verdrehtheit. Es gleicht aber diese Verdrehtheit und Verkehrtheit, die sie jetzt zeigen, derjenigen, welche ihre Väter in Ägypten und der Wüste gezeigt haben, die darin bestand, dass sie, obgleich die Heilsgüter an ihren Mund gesetzt waren, sie dennoch verwarfen durch ihre Verkehrtheit.

VIII, 1: „Und dein Mund, o Prophet, ist wie ein Horn und wie ein Adler,“ d. h. das Horn der Feinde schallt über ihnen und wie ein Adler fliegen sie (die Feinde) schnell herbei und den Tempel Gottes verbrennen sie[2] und sie selbst (die Bewohner) schleppen sie in die Gefangenschaft.

VIII, 6: „Denn aus Israel stammt er“ d. h. jener Götze, auf den sie trauen.

VIII, 9: „Ephraim hat Geschenke geliebt“ von Armen und Dürftigen, d. h. Bestechung im Gericht. Oder: Geschenke liebte er, nicht zum Nehmen, sondern für die Assyrer als Bestechung. Indem er das (nämlich die Bestechung) ausübte, hat er einen Vorteil nicht gehabt, sondern er empfing sogar Strafe von ihnen.[3] „Er ging hinauf nach Assyrien wie ein einsamer Wildesel.“ Ein Wildesel aber, wenn er keinen Helfer hat, wird mit Leichtigkeit erjagt.[4]

VIII, 10: „Und sie sollen sich ein wenig ausruhen von der Abgabe an die Könige“ und ihrem Tribut.

---

[1] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 1.

[2] Sachlich dasselbe Theodor col. 172A und Barhebraeus pag. 6, Zeile 27—29.

[3] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 2f.

[4] Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 7, Zeile 2f.

ܡܬܬܠܡܝܢ. ܗ̄ܘ. ܢܚܬ ܒܒܘܪܐ ܘܡܥܪܒܐ ܕܬ̈ܒܠܐ[1] ܦܠܛܝܢ ܗܘܘ
ܢܦܩܬܗܘܢ. ܡܛܠ ܦܩܪܐ. ܐܝܟ ܕܒܬܘܡܢ ܠܟܠ. ܕܡܢܗ ܢܦܫܗܘܢ
ܒܡܫܬܥܠ. ܒܗܘ ܕܒܡܬܐ ܢܡܟܝܢ ܗܘܘ ܚܘܫܒܐ ܕܬ̈ܒܠܐܗܘܢ.
ܢܘܚܐ. ܒܟܠ ܒܒܘܪܐ[2] ܘܢܗܪܐ ܡܢܬܪܝܢ ܗܘܘ ܠܚܝܘܗܘܢ
ܘܡܬܬ̈ܐܝܗܘܢ ܐܬܪܝܗܘܢ ܒܡܪܙܐ. ܕܐܦ ܒܪܡܫܗܘܢ ܢܡܪܒܘܢ ܕܒܢܝܐ
ܒܡܬܡܪܐ. ܐܡܟܡܘ ܐܠܐ ܠܐ ܡܢܝ. ܒܟܠ ܕܐ̇ܡܢܝܡܘ ܒܬܪܘܟܐ ܡܢ ܠܐ
ܙܒܠ ܐܠܗܐ. ܗܠܘ[3] ܒܡܪܒܝܗܘܢ ܕܒܠܐܒܠ ܕܡܪܐܝܢ. ܗ̄ܘ. ܒܡܐܡܒܝܗܘܢ
ܕܡܢܠ ܕܝܢ ܗܘܐ ܡܒܪܡܒܘܬܐ ܘܡܫܬܠܒܘܬܐ ܕܗܘܠ ܡܢܘܝܢ. ܒܗܦ
ܕܐܒܗܘܬܗܘܢ ܢܘܚܐ ܒܡܪܐܝܢ ܡܒܡܪܒܪܐ. ܕܒܪܒܫܡܪܗܘܢ ܫܬܡܢ
ܗܘ̈ܦܐ ܬ̈ܒܠܐ. ܒܝܢ ܡܫܬܠܒܘܬܗܘܢ ܐܫܟܚܘ ܐܬܪܐ. ܘܫܡܡܝܢ[4] ܢܒܠܐ[5]
ܐܝܟ ܡܪܐ ܘܐܝܟ ܢܡܪܐ. ܗ̄ܘ. ܡܪܐ ܕܒܒܒܪܒܠ ܐܡܪܐ ܒܒܢܝܗܘܢ. ܘܐܝܟ
ܢܡܪܐ ܦܒܠܬܗ ܬܫܡܝܢ. ܘܒܗܘܡܠܐ ܕܠܐܗܐ ܢܡܪܘܢ. ܘܒܗܘܢ
ܢܗܡܘܢ ܒܡܒܠܐ. ܕܡܢ ܡܢܘܟܠ ܗܘ. ܗ̄ܘ. ܫܬܦܪܐ ܗܘ ܕܐܬܡܠܝ
ܒܒܗܘܢ. ܐܫܪܝܡ ܡܟ̈ܘܒܬܐ ܕܝܢ ܡܢ ܚܬ̈ܡܐ[6] ܘܡܫܡܫܢܐ. ܗ̄ܘ. ܫܡܝܪܐ
ܒܪܡܐ. ܐܘ ܡܟ̈ܘܒܬܐ ܕܝܢ ܠܗ ܠܫܡܫܐ. ܐܠܐ ܠܐܬ̈ܘܬܐ ܫܡܝܪܐ
ܗܘܐ ܕܡܢ ܒܒܪ ܡܢܘܢ ܠܐ ܐܬܗܘܝ. ܐܠܐ ܐܦ ܦܒܠܐ ܡܢܗܘܢ ܡܫܡܫܒܪܢܐ.
ܫܒܩ ܠܐܬܘܪ ܐܝܟ ܒܪܕܐ ܢܝܚܐ. ܒܪܕܐ ܕܝܢ ܡܠ ܕܒܬܗ ܒܗܘ
ܡܒܪܬܐ ܕܒܠܐܬܗ ܡܬܐܪܝܢ. ܘܡܬܐܢܝܢ ܡܠܒܠܐ ܡܢ ܫܡܠܐ ܕܡܠܦܐ

1 So I, dagegen L lässt ܕܬ̈ܒܠܐ ausfallen.
2 So I und L, dagegen Syr. hex. ܢܗ̈ܪܐ.
3 So I und L, dagegen Lee ܗܘ ܗܘܐ.
4 So I und L, dagegen Lee lässt ܘ = uud ausfallen.
5 So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.
6 So I, dagegen L hat das Wort ausgestrichen.

Er deutet nämlich auf die kleine Erholung nach der Rückkehr (aus dem Exil) d. h. bis zur Zeit der Makkabäer.[1] Ḥanânâ aber bezieht es auf die 70 Jahre Gefangenschaft, wo sie nicht Könige salben und nicht Abgaben zahlen.[2]

IX, 1: „Du liebtest Geschenke von (allen Tennen)“ d. h. die Erstlinge, die man den Dämonen darbrachte.[3]

VIII, 13: „Opfer der Auswahl opfern sie.“ Nicht von ihrem Eigentum opfern sie, sondern sie sammeln das Geld von andern und kaufen etwas Wertloses und opfern mir. Ḥanânâ: Sie wählen die fetten Tiere aus und opfern (sie) den Götzen.[4]

XI, 4: „Wie Drangsalsbrot ist es ihnen“ d. h. Auch jenes Etwas, das sie mir darbringen, wie aus Drangsal und aus Zwang bringen sie es mir[5] Oder: Wie Speisen diejenigen anekeln, die bedrängt sind und über Tote trauern, so ekeln Gott ihre Opfer an.[6] „Denn das Brod ihrer selbst geht nicht (in das Haus des Herrn).“>>> An keiner Gabe, die sie darbringen hat Gott Wohlgefallen, sondern sie kehrt zu ihnen zurück. Und es gleicht jenem Worte an Kain: „Zu dir wird es sich zurückwenden und du wirst darüber herrschen“ (Gen. 4,7).[7] „Brot“ nennt er ihre Opfer entweder vom Teil auf das Ganze deutend, oder weil man die Gewohnheit hatte, auch das Brot zu opfern.[8]

---

1 Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 7, Zeile 5.

2 Auch Ephraem pag. 243C lässt diese Auffassung zu: [illegible].

3 Das klingt an Theodor col. 176C an: ἀπαρχὰς ἐξ ἁπάντων προσῆγες τοῖς δαίμοσιν·

4 Diese beiden Auffassungen hat Barhebraeus pag. 7, Zeile 6f zu einer vereinigt. Auch das spricht dafür, dass ihm Išôdâdh als Vorlage diente.

5 Sachlich dasselbe Ephraem pag. 243E und Barhebraeus pag. 7, Zeile 7f.

6 Fast wörtlich so Theodor col. 177A: πᾶς δὲ ὅστις οὖν ἐν

ܘܡܬܒܠܐܗܘܢ܂ ܐܡܪ ܓܝܪ ܥܠ ܢܟܣܐ ܡܩܒܠܐ ܕܗܘܐ ܦܘܪܫܢܐ܂ ܦܩ܂
ܠܒܝܬ ܠܒܪ̈ܝ ܡܬܡܨܝܢܐ܂ ܣܢܝܐ ܕܝܢ܂ ܥܠ ܡܬܡܨ̈ܝ ܥܢܝ̈ ܕܡܨܐ
ܦܩܘܕܐ܂ ܕܠܐ ܡܬܡܣܝܢ ܦܬܟܪܐ ܘܠܐ ܡܬܩܪܒܝܢ ܡܬܒܪܐ܂ ܗܦ ܕܐܣܒܪܬ
ܡܬܦܪܢܣܢܘܬܐ ܡܢ ܦܩ܂ ܬܚܘܒܬܐ ܕܡܬܩܪܒܝܢ ܠܒܝܬܐ[1]܂ ܕܒܢ̈ܝܐ ܕܚܝ̈ܘܬܐ
ܡܒܪܟܝܢ܂ ܠܗ ܠܡ ܡܢ ܕܠܗܘܢ ܡܒܪܟܝܢ܂ ܐܠܐ ܓܒܪܝܢ ܙܪ̈ܥܐ
ܡܢ ܐܣܪܐ ܘܪܚܡܝܢ ܡܕܡ ܕܢܒܥܐ ܘܡܒܪܟܝܢ ܠܗ܂ ܣܢܝܐ܂ ܓܒܪܝܢ
ܠܡ ܚܝܘܬܐ ܕܡܬܝ̈ܠܢ ܘܡܒܪܟܝܢ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ܂ ܐܝܟ ܕܒܢܝܢܐ ܗܘ ܠܗܘܢ
ܕܐܬܠܬܐ܂ ܦܩ܂ ܐܦ ܗܘ ܡܕܡ ܕܡܬܩܪܒܝܢ fol. 212b ܠܗ܂ ܐܝܟ ܕܡܢ
ܐܬܠܬܐ ܘܡܢ ܠܒܪܝܐ ܡܬܩܪܒܝܢ ܠܗ܂ ܐܘ ܐܝܟ ܕܒܢ̈ܝܢ ܡܬܦܬܟܪܐ
ܥܠ ܐܠܗܐ ܘܡܬܡܟܢ ܥܠ ܚܝܬܐ܂ ܘܗܟܢܐ ܓܒܪܝܢ ܐܠܗܐ ܡܢ
ܕܒܢ̈ܝܗܘܢ܂ ܡܛܠ ܕܠܒܝܬܐ ܕܢܬܦܣܘܢ ܠܐ ܟܠܠ܂ ܟܠ ܠܡ ܦܘܪܫܢܐ
ܕܡܬܩܪܒܝܢ ܠܐ ܦܬܟܪ ܠܐܠܗܐ܂ ܐܠܐ ܠܒܢܝܗܘܢ ܢܦܫܗܘܢ܂ ܘܕܡܟܐ ܠܟܦ
ܕܓܒܪ ܡܠܟ ܕܠܗܝܐ ܠܡ ܢܬܦܝܣ[2]܂ ܘܐܢܬ ܠܐܠܗܐ ܠܗ܂ ܒܝܬܐ
ܦܩܘܗ ܠܡܬܦܪܢܣܢܘܬܐ܂ ܐܘ ܡܢ ܡܣܢܐ ܥܠ ܡܠܐ܂ ܐܘ ܡܛܠ ܕܐܦ

[1] So I, dagegen L ܠܒܝ̈ܬܐ.
[2] So I, dagegen L ܢܦܝܣ.

πένθει μεταλαμβάνειν ἀναγκαζόμενος τροφῆς, ... οὕτω τὰς προσαγομένας αὐτῷ θυσίας . . . . ὁρᾷ ὁ θεός.

7 Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 177 B: πᾶσα τοίνυν προσκομιδὴ ἣν ἂν ποιῶνται εἰς αὐτοὺς ἀποστραφήσεται, δεκτὴ θεῷ κατ' οὐδένα γινομένη τρόπον.

8 Hier sind Theodor's ursprüngliche Worte (wahrscheinlich weil sie missverstanden wurden) in ein ganz anderes logisches Verhältnis gebracht, cfr. col. 177 C: ἄρτους δὲ ὠνόμασε τὰς προσφοράς, ἐκ μέρους ἀπάσας λέγων τὰς προσφοράς, ἐπειδὴ καὶ ἄρτους προσφέρειν εἰώθεσαν.

IX, 5: „Die Festversammlung des Herrn“ nennt er die Versammlung, die zum Assyrer kommt.

IX, 7: „Es wird zur Einsicht kommen das thörichte Israel“ d. h. an jenem Tage der Gefangenschaft wird Israel seine Thorheit und den Irrtum, den es liebte, bekennen. Es fällt nämlich ein hartes Gericht herab, das ihm den Verstand benimmt und Kopfschmerzen macht, >>> nach Analogie eines Propheten, von dem offenbar geworden ist, dass er infolge eines trügerischen Geistes thöricht und sinnlos ist.[1]

IX, 8: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit meinem Gotte“ d. h. >>> er ward von Gott eingesetzt, dass er sähe die Wahrheit und das, was sich ziemt, erspähte. Wie ein wahrer Prophet sollte auch er (Ephraim) in Gemeinschaft mit Gott ein Lehrer der Andern sein. Er (Ephraim) hat aber im Gegenteil wie ein falscher Prophet andere von der Wahrheit abgewandt.[2] Der Grieche: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit Gott“. „Der Prophet eine verkehrte Schlinge auf allen seinen Wegen.“ Für ihn nämlich, den Späher in Gemeinschaft mit Gott, ist der Prophet so gewesen. Jeder einzelne von den falschen Göttern hatte nämlich bekanntermassen einen falschen Wahrsager und in mancherlei Irrtum trennte man sich. Und jene dienten dem Baal, diese aber dem Kamosch d. h. dem Baal Peor. Und in jedem Tempel gab es einen Götzen. Und zuverlässig war (galt) jedem einzelnen sein falscher Prophet. Und verschiedenartig war bei ihnen die Art des Dienstes und der Wahrsagerei.[3]

IX, 9: „Die Tage des Hügels“ nennt er (die Zeit), da Moses am Berge Sinai war, und sie machten ein Kalb und beteten es an.[4]

---

[1] Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theod. col. 180 A und Barhebraeus pag. 7, Zeile 9 f.

[2] Von >>> an zum Teil wörtlich so bei Theodor col. 180 B:

ܠܚܢܦܐ ܡܬܟܪܟ ܗܘܐ ܠܥܡܡܘܗ. ܒܟܠܗܘ[1] ܕܡܢܐ ܦܢܐ ܠܚܢܦܐ

ܕܐܬܐ ܥܠ ܐܢܫܐ. ܢܒܝ ܡܫܝܚܐ ܗܡܠܐ. ܗ̈. ܒܪܗ ܢܘܡܐ ܕܥܒܐ

ܡܟܠܘܕܝ ܡܫܝܚܐ ܗܡܟܠܐܘ ܘܐܘܟܣ ܕܐܒܝܡ. ܢܥܠܐ ܡܟܢ

ܡܡܡܟܢܦܐ ܦܝܠܐ ܕܦܝܠܐ ܡܡܪܕ ܟܗ ܟܝܡܘܐ ܐܝܟ ܢܒܝܐ ܕܟܠܐ

ܕܥܡ ܐܘܪܚܐ ܕܥܡܪܐ ܦܐܠܐ ܘܢܦܩ ܡܢ ܗܪܟܐ. ܕܗܘܐ ܐܬܬܣܝܡ ܟܡ

ܐܠܗܐ. ܗ̈. ܐܠܐܬܐܘܡ ܟܡ ܡܢ ܐܠܗܐ ܕܐܢܫܐ ܥܕܪܐ ܘܝܗܘܒ ܦܟܠܐ.

ܐܝܟ[2] ܢܒܝܐ ܥܕܪܐ ܢܗܘܐ ܐܦ ܗܘ ܟܡ ܐܠܗܐ ܡܟܠܡܐ ܕܐܢܫܐ. ܗܘ

ܕܡ ܕܠܥܡܡܘܬܐ ܟܝܡܘܐ ܢܒܝܐ ܕܝܠܐ ܠܐܢܫܐ ܡܢ ܥܕܪܐ ܚܡܝܡ.

ܡܘܢܐ. ܕܗܘܐ ܐܬܬܣܝܡ. ܟܡ ܐܠܗܐ ܢܒܝܐ. ܦܣܐ ܡܟܡܡܐ[3] ܟܠܐ

ܡܠܘܡ ܐܘܣܠܗ[4]. ܗܘܐ ܟܗ ܡܟܢ ܕܗܘܐ ܟܡ ܐܠܗܐ ܢܒܝܐ ܗܘܡ.

ܟܠܐ ܚܕ ܡܢ ܐܠܗ̈ܐ ܡܟܢ ܕ[illegible] ܥܡܐ. ܦܪܡ ܕ[illegible]

ܐܝܟ ܗܘܐ ܡܒܬܪܗ. ܡܟܠܘܬܐ [illegible][5] ܪܒܬܐ ܡܟܠܡܟܝܢ ܗܘܐ.

---

[1] So I und L, dagegen Lee [illegible].

[2] So L, dagegen I [illegible].

[3] Wenn [illegible] ein Pešittô-citat beginnen soll, so ist zu bemerken, dass Lee [illegible] für [illegible] liest.

[4] Wenn hier noch der Text des Joniers sein soll, so beachte, dass Syr. hex: [illegible] [illegible].

[5] So I, dagegen L [illegible].

ἐχρῆν μὲν γάρ σε σκοπὸν εἶναι τοῦ καλοῦ ἑτέροις, καὶ μετὰ θεοῦ διδάσκειν τοὺς λοιποὺς τὸ δέον, ἅτε παρ' αὐτοῦ μεμαθηκότα τοῦτο. γέγονας δὲ τὸ ἐναντίον ὁδὸς ἅπασιν τοῦ χείρονος. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 12 f.

3 Diese ganze Erklärung des griech. Textes ist ein Citat aus Cyrill das mit Auslassung von einigen Zwischensätzen wörtlich aus Cod. Syr. hexapl. l. c. fol. 98 v, unt. Rand herübergenommen ist.

4 In der Zeitbestimmung, also sachlich ebenso Theodor col. 180 C und Barhebraeus pag. 7, Zeile 14.

IX, 10: „Wie Trauben in der Wüste etc." d. h. all diese Liebe sah ich bei ihren Vätern, wie einer der es laut bekannt macht, wenn er in der Wüste Trauben findet wider alles Erwarten oder Feigen an den Bäumen, die vor der gewöhnlichen Zeit zum Vorschein kamen.[1]

IX, 13: „Ephraim, wie ich hinblickte auf Tyrus" d. h. mit so grossem Zorn bin ich gegen sie erfüllt, dass sie, auch wenn sie durch einen Bau gegründet sind wie Tyrus durch seine Bauten, von Allem beraubt werden sollen.[2]

IX, 15: „Und aus meinem Hause stosse ich sie hinaus." Mit seinem Hause meint er hier und auch sonst das Land der Verheissung, sintemal es ihm gefiel, sich darin aufzuhalten.[3]

X, 4: „Redet Worte falscher Vorwände." Er meint aber die Worte Jerobeams: „Es ist euch zuviel, nach Jerusalem hinaufzugehen" (1 reg. 12, 28).[4]

X, 6: Und auch es selbst (das Kalb) wird man nach Assur schleppen," d. h. zur Zeit, da sie bedrängt werden, zerbrechen sie den Götzen, da er ja von Gold gearbeitet ist,[5] und sie bringen davon ein Geschenk dem Assyrer. Und nachdem sie von dem Assyrer gezüchtigt sind, bringen sie davon (ein Geschenk) dem König von Jareb

---

[1] Wörtlich so Theodor col. 180 C: Τοσαύτην ἐπεδειξάμην περὶ τοὺς πατέρας αὐτῶν διάθεσιν, μεθ' ὅσης ἂν ἐν ἐρήμῳ σταφυλὴν ἴδοι τις παρὰ πᾶσαν εὑρὼν ἐλπίδα, ἢ σῦκον ἐπὶ τοῦ δένδρου πρὸ τοῦ εἰωθότος φανὲν καιροῦ. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 15.

[2] Sachlich ebenso Barhebraeus p. 7, Zeile 16f.

[3] Wörtlich so Theodor col. 181 C: Τῆς γῆς, φησί, τῆς ἐπαγγελίας αὐτοὺς ἐκβαλῶ. οἶκον ἑαυτοῦ καλῶν γῆν πᾶσαν, ὡς ἐν αὐτῇ διάγειν ἑλόμενος. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 17f.

[4] In der Zeitbestimmung, also sachlich ebenso Theodor col. 184 C und Barhebr. pag. 7, Zeile 18f.

[5] Das klingt an Theodor col. 185 B an: ἅτε ἐκ χρυσοῦ κατεσκευαμένας τὰς δαμάλεις συντρίψαντες. . . Barhebraeus pag. 7, Zeile

ܘܦܬܝܗ̇ ܡܢ ܦܠܓܗ ܠܥܠ. ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܠܡܣܡܟ ܐܘܡܢܘܬܐ ܠܟܘܠܐ
ܦܬܘܪܐ. ܡܟܠܠ ܘܡܟܠܠ ܚܕ ܦܬܘܪܐ ܐܝܬ ܗܘܐ. ܘܐܡܪ ܗܘܐ ܙܝܢ
ܟܠܠ ܚܕ ܢܚܬ ܕܐܡܬܐ ܕܟܠܗ. ܘܡܡܫܟܬܐ[1] ܗܘܬ ܙܐܘܪܬܗܘܢ ܐܠܐ
ܕܬܚܬܝܬܐ ܘܕܡܨܥܝܬܐ. ܬܠܝܬܝܬܐ ܕܐܪܒܥܝܬܐ[2] ܦܬܪ. ܡܢ ܗܘܝܐ ܡܬܡܠܐ
ܦܠܛܪܘܦܝܢ. ܘܐܘܟܝ ܒܟܘܬܗ ܒܟܠܗ ܘܦܬܝܘܗ̇ ܠܗ ܐܝܟ ܒܢܝܢܐ
ܕܡܕܝܢܬܐ ܘܟܪܟܐ. ܩ̈. ܗܘܐ ܡܠܘܗ ܢܘܚܐ ܢܚܝܬܐ ܒܗܝܢ ܐܒܘܗ̈ܝܗܘܢ. ܐܝܟ
ܕܡܫܘܐ ܐܢܫ ܡܢ ܕܢܦܫܗ ܕܡܕܝܢܬܐ ܒܒܢܝܐ ܒܒܪ ܡܢ ܡܠܘܗ
ܫܘܫܠܐ. ܐܘ ܠܬܐ ܒܬܒܠܐ ܕܐܬܒܢܝܬ ܡܢܗ ܙܒܢܐ ܕܒܝܬܐ. ܐܚܪܝܢ
ܐܝܟ ܕܢܚܬܬ[3] ܟܘܬܐ. ܩ̈. ܗܘܐ ܡܠܘܗ ܢܘܚܬܐ ܡܢܐ ܠܐ ܒܟܠܗܘܢ ܕܐܦ[4]
ܥܠܝܢ ܒܒܢܝܢܐ ܐܝܟ ܙܘܪ ܒܒܢܝܢܗ̈. ܡܢ ܡܠܘܗܝ ܡܬܚܒܠܝܢ.[5]
ܘܡܢ[6] ܒܬܪ ܐܦܣ ܐܢܘܢ. ܒܬܪܗ ܢܣܒ ܠܐܪܥܐ ܕܡܘܒܠܢܐ ܐܢܝ
ܘܒܥܘܒܐ ܕܝܢ ܦܪܐ ܐܝܟ ܡܢ ܕܒܪܐ ܒܥܙܐ ܠܗ ܒܬܪܥܘܬܗ. ܡܛܠܗ ܩܠܠ
ܕܬܒܬܒܬܐ ܕܚܒܬܐ. ܐܦܪ ܕܝܢ ܠܩܠܠܐ ܕܡܬܪܒܝܢ. ܕܢܣܒ ܠܗܘܢ
ܠܗܘܢ ܠܡܦܪܫ ܠܐܪܥܐ ܟܕ. ܘܐܦ ܠܗ ܠܐܪܥܐ ܢܒܠܝܗܘܢ. ܩ̈. ܒܪܚܡ
ܕܡܬܐܒܪܝܢ ܡܬܦܢܝܢ ܠܦܬܘܪܐ[7] ܒܝ ܡܢ ܕܗܘܐ ܢܚܬܠܐ ܘܡܫܬܒܚܝܢ
ܡܢܗ ܡܬܦܪܫܐ ܠܐܪܥܐ. ܘܡܢ ܒܬܪ ܕܡܢܫܝ ܡܢ ܐܪܥܐ. ܘܡܫܬܒܚܝܢ

[1] So I, dagegen L ܡܡܫܟܬܐ.
[2] So L und Lee, dagegen I ܕܐܪܒܥܬܐ.
3 So I und L, dagegen Lee ܢܚܬܬ = 2. pers. sing. Perf.
4 I und L nur ܕܐܦ.
5 So L, dagegen I ܡܬܚܒܠܝܢ.
6 So I und L, dagegen Lee ohne ܘ.
7 I und L mit Sĕyâmê.

20—22 bietet hier Theodor genau mit denselben Zusätzen wie Īšō'dâdh. Daraus folgt, dass er den Mopsuestener in der von Īšō'dâdh gegebenen Einrahmung vor sich hatte.

d. h. von Ägypten, um mit ihm den Bund der Knechtschaft zu machen.

X, 8: „Die Kultstätten," die Tempel, die den Götzen erbaut sind.

X, 9: „Seit den Tagen des Hügels hast du gesündigt." Von Israel deutet er aufs ganze Volk und von einem Hügel auf alle Hügel, auf denen sie den Götzen opferten.[1] „Dort werden sie dastehen" d. h. aber in der Gefangenschaft. „Und nicht wird er zu ihnen kommen" und ihnen zu Hülfe kommen,[2] denn weder die Götzen, noch die Ägypter, noch irgend einer von denen, auf die sie trauen, ist imstande, sie zu retten aus meinen Händen.

X, 11: „Ich will Ephraim das Joch auflegen" auf seinen harten Hals und will niederbeugen seine Wildheit. „Und es wird herankommen (Juda)" d. h. es soll untergetreten werden unter Juda,[3] wie die Ähren durch den Dreschschlitten. Der Grieche: „Ich werde Juda zum Schweigen bringen."

X, 13: „Ihr habt gefahren" d. h. ihr habt gepflügt.

X, 14: „Wie die vollständige Plünderung von Bethel" d. h. so werde ich euch vernichten, wie die vollständige Plünderung, mit der ihr geplündert wurdet am Tage, da Hasael mit euch Krieg führte, da man die Mutter samt ihren Kindern zerschmetterte und die Schwangeren aufschlitzte (2 reg, 8, 12).[4] Ḥanânâ liest: „Plünderung des Friedens". Am Tage, so sagt er, da ihr den Götzen

[1] Das findet sich nicht bei Theodor an dieser Stelle, ist aber aus dem sonstigen Gedankenschatze Theodors ergänzt, cfr, 1, 4a; 2, 15c; 5, 8 etc. Sachlich dasselbe bietet auch Barhebr. pag. 7, Zeile 24f.

[2] Fast ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 25.

[3] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 7, Zeile 27.

[4] Es ist möglich, dass hier Ephraim pag. 245 B in umgearbeiteter

ܡܢܗ ܠܥܡܠܐ ܕܫ̈ܢܐ. ܗ̄ܘ. ܕܡܪܝܡ. ܐܝܟ ܕܢܦܩܘܢ ܠܡܢܗ ܡܛܠ
ܓ̄. ܕ̄. ܕܡܫܒܚܐ[1] ܗܕܪܐ ܢܦܫܗ. ܕܚܙܝܢ ܠܫܠܝܚܐ* ܡܢ ܡܩܒܠܬܐ
ܕܐܡܪܬ ܣܗܕܘܬܐ ܡܢ ܡܥܪܒܐ ܥܠ ܡܢܗ ܥܒܕܐ ܐܦܢ. ܡܦܩ ܢܒܝܐ
ܐܡܪܬ ܥܠ ܡܥܡܝܢ ܐ̈ܡܪܬ ܕܡܪܥܝܢ ܢܗܘܘ ܒܥܡܝ ܠܫܠܝܚܐ.
ܐܦܢ ܢܦܩܘܢ. ܦܬܘ ܕܝ[2]. ܒܡܥܒܪ. ܘܠܐ ܢܕܥܘܢ ܐܝܟ ܘܠܐ
ܠܒܢܝܐܝܠܘܢ. ܡܛܠ ܕܠܐ ܠܗܘܢ ܫܠܝܚܐ ܘܠܐ ܡܕܒܪܐ ܘܠܐ ܐܝܟ ܡܢ ܐܝܟܢ
ܕܠܡܣܒ ܒܠܚܘܕܝܗܘܢ ܡܕܝܢ ܕܢܦܩܐ ܐܝܟ ܡܢ ܐܪܥ. ܐܬܒܪ ܠܐܝܠܝܢ
ܥܠ ܡܕܡ ܡܢܗ ܡܦܩܐ. ܘܐܫܬܡܥܘ ܠܡܒܢܝܢܘܬܗ ܘܢܦܩ. ܗ̄ܘ. ܢܦܝܩ
ܐܝܟܢܐ ܢܗܘܘܢ ܒܝܘܡܐ ܡܫܠܡ ܒܝܬ ܡܨܪܝܢ. ܘܐܬܦܬܚ[3] ܒܝܘܡܐ.
ܕܢܦܩܘܢ. ܗ̄ܘ. ܡܥܒܕܢ. ܐܝܟ ܕܐܬܐ ܕܦܠܚܐ ܡܢ ܒܝܬ ܐܠܗܐ. ܗ̄ܘ:
ܘܡܢܐ ܡܩܒܠ ܠܐ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܐܬܐ ܡܫܒܚܐ ܕܐܬܒܪܝܘ ܒܡܫܠܡ
ܕܐܡܪ ܒܡܫܡܥ ܣܓܝܐ. ܡܢ ܐܡܪ ܥܠ ܒܬܪܗ ܦܩܘܕܐ ܡܫܟܢܬܐ
ܦܪܝܫܐ. ܣܓܝ. ܒܐܬܐ ܕܡܫܠܡܐ ܦܬܐ ܒܡܫܡܥ ܥܠ ܕܒܗ ܒܐܬܐ
ܠܫܠܝܚܐ ܡܫܡܫܢܝܗܘܢ. ܢܦܩܘ[4] ܠܒܢܝܗܘܢ ܡܢ ܩܕܡ ܡܕܒܪܐ
ܕܒܠܥܒܕܐ. ܘܐܝܟ ܕܒܡܫܠܡܐ ܡܢ ܠܐ ܡܣܬܝܒܠܝܢ[5] ܠܡܫܠܡܘܢ ܕܟܠܢ
ܒܡܥܒܪ. ܡܢ ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܒܡܨܪܝܐ. ܗܘܝܐ ܕܦܘ ܕܡܬܡܢܝܢ ܥܠ

1 So I, dagegen L ܕܡܫܒܚܐ.
2 So L, dagegen I ܗ für die letzten beiden Worte.
3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܬܦܬܚ.
4 So L, dagegen I ܢܦܩܘ.
5 So I, dagegen L ܡܫܒܚܝܢ = (ohne dass) ihr schreit.

Form vorliegt: ܐܝܟ ܕܐܬܐ ܗܘܐ ܕܡܫܒܚ ܢܦܫܐ ܡܢ ܒܝܬܐ ܕܢܦܩܐ ܕܒܡܫܠܡ
ܕܡܫܠܡ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܡܫܠܡ ܕܠܟܠ ܡܫܒܚܝܢ ܗ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܒܡܫܡܥ ܡܡܠܠ.
Barhebraeus pag. 7 Zeile 28 f. würde dann die von Išôʿdâdh gegebene Form Ephraims bieten.

einen Festtag feiert, wird plötzlich der Krieg der Feinde über euch kommen, und wie im Frieden, während ihr ohne Furcht seid, wird man euch alle in die Gefangenschaft führen indem man euch vergilt in Gerechtigkeit — nach Massgabe dessen, was von euch schonungslos und erbarmungslos an einander gethan wurde. Es scheint, dass sie einmal, als sie versammelt waren, einen Festtag des Götzen in Bethel zu feiern, einander unbarmherzig getötet und geschlachtet haben.

XI, 2: „Wie man sie rief" d. h. Moses und die anderen Propheten, „so gingen sie" rückwärts, wie ein Mensch, den man heranzieht, der sich aber immer mehr entfernt.

XI, 3: „Und ich führte Ephraim" aus Ägypten. „Und nahm sie auf meine Arme" d. h. ich machte sie eilen, wie Väter ihre Kindlein eilen machen. Einige lesen: „Und ich schuf u. s. w."

XI, 4: „Mit Menschenseilen züchtigte ich sie." Wie es die Väter machen, die mit dem Zügelstrick ihre Kinder ziehen, wenn sie sich vergehen, so habe auch ich sie gezogen mit mässiger Züchtigung. Einige lesen nach dem Griechen: „Nach den Schmerzen der Gebärerin zog ich (sie) u. s. w." Als sie in harte und bittere Schmerzen des Lehmes und der Ziegelsteine geworfen wurden (Exod. 1, 14) und dem Verderben nahe waren, da zog ich sie gleichsam mit etwas Gewalt durch meine Kraft von dort heraus. Und wie „mit einer Kette" band ich sie mit meiner Liebe, und drückte (herzte) sie mit meiner Barmherzigkeit und es zwang sie mein Wirken, und „sie assen" die Güter des Landes der Verheissung. Und indem er auf die Gerechtigkeit der Strafe hinweist, spricht er:

XI, 5: „Denn sie wollten nicht umkehren" von ihren Sünden.[1]

XI, 8: „Aber du Ephraim," wie kannst du befehlen, dass

ܣܘܥܪܢܐ ܘܬܘܟܠܐ ܙܒܢ ܣܓܝ̈ܐܐ ܐܫܬܟܚ. ܕܗܘܐ ܕܒܝܫܝܢ ܡܢ ܦܠܚܝܢ
ܠܡܥܒܕ ܒܠܕܐ ܕܦܠܚ̈ܐ ܒܡܠܐܟ̈ܐ. ܣܒܪܘ ܘܢܩܫܘ ܠܒܥܠ̈ܐ
ܕܠܐ ܬܫܡܫܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܢܘܢ. ܗ̈. ܡܛܠ ܡܥܠܐ ܕܒܥ̈ܠܐ. ܗܘܐ
ܐܪܥܐ ܗܘܘ ܠܒܥܠܕܒܒܝܗܘܢ. ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܡܫܪܐ ܠܟܘܢ. ܘܗܘܐ ܡܚܪ
ܡܠܐܟܝܗ. ܘܐܠܐ ܕܚܢܐ ܠܐܦܝܗܘܢ ܡܢ ܡܪܝܐ ܘܦܘܠܚܢܗ ܐܢܘܢ ܒܠܠ
ܕܬܒܥ. ܗ̈. ܢܛܥܘ ܐܢܘܢ ܐܝܟ ܕܡܣܬܛܝܢ ܐܒܗ̈ܐ ܠܒܢ̈ܝܗܘܢ.
ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܘܐܠܐ ܚܢܢ.[1] ܡܡܠܠ. ܒܣܓܝܐ ܕܒܢ̈ܝܢܐ ܢܨܒܐ ܐܢܘܢ.
ܐܝܟ ܒܢܝܐ ܠܟܘܢ ܕܐܒܗ̈ܐ. ܕܒܢܝܟܠ ܕܐܦܪܝܐ ܢܨܒܘܢ ܒܒܢ̈ܝܗܘܢ ܡܠ
ܕܡܫܡܫܝܢ. ܗܘܐ ܐܦ ܠܐ ܒܡܫܪܝܐ ܡܣܡܝܢܘܬܐ ܢܨܒܐ ܐܢܘܢ[2] ܐܝܟ
ܕܦܐܪܐ ܒܥܕܢܐ ܢܣܒܢ. ܐܝܟ ܝܬܐ ܕܟܒܐ ܢܨܒܐ[3] ܘܬܢܐ. ܡܢ ܒܡ
ܐܝܟ ܗܘܐ ܒܝܬܐ ܡܥܠ ܘܡܢܝܢܐ ܕܛܒܬܐ ܘܕܓܕܠܐ. ܘܡܢܚܡ
ܗܘܐ ܒܡܬܒܣܡܘ. ܐܝܟ ܕܒܡܛܪܐ ܡܝܩ ܒܝ ܣܠܝ. ܢܨܒܐ ܡܢ
ܐܦܝ. ܘܐܝܟ ܕܒܡܥܒܕܬܐ[4] ܐܦܪܐ ܐܢܘܢ ܒܣܡܟ ܡܢܐ ܐܢܘܢ ܒܪܫܝܬܐ
ܘܐܦܠܐ ܒܝܘܡ ܡܟܬܒܢܘܬܐ. ܘܐܝܟ ܠܛܒ̈ܬܐ ܕܐܬܝܐ ܕܡܘܬܒܐ.
ܘܡܢ ܡܣܘܐ ܒܠܠ ܡܠܘܬܗ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ ܐܡܪ. ܒܠܠ[5] ܕܠܐ ܙܒܢ
ܒܡܘܬܒ ܡܢ ܫܠܝܛܘܬܗܘܢ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܐܦܝܡ ܐܝܟ ܦܩܝ ܐܝܟ

1 Das ist eine neue Lesart der Pešittô.
2 So L, dagegen I lässt die ganze Glosse von ܐܝܟ ܒܢܝܐ bis hierher per hom. ausfallen.
3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܝܟ ܫܒܝܬܐ ܕܚܐܪܐ ܕܐܬܢܣܒܬ.
4 So I und L, dagegen Lee mit Sĕyâmê.
5 So I und L, dagegen Lee ܡܠܗ.

1 Sachlich dasselbe Theodor col. 192 A: ἐπειδὴ ἀνένδοτοι μεμενήκασιν ἐν τῇ ἑαυτῶν κακίᾳ.

ich dich zurückführen und „dir helfen soll," da für dich nach Massgabe der Sünden selbst Sündflut und Verschlucken durch die Erde und Verbrennung wie die von Zeboim und Adama zu gering sind. Aber indem ich blicke auf den, der von dir aufgeht nach meiner Heilsverwaltung, „hat sich mein Herz gewandt und meine Barmherzigkeit ist offenbar geworden." Denn ich sehe, in welche Bedrängnisse ihr geworfen seid u. s. w.

XI, 11: „Sie bewegen sich" d. h. sie fliegen herbei.

XII, 2: Der Grieche: „Ephraim ist ein böser Geist" d. h. eine ermüdete Willenskraft.[1] „Und einen Bund haben sie mit dem Assyrer geschlossen und Öl haben sie nach Ägypten (gebracht)" weist darauf hin, dass einige nach Assur gingen d. h. die zehn Stämme, und einige nach Ägypten (er meint jene, die von der babylonischen Gefangenschaft zurückblieben).

XII, 4: „Und durch seine Kraft ward er gross," d. h. er ward stark und mächtig und trug die Bedrängnis der Streitsüchtigen, bis er durch die Kraft Gottes gross ward. Und er ward höher als alle seine Feinde.

XII, 8: „Die Wage des Betrugs ist in der Hand Kanaans." Ephraim nennt er Kanaan wegen der Ähnlichkeit, die sie miteinander haben.[2]

XII, 9: „Und es spricht Ephraim: Ich bin reich geworden u. s. w." d. h. wenn das Unrecht seiner Bedrückung gerächt wird, dann sieht er (Ephraim) ein, dass er aus jenem Reichtum, den er aus dem von Armen Geraubten sammelte, Schmerzen und nicht Genuss fand.[3]

XII, 10: „Wiederum werde ich dich wohnen lassen in den Wohnungen." Wohnung nennt er den Wohnsitz in Palästina.[4]

XII, 12: „Auch eure Altäre sollen sein, wie Schildkröten auf dem Felde," d. h. wie Schildkröten,

ܕܐܚܝܕ ܘܐܬܡܚܝ. ܕܐܝܟ[1] ܕܒܡܫܦܠܐ ܕܪܥܝܢܐ. ܐܦ ܠܨܒܝܢܐ ܐܦ
ܡܫܡܗܐ ܠܐܒܐ ܐܦ ܪܘܚܐ ܐܝܟ ܕܡܘܕܥ ܘܐܪܓܐ ܕܡܘܬ ܠܗ. ܒܬܪ ܡܢ
ܢܬܪܐ ܠܐ (fol. 213b) ܒܥܘܗ ܕܕܢܚ ܡܢܚ ܡܛܠ ܡܣܬܒܪܢܘܬܐ.[2] ܐܬܗܦܟ
ܠܗܘܢ ܘܒܠܗ ܢܦܫܗ. ܡܛܠ ܕܢܪܐ ܠܐ ܕܥܠܝܗܝ ܐܘܠܨܢܐ ܢܡܘܣܗܘܢ
ܘܡܚܐ: ܢܘܟܠܗܘܢ.[3] ܗܿ. ܝܬܡܘܗܝ. ܡܘܬܐ. ܐܬܚܙܝ ܢܘܚܐ ܒܫܡܝܐ.
ܗܿ. ܕܒܢܝܐ ܠܐܒܘܗܐ. ܘܡܬܠܐ[4] ܒܗܝ ܐܬܠܝܠ ܦܫܝܛܘ ܘܡܫܝܚܐ ܠܥܡܗ
ܚܠܦ ܗܘ ܕܡܢܗܘܢ ܐܪܥܐ ܠܐܘܪܚ. ܗܿ. ܒܡܠܬܐ ܦܫܝܛܬܐ ܘܡܢܗܘܢ
ܠܡܕܪܟ. ܗܢܘܢ ܕܦܫܘ ܡܢ ܦܘܠܐ ܒܚܝܠܐ ܐܡܪ. ܘܡܬܒܥܝܢܘ
ܠܐܘܪܚܐ. ܗܿ. ܗܘܐ ܒܥܝܠܐ ܘܣܓܝܐܐ. ܘܡܦܩܢ ܐܘܠܨܢܐ ܕܢܝܫܐ.[5]
ܒܝܫܐ ܕܒܚܝܠܗ ܕܐܠܗܐ ܠܐܘܪܚܐ. ܘܗܘܐ ܒܝܠܐ ܡܢ ܡܠܗܘܢ
ܒܒܠܒܘܠܝܐ ܡܫܐܠܐ ܕܢܛܠ ܒܠܒܗ ܕܡܢܗ. ܠܐܬܚܙܝ ܦܪܐ
ܡܢܗ. ܡܛܠ ܕܡܬܠܗ ܕܠܗܘܢ. ܘܐܡܪ[6] ܐܬܚܙܝ ܕܟܕܐܪܐ ܘܐ. ܗܿ:
ܕܚܠ ܕܡܬܠܗܝ ܒܘܠܐ ܕܡܬܥܠܝܢܘܬܐ ܡܫܬܡܠܝܐ. ܕܒܐܪܥܐ ܗܘ

1 So L, dagegen I ܐܝܟ ܡܢ.
2 So I, dagegen L nur..... ܡܬܒܪܢ.
3 So I und L, dagegen Lee schickt ܘ voraus.
4 So I und L, dagegen Lee ܕܡܬܠܗ.
5 So L und wahrscheinlich auch I **nach** der Rasur, dagegen **vor** der Rasur hat I ܕܢܝܫܐ.
6 So I und L, dagegen Lee ܘܐܡܪ.

1 Theodor col. 193 C: ἵνα εἴπῃ προαίρεσις μοχθηρά. πνεῦμα γὰρ πολλαχοῦ καλεῖ τὴν προαίρεσιν. Beachte die falsche Auffassung von μοχθηρὸς beim Syrer.
2 Fast wörtlich so Barhebr. pag. 8, Zeile 7 f.
3 Sachlich ebenso Barhebr. pag. 8, Zeile 8 f.
4 Auch das **ein Anklang** an Theodor col. 197 A: Καὶ δὴ καὶ οἴκησιν παρέσχον, ἵνα εἴπῃ τῆς γῆς τῆς ἐπαγγελίας τὴν ἀπόλαυσιν. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 8, Zeile 9 f.

wenn die Ströme austrocknen, elend werden und sterben, weil sie nicht gewohnt sind, ohne Wasser zu leben, so werden auch eure Altäre, wenn ihr in die Gefangenschaft geführt seid, wüste bleiben, indem sie verlassen sind von aller Ehre der Opfer.[1] Die Schildkröte hat zwei Lebensweisen, wie der Frosch und der Krebs und der Kastor d. i. der Biber.

Symmachus: „Wie ein Steinhaufen auf den Hügeln des Feldes". Theodotion: „Wie ein Hügel auf den Furchen". Und indem er zurückkehrt zu der Ordnung die er oben verlassen hatte, spricht er:

XII, 13: „Und es floh Jakob in das Land Aram."

XIII, 1: „Als er redete, zitterte Ephraim". Entweder: Er (Ephraim) zitterte vor der Strafe für sein Schmähen und böses Gerede. Oder: Als Gott redete auf dem Berge Sinai, zitterte er (Ephraim) vor Furcht.

XIII, 9: Für: „Ich habe dich vernichtet Israel" (sagt) der Grieche: „Deinem Verderben Israel".

XIII, 14 Mit „Hölle" meint er Assur,[2] mit „Tod" den König von Assur.

XIII, 15 „Denn er" der Assyrer, „wird das Haus der Brüder trennen" weist darauf hin, dass er sie an verschiedene Orte zerstreut hat, damit sie nicht in ihrer Einigkeit unter einander die Befreiung von dort erstreben, wie ja auch David sagt: „Die Zerstreuten Israels wird er sammeln"[3] „Es wird der Osten kommen, der Wind (des Herrn) u. s. w." Der Grieche: „Der Herr wird

[1] Sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe Theodor col. 200 A: ἐπειδὴ γὰρ ἡ χελώνη ἐν ὕδατι εἴωθε διαιτᾶσθαι, ἐν χέρσῳ δὲ ληφθεῖσα διαφθείρεται πάντως, τῶν θυσιαστηρίων ἐβουλήθη τῷ ὑποδείγματι τὴν διαφθορὰν ὑποδεῖξαι. Auch Barhebraeus pag. 8, Zeile 11 f. zum Teil wörtlich dasselbe.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 205 A. Beachte, dass Barhebraeus pag. 8, Zeile 19 f. den Theodor in Išô'dâdh's Formulierung bietet.

[3] Wörtlich dasselbe Theodor col. 205 B—C: ὁ Ἀσσύριος διέσπειρεν αὐτοὺς τῇδε κἀκεῖσε ἐνοικίσας διαφόροις τόποις, ὡς ἂν

ܕܢܦܩ ܡܢ ܒܒܠ ܕܫܒܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܗܘ ܢܚܐ ܐܬܩܢ ܩܕܫܗ.
ܗܘ ܕܐܡܪ ܐܘܪܫܠܡ ܒܫܒܝܬܐ[1]. ܡܫܡܠܐ ܠܫܘܡܠܝܐ[2] ܕܒܠܫܒܝܬܐ
ܦܪܐ. ܐܦ ܡܒܕܪܢܘܬܗ ܐܝܟ ܟܘܟܒܐ ܒܫܡܝܐ. ܩ. ܐܝܟ ܕܟܘܟܒܐ
ܥܠ ܕܡܢܝܢ ܢܗܝܪܐ ܡܬܦܪܫܝܢ ܘܡܫܟܚܝܢ ܒܗܠܝܢ ܡܢܝܢ ܠܡܬܦܪܢܣܘ
ܠܟܠ. ܡܢ ܡܢܐ. ܘܡܢܐ ܐܦ ܡܒܕܪܢܘܬܗ ܥܠ ܕܐܬܦܪܢܣܘ ܫܡܝܢ
ܡܣܒܪܝܢ. ܡܢ ܫܘܝܢ ܡܢ ܟܠܗ ܐܣܪܐ ܕܕܒܝܐ. ܟܘܟܒܐ ܐܬܝܢ ܘܩܦܠ
ܡܝܬ. ܐܝܟ ܐܘܪܚܐ ܡܫܪܝܬܐ. ܘܡܫܬܪܝܢ. ܩ. ܟܣܪܐ. ܡܫܡܫܡܫ
ܐܝܟ ܟܣܪܐ[3] ܠܟܡ ܕܐܘܩܪܐ ܟܠ ܠܬܠܐ ܕܢܦܠܐ. ܠܐܪܘܬܢܘܬܗ. ܐܝܟ
ܠܟܠܐ[4] ܟܠ ܢܦܩܬܐ. ܘܡܢ ܟܬܒܐ ܟܬܒܪܐ ܕܡܫܡܫ[5] ܟܝܠܐ ܐܦܪ.
ܦܓܪܗ ܒܚܘܒܐ ܠܐܦܠ ܕܐܬܪ. ܡܢ ܡܫܟܠܐ ܐܦܢܝܢ ܐܠܐ ܗܘܐ. ܐܘ[6]
ܕܐܠܐ ܗܘܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܚܟܡ ܦܘܪܫܢܗ. ܘܡܫܟܠܠܗ ܒܝܬܐ.
ܐܘ ܕܡܢ ܡܫܟܠܠ ܗܘܐ ܐܠܗܐ ܒܦܘܪܫܢܗ. ܐܠܐ ܗܘܐ ܡܢ ܕܢܟܠܬܐ.
ܢܟܠ ܢܟܠܬܐ ܫܝܢܐ. ܫܘܢܐ. ܠܡܬܢܟܠܢܘܬܐ[7] ܫܝܢܐ.
ܫܘܠܐ ܐܪܥ. ܡܘܐ ܠܥܠܡܐ ܕܐܬܘܪ ܦܪܐ. ܡܛܠ ܕܗܘܐ ܐܬܘܪܐ
ܒܗ ܐܬܐ ܝܫܪܘܢ. ܟܠ ܕܒܪ ܐܢܘܢ ܒܝܘܡܬܐ ܡܫܝܚܬܐ. ܐܝܟ
ܕܠܐ ܒܡܠܘܢܘܬܗܘܢ ܕܒܡ ܚܙܪܐ ܠܪܫܘܢ ܕܢܘܗܪܐ ܕܒܝ ܠܦܠ ܐܝܟ

[1] So I, L[1] und Lee, dagegen L[2] ohne Sĕyâmê.
[2] So I, dagegen L ܠܫܘܡܠܝܐ.
[3] So I und L, nach Syr. hex. liest Symmachus ܟܣܐ.
[4] So I und L, nach Syr. hex. liest Theodotion ܠܟܠܐ.
[5] I und L ܕܫܡܫܐ.
[6] So L, dagegen I ܐܝܟ.
[7] So I und L, dagegen Syr. hex. liest ܕܢܟܠ ܠܡܬܢܟܠܢܘܬܐ.

μηδὲ . . . . . . μηδὲ ἐκ συμφωνίας περὶ τῆς ἐκεῖθεν ἀπαλλαγῆς βουλεύοιντο ἔτι. οὕτω δὲ λέγει καὶ ὁ μακάριος Δαυίδ· τὰς διασπορὰς τοῦ Ἰσραὴλ ἐπισυνάξει. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 8, Zeile 21 f.

über ihn den Glutwind aus der Wüste führen" Er redet nämlich vom Babylonier, welcher kommt und ihr ganzes Glück zerstört.[1]

XIII, 11: „Ich gab einen König in meinem Zorn u. s. w." spricht er in Beziehung auf das, was zur Zeit Sauls geschah.[2]

XIV, 7: „Und sein Geruch wie der Libanon". Der Grieche: „Wie Weihrauch".[3]

XIV, 9: „Wie dichte Cypresse". Dieser Baum grünt im Sommer und im Winter,[4] wie Myrthe und Ölbaum. Der Hebräer sagt für „qâtarqâ" „berôthâ".

Zu Ende ist die Auslegung des Hosea.

Ferner die Auslegung des Joel.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret, Cyrill, Gregorius Barhebraeus.)

Auch Joel lebte zu derselben Zeit wie Hosea und weissagte über dieselben (Menschen).[5]

Cap. I.

I, 4: „Mâšôṭâ" gleicht einem Wurm. Und er ist schwärzer und länger als ein Wurm. Und wenn er über das Land herfällt, so zerstört er nicht die ganze Saat, sondern frisst nur die Blätter, indem er den Rest übrig lässt. Und mit diesem vergleicht der Prophet den Tiglathpilesar, weil der Schaden klein war, den er unter dem Volke an-

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 205 D: λέγει δὲ τὸν τῶν Βαβυλωνίων βασιλέα, ὅς...... ὅλον αὐτὸν ἀφανιεῖ διόλου· τήν τε εὐπραγίαν αὐτοῦ.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 204 B—C.

[3] Auch hier wird Barhebr. pag. 8, Zeile 24 Išô'dâdh benutzt haben, nur hat er seine Vorlage missverstanden, indem er [illegible] für [illegible] las.

[4] Das klingt an Theodor col. 209 B an: ἐπειδὴ ἀειθαλές ἐστι τὸ δένδρον τοῦτο.

ܕܐܦ ܕܥܡ ܐܡܪ. ܕܠܡܚܪܒܘܬܐ ܕܫܡܪܝܐ ܢܒܝܐ. ܠܬܠܬܐ ܡܫܝܚܐ ܐܘܚܝܗ
ܕܡܪܐ. ܗܘܝܐ. ܢܦܠܬ ܒܠܒܘܗܝ ܡܛܠ ܐܘܪܚܐ ܕܩܘܫܬܐ ܡܢ ܡܒܪܢܐ[1]
ܐܡܪ ܢܒܝ ܥܠ ܒܒܝܬܐ ܕܐܬܐ ܘܡܫܝܚܐ ܠܡܒܪܟ ܡܢܒܝܘܬܗܘܢ.
ܝ̄ܕ. ܗ̄ܘ. ܗܦ ܕܢܘܡܘܣܐ[2] ܡܫܡܠܐ ܒܪܘܚܐ ܘܕܡܪ. ܒܠܠ ܗܦ ܕܗܘܝܐ ܒܐܒܘܗܝ
ܕܐܬܘܠܠ ܐܡܪ.* ܘܐܝܟܢܐ ܐܝܟ ܕܠܒܝܢ. ܗܘܝܐ. ܐܝܟ ܕܠܒܘܫܬܐ[3]
ܒܝܢ. ܐܝܟ ܦܪܘܫܬܐ ܒܝܫܬܐ. ܐܠܐ ܗܝ ܒܝܫܬܐ ܘܫܘܚܠܦܐ ܕܒܪܐ
ܗܘ ܐܝܟ ܐܝܬܐ[4] ܘܝܠܬܐ. ܒܒܪܝܬܐ. ܢܚܬ ܦܪܘܫܬܐ[5] ܒܪܝܬܐ[6] ܐܡܪ.

ܫܠܡ ܢܒܝܐ ܕܗܘܫܥ

ܬܘܒ ܢܒܝܐ ܕܝܘܐܝܠ.

fol. 214a, 2 ܐܦ ܝܘܐܝܠ ܕܝܢ ܒܗ ܗܘ ܒܙܒܢܐ ܕܗܘܫܥ
ܗܘܐ. ܘܡܠܝܗܘܢ ܡܢ ܒܠܝܗܘܢ ܡܫܚܠ. ܡܫܘܚܬܐ ܒܬܘܒܒܐ ܕܒܠ.
ܘܐܘܩܡ ܘܐܬܝܢ ܡܢ ܠܘܒܒܐ. ܘܡܢ ܢܦܠܐ ܒܠܐ ܐܬܪܐ. ܒܗ[7] ܠܡܠܝܗܘܢ
ܪ̈ܘܚܐ ܡܣܝܒ ܐܠܐ ܒܦܬܓܡܐ ܠܚܘܕ ܐܡܠܐ. ܡܢ ܩܕܡܐ ܡܕܡܐ.

---

1 So I und L, dagegen Syr. hex.: ܢܦܠܬ ܐܘܪܚܐ ܕܩܘܫܬܐ ܩܕܝܫܐ ܡܢ ܡܒܪܢܐ ܒܠܒܘܗܝ.
2 So I und L, dagegen Lee fügt ܠܝ hinzu.
3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܝܟ ܕܠܒܝܢ.
4 So I, dagegen L ܐܝܬܐ.
5 So I, dagegen L ܦܪܘܫܬܐ.
6 So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.
7 So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

---

5 Derselbe Wortlaut bei Theodor (Migne, Tom. 66) col. 212 B: Ἰωὴλ κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν τῷ Ὠσηὲ γεγονὼς καὶ περὶ τῶν αὐτῶν εἰπεῖν, doch beachte, dass der Syrer τῶν αὐτῶν masculinisch und nicht neutrisch fasst.

richtete. „Qamṣâ phârĕḥâ" nennt er den Salmanasar, weil seine Verwüstung grösser war, als die des Tiglathpilesar. „Zaḥlâ" nennt er die kriechende Heuschrecke, die noch nicht fliegt und alles abfrisst. Und mit dieser vergleicht er den Sanherib, weil er seine Vorgänger im Zerstören übertraf. Und er machte die vollständige Vernichtung der zwölf Stämme. „Ṣarṣôrâ" geht auf der Erde und er allein hat einen Stachel. Und wenn er die Wurzel der Bäume oder irgend eines beliebigen (Gewächses) ansticht, so vertrocknet das augenblicklich. Und (mit diesem) vergleicht er den Nebukadnezar, weil er der Urheber der vollständigen Vernichtung ward.[1]

I, 7: „Weinstock" nennt er die breite Masse des Volkes, „Feigen" aber die Grossen,[2] welche die Assyrer und Babylonier hinwegführten. Ḥanânâ: „Weinstock" die zehn Stämme, „Feigen" Haus Juda.[3] Ehe der Assyrer kam, sandte Hiskia die Leviten zu den zehn Stämmen, dass sie nicht vernichtet würden. Und sie stiessen in die Posaune in ihrem Lande. Und sie versammelten die Männer und die Weiber zum Tempel von Jerusalem. Denn ausser im Tempel gab es kein Gebet. Und sie sprachen ein lautes Gebet, wie ein gleiches nicht gewesen war von Alters her. Und indem er lehrt, was sie im Gebet sagen sollten, spricht er:

I, 15: „Wehe, wehe dem Tage", dem bösen.[4]

I, 17: „Und es sind geröstet die Kälber" d. h. wie im Feuer sind die fetten Kälber verbrannt vor heissem Hunger.[5]

---

[1] Die Deutung der vier Heuschreckenarten auf dieselben vier Könige findet sich schon bei Ephraem (opera omnia Tom. II) pag. 249 und Theodor col. 213 B. Barhebraeus (Moritz) pag. 9 Zeile 2—7 zeigt so deutliche Wortanklänge, dass es wunderbar wäre, wenn er Išô'dâdh nicht in irgend einer Form benutzt haben sollte.

[2] Sachlich ebenso deutet Theodor col. 213 D.

ܘܪܡܫܐ ܢܦܠ ܠܗ̇ ܠܫܠܗܒܝܬܐ ܕܟܪܘܒܐ ܗܘܐ ܢܛܝܪ
ܕܥܕܢ ܒܠܚܘܕ. ܡܛܪܐ ܢܚܬ ܦܪܐ ܠܡܠܟܘܬܗܘܢ ܕܟܠܗܝܢ ܗܘܐ
ܚܙܬܗ ܡܢ ܠܫܠܗܒܝܬܐ. ܘܚܠܦ ܦܪܐ ܠܡܛܪܐ ܡܫܬܐܠ ܕܟܝܠܐ
ܠܐ ܦܪܫ. ܘܠܡܠܟܝܗܘܢ ܡܡܫ. ܘܪܡܫܐ ܠܫܠܝܚܐ ܟܘܢ.
ܡܩܒܠ ܗܘܐ ܠܩܘܪܒܢܗܘܢ ܕܐܒܠ. ܘܒܗ ܒܗܢ ܚܙܬܗ ܡܫܒܪܐ
ܕܒܣܪܐ ܥܠܡܝܢܝ. ܙܪܘܪܐ. ܕܐܒܠ ܡܢܘܚܬ ܘܒܘܣܡܐ ܠܚܝܘܬܗ
ܠܗ. ܘܡܢ ܦܢܐ ܠܒܝܫܐ ܕܐܬܠܐ ܘܠܡܠܟܝܢ ܕܡܡܫ. ܒܪܫܟܬܗ
ܢܗܡ ܘܪܡܫܐ ܠܩܘܪܒܢܝ. ܒܝܘܡ ܗܘܝܐ ܒܟܠܗ ܠܚܙܬܐ
ܡܫܒܪܐ. ܡܫܟܚ ܦܪܐ. ܒܫܘܠܐ ܕܒܥܠ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܠܟܘܪܒܐ ܕܥܒܗ
ܐܬܪܐ ܡܒܟܝܢܐ. ܚܝܠ. ܡܫܟܚ ܒܣܪܐ ܠܗܢ ܥܠܡܝܢܝ. ܐܠܐ
ܕܒܗ ܚܘܪܐ. ܡܢ ܩܕܡ ܕܐܠܐ ܐܬܪܐ. ܥܒܪ ܚܪܝܦܐ ܠܠܘܬܐ ܟܠܐ
ܒܣܪܐ ܥܠܡܝܢܝ ܡܢ ܩܕܡ ܕܠܐܚܪܢܐ ܘܡܢܗ ܡܫܒܚܐ ܠܐܪܒܥܘܗܝ.
ܘܡܢܘ ܠܫܘܪܐ ܘܠܒܝܬܐ ܠܚܘܫܒܐ ܕܐܪܥܝܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܟܠ ܠܝ
ܕܝܘܡܐ ܠܐ ܗܘܐ ܒܠܚܘܕ. ܘܒܗܘ ܒܗܘܢ ܚܙܬܐ ܕܐܠܐ ܗܘܝܐ
ܐܬܠܝܘ ܡܢ ܒܟܠ. ܘܡܢ ܡܠܟ ܕܐܝܬ ܠܐܢܫ ܒܥܠܡܐ ܐܦܪ. ܐܝܟ
ܐܝܟ ܠܡܫܒܚ ܒܪܩܐ. ܘܢܦܩ ܡܫܡܫܢܐ.[1] ܗ̄. ܐܬܚܙܝ ܐܝܟ ܕܒܗܢܐ
ܡܢ ܡܛܠ ܚܪܝܦܐ. ܒܫܠܗܒܝܬܐ ܡܫܬܢܝܬܐ. ܡܛܠ ܕܐܡܪ ܢܘܪܐ. ܗ̄.

---

[1] So I und Lee, dagegen L ܡܫܡܫܢܐ.

---

3 Hanânâ's Deutung findet sich fast wörtlich wieder bei Barhebraeus pag. 9, Zeile 8 f.

4 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 9, Zeile 10 f.

5 Sachlich ebenso die erste Hälfte des Scholions von Barhebr. pag. 9, Zeile 11 f.

I, 19: „Dieweil das Feuer“ d. h. die Hitze „frass“.[1] „Anger der Trift“ nennt er die Plätze, die zum Besätwerden geeignet sind, dieselben, die viele Ackerfelder nennen.[2] Andere: Fruchtbarer Boden, oder angenehme Plätze, die nach Süden blicken, d. h. Pfalzen, die der Sonne gegenüber liegen. Qaṭrâyâ (Gabriel von Baktrien): Orte, in denen man Getreide und Früchte und Joche und Heerden sammelt.

Cap. II.

II, 5: „Die da Lärm machen“, d. h. die da scheu werden und aneinander stossen.[3]

II, 8: „Infolge der Last ihrer Rüstung sollen sie fallen etc.“ d. h. von derselben Rüstung bedeckt legen sie sich zum Schlaf und wandeln[4] einher, weil sie fürchten, man könnte ihnen auf den Kopf kommen und sie treffen, da sie doch nicht wissen, was für ein Ende sie trifft.

II, 10: „Es erbebten die Himmel und die Sonne und der Mond verfinsterten sich“. Nicht von den Elementen spricht er, dass sie erbebten und sich verwandelten, sondern aus der Gewohnheit derer heraus, die von Bedrängnissen ergriffen sind, dass (nämlich) die Sonne in deren Augen finster sei und (es so sei) als ob die Himmel erbebten.[5]

II, 17: „Altarfüsse“ nennt er den Eingang zur Altarnische.[6]

II, 18; Von jenem: „Es eiferte der Herr für (sein Land)“ sagt der Ausleger, dass es mit Vertauschung des

---

[1] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 12 f.

[2] Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 217 D: „ὡραῖα“ γὰρ „τῆς ἐρήμου“ λέγει τοὺς. . . . τόπους πρὸς σπερμάτων καταβολὴν ἐπιτηδείους ὄντας, οὓς εἰώθασιν κοινῷ λόγῳ „ὀροπεδία“ καλεῖν.

[3] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 14 f.

[4] Beachte, dass diese Erklärung nur zum LXX-Text, aber nicht

ܫܡܫܐ. ܕܐܝܟ ܕܡܬܚܙܝܐ ܗܘܬ. ܒܥܘܡܩܐ ܕܚܫܘܟܐ ܒܐܪܥܐ. ܘܗܟܢ
ܕܟܠܗ ܐܪܥܐ ܡܬܬܙܝܥܐ ܒܗܘܢ ܒܫܘܠܛܢܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ. ܐܬܢܝ ܠܗ. ܐܘ
ܕܟܘܟܒܐ ܗܠܝܢ ܕܢܦܠܝܢ ܒܫܡܝܐ. ܦ. ܐܬܪܐ. ܕܢܘܟܪܝܐ ܫܡܫܐ.
ܡܣܬܪܝܢ. ܕܟܘܟܒܐ ܠܗܘܢ ܕܢܦܠܝܢ ܒܗܘܢ ܒܫܡܝܐ. ܘܝܠܝܬܐ ܘܡܪܥܐ
ܡܬܪܓܫܐ. ܕܡܬܬܙܝܥܝܢ. ܦ. ܡܬܬܙܝܥܝܢ ܘܢܦܩܝܢ ܠܒܪܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ
ܢܗܝܪܐ ܕܢܗܘܘܢ ܢܦܠܘܢ ܘܡܢ̄ܝܢ. ܦ. ܒܗ ܟܕ ܢܗܘܘܢ ܡܬܬܙܝܥܝܢ
ܘܡܬܛܦܝܢ ܘܡܣܬܠܩܝܢ. ܒܡܬܚܫܒܝܢ ܕܕܟܝܢܐ ܡܬܬܙܝܥܝܢ ܒܢܘܗ
ܡܬܪܓܫܝܢ. ܒܗܠܝܢ ܐܝܟ ܐܢܫܐ ܫܡܫܐ ܡܬܚܫܟ ܠܗܘܢ. ܗܢܘ ܕܝܢ
ܫܡܝܐ. ܘܫܡܫܐ ܘܣܗܪܐ ܢܗܘܘܢ. ܠܗ ܒܟܝܢܗܘܢ ܕܐܣܛܘܟܣܐ
ܐܡܪ. ܕܟܝܢܐ ܘܡܫܬܚܠܦܝܢ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܗܢܐ ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܕܐܢܫܝܢ
ܒܐܘܠܨܢܐ. ܕܫܡܝܐ ܢܗܘܘܢ ܒܢܦܫܗܘܢ. ܘܐܝܟ ܗܢܐ ܕܫܡܝܐ ܙܝܥܝܢ
ܙ. ܦ. ܘܢܦܠ̄ * ܡܫܬܓܪܫܝܢ. ܒܟܠܗ ܡܕܡ ܗܘܐ. ܗܢܘ ܕܝܠܗ ܡܢܗܪܐ
ܒ̄ܠ. ܐܡܪ ܡܫܡܫܢܐ. ܕܒܡܘܠܟܗ ܙܒܢܐ ܐܚܪܢܐ. ܐܠܐ ܐܦ ܡܢܗܪܐ ܕܠܗ
ܒܡܘܠܟܗ ܙܒܢܐ ܠܐܠܗܐ ܐܦ ܠܐ ܒܗܝܢ ܗܟܢ ܐܡܪܢܐ ܕܪܘܚܐ ܕܠܒܝܬܗ.
ܠܐ fol. 214b ܢܚܒܝ ܐܠܐ ܕܠܒܘܫܐ ܚܫܘܟܐ ܠܐ ܡܬܚܙܝܢܗܘܢ ܒܝܘܡܐ
ܕܠܗܠܝܢ. ܘܗܘ ܒܫܡܝܐ ܗܘܐ ܕܐܬܐܡܪܬ. ܡܢ ܠܫܡܝܐ ܟܠܐ

[1] So I und L, dagegen Lee nur ܠܡܐܢܐ.

---

zum Pešittô-Text passt. Sie ist ein wörtliches Citat aus Theodor col 221 C: Μετὰ τῶν ὅπλων καὶ πορεύονται καὶ ἀνακλίνονται.

5 Fast derselbe Wortlaut bei Theodor col. 221 D: Οὐ τὰ στοιχεῖα λέγων συγχεῖσθαι καὶ μετατίθεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ τοῖς ἐν κακοῖς ἐξεταζομένοις ἴδιόν ἐστι.... δοκεῖ δὲ τοῖς (ἐν τῇ γῇ) τοιαῦτα πάσχουσιν...... καὶ ὁ οὐρανὸς σαλεύεσθαι καὶ ὁ ἥλιος.... μηκέτι φαίνειν. — Auch Barhebr. pag. 9, Zeile 17 sachlich dasselbe.

6 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 9, Zeile 18 f.

Tempus gesagt ist.[1] Aber es ist auch möglich, dass es ohne Vertauschung des Tempus gesagt wurde. (Etwa also:)[2] Obgleich ich gesagt habe, dass ihr dieses thun müsst, so weiss ich doch, dass ihr wahre Busse nicht annehmt, bis ihr in die Gefangenschaft geführt werdet. Und in der Gefangenschaft, wenn ihr euch habt strafen lassen und wegen eurer Sünden Busse gethan habt, dann eifert Gott und bringt euch zu eurem Lande zurück. Und bei solchem (sichern) Vorherwissen (ist die Sache so), als hätte er sich schon längst über sein Land und sein Volk erbarmt. Ḥanânâ: Wenn ihr euch so (wie v. 17 angiebt) in Busse demütigt, eifert auch Gott für sein Land und treibt aus ihm die Unfruchtbarkeit und Feindesmacht hinaus.

II, 20: „Und den Nordländer will ich hinwegtreiben" sei er Assyrer oder Babylonier. Und es wird die Frage aufgeworfen, wie er (Gott), da doch Babel in seiner Lage nicht nördlich von Jerusalem gelegen ist, durch die Propheten sagen konnte: „den Nordländer will ich hinwegtreiben" und „von Norden soll das Unheil über dieses Volk losbrechen" (Jer. 1, 14?). Und wir sagen erstens: Nicht von der Lage Babels und Jerusalems ist das gesagt, sondern von den nördlichen Völkern, die den Babyloniern unterworfen waren, Arzenäer und Ardetäer etc., welche mit den Babyloniern gegen Jerusalem hinaufzogen. Zweitens: Weil diejenigen, die von den Orten Babels und Persiens und des Ostens nach Jerusalem ziehen wollen, (zuerst) in der Richtung nach Nord(westen) hinaufsteigen und dann in südlicher Richtung nach Jerusalem ziehen. Dass Babel nämlich seiner Lage nach östllich von Jerusalem ist, lehrt uns das Evangelium: Es kamen die Magier vom Osten (Matth. 2, 1). Es wird nämlich überliefert, dass diese aus der Gegend von Babel kamen: „Das Antlitz Gottes nach dem ersten Meere" d. h. gegen das Königreich der

ܗܡܟܗܢܘܬܗܘܢ. ܡܢ ܛܠ ܗܟܢܐ ܘܡܬܩܪܝ ܫܡܗ ܕܐܒܪܗܡ. ܘܡܢ
ܚܘܪܢܐ ܗܘܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܢ ܩܕܡ ܚܣܐ ܟܠܐ ܐܒܪܗ ܘܟܠܐ ܟܠܬܗ.
ܚܙܝܐ. ܐܝܢܘ ܟܕ ܕܐܬܚܫܒܘܢ ܗܘܐ ܟܠܗܘܢܐ ܡܛܠ ܐܘ ܗܟܢܐ
ܣܟܐ ܐܒܪܗ ܘܛܪܚ ܡܢܗ ܡܬܩܪܝܢܐ ܘܚܝܠܐ ܕܥܒܪ̈ܝܐ.
ܘܥܒܪ̈ܝܐ ܐܬܩܪܝܘ. ܠܐ ܐܬܪܐ ܐܘ ܥܡܐ. ܡܬܥܒܪܢܐ ܕܐܝܟ ܡܢ
ܟܠܗ ܡܫܡܫܢܘܬܗ ܠܗ ܠܥܒܪܝܐ ܡܢ ܐܒܪܗܡ ܫܪܝܐ. ܐܡܪ
ܟܬܒܐ ܕܥܒܪ̈ܝܐ ܟܕ ܐܬܩܪܝܘ ܩ̈ܕ. ܘܡܢ ܥܒܪܝܐ ܠܐܬܠܝܢ
ܟܢܫܬܐ ܟܠܐ ܟܢܫܐ ܗܘܐ. ܘܐܬܥܒܪܝ.[1] ܚܕܐ ܗܝ ܕܠܗ ܡܢ ܫܡܫܐ
ܕܟܠܐ ܘܕܐܒܪܗܡ ܐܡܪܝܢ ܗܘܝܢ. ܗܟܐ ܡܢ ܟܬܒ̈ܐ ܥܒܪ̈ܝܐ
ܡܬܡܠܠ ܟܬܒܐ. ܐܪܢܐ ܘܐܪܥܐ ܘܕܒܫ. ܕܗܠܝܢ ܟܕ ܟܬܒܐ
ܠܐܒܪܗܡ. ܕܐܢܫ ܕܥܒܪ ܕܐܠܗ ܕܟܠ ܟܬܒܐ ܡܢ ܐܪܥܐ
ܕܟܠܐ ܘܕܥܒܪ ܘܕܡܕܝܢܐ. ܠܐܒܪܗܡ. ܟܕܡܐ ܕܥܒܪܝܐ ܡܬܟܢܝܢ
ܘܗܘܝܢ ܚܠܦ ܐܝܟ ܕܟܬܒܐ[2] ܠܐܒܪܗܡ.[3] ܕܟܠܐ ܥܒܪ
ܟܫܡܫܬܗ. ܡܢ ܡܕܝܢܐ ܕܝܢ ܠܐܒܪܗܡ. ܐܘܣܟܡܗ ܦܩܕ ܠܗ.
ܐܠܐ ܟܕ ܡܬܩܪܝܐ ܡܢ ܡܕܝܢܐ. ܡܬܟܠܟܠܐ ܥܒܪ ܕܗܘܠܝܢ ܡܢ
ܐܢܬܬܐ ܕܟܠܐ ܐܘ. ܐܩܘܡ ܕܗܟܢܐ[4] ܠܫܡܐ ܡܕܝܢܐ. ܗܳ. ܟܠܐ

[1] So I, dagegen L ܘܐܬܥܒܪܝ.
[2] Im und L ܠܟܬܒܢܐ, für ܕܟܬܒܐ.
[3] So L, dagegen I hat die Worte von ܟܢܫܬܐ bis hierher von erster Hand am Rande, weil er sie im Texte per hom. ausliess.
[4] So I und L, dagegen Lee lässt ܕܐܠܗܐ aus.

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 225 C: ἐνήλλακται δὲ ὁ χρόνος κατὰ τὸ ἑβραϊκὸν ἰδίωμα.
[2] Diese zweite Erklärung sachlich ebenso bei Barhebraeus pag. 9, Zeile 19 f.

Assyrer, welches er durch die Babylonier zerstört. Mit dem „späteren Meere“ meint er die Babylonier, die er durch die Meder vernichtet. Und durch die Perser bereitet er seinem Volke die Heimkehr.[1]

II, 28: „Ich will meinen Geist ausgiessen über alles (Fleisch) etc.“ spricht er zunächst in Beziehung auf Hesekiel und Daniel und Haggai und Sacharja und die übrigen Propheten, die nicht verzeichnet sind. Und auch: „Eure Töchter sollen singen und respondieren mit Freuden etc.“ d. h. ich will euch kund thun meinen Eifer und will ausgiessen über euch reichlich, damit mein Geist unter euch bleibend sei. Und jenes „Mein Geist soll nicht im Menschen ewiglich wohnen“ (Gen. 6, 3) Ihre Wahrheit aber erhielten (diese Worte) durch den Messias und die Apostel und die Propheten und die Gläubigen, die mit dem Geiste erfüllt wurden, und durch die Töchter des Philippus etc., wie Petrus bezeugt, indem er die Juden belehrt: „Das ist's, was durch (den Propheten) Joel gesagt ist etc.“ (Act. 2, 16).[2]

II, 31: „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond“. Das sagt er nach der Meinung derer, die in Bedrängnisse hineingeworfen sind.

Cap. III.

III, 2: „Ich werde sie ins Thal Josaphat hinabführen“ (redet) nicht davon, dass er (Gott) sammelt und hinabführt, sondern davon, dass er zulässt, dass sie ihren Vorsatz zur That hinausführen.[3] Er redet nämlich über jene Völker, deren Haupt das Haus Gog ist.[4] „In's Thal Josaphat“ d. h. ins Thal des Gerichtes. Josaphat nämlich wird als Gericht und Entscheidung ausgelegt.

---

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 9, Zeile 21 f.

ܡܠܟܘܬܐ ܕܐܬܘܪ̈ܝܐ ܕܫܒܝܘܗ̇ ܠܗ̇ ܡܢ ܒܒܠ̈ܝܐ. ܡܛܠ ܐܣܝܪ̈ܐ
ܠܒܒܠ̈ܝܐ ܐܡܪ. ܕܫܒܝܘ ܠܗܘܢ ܡܢ ܡܕܝܢ̈ܬܐ. ܘܡܢ ܦܪ̈ܣܝܐ ܒܢܝ
ܥܡܐ ܠܒܢܝܗ. ܠܥܡܝ ܗܘܐ ܟܠܗ ܡܠܐ ܘܓܪ̄. ܕܥܒܕܘ ܐܡܪ ܟܠܗ
ܣܪܝܩܠܐ ܘܕܝܠܐ ܘܝܚܝ ܘܪܩܕܐ ܡܩܕܐ ܕܚܡ̈ܝܐ ܕܠܐ ܢܥܒܕܘܢ.
ܘܐܦ ܒܢ̈ܝܗܘܢ ܡܫܡܫ̈ܢ ܘܡܟܪ̈ܟܝܢ ܒܣܘܦܐ ܘܓܪ̄ ܕܒܛܠ.[1] ܦ̄.
ܐܝܟܐ ܕܐܫܬܡܥܘ ܐܘܡܢܝܢ. ܘܐܦܘ ܕܒܒܝܗܘܢ. ܡܥܝܪܝܢ. ܐܝܟ ܗ̇ܝ
ܕܐܡܝܢ ܡܛܠ ܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܘܗ̇ܝ ܕܠܐ ܠܐܚܪ ܥܡܝܢ ܒܐܬܪܐ ܠܒܒܠ.
ܦܬܓܡܐ ܕܝܢ ܒܡܫܡܫܢܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܘܚܙܝܢܐ ܘܡܚܙܝܢܘܬܐ[2] ܕܐܬܠܟܘܗ
ܪܘܚܐ. ܘܒܢ̈ܝܗܘܢ ܕܢܬܚܡܫܘܢ ܘܓܪ̄. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܦܛܪܘܣ ܡܢ
ܡܠܟ ܠܝܘܡܢܐ. ܕܗܢܐ ܗܘ ܠܗܝ ܕܐܡܝܪܐ ܒܝܘܐܝܠ ܘܓܪ̄. ܗ̇ܝ
ܕܡܢܐ ܠܐܢܛܝܘܟܘܣ[3] ܠܡܠܟܘܬܐ[4] ܘܗܕܐ ܒܥܠܐ ܡܩܕܡܢܘܬܐ ܕܗܠܝܢ
ܕܐܡܪ ܒܣܦܪܐ ܐܦܢ. ܗ̇ܝ ܕܐܝܟ ܐܝܟ ܒܝܘܡܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܠܗ
ܕܝܢ ܡܢܐ ܘܦܝܫܐ. ܐܠܐ ܟܠܗ ܕܥܒܕ ܠܗܘܢ ܕܗܠܝܢ ܕܒܬܪܗܘܢ
ܠܓܒܪܐ. ܐܡܪ ܐܝܟ ܟܠܗ ܒܡܕܢ̈ܐ ܗܠܝܢ ܕܒܬܪ ܐܝܟܢ ܐܬܝܢ.
ܠܒܝܬܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܦ̄. ܒܝܘܡܐ ܕܝܢ. ܡܫܝܚܐ ܕܝܢ ܕܝܢܐ ܘܡܫܡܫܢܐ

[1] Damit kann nicht die Pešittô zu Joel 2, 28 gemeint sein.
[2] So I, dagegen L ܘܚܙܘܢ.
[3] So I und L, dagegen Lee ܠܐܢܛܝܘܟܘܣ.
[4] So I und L, dagegen Lee ܠܡܠܟܘܬܐ.

---

[2] Diese Erklärung des 28. Verses findet sich nur noch bei Barhebraeus pag. 9, Z. 24—27 und zwar nicht nur in sachlicher, sondern zum Teil auch in wörtlicher Übereinstimmung.

[3] Sachlich ebenso Theodor col. 233 D: Τοῦτο βουλόμενος εἰπεῖν, ὅτι εἴασα αὐτοὺς τῇ μοχθηρᾷ ἑαυτῶν χρήσασθαι γνώμῃ καὶ ὁρμῆσαι κατὰ τῆς Ἱερουσαλήμ.

[4] Anklingend an Theodor, woselbst wir col. 236 A lesen: Ταῦτα τῶν περὶ τὸν Γὼγ ἕνεκεν εἰρηκώς.

III, 10: „Brechet (schmiedet) eure Pflugschaaren um (zu Schwertern)“ d. h. Verwandelt eure Ackergeräte in Kriegsgeräte,[1] — deshalb weil sie, als sie aus der Gefangenschaft heimkehrten, arm waren. Es waren aber reich die vom Hause Gog.[2]

III, 14: „Thal der Entscheidungen“ nennt er das Thal Josaphat, wegen der Gerichtsentscheidung, die über das Haus Gog darin stattfinden sollte.[3]

III, 13: „Geht hinein, zertretet“ d. h. die Scythen, die zum Hause Gog gehören.

III, 18: „(Es werden triefen) die Berge von Süssigkeit“, denn wenn es viel regnet, lassen die Berge hervorsprossen und es giebt viel Honig etc. „Eine Quelle vom Hause des Herrn soll ausgehen etc.“ d. h. die Versöhnung und Belehrung wie eine Quelle, die durch die Priester herabfliesst und sich ergiesst über alle Bewohner der Stadt.

III, ?: „Sie werden die Stadt .... in Besitz nehmen“ d. h. die Edomiter.

Zu Ende ist die Auslegung des Joel.

Ferner die Auslegung der Prophetie des Propheten Jona.

(Hierzu sind verglichen die Kommentare von Theodor, Theodoret, Cyrill, Ephraem, Gregorius Barhebraeus, ausserdem Ephraems Aussagen über 1 reg. 17 und 2 reg. 14 und seine Rede über Jon. 3, 2 f.).

Das, was Jona begegnete, ist ein Typus und Siegel aller Typen, die im Gesetz sind und derer, die durch Christus erfüllt werden sollten, zur Darlegung dessen, dass der Heilsverwalter des alten und neuen (Testamentes) einer

[1] Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 237 A: Τὰ τῆς γεωργίας ὄργανα εἰς ὅπλων μετάθετε χρῆσιν.

[2] Auch Barhebraeus pag. 10, Zeile 4 deutet auf Gog (und Magog).

ܡܬܦܫܩ. ܪܘܟܐ ܫܡܝ ܦܢܝܬܗܘܢ. ܗܢܘ ܕܝܢ[1] ܥܣܟܣܐ[2] ܡܕܝܢܬ
ܐܣܪܘܬܗܘܢ. ܒܡܕܝܢܬ ܐܢܫܐ ܟܠܗ ܕܝܢ ܗܘ ܡܢ[3] ܥܡܐ ܡܥܡܥܢ ܗܘܘ.
ܚܠܦܘ ܕܝܢ ܕܣܡܬ fol. 215a ܝܘܢܝ[4]. ܒܡܟܡܐ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ
ܒܡܕܒܪܐ ܕܡܫܡܠܝܢ ܦܪܐ. ܡܛܠ ܦܘܩܕܢܐ ܕܕܝܢܐ ܕܗܘܐ ܒܗ ܟܠ
ܕܟܣܬ ܝܘܢܝ. ܒܦܬܓܡܐ ܕܡܣܐ ܗ̈. ܠܐܫܡܥܬܐ ܕܟܣܬ ܝܘܢܝ
ܠܦܪܐ ܠܝܘܡܐ. ܟܠ ܕܝܢ ܗܘܐ ܡܛܪܐ ܫܘܚܠܦܐ ܦܘܓܝܢ ܠܦܪܐ
ܘܗܘܐ ܕܟܣܐ ܫܘܚܠܦܐ ܘܡܛܪ. ܡܟܘܟܠ ܡܢ ܟܠܗ ܕܡܢܝܢܐ ܢܥܘܡ
ܘܡܛܪ. ܗ̈. ܢܘܫܠܐ ܘܡܟܣܘܬܐ. ܟܡܢܘܬܐ ܡܟܘܟܠ ܙܕܐ ܟܡ
ܡܬܠܐ ܘܡܫܠܡܘ. ܟܠ ܡܟܝܢܘܢ ܟܡܢܘܬܗ ܕܡܕܝܢܬܐ. ܗܢ ܕܐܦܪܝܢ
ܟܡܕܝܢܬܐ ܕܐ̄.[5] ܗ̈. ܠܐܕܘܡܝܐ.

ܫܠܡ ܢܘܗܪܐ ܕܝܘܐܝܠ.

ܬܘܒ ܢܘܗܪܐ ܕܥܘܒܕܝܐ ܕܚܙܘ ܢܒܝܐ.

ܗܟܢ ܡܪܝܐ ܕܟܠܗ ܫܘܝ ܐܟܣܢܝܐ ܠܦܘܫܩܐ fol. 218b, 16
ܘܣܘܡܐ ܐܢܫܘܗܝ ܕܡܟܣܘܗܝ ܠܦܘܫܩܐ ܕܒܢܣܘܣܐ ܘܕܘܟܝܢ
ܕܡܢܝܢܐ ܟܠܗܝܢ ܗܘܝ ܠܡܫܡܠܝܘ. ܠܡܣܘܕܐ ܕܝܢ ܗܘ
ܡܟܣܝܐ ܕܟܠܗܘܢ ܘܕܝܢܐ. ܘܟܠܐ ܣܝ ܢܒܝܐ ܢܐܪܐ ܦܘܪܥܢܘܬܗܘܢ.

[1] So L, dagegen I ܗ für ܕܝܢ ܗܢܘ.
[2] So I, dagegen L 'ܐܚܘ.
3 Dies ܡܢ steht weder in I, noch in L, ist also von mir ergänzt.
4 So I, dagegen L hat dies Wort überklebt.
5 So I und L, dagegen bei Lee ist diese Stelle überhaupt nicht zu finden.

3 Fast bis auf den Wortlaut, so bei Theodor col. 237 D: Κοιλάδα γὰρ δίκης τὴν τοῦ 'Ιωσαφὰτ ἐκάλεσεν, ἀπὸ τῆς τιμωρίας τῆς αὐτόθι μελλούσης ἐπάγεσθαι ἐκείνοις παρὰ τοῦ θεοῦ.

und derselbe und dass ihr Walten ein Ziel im Auge hat.[1] Denn während alle Propheten inmitten des Volkes Israel geweissagt haben, wird er allein beauftragt, in die Heidenwelt zu gehen. Es deutete aber (dieser) sein Hingang zum ersten darauf hin, dass die Heiden künftig Hausgenossen der Gottesverehrung sein sollten auf Grund der Lehre dessen, der vom Grabe auferstand nach dreien Tagen, worauf die Thatsache typisch hinweist, dass Jona drei Tage im Leibe des Meerungeheuers war. Zweitens aber belehrt es über die Frechheit der Juden, die darin zum Ausdruck kam, dass während sie ihre Propheten verfolgen, die Heiden sie mit Freuden und mit Furcht aufnehmen, wie die Assyrer sich von dem gesandten und nicht von Wunderzeichen begleiteten Worte des Jonas überreden liessen. Zugleich aber wollen wir die Verwerfung der Juden aus der göttlichen Hausgenossenschaft darlegen: also auch der Prophet, da er merkte, dass ein Zeichen in seiner Sendung zur Heidenwelt verborgen sei, floh, damit er nicht der Herbeiführer und Durchführer dieser Dinge wäre. Nicht, als ob er gedacht hätte, Gott wäre nicht überall,[2] sondern nach dem Glauben der Juden dachte er: Auch wenn (Gott) wesentlich in allem (überall) ist, so ist doch seine Wirksamkeit nicht überall, sondern allein im Lande der Verheissung enthüllt er sich und zeigt seine Offenbarungen. Also wurde er ergriffen dort, wo, wie er glaubte, eine Gottesoffenbarung nicht stattfinde.[3]

I, 1: Nach der Überlieferung der Griechen und des Mâr Ephraim[4] war Jona der Sohn jener Witwe von Zarpat, den Elias (von den Toten) erweckte (1 reg. 17, 22). Elias nämlich, als er Ahabs wegen die Hungersnot über das Land verkündigt hatte,[5] floh und kam nach Zarpat und fand die

[1] Fast wörtlich so Theodor, col. 317 C: Εἷς καὶ αὐτὸς τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας διαθήκης ὑπάρχων θεὸς..... πρὸς ἕνα σκοπὸν ὁρῶν.

ܒܪܡ ܕܝܢ ܡܠܟܘܗܝ ܢܒܝܐ ܚܙܘ ܒܡܐ ܕܐܬܒܥܘ. ܗܘ ܒܠܚܘܕܘܗܝ
ܡܬܚܒܝܢ ܠܢܝܢܘܐ ܠܟܠܗ ܒܥܡܡܐ. ܡܛܠ ܗܘܐ ܕܝܢ ܡܐܪܟܠܬܗ
ܚܕܐ ܗܝ ܕܡܠܟܝܢ ܐܢܘܢ ܒܥܡܡܐ ܠܩܘܪܝܐ ܒܬܠܐ ܕܕܝܪܬ ܐܬܘܪ
ܘܡܠܟܘܬܗ ܕܗܘ ܕܝܢ ܡܢ ܡܕܝܐ ܒܬܪ ܠܒܒܠ ܢܦܩܬ. ܕܐܬܦܣܩܬܗ
ܐܬܘܪܝܐ ܢܦܫܗ ܕܡܢܗ ܠܒܒܠ ܢܦܩܐ ܒܫܢܝ ܡܠܟܘܬܐ. ܕܐܬܬܐ
ܐܝܟ. ܕܢܒܝܘ ܥܠ ܡܚܪܒܘܬܐ ܕܢܝܢܘܐ. ܕܝܢ ܗܘܐ ܕܡܢ
ܒܚܛܗܝܗܘܢ. ܒܫܢܝܐ ܒܚܝܠܐ ܘܒܢܨܚܢܐ ܡܠܟܝܢ ܒܗܘܢ. ܐܝܟ
ܕܐܬܚܫܒܘ ܐܬܘܪܝܐ ܒܡܠܟܘܬܐ ܡܠܟܝܢܐ ܘܡܬܚܪܒܐ ܡܢ ܐܬܘܪܐ
ܕܝܘܢ. ܐܦܠܐ ܕܝܢ ܢܒܝܘ ܥܠ ܡܥܒܕܢܘܬܗܘܢ ܕܢܝܢܘܐ. ܕܡܢ
ܒܬܘܒܐ ܐܠܗܝܐ. ܕܡܛܠܗ ܐܦ ܗܘ ܢܒܝܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܕܐܠܝܫܥ.
ܕܒܝܬ ܐܝܠܐ ܡܫܡܫ ܒܡܫܬܥܝܢܘܬܐ ܕܠܚܕܐ ܒܫܢܝܐ. ܒܬܪ ܡܢ
ܕܢܘܚ ܡܫܒܚ ܘܡܫܡܫܢ ܕܗܘܐ. ܟܕ ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܕܒܠܘܥܗ ܐܬܘܪ
ܒܟܠ ܕܡܢ ܬܪܝܢ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܢܝܢܘܐ ܐܝܬ ܗܘܐ.

---

[2] Diese letzten beiden Sätze bietet mit deutlichen Wortanklängen, wenn auch in anderer Reihenfolge, Barhebr. pag. 13, Z. 11—13.

[3] Sachlich dasselbe Theodor col. 332 A.

[4] Weder in Ephraems Kommentar zu Jona (Lamy, Ephraemi hymni et sermones Tom. II col. 229 ff.) noch in seiner Auslegung zu 2 reg. 14, 23 (Opera omnia, Tom. I, pag. 551) noch auch in seiner Rede über Jona 3, 2 f. (Op. omn. Tom. II, pag. 377 C) steht davon etwas geschrieben. Um so auffallender, dass Barhebr. pag. 13, Z. 6 f. ebenfalls unter Berufung auf Mâr Ephraem dasselbe berichtet. Auch das könnte dafür sprechen, dass er Išôʿdâdh in irgend einer Form vor sich hatte.

[5] Von hier an bis * findet sich der Bericht fast wörtlich in der Unterschrift zum Propheten Jona im Codex Syro-Hexaplaris Ambrosianus (Ceriani, Milano 1874) fol. 106 r. rechts. Doch steht für das ܕܢܝܢܘܝܐ bei Išôʿdâdh ܕܢܝܢܘܝܐ = ܕܢܝܢܘܐ ܟܠܗ. Verkürzt ist der Bericht wiedergegeben von Barhebraeus pag. 13, Zeile 6 f.

Witwe und ihren Sohn Jona, den kleinen Knaben. Denn nicht wohnte Jona bei den Unbeschnittenen. Und als Jona gestorben war, machte er (Elias) ihn wieder lebendig. Gott wollte nämlich ihn lebendig machen, dass er es nicht vermöchte, von Gott weg zu fliehen. Und nach der Hungersnot kam er (Jona) nach Juda. Und als seine Mutter gestorben war, begrub er sie bei der Deboraeiche. * Und er (selbst) hat drei Mal den Tod geschmeckt. Zum ersten Male auf (Gottes) besondere Veranlassung, zum zweiten Male typisch, zum dritten Male wirklich.

I, 2: Er ging aber nach Ninive im zweiten Jahre des Ussia,[1] des Königs von Juda, als Sardanapal König von Ninive und Babel war.[2] Es führte aber Arbaq, der Meder, später mit Sardanapal Krieg. Und als (dieser) von Arbaq besiegt war, verbrannte er sich im Feuer. Arbaq aber war 28 Jahre König. Und darnach ward Pul, der Sohn des Sardanapal, König und zerstörte das Reich der Meder und zog gegen Samaria und nahm von Menahem, dem Könige Israels, 1000 Silbertalente. Und er kehrte wieder zurück nach Babel. Und auf Pul folgte im Königtum Tiglathpilesar.

I, 3: Von Tarsis, wohin Jona zu fliehen trachtete, sagen einige wegen der Ähnlichkeit der Aussprache, dass es Tarsus sei.[3] Und es soll dies wiederum daher deutlich sein, dass gesagt ist: „Er fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr". Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass das Tarsus ist, weil Tarsus nicht sehr weit von Jerusalem ist. Und über Tarsis ist im Königsbuche (1 reg. 10, 22) geschrieben, dass „das Schiff alle drei Jahre nur einmal von Tarsis Elephanten und Affen brachte" und (1 reg. 22, 49): „Josaphat hatte Tarsisschiffe bauen lassen, dass sie nach Ophir fahren sollten, um Gold (zu holen), aber er fuhr nicht". Also ist (die

[1] Dieselbe Zeitangabe findet sich sonst nur bei Barhebr. pag. 13, 9 f.

ܕܐܦ ܒܫܢܝܘ ܒܫܠܐ ܗܘܐ܂ ܒܬܪ ܡܫܒܚܢܘܬܗ ܠܗ ܒܫܠܐ ܕܗܝ܂
ܐܠܐ ܒܐܪܒܐ ܠܚܝܘܗܝ ܕܡܘܠܟܢܐ܂ ܡܛܠ ܡܡܢܘܐ fol. 219a
ܕܫܒܥܐ ܕܫܠܛ ܕܫܒܝܢ ܐܫܐ[1] ܐܠܦܝܢ ܒܫܢܝܗ܂ ܠܒܢܝܢܘܗܝ܂
ܐܝܟ ܡܫܟܚܢܘܬܐ ܕܝܢ ܕܣܘܬܐ ܘܡܕܢܚ ܐܦܪܝܡ܂ ܒܬܪ ܗܢܐ ܗܘܐ ܣܘܦ
ܕܦܠ ܠܐܡܒܛܐ ܕܐܦܣܛܐ ܕܐܣܝ ܐܠܛܐ܂ ܐܠܛܐ ܕܝܢ ܡܢ ܒܬܪ ܡܫܠܡ ܟܠܐ
ܐܬܐ ܒܒܝܬܐ ܐܝܟ܂ ܒܬܪ ܘܐܬܐ ܒܪܘܚܐ ܘܐܦܫܝ ܠܐܡܒܛܐ
ܘܠܒܬܪܗ ܗܘܝ ܗܝܟܠܐ ܪܒܘܬܐ܂ ܠܐ ܝܬܝܪ ܒܫܢܝ ܗܘܐ ܗܘܝ ܒܗܝ
ܒܗܠܝܢ܂ ܘܗܝ ܡܫܚ ܗܘܝ ܐܝܟܘ܂ ܕܒܠ ܝܬܝܪ ܐܠܗܐ ܕܝܘܣܦܘܣ܂ ܕܠܐ
ܡܥܡܣ ܒܡܒܪܗ ܡܢ ܐܠܗܐ܂ ܘܒܗ̇ ܡܫܠ ܐܒܐ ܒܫܘܡܗ܂ ܘܡܢ
ܡܝܬܐ ܐܡܗ܂ ܘܒܬܪܗ ܒܗܐ ܒܠܘܩܐ ܕܕܒܘܪܐ܂ ܘܗܘܐ ܠܒܝܬܐܝܬ
ܩܕܡ ܡܘܬܐ܂ ܘܢܡܘܣ ܦܝ ܡܢܒܪܬܝܬ܂ ܐܬܚܝܠܬ ܕܝܢ ܩܘܣܡܝܬ܂
ܘܐܬܒܐܝܬ ܡܝܐܪܬ܂ ܐܪܟܐ ܕܝܢ ܠܚܝܘܬܐ܂ ܒܗܢܐ ܠܐܬܠܝ ܕܒܘܪܐ
ܡܕܢܐ ܕܝܘܗܝ܂ ܡܢ ܣܪܕܝܣܦܠܝܣ ܗܘܐ ܡܕܝܢܐ ܕܝܘܢܐ ܘܕܒܠܐ܂
ܐܡܪ ܕܝܢ ܐܪܛܘܣ ܡܕܝܢܐ ܒܐܪܥܐ ܒܗ ܣܪܕܝܣܦܠܝܣ܂ ܘܡܢ ܐܪܕܘܣ
ܡܢ ܐܪܛܘܣ܂ ܢܥܡܘ ܒܫܘܪܐ ܐܦܝ܂ ܐܡܪܝ ܕܝܢ ܐܪܛܘܣ ܒܫܡܝܢ ܘܐܡܪܐ
ܥܠܝ܂ ܘܒܬܪܝܢ ܐܡܪܝ ܗܘܠܐ ܒܪ ܣܪܕܝܣܦܠܝܣ ܘܐܒܬܪܗ
ܠܡܫܟܚܢܘܬܐ ܕܡܕܝܢܬܐ܂ ܘܫܢܝܢ ܒܠܐ ܥܡܕܝܢ܂ ܘܢܦܩ ܡܢ ܡܕܝܢܬ
ܡܕܝܢܐ ܕܣܪܝܠܐ ܐܠܦ ܥܡܕܝܢ ܕܡܫܟܐ܂ ܡܦܝܣ ܗܘܦܢ ܠܒܒܠܐ܂

[1] I und L lesen ܐܝܟ.

[2] Diese und die folgenden chronolog. Angaben sind selbstverständlich sinnlos. Aber woher stammen sie?

[3] Wörtlich so Theodor col. 329 C: Θαρσεῖς δὲ οἱ μὲν ἔφασαν λέγεσθαι τὴν Ταρσὸν, ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν ἐκφώνησιν ἐγγύτητος.

Auffassung) des Auslegers (Theodor) richtig[1], dass es eine Stadt, deren Name Tarsis ist, am Meeresufer nicht giebt, dass es vielmehr Sprachgebrauch der heiligen Schrift ist, alle Städte, die am Meeresufer liegen, Tarsis zu nennen, cfr. (Psalm 48, 7:) „durch starken Wind sollen die Tarsisschiffe gebrochen werden, d. h. die der Städte am Meeresufer, die da Schiffe zur Seite haben.

I, 5: „Jona stieg in den untersten Schiffsraum und schlief". Nicht nachdem der Sturm (sich erhoben hatte). Denn das wäre lächerlich, wenn er, während ein derartiger Sturm auf dem Meere stattfindet, sich dem Schlafe hingeben wollte. Vielmehr that er es unmittelbar nachdem er das Schiff aus Angst betreten hatte.[2]

I, 7: Aus „den Loosen, die sie werfen" geht hervor, dass nicht auf dem ganzen Meere Sturm war, sondern nur um jenes Schiff herum,[3] indem die übrigen Schiffe ruhig dahinfuhren.

I, 10: Und man erhebt die Frage, woher sie wussten, dass er vom Herrn hinweggeflohen war. Aber es ist klar, dass Jona (es) ihnen gesagt hatte, wie ja auch der Hebräer und der Grieche also sagen: „Denn es wussten jene

[1] Von hier an fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 329 C: Ταρσὸς μὲν γὰρ παραθαλασσία πόλις οὐκ ἔστιν, τὴν δὲ προσηγορίαν ταύτην εἰς δήλωσιν παραθαλασσίων πόλεων εἴωθεν ἡ θεία λέγειν Γραφὴ ὡς παρὰ τῷ μακαρίῳ Δαυῒδ τό· Ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα Θαρσεῖς· ὅπερ οὖν ἐπὶ μὲν τῆς παραθαλασσίου πόλεως καὶ παρ' αὐτὴν ἐχούσης ἑστῶτα τὰ πλοῖα λέγεσθαι δυνατόν.

[2] Diese ganze Erklärung von I, 5 fast wörtlich bei Theodor, col. 332 D: Οὐχ ὅτι μετὰ τὸ ἐκεῖνα γενέσθαι εἰς τὸ πλοῖον κατελθὼν ἐκάθευδεν· γελοῖον γὰρ εἰ ταραχῆς τοσαύτης γενομένης ...... εἰς ὕπνον ἑαυτὸν ἐκεῖνος ἐδίδου· Ἀλλὰ γὰρ τοῦτο μὲν εὐθὺς ἐπιβὰς πεποίηκε τοῦ πλοίου.

[3] Bis hierher derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 333 B: Τοῦτο δὲ ἐδήλου μὴ κοινὸν κατὰ πάσης θαλάσσης εἶναι τὸν χειμῶνα, ἀλλὰ περὶ αὐτό γε μόνον τὸ πλοῖον ..... Sachlich ebenso Ephraem, cfr. Lamy col. 231.

ܘܒܬܪ ܗܘܠܐ ܐܡܕܝ ܠܣܠܘܩܘܣ. ܐܢܫ ܕܝܢ ܕܚܒܐ ܚܝܠ
ܠܩܦܕܘܩ ܒܐܬܪܐ. ܐܝܬܝ ܦܝ ܐܦܢܝ ܐܝܟ ܕܡܢ ܕܐܣܦܐܛܘ ܕܓܒܐ
ܕܓܒܝ ܓܒܝ ܠܐܣܛܪܛܝܘܛܐ. ܘܡܫܒܚܐ ܗܘܐ ܠܗܘ ܡܢ ܗܦ ܕܐܡܝܪܐ ܕܐܝܩܪܐ
ܐܠܗܐ ܕܚܝܠܐ ܒܠܐܢܫܐ. ܐܠܐ ܠܐ ܕܡܚܝܠ ܕܐܣܛܪܛܝܘܛܐ ܗܘܐ. ܒܙܒܢ
ܕܐܣܛܪܛܝܘܛܐ ܒܗ ܫܘܚ ܐܢܫܐ ܡܢ ܐܘܪܚܬܐ. ܘܒܠܐ ܐܢܫܐ ܐܡܪ
ܒܫܘܪ ܡܠܟܐ. ܕܗܢܐ ܒܠܒܗ ܥܬܝܪ ܐܠܐ ܫܘܒܚܐ ܡܢ ܐܢܫܐ
ܘܬܚܝܬܐ[1] ܩܛܠܐ ܘܩܛܠܐ ܘܦܪܫ. ܘܡܫܡܫܬ ܒܗܘܢ ܒܚܡ ܐܠܗܐ
ܒܠܐܢܫܐ[2] ܒܚܕܝܘܬܐ ܕܐܬܪܐ ܒܠܐ ܕܡܘܬܐ ܘܠܐ ܐܝܠܐ. ܘܡܢ ܩܕܝܫܐ
ܗܘ ܕܡܫܡܫܢܐ ܕܡܚܝܢܬܐ ܒܗܘܢ ܕܫܡܥܘ ܐܢܫܐ ܒܫܡܥܬܐ ܚܕܐ
ܒܢܬܐ. ܐܠܐ ܒܡܠܬܗܘܢ ܡܚܝܢܬܐ ܕܒܫܡܥܬܐ ܚܕܐ ܡܢܗܘܢ ܡܠܬܐ
ܠܝܬܡܐ ܒܝܬ ܐܢܫܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܥܕܘܬܐ ܒܗܘܢ ܒܚܝܠܬܐ[3] ܒܬܠܬܝܢ
ܐܠܗܐ ܕܐܢܫܐ. ܘܐܡܪܬ ܕܡܚܝܢܬܐ ܕܒܫܡܥܬܐ ܚܕܐ ܕܩܕܡܝ ܐܠܗܐ
ܒܠܐ ܡܚܒܘܢ.[4] ܗܘ ܕܝܘܡ ܢܒܠܗ[5] ܠܐܒܘܗ ܕܐܠܗܐ ܘܕܝܢ. ܒܗ
ܒܗܕܐ ܡܫܡܫܢܐ. ܠܝܬܡܐ ܗܘܐ[6] ܚܒܪ ܫܡܥܐ. ܐܦ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ ܕܐܝܟ
ܗܘܐ ܒܫܡܥܐ ܐܝܟ. ܕܗܘ ܢܦܠܐ ܢܫܡܗ ܒܚܝܠܐ. ܐܠܐ ܒܒܝܬܗ ܒܗܘܪܐ
ܡܫܚܐ ܕܫܒܚ ܠܐܠܗܐ ܡܢ ܒܝܬܗ. ܡܢ ܦܪܐ ܚܒܪ ܕܐܬܡܝܗ ܒܝܕܥܐ
ܕܒܗ ܒܡܠܬܗ ܚܕܐ ܗܘܐ ܡܫܡܫܢܐ. ܐܠܐ ܒܠܐ ܚܝܒ ܗܘ ܐܠܗܐ

1 So I und L, dagegen Lee fügt hinzu ܡܫܡܫܐ ܘܡܚܝܢܐ.
2 So I und L, dagegen Lee ܒܠܐܢܫܗ.
3 So I und Lee, dagegen L mit Sĕyâmê.
4 So I, dagegen L ܡܚܒܘܢ.
5 So I und L, dagegen Lee fügt hinzu ܒܗ.
6 So d. h. mit dem griech. Text übereinstimmend I, dagegen L ܠܝܬܡܐ.

Leute, dass er vor dem Herrn geflohen war, dieweil er(s) ihnen kund gethan".

I, 16: „Sie brachten dem Herrn Schlachtopfer und gelobten". Nicht sofort und mitten auf dem Meere brachten sie Schlachtopfer, sondern sie gelobten und versprachen: dass sie nicht wieder die Götzen, sondern Gott, den Herrn des Meeres und des Trocknen anbeten wollten.[1]

Cap. II.

II, 1: Jona aber schwamm lange Zeit über dem Wasser. Und dann befahl Gott dem grossen Fische, dass er ihn verschlänge.[2] So sehr gab ihm Gott weiten Raum im Leibe des Fisches, dass er darin aufstand und sich umdrehte und betete. Man überliefert nämlich, dass dieser Fisch ein Meerungeheuer war.

II, 3: „Aus dem Schosse der Unterwelt etc." ist eine Weissagung,[3] da er ja noch im Leibe (des Fisches) war, als er betete. Und da er wusste, dass er (Gott) ihn herausführen werde, sprach er: „Obgleich ich noch im Leibe des Fisches bin, wie in der Tiefe der Unterwelt — ich rief dich und du hörtest mich".

II, 7: „Du führtest mein Leben heraus etc." und „Es kam mein Gebet vor dich". Der Grieche sagt: „Es wird mein Leben aus dem Verderben heraufsteigen" und „Es wird mein Gebet vor dich kommen".

II, 7: „Zu den Gründen der Berge bin ich hinabgefahren" d. h. ich bin verborgen zwischen den Bergen im Meer und wie einer, der von den Bergen verschlungen wird. Und es kommen die Berge und häufen sich über ihm,

[1] Diese ganze Erklärung von I, 16 lesen wir sachlich ebenso bei Theodor col. 336 C.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 336 D: Ὁ μὲν οὖν Ἰωνᾶς ἐπὶ πλεῖστον ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἐφέρετο· προσέταξε δὲ ὁ θεὸς κήτει μεγάλῳ ἐπὶ τῆς θαλάσσης φερόμενον καταπιεῖν τὸν Ἰωνᾶν.

ܒܟܠܗܘܢ. ܡܢ ܡܠܐ̈ܟܐ ܕܥܒܪܐ ܡܥܒܪܢܘܬܐ ܬܪܝܢ ܗܘܘ. ܘܡܬܠܒܟܝܢ ܕܝܢ
ܐܝܟܐ ܢܒܝܐ. ܕܝܢ ܡܢܗܘܢ ܡܕܝܢܐ ܚܕܐ. ܠܐ ܢܒܝܐ ܕܝܘܡ ܗܘܐ ܐܘܪܚ
ܐܠܗ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܒܢܝܐ ܘܥܘܠܐ ܗܘܐ ܐܡܪܝܢ. ܡܛܠ ܕܢܒܝܐ ܐܢܫܐ
fol. 219b ܗܠܝܢ ܕܝܢ ܡܢܗܘܢ ܡܕܝܢܐ ܒܝܬ. ܒܠܐ ܕܢܘܚ ܐܠܗ.[1] ܗܘ
ܕܕܒܫܐ ܕܒܢܝܐ ܒܡܕܝܢܐ ܘܢܦܩܘ. ܒܗ ܒܡܫܡܥܬܗ ܘܒܝܬܗ ܢܥܠ ܕܒܫܐ.
ܠܐ ܕܢܦܩܘ ܡܐܡܪ ܘܐܫܬܘܕܝܘ. ܕܠܐ ܐܘܪܚ ܡܠܟܝܢ ܒܫܡܝܐ. ܠܐ
ܠܐܠܗܐ ܡܪܐ ܕܫܡܐ ܘܕܒܝܬܐ. ܢܗܝܢ ܕܝܢ[2] ܒܪܐ ܡܫܝܚܐ ܒܝܬܐ ܡܢ
ܡܪܝܐ ܠܫܡܥ ܗܘܐ. ܘܡܢ ܡܫܡܥ ܠܐܠܗܐ ܒܢܒܝܐ ܐܒܐ ܕܒܒܢܝܗܘܢ. ܗܘܝܢ
ܢܒܝܐ ܒܒܝܬ ܒܗ ܠܐܠܗܐ ܐܘܪܚܐ[3] ܒܝܬܗ ܡܕܝܢܐ ܕܢܒܝܐ. ܐܝܟ ܕܢܡܡܪ
ܘܢܬܗܘܡ ܒܗ ܐܦ ܢܪܐ. ܡܡܠܠܝܢ ܢܒܝܐ ܕܡܬܬܐ ܗܘܐ[4] ܗܘܐ ܢܘܪܐ.
ܗܘ ܢܒܝܐ ܕܢܦܩ ܡܕܝܢܬ ܕܡܫܠܐ ܘܕܢܪ. ܢܒܝܘܬܐ ܗܘ ܒܒܢܒܝܘܬܐ
ܒܝܬܗ ܡܕܝܢܐ ܗܘܐ[5] ܡܢ ܡܕܪܐ. ܘܐܝܟ ܗܢ ܕܢܒܝܐ ܒܢܒܝܐ ܕܡܫܩ
ܒܗ ܐܡܪ. ܡܢ ܐܝܟ ܗܘܦܟܐ ܒܡ ܒܡܕܒܪܗ ܕܢܒܝܐ ܐܝܟ ܕܒܢܒܝܘܬܐ
ܕܡܫܘܠܐ. ܡܢܬܐ ܘܒܢܝܢܐ. ܗܘ ܕܐܬܦܢܝܬ ܢܒܝܐ ܡܢ ܢ̈. ܘܗܘ
ܕܒܝܬܗ ܕܒܢܝܐ. ܢܒܝܐ. ܘܡܡܡܘ ܢܒܝܐ ܡܢ ܢܒܠܐ.[6] ܘܐܒܘܠܐ

---

[1] So I und L, dagegen Syr. hex. (Ceriani l. c.): ܡܛܠ ܕܢܒܝܐ ܢܦܩܘ ܒܒܢܝܐ. ܕܡܢ ܡܕܝܢܬܐ ܕܐܢܫܐ ܐܬܦܢܝܘ ܗܘܐ ܕܒܪܐ. ܡܛܠ ܐܘܪܚܐ ܐܠܗܐ
[2] So L, dagegen I ܢܒܝܐ.
[3] So L, dagegen I schickt ܕܢܒܝܐ vorher.
[4] So L, dagegen I ܗܘܐ.
[5] So L, dagegen I lässt dies Wort ausfallen.
[6] So I und L, dagegen Syr. hex. ܡܢ ܢܒܠܐ ܢܒܝܐ.

---

3 Sachlich dasselbe, Theodor col. 337 D: Τὰ μὲν δὴ τῆς εὐχῆς τοῦ προφήτου ῥήματα ταῦτα und Ephraem (Lamy col. 235): ܕܨܠܘܬܐ ܗܘܐ ܒܬܪ ܒܬܪ ܢܒܝܘܬܐ.

indem dass er gleichsam in drei Gräbern verborgen war: Im Herzen des Meeres, in den Gründen der Berge und im Leibe des Meerungeheuers.

Cap. III.

III, 1: Und man erhebt die Frage: Wo spie der Fisch den Jona aus und wie ging er nach Ninive? Einige (sagen): Die Tiefe ist unter der Erde. Und in ihr brachte der Fisch den Jonas herbei und spie ihn bei der Stadt Balad[1] aus. Und deshalb, so sagt man, ward sie Balad genannt, d. h. „er ist entronnen". Und es änderte sich ihr Name im Verlauf der Zeit wie Isṭakhr aus Esther und Beth Lephaṭ etc.[2] Andere: In jenem Meere von Šigar[3] hat er ihn ausgespieen. Andere: Er führte ihn im Meere bis Basra und von dort führte er ihn im Tigris nach Ninive und dort spie er ihn aus. Der Ausleger (Theodor) aber hat entschieden: Wo er ihn verschlungen hat, da hat er ihn auch ausgespieen.[4] Und nach der Überlieferung der Griechen: In der Nähe der Stadt Akko d. i. Ptolemais hat er ihn ausgespieen. — Und es ist bekannt, dass er ihn an dem Orte, wo er ihn verschlang, auch ausspie, aus der Schrift, die da sagt:

III, 2: „Es geschah das Wort des Herrn zu Jona zum zweiten Male: Auf, gehe nach Ninive". Nicht sagt sie nämlich „auf, gehe hinein nach Ninive", sondern „auf, geh".[5] Also ist jene Auffassung des Auslegers wahrer (als die der Andern).

III, 3: „Ninive war eine grosse Stadt vor Gott" d. h. infolge der göttlichen Fürsorge kam sie zu Ehren und zu einer Menge ihrer Bewohner.[6] „Ein Weg von drei Tagen" sagt nicht, dass die Länge der Stadt so gross war, sondern, wenn ein Mensch versuchte ganz um sie herumzugehen und auf allen ihren Plätzen zu predigen, so konnte

ܡܬܩܪܝܢ ܕܟܠܚ¹ ܐܡܪ. ܘܠܬܚܘܡܗܘܢ ܕܝܡܬܐ ܚܢܬܐ. ܗ̄ ܐ̄. ܐܬܢܫܒܬ
ܚܣܝܬ ܝܡܬܐ ܕܟܝܗ ܡܥܠ. ܘܐܝܟ ܐܢܐ ܕܡܬܟܢܫ ܟܝܗ ܝܡܬܐ.
ܘܐܬܝ ܝܡܬܐ ܘܦܫܝܢ ܠܟܠܗ ܡܢܗ. ܟܕ ܕܐܝܟ ܕܟܠܟܠܬ ܡܟܪܐ
ܡܣܩ ܗܘܐ. ܟܠܟܘ ܕܫܡܠ ܘܫܠܡܬܘܢ ܕܝܡܬܐ. ܘܟܡܪܘܬܗ
ܕܐܬܝܗܘܢ. ܘܡܬܟܠܐ ܕܐܝܠܐ ܟܪܡܘ ܢܘܪܐ ܠܟܘܬ ܘܐܝܟ ܐܪܥܐ
ܚܒܝܪܐ. ܐܡܪ ܕܐܬܩܪܝܬ ܠܡ ܐܢܫ ܐܝܬ ܐܟܠ. ܘܟܕ ܐܠܗܐ
ܢܘܪܐ ܠܟܘܬ ܘܦܫܝܛܘܬ ܟܟܠܝ ܡܦܝܣܬܐ. ܘܟܠܗܘܢ ܠܡ
ܐܬܩܪܝܬ ܟܕ ܗ̄ ܐ̄. ܦܟܕ. ܘܐܬܝܟܣ² ܥܡܩܐ ܟܠܘܫܪܐ ܕܪܟܠܐ.
ܐܝܟ ܐܬܦܫܛ ܡܢ ܐܬܟܐ ܘܡܛܐ ܠܦܘܬ ܡܥܪ. ܐܢܝܢ. ܕܟܡܟܠܐ
ܗܦ ܕܡܣܩ ܦܫܝܛܘܬ. ܐܢܝܢ. ܕܐܝܪܘ ܟܡܟܠ ܟܝܡܠ ܠܟܪܐ.

---

¹ So I und L, dagegen Syr. hex. ܘܠܠܐ ܕܟܠܚ ܠܚܡܝ ܐܠܠܐ.
² So L, dagegen I ܘܐܬܝܟܣ.

---

¹ Bekannter Ort am Tigris einige Meilen oberhalb Mosul, jetzt Eski Mauṣil = Alt-Mosul.

² Dass diese etymologischen Spielereien wertlos sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

³ Einen Landsee von Šigar kenne ich allerdings nicht.

⁴ Diese Äusserung Theodor's kann ich in seinem Kommentar nicht finden. Oder hat er sie in einer andern Schrift gethan? Barhebraeus pag. 13, Zeile 14 f. bietet fast denselben Wortlaut und da er dabei die unmittelbar vorher genannte Anschauung zurückweist, so wird sie wohl auch in seiner Vorlage kurz vorher angeführt gewesen sein.

⁵ Diese letzten Worte, die ohne Frage Išô'dâdh's eigene Begründung der Theodorischen Ansicht wiedergeben, finden sich zum Teil wörtlich bei Barhebr. pag. 13, Zeile 16.

⁶ Fast wörtlich so Theodor, col. 340 B: Λέγει δὲ ὅτι „ἡ πόλις ἦν μεγίστη τῷ θεῷ" ἵνα εἴπῃ ὅτι τῇ θείᾳ προνοίᾳ εἰς μέγεθος αὐξηθεῖσα.

er in drei Tagen ganz um sie herumgehen und wissen, wie gross sie war.[1]

III, 4: Der Grieche[2]: „Und er verkündigte und sprach: Noch drei Tage und Ninive wird zerstört sein". D. h. Als er eine Tagereise in ihr vollendet hatte, da fing er an, in ihr zu predigen.[3] Denn sie glaubten nicht einfach dem fremden Manne, der da predigte, sondern Zeichen waren erschienen zur Bestätigung seiner Predigt: Wirbelsturm und Erdbeben und Donner und Blitze.[4] Und als sie aufgehört hatten erkannten Jona und Ninive, dass sie bei Gott Gnade gefunden hätten und vor der Zerstörung ihrer Stadt bewahrt worden waren.

III, 9: „Vielleicht lenkt Gott ein". Siehe ihre Treue und ihr Vertrauen auf Gott! Obgleich der Prophet drohte und sein Wort nicht unter eine Bedingung stellte, so wagten sie und verzweifelten nicht, (indem sie sprachen:) „Vielleicht lenkt Gott ein und erbarmt sich über uns". Einige, zu denen der Ausleger[5] gehört, sagen: Mit der Drohung der Zerstörung der Stadt

---

[1] Fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 340 B: Οὐχὶ τὸ μῆκος αὐτῆς τοσοῦτον εἶναι λέγων. ἀλλ' ὡς τοσούτων ἡμερῶν δεομένου τοῦ πᾶσαν αὐτὴν ἐκπεριελθεῖν τε ἐν κύκλῳ καὶ κατιδεῖν οἷα τίς ἐστιν βουλομένου σαφῶς. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 13, Zeile 17 f. und Ephraem, Lamy col. 233.

[2] Beachte, dass der Pešittô-Text hier gar nicht angeführt wird. Oder sollte er nur versehentlich vom Schreiber unserer Manuskripte ausgelassen sein? Hier lässt sich übrigens deutlich erkennen, dass Barhebraeus Išô'dâdh in irgend einer Form als Vorlage vor sich hatte, denn auch er bietet zunächst nur den Text des Griechen. Erst nachträglich stellt er den Pešittô-Text daneben und begründet die Korrektheit beider Versionen.

[3] Klingt an Theodor an cf. col. 340 C: (εἰσεληλυθὼς εἰς τὴν πόλιν ὁ προφήτης) . . . . . καὶ ὡσεὶ μίαν ἡμέραν πεποίηκε κηρύττων τε καὶ λέγων. Barhebr. pag. 13, Zeile 19 f. sachlich dasselbe.

[4] Nur Barhebraeus pag. 13, Zeile 25 f. bietet hier sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe.

ܘܡܢ ܠܐܦ ܐܫܥܝܐ ܕܡܬܢܒܐ ܠܒܒܠ ܘܐܦ ܠܡܨܪܝܢ. ܡܫܡܫܢܐ ܕܝܢ ܦܫܝܩ. ܕܐܝܟܐ ܕܟܬܝܒ ܠܐܦ ܐܘ ܦܠܫܬ. ܘܐܝܟ ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܡܘܬܗ. ܟܠܐ ܢܣܒ ܡܕܝܢܬܐ ܚܡܬ ܕܝܢ ܦܠܫܬܝܐ ܢܚܡܘܢ. ܘܢܦܠ ܕܟܪܝ ܕܗܘܬ ܕܟܬܒܗ ܐܘ ܦܠܫܬ. ܡܢ ܡܛܠ ܕܐܡܪ. ܕܗܘܐ ܟܕ ܦܠܫܬܝܐ ܕܡܪܕܘ ܟܠܐ ܢܘܚ ܕܐܬܐܠܨ ܝܗܘܕܐ.[1] ܗܘܘ ܠܗ ܠܒܒܠܝܐ. ܠܐ ܓܝܪ ܐܡܪ ܕܗܘܘ ܟܠܗ ܠܒܒܠܝܐ. ܐܠܐ ܕܗܘܘ ܠܗ ܡܢ ܚܠܦ ܥܒܕܐ ܗܢ ܕܥܫܝܩܘܬܐ. ܗܢ ܕܢܣܒܐ ܡܕܝܢܬܐ ܗܘܬ ܠܗ ܕܟܠܬܐ ܠܐܠܗܘܬ. ܗܘ. ܕܡܢ ܡܫܥܒܕܢܘܬܐ[2] ܐܚܘܝܬܐ ܐܝܟ ܠܥܒܕܘܬܐ ܘܠܫܝܚܘܬܐ ܕܫܠܘܛܝܗ. ܗܢ ܕܥܒܕܐ ܠܟܠܗܝܢ ܫܒܛܝܢ. ܠܗ ܡܚܘܬܐ ܕܟܐܒܗ ܕܡܕܝܢܬܐ ܐܡܪ. ܐܠܐ ܕܐܢ ܐܝܟ ܚܕܐ ܗܘܬ. ܕܠܐܠܡܝܢ. ܟܡܐܢܗ[3] ܘܢܦܩ ܟܠܒܗܘܢ ܫܒܩܗ. ܠܟܠܟܠܗܝܢ ܫܒܛܝܢ ܡܫܡܫ ܗܘܐ ܕܟܡܐܢܗ ܠܐܠܡܝܢ. ܘܢܦܩ ܕܫܩܠ ܐܠܦܗ. ܫܘܠ. ܘܐܦܩ ܘܐܒܕ. ܠܗܘ ܠܟܠܗܝܢ ܫܒܛܐ ܘܢܣܒܐ ܡܠܘܫܐ. ܗܘ. ܟܕ ܐܘܪܚܐ ܕܝܢ ܫܘܒܠܐ ܥܫܝܢ ܒܗ ܡܢ ܥܒܕ ܕܢܦܩ ܒܗ. ܠܗ ܓܝܪ ܚܙܩܝܐ ܠܓܒܪܐ ܐܫܥܝܐ ܕܢܦܩ ܡܢܘܫܝܢ ܗܘܘ. ܐܠܐ ܐܬܘܬܐ ܡܠܦܢܝܢ ܗܘܝ ܠܥܡܐ ܡܪܘܝܘ. ܐܠܐ ܕܚܟܝܡܐ ܘܩܘܠ fol. 220a ܦܘܪܩܢܐ ܡܕܝܢܬܐ ܘܫܒܝܗܘܢ ܢܚܘ ܫܘܒ ܘܢܝܚܐ. ܕܐܬܝܬܘ ܡܢ ܠܥܠܐ

1 So I und L, dagegen Lee fügt ܠܦܠܫܬܝܐ hinzu.
2 So I, dagegen L ܐܬܘܬܐ'.
3 Die Worte von ܟܡܐܢܗ bis ܕܠܐܠܡܝܢ stehen bei I im Text, bei L am Rande.

5 Theodor hat diese Auffassung nach Migne nicht vertreten, wohl aber die folgende, die Išô'dâdh als seine eigene angiebt.

fügte er ihnen auch die Hoffnung hinzu, dass sie, wenn sie Busse thun würden, gerettet werden würden. Aber das ist nicht wahrscheinlich. Vielmehr, daraus, dass die Niniviten zweifelnd sprachen: „Vielleicht lenkt Gott ein" und daraus dass (IV, 1) „Jona betrübt war", sintemal er von ihnen gleichsam als Lügner erfunden wurde, weil Gott, obgleich er (Jona) das Böse ihnen gedroht hatte, dennoch es abwandte und sich ihrer erbarmte[1],

Cap. IV.

IV, 2: und daraus, dass Jona zu Gott sprach: „Ich wusste von dir, dass du ein gnädiger Gott bist und das Böse abwendest" oder wie der Grieche sagt, „das Böse bereust", daraus geht hervor, dass Gott ihn bestimmt beauftragt hatte, dass er die Zerstörung der Stadt verkündigen sollte. Denn eine von den Ursachen seiner Flucht bestand darin, dass er wusste, dass, wenn Gott überhaupt die Stadt zerstören werde, seine Sendung und Predigt überflüssig sein werde. Und da es ihm für eine Kühnheit galt anzunehmen, dass (Gott) ihre Errettung nach der Busse hinzufügen werde, obgleich ihm (die Hoffnung darauf) von Gott nicht abgeschnitten war, so nahm er seine Zuflucht zur Flucht, nachdem er mit diesen Erwägungen Schiffbruch gelitten.

IV, 4: Denn mit jenem: „Bist du sehr betrübt?" schalt er in beschämender Weise den Propheten,[2] dass er sich nicht über die Bussfertigen freute.

---

[1] So fast wörtlich Theodor col. 341 C: διεταράττετο γὰρ ὡς ἀπατεῶνος καὶ ψεύστου δόξαν μέλλων ἀποφέρεσθαι παρ' αὐτοῖς, ὅτι ὁ μὲν εἴσω τριῶν ἡμερῶν ἠπείλησεν ἔσεσθαι τὴν καταστροφήν· ἐγένετο δὲ οὐδέν.

[2] Wörtlich so Theodor col. 341 D: Ὁ μὲν οὖν θεὸς...... ἐντρεπτικῶς ἐπιτιμῶν τῷ προφήτῃ φησίν.

ܘܐܬܬܙܝܥܘ ܡܢ ܗܘܦܟܐ ܕܪܝܫܢܝܗܘܢ. ܟܕ ܚܙܐ ܠܗ ܡܬܬܦܝܐ ܐܠܗܐ.
ܚܕ ܗܘܐ ܡܣܒܪܢܘܬܗܘܢ ܘܐܬܬܟܠܢܘܬܗܘܢ ܕܥܠ ܐܠܗܐ. ܐܦ ܠܐ ܗܘܐ ܣܢܝܩ ܢܦܫܐ
ܘܠܗ ܒܠܚܘܕ ܗܘ ܡܒܠܥܗ. ܐܒܝܫܘ ܗܢܘܢ ܘܠܐ ܦܫܝܩܘ ܗܫܬܐ.
ܟܕ ܠܗܘܢ ܚܙܐ ܠܗ ܡܬܬܦܝܐ ܘܡܬܒܝܫ ܒܟܠ. ܐܝܟܢܐ ܕܝܢ ܕܡܥܒܕܝܢ
ܡܫܡܫܢܐ ܐܢܘܢ. ܕܒܠܚܘܕܝܗ ܕܗܘܦܟܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܐܦ ܫܡܫܐ ܡܬܚܙܝܐ
ܗܘܐ ܠܗܘܢ. ܕܠܐ ܐܢܫܝܢ ܡܬܦܪܫܝܢ. ܐܠܐ ܠܐ ܕܡܢܐ. ܡܢ ܗܕܐ ܕܝܢ
ܕܡܬܦܫܦܫܢܘܬܗ ܐܒܕܘ ܚܝܘܬܐ. ܟܕ ܚܙܐ ܠܗ ܡܬܬܦܝܐ ܐܠܗܐ. ܘܡܢ
ܗܕܐ ܕܐܬܝܗܒ ܠܗܘ[1] ܚܒܘܫܝܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܕܚܠܐ ܘܐܦܢܝܬ ܐܬܬܦܝܫ ܒܬܪܗܘܢ.
ܕܟܕ ܗܘ ܚܝܐ ܒܠܚܘܕܘܗܝ ܒܫܡܝܐ. ܐܠܗܐ ܕܝܢ ܐܬܗܦܟ ܘܚܝ ܐܢܘܢ
ܘܡܢ ܗܕܐ ܕܐܡܪ ܗܘܝ ܕܝܢ ܐܠܗܐ. ܕܚܙܐ[2] ܗܘܦܟܗ ܠܗ[3] ܕܐܠܗܐ
ܐܝܬ ܡܬܚܙܝܢܐ. ܘܡܬܗܦܟ ܐܝܬ ܒܫܡܝܐ. ܐܘ ܡܬܐܡܪܐ ܐܝܬ ܒܟܠ
ܒܫܡܝܐ[4] ܐܝܟ ܗܘܢܐ. ܚܝܠܐ ܡܢ ܗܟܢ. ܕܡܬܒܩܪܢܘܬܗ ܦܫܝܩܐ
ܐܠܗܐ ܕܢܦܩܬ ܥܠ ܗܘܦܟܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܐܦ ܗܟܢ ܚܕܐ ܡܢ ܬܟܠܟܠܬܐ
ܕܐܬܗܦܟ ܗܘܬ ܗܘܝܐ ܒܚܙܘܐ ܗܘܐ. ܕܐܠܐ ܡܢ ܟܠ ܦܬܓܡ ܡܬܦܫܩ
ܒܬܪ ܒܫܡܝܐ ܕܠܚܡܐ ܗܘܝܐ ܠܡܦܪܥܘ ܘܡܬܚܘܝܢܘ. ܘܐܦܫܘܩ
ܗܘ ܦܫܝܩܘܬܗܘܢ ܕܟܠܗ ܠܡܚܘܝܘ. ܘܡܬܚܘܝܐ ܢܦܫܐ ܗܘܝܐ ܠܗܘ.
ܟܕ ܠܐ ܐܬܦܫܩ ܠܗܘ ܡܢ ܐܠܗܐ. ܕܟܕ ܗܘ ܟܕ ܐܬܐܘܝ ܒܫܡܫܐ
ܘܠܗܘܢ. ܡܠܟܘܬܐ ܒܚܘܫܒܐ. ܒܗܝ ܫܥܬܐ ܕܐܬ ܡܢܝܬ ܠܗ.

---

1 So I und L, dagegen Lee lässt ܠܗܘ ausfallen.
2 So I, dagegen L ܘܚܙܐ und Lee nur ܚܙܐ.
3 So I und L, dagegen Lee lässt ܠܗ ausfallen.
4 So I und L, dagegen Syr. hex. ܒܫܡܝܐ ܥܠ ܡܬܚܙܝܐ.

IV, 5: „Er ging nämlich und liess sich ausserhalb der Stadt nieder", wartend, ob er vielleicht irgend ein Zeichen sehen würde etwa den Sturz eines Teiles der Stadt oder den Fall ihrer Mauern.[1]

IV, 6: „Gott aber beorderte den Ricinus" wie auch das Meerungeheuer und er wuchs frisch und herrlich empor und gewährte Schatten. „Es freute sich" aber und jubelte „über ihn" Jona wie über eine grosse Sache. Seht also, wie er sich zur Einfalt hinneigte. Es verdross ihn nämlich sehr, dass die Worte seiner Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen waren.

Wiederum freute er sich sehr über das verächtliche Kraut. Denn leicht bereit ist der kindische Verstand, sich schnell zum Verdruss und zur Freude zu wenden.[2] Denn es scheint, dass Gott ihm den Ricinus in seinen Augen sehr lieb machte, damit er ihn aus dem Gleichnis heraus betreffs der Niniviten überführen könnte, dass er sie mit Recht der Barmherzigkeit wert erachtete.

IV, 8: „Die Sonne stach auf sein Haupt und er ermattete und wünschte sich den Tod". Damit deutet er an, dass jene Hitze nicht etwas Gewöhnliches oder Zufälliges war, dass vielmehr Gott die Strahlen der Sonne dirigierte.[3] Indem er ihre Hitze über seinem Haupte nicht zerstreute, liess er schnell und mächtig ihre ganze Flammenglut los und stach ihn.

---

1 Sachlich ebenso Ephraem, Lamy col. 243.

2 Alles was bis hierher zu IV, 6 geschrieben steht, ist fast wörtliches Citat aus Cyrill. Es findet sich griechisch bei Migne Tom. 71 col. 636 A und syrisch im Codex Syro-hexaplaris l. c. fol. 105 v, untere Rand. Den letztgenannten Text sehe ich als Vorlage an.

3 Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 B: δεικνὺς ὅτι οὐ κατὰ τὸ εἰωθὸς οὐδὲ ὁ καύσων ἐγένετο ἀλλὰ προστάγματι θείῳ βαρυτάτην αὐτῷ τὴν φλόγα ἔπεμψεν.

ܡܡܫܝܚܘܬܗ ܡܠܐ ܒܗ ܒܒܢܝܢܐ ܕܠܐ ܢܦܠ ܒܠܒܝܬܐ. ܐܦܠܐ[1] ܐܚܪܢ ܘܡܠܟ
ܒܟܪ ܡܢ ܡܫܝܚܘܬܐ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ. ܕܡܟܪ ܢܣܝܐ ܐܝܟܐ ܡܥܒܪ. ܐܝܟ ܕܡܫܝܚܘܬܐ
ܡܒܪܟ ܘܡܫܡܫ. ܠܐ ܡܥܕܪܢ ܢܦܠܐ. ܐܠܗܐ[2] ܕܝܢ ܦܩܕ ܠܡܪܢܐ[3] ܐܝܟ
ܕܐܦ ܒܐܠܗܘܬܗ. ܘܡܚܝܠ ܡܫܡܫܢܘܬܗ ܘܒܥܘܕܪܢܐ ܘܫܠܛܢܐ. ܝܗܒ
ܕܝܢ ܘܐܚܪ ܒܗ ܫܘܒ ܐܝܟ ܕܒܝܬܘܬܐ ܢܦܫܐ. ܫܡܥܘ ܗܘܝܢܐ ܒܢܝܐ
ܕܟܠܐ ܡܫܝܚܘܬܐ ܕܐܝܬܗ ܒܗ. ܒܝܬܗ ܒܗ ܐܚܪܢ ܢܦܫܗ. ܒܟܠ ܕܠܐ
ܢܦܫ ܠܡܫܡܫܢܐ ܗܟܢ ܕܒܫܘܠܛܢܗ. ܘܝܗܒ ܠܗܘܢ ܢܦܫܗ. ܒܟܠ
ܒܫܡܐ. ܡܫܬܐ. ܡܫܝܚܐ ܗܘ ܐܚܪܢ ܗܘܐ ܡܥܒܕܐ ܒܝܫܬܐ
ܠܝܬ ܒܝܫ. ܒܗܘܢ ܒܢܦܫܐ ܘܒܗܘܢ ܫܪܝܪܐ. ܕܡܠܐ ܐܚܪܢ ܕܝܗܘ
ܐܠܗܐ ܐܫܬܡܗ ܫܡܫ ܒܡܪܢܐ ܒܬܪܝܢܘܗܝ. ܡܥܒܕ ܕܡܢ ܦܫܛܐ.
ܢܫܡܫܘܢ ܒܟܠ ܢܦܫܐ. ܕܕܝܠܗ ܐܫܬܟܚ ܐܝܟ ܒܪܢܫܐ. ܗܦ
ܕܪܝܫܗ ܫܡܫܐ ܒܪܘܚܗ. ܘܐܬܚܪܬ ܦܝܠܐ ܡܠܬܐ. ܡܫܝܚܐ ܒܗܘܕܐ ܕܠܐ
ܗܘܐ ܐܝܟ ܒܫܪܐ. ܠܐ ܒܫܘܠܛܢܐ ܗܘܐ ܗܘ ܫܡܫܐ. ܐܠܐ ܐܠܗܐ ܡܫܒܪ
ܗܘܐ ܒܡܠܟܘܬܗ ܕܫܡܫܐ ܡܢ ܠܐ ܡܥܒܕܐ ܫܡܫܘܬܗ ܕܟܠܐ ܢܦܫܗ
ܡܥܡܕ ܦܠܚܘܬܗ ܘܐܣܬܟܠܬܗ ܡܢܗ ܐܝܟܢܐ ܘܢܦܫܘܬܗ.
ܗܦ ܕܠܐ ܡܬܚܙܐ ܒܗ ܫܡܫܘܬܗ ܒܟܠ. ܩ. ܡܪܢܐ ܕܐܦܠܐ ܒܫܡܫܐ
ܫܘܪܝܐ ܕܒܗ ܠܒܟܐ ܒܫܡܫܐ ܦܢܝܬܗ ܘܐܝܟܢ ܕܐܝܢ ܡܢ ܒܗܠܐ
ܘܠܐ ܡܥܡܕܝܢ ܒܫܡܫܐ. ܘܡܫܡܫܢܐ fol. 220b ܕܡܒܪܐ. ܐܦܠܐ
ܕܐܦ ܗܟܢ ܦܫܝܛ ܕܐܬܚܙܝܘ ܒܗ ܡܪܢܐ. ܒܟܠ ܕܒܡܫܡܫܘܬܗ

[1] So I und L, dagegen Lee ܘܡܫܐ.

[2] So I und L, dagegen Lee schickt ܡܪܝܐ voraus.

[3] So I und L, dagegen Lee ܠܡܪܢܐ ܕܡܪܐ.

IV, 11: „Die nicht wissen, zwischen ihrer Rechten und Linken (zu unterscheiden)" d. h. kleine Kinder, die noch nicht die Fähigkeit der Unterscheidung zwischen dem Guten und Bösen empfangen haben, d. h. die rein von Unrecht und von Sünde unbefleckt sind.[1] „Und eine Menge Vieh", als welches auch würdig ist, mit den kleinen Kindern bewahrt zu werden[2], dieweil es wie sie von Unrecht rein ist.

Sehr bewundernswert ist das, was sich an Jona vollzog. Während nämlich in jedem einzelnen von den Propheten nur mystisch aufgeschrieben wurde, was sich durch das Heilswalten unseres Erlösers in Zukunft erfüllen sollte, so finden wir das bei Jona ganz klar nicht in Worten, sondern in Geschichte. Wie auch unser Heiland gesagt hat: „Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen und ein Zeichen etc." (Matth. 12, 39f). Denn dass Jona unter den Niniviten nur eine Allegorie darstellt[3], von denjenigen Dingen, die in Zukunft kommen sollten, ist daher offenbar, dass diejenigen, die hier durch sein Wort bekehrt worden sind, nach kurzer Zeit Krieg mit Gott und mit seinem Volk anfingen u. s. w. Als aber Jona von Ninive zurückgekehrt war, nahm er (mit sich) seine Mutter und wohnte in Tyrus der Heiden. Er sprach nämlich: So will ich meine Schande wieder gut machen, dass ich die Unwahrheit über Ninive aussprach u. s. w.

---

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 D: Τοὺς διὰ νηπιότητα οὐκ ἀκριβῆ τῶν πραγμάτων διάκρισιν ἔχοντας, οὐδὲ ἐν ἁμαρτίαις ποτὲ ὡς γεγονότας.

ܕܝܢ ܡܢ ܟܘܠܐ. ܠܡܫܝܚܘܬܗ ܓܝܪ ܫܦܝܪ ܘܟܠܗܘܢ ܕܐܝܟ ܗܘܝܢ
ܠܡܫܝܚܐ. ܕܐܦ ܟܠܗ ܚܕ ܡܢ ܢܒܝܐ ܕܐܬܝܗܒܬ[1] ܬܫܡܫܬܐ ܗܘܬ
ܗܕܐ ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܦܘܪܩܢ ܟܠܢ ܗܘܬ ܕܠܡܫܝܚܐ. ܐܠܐ
ܡܬܢܛܪܢܘܬܐ ܕܝܢ ܗܘܐ[2] ܡܫܡܫܝܢ ܟܗܢܐ. ܟܕ ܟܝܢ ܩܠܐ ܐܠܐ
ܡܟܬܒܐ. ܐܝܟ ܕܗܘ ܡܫܝܚܐ ܐܡܪ. ܕܡܬܟܠܐ ܟܡ ܟܝܢܐ ܘܓܒܪܐ
ܐܝܟ ܟܝܢܐ. ܘܐܝܟ ܘܕܡܪ. ܕܡܫܡܫܢ ܕܐܬܐ ܓܝܪ ܟܠܗܘܢ ܕܟܗܢܝ
ܕܟܠܗܝ ܗܘܘ ܙܪܥ ܗܘܝܢ ܟܗܘܢܐ ܓܒܪܐ ܗܘ. ܡܢ ܗܦ ܕܗܘܝܢ
ܗܟܢ ܕܗܘܐ ܠܡܫܚܗ ܟܠܗܘܢ. ܟܠܗ ܦܟܝܐ ܪܟܝܢ. ܡܢܝܐ
ܐܢܫܘ ܟܡ ܐܠܗܐ ܘܟܡ ܟܗܢܘ ܘܕܡܪ[3]. ܡܢ ܕܝܢ ܗܟܐ ܗܘܝܢ ܡܢ
ܢܫܐ ܡܫܟܢܐ ܠܐܡܪܘ ܘܟܡܪܐ ܟܪܘܙ ܕܟܗܢܐ[4] ܐܦܢ ܗܘܐ ܓܝܪ ܕܗܘܐ
ܡܟܡܪ ܐܠܐ ܠܟܗܢܐ ܕܓܝܫܐ ܟܠܐ ܢܫܐ ܘܕܡܪ.

---

[1] I und L ܕܐܬܝܗܒܬ.
[2] So I, dagegen bei L fehlen diese beiden letzten Worte.
[3] So I, dagegen L ܕܟܗܢܐ für ܘܕܡܪ.
[4] So I, dagegen L lässt die Worte von ܡܢ ܕܝܢ ܗܟܐ an bis hierher per hom. ausfallen.

---

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 345 A: Ὡς ἂν καὶ τούτων ἀβλαβῶν φυλάττεσθαι ὀφειλόντων δικαίως.
[3] Ist dieses „nur“ in seinem vollen Ernste zu nehmen, also dass es die Geschichtlichkeit der Erzählung ausschliesst?

Die Auslegung von Sacharja IX—XIV.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret, Cyrill, Barhebraeus)

Cap. IX.

IX, 1: „Über das Land Ḥedhrâkh" welches Ḥĕdhâraik bedeutet, d. h. ich empfing die Offenbarung auch über die Völker, die um euch herum wohnen, dass auch sie Gott dienen und Gaben und Opfer darbringen werden[1] wie ihr.

IX, 2: „Und Ḥemath, die davon begrenzt wird" d. h. auch sie wird begrenzt durch dieses Schöne des Damasceners, weil auch sie mit den übrigen Gotte unterworfen ist.

IX, 7: „Und Ekron" der Philister, auch sie zeichnet sich aus durch Gottesfurcht „wie ʿEbron", die Stadt des Stammes Juda.[2] Dieses ʿEbron ist Hebron. Der Hebräer und Grieche lesen nämlich für ʿEbron „Jebus".

IX, 9: „Siehe dein König" deutet zunächst auf Serubabel.[3] „Er reitet auf (einem Esel)" d. h. jetzt ist er aus der Gefangenschaft znrückgekehrt und nicht hat er Wagen und Reiter erworben, sondern Kraft hat er sich angeeignet.[4]

IX, 10: „Und er vernichtet die Wagen etc." Er redet aber vom Hause Gog,[5] das ja mit Wagen und Pferden ohne Zahl über Jerusalem kam. „Und er wird zerbrechen den Bogen" des Hauses Gog[6] „und er wird reden" d. h. er wird machen „Frieden mit den Völkern" d. h. mit den Stämmen.[7] Dies ist offenbar über Serubabel (gesagt).

---

[1] Anspielung an Theodor, col. 554 A: προσάξουσιν τῷ θεῷ θυσίας. Barhebr. pag. 23, Zeile 20 f. scheint Išôʿdâdhs Formulierung des Theodor vorauszusetzen.

[2] Sachlich und in seiner Art auch wörtlich so Barhebr. pag. 23, Zeile 21 f.

[3] Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 25 deutet zunächst auf Serubabel.

Sacharja 9—14.

fol. 229a 15 ܗܦ ܕܥܠ ܐܪܥܐ ܕܚܕܪܟ. ܕܚܕܪܟ[1] ܐܬܐܡܪ. ܗ̄.
ܦܬܓܡܐ ܡܚܝܠܐ ܐܦ ܥܠ ܥܡܡܐ ܕܚܕܪ̈ܝܗܘܢ. ܕܐܦ ܗܢܘܢ
ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܠܐܬܘܪܝܐ. ܘܡܬܡܫܚܝܢ ܡܘܬܒܐ ܘܕܝܢܐ ܐܢܘܢ. ܘܣܥܪ[2]
ܠܐܢܫ[3] ܒܗܘ. ܗ̄. ܡܬܐܣܪܐ ܐܦ ܗܘ ܒܗܘܕܐ ܡܫܝܚܐ ܕܕܐܬܡܣܟܢܐ.

ܡܢ ܡܫܬܥܒܕܝܢ ܐܦ ܗܘ ܒܗ ܕܥܙ̄ ܠܐܬܘܪܝܐ. ܘܒܬܪܗܘܢ ܕܦܠܫܬܝܐ
ܡܬܐܣܪܐ ܐܦ ܗܘ ܒܝܕ ܚܝܠܗ ܕܐܬܘܪܝܐ. ܒܝܘܡܬܐ ܒܬܪܗܘܢ ܡܢܝܚܐ ܥܡܐ
ܕܝܗܘܕܝܐ. ܗܕܐ ܕܒܬܪܗܘܢ ܕܡܚܢ ܐܬܡܠܝ. ܒܚܢܢܐ ܕܡܪܢ ܘܢܨܚܢܐ.
ܢܠܗ ܒܬܪܗܘܢ ܢܒܘܟܘܣ[4] ܐܡܪܝܢ. ܗܦ ܕܗܘܐ ܡܠܟܘܬܐ ܕܝܘܢܝܐ
ܘܐܬܚܠܠ ܠܗܢ. ܗܦ ܕܐܡܪ ܥܠ ܨ̄ܘ̄. ܗܘܝܘ ܕܝܢ.[5] ܗܢܐ ܚܝܠܐ ܡܢ
ܥܡܐ. ܘܠܐ ܡܢ ܡܬܩܪܒܬܐ ܘܩܪܒܐ. ܒܪܡ ܚܝܠܐ ܡܢ ܐܘܩܡܝ[6]
ܡܬܩܪܒܬܐ ܘܥܙ̄. ܐܡܪ ܕܝܢ ܥܠ ܕܨܒܘ ܢܨܚܢܝܗܘܢ. ܗܢܘܢ ܕܒܡܬܩܪܒܬܐ
ܘܡܣܬܘ̈ܢܐ ܐܘܦ ܕܠܐ ܡܢܝܢ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ. ܘܢܒܥܝ ܡܢܗܐ ܕܚܠܗ
ܢܨܚܢ. ܘܢܘܨܚܐ. ܗ̄. ܢܒܥܘܢ ܡܠܟܐ ܒܢ ܒܥܡܡܐ. ܗ̄. ܒܢ

---

1 So L, dagegen I ܕܚܕܪܟ.

2 Hierzu bieten I und L die Randglosse: ܣܥܪ ܗ̄. ܐܬܦܩܕܘ.

3 So I und L, dagegen Lee ܠܐܠܠܝܢ.

4 So L, dagegen I ܢܒܘܟܘܣ und Syr. hex. ܢܒܘܟܘܣܐ.

5 So L, dagegen I lässt die Worte von ܡܠܟܘܬܐ bis hierher ausfallen.

6 So L, dagegen I ܕܐܘܩܡܝ.

---

4 **Fast wörtlich** so Theodor, col. 555 C: νῦν ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας παραγεγονὼς πολλῆς δὲ ἐπιλήψεται δυνάμεως διὰ τῆς θείας ῥοπῆς.

5 Sachlich ebenso Theodor, col. 561 B. Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 29 deutet zunächst auf Gog.

6 Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 1.

7 Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

Die Wahrheit aber ward in dem Messias erfüllt.[1] „Vom Strome“ des Euphrat[2] „bis zu den Enden des Landes“ der Verheissung.[3]

IX, 11: „Auch du, Serubabel“, will er sagen, machst durch das Blut des Hauses Gog, das du vergiessest, dein Königreich über das Volk fest wie durch einen Bund.[4] Und von hier „erlösest du auch jene“ jetzt noch in der Gefangenschaft unter den Heiden „Gefangenen“ und befreist sie. „Cisterne“ nennt er die Leidenssumme der Gefangenschaft, die von allen Gütern beraubt war.[5]

IX, 12: „Festung“ (nennt er) Jerusalem, welches durch göttliche Macht befestigt ward. „Gefangene“ diejenigen, welche in Babel gefangen waren. „Und den einen Tag“ den ihr Ängste ertrugt in der Gefangenschaft, „will ich euch mit zwei Tagen vergelten“ durch Erquickung in Jerusalem.[6]

IX, 13 „Ich habe meinen Bogen gespannt über Juda“, bedeutet „durch Juda“ d. h. ich spanne (ihn), oder lasse (ihn) Juda und Ephraim straff gezogen halten und sie bringen das Haus Gog um. „Ich habe deine Söhne, o Zion, hingeworfen“. „Ich habe hingeworfen“ d. h. meinen Bogen, den ich mit Rache gespannt hatte d. h. ich werfe die Söhne Zions auf die Söhne der Griechen wie Pfeile und durch sie vernichte ich die Griechen.[7]

---

1 Die beiden letzten Sätze wörtlich so bei Theodor, col. 556 C: ὅτι μὲν οὖν ταῦτα περὶ τοῦ Ζοροβάβελ ἐνταῦθα λέγεται, δῆλον und col. 557 C: ἀληθῆς δὲ ἡ φωνὴ πέφηνεν ἐπὶ τοῦ δεσπότου Χριστοῦ. Auch Barhebr. deutet zuerst auf Serubabel und das Haus Gog, dann auf den Messias; cfr. das sub [illegible] Gesagte pag. 23, Zeile 26 mit dem sub [illegible] Gesagten auf Zeile 29.

2 Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

3 Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 3.

4 Sachlich und zum Teil wörtlich wie Theodor, col. 561 B: Πολλῶν αἵματα ἐκχέας ...... ὥσπερ τισὶ συνθήκαις βεβαιώσας ἑαυτῷ τὴν τοῦ λαοῦ βασιλείαν. Barhebr. pag. 24, Zeile 3 f. sachlich

ܡܫܝܚܐ. ܘܗܟܢ ܡܬܚܫܒܝܢ ܥܠ ܪܗܘܡܝܐ. ܚܙܝ ܕܡܢ ܡܥܡܘܕܝܬܐ

ܢܣܒܘ ܫܘܠܛܢܐ. ܡܢ ܗܘܕܐ ܗܪܟܐ. ܒܗܝܢ ܠܡܫܬܥܝܘ ܕܐܬܐ

ܘܡܫܠܡܢܐ. ܐܘ ܐܝܟ ܠܗܘܢ ܪܗܘܡܝܐ ܒܗܝܢ ܕܒܝܬ ܓܘܓ ܘܡܓܘܓ.

ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܡܢܗܘܢ ܡܦܪܫ ܐܝܟ ܡܠܟܘܬܐ ܥܠ ܟܠ ܒܪܢܫܐ. ܘܡܫܠܛ ܐܘ

ܗܠܝܢ ܕܐܬܝܢ ܕܒܝܬ ܓܘܓ ܒܥܡܡܐ ܒܝܬ ܒܥܡܡܐ. ܗܢܐ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ

ܐܝܟ ܒܗܘܢ. ܡܢܝܢܐ ܗܢܐ. ܒܡܫܘܚܬܐ ܕܥܘܠܐ ܢܦܫܗ ܡܢ

ܡܚܫܒ. ܝܨܦܐ ܪܘܡܝܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܒܝܬ ܐܠܗܐ. ܐܦܢ ܐܠܗܝܢ

ܕܐܬܝܢ ܗܘܘ ܒܥܡܡܐ. ܘܥܠܘ ܥܡ ܓܘܓ ܘܡܓܘܓ ܒܥܡܡܐ

ܒܥܡܡܐ. ܐܬܘ ܡܢܗܘܢ ܠܐ ܠܗܘܢ (fol. 229b) ܒܝܬ ܐܠܗܐ ܒܐܘܪܫܠܡ.

ܗܘ ܕܡܫܬܥܐ ܡܠܟ ܥܠ ܚܘܪܒܐ ܒܝܬ ܚܘܪܒܐ[1] ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܩܕ.

ܦܠܚܘ ܐܢܐ ܐܘ ܡܢܗܘܢ ܐܢܐ ܒܐܪܥܐ ܚܘܪܒܐ ܘܐܬܦܢܝܘ ܡܢ ܡܫܠܡܐ

ܘܢܬܒܥܘܢ ܠܒܝܬ ܓܘܓ. ܗܘ ܕܦܘܩܕܢܐ ܒܝܬ ܓܘܓ ܘܡܓܘܓ. ܗܘ

ܕܦܘܩܕܢܐ. ܩܕ. ܡܠܟ ܠܒܝܬ ܕܦܠܚܘ ܡܢܗܘܢ. ܩܕ. ܡܢܗܘܢ ܐܢܐ

ܠܒܢܝ ܕܓܘܓ ܥܠ ܒܢܝ ܥܡܡܐ ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܡܠܟܘܬܗܘܢ ܡܢܗܘܢ

ܐܢܐ ܒܥܡܡܐ. ܘܐܝܟܢ ܘܢܦܩܘܢ ܩܪܒܐ ܒܝܬܐ. ܩܕ. ܢܦܩܘܢ

ܐܢܘܢ ܕܒܥܠܡܐ. ܐܝܟ ܐܢܘܢ ܕܐܬܐ ܠܚܘܪܒܐ ܡܢ ܡܠܟܐ. ܘܢܦܩܘܢ

ܘܢܬܚܙܘܢ ܐܝܟ ܒܩܪܒܐ ܘܡܠܟܐ. ܘܡܬܚܙܝܢ ܐܝܟ ܡܢ ܓܘܓ ܘܡܓܘܓ.

---

[1] So I, dagegen L lässt ܒܝܬ ܚܘܪܒܐ ausfallen.

---

dasselbe, setzt aber wegen seiner ausdrücklichen Bezugnahme auf „das Blut des Hauses Gog“ Theodor in Išô'dâdh'scher Bearbeitung voraus.

5 Sachlich ebenso Theodor, col. 561 B.

6 Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe nur Barhebr. pag. 24, Zeile 5 f.

7 Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 24, Zeile 8.

IX, 15: „Und sie werden essen und die Steine unterjochen durch die Schleuder" d. h. sie werden sie leicht umbringen, wie ein Mensch, der in Hunger Brot verzehrt[1] und sie werden sie unterwerfen und überschütten mit Schleudersteinen.[2] „Und sie werden angefüllt wie ein Mischtrank etc." d. h. sie werden angefüllt mit der Strafe wie mit einem Mischtrank, der da trunken macht und berauscht. Und es wird herabfliessen und sich ergiessen ihr Blut und das Fett ihres Fleisches. „Wie die Ecke des Altars" die da fett wird vom Fett der Opfer. Und deshalb werden die Gefässe des Hauses Gottes beim Altar angefüllt mit Wein und Fett der Opfer, die mit reichlicher Hand dargebracht werden vom Volk und von den Heiden, die da auf den Spender des Sieges hören. Warum?

IX, 16: „Weil sie wie heilige Steine sind". Denn es giebt unter ihnen heilige Leute, die wie Steine auf der Erde liegen und durch Drangsale hin und her geworfen sind. Gott thut dies, indem er auch den Rest um ihretwillen erlöst.[3] Und es gleicht dies jenem Worte des Jeremias: „Es werden Steine der Heiligkeit an allen Strassenecken geworfen" (Thren. 4, 1).

Cap. X.

X, 4: „Von ihnen (kommt) der Eckstein und von ihnen (kommt) der Zeltpflock". Eckstein und Zeltpflock ist Serubabel. Aus dem Hause Juda stammt jener Serubabel[4], der wie ein Eckstein das Volk vor der Gewalt der Krieger schützt, und an den sich alle wie an einen fest

---

[1] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 24, Zeile 9.

[2] Diese zweite Hälfte der Auslegung passt nicht zum Pešitto-, wohl aber zum LXX-Text, wo in der That die Steine ein Mittel in der Hand der Söhne Zions sind.

ܗ̈. ܢܬܡܠܟܘܢ ܓܝܪ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܒܝܕܥܬܐ ܡܢܗܝ ܕܝܗܘܕܐ ܘܡܕܝܪ̈ܐ.
ܘܣܪ̈ܐ ܘܢܡܠܟܘܢ ܕܡܕܝܢܘܢ ܘܫܘܡܠܐ ܕܫܥܒܕܘܗܝ ܐܝܟ ܪܘܚܐ ܕܡܪܓܫܐ.
ܕܡܬܕܪܝܐ ܡܢ ܫܘܡܠܐ ܕܕܝ̈ܢܐ. ܘܡܢ ܗܪܟܐ. ܡܠܟܐ ܕܝܗܘܕܐ ܕܐܠܗܐ ܚܡ
ܡܪܓܫܐ. ܢܬܡܠܟܘܢ ܣܡܝܪ̈ܐ ܚܕ ܫܘܡܠܐ ܕܕܝ̈ܢܐ. ܕܠܡܝܪ̈ܐ ܐܠܗܐ
ܘܡܬܕܒܪܝܢ ܡܢ ܚܕܐ ܘܒܩܛܘܠܐ ܕܡܥܒܕܝܢ ܚܕܘܬܐ ܕܢܝܫܐ.
ܠܥܡܐ. ܚܠܦ ܕܐܝܟ ܩܪܝܬܐ ܗܘ̈ܬ ܡܬܝܬܐ. ܡܛܠ ܚܕ ܕܐܬܐ
ܒܗܘܢ ܐܢܫܐ ܡܬܝܬܐ. ܕܒܝܕܥܬܐ ܩܪܝܬܐ ܕܐܝܬܝܗ ܐܝܟ ܡܫܡܫܢܘܬܐ
ܒܒܩܛܐ. ܫܒܩ ܐܠܗܐ ܠܗܘܢ. ܡܢ ܩܕܡ ܠܐ ܒܬܘܠܢ ܕܝܗܘܕܐ
ܒܡܠܟܘܬܗ. ܘܕܡܢܐ ܚܪܘܒ ܕܐܪܥܐ. ܕܡܬܕܪܝܢ ܚܕ ܩܪܝܬܐ
ܕܡܬܝܢܐ ܒܪܫ ܡܠܟܘܗܝ ܫܘܩܐ. ܗܘ ܕܡܕܝܢܘܢ ܪܘܚܐ ܗܘ̄ ܫܡܫܐ.
ܪܘܚܐ ܫܡܫܬܐ. ܪܘܚܐ ܕܠܒܢܐ. ܡܕܝܢܘܢ ܚܕ ܕܚܕܐ ܚܘܕܪܐ. ܐܬܒܘܢ
ܪܘܚܐ ܗܘ ܕܒܝܕܥܬܐ ܪܘܚܐ ܡܫܡܫܬܐ ܒܒܩܛܐ ܡܢ ܚܝܠܐ ܕܡܬܒܥܐ.
ܐܝܟ ܕܫܡܫܐ ܕܡܫܒܚܐ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܡܟܘܢ ܡܬܠܟܝܢ ܒܗ.
ܘܡܕܝܢ ܠܗܘܢ ܕܡܠܟܐ. ܢܛܠ ܦܪܘܩܐ ܡܛܠ ܕܢܦܠ ܐܬܪܐ.
ܦܪܘܩܐ ܡܫܝܚܐ. ܐܬܪܐ ܢܨܚܢܐ. ܦܘܠܓܐ. ܢܛܠ ܐܬܪܐ ܡܛܠ ܕܢܦܠ
ܡܪܘܫܐ[2]. ܘܡܢܐ ܡܫܝܚܐ ܠܗܘ ܠܡܫܝܚܘܬܐ. ܚܕܐ ܗܘܠܝܢ ܕܢܒܝܐ

---

[1] So I und L, dagegen Syr. hex. nach westsyr. Orthographie ‛ܡܫܚ; ausserdem beachte, dass I und L dazu am Rande bieten: ܐܬܟܠ ܕܢܦܪܘܩ ܐܝܟ̄ ܡܫܝܚܐ.

---

3 Anklingend an Theodor, col. 564 B: .... ἀρετῆς ἐπιμελομένους, οἱ..... ἐπὶ τῆς γῆς ἕρπειν δοκοῦσιν .... Θεὸς δὲ δι' ἐκείνους οὐδὲ τοὺς λοιποὺς περιόψεται. Barhebr. pag. 24, Zeile 11 sachlich dasselbe.

4 Sachlich und zum Teil auch wörtlich so Theodor, col. 565 A: ἐξ αὐτοῦ γάρ, λέγω δὴ τοῦ 'Ιούδα, προεῖδον χρῆναι τὸν Ζοροβάβελ προβληθῆναι.

eingeschlagenen Zeltpflock hängen. Und er führt die Kriegsleute zum Sieg.

Cap. XI.

XI, 2: „Es wehklage die Cypresse, dass die Ceder gefallen ist". Die Cypresse sind die Schwachen, die Ceder die Starken.[1] Der Grieche: „Es wehklage die Ceder, denn die Fichte (oder Cypresse) ist gefallen". Von hier an wendet er sein Wort zu dem, was zur Zeit der Makkabäer sich ereignete.[2]

XI, 5: „Weide die kleine Heerde". „Weide" d. h. Weissage, dass diese Heerde von den gerechten Hirten verlassen sein wird, d. h. in den Tagen der Makkabäer, und dass sie verraten sein wird von Seiten der Hirten, die sie schlachten und zerstreuen. Der Hebräer liest: „die Getötete". Und auch in den alten Handschriften des Syrers steht so geschrieben und muss so gelesen werden. Der Grieche liest: „(Heerde) der Schlachtung" d. h. die zu nichts als zur Tötung geeignet ist. „Ihre Käufer" d. h. die Priester, die für Silber von den griechischen Königen das Hohepriestertum kaufen.[3] „Die Verkäufer" (sind) die griech. Könige.

XI, 7: „Und ich weidete die kleine" d. h. dürftige „Heerde wegen der Versammlung der Heerde". Und auch dies muss „getötet" heissen d. h. ich, der Herr des verderbten Hirtenamtes, weide sie, weil sie alle eine Versammlung geworden sind, die sich meinem Willen nicht beugt und widersetzt. Mâr Ephraem: Ich weidete sie und sorgte für sie wegen der kleinen Versammlung heiliger Menschen in ihrer Mitte.[4] Der Hebräer liest für

---

[1] Sachlich ebenso Theodor, col. 568 B und C und Barhebr. pag. 24, Zeile 13 f.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 569 B und C. Barhebr. pag. 24,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] fol. 230a [illegible]

[illegible]

[illegible]

1 So I und L, dagegen Lee [illegible].

2 Das ist also eine neue Lesart der Pešittô.

3 So I und L, dagegen Lee mit Sĕyâmê.

4 Auch dies eine neue Lesart der Pešittô.

Zeile 15 scheint Theodor in der von Išô'dâdh gegebenen Bearbeitung vor sich gehabt zu haben.

3 Sachlich ebenso Ephraem (Oper. omn. Tom. II, pag. 302 C.) Barhebr. pag. 24, Zeile 16 f. scheint Ephraem in der von Išô'dâdh geschaffenen Form vor sich gehabt zu haben.

4 Hier ist Ephraem nur dem Sinne nach citiert, wörtlich schreibt er Tom. II pag. 302 F: .... [illegible]. Barhebr. pag. 24, Zeile 17 giebt sachlich dieselbe Auffassung.

„Die Versammlung der Heerde“ „Die Armen des Volkes“. „Die zwei Stäbe“ sind das Priestertum und Königtum[1] d. h. ich nehme sie durch Strafe. „Den Einen nannte ich den Süssen, den andern (den Verderber)“ d. h. zu dem Zwecke sonderte ich sie aus d. h. der Eine sollte Süssigkeit spenden durch sein Priestertum, der Andere sollte das Land vor den Feinden bewahren und es verteilen und abmessen mit Messschnuren.[2] Zwei Stäbe (sind es), die Christus nahm, und mit denen er das Volk weidete, die Predigt des Evangeliums und die des Gesetzes.[3]

XI, 8: „Ich vernichtete die drei Hirten“ d. h. ich liess zu, dass diese gerechten Hirten, die sie von Josua, dem Sohne Jozadaks (Hag. 1, 1) bis zu jener Zeit geweidet hatten, von gottlosen Priestern vernichtet wurden,[4] cfr. jenes: „die frommen Männer werden (eingesammelt)“ (Jes. 57, 11) und jenes: „Vor dem Bösen wird der Gerechte eingesammelt“ (Jes. 57, 1) d. h. sie starben von den Händen der Bösen, damit sie nicht der Prüfung anheimfielen in den Ängsten der Ewigkeit. „In einem Monate“ meint die Zeit, so lang sie war. Und durch „drei“ deutet er auf viele.[5] Er versucht nämlich zu sagen: „In kurzer Zeit werde ich aus ihrer Mitte diejenigen vernichten, die sie schön geweidet haben, und werde sie den wild erregten Hirten ausliefern wie sie's verdient haben. „In einem Monat“ d. h. in kurzer Zeit, oder in dem Monat, in dem ich die Propheten vernichtete, vernichtete ich die Könige und Priester. „Meine Seele wurde ihrer überdrüssig“ spricht er vom Volke. „Und auch ihre Seelen heulten gegen mich“ d. h.

---

[1] Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 18.

[2] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 24, Zeile 20.

[3] Dieser letzte Satz, der einen unvermittelten Übergang zur allegorischen Schriftauslegung darstellt, ist aus Cyrill entnommen. Man

ܘܐܡܪ ܗ̄. ܠܟܘܪܫ[1] ܡܠܟܐ ܐܢܘܢ. ܗ̄. ܕܚܕ ܢܗܘܐ ܡܫܡܫܝܢ[2] ܚܕ
ܡܢܗܘܢ. ܘܐܚܪܢܐ ܕܢܗܘܐ ܢܛܪ ܐܬܪܐ ܡܢ ܒܒܠܝܐ. ܘܡܫܡܫܝܢ
ܘܦܪܩ ܠܗ ܠܥܒܕܐ ܠܐܝܟ ܚܘܫܒܢܐ ܕܢܒܝܐ ܡܫܝܚܐ ܘܐܬܐ ܒܗܘܢ
ܠܒܒܠ. ܠܡܬܘܪܘܬܐ ܘܐܚܝܢܘܬܐ ܘܒܬܪ ܢܡܘܣܐ. ܗܢ ܕܐܘܪܚܐ
ܠܟܠܐ ܕܒܥܐ. ܗ̄. ܥܕܡܐ ܕܐܬܘ ܕܒܥܐ ܗܠܝܢ ܡܐܬܐ ܕܫܢܝܢ
ܫܒܥܐ ܥܕ ܫܘܠܡܐ ܘܒܬܪܗ ܠܗܢܐ ܙܒܢܐ ܕܒܝ ܗܘܐ ܒܗܘܢ ܡܢ
ܡܢܝܢܐ ܒܫܢ̈ܐ. ܐܝܟ ܗܢ ܕܫܒܥܐ ܫܒܘܥܐ ܫܢ̈ܝܐ. ܘܗܢ ܕܡܢ ܣܓܝ
ܒܫܢܬܐ ܡܬܡܢܝܐ ܕܫܒܥܐ. ܗ̄. ܡܢܗܘ ܡܢ ܐܝܟ ܒܫܢܐ ܐܝܟ ܕܠܐ
ܢܬܒܥܘܢ ܕܢܬܐܣܘܢ ܒܫܢ̈ܝܐ ܕܫܒܥܐ. ܗܢ ܕܒܫܒܥܐ ܚܕ. ܒܟܠ
ܫܢܐ ܡܢܐ ܕܗܘܐ ܐܦܢܐ. ܘܒܬܪ. ܠܬܠܬܐ ܒܟܠ ܫܒܘܥܐ ܐܦܢܐ. ܦܠܓ
ܝܘܢ ܠܬܠܬܐ. ܕܐܝܟܢ ܫܢܐ ܫܒܥܐ. ܐܦܠܓ ܫܒܘܥܐ ܠܐ ܒܢܘ
ܕܫܒܥ ܐܬܐ[3] ܗܘܐ ܠܗܘܢ. ܘܐܫܬܡ ܐܢܘܢ ܒܬܫܥܐ ܡܠܟܝܢ
ܠܫܒܐ ܕܦܫܝ. ܒܫܢܐ ܚܕ. ܗ̄. ܒܫܢܐ ܫܒܥܐ ܐܘ ܒܗ ܒܫܢܐ
ܕܐܘܪܚܐ ܢܬܢܐ. ܒܗ ܐܘܪܚܐ ܡܠܟܐ ܘܡܠܟܐ. ܗܢ ܕܡܬܪܝܐ ܢܫܒ

[1] So L, dagegen I ܠܟܘܪܐ.
[2] So L, dagegen I fügt hinzu ܠܟܘܪܫ.
[3] I und L ܕܢܬܐ.

findet ihn griechisch bei Migne Tom. 72 col. 188 B, und syrisch im Codex Syro-hexapl. l. c. fol. 112 r., am oberen Rande. Barhebraeus pag. 24, Zeile 21—24 bietet sachlich dasselbe.

4 Die Vernichtung unter dem Gesichtspunkte der Zulassung findet sich sachlich bei Theodor col. 573 B und Ephraem Tom. II, pag. 303 A. Theodor l. c. zeigt ausserdem Wortanklänge in: ἐπειδήπερ ἀπὸ Ἰησοῦ τοῦ Ἰωσεδὲκ μέχρις ἐκείνων τῶν καιρῶν ὑπὸ ἀρχιερεῦσιν ἐποιμαίνοντο δοκίμοις.

5 Sachlich ebenso Theodor col. 573 A/B: Οὐδὲ ἐνταῦθα τὸ τρεῖς ἀριθμὸν βούλεται λέγειν.

wie Hunde bellten[1] sie gegen mich, der ich ihr Herr bin, und gegen die Priester, die von mir eingesetzt waren, sie zu weiden. Der Grieche sagt für: „Sie heulten", „Sie brüllten" d. h. ähnlich wie die wilden Tiere erstreckten sie ihren Zorn auf mich, indem sie das, was sie gegen die erwählten Priester thaten, gegen mich thaten, vgl. jenes (Wort) bei Samuel: „Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich" (1 Sam. 8, 7).[2]

XI, 10: „Dass aufhöre der Bund etc." d. h. die Verheissungen, die ich oben versprochen habe, dass die Heiden kommen sollen, Opfer darzubringen in meinem Hause. Jenes: „dass aufhöre" sagt er nicht in Kausativform (d. h. im Afel), sondern das meint er, dass es eintrifft infolge von Thaten.

XI, 11: „Und es erkannten die Niedrigen der Heerde" d. h. die Makkabäer.[3] „Die mich beobacht(et)en" d. h. in der Umgebung waren und darauf achteten, wann Gott zur Verwirklichung führen werde, was er durch den Propheten vorher bestimmt hatte.

XI, 12: „Und ich sprach zu ihnen" d. h. zu den Makkabäern und zu den übrigen Vortrefflichen: „Wenn es euch gefällig ist", meine Hausgenossen zu sein, indem ihr euch nicht euren Genossen gleichstellt, so bringt mir dar die Früchte der Reinheit der Gesinnung, die ihr mir schuldet[4], „als Lohn" des Sieges, den ich euch über die griechischen Könige gab „oder verweigert mir den Lohn", wie eure Genossen. Es ist nämlich in eure Macht und in euren Willen gelegt, ich zwinge euch nicht mit Gewalt. „Und sie wogen meinen Lohn dar, dreissig Silbersekel". Mit „dreissig" deutet er auf die Fülle der lauteren Gesinnung, die man

---

[1] Dasselbe Wort (ܢܒܚܘ) Barhebraeus pag. 24, Zeile 25.

ܒܗܘܢ. ܒܠܐ ܒܥܠ ܐܡܪ. ܗܦ ܕܐܦ ܢܫܩܠܘܢ ܒܩܝ ܒܠܒ. ܗ̄ܘ.
ܒܪܡܫܐ ܡܠܟ̈ܐ ܢܚܫܘ ܒܡܫܒܠܝ ܕܐܠܦ ܡܢܗܘܢ ܘܒܡܫܒܠܐ
ܡܬ̈ܩܠ ܕܡܢܝ ܐܠܐܫܒܝܚܘ ܠܡܬܪܓܠ ܐܢܘܢ. ܗܘܝܐ ܝܠܗ ܒܩܝ
ܢܘܡܝ[1] ܐܡܪ. ܗ̄ܘ. ܒܪܡܫܐ ܢܬܘܐ ܡܠܒܝܘ ܒܒܠ ܘܐ ܝܘܡܐܘܢ.
ܒܗܦ ܕܐܚܝ ܕܡܓܕܘ ܒܡܬ̈ܩܠ ܒܬܐ ܒܝ ܡܓܕܘ. ܐܝܟ ܗܦ ܕܪܒ
ܡܡܘܐܠܠ. ܕܠܘ[2] ܠܟ ܐܡܠܢܘ ܐܠܐ ܠܝ. * ܗܦ ܕܢܚܠܠ[3] ܦܣ̄. ܓ̄
ܡܡܠܐ ܕ̄. ܗ̄ܘ. ܡܡܘܬܐ[4] ܕܐܬܠܘܬܝܠ ܡܢ ܒܝܠܐ. ܕܐܠܘ ܒܩ̈ܡܠܐ
ܒܡܡܬܒܘ ܕܒܝܢܐ ܒܒܠܐ. ܗܦ ܕܢܚܠܠ. ܠܗ ܒܒܠܬܐܠܗ
ܐܡܝܪܗ. ܐܠܐ ܗܦ ܕܝܚܠܐ. ܡܢ ܡܡܒܪܬܐ ܐܡܪ. ܡܝܒܘ ܡܡ̈ܬܠܐ
ܕܒ̈ܬܐ. ܗ̄ܘ. ܡܡܒ̈ܬܐ. ܕܢܚܢܝ[5] ܠܝ. ܗ̄ܘ. ܕܡܝܬܝ ܗܘܘ ܘܢܚܢܝ.
ܕܐܡܠܝ ܡܡܡ ܐܠܗܐ ܠܒܟܝܐ. ܗܠܝ ܕܦܝܡ ܡܡܡ ܒܒܠܐ.
ܘܐܡܪܬܐ ܠܗܘܢ. ܗ̄ܘ. ܠܡܡ̈ܬܐ ܘܒܡܪܐ ܕܡܠܬܐ. ܕܠܐ ܡܡܪܐ
ܒܡܘ[6] ܕܐܗܘܢ ܠܗ ܒܠ̈ܬܐ ܡܢ ܠܐ ܡܠܐܕܡܠܘܢ ܒܒܬܝܡܘܢ.

---

¹ So I und L, dagegen Syr. hex: ܢܘܡܝ ܗܘܐ.
² So I und L, dagegen Lee ܠܐ ܠܟ.
³ So I und L, dagegen Lee ܐܚܠܠ.
⁴ So I, dagegen L ܡܡܘܬܐ.
⁵ So I und L, dagegen Lee fügt ܗܘܘ hinzu.
⁶ So I und L, dagegen Lee hat an Stelle der beiden letzten Worte ܡܡܝܪ ܒܒܬܝܡܘܢ.

---

² Wörtlich so Theodor col. 573 D: Ἐπειδὴ κἀκεῖνοι δίκην θηρίων κατ' ἐμοῦ τὸν θυμὸν αὐτῶν ἐξέτειναν· ἐπειδὴ ἅπερ εἰς τοὺς δοκίμους ἔπραττον ἱερέας, εἰς ἐμὲ προδήλως ἐτόλμων. οἷόν ἐστι τὸ πρὸς τὸν Σαμουήλ: οὐ σὲ ἐξουδενώκασιν, ἀλλ' ἐμέ.

³ Dasselbe Wort (ܡܡܘܬܐ ܡܢ) Barhebraeus, pag. 24, Zeile 27.

⁴ Fast wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 27.

ihm darbrachte.[1] Und auch jenes: „Sie wogen dar“ deutet auf die Vortrefflichkeit des guten Willens, denn mit der Wage wird die Vorzüglichkeit des Silbers geprüft.

XI, 13: „Ich warf sie in das Schatzhaus im Hause des Herrn“, indem dass auch der ganze Kampf, den sie zu bestehen hatten, (dem galt,) dass der Tempel von den Feinden nicht entweiht werde.[2]

XI, 14: „Ich brach“ ich breche.

XI, 15: „Die Geräte des törichten Hirten“[3] d. h. stelle in deiner Person den Typus des Zukünftigen dar.

XI, 17: „Dein rechter Arm möge verdorren etc.“ d. h. weil ihr euch nicht bekümmert habt um die Schwachen meiner Heerde[4], so sollt ihr an euren vorzüglichsten Gliedern von mir Schaden leiden.

Cap. XII.

XII, 3: „Alle, die auf ihn treten, werden sich ritzen“ d. h. so gering und leicht werden sie den Krieg mit ihm ansehen,[5] wie ein Mensch, der an den Wänden mit Einkratzen spielt. Der Grieche hat für (diese Worte)[6]: „Wer auf ihn tritt, der treibt einen Scherz“.

XII, 7: „Damit sich nicht erhebe der Ruhm des Hauses David etc.“ Nicht erhebt sich der Sieg der

---

[1] Wörtlich so Theodor, col. 577 A: Οὐκ ἀριθμὸν οὐδὲ ἐνταῦθα λέγων τὰ τριάκοντα, ἀλλ' ἵνα εἴπῃ, ὅτι πολλήν μοι τὴν εὔνοιαν ἀπέδωκαν.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 577 B: εἰς τὸν οἶκον, ὑπὲρ οὗ δὴ ἅπαντα τὸν ἀγῶνα ὑβριζομένου παρὰ τῶν πολεμίων εἶχον.

[3] Mit der hierher gehörigen Fussnote des Textes stimmt Mâr Ephraem Tom. II, pag. 304 E überein: [illegible].

[4] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 3.

[5] Sachlich ebenso Barhebraeus, pag. 25, Zeile 4 f.; ausserdem hat er wohl auch das Wort [illegible] von Išô'dâdh entlehnt.

[6] Beachte, dass hier im Text etwas ausgefallen sein muss.

ܦܝܪܘ ܠܗ ܦܠܐܬܐ ܕܡܫܘܬܐ[1] ܠܐܬܒܝܐܬܐ ܕܫܒܝܠܘܗܝ ܠܗ. ܐܡܪܐ
ܕܪܥܘܬܐ ܕܢܣܒܬ ܠܗܘܢ ܠܟܘܡܪܐ ܡܫܟܢܐ ܢܘܟܪܝܐ. ܐܘ ܠܡܕܒܪܢܗܘܢ
ܠܗ ܐܝܟ ܢܟܦܘܬܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܗܘܢ ܢܦܫ ܘܬܪܥܝܬܗܘܢ ܫܚܝܠܐ.
ܠܐ ܓܝܪ ܐܠܐ ܕܗܘܢ ܒܡܛܘܪܐ. ܘܐܡܪܗܘܢ ܠܡܪܥܝܐ ܠܐܠܗܐ ܕܡܫܡܠܐ.
ܡܢ ܐܠܗܐ ܥܠ ܡܫܝܚܐ[2] ܐܚܪܢܐ ܕܗܘܐ ܕܢܦܪܘܣ ܠܗ ܡܪܘܬܐ.
ܘܐܦ ܗܢܐ ܕܐܡܪܗܘܢ ܥܠ ܚܣܝܪܘܬܐ ܕܪܥܝܐ ܠܗܘܐ ܡܫܘܕܥܐ.
ܥܠ fol. 230b ܕܡܬܚܙܝܐ ܡܬܚܫܒܐ ܢܦܫܬܐ ܕܡܫܡܠܐ. ܗܢܐ
ܕܐܬܚܙܝ ܐܝܟ ܕܗܘ ܢܦܫܐ ܒܫܠܡܗ ܕܡܪܐ. ܒܗܢܐ ܕܐܦ ܡܢܗ
ܠܡܬܚܙܝܐ ܕܡܢܝܢ ܗܘܘ. ܕܠܐ ܢܬܚܙܐ ܗܘܠܐ ܡܢ ܒܒܠܒܘܠܐ. ܗܢܐ
ܕܠܐܝܢܐ. ܠܐܚܪ ܐܠܐ. ܗܢܐ ܕܡܠܬܐ ܕܪܥܝܐ ܣܟܠܐ[3] ܗܘ. ܢܦܫܘܩ ܒܒܣܘܦܝܗ
ܠܚܫܒܐ ܕܗܘܝܢ ܕܟܠܗܝܢ. ܕܪܥܝ ܕܚܫܝܐ ܠܐܚܪܢ[4] ܘܕܡܢ. ܗܘ.
ܥܠ ܕܠܐ ܢܦܩܘܢ ܕܡܚܝܠܐ ܕܡܬܒܕܪܬܐ ܕܚܙܝ. ܒܗܕܡܝܗܘܢ ܬܩܝܠ
ܠܡܥܒܕ ܢܣܝܠܐ ܡܢ ܒܗܘܢ. ܗܢܐ ܕܡܠܘܗܝ ܕܢܣܝܒܗ ܡܦܫܦܫܬܗ
ܢܦܫܘܚ. ܗܘ. ܗܢܐ ܢܦܫܘܩ ܒܗܘܢ ܕܚܠܐ ܘܦܫܝܛܐ ܡܬܚܠ ܕܚܢܢܗ.
ܐܝܟ ܐܝܟ ܕܡܬܚܠ ܒܬܩܠܐ ܒܢ ܫܘܩܐ. ܢܘܢܐ. ܢܠܦ ܕܕܠܦ
ܒܗܘ. ܡܬܚܒܠܝܢ ܢܬܚܠܐ.[5] ܗܢܐ ܕܡܛܠ ܕܠܐ ܐܬܒܐܝܠ ܠܡܬܒܣܪܐ

---

[1] So L, dagegen I ܕܡܫܘܚܬܐ.

[2] So in Übereinstimmung mit dem griech. Theodor (πολλὴν) I, dagegen L ܠܡܫܚܐ.

[3] Hierzu haben I und L am Rande: ܪܥܝܐ ܣܟܠܐ ܡܦܫܩܝܢ ܠܐܢܛܝܟܪܝܣܛܘܣ ܩܕܡܝ̈ܐ = unter dem thörichten Hirten verstehen die Alten den Antichristen.

[4] So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.

[5] So I und L, dagegen Syr. hex. an Stelle der beiden letzten Worte: ܡܟܠܘܗ ܢܚܫ.

Vorväter vom Hause David über diesen Ruhm, den in dieser Zeit die Makkabäer erringen.[1] Andere[2]: Nicht brüsten sich die Makkabäer, als hätten sie durch ihre eigne Kraft gesiegt, indem sie bekennen, dass Gott die Ursache ihres Sieges ist.

XII, 8: „Und es wird der Kranke unter ihnen sein wie David", der den Goliath tötete.[3] „Und das Haus Davids wie Gott und wie der Engel vor ihnen".

XII, 10: „Und sie werden auf mich blicken und werden um ihn trauern". Der Ausleger bezieht das (ܥܠܘܗܝ) auf jene Sünde des Volkes, um deren Willen sie dem Unheil hingegeben wurden. Sie weinten nämlich und heulten und trauerten über sich, dass sie in die grosse Sünde gefallen, um deretwillen sie in die Hände der Feinde gegeben waren.[4] Und wie der Speer war ihnen das Schwert, sie zu durchbohren auf jegliche Art der Bosheit. Mâr Ephraem aber und die übrigen Lehrer deuten auf Judas den Makkabäer, den die Römer[5] im Kriege durchbohrten und töteten. Und es zerriss sich und trauerte und litt und klagte um ihn das ganze Volk.[6] Andere: Von den Siegen in ihren Händen blicken sie alle auf mich in ungeteilter Liebe, indem sie vor Schmerz aufschreien über die gerechten Priester, welche sie in Bosheit durchbohrt und getötet haben, und sie bereuen es und sind betrübt über ihre Bosheit. Der Wortlaut des Auslegers[7] also: Dann soll jene feind-

[1] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 25, Zeile 6 f.

[2] Zu diesen gehört Mâr Ephraem, cfr. l. c. pag. 305 B: [Syriac text]

[3] Wörtlich so Mâr Ephraem l. c. pag. 305 D und Barhebraeus pag. 25, Zeile 7.

[4] Das ist allerdings nur die Wiedergabe des Sinnes von Theodor l. c. col. 584 B und C und man erwartet in der That (cfr. weiter unten) den „Wortlaut des Auslegers".

[5] Ephraem hat [Syriac] ([Syriac]) für [Syriac]. Ein Späterer konnte indess das Letztere leicht für das Erstere schreiben, da die „Byzantiner" sich selbst, und zwar mit gutem Recht, Ῥωμαῖοι nannten.

ܕܒܗ ܕܝܢ ܘܕܝܢ ܗܘ. ܠܐ ܟܠܟܠܐ ܙܡܠܬܗܘܢ ܕܐܠܗܘܬܐ ܡܫܝܚܐ ܕܒܗ
ܕܝܢ. ܟܠ ܕܗܘܐ ܠܡܫܘܚܬܐ ܕܟܘܟܒܐ ܗܘܐ ܦܢܐ ܡܡܫܬܐ. ܐܚܪܢܐ.
ܠܐ ܟܠ ܡܡܫܚܘܬܗ ܡܡܫܬܐ.[1] ܐܝܟ ܗܘ ܕܟܘܟܒܗܘܢ ܗܘܐ.
ܕܡܫܡܫܝܢ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ܟܠܗ ܕܙܡܠܬܗܘܢ. ܘܗܘܐ ܡܫܚܐ
ܕܟܘܟܒܐ ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܡܠܐ ܠܫܡܝܐ. ܘܒܗ ܕܝܢ ܐܝܟ ܐܠܗܐ.
ܘܐܝܟ[2] ܡܠܐܟܐ[3] ܕܡܫܡܫܝܢ. ܗܢܘܢ ܕܚܙܘܢ ܠܗܘܢ ܘܡܫܡܫܝܢ
ܠܟܘܟܒܐ. ܡܡܫܡܫܝܢ ܕܝܢ. ܟܠ ܟܘܠ ܕܟܘܟܒܐ ܢܫܒ ܠܗ. ܗܘ
ܕܐܠܗܘܬܐ ܡܫܡܠܝܢ ܠܫܡܝܐ. ܚܙܝ ܗܘܐ ܕܝܢ ܘܡܫܡܠܝܢ
ܘܡܫܡܫܝܢ ܟܠ ܢܦܫܬܗܘܢ. ܕܢܫܡܫ ܟܘܠ ܟܡܢܐ. ܕܡܫܡܠܐ
ܟܠܗܘܢ ܟܘܟܒܐ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܘܐܝܟ ܕܡܫܚܐ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܡܫܚܐ.
ܒܡܫܝܚܐ ܐܝܟ ܟܘܟܒܐ ܕܫܡܝܐ. ܡܢ ܐܠܗܐ ܕܝܢ ܡܫܝܚܐ
ܕܡܠܐܟܐ. ܟܠ ܚܙܘܐ ܡܡܫܚ ܡܫܡܫܝܢ ܕܡܫܡܫܝܢ ܘܡܫܡܫܐ
ܟܠܗܘܢ ܘܡܫܡܫܝܢ. ܘܡܫܡܫܝܢ ܡܫܡܫܝܢ ܘܐܠܗܝܢ ܘܡܫܡܫܝܢ
ܟܠܗܘܢ ܡܠܟܐ ܟܘܟܒܐ. ܐܚܪܢܐ. ܡܢ ܫܡܝܐ ܟܠ ܕܚܙܝ ܟܠܗܘܢ.
ܚܙܘܢ ܟܠܗܘܢ ܡܠܟܘܬܐ ܟܣܦܐ ܕܠܐ ܡܫܡܫ. ܡܢ ܫܡܝܐ ܡܢ ܫܡܐ
ܟܠ ܡܫܚܐ ܡܠܟܐ ܕܟܘܟܒܐ ܕܚܙܘ ܘܡܫܡܫ ܐܝܟ ܘܡܫܡܫ ܟܠܗܘܢ

1 So L, dagegen I lässt per hom. die Worte von ܐܚܪܢܐ an bis hierher ausfallen.
2 So I und L, dagegen Lee nur ܐܝܟ.
3 So I und L, dagegen Lee ܡܠܐܟܘܗܝ ܕܚܝܠܐ.

---

6 Sachlich ebenso Mâr Ephraem l. c. pag. 306 B und Barhebraeus pag. 25, Zeile 8 f.
7 Diese Stelle kann ich bei Theodor leider nicht finden. Doch beachte, dass ܣܘܟܠܐ zur Not auch „Sinn“ heissen könnte.

selige Gesinnung, die sie gegen mich (hegen), erkannt werden. Die von Alters her ausserordentlich frech gegen mich handelten, die werden fühlen ihre Schande und Übertretung. Und reuig werden sie grosse Trauer veranstalten, weil sie die göttliche Hilfe, die ihnen zu teil wird, und die Stadt, der die alte Ordnung wiederkehrt, und das Gesetz und Priestertum sehen. Und notwendiger Weise bereuen sie in solcher Bekehrung, dass sie von Alters her in jene ganze Bosheit verfallen sind.

XII, 11: „Es wird der Trauer viel sein etc." d. h. über Judas, den Makkabäer, welches ein Gegenstück zu der Trauer ist, die um Josia stattfand, als er von Pharao dem Lahmen (2 reg. 23, 33) getötet war.[1] Und schön ist seine Vergleichung mit Josia, weil sie beide gerecht und eifrig waren und von den Händen heidnischer Könige getötet wurden. Der Hebräer liest: „Die Trauer des Hermon". Der Grieche: „Wie die Trauer um den Granatbaum, der in der Ebene abgeschnitten wird", d. h. es veranstalten die Kinder Israel eine Trauer, wenn sie von den Römern weggeführt werden, wie der Landmann trauert, wenn der Granatbaum abgeschnitten wird. Denn ein Baum ist dieser Liebliche und Schöne etc., besonders aber, wenn er Früchte trägt. Und von Natur hat er Majestät und Schönheit.[2]

Cap. XIII.

XIII, 1: „Es wird sein eine Quelle, die sich aufthut", deutet hin auf den Umschwung zum tugendhaften Leben, das man sich aneignet durch Jonathan, den Bruder des Judas Makkabäus,[3] welcher nach ihm auftritt, welcher

---

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Ephraem l. c. pag. 306 C und Barhebraeus pag. 25, Zeile 10 f.

ܘܡܩܝܡ ܟܠ ܒܥܒܕܘܗܝ. ܐܝܟ ܕܡܫܡܫܢܐ ܗܘܐ. ܘܐܚܝܕ ܥܡ
ܗܠܝܢ ܕܕܒܫܘܠܛܢܐ ܕܟܠ ܡܕܝܢܬܐ. ܕܒܝ ܡܛܠ ܒܡܕܝܢܬܐ ܐܚܪܬܐ
ܠܐܢܫܘܬܐ ܠܥܠܡ. ܢܣܩܘܢ ܒܫܘܠܛܢܗܘܢ. ܘܡܬܥܒܕܢܘܬܗܘܢ.
ܘܟܕ ܡܬܬܘܝܢ ܠܐܢܫܘܗܝ ܘܡܬܕܘܪܝܢ ܐܚܪܬܐ. ܡܢ ܬܪܝܢ ܒܥܕܪܢܐ
ܠܐܠܗܐ ܕܒܥܠܕܒܒܘܗܝ. ܘܡܬܚܝܠܬܐ ܕܡܬܩܢܝܐ ܒܗ ܡܬܦܬܓܡܢܝܬܐ ܡܥܒܕܬܐ.
ܘܢܣܘܦܐ ܘܡܬܘܢܐ. ܘܠܐܝܬܝܗ ܒܝ ܦܘܠܚܢܐ ܗܘܐ ܡܬܐܡܪ. ܥܠ
ܕܒܝ ܡܛܠ ܒܢܝܐ ܗܘ ܡܠܘܗ[1] ܐܘܪܚܐ ܐܠܬܪܝܢܝܗ. ܗܢܘ ܕܝܘܢܬܢ
ܡܕܝܢܬܐ ܘܕܡܢ. ܗ̄. ܥܠ ܣܘܓܐܐ ܡܢܗܘܢ. ܕܫܩܠ ܒܡܕܝܢܬܐ
ܕܗܘܝܐ ܥܠ ܥܡܐ. ܡܢ ܐܢܛܝܠܐ ܒܝ ܦܢܝܢ ܕܝܘܢܝܐ. ܘܡܢ
ܕܡܢܗ ܒܥܡܐ. ܥܠ ܕܐܬܪܗܘܢ ܕܝܗܘܕܝܐ ܗܘܘ ܘܡܛܠ. ܘܡܢ ܐܚܝܢ
ܡܩܒܠ ܬܪܥܐ ܐܢܛܝܟܘ. ܒܫܢܐ. ܡܕܝܢܬܐ ܕܝܗܘܕܝܐ ܐܦܪ. ܣܘܪܝܐ.
ܐܝܟ fol. 231a ܡܕܝܢܬܐ ܕܒܝܬ ܪܘܡܝܐ[2] ܕܒܡܠܟܘܬܐ[3] ܡܬܦܪܫܐ.
ܗ̄. ܢܦܩܝܢ ܒܗ ܒܢܝ ܣܘܓܐܐ ܐܚܐ. ܟܕ ܡܬܦܠܓܝܢ ܒܝ ܪܘܡܝܐ.
ܐܝܟ ܐܢܫܐ ܕܐܦܠܐ ܟܕ ܡܬܦܠܓܝܢ ܒܗ ܪܘܡܝܐ.[4] ܥܠ ܕܐܟܠܐ ܗܘ
ܗܘܐ ܡܕܝܢܬܐ ܘܡܦܢܐ ܘܕܡܢ. ܡܛܠ ܕܝ ܟܕ ܐܝܟ ܦܠܓܐ. ܘܡܬܦܠܓ

---

[1] So I, dagegen L ܡܠܘܗ.
[2] I und L (sic) ܪܘܡܝܐ ܕܒܝܬ = des Römerreiches.
[3] So I, dagegen L ܕܒܡܠܟܘܬܐ.
[4] I und L haben an Stelle der beiden letzten Worte: ܪܘܡܝܐ ܒܝ.

---

[2] Diese ganze Erklärung ist sinngemässes Citat aus Cyrill. Sie findet sich griechisch bei Migne l. c. col. 225a und syrisch im Codex Syro-hexapl. l. c. fol. 112r. am unteren Rande. Nach dem letztgenannten Texte habe ich Išô'dâdh emendiert.

[3] Auch Ephraem (l. c. pag. 306F) und Barhebraeus pag. 25, Zeile 12 deuten hier auf Jonathan, den Bruder des Judas Makkabäus.

späht und die Stadt und das (Gottes-) Haus von dem Schmutz der Götzen reinigt. „Quelle" aber hat er das Heil genannt, das durch seine Hände kam, wie sie ja (in Wirklichkeit) zu ihm hineilten, um den Durst (aus der Zeit) ihrer Bedrängnisse zu stillen.

XIII, 7: „Schwert" der Griechen „wache auf über meine Hirten", die sich keine Mühe gegeben haben, d. h. die bösen Richter des Volkes. „Mein Hirt und mein geliebter Mann" d. h. dafür hält man ihn, obgleich er ein Feind meiner Gesetze ist. Durch einen aber deutet er auf viele. „Über die Führer" d. h. über die Priester, die unter ihnen sind. Der Grieche: „Über die kleinen Hirten".

XIII, 8 „Und zwei (Drittel) in ihr sollen weggerafft werden" von Antiochus Epiphanes[1] „und nur ein Drittel soll darin übrig gelassen werden" d. h. die wenigen, die wegen ihrer Vortrefflichkeit bewahrt werden sollen. „Und ich werde das Drittel, das übrig gelassen wurde" ins Feuer der Trübsal „bringen und werde sie läutern" im Feuer des Martyriums.

Cap. XIV.

XIV, 2: „Und es wird die Hälfte der Stadt in die Gefangenschaft hinausgehen etc." Er redet aber von jenem Drittel, von dem er sagte, dass es im Lande übrig gelassen wurde. Es erzählt nämlich das Buch der Makkabäer,[2] dass Antiochus, als er siegreich von Ägypten ausgezogen war, einen Vorwand gegen die Juden ergriff. Nicht, um mit ihnen zu kämpfen, sei er gekommen, sondern, um dem Herrn im Tempel zu opfern für den Sieg, den er (so sprach er) mir gegeben hat. Nachdem sie aber ihm (die Thore) geöffnet hatten und er eingetreten war, tötete er 40 Tausend und führte 40 Tausend in die Gefangenschaft.

ܐܠܐ ܒܗ ܗܘܐ ܡܘܩܪܐ. ܗܢܘ ܕܢܗܘܐ ܡܫܘܚܠ ܕܡܬܩܢ.
ܡܬܝܗܒ ܥܠ ܦܘܠܚܢܐ ܕܟܗܢܘܬܐ ܕܩܕܡ ܟܡ ܝܘܡܝܢ ܐܝܣܘܣ
ܕܝܘܢܝܐ ܡܫܡܫ ܕܩܐܡ ܡܢ ܒܬܪܗ. ܘܐܬܪܗ ܡܚܒܠ ܠܡܕܝܢܬܐ
ܘܡܫܒܬܐ ܡܢ ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܐܠܗܐ. ܡܫܘܚܠ ܕܝܢ ܥܡܝܗ. ܒܡܫܪܝܐ
ܕܗܘܐ ܒܐܪܥܐ. ܐܝܟ ܕܒܝܘܡܗ ܪܘܡܝܢ ܗܘܘ ܒܡܫܒܚܝܢ ܕܪܥܐ
ܕܒܩܘܪܒܢܐ. ܗܢܘ ܕܡܬܥܠ ܐܠܗܐ ܥܠ ܪܚܡܬܐ[1] ܕܝܠܗ ܕܠܐ
ܐܬܡܣܪ. ܗ̄. ܕܬܢܐ ܒܩܠܐ ܕܫܡܝܐ. ܗܢܘ ܕܪܚܡܐ ܕܝܠܗ ܘܐܝܟܢܐ
ܪܚܡܘܢ. ܗ̄. ܡܫܡܠܝܢ ܗܘܐ ܡܢ ܐܠܗܘܢ ܒܫܒܝܒܘܬܐ ܕܩܘܕܫܐ.
ܟܕ ܗܘ ܕܝܢ ܪܡܐ ܥܠ ܡܠܟܐ. ܥܠ ܒܒܒܠ. ܗ̄. ܥܠ ܡܢܝܢܐ
ܕܐܬܚܬܡܘܢ. ܗܘܝܐ. ܥܠ ܪܚܡܬܐ ܪܒܘܬܐ.[2] ܘܐܬܐܡܪ ܡܢܝܢ ܕܒܗ
ܢܫܬܡܥܘܢ. ܡܢ ܐܢܛܝܘܟܘܣ ܐܦܝܦܢܣ.[3] ܘܐܬܓܠܝܬ ܢܨܚܢܗ ܒܗ.
ܗ̄. ܕܒܢܝܐ ܕܡܠܟܐ ܡܬܚܪܬܝܢ ܡܠܟܘܬܗ. ܘܐܒܕܢܘܗ ܒܚܘܒܬܐ
ܕܢܨܚܢ ܒܚܘܪܐ ܕܒܩܘܬܐ. ܘܐܪܥܐ ܐܝܟ ܒܚܘܪܐ ܕܡܫܝܚܘܬܐ.
ܘܢܫܘܥ ܦܠܓܘܗ ܕܡܕܝܢܬܐ ܒܡܫܠܡ ܘܟܢܫ. ܐܡܪ ܕܝܢ ܥܠ ܗܘ
ܠܘܚܬܐ ܕܐܬܒܪ ܕܡܢܫܢ ܒܐܪܥܐ. ܐܡܪ ܚܒܪ ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܬܐ.
ܕܡܢ ܢܦܩ ܐܢܛܝܘܟܘܣ ܡܢ ܡܕܝܢ ܒܪܘܡܐ. ܐܝܟ ܒܟܬܒܐ ܠܟܬܝܒܬܐ.
ܒܗ[4] ܒܡܫܪܒܐ ܒܢܘܗܝ ܐܬܐ. ܐܠܐ ܒܡܫܪܒܘ ܒܡܪܟܒ ܒܪܘܡܐ

[1] So I, dagegen L ܪܚܡܬܐ und Lee ܪܚܡܐ.
[2] So I und L, dagegen Syr. hex. nur ܪܒܘܬܐ ܥܠ.
[3] So L, dagegen I 'ܐܦ'.
[4] I und L ܕܒܗ.

[1] Dieselbe Zeitbestimmung, aber auch sonst sachlich dieselbe Auslegung bietet Barhebraeus pag. 25, Zeile 15—18.
[2] Auch Ephraem l. c. pag. 308 E citiert zur Veranschaulichung 2 Makk. 5, 14, aber er malt nicht so frei aus wie Išô'dâdh.

XIV, 4: „Es wird sich spalten der Ölberg etc." d. h. Gott wird herabsteigen und hintreten auf den Berg und ihn erbeben machen, so dass es beiden Parteien infolge des oft wiederholten Erdbebens so vorkommt, als ob der Berg thatsächlich in zwei Hälften gespaltet wäre. Und er wird die Macedonier, die um ihn lagern, verwirren und vernichten und darnach die Hausgenossen erlösen.[1]

XIV, 5: „Und ihr werdet fliehen, wie ihr floht etc." Der Grieche: „Und es wird sich (wieder) schliessen die Spalte, die vor dem Erdbeben geschlossen war." Josephus[2] sagt: Als die Priester Ussia ermahnten, aus dem Tempel herauszugehen und sich nicht an Gott zu versündigen, ward er zornig und drohte ihnen den Tod an, wenn sie nicht schweigen würden. Inzwischen aber zerriss das Erdbeben den Erdboden und als der Tempel geborsten war, leuchtete ein heller Blitz auf und traf sein Antlitz und im selben Augenblicke war er voll von Aussatz. Vor der Stadt aber bei der sogenannten Spalte des Berges spaltete sich die westliche Hälfte desselben ab und, nachdem sie über vier Stadien in die Tiefe gefallen war, machte sie Halt bei dem östlichen Berge, so dass auch die Strassen und die königlichen Gärten zerstört wurden. — ⁕ Und jener Stier, der nach dem Vorbilde in der Wüste gemacht worden war, brüllte laut und es fand ein grosses Sterben unter dem Volke statt.[3]

„Und es wird eintreten der Herr, mein Gott u. s. w." d. h. er wird erscheinen zu unserer Hülfe, indem geführt werden von ihm die unsichtbaren Heerschaaren, die er „Heilige" nennt.

---

[1] Sachlich ebenso, und zwar unter Nennung der Macedonier, Barhebraeus pag. 25, Zeile 19.

[2] Der ganze Passus bis ⁕ findet sich Josephus Antiquit. IX, § 10 Ende. Išô'dâdh hat ihn fast wörtlich aus dem Codex Syro-hexpl. (l. c.

ܣܠܩ ܙܒܢܐ ܕܡܘܒܠܐ. ܡܢ ܕܝܢ ܕܦܫܩܗ ܠܗ ܡܠܬܐ. ܣܢܝܩ
ܐܢܫ ܠܡܠܟܐ. ܘܡܛܠ ܐܢܫ ܠܡܠܟܐ. ܗܘ ܕܡܬܩܠܣ ܗܘܐ ܕܪܒܐ
ܘܕܘܪ. ܗ̄. ܚܘܐ ܐܠܗܐ ܘܟܘܡ ܠܟܠ ܗܘܐ ܘܡܬܟܢܫܝܢ. ܐܝܟ
ܕܫܡܠܝ ܠܡܠܟܘܬܗ ܫܢܝܐ ܡܢ ܦܘܪܣܝܐ ܕܐܬܐ. ܕܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܬܩܠܣ ܐܠܗܐ ܗܘܐ ܠܡܠܟܐ. ܘܦܩܕ ܕܢܬܟܬܒܘܢ ܐܓܪܬܐ
ܚܕܬܐ ܦܘܪܣܝܐ ܐܝܟ ܡܐ ܕܢܗܘܐ ܠܟܠܗܝܢ. ܘܠܥܠܡܐ ܐܝܟ
ܕܢܬܩܪܐ ܘܕܘܪ. ܡܘܫܐ. ܘܫܡܠܝ ܓܠܝܐ[1] ܕܐܬܩܠܣ ܡܢ ܩܕܡ
ܙܒܢܐ[2] ܕ̄. ܐܡܪ ܡܩܕܘܢܝܐ. ܕܡܢ ܡܫܝܚܐ ܠܕܪܐ ܡܬܐ
ܠܡܠܟܐ ܡܢ ܙܒܢܐ ܘܠܐ ܢܬܒܥ ܒܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܕܒܪ ܠܟܠܗܘܢ
ܡܠܟܐ. ܠܝ ܠܐ ܢܫܠܛܘܢ. ܚܙܐ ܕܝܢ ܗܢܐ. ܙܒܢܐ ܕܠܚܝܫܐ ܠܐܢܫܐ.
ܘܡܢ ܐܠܗܐ ܕܡܠܟܐ. ܕܠܗܘܢ ܕܝܢܐ ܐܪܝܐ. ܘܟܠ ܐܦܪܘܣ
ܡܚܝܠ. ܘܡܠܟܐ ܡܚܝܐ ܚܘܝܐ ܠܟܠܗ. ܡܢ ܕܝܢ ܡܚܝܠܐ. ܟܠܗ
ܗܘ ܕܡܫܬܡܠܝܐ ܠܟܠܗܝܢ ܕܟܘܪܐ. ܐܠܗܐ ܠܟܠܗܘܢ ܕܗܘ ܗܘ ܕܠܡܡܠܟܘܬܐ.[3]
ܘܡܢ ܢܨܝܚܐ ܟܠ ܐܢܫ ܐܦܝܟܝܘܣ. ܟܠ ܗܘܐ ܡܚܝܠܐ ܦܘܩܕ[4]:
ܐܢܫܐ ܕܐܦ ܡܫܬܡܠܝܐ ܒܡܠܟܘܬܐ. ܘܡܬܕܒܪܢܐ ܡܠܟܝܢ. ܘܗܘܐ ܗܘ
ܕܡܢ ܠܟܠܗܘܢ ܗܘ fol. 231 b ܕܡܫܡܠܝܐ. ܦܘܩܕܢܐ ܘܠܐ ܢܫܬܡܠܐ.

[1] I und L ܓܠܝܐ.

[2] So I und L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten Worte: ܡܢ ܡܩܕܘܢܝܐ ܕܙܒܢܐ.

[3] I und L ܠܡܠܟܘܬܐ.

[4] I und L (aber auch Cod. Syr. hex.) ܦܘܩܕ.

fol. 112 v. unterer Rand) genommen. Auch Barhebraeus pag. 25, Zeile 20 —22 citiert ihn in freier, abgekürzter Weise.

3 Dieser letzte Satz findet sich weder bei Josephus noch auch an der citierten Stelle im Codex syrohexaplaris.

XIV, 6: „Nicht wird Sonnenlicht sein, sondern Kälte und Frost". >>> Nicht in Wirklichkeit wird das sein, sondern es wird ihnen so vorkommen, wie er zu sagen pflegt: „Die Sonne wird sich verfinstern und die Sonne wird ihnen untergehen u. s. w." D. h. diejenigen, die von Bedrängnissen ergriffen sind, haben auch nicht die geringste Empfindung von Licht. So auch hier. Wegen der Grösse der Ereignisse meinen die Menschenkinder, sie sähen kein Licht,[1] sondern wie bei Frost und Kälte klappern ihnen, während sie zittern, die Zähne vor der Grösse der Bedrängnisse, cfr. jenen Ausspruch unseres Herrn: „Weinen und Zähneklappen" (Matth. 8, 12).

XIV, 7: „Nicht Tag und nicht Nacht" d. h. vor der Menge der Bedrängnisse, als ob keine Nacht und kein Tag wäre.[2] „Und jener Tag wird erkannt werden" d. h. nach seinem Wohlgefallen wird sich erfüllen alles, was an ihm eintreten soll, sei es das Gericht über die Feinde, sei es die Erlösung der Hausgenossen.[3] „Um die Abendzeit wird es Licht sein" d. h. wenn die Feinde getötet sind,[4] wird endlich das Licht des Heils für die Hausgenossen aufgehen.

XIV, 8: „Es werden lebendige Wasser von Jerusalem ausgehen", d. h. die lebendig machende Lehre[5] wird

---

[1] Von >>> an fast wörtlich so Theodor, col. 589 C—D: Οὐ φῶς ὄντως καὶ ψύχος καὶ πάγος λέγει, ἀλλ' ὥσπερ εἴωθεν λέγειν, ὅτι ὁ ἥλιος σκοτισθήσεται, καὶ δύσεται αὐτοῖς ὁ ἥλιος, καὶ ὅσα τοιαῦτα, ὡς τῶν ἐν συμφοραῖς ὄντων οὐδεμίαν αἴσθησιν τοῦ φωτὸς λαμβανόντων, ἀλλ' ὥσπερ ἐν σκότῳ τινὶ τότε εἶναι δοκούντων. Οὕτω κἀνταῦθά φησι. Δόξουσι μὲν γὰρ ὑπὸ τοῦ μεγέθους τῶν γινομένων etc.

[2] Fast Wörtlich so Theodor col. 592 A: ἐπικρατούντων μὲν γὰρ τῶν κακῶν . . . . . ὡς μηδεμίαν εἶναι νυκτός τε καὶ ἡμέρας διαφοράν.

[3] Wörtlich so Theodor, col. 592 A: κατὰ γνώμην αὐτοῦ τὰ τοι-

ܘܗܘܝܐ ܡܫܬܠܡܐ ܒܟܠ ܚܕܡܕܡ. ܘܒܗܘܠܐ ܡܢܗ ܐܠܗܐ ܗ̄ܘ. ܩ̄.
ܡܬܐܡܪܐ ܠܒܘܪܟܝ[1] ܡܢ ܕܒܝܬ ܒܥܒܘ ܣܠܩܬܐ ܠܐ ܡܬܐܡܪܢܐ
ܡ̄ܢ. ܕܠܗܘܢ ܦܪܐ ܡܬܪܥܐ * ܠܐ ܢܗܘܐ ܢܘܗܪܐ. ܐܠܐ ܒܪܢܫܐ ܘܟܠܒܐ. ܙ.
ܠܗ ܕܒܥܪܐ ܗܦܟ ܘܒܠܒ. ܐܠܐ ܕܗܘܝܐ ܢܬܐܡܪ ܠܗܘܢ ܐܝܟ
ܕܡܢ ܠܡܠܐܡܪ. ܕܥܘܡܐ ܒܟܦܢܐ. ܘܒܬܪ ܠܗܘܢ ܥܘܡܐ ܘܕܡܪ.
ܩ̄. ܕܐܠܗܐ ܕܐܝܬܝܗ ܒܒܩܬܐ. ܐܠܐ ܚܕܐ ܦܘܩܕܐ ܕܢܘܗܪܐ ܡܥܒܕܢܐ.
ܗܘܝܐ ܘܐܬܐ. ܕܟܠ ܦܘܬܐ ܠܗܢ ܕܐܠܗܐ ܕܗܘܐ. ܢܥܒܕܘܢ ܒܒܢܝܐ
ܕܠܐ ܢܦܠ ܢܘܗܪܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܕܒܪܢܫܐ ܘܟܠܒܐ ܡܢ ܦܐܝܢ. ܦ̈ܠܒܝ[2]
ܥܒܝܕܘܬܗܘܢ ܡܢ ܦܘܬܐ ܕܒܩܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ ܡܢܝ. ܒܥܠܐ ܒܝܬ
ܘܣܘܪܐ ܦܩܕܐ[3]. ܠܐ ܠܟܠܢ ܘܠܐ ܐܝܬܝܐ. ܩ̄. ܡܢ ܥܗܢܘܬܐ ܒܒܩܬܐ.
ܐܝܟ ܗܘ ܕܠܐ ܠܟܠܢ ܘܠܐ ܐܢܦܐ. ܘܣܘܦܐ ܗܘ ܢܦܝܫܐ. ܩ̄. ܐܝܟ
ܕܒܝܬܗ ܡܬܥܬܕܐ ܡܠܦܐ ܕܗܘܐ ܒܗ. ܐ[4] ܡܬܬܡܥܒܪܢܐ ܕܒܠܒܒܐ.
ܘܐ ܦܘܪܩܢܐ ܕܒܚܝܐ. ܗܘ ܕܠܗܘܢ ܦܘܪܩܢܐ ܢܗܘܐ ܢܘܗܪܐ. ܩ̄. ܡܢܐ
ܕܐܬܝܗܒ ܒܒܠܒܒܐ ܒܥܒܠܡܐ ܢܦܫ ܢܘܗܪܐ ܕܦܘܪܩܢܐ ܠܒܢ̈ܝܬܐ.
ܗܘ ܕܢܥܘܠ ܡܬܠ ܚܝܐ ܡܢ ܐܘܪܝܫܠܡ. ܩ̄. ܡܬܥܒܕܐ ܡܣܝܒܪܐ
ܡܬܐܡܪܐ ܡܢ ܡܢܗܘܢ ܒܚ̈ܝܐ. ܗܘ ܕܠܘܩܒܠܗܘܢ ܠܥܘܡܠܐ ܥܡܐ[5]

1 So I, dagegen L ܠܒܘܪܟܝ.
2 So I, dagegen L ܕܦܠܒܝ.
3 So L, dagegen I lässt dies Wort ausfallen.
4 I und L ܐܝܟ.
5 So I und L, dagegen Lee hat für die beiden letzten Worte nur ܠܥܡܐ.

αὐτὰ ἐν αὐτῇ γενέσθαι, ἐπὶ τιμωρίᾳ μὲν τῶν ἐναντίων, σωτηρίᾳ δὲ τῶν οἰκείων. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 23 f.

4 **Fast wörtlich** so Barhebr. pag. 25, Zeile 24.

5 Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 25.

von den auserwählten Priestern verkündigt werden: „Ein Teil davon gegen das (östliche) Meer u. s. w." d. h. sie (die Lehre) wird von dem Volke ausgegossen und hinübergetragen werden auch zu den Völkern im Osten und Westen.[1] „Sommer und Winter" d. h. beständig. Der Grieche (schreibt): „(Zu dem) ersten und letzten Meere", indem er das erste Meer die Leute von damals nennt, das letzte dagegen ihre Nachkommen,[2] d. h. nicht für jene allein, sondern auch für die Geschlechter, die nach ihnen kommen, passt sie.

XIV, 1: „Wiederum einen Bannfluch wird es nicht (mehr) geben" d. h. weder soll unter uns Bosheit erfunden werden, noch auch einer, der Gotte fremd ist, cfr.: „Jeder, der unsern Herrn nicht liebt, der sei verflucht" (1 Cor. 16, 22).[3]

XIV, 10: „Von Gibea" das nördlich davon liegt, „bis Rimmon, das im Süden liegt."[4]

XIV, 12: „Folgendes wird die Plage sein, mit welcher der Herr schlagen wird u. s. w." spricht er vom Hause Gog.

XIV, 13: „Es wird sich heften die Hand des Einen an die Hand des Andern" d. h. so grosse Verwirrung wird sie ergreifen, dass jeder von ihnen nicht einmal prüft, ob er seine Hand gegen seinen Genossen ausstreckt, sondern meint, dass er sich einem Fremden naht.[5]

XIV, 14: „Auch Juda wird in Jerusalem gegen das Haus Gog kämpfen" durch jenen Serubabel aus dem Stamme Juda.[6]

XIV, 20: „Von dem Zaum der Rosse" deutet auf alle Waffenrüstungen, welche die Israeliten aus der

---

[1] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 26.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 592 B: θάλασσαν μὲν γὰρ πρώτην τοὺς τότε λέγει· ἐσχάτην δὲ τοὺς μετ' ἐκείνους.

ܘܐܡܪ. ܗ̄ܘ. ܡܫܬܡܠܝܐ ܘܡܫܬܠܛܢܐ ܡܢ ܟܠܗ. ܐܦ ܙܟܝ ܠܥܡ̈ܡܐ[1]
ܕܡܫܝܚܐ ܘܡܫܡܫܢܐ. ܡܛܠ ܘܫܠܡܘܬܐ. ܗ̄ܘ. ܐܡܪܢܝܬ. ܡܫܝܚܐ.
ܡܛܠ ܡܝܩܪܐ ܘܡܛܠ ܐܣܝܪܐ ܐܡܪ. ܡܢ ܡܛܠ ܡܝܩܪܐ ܠܒܢܝܗܘܢ
ܕܐܘܕܝܘ[2] ܥܡܗܘ. ܐܣܝܪܐ ܕܝܢ ܒܥܘܠܡ ܕܟܠܗܘܢ. ܗ̄ܘ. ܠܗ ܠܒܢܝܗܘܢ
ܒܠܚܘܕ ܐܠܐ ܘܡܟܪܙ ܕܐܢܫ ܒܐܬܪܘܗܝ ܢܦܫܐ. ܗ̇ܘ ܕܐܡܪ ܣܢܝܐ ܠܐ
ܢܗܘܐ. ܗ̄ܘ. ܠܐ ܢܬܟܢܫ ܒܗ ܪܘܡܐ. ܐܠܐ ܕܢܬܩܪܒ ܠܐܠܗܐ. ܐܝܟ
ܗܢ ܕܟܠ ܕܠܐ ܪܚܡ ܠܡܪܢ ܢܗܘܐ ܚܪܡ. ܡܢ ܝܫܘܥ ܕܡܫܝܚܐ
ܘܡܢ ܒܪܢܫ ܕܡܫܬܠܡܢܘܬܐ.[3] ܗ̇ܢ ܕܐܘܕܝ[4] ܡܫܘܠܬܐ ܕܢܦܫܐ ܡܢܬܐ
ܘܐܡܪ. ܟܠܗ ܕܝܠܗ ܝܫܘܥ ܐܡܪ. ܗ̇ܢ ܕܐܬܚܒܪ ܐܝܟܘ ܒܐܝܕܐ
ܕܚܒܪܗ. ܗ̄ܘ. ܗܕܐ ܡܟܝܠ ܠܬܘܕܝܬܐ ܐܝܟܢܐ ܐܢܘܢ. ܐܝܟ ܕܡܟܝܠ
ܡܫܘܕܥܘ. ܐܠܐ ܐܦ ܟܠܗ ܣܒܪܗ[5] ܦܘܫܩܗ ܐܝܟܘ ܢܚܘܬ. ܠܟܠ
ܢܥܡܕ ܕܒܥܘܡܪܐ ܦܢܝ. ܘܐܦ ܡܟܝܠ ܢܬܡܠܟ ܒܐܪܥܐܟܡ ܟܡܐ
ܕܝܠܗ ܝܫܘܥ. ܟܕ ܙܘܒܢܐ ܗܘ ܕܡܢ ܡܫܠܡ ܕܡܟܝܠ. ܡܢ

[1] So L, dagegen I mit einem ܝ.
[2] So L, dagegen I ܕܐܘܕܝܘ.
[3] So L, dagegen I ܢܫܐ' und Lee ܢܫܐ'.
[4] So I und L, dagegen Lee fügt ܠܘܬܗ hinzu.
[5] So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

---

3 Wörtlich so Theodor, col. 592 C: Οὐδεὶς ἔσται λοιπὸν ἐν τῷ ἔθνει ἀσεβείᾳ χαίρων, οὐδὲ ἀπηλλοτριωμένος θεοῦ........ ὡς...... εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν, ἤτω ἀνάθεμα. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 27.

4 Wörtlich so Ephraem, pag. 310 E.

5 Wörtlich so Theodor, col. 593 A: Τοσαύτη αὐτοὺς ἀθρόα...... ἔκστασις λήψεται, ὥστε ἕκαστον ἐπὶ τὸν πλησίον τρέποντα τὴν οἰκείαν χεῖρα μηδὲ τοῦτο εἰδέναι, ἀλλ' οἴεσθαι ἀλλοτρίων ἐφάπτεσθαι.

6 Sachlich dasselbe Theodor, col. 593 B.

Beute des Hauses Gog für Gott aussondern;[1] wie David mit dem Schwerte Goliaths that[2] und die Philister mit der Rüstung Sauls, die sie der Astarte, d. h. der Venus aussonderten. „Und die Kessel", welche die Feinde für ihren Gebrauch (mit sich) tragen und nun die Israeliten Gotte darbringen, werden zahlreich und heilig sein, wie die Opferschalen vor dem Altar.[3] Durch „Kessel" weist er auf alle Geräte hin.

XIV, 21: „Kein Kananiter soll (mehr) sein u. s. w." d. h. der es gleich macht und zu vergleichen ist den bösen Gebräuchen der Kananiter, cfr. jenes Wort des Hosea (12, 8): „Die Wage des Betruges ist in der Hand Kanaans u. s. w."[4] Der Hebräer liest „Kaufmann" (für „Kananiter".)

Zu Ende ist die Prophetie des Sacharja.

[1] Das klingt an Theodor, col. 596 A an: ἠβουλήθη τὰ λοιπὰ ὅπλα..... εἰπεῖν, ἅπερ οὖν ἀνατιθέναι ἤμελλον. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 28 f.

[2] Auch hier Anklang an Theodor, col. 596 A: οἷον πεποίηκεν ὁ μακάριος Δαυῒδ μετὰ τὴν τοῦ Γολιὰθ ἀναίρεσιν, τὸ ξίφος ἀναθεὶς τῷ θεῷ. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 29 f.

ܦܣܘܩܬܐ[1] ܕܗܘܫܥ ܐܡܪ ܥܠ ܡܢܗܘܢ ܡܐܬܝ ܐܝܟ ܕܦܢܝܢ
ܣܓܝ̈ܕܐ ܠܐܠܗܐ ܡܢ ܒܬܪܐ ܕܩܛܠ ܚܘܝܢ. ܐܝܟ ܕܚܒܝܒ ܕܡܝܪ
ܠܫܘܩܗ ܕܡܘܠܟܢܝܢ ܘܦܠܚܬܐ ܒܪܝܗ ܕܝܘܠܦܢܐ ܕܦܪܨܘܦܗܘܢ
ܠܐܣܛܪܛܐ. ܗ̄. ܒܡܘܡܬܐ. ܘܒܗܘܢ ܡܬܚܙܐ ܕܐܚܪܢܝܢ ܒܡܠܟ̈ܒܒܐ
ܒܡܫܬܘܬܗܘܢ. ܘܐܦ ܡܫܬܒܚܝܢ ܣܓܝ̈ܕܐ ܠܐܠܗܐ ܡܣܝܒܪܝܢ ܘܡܬܦܢܝܢ
ܐܝܟ ܦܬܟܪܐ ܕܗܘܐ ܡܬܚܙܐ. ܒܗ ܡܬܚܙܐ ܥܠ ܡܢܗܘܢ ܡܐܬܐ
ܟܢܥܢ. ܗܘ ܕܠܐ ܢܗܘܐ[2] ܡܫܒܚܐ[3] ܘܕܡܢ. ܗ̄. ܕܡܕܡܐ ܘܡܬܕܡܐ
ܒܐܬܪ ܒܬܚܐ ܕܡܫܒܚܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܗܘܡܢܐ. fol. 232a ܡܫܬܐܐ
ܕܢܦܠ ܒܐܝܕܗ ܕܡܫܚ ܘܕܡܢ. ܒܟܢܥܢ. ܠܒܪ ܐܡܪ

⁘ ܫܠܡ ܦܘܫܩܐ ܕܕܡܢܐ. ⁘

[1] So I und L, dagegen Lee ܦܣܘܩܬܗ.
[2] So I und L, dagegen Lee fügt ܥܘܠ hinzu.
[3] So I und Lee, dagegen L mit Sĕyâmê.

3 Fast wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 26, Zeile 1 f.
4 Sachlich und zum Teil auch wörtlich Theodor, col. 596 D: Οἱ τοῦ Ἰσραὴλ τοῦ πρὸς ἀσέβειαν ἤ τινα μοχθηρίαν νεύειν ἠθῶν.... οὕτω καὶ ὁ μακάριος Ὠσηὲ λέγει· Χαναὰν, ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ etc. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 26, Zeile 3.

Appendix.

Die Auslegung der Psalmen 16. 22. 68. 69. 72. 45.

Abkürzungen:

Th^{b}. = der Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia in syrischer Bearbeitung, wie er im Berliner Manuskript Sachau 215 vorliegt und von Baethgen in Z. A. W. 1885 pag. 53—101 beurteilt worden ist.

Barhebr. = die Scholien des Barhebraeus zum Psalter, die mir leider nicht in der von de Lagarde (Praetermissorum libri duo, 1879) besorgten Ausgabe, sondern nur im Manuskript Brit. Mus. Add. 23596 zugänglich waren.

NB. Eine genaue Bestimmung des Theodor'schen Eigentums in den hier veröffentlichten Abschnitten aus dem Psalter ist vor der Hand noch nicht möglich, da der im Pariser Cod. Coislianus 12 enthaltene noch unverstümmelte Commentar Theodors zu Pslm. 32—60 (cfr. Lietzmann, der Psalmencommentar Theodors von Mopsuestia, in Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Ak. der Wissensch. 1902, XVII) noch nicht veröffentlicht ist und Th^{b}., ähnlich wie der von Ascoli herausgegebene lateinische Psalmencommentar Theodors (Il codice Irlandese dell' Ambrosiana, Roma 1878 = Archivio Glottol. ital. V) ausser einem irgendwie bearbeiteten Theodor noch andere unbekannte Quellen benutzte (cfr. Baethgen, l. c. pag. 101). Auch das lässt sich noch nicht entscheiden, woher eigentlich Th^{b}. das Theodor'sche Eigentum entlehnte. Wenn er pag. 124, Fussnote 1 und pag. 149, Fussnote 3 den Išô'dâdh'schen Text nicht zufällig paraphrasierte, so bietet er an diesen Stellen — vorausgesetzt dass sie wirklich Theodorisch sind — eine ausführlichere Form Theodor's als Išô'dâdh und weist damit auf eine andere uns unbekannte Bearbeitung des Mopsuesteners zurück.

Psalm XVI.

XVI, 2: Der Hebräer (hat) für: „Mein Gutes kommt von Dir" „Und meine Güte ist nicht über dich hinaus," d. h. Du bedarfst nicht mein Eigentum, da du ja mein Wohlthäter bist allezeit.[1] Auch der Grieche: „Und mein Gutes brauchst du nicht."

XVI, 3: „Die Heiligen im Lande" nennt er die Vornehmen und Grossen und Gewaltigen der Völker, die sie umgeben und sie bedrängen. Alles was abgesondert ist von seinem Nächsten und sich hervorhebend, nennt der Hebräer heilig.[2] Symmachus sagt für „Heilige" „Vollkommene". „All mein Wohlgefallen" und mein Begehren habe ich ausgewirkt „an ihnen", da ich sie mit meinen Händen vernichtete. Und wenn sie später wiederum nach unserer Herrschaft begehren sollten,[3]

XVI, 4: „sollen ihre Schmerzen viele sein" d. h. es sollen ihnen in unmittelbarer Folge andere Leiden und Bedrängnisse zu den ersteren durch Heimsuchung von Gott hinzugefügt werden.[4] Der Hebräer: „Es werden viel

---

1 Das ist natürlich Erklärung des Pešitto-Textes.

2 Th^{b}. fol. 18a, Zeile 10f. kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen also: ܡܛܠ ܩܪܐ ܠܩܕܝܫܐ ܕܡܫܬܪܪܝܢ. ܐܝܟ ܕܦܪܝܫܝܢ ܡܢ ܥܡܡܐ. ܒܝܕ ܕܡܫܡܠܝܢ ܗܘܘ ܒܢܡܘܣܐ ܘܒܚܝܠܐ.

3 Fast wörtlich so Th^{b}. fol. 18a, Zeile 13f.: ܕܠܗ ܕܝܢ ܒܗܘܢ ܥܠܡܐ. ܘܐܦܢ ܐܢܘܢ ܒܪܓܝܓܐ ܕܡܠܟܘܬܢ. ܐܝܟ ܢܣܓܘܢ ܠܟܐܒܝܗܘܢ.... Barhebraeus fol. 120b, Zeile 1 fasst das Ganze in folgende Glosse ܐܬܠܗܝܘ ܕܝܢ ܒܡܠܟܘܬܗܘܢ.

4 Kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen Th^{b}. fol. 18a, Zeile 15f.: ܐܣܓܝ ܟܐܒܐ ܥܠ ܡܪܥܐ.

ψ 16.

fol. 286b, 5 ܒܟܬܒܐ. ܣܟܐ ܛܒܬܐ ܡܢ ܠܘܬܗ ܗܘ
ܘܬܟܠܬ ܥܠܝܟ ܠܐ ܐܒܕ. ܗ̄. ܠܐ ܫܒܩ ܐܢܬ ܠܟܠ ܕܥܠܝܟ.
ܕܐܬܟܠ ܒܟ ܡܬܬܟܠܢܐ ܒܡܠܟܝ. ܐܦ ܗܟܢܐ. ܘܬܟܠܬ ܠܐ
ܢܩܦ ܠܝ.[1] ܡܫܝܚܐ ܕܡܬܐܡܪ[2] ܦܪܐ. ܠܡܫܩܠܐ ܘܬܘܕܝܬܐ.[3]
ܘܣܬܟܠܬܐ ܕܟܘܟܒܐ ܕܚܣܝܪ̈ܘܬܗܘܢ ܕܐܠܗܝܢ ܠܗܘܢ. ܠܟܠܗ ܡܢܗ ܕܝܢ
ܕܫܪܝܪ ܡܢ ܣܓܝܐܘ ܘܡܟܠ. ܡܫܝܚܐ ܩܪܐ ܒܟܬܒܐ. ܫܡܫܡܫ
ܣܓܝ ܡܫܝ̈ܚܐ ܡܫܡܫܢ̈ܐ[4] ܐܡܪ. ܡܛܠ ܕܗܢܘܢ ܕܚܝܝܢ ܘܐܬܓܠܝ
ܒܟܢܐ ܒܗܘܢ. ܕܐܬܒܢܝ ܐܝܟ ܕܐܢܫ. ܘܐܦ ܐܘܡܝ ܕܟܠܗܘܢ ܒܠܐܡ
ܕܡܫܝܚܐ. ܢܣܝܡ ܪܘܚܗܘܢ. ܗ̄. ܢܬܘܣܦܘܢ ܠܗܘܢ ܐܡܝܪܬܐ
ܫܡܝܐ ܘܐܘܪܚܬܐ ܐܚܪܢܐ ܠܟܠ ܡܫܝܚܐ. ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܢ ܐܠܗܐ.
ܒܟܬܒܐ. ܢܣܝܡ ܦܠܚܢܘܬܗܘܢ ܘܐܬܘܬܗ ܒܠܐܘܗܝ. ܗ̄. ܒܗܘܢ
ܘܒܦܠܚܢܘܬܗܘܢ ܐܚܪܢ. ܕܠܐ ܢܬܘܬܘܢ ܒܫܡܫܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܠܐ
ܐܝܟ ܢܣܝܡܘܢ ܡܢ ܕܡܐ ܐܬܘܬܗܘܢ ܢܣܝܡܘܢ. ܪܘܚܐ ܕܦܠܚܢܘܬܗܘܢ.
ܫܡܐ ܢܣܒܘ ܒܗ. ܗ̄ ܦܘܪܫܢܐ ܬܘܡܐ ܕܡܬܬܠܝܢ. ܗ̄. ܐܠܐ

---

[1] So L, dagegen Syr. hex. ܡܛܠ ܕܟܠ ܛܒܬܐ ܕܝܠܝ ܠܐ ܡܣܬܢܩ ܐܢܬ.
[2] So L², dagegen L¹ ܕܡܬܐܡܪܐ.
[3] L ܬܘܕܝܬܐ.
[4] So L, nach Syr. hex. hat auch Symmachus ܡܫܝ̈ܚܐ.

sein ihre Götzen und sie laufen ihnen nach" d. h. sie und ihre Götzen werde ich vernichten, dass sie nicht eilen, sie anzubeten. „Und nicht will ich darbringen ihre Trankopfer von Blut." Wie sie selbst sind ihre Trankopfer, der Stolz ihrer Götzen.

XVI, 6: „Die Messschnüre sind mir gefallen" d. h. ein trefflicher Anteil ist's, der mich getroffen hat, d. h. das Land der Verheissung ist (von) mir sehr geliebt. (Der Ausdruck ist gewählt), dieweil durch Messschnüre das Land von Josua, dem Sohne Nuns, verteilt wurde[1] und durch Messschnüre die Ländereien überall vermessen werden.

XVI, 7: „Der mich beraten hat" d. h. du gabst mir das Gesetz, das mich berät und unterweist in Betreff dessen, was ich thun und lassen soll.[2] „Nächte" nennt er die Bedrängnisse[3] und „Nieren" die Gedanken, indem dass sie die Bewegungen der Begierde erzeugen, die unserer Natur eingepflanzt ist.

XVI, 9: „Auch mein Fleisch", d. h. Fleisch nennt er den ganzen Menschen, wie gewöhnlich.

XVI, 10: „Du hast nicht gelassen meine Seele im (Scheol)" d. h. dass sie in die Tiefe der Bedrängnisse hinabsinke wie in den Scheol und nicht hast du betreffs deines Volkes, nachdem es vom Götzendienste gereinigt war, zugegeben, dass es das Verderben sähe von den Händen seiner Feinde. Der Grieche: „Du lässest nicht und giebst nicht zu".

Auch wenn die Worte zu ihrer Zeit auf das Volk bezogen wurden, so erhalten sie doch die wahre Erfüllung in Christo, wie auch Petrus (Act. 2, 27 und 31) bezeugt. Und wie wenn jemand für einen König einen Becher schmiedet, oder ein Haus baut und erst im Laufe der Zeit kommt er in dem Hause zu wohnen, in der Zwischenzeit aber bewohnen und benutzen auch andere das, was für den König her-

[illegible] [1] [illegible] [2] [illegible] [3] [illegible] [4] [illegible]

[1] L [illegible].

[2] So L, dagegen Lee [illegible].

[3] So L, dagegen Syr. hex. [illegible].

[4] I [illegible].

---

[1] Kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen Th^b. fol. 18b, Zeile 1 f.: [illegible]. Auch Barhebr. fol. 120b, Zeile 12 f. fügt zu [illegible] die Glosse [illegible] hinzu.

[3] Th^b. fol. 18b, Zeile 6 f. bietet auch hier die kürzere Form: [illegible].

[4] Bei Th^b. fol. 18b, Zeile 8 lautet die Glosse: [illegible]; bei Barhebr. fol. 121a, Zeile 4 f. also: [illegible].

gestellt ward, so wird auch alles, was in Beziehung auf Christum gesagt ist, in den Zwischenzeiten auch auf andere Personen bezogen, damit es nicht aufgelöst und vergessen werde von der Zeit u. s. w.[1]

Psalm XXII.

Wegen eines Wortes, das unser Herr aus diesem Psalm zur Zeit seiner Kreuzigung gesprochen hat, ferner auch wegen jener Ähnlichkeit (Anspielung): „Sie haben meine Hände und Füsse durchbohrt u. s. w." (vers 17) beziehen Einige den ganzen Psalm auf ihn. Aber wie passt denn die Reihe dieser Stichen für den, „der kein Unrecht gethan hat und in des Lippen keine Sünde gefunden ward",[2] (1 Petr. 2, 22) und (der da sagt:) „Es kommt der Fürst der Welt und an mir u. s. w." (Joh. 14, 30)?[3] Besonders (beachte) jenes: „Ich bin ein Wurm u. s. w." (vers 7). Wenn man aber sagt, dass unser Herr das Angesicht der menschlichen Natur (beim Sprechen) dieser Worte trug, wohlan, wenn er gesagt hat: „Auf dich haben meine Väter gehofft" (vers 5) und „auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an" (vers 11), so möge man uns doch sagen, wer die Väter seiner menschlichen Natur sind und wann sie auf Gott hofften und gerettet wurden. Unser Herr vielmehr, als ihn die Juden beschuldigt hatten, dass er ein Feind Gottes sei, weist ihnen nach aus der Schrift, dass er Alles in Erfüllung des Wohlgefallens des Vaters thut und leidet, besonders aber zur Zeit seiner Passion. Ferner (lehrt er?) die Wirklichkeit seiner menschlichen Natur und dass er in Wahrheit gelitten hat, und auch dass wir in

---

[1] Fast wörtlich so Th^{b}. fol. 18b, Zeile 15f.: ܡܛܠ ܕܠܐ ܢܫܬܪܐ ܠܐܢܫܐ ܐܚܪ̈ܢܐ ܒܡܨܥܬܐ ܕܙܒܢ̈ܐ. ܘܠܐ ܢܬܛܥܐ. ܠܡܠܝ ܡܫܝܚܐ ܕܝܢ ܕܡܛܠ ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܐܡܪ ܒܟܠܗܘܢ ܒܟܬܒ̈ܐ.

ܐܦ ܡܛܠܘܡ ܐܝܠܝܢ ܕܐܡܪܢ ܥܠ ܡܫܝܚܐ ܡܬܦܫܩܢ ܒܪܒܝܐ
ܕܡܫܝܚܐ ܐܦ ܥܠ ܦܪܨܘܦܐ ܐܚܪܢܐ. ܕܠܐ ܢܬܪܥܘܢ ܘܢܬܚܠܦܢ ܡܢ
ܪܒܐ ܘܕܡܪ̈.

ψ 22.

fol. 289a, 4 ܐܢܫܝܢ ܕܝܢ ܡܛܠ ܣܒܪܐ ܡܠܬܐ ܕܐܡܪ ܡܪܢ ܡܢ
ܡܙܡܘܪܐ[1] ܗܢܐ ܒܢܝ ܙܡܢܐ ܗܘ. ܘܩܢܝ ܕܡܫܡܠܝܐ ܠܗܘ. ܗܘ
ܕܒܪܐ ܐܝܟ ܘܩܛܠ ܘܕܡܪ̈. ܒܠܗܘܢ ܡܡܠܠ ܒܡܠܘܗܝ ܡܙܡܘܪܐ.
ܘܐܢܫ ܦܠܓ ܡܢܐ ܕܗܠܝܢ ܦܬܓܡܐ. ܥܠ ܗܘ ܕܒܥܠܐ ܠܐ
ܒܒܢ. ܘܡܫܒܚܐ ܠܐ ܐܫܬܡܥܬ ܒܡܫܩܠܐ. ܘܐܦܠܐ ܒܠܡ ܐܬܡܠܘ
ܕܒܒܦܐ: ܘܗܘ ܘܕܡܪ̈. ܡܛܠ ܗܢܐ ܕܐܬܒܒܠ ܐܦ ܘܕܡܪ̈. ܐܝܟ
ܐܡܪܝ.[2] ܕܦܪܘܫܐ ܠܡܢ ܕܚܛܐ. ܠܝܬ ܡܢ ܒܩܠܐ ܗܠܝܢ. ܡܢܝܢ
ܡܐ ܕܐܡܪ ܒܝܕ ܫܒܥܐ ܐܒܗ̈ܐ. ܘܒܒܢܝܢ ܐܬܐܡܪܬ ܡܢ ܡܙܒܢܐ.
ܠܡܢܘܢ ܒܢ ܦܢ ܐܝܟ ܐܒܗ̈ܘܗܝ ܕܚܫܐ ܐܢܫܐ. ܘܐܡܬܝ ܫܒܥܐ
ܒܐܒܗ̈ܐ ܘܐܬܦܪܫ. ܡܢ ܕܝܢ ܡܛܠ ܕܒܡܫܒ ܗܘܐ ܒܗ ܣܘܥܪ̈ܢܐ
ܕܐܬܦܠܓܘ ܒܗ ܕܐܠܗܐ. ܦܢܝܫ ܒܗܘܢ ܡܢ ܡܬܠ ܕܡܠܟܝܢ.
ܒܡܠܟܘܬܐ ܕܒܢܝ ܐܒܐ ܒܒܪ ܡܢܝܫ. ܡܛܠ ܕܝܢ ܒܒܢܝ ܣܒܪܗ.[3]

[1] L mit Sĕyâmê.
[2] L ܦܪܘܫ.
[3] So L[1], dagegen L[2] hat das Wort getilgt.

---

[2] Auch bei Kihn (Theodor v. Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten 1880) pag. 161 citiert Theodor 1 Petr. 2, 22: qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore eius.

unserer Bedrängnis Gott anrufen sollen. — Andere: Auf unsern Herrn wurde der grösste Teil der Weissagungen gesprochen, auch wenn sie in der Mitte (Zwischenzeit) auf Andre bezogen wurden, nach Massgabe des Bildes von dem Becher und dem Bau, von dem wir oben (cfr. Psalm XVI Schluss) gesprochen haben.

XXII, 2: „Wegen der Worte meiner Thorheiten" d. h. wegen der Thaten.

XXII, 3: „Mein Gott, ich rufe dich des Tages" d. h. was ist die Ursache, dass keine Erlösung für meine Bedrängnisse eintritt.[1] Und es gleicht jenem: „Warum stehst du, Herr, so ferne?" (Psalm 10, 1) und jenem Worte Habakuks: „Warum schreie ich, Herr, und du hörst nicht u. s. w." (Hab. 1, 2).

XXII, 4: „Du bist heilig u. s. w." d. h. er räumt ein: Nicht aus Nachlässigkeit hast du mich nicht erhört, als ich viele Male dich rief, sondern weil du der heilige Gott bist und das Gebet meiner Sünde mit Bathseba nicht annimmst. Und das weiss ich daher, dass „auf dich meine vortrefflichen Väter gehofft haben u. s. w." (vers 5).

XXII, 17: „Sie haben meine Hände durchbohrt" bedeutet nicht, dass er (in Wirklichkeit) durchbohrt ward von ihnen, sondern er redet von der Schwere der Leiden. D. h., wenn sie ihn übermocht hätten, so hätten sie das gethan.

XXII, 19: „Über mein Kleid u. s. w." Indem dass Absalom[2], als er zur Schändung seiner (Davids) Weiber hineinging, die ihm zum Erbe zugefallenen Kleider nahm und seinen Leuten austeilte.

XXII, 18: „Die sahen es und weideten sich an mir" und freuten sich über mich nach ihrem Wohlgefallen.

XXII, 21: „Aus der Hand der Hunde meine Einsamkeit". Meine Einsamkeit hat er gebracht d. h. meine

ܗܘܐ ܕܝܢ ܒܫܠܡܘܬܐ ܕܡܢ ܐܦܘܬܗ. ܘܒܡܪܕܐ ܢܦܫ. ܘܗܘܐ
ܕܢܣܪܐ ܠܐܠܗܐ ܒܐܘܠܨܢܘܗܝ. ܐܢܫܐ ܕܝܢ. ܕܟܠ ܡܢ ܐܠܡܢܝ
ܫܘܒܚܐ ܕܒܫܘܢܩܐ. ܐܦ ܒܡܫܒܚܬܐ ܟܠ ܐܢܫܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܐܝܟ
ܠܫܘܠܡܐ ܕܡܫܐ[1] ܘܕܚܫܬܐ ܕܐܬܒܪܝ ܡܢ ܠܒܝܠܐ. ܒܡܠܐ ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ.
ܗ̈ܝ. ܒܫܘܒܚܪܐ. ܐܠܗܝ[2] ܐܡܪ ܒܐܬܡܗܐ ܗ̈ ܡܠܐ ܗܢܐ ܒܟܠܗ
ܕܠܐ ܗܘܐ ܥܡܠܐ ܒܒܥܠܝ. ܘܡܠܐ ܠܗܘ ܕܒܥܠܐ[3] ܡܢܐ ܡܢܗ
ܒܗ̈. ܘܒܗܘ ܕܒܫܘܢܘܗ. ܕܒܥܠܐ[4] ܡܢܐ ܢܦܠ ܐܢܐ ܘܠܐ ܦܩܕ
ܘܡܪ̈ܐ. ܗܘ ܕܐܝܟ ܡܢܗ ܘܡܪ̈ܐ. ܗ̈ ܡܫܡܥܐ ܕܠܗ ܡܢ ܡܬܚܫܒܢܘܬܐ
ܠܐ ܒܫܘܠܝ ܡܢ ܡܢܗܘܢ ܕܒܢ̈ܝ ܫܪܒܝ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܐܠܗܐ ܐܝܬ[5]
ܡܚܝܠܐ ܘܠܐ ܡܫܟܚܐ ܒܠܚܘܕ ܕܠܐܝܬܐ[6] ܕܫܡܥܬ ܕܒܡ ܒܡܫܒܚ
ܘܡܢܚܐ ܗܘ ܠܗ ܡܢ ܗܘ ܕܒܢ ܫܒܩܗ ܐܒܘܗ̈ܝ ܡܫܠܡܢܐ ܘܡܪ̈ܐ. ܗܘ
ܕܒܠܒܗ ܐܡܪ. ܠܗ ܕܝܢ ܡܫܒܚܝܢ ܗܘܐ ܡܢܗܘܢ. ܐܠܐ ܟܠ ܡܫܡܠܐ
ܕܢܦܠ ܐܦܪ. ܒܐܝܟܐ ܕܐܠܗ ܒܫܘܒܚܘܢ ܗܘܐ ܡܫܒܚ ܗܘܐ. ܗܘ
ܕܟܠ ܠܫܘܡܗ. ܒܗܘ ܕܡܢ ܟܠ ܐܒܫܠܘܡ ܒܡܫܢܩܬܐ ܕܡܫܡܗ.
ܕܢܒܗ ܢܦܠܐ ܡܪܕܘܬܐ[7] ܘܡܫܢܩ ܠܒܝܬܗ. ܗܢܘ ܕܝܢ ܗܘܐ ܒܗ

1 I ܕܡܫܝܚܐ.
2 So L, dagegen Lee ܐܠܗܝ.
3 L ܡܢܐ.
4 So L, dagegen Lee ܒܥܠܐ ܕܟܠܗܘܢ.
5 L ܐܝܬ.
6 L ܕܐܝܬܐ.
7 L ܡܪܕܘܬܐ.

---

1 Sollte das ein Anklang an Th[b]. sein? Dort lesen wir fol. 26b, Zeile 9: ܘܠܐ ܠܐܢܫܐ ܘܠܡܫܒܚ ܡܢ ܒܡܠܟܐ.

2 Auch Th[b]. deutet diesen Psalm auf David und seine Verfolgung durch Absalom, wie aus der Überschrift (cfr. Baethgen Z. A. W. 1885. Heft 1. pag. 78: ܠܕܘܝܕ ܕܪܕܦ ܡܢ ܐܠܗܘܗܝ ܡܢ ܐܒܫܠܘܡ) hervorgeht.

Seele, denn die einzige ist sie mir. Wiederum: Wegen der Menge der Feinde spricht er: „Meine Einsamkeit".

XXII, 22: „Und aus dem hohen Horn" d. h. aus ihrem Hochmut und ihrer Aufgeblasenheit hat er meine Erniedrigung gerettet.[1] Der Grieche: „Und aus den Hörnern des Einhorns meine Erniedrigung".

XXII, 24: „Ehret ihn" d. h. ehret ihn, wie er euch geehrt hat.[2] Mit „dem Armen" (v. 25) und „den Armen" (v. 27) meint er sich und die seines Volkes.[3]

XXII, 32: „Dem Volk, das geboren werden soll, das (der Herr) schafft" weist darauf hin, dass seine Gerechtigkeit (ihm) anhaftet d. h. man bringt und belehrt und erleuchtet die Kinder und Kindeskinder, die von uns geboren werden sollen auf viele Generationen hin für diese Gerechtigkeit, die der Herr wirkt an mir und diesem Volke von Anfang an.[4]

Psalm LXVIII.

Diesen Psalm, der über die Hinaufführung der Lade aus dem Hause Obar (Obed)-Edoms gesprochen wurde (2 Sam. 6),[5] beginnt David mit den Worten Moses, die über die Lade gesprochen wurden. „Es geschah" so heisst es (Num 10, 35f) „wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Der Herr steht auf und deine Hasser werden zerstreut, und wenn sie sich niedersetzte, sprach er: Kehre wieder, Herr, zu den Myriaden und Tausenden Israels". Diese (Worte) wurden gebraucht, jedesmal wenn die Lade von einem Orte zum andern bewegt oder niedergesetzt wurde. Deshalb erwähnt auch David

[1] Das klingt an Th^b. fol. 27b, Zeile 18f. an: ܡܢ ܪܡܐ ܐܬܪܐ ܘܫܘܒܗܪܗܘܢ ܦܪܩܗ ܠܡܘܟܟܗ.

[2] Fast wörtlich so die Glosse bei Th^b. Dort lesen wir fol. 28a, Zeile 6: ܗܿܘ ܡܝܩܪܝܢ ܠܗܘ ܕܡܝܩܪܟܘܢ.

ܘܣܝܡܐ ܒܗ ܐܝܟ ܙܒܢܘܗܝ. ܗܘ ܕܡܢ ܐܝܕܐ ܕܡܠܟܐ ܚܣܝܢܐܝܬ.
ܚܣܝܢܐܝܬ ܐܬܠܝܗ. ܩ. ܒܠܚܘܕ. ܕܚܣܝܢܘܬܐ ܗܝ ܒܗ. ܠܗܘ
ܡܛܠ ܫܘܠܛܢܐ ܕܒܒܝܬܝܒܐ ܦܪܐ ܚܣܝܢܐܝܬ. ܘܡܢ ܦܪܐ ܕܡܠܐ.
ܩ. ܡܢ ܕܡܠܘܗܝ ܘܢܦܫܬܗܘܢ ܦܘܪܥܢܗ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܡܫܝܚܐ.
ܘܡܢ ܡܪܢܝܬܐ ܕܐܡܪܐ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ.[1] ܗܘ ܕܐܬܦܪܢܣ. ܩ. ܡܦܪܢܣ
ܐܝܟ ܕܡܦܪܢܣ. ܡܫܡܫܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܒܗ ܘܠܡܒܥܝܘ ܦܪܐ. ܗܘ
ܕܒܥܠܐ ܕܡܬܠܒܝܢ ܕܟܝܢ. ܒܗܘ ܕܐܬܢܣܒܘ ܢܦܫܐ. ܩ. ܡܫܠܡ[2]
ܘܡܒܥܝܢ ܘܡܬܒܪܢܝܢ ܒܒܢܝܐ ܘܒܒܢܬ ܒܢܝܐ ܕܡܫܠܡܝܢ ܡܢܝܢ ܒܪܬܐ
ܫܘܚܠܦܐ ܒܗܕܐ ܕܐܬܦܢܝܬܐ fol. 289b ܕܟܝܢ ܡܬܢܐ ܒܗܝ ܘܒܗ
ܗܘܐ ܒܥܠܐ ܡܢ ܫܘܪܝܐ.

ψ 68.

fol. 304b, 7 ܒܡܕܡܪܢܘܬܐ ܗܘܐ ܕܐܡܝܪ ܒܠܠ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ
ܡܢ ܒܗܠܘ ܕܒܡܠܟ ܐܘܕܝ. ܟܕ ܒܗ ܫܘܪܝܐ ܕܝܘܡ. ܡܢ ܡܠܟܘܬܗ
ܕܡܘܫܐ ܕܐܡܪܝ ܒܠܒܢܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܗܘܝܘ ܠܡ ܕܡܢ ܫܡܝܢܐ ܡܠܟܘܬܐ
ܐܡܪ ܡܘܫܐ. ܢܩܘܡ ܡܪܝܐ ܘܢܬܒܕܪܘܢ ܒܥܠܕܒܒܘܗܝ. ܘܡܢ ܐܬܐܬܝܢܝܬ
ܐܡܪ. ܐܬܐܦܣ ܡܪܝܐ ܒܠܠ ܟܘܠܗ ܘܒܠܠ ܐܦܝܐ ܕܫܡܝܐ. ܒܗܘܠܡ
ܡܬܚܫܒܝܢ ܗܘܘ ܥܠ ܐܡܬܝ ܕܡܬܝܬܐ ܗܘܐ. ܘܡܘܬܐ ܡܢ ܕܡܢ

[1] L ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ. Ausserdem beachte, dass Syr. hex. also liest: ܕܐܡܪܐ ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܝܠܗ".

[2] L ܡܫܠܡܝܢ.

3 Sachlich dasselbe Th^{b}., fol. 28a, Zeile 9ff.

4 Sachlich dasselbe Th^{b}., fol 28b, Zeile 10ff.

5 Das klingt deutlich an die Überschrift des Psalmes bei Th^{b}. an; cfr. Baethgen l. c. pag. 80: ܐܡܪ ܠܒܘܫܝ ܡܢ ܡܫܡܫ ܗܘܐ ܫܡܫܐ ܕܐܠܗܐ ܡܢ ܒܡܠܟܐ ܕܒܡܠܟ ܐܘܕܝ ܡܠܟܘܬܐ. Ähnlich Barhebr. fol. 163a, Zeile 20.

mit gutem Rechte hier dasjenige, was für die Person Moses und Josuas passend gesprochen wurde.

68, 1: „Gott steht auf u. s. w." mit dem Aufstehen Gottes meint er überall das Bereitsein zur Hülfe seiner Hausgenossen[1] und die Strafe seiner Feinde.

68, 4: „Preiset den, der dahin fährt nach Westen" d. h. der dahin fährt (so heisst es) auf seinem Volk wie der Wagenlenker auf dem Wagen und dahin geht mit dem Reste (?) mit ihm und dahinführt in westlicher Richtung, um sein Volk nach Palästina hineinzuführen. Denn auch vom Osten des Landes der Verheissung fand ihr Einzug statt, indem ihr Angesicht nach Westen war.[2] Der Hebräer: „Preiset den, der im Himmel sitzt; Jah ist sein Name".

68, 6: „Der den Einsamen wohnen macht in dem Hause". „Einsam" nennt er sein Volk, sintemal es vereinzelt war durch seine Lebensgewohnheit, die in seinem Gesetz (wurzelte). „Haus" aber (nennt er) das Land der Verheissung.[3] Und wie (als ob) einer fragt: Woher ist's bekannt, dass Gott (dazu) imstande ist, so antwortet er: Wir wohnen (ja) im Lande der Verheissung. „Und der die Gefangenen herausführt". (Es heisst:) Aus jener Lage, in der wir wie in Fesseln gefangen waren in Ägypten, hat er uns herausgeführt. Und siehe (es ist geschehen), obgleich wir sehr widerspenstig waren und wie Leichen in den Gräbern in der Knechtschaft lagen.

Der Grieche: „Er führt die Gefangenen heraus mit Macht wie die Erbitternden, die da wohnen in den Gräbern" d. h. nicht allein Gefesselte waren wir,

---

[1] Sachlich dasselbe Barhebr., wenn er fol. 163a, Zeile 23 schreibt: ܢܩܘܡ ܐܠܗܐ ܗ̣ܘ ܠܡܥܕܪܢܘܬܐ.

[2] Diese ganze Glosse ist bei Th^{b}. ganz kurz zusammengefasst und lautet fol. 84b, Zeile 20f. also: ܥܒܪܘ ܠܦܪܨܘܦܗ ܠܡܥܪܒܐ ܕܐܬܘ ܐܪܥܐ ܕܡܘܠܟܢܐ.

ܠܓܒܪ ܠܐ ܡܬܠܐܫܒܢܐ. ܕܟܝܢܗ ܠܗ ܕܪܘܡܠܟܐ ܘܠܐ ܕܗܒ
ܡܕܡܕ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܕܡܢ ܦܪܨܘܦ ܡܕܡܐ ܘܫܡܗ ܠܒܢܝܢܫ ܗܘܘ
ܠܡܐܡܪ. ܢܡܘܣ ܐܠܗܐ ܘܡܪ̄ܝ. ܘܫܡܐ ܕܐܠܗܐ ܒܡܠܟܘܗܝ ܠܟܘܡܪ̈ܐ
ܕܠܗܠܐ ܒܗܝܪܬܐ ܕܒܠܫܢܗܘܢ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܟܠܒܕܒܒ̈ܘܗܝ ܐܡܪ.
ܗܘ ܕܢܥܒܕ ܠܒܝܬ ܠܡܥܕܪܐ. ܩ̄. ܕܐܝܬ ܠܗܘܢ ܟܠܐ ܟܗܢܐ
ܐܝܟ ܗܘܢܦܩܐ ܟܠܐ ܡܕܡܟܐ ܘܐܙܠ ܒܝܫ̄ܪ. ܟܗܢܐ ܘܕܒܪ ܠܐܘܪ̈ܝ
ܡܕܒܪܐ. ܕܒܠܚܘܕܘܗܝ ܠܟܗܢܐ ܟܗܢܘܬܐ. ܘܐܦ ܒܝܬ ܡܢ
ܡܢܝܚܐ[1] ܕܐܬܐ ܡܘܠܟܢܐ ܗܘܐ ܡܟܠܐܘܗܝ. ܡܢ ܐܦܝܗܘܢ ܠܡܥܕܪ̈ܢܐ.
ܠܥܙܝܐ. ܥܒܕܘ ܠܗܘܢ ܠܒܝܬ ܟܡܪܐ. ܗ̈ܘ ܥܡܗܘ. ܗܘ
ܕܡܘܠܕ ܣܢܝܐ ܒܥܠܬܐ. ܣܢܝܐ ܠܟܡܪܐ ܦܬܐ. ܐܝܟ ܦܘ ܕܣܢܝܢ
ܗܘܐ. ܟܗܢܘ ܕܟܘܡܪ̈ܘܗܝ. ܟܠܬܐ ܕܝܢ ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܟܢܐ. ܘܐܝܟ
ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܣܓܝܐ ܕܥܡܘܣ ܐܠܗܐ ܕܠܬܐ ܣܝܢ ܒܐܪܬܐ
ܡܘܠܟܢܐ ܐܡܪ. ܘܡܢܥܡ ܐܫܥܝܐ ܒ̄. ܡܢ ܗܘ ܠܗܘܢ ܕܡܢ ܐܝܟ
ܕܒܫ̈ܒܝܬܐ ܐܫܬܝ ܗܘܝܢ ܒܡܕܝܢ ܐܫܟܚ ܡܢܗ. ܗܘܐ ܡܢ ܠܗ
ܡܬܕܪܐ ܢܘܗܪ. ܘܐܝܟ ܥܠܬܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܒܟܝܢܝܢ ܢܘܗܪ ܒܒܟܢܘܫܬܐ.
ܣܘܢܝܐ ܡܥܡ ܐܫܥܝܐ ܒܣܚܠܦܘܬܐ ܒܟܘܪܐ ܡܡܕܡܕܪܢܐ ܒܡܕܝܢ
ܒܡܕܝܢܬܐ.[2] ܩ̄ ܠܗ ܒܟܘܡܪ ܡܫܬܥܠܝܐ ܢܘܗܪ. ܐܠܐ ܐܦ ܡܡܕܡܕܪܢܐ

[1] L ܡܢܝܚܐ.

[2] So L, dagegen Syr. hex.: ܡܥܡ ܠܟܘܡܪ̈ܝܢ ܒܡܕܡܕܪܢܘܬܐ ܒܗ ܒܟܘܡܪܐ ܠܡܕܡܕܪܢܐ ܕܒܡܕܝܢ ܒܡܕܝܢܬܐ.

3 Die beiden letzten Sätze sind bei Th[b]. zusammengezogen und lauten fol. 85a, Zeile 4f. also: ܠܗܠܐ ܡܠܬܐ ܠܟܡܪܐ ܣܢܝܐ ܡܦܪܫܐ ܒܡܥܩܒܢܘܗܝ ܒܟܠܬܐ ܕܟܝܢܐ ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܟܢܐ. Bei Barhebr. lautet die Glosse fol. 163b, Zeile 4 also: ܣܢܝܐ ܗ̄ ܠܟܡܪܐ ܕܦܪܫܗ ܒܡܥܩܒܢܘܗܝ ܡܢ ܦܘܡܐ ܕܒܟܗܢܐ. ܒܟܠܬܐ ܗ̄ ܕܟܝܢܐ ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܟܢܐ.

sondern auch solche, die Gott erbittern und erzürnen. Andere: Uns, die wir durch die Knechtschaft der Ägypter gefesselt waren, führte er heraus mit starkem Arm, die widerspenstigen Ägypter aber, die gegen unsere Erlösung frech wirkten, machte er wohnen unter den Begrabenen dadurch, dass er ihre Erstgeborenen tötete und sie selbst im Meere untergehen liess.[1]

68, 7: „Als du in der Wüste dahinzogst, da (bebte) das Land". Glosse fehlt!!

68, 8: Mit jenem „Die Himmel troffen" deutet er auf den Mannaregen hin.[2] „Es bewegte sich" d. h. der Berg Sinai durch deine Offenbarung auf ihm. Und darnach „bebte die Erde" (vers 7) und verschlang die Rotte Korah.[3] „Es bewegte sich" aber auch das Herz der Völker, wie Rahab zu den Kundschaftern sagte: „Es erbebte unser Herz und (das Herz) aller Bewohner der Erde vor euch" (Jos. 2, 9 u. 11).

68, 9: Auch mit „dem Regen des Wohlgefallens" meint er das Manna. „Regen" aber heisst er's, weil es wie der Regen herabstieg. „Des Wohlgefallens" aber nennt ers, weil es durch das Wohlgefallen Gottes neben dem gewöhnlichen Regen eintraf.[4] Dein Erbe „war krank" in Ägypten, „aber du hast es hergestellt" in Palästina.[5]

68, 10: demselben, „in welchem" wegen seines Überflusses auch das Vieh eben deines Volkes „wohnte" und Überfluss hatte.[6]

---

[1] Dies letzte Citat giebt Theodors Ansicht wieder, denn bei Th^{b}. fol. 35 a, Zeile 6 ff. finden wir's in kürzerer Gestalt wieder. Dort lautet's nämlich: [illegible]. Noch kürzer wird derselbe Inhalt wiedergegeben bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 6 f.

[2] Diese Glosse lautet bei Th^{b}. fol. 35 a, Zeile 11 f. also: [illegible]. Barhebr. fol. 163 b, Zeile 12 hat hiervon nur die drei ersten Worte.

ܘܡܬܩܪܝܐ ܕܐܠܗܐ. ܐܚܪܢܐ ܕܝܢ. ܟܠ ܟܡ ܕܡܫܬܥܒܕܝܢ ܢܘܡܝ

ܒܒܒܘܠܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܐܩܡ ܒܪܒܘܗ ܠܐܫܥܝܐ. ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܝܢ ܡܕܒܪܐ

ܕܡܬܬܓܢܝܢ[1] ܗܘܘ ܠܥܡܠܐ ܦܘܠܚܢܐ. ܐܡܪ ܐܝܟ ܒܗ ܡܚܘܙܐ.

ܒܥܒ ܕܠܟܘܡܪ̈ܝܗܘܢ ܦܫܛܐ. ܘܒܗܘܢ ܥܒܕ ܒܢܝܐ. ܗܘ ܕܡܢ

ܒܒܢܝܐ ܕܐܝܣܘܪܝܐ. ܐܬܪܐ ܕܨܘܪ̄. ܒܘܦ ܕܡܫܢܝܐ ܢܦܫܗ ܒܠܐ ܡܣܒܠܢܘ

ܕܡܫܠܐ ܬܦܪ. ܗܘ ܕܐܬܬܢܝܚ.[2] ܩ̄. ܠܡܬ ܗܫܐ ܒܐܝܠܝܢ ܕܫܠܡܘ.

ܘܫܬܪܝ ܢܓܕ ܐܬܪܐ ܘܡܠܟܐ ܡܘܬܪ ܒܟܝܠܗ. ܐܬܬܢܝܚ ܕܝܢ ܗܘ

ܠܟܠ ܕܥܡܡ̈ܐ ܐܝܟ ܕܐܡܪܐ ܬܢܝܢ[3] ܠܐܫܩܝܐ ܕܐܝܟ ܒܒܠ

ܘܡܠܟܘܗܝ ܒܥܒܘܕܘܬܐ ܕܐܬܪܐ ܡܢ ܡܪܕܘܬܗ. ܗܘ ܡܠܟܐ fol. 305a

ܕܒܒܠ ܠܥܡܠܐ ܦܫܐ. ܡܠܟܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܕܒܗܘܢ ܡܠܟܐ ܢܚܬ ܗܘܐ.

ܕܒܒܠ ܕܝܢ ܡܬܒܥܐ. ܗܦܟ ܕܒܒܠܝܐ ܕܐܠܗܐ ܠܒܪ ܡܢ ܡܠܟܐ ܕܥܒܕܐ

ܗܘܐ. ܐܬܬܢܝܚ ܐܪܥܐ ܘܫܠܝܬ ܒܡܕܝܢܬܐ ܘܐܬܡܠܟܬ[4] ܒܫܠܡܘܬܗ. ܗܘ

---

1 L ܕܡܬܬܓܢܝܢ.

2 Das steht bei Lee nicht im Pešittotext.

3 Dies Wort ist von mir aus dem Zusammenhange ergänzt; bei L ist an seiner Stelle eine Lücke, offenbar, weil die Vorlage nicht mehr gelesen werden konnte.

4 So L, dagegen Lee ܘܫܒܚܬ ܠܡܬܬܘܟ.

---

3 Bei Th^b. fol. 35 a, Zeile 10 f. lautet die Erklärung also: ܟܠ ܕܥܡܐ ܕܠܐ ܡܦܣܝܢ.

4 Hier scheint Barhebr. in irgend einer Form Išoʿdâdh benutzt zu haben. Denn fol. 163 b, Zeile 14 f. lesen wir: ܡܠܟܐ ܕܒܒܠ ܗܘ ܢܚܬ ܕܥܒܕܐ ܡܢ ܒܢ̈ܝܐ.

5 Fast wörtlich so Th^b., fol. 35 a, Zeile 13 f.: ܐܬܬܢܝܚܬ ܫܠܝܬ ܒܡܕܝܢܬܐ ܕܫܠܡܘܬܐ ܘܫܒܚܬ ܠܡܬܬܘܟ ܕܘܨܚܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. Bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 15 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

6 Das klingt an Th^b. an. Dort lesen wir fol. 35 a, Zeile 15 f.: ܘܡܫܬܒܚܝܢ ܕܐܬܛܥܝܘ ܒܡܫܚܐ ܕܒܗܘܢ ܒܥܡܝܢ ܒܗ.

68, 11: „Der Herr wird geben das Wort“ d. h. die frohe Botschaft (heisst es) . . . . . (die) du unsern Vätern gegeben hattest, indem du, was du ihnen verheissen hattest, dass nämlich du für uns sorgen und uns zur Ruhe bringen werdest, an uns jetzt erfüllt hast durch deine grosse Kraft.[1]

68, 12: „Die Könige der Heerschaaren werden sich versammeln u. s. w.“ (Es heisst:) Auch wenn sich jene mächtigen 31 Könige und andere gegen uns versammelt haben, so wollen wir sie doch mit deiner Hilfe zerstreuen und von ihrer grossen „Beute“, die wir unter uns verteilt haben, soll das Haus deinem Namen gebaut werden, und es soll geschmückt werden und glänzen in grosser Herrlichkeit. Er will sagen: Zur Verschönerung deines Hauses haben wir geraubt und du hast uns gegeben den grossen Besitz der Kananäer und der übrigen Völker.[2]

68, 13: „Wenn ihr zwischen den σκάνδαλα schlafen werdet, Flügel“ d. h. auch bevor wir das Land in Besitz nahmen, hat Gott uns das verheissen: „Wenn ihr wohnen werdet in Frieden wie in der Ruhe des Schlafes, wenn beseitigt sein werden die σκάνδαλα, welches die Widersacher um euch her sind“ (freies Citat aus Stellen wie 5 Mos. 12, 10. 25, 19 und ähnlichen) d. h. zur Zeit Salomos — „es gab ihm der Herr Ruhe vor seiner ganzen Umgebung“ (1 reg. 5, 4) — dann soll gebaut werden das Haus des Herrn, das schönes Schnitzwerk hat, das mit Gold und Silber überzogen ist.“

[1] Diese im Text verdorbene Glosse steht kürzer bei Th^{b}., fol. 35 a, Zeile 18 f.: ܡܠܬܐ ܕܣܒܪܬܐ ܟܕ ܫܡܠܬ ܘܡܫܡܠܝܬ ܚܝܠܐ ܐܚܠ ܠܐܒܗ̈ܬܐ ܠܡܘܠܟܢܐ. Die erste Hälfte dieser letzten Fassung steht auch bei Barhebraeus fol. 163 b, Zeile 19 f.

[2] Diese ganze Glosse ist bei Th^{b}. fol. 35 a, Zeile 19 f. also zusammengezogen: ܡܠܟ̈ܐ ܕܚܝ̈ܠܘܬܐ ܠܟܠܗܘܢ ܥܡ ܢܬܟܢܫܘܢ ܥܠܝܢ ܠܡܒܕܪܘܬܗܘܢ. ܘܡܩܒܠ ܕܚܠܬ ܟܕܡ ܡܟܝܟܘܬܐ ܕܠܒ ܢܥܠܝ ܒܝܬܐ ܕܫܡܟ. Bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 22 f. lautet es noch kürzer.

ܕܡܛܠ ܡܡܠܐܣܘܬܗ ܐܦ ܒܒܢܝܐ ܕܠܒܗ ܕܒܥܝܢ ܒܥܬܝܪ ܒܗ.
ܘܐܬܛܪܐܣܝ. ܗܦ ܕܡܢܝܐ ܢܛܠܐ ܡܠܛܐ. ܗܘ̣. ܗܒܢܝܐ ܠܗܘ......[1]
ܗܒܢܝܐ ܠܐܒܗܬܝ. ܡܢ ܕܐܬܛܘܪܦ ܠܗܘܢ ܕܢܦܩ ܐܢܫ ܕܢܠܝ
ܘܡܢܝܢ ܐܢܫ ܢܓܝ ܥܡܠܢܬܗ ܗܘܐ ܙܐܕܝ ܒܝܢܬܗ ܐܒܐ. ܡܠܩܐ
ܕܢܬܠܘܐ ܢܛܘܦܘܢ ܘܕܡ̈ܪ ܐܦ ܠܗܘ ܐܛܘܦܘ ܒܒܝܢ ܡܠܩܐ
ܗܘܢܬܐ ܢܣܐ ܗܢܘܢ ܠܒܠܝܢ ܘܢܝ ܘܐܢܬܬܐ. ܐܠܐ ܒܒܘܕܩܝ ܢܒܪ̈[2]
ܐܢܘܢ. ܘܡܢ ܒܐܬܗܘܢ ܗܘܝܐܐ ܕܦܠܓܝܢ ܒܢܛܝ. ܒܒܛܐ ܢܛܒܐ
ܠܗܘܢ. ܘܢܬܩܒܠ ܘܢܦܩܝ ܒܡܘܒܠܐ ܗܘܝܐܐ. ܙܒܐ ܕܐܬܡܪ.
ܕܡܛܠ ܗܘܦܪܗ ܕܒܠܗܝ ܒܝ[3] ܘܢܘܒܠ ܒܝ ܡܢܬܐ ܐܒܐ ܕܡܢܒܢܬܐ
ܘܕܡ̈ܪ ܕܒܡܩܠܐ. ܠܝ ܐܬܚܡܘܢ ܒܢܛ ܡܥܬܐ. ܩܠܐ. ܗܘ̣. ܐܦ ܡܢܝ
ܕܢܬܬܐܣܦ ܢܣܝ ܠܐܬܒܐ. ܗܠܝܢ ܐܬܛܘܪܦ ܠܝ ܐܠܗܐ. ܕܡܢ ܠܡܕܝܢܬܐ
ܠܗܘ ܒܡܠܐ ܐܢܫ ܕܒܢܝܐ ܕܡܛܠܐ. ܡܠ ܕܐܬܛܘܪܦ ܡܥܬܐ ܕܐܬܛܣܘܢ
ܒܒܠܒܝܒܐ ܕܢܦܩܝ ܠܗܘܢ. ܗܘ̣. ܒܐܒܝ ܥܠܝܡܘܢ. ܐܢܫܘܗ ܠܗܘ
ܡܕܝܢܐ[4] ܡܢ ܦܠܓܘܢ ܢܦܩܘܢ. ܗܦ ܕܝ ܡܛܠܝܒܐ ܒܛܠܗ ܕܡܢܝܐ.
ܕܦܘܡ ܒܗ ܢܦܩܐ ܡܥܬܐ. ܕܡܢܥܝܢ ܒܝܘܡܐ ܘܒܡܠܐܟܐ. ܠܗܘ
ܐܝܟ ܐܢܫ ܠܗܘ ܢܛܠܐ. ܕܐܡܪ ܒܛܢܐ ܗܘܐ ܕܐܬܛܘܦܠܐ. ܡܥܬܐ ܗܘ.
ܡܢ ܠܗܘ ܠܡܪܢ ܒܡܠܐ.[5] ܘܐܬܛܘܦܠܗ ܡܥܬܐ ܘܕܡ̈ܪ ܕܒܠܐ.

---

[1] Hier ist bei L eine Lücke, in der etwa ein Wort eingereiht werden kann.

[2] Dies Wort ist von mir aus dem Zusammenhange für eine Lücke im Ms. gesetzt.

[3] L ܒܝܐ.

[4] L ܘܡܢܝܐ.

[5] L ܒܡܠܐ.

Wiederum (heisst es:) Als ob einer fragt: Wann wird sich dieses erfüllen?, so antwortet er „wenn ihr wohnen werdet in Frieden, und beseitigt worden sein werden die σκάνδαλα u. s. w. wie oben". Der Hebräer liest für „zwischen den σκάνδαλα" „im Mist". D. h. auch wenn ihr meint, wir ermangeln der Besitztümer u. s. w., will ich so grossen Frieden und Glanz euch bringen, dass ihr von dem grossen Reichtum, den ihr von den Völkern geraubt habt, mit silbernen Tauben, die mit Gold überzogen sind, spielt und euch schmückt nach der Gewohnheit der Reichen. Von allen Gebilden aber setzt er die Flügel der Tauben allein, weil ihr Aussehen besonders herrlich und schön, wenn vergoldet und von ferne glänzend. Der Grieche liest für „zwischen den Feinden" „zwischen den Losen". Symmachus aber „zwischen den Erbstücken". Wiederum: Durch Taube erinnert er an das Opfer Abrahams, welches mit den übrigen Tieren auch die Taube darbrachte. Wiederum: Weil die Taube ein besonders schöner Vogel ist.

68, 14: „Als Gott den König enthüllte" d. h. die Beweisführung (ist folgende): Gott ist imstande, euch diesen Glanz zu geben, weil er, als ihr früher unter dem Königreich der Ägypter dientet, euch aus ihm herausführte und euch den König auf dem Berge Sinai enthüllte, dass ihr, wie es heisst, ihm sein solltet das Königreich und die heiligen Priester (Exod. 19, 6). Und zu dieser Zeit glänzte die ganze Versammlung d. h. die auf Befehl Moses Erwählten wie Schnee.[1] Und er erlaubte euch damals, dass ihr euch Könige einsetzen dürftet, wenn ihr darum gebeten haben würdet. Und indem er kund thut, wo die Könige eingesetzt und in den Versammlungen glänzen sollen, sagt er:

---

[1] Die ganze Glosse ist bei Th[b]. fol. 85 b, Zeile 10 f. zu folgenden Worten zusammengezogen: ܡܢ ܗܢܐ ܐܠܗܐ ܠܡܠܟܐ ܒܛܘܪܐ ܕܣܝܢܝ. ܟܕ

ܒܒܢܝܐ. ܢܚܬ ܒܗ ܒܡܫܚܐ. ܒܗ ܡܫܠܡܬܐ ܐܡܪ. ܗ̄ ܐܝܟ ܕܢܚܬܘܢ
ܕܢܦܩܘܢ ܡܢ ܡܫܚܐ ܩܕܡ. ܒܗܝܐ ܡܕܝܢ ܡܫܐ ܘܡܫܝܚܘܬܐ
ܡܫܬܐ ܠܐ ܠܗܘܢ ܐܡܪܐ ܕܡܢ ܒܗܬܬܐ ܘܗܝܢܐ ܕܒܝܬܗܘܢ[1] ܡܢ ܒܩܒܪܐ.
ܒܢܝܐ ܕܡܫܪܝܐ ܕܡܩܒܠܝܢ ܒܕܘܟܬܐ. ܠܡܬܠܗܘܢ ܘܬܬܦܢܝܘܢ ܐܝܟ
ܒܢܝܐ ܕܒܬܠܘܬܐ. ܡܢ ܡܛܠ ܕܝܢ ܕܙܘܓܐ ܗܘ ܦܩܐ ܕܢܩܐ ܒܚܣܘܕ.
ܒܠܠ ܕܢܝܚܐ ܗܘ̣ܐ ܬܠܡܝܕ ܡܫܝܚܐ ܘܡܦܝܣܐ ܡܢ ܕܡܕܒܪܢܐ ܘܡܕܝܢܐ
ܡܢ ܕܘܝܢܐ. ܢܘܚܐ. ܢܚܬ ܒܗ ܒܡܬܐ ܩܪܐ[2] ܐܡܪ.
ܣܘܡܡܟܘܣ ܕܝܢ ܒܗ ܢܚܘܬܐ[3] ܒܝܢ. ܬܘܒ ܒܝܢ ܢܦܐ ܡܫܬܐ
ܠܒܘܕܝܐ. ܒܕܚܠܐ ܐܒܪܘܡܝܐ. ܕܒܝܢ ܢܬܘܐ ܕܩܕ. ܐܦ ܠܢܦܐ
ܦܬܒ. ܬܘܒ ܕܝܢ ܒܠܠ ܕܢܚܬ ܡܫܚܐ ܢܦܐ ܒܥܒܝܕܬܐ. ܡܢ ܦܢܝܢ
ܐܠܗܐ ܡܬܠܐ. ܗ̄. ܬܘܒܬܐ ܕܡܫܡܫ ܐܠܗܐ ܒܡܫܬܠܠ ܠܗܘܢ
ܗܘܐ ܡܫܝܚܘܬܐ. ܡܢ ܗܦ ܕܡܢ ܡܢ ܦܝܡ ܬܘܒ ܡܠܦܘܬܐ ܕܡܕܢܚܐ
ܡܣܒܪܝܢ ܗܘܘ ܗܘܬܘܢ. ܐܦܦܘܢ ܡܢܗ ܘܦܪܫ ܒܗܘܢ ܡܠܦܐ
ܒܦܘܪܐ ܕܦܫܝܢ. ܕܬܗܘܘܢ ܒܗ ܡܠܦܘܬܐ ܘܡܢܐ ܡܦܬܝܐ ܐܝܟ
ܕܐܡܪ. ܘܡܢܗ ܒܗܘܐ ܙܒܢܐ. ܐܦܪܝܫ ܡܠܦ ܡܫܡܫܬܐ. ܗ̄ ܒܢܝܢܐ
ܐܝܟ ܦܘܡܝ ܡܘܡܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܠܐܝܓܪܐ. ܘܐܦܫ ܒܗܘܢ ܗܦܝܟ.
ܕܐܦ ܡܠܦܢܐ ܠܡܫܡܫ ܐܡܪܬ fol. 305b ܕܒܢܝܗܘܢ. ܘܡܢ ܡܢܚܘܬܐ

1 L ܕܒܝܬܗܘܢ.
2 So L, dagegen Syr. hex. ܒܡܫܝܚܬܐ ܩܕܫܐ.
3 So L, aber nach Syr. hex. liest Symmachus ܒܗ ܠܢܘܚܬܐ.

ܒܐܦܝܐ ܐܠܗܝܬܐ ܡܠܦ ܡܫܡܫܬܐ ܒܢܝܢܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܠܐܝܓܪܐ. Bei Barhebraeus fol. 164a, Zeile 7 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

„Auf dem Zalmon" d. i. der Zion, der Berg Gottes.[1] So, nämlich ward der Berg von den Völkern genannt. Einige: Er nennt den Mose König. Wiederum: Als Gott euch von den Königreichen Ägyptens befreite und euch aussonderte, allein zu wohnen im Lande der Verheissung und euch das Königreich bestimmte, für euch allein, auf dem Zalmon, damals saht ihr herrlich und glänzend aus wie Schnee vor allen Völkern. Jenes: „Es ward schneeweiss" sagt er für den Glanz.

68, 15: „Ihr Berge von Bâišân[2] u. s. w." Von diesen Bergen, die nahe sind dem Lande, deutet er auf die Völker, die um sie herum sind, die stark und mächtig wie die Berge von Bâišân. Gleich als wären sie neidisch gegen dieses Volk, dass es seit kurzem in ihrer Mitte gepflanzt wurde und sie bewältigte und sie alle hinwegschaffte mit seiner Macht. Warum, (heisst es), fasst ihr Pläne gegen dieses Volk, indem ihr es ausrotten wollt.[3]

68, 16: „Der Berg, den er sich erwählt hat u. s. w." Auch wenn ihr (so heisst es) ihm zehntausendmal zu schaden sucht, er kann nicht beschädigt werden, weil Gott ihn für immer zu seiner Wohnstätte gemacht hat.[4] Im Griechen steht weder Bâišân noch Gabnim, sondern „die fetten Berge, die mit Käse versehenen Berge"

---

[1] Dieselbe kurze Glosse Th[b]. fol. 85 b, Zeile 12 f. und Barhebr. fol. 164 a, Zeile 10.

[2] Beachte, dass der Syrer hier und an andern Stellen בָּשָׁן (syr. ܡܬܢܝܢ) mit בֵּית שְׁאָן, בֵּישָׁן (Scythopolis) verwechselt (Nöldeke).

[3] Bei Th[b]., fol. 85 b, Zeile 16 f. lautet die Glosse also: [illegible]. Da Barhebr. zu den unterstrichenen Worten fol. 164 a, Zeile 14 noch hinzufügt: [illegible], muss er die vorhergehenden Worte Išôʿdâdhs oder doch wenigstens einer ähnlichen Vorlage gekannt haben.

[4] Dieses Citat ist aus Theodor und lautet Th[b]., fol. 85 b, Zeile 19 f. also: [illegible]. Barhebr. fol.

ܕܐܣܝܐ[1] ܡܫܡܫܝܢ ܡܢܟܠ ܘܡܬܟܠܝܢ ܒܡܒܥܬܐ ܐܡܪ. ܒܝܠܕܗܘܢ
ܐܘܣܝܐ ܕܝܘܡܐ ܠܡܘܬܐ ܕܐܠܗܐ. ܗܘܝ ܓܝܪ ܡܫܡܫܐ ܗܘܐ ܠܡܘܬܐ
ܡܢ ܒܣܝܡܐ. ܐܝܟܢ ܕܒܣܡܐ ܠܗ ܦܓܪܐ ܡܫܡܠܝܐ. ܠܗܘ ܡܢ
ܣܘܪܚܢܝ ܐܠܗܐ ܡܢ ܡܫܡܠܝܘܬܐ ܕܡܪܢ. ܘܫܪܫܘܗܝ ܠܡܫܡܫ
ܒܠܫܘܬܦܘܬܗ ܒܐܝܕܐ ܡܫܡܠܝܐ. ܘܐܝܟ ܠܗܘܢ ܡܫܡܠܝܐ
ܡܢܗܘܢ ܘܠܗܘܢ ܒܝܠܕܗܘܢ. ܗܟܢ ܐܦܝܣܩܘܦܐ ܗܘܝܘ ܘܡܫܬܡܠܝܐ
ܐܝܟ ܠܐܠܗܐ. ܠܟܝܢ ܡܢܗܘܢ ܒܡܫܠܐ. ܗܢܘ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܣܠܩ
ܡܫܝܚܐ ܐܡܪ. ܗܢܘ ܕܡܘܬܐ ܕܒܣܡ ܘܕܒܫ ܡܢ ܡܘܬܐ ܗܘܝܢ
ܕܡܢܝܢ ܠܐܠܗܐ ܐܡܪ. ܒܟܠ ܒܡܫܠܐ ܕܒܝܬܐܝܘܬܗ ܕܒܣܡܢ
ܘܡܫܘܚܢ ܐܝܟ ܡܘܬܐ ܕܒܣܡ.[2] ܕܐܝܟ ܗܘ ܕܡܫܡܫ ܫܡܫܐ
ܒܡܦܩܐ ܗܘܐ. ܕܢܬܠܡܠ ܐܠܗܐ ܒܫܡܗܘܢ. ܘܫܡܫ ܐܢܘܢ ܘܐܦܟܪ
ܠܡܫܡܠܝܘܗܝ ܒܡܫܡܠܝܐ. ܡܛܠ ܠܗ ܗܘܡܫܡܠܝܘܗܝ ܒܡܫܡܠܐ
ܒܡܫܐ ܗܘܐ ܡܢ ܙܒܢܘܗܝ ܠܡܫܡܠܝܘ. ܡܘܬܐ ܕܢܓܠ ܠܗ ܘܕܒܫ
ܐܦ ܠܗ ܩܪܒ ܪܒܢܝ ܒܒܠܗܘܢ ܒܡܫܠܡܗ ܒܗ. ܠܐ ܡܪܝܐ
ܕܠܐܢܫܐ. ܒܗܢܘ ܕܐܠܗܐ ܒܒܝܬܗ ܒܗ ܡܫܡܫܢܘ ܐܢܫܐܝܬ ܒܗܘܢܐ
ܠܐ ܒܣܦܪ ܐܝܟ ܘܠܐ ܢܒܠܥ. ܐܠܐ ܡܘܬܐ[3] ܫܡܫܐ ܡܘܬܐ ܡܢܝܚܐ
ܗ̄ ܕܡܚܐ ܣܠܩ. ܫܡܫܡܫܘ. ܕܡܫܬܐ ܠܐܣܬܘܬܐ. ܒܣܢܐ. ܡܘܬܐ

1 L ܕܐܣܝܢ.

2 Die Worte von ܘܕܒܫ ܡܢ bis hierher stehen bei L von erster Hand schon am Rande.

3 L hat dies und die drei folgenden Worte mit Sĕyâmê.

164 a, Zeile 16 f. sachlich dasselbe, aber sich mehr an Išôʿdâdh's Fassung anlehnend: . . . . ܒܗܒܘܬܐ ܠܐ ܡܫܬܠܡ ܒܡܫܠܡܗ ܒܗ.

d. h. voll von Milch. Symmachus: „Von schöner Nahrung". Der Hebräer: „Ihr Berge von Bâišân, warum trachtet ihr u. s. w."

68, 17: „Gott ist dahin gefahren inmitten der Myriaden u. s. w. und der Herr in ihrer Mitte (hat) den Sinai (geheiligt)". Er, der über den Tausenden und Myriaden der Könige dahinfuhr, er ist's, der sich damals auf dem Sinai offenbarte und ihn heiligte.

68, 18: „Du bist in die Höhe gefahren u. s. w." Weil der Sänger von der Liebe zum Herrn trunken war, konnte er sich nicht genug thun, die Wunder des Herrn aufzuzählen; also kehrt er wiederum zum Anfang des Psalms, zu Ägypten zurück. (Es heisst:) Du wurdest als der Hohe und Herrliche gesehen bei unserm Auszug aus Ägypten, als wir sie beraubten und grossen Reichtum davontrugen[1] an Stelle des harten Dienstes in unserer Knechtschaft, wie du uns befohlen hattest: Fordert Gold und Silber und plündert die Ägypter. (Ex. 11, 2). Es hat aber der Apostel (Eph. 4, 8) diese Worte gebraucht, nicht weil sie über unsern Herrn gesprochen wären, sondern wegen der Ähnlichkeit der Ereignisse. „Und auch die Widerspenstigen u. s. w." (Es heisst:) Wie er die widerspenstigen Ägypter erniedrigt und uns aus ihrer Mitte herausgeführt hat, so vernichtet er auch die Kananäer, die dem Dienste seiner Herrschaft widerstreben, dass sie nicht in seinem Lande wohnen.[2] Uns aber hat er zu seinem Erbe erwählt.

68, 21: Vom „Haarschädel" redet er mit Beziehung auf die Gehirnmasse des Schädels, über welcher der Sitz

[1] Auch dieses Citat ist aus Theodor cfr. Th[b]., fol. 86 a, Zeile 5 ff.:
[illegible]
[illegible]

ܕܫܡܥ ܡܛܠ ܙܟܘܬܗܘܢ ܘܕܡܫܬܐ ܐܦܢ ܐܝܟ ܐܠܗܐ ܒܟܬܒܐ ܘܫܪ.[1] ܘܡܕܝܢܐ
ܒܗܘܢ ܡܫܝܚ. ܗܘ ܟܡ ܕܟܠ ܐܠܦܐ ܘܪ̈ܒܘܬܐ ܕܡܠܐܟܐ ܐܝܟ.
ܗܘܝܘ ܕܐܬܓܠܝ ܗܘܐ ܒܡܫܝܚ ܘܡܫܝܚܐ. ܡܫܒܚܬ ܠܡܪܢܘܬܐ
ܘܫܪ. ܡܛܠ ܕܝܢ ܕܐܦ ܗܘܐ ܒܢܝܫܬܐ ܡܪܘ ܡܪܡܪܐ. ܠܐ ܡܫܟܚ
ܒܡܠܬܐ ܠܡܬܪܓܡܘ ܕܡܪܝܐ. ܕܒܪܢܫܐ ܐܢܫܐ ܒܠܫܢ ܒܢܝ
ܡܪܡܘܬܐ ܒܠܐ ܡܕܡ. ܐܬܚܙܝ ܟܡ ܗܟܐ ܘܡܫܒܚܐ ܒܡܫܒܚܘܬܐ
ܕܡܢ ܡܪܝܐ. ܕܝܠܗ ܐܝܟ ܘܡܫܠܡ ܒܗܠܝܢ ܗܟܐ ܢܚܬ ܦܬܓܡܐ
ܡܪܢܝܐ ܕܡܫܡܫܢܝ[2] ܐܝܟ ܕܫܡܝܐ ܟܠ. ܕܐܠܗܐ ܕܢܒܝܐ ܘܫܠܡܐ
ܘܢܦܫܗ ܒܡܪܢܝܐ. ܐܬܡܠܝ ܕܝܢ ܦܫܝܛܐ ܒܟܠܗ ܗܘܝܘ. ܒܗ ܐܝܟ
ܦܢ ܕܟܠ ܡܢ ܐܡܪܢ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܗܢܐ ܕܡܫܒܚܢܐ. ܐܦ ܡܪܘܪܐ
ܘܫܪ. ܐܡܪܐ ܟܡ ܕܒܡܪܢܝܐ ܡܪܘܪܐ ܦܫܝܛܐ. ܘܟܠ ܐܝܟ ܡܢ
ܒܝܬܗܘܢ. ܗܘܐ ܐܦ ܒܡܫܒܚܢܐ ܕܡܪܢܝܢ ܡܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܡܪܘܬܗ.
ܡܘܒܠ ܠܗܘܢ ܕܠܐ ܢܒܥܘܢ ܒܐܪܒܥ. ܒܝ ܕܝܢ ܒܥܝܢ ܒܪܐܬܗ.
ܒܟܬܐ[3] ܕܡܫܪܐ ܐܦܪ. ܒܠ ܡܘܫܐ ܕܡܬܩܢܬܐ ܕܐܬܐ ܒܟܠܐ ܡܢܗ
ܡܟܠܬܐ ܕܡܫܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܟܠ ܓܒܬܗ ܒܗܠܝܗ ܢܘܡܘܣ. ܐܦܪ

1 L hat an Stelle des letzten Wortes nur: ܘ̄.
2 L ܢܝ'.
3 So L, aber Lee ܒܟܬܒܐ.

ܕܐܬܚܫܒܗ ܒܝ. Barhebr. fol. 184a, Zeile 20 ff. also: ܐܬܚܙܝܬ ܒܦܘܪܐ ܒܡܫܡܐ. ܘܡܫܒܚ ܡܫܒܚܘܬܐ ܘ ܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܡܫܒܚ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܘ ܕܒܗܠܝܢ ܕܡܪܢܝܐ ܒܡܫܡܫܢܐ ܘ ܕܒܝ ܠܐܬܚܫܒܗ. Beachte, dass Th^b. hier ausnahmsweise einmal die ausführlichere Form des Citates bietet. Ausserdem scheint Barhebr. hier direkt aus Th^b. oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

2 Dasselbe zusammengezogen bei Th^b., fol. 86a, Zeile 9f.: ܘܠܘ ܡܪܘܪܐ ܡܫܡܫܢܐ ܠܐ ܢܒܥܘܢ ܒܝܬ ܐܠܗܐ ܒܐܪܒܥ. Ebenso Barhebr. 164a, Zeile 22.

(die Eingangsstelle) des Haares ist, als ob seine Bosheit auf seinen Schädel zurückkäme.[1]

68, 22: „Der Herr hat gesagt: Aus den Zähnen" der Ägypter[2] „will ich zurückbringen" mein Volk. Und auch „Meer" nennt er es (Ägypten).[3]

68, 23: „Auf dass sich dein Fuss", o Gott, „im Blute" deiner Feinde[4] „bade". Jenes mĕṭul setzt er nicht zur Begründung, sondern für die Strafe (Näheres siehe Adrians εἰσαγωγή § 77) wie jenes: „auf dass du recht behaltest in deinem Wort u. s. w." (Psalm 51, 4). Mit einem Bilde schmückt er sein Wort, welches (Bild) er auf die Vernichtung der Feinde deutet, vergl. jenes: „Ich trat die Kelter allein" (Jes. 63, 3). „Und die Zunge deiner Hunde an (deinen Feinden)". Und auch dieses spricht er aus dem Bilde des Jägers, der seine Hunde von dem Blute des Wildes sich satt trinken lässt. Mit „deinen Hunden" meint er das Volk.[5]

68, 24: „Sie sahen deine Wege" d. h. sie sahen Gott und unter seinen Füssen (wars) wie das Werk von Saphirfliesen (Exod. 24, 10).[6]

68, 25: „Voran gingen die Grossen u. s. w." Mit den Grossen meint er Moses und Aharon und Josua[7], die „inmitten der Jungfrauen" am Schilfmeer sangen.[8]

---

[1] Der Schluss dieses Satzes erinnert an Th^b., fol. 86 a, Zeile 18 f.: ܘܢܗܦܘܟ ܣܘܪܚܢܗܘܢ ܒܪܫܗܘܢ ܡܢ ܬܚܘܡ ܒܣܥܪܐ. Barhebraeus, der fol. 164 b, Zeile 2 nur das Unterstrichene bietet, scheint hier ebenfalls direkt aus Th^b. oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

[2] Barhebraeus, der fol. 164 b, Zeile 3, allein wörtlich mit unserem Texte übereinstimmt, muss hier Išoʿdâdh oder eine ihm ähnliche Quelle als Vorlage gehabt haben.

[3] Nur sachlich dasselbe Th^b., fol. 86 a, Zeile 20 f.

[4] Da Barhebraeus fol. 164 b, Zeile 7 in derselben Bemerkung mit unserem Texte übereinstimmt, während Th^b. fehlt, so wird er hier wohl aus Išoʿdâdh geschöpft haben.

ܡܕܝܢܐ ܕܡܢ ܒܝܬ ܥܡܡܐ ܕܡܕܝܢܬܐ ܐܬܩܪܝ[1] ܠܒܣܡܐ. ܘܐܦ ܢܫܐ ܠܡܢ
ܦܪܐ. ܡܛܠ ܕܐܬܛܠܒ[2] ܠܡܠܝ ܕܡܠܟ ܐܠܗܐ ܒܝܕܐ ܕܡܠܟܘܬܝ.
ܗܦ ܕܡܛܠ ܠܗ ܐܝܟ ܕܒܥܠܬܐ ܩܐܡ ܠܗ. ܐܠܐ ܚܠܦܘܗܝ[3]
ܕܦܘܠܚܢܐ. ܐܝܟ ܗܦ ܕܡܛܠ ܕܐܬܪܕܝ ܒܡܠܬܝ ܘܕܝܢ. ܐܣܟܡܐ
ܡܠܟܐ. ܒܡܠܬܗ. ܕܡܠܟܘ ܥܠ ܚܙܝܐ ܕܒܥܠܕܒܒܐ. ܐܝܟ ܗܦ
ܕܡܠܟܘܬܐ ܕܦܩܕ ܒܚܘܕܝ. ܘܠܗܝܐ ܕܡܠܟܝ ܡܢ. ܘܐܦ ܗܘܐ ܡܢ
ܕܡܘܬܐ ܕܚܝܘܬܐ ܐܦܪ. ܕܡܪܘܐ ܡܠܟܘܬܗ ܡܢ ܕܡܐ fol. 306a
ܕܚܝܠܐ. ܡܠܟܝ ܐܦܪ ܠܟܦܪܐ. ܗܦ ܕܚܙܘ ܗܠܟܘܬܝ. ܗܦ ܕܝܢ
ܕܚܙܘ ܠܐܠܗܐ. ܘܐܚܝܕ ܩ̈ܠܒܘܗܝ ܐܝܟ ܒܟܦܪܐ ܕܒܥܠܬ[4] ܕܣܒܠܐ.
ܗܦ ܕܡܪܡܘ ܐܘܪܚܐ ܘܕܝܢ. ܐܘܪܚܐ ܦܪܐ ܠܡܘܡܐ ܘܠܐܘܪܝ
ܘܠܡܘܡܐ ܕܚܝܠ ܠܠܫܡܐ ܡܚܝܢ ܥܠ ܡܢܐ ܕܡܘܡ. ܘܐܦ
ܒܗܕܐ ܡܚܘܕ ܥܠ ܦܘܫܩ̈ܐ ܘܡܫܪܝܐ ܕܐܬܒܚܫܬܐ. ܕܡܪܢܒܢ

---

1 So L, dagegen Lee ܐܩܡ.

2 So L, dagegen Lee fügt ein parasitisches Jod hinzu.

3 So L, das scheint indess nur dialektische Differenz von ܚܠܦܘܗܝ zu sein.

4 Die letzten beiden Worte sind von mir aus Lee zur Ergänzung der Lücke des Ms. herübergenommen.

---

5 Th^b. fol. 86b, Zeile 5 und Barhebr. fol. 164b, Zeile 9: ܡܠܟܐ ܕܒܥܕܝ.

6 Bei Th^b. fol. 86 b, Zeile 6 und Barhebr. fol. 164 b, Zeile 11 lautet die Glosse nur: ܒܠܘܦܣܝܣ. Beachte, dass in den beiden letzten Fällen Barhebr. wohl sachlich mit Išoʿdâdh, aber im Wortlaute mit Th^b. übereinstimmt.

7 Wörtlich dasselbe Th^b. fol. 86 b, Zeile 7 f. und Barhebr. fol. 164 b, Zeile 15.

8 Sachlich dasselbe Th^b., fol. 86 b, Zeile 9 f.

Und auch bezeugt er damit die Gesänge und Loblieder, die damals zum Preise des Gottes gedichtet wurden, der sie erlöst hatte, indem die Prophetin Mirjam die Pauke nahm und sie alle (die Jungfrauen) herausführte und sang: „Preiset den, der sich herrlich erzeigt hat" (Exod. 15, 21). Und das ganze Volk überlieferte diese Lieder, einer dem andern, indem sie Gott priesen und segneten.

68, 26: „Quellen" nennt er die 12 Stämme[1], die reichlich übersprudelten, wie das Wasser, das mächtig hervorbricht.

68, 27: „Dort Benjamin u. s. w." Mit diesen vier Namen deutet er auf sie alle. Denn bei ihnen allen traf es zu, dass sie sich freuten über das, was gethan worden war. Andere: Dort am Berge Sinai blieben alle still vor Staunen über die Stimmen und Flammen.[2]

68, 28: „Entbiete, o Gott (deine Macht)" und mache fest unser Leben in diesem Lande[3], „das du uns bereitet hast" zum Erbe.

68, 29: „Aus deinem Tempel" möge die Hülfe gesandt werden „nach Jerusalem", deiner Stadt. Andere: Aus dem Zelt in Siloh möge man Gaben nach Jerusalem bringen. Andere: Zu deinem Tempel, der in Jerusalem ist, zu dir mögen die Könige (Gaben) bringen. Der Grieche: „um deines Tempels willen, der über Jerusalem ist". D. h. auch wir sind dessen nicht wert, aber um deines Tempels willen, der an Ehre höher steht als Jerusalem, das seinetwegen geehrt wird, handele du in deiner Gnade. Tempel aber nennt er das Zelt, wo die Lade niedergesetzt war. (Es heisst:) Obgleich diese Güter bei uns sind, damit dein Tempel in seiner Herrlichkeit erhalten werde, so soll man doch auch von den Heiden, deinen Feinden, und ihren Königen, indem man staunt über die Grösse deiner Macht, dir Gaben und Geschenke

ܗܘܐ ܗܘܝܘ ܒܟܘܡܪܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܕܪܡܐ ܐܢܘܢ. ܡܢ ܢܨܚܢܐ ܡܕܝܢ
ܢܨܚܬܐ ܩܠܝܠܐ. ܘܢܦܩ ܡܠܟܐ. ܘܡܟܝܠ ܗܘܐ. ܡܥܣܪܝܢ.
ܕܐܠܗܐ. ܘܡܠܟܗ ܟܗܢܐ ܡܫܡܫܢ ܗܘܐ ܒܬܪ ܩܠܐ ܗܠܝܢ ܠܟܬܒܐ.
ܡܢ ܡܫܡܫܝܢ ܠܐܠܗܐ ܘܡܟܗܢܝܢ. ܡܒܪܟܝܢ ܦܪܘ ܠܐܒܪܗܡ
ܥܬܝܕܐ ܕܗܘܘ ܘܐܬܒܪܟܘ. ܒܪܡܙܐ ܡܢܐ ܕܢܬܒܪܟܘܢ ܥܡܡܝܐ.
ܐܝܟ ܕܐܡܪܝܢ ܘܦܬܪ. ܒܗܢܝܢ ܐܬܚܙܝ ܡܫܝܚܐ ܐܦܪ ܟܠܗ ܡܠܟܘܬܐ.
ܡܛܠ ܕܡܠܟܘܬܐ ܐܬܚܙܝ ܗܘܐ. ܕܢܣܒ ܒܥܠܡ ܕܡܫܒܚܬܐ.
ܐܚܪܢ. ܐܝܟ ܠܗ ܒܦܘܪܫܢ ܡܠܟܘܬܐ ܥܡܗ ܒܟܠܝܠܐ. ܡܢ
ܠܥܘܠܐ ܕܩܠܐ ܘܠܡܫܒܚܬܐ. ܗܫܐ ܐܠܗܐ ܘܐܬܚܙܝܘܗܝ ܒܟܘܡܪܐ
ܒܪܘܚܐ ܐܠܗܐ ܕܢܛܪܐ ܠܟ ܒܥܠܡܐ[1]. ܡܢ ܗܢܘܢ ܢܛܪܬ ܒܪܘܚܐ.
ܠܐܒܪܗܡ ܡܫܝܚܐ. ܐܚܪܢ. ܡܢ ܡܢܝܢܐ ܕܫܒܥܐ. ܘܡܥܣܪܐ ܢܣܒ
ܠܐܒܪܗܡ. ܐܚܪܢ. ܒܗܢܘܢ ܕܠܐܒܪܗܡ ܒܪ ܢܣܒ ܡܠܟܐ.
ܗܢܐ. ܡܛܠ ܗܢܘܢ ܕܟܠܗ ܡܢ ܐܒܪܗܡ[2]. ܐܘ ܐܦ ܚܝܢ ܠܐ
ܥܒܕ ܠܗܘܢ. ܠܐ ܡܛܠ ܗܢܘܢ ܕܡܢܟ ܐܢܫܐ ܡܢ ܐܒܪܗܡ

[1] L ܕܠ'.
[2] So L, bei Syr. hex. lautet das Citat: ܡܢ ܗܢܘܢ ܟܠܗ ܐܒܪܗܡ.

---

1 Bis hierher stimmen Th^b. fol. 86b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 164b, Zeile 14 f. genau mit unserem Texte überein, aber des Barhebr. Zusatz ܘܦܬܪ ܘܐܬܚܙܝܘ ܕܗܡܙ beweist, dass er sich an Išoʿdadh's Fassung des Theodor anlehnt.

2 Diese letztere Ansicht findet sich auch bei Th^b., fol. 86b, Zeile 15: ܐܝܟ ܕܐܡܪܝܢ ܕܗܢܘܢ ܥܡܡܐ ܡܢܗ ܗܘܐ ܕܡܠܟܐ ܕܐܒܪܗܡ ܥܡ ܢܚܫܒ ܕܟܠܗܘܢ. Barhebraeus fol. 164b, Zeile 16 f. hat nur das Unterstrichene, aber dann unter Anlehnung an den Wortlaut Išôʿdâdh's: ܐܘ ܗܢܘܢ ܡܛܠ ܘܒܪܟܗ ܘܐܬܚܙܝܘ ܘܐܬܒܪܟܘ.

3 Th^b. fol. 87a, Zeile 1: ܘܐܝܟ ܕܐܡܪ ܠܗܢܐ ܐܚܪܢܐ ܕܒܥܠܡܐ. Barhebr. fol. 164b, Zeile 20 lehnt sich hier an den Wortlaut von Th^b. an.

bringen[1] zu deiner Stadt Jerusalem, wie der König von Tyrus in den Tagen Salomos that u. s. w. Jetzt aber bitten wir

68, 30: „Bedrohe das Tier des Schilfrohres, die Versammlung u. s. w.“ d. h. die Völker um uns, die in ihrer Wildheit den Tieren gleichen und beständig mit uns Krieg führen und Götzen besitzen, die sie anbeten, die wie Kälber gearbeitet sind, die mit Silber überzogen sind, oder Schnitzbilder aus Holz, die allem Möglichen gleichen und mit Silber überzogen sind.[2] Ein Anderer: Schilt und zerstreue die Völker um uns, die dem unvernünftigen Tiere gleichen. Die Härte des Rohres, das die Hände eines jeden durchbohrt, der sich darauf stützt, hat er durch diese Auffassung erklärt und angezeigt, dass das Tier des Schilfrohres und die Versammlung der Fersen und Kälber die Götzen der Völker bedeutet.

68, 31: „Es werden die Boten kommen“. (Es heisst:) Indem du das für uns thust, werden die Boten Ägyptens kommen, die Frieden und gutes Einvernehmen mit uns erbitten.[3] „Und Kusch wird Gott die Hand darreichen“ bekennend.[4] Das ist aber in den Tagen Salomos geschehen, als von überall Geschenke zu ihm kamen. Und die Königin von Kusch und Saba kam zu ihm.

68, 33: „Von Osten her erhob er (seine Stimme)“. Damit meint er entweder die Stimme vom Himmel unter Berücksichtigung des Umstandes, dass mit seiner ersten

---

[1] Kürzer Th[b]. fol. 87a, Zeile 4 f.: ܢܝܬܘܢ ܡܠܟܐ ܕܥܡܡܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܩܘܪܒܢܐ ܐܝܟ ܡܠܟܐ ܕܨܘܪ ܒܝܘܡܝ ܫܠܝܡܘܢ ܥܒܕ.

[2] Kürzer Th[b]. fol. 87a, Zeile 6 ff.: ܠܥܡܡܐ ܕܚܕܪܝܢ. ܐܝܠܝܢ ܐܝܟ ܚܝܘܬܐ ܒܥܓܠܐ. ܕܥܡܡܐ ܕܡܚܦܝܢ ܒܣܐܡܐ. ܘܐܠܗܝܗܘܢ ܐܠܗܐ ܦܣܝܠܐ ܕܩܝܣܐ ܕܡܚܦܝܢ ܒܣܐܡܐ. Auch Barhebr. fol. 164b, Zeile 22 f. sachlich dasselbe.

ܕܡܫܬܠܛܘ ܡܫܠܡܢܘܬܐ. ܗܟܢܐ ܐܝܟ ܒܣܝܢܝ. ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܠܡܫܡܫܢܐ
ܡܫܡܫܢܘ. ܐܝܟ ܕܫܒܝܚܐ ܗܘܐ ܡܫܒܚܐ. ܡܢ ܠܥܠ ܘܗܟܢ ܠܬܚܬ
ܢܦܩ ܠܥܠܡ. ܕܢܫܬܡܥ ܠܡܫܒܚܘ ܠܐܠܗܐ. ܐܦ ܡܢ ܠܒܢܝܢܫܐ
ܠܒܢܝܒܢܝܢ ܘܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܡܢ ܡܬܐܡܪܝܢ ܒܪܘܚܐ ܫܠܝܚ.
ܡܬܘܡܐ ܘܕܫܬܐ ܫܠܡ ܠܝ ܒܡܫܝܚܝܬ ܐܘܪܫܠܡ. ܐܝܟ ܕܟܬܝܒ
ܡܠܟܐ ܕܪܘܪ ܒܥܡܡܐ ܥܠܝܢ ܘܕܡܪ. ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܚܒܫܝ ܕܫܠܒ
ܒܫܘܠܐ ܕܡܠܟܐ ܡܫܘܡܠܝܐ ܘܕܡܪ. ܗ̄ܘ. ܒܒܩܝܡܐ ܕܒܫܪܝܢ ܕܪܘܚܝܢ
ܒܒܢܝܢܫܘܬܗܘܢ ܠܫܬܘܐܐ. ܘܐܬܐܡܪ ܡܥܡܪܒ ܒܥܡܢ. ܘܡܠܝܢ
ܦܬܓܡܐ ܕܥܒܕܝܢ ܠܗܘܢ. ܕܫܒܠܝܢ ܒܪܘܚܐ ܕܒܬܐ ܕܡܪܢܝܢ
ܒܬܘܩܢܐ. ܐܘ ܠܫܒܝܥܝܢ ܡܢ ܡܢܬܐ ܒܪܘܚܐ ܕܠܐ ܫܠܝܚ.
ܘܡܪܝܢ ܒܬܘܩܢܐ. ܐܝܟܢܐ. ܗܟܝܠ ܒܗܝ ܘܡܕܪ ܐܝܟ ܒܒܩܝܡܐ
ܕܒܫܪܝܢ. ܕܕܡܝܢ ܠܫܘܠܐ ܠܐ ܡܬܒܠܬܐ. ܠܡܫܘܠܐ ܕܡܢܬܐ.
ܕܡܬܠܚܡܝܢ ܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܕܝܬܩܢܝܢ ܒܠܫܢܗܘܢ ܒܪܘܚܐ ܦܫܘܛܐ.
ܦܫܩ ܘܫܘܐ ܕܫܘܠܐ ܕܡܠܟܐ ܡܫܘܡܠܝܐ ܕܐܬܪܐ ܘܕܒܬܝܠܐ. ܗ̄ܘ.
ܦܬܓܡܘܗܝ ܕܒܩܝܡܐ. ܢܛܘܪ ܐܝܟ ܕܐܬܐ. ܡܢ ܠܥܠ ܘܠܥܠ ܠܐܘܦܝܢ
ܠܝ. ܢܛܘܪ ܐܝܟ ܕܐܬܐ ܕܡܕܝܢ. ܕܚܡܝܢ ܚܝܠܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܕܝܠܢ. ܘܡܘܦ
ܠܥܠܡ[1] ܐܝܟ ܠܐܠܗܐ ܡܢ ܡܘܕܝܐ....... ܘܠܥܠ ܕܝܢ ܗܘܐ

[1] So L, dagegen Lee mit parasitischem Jod.

3 Genau so Th[b]. fol. 87a, Zeile 10 f., nur dass dort ܥܠܝܗܘܢ = „an ihnen“ für ܥܠܝܢ = „an uns“ steht. Ebenso Barhebr. fol. 164 b, Zeile 25 f., doch lehnt er sich mit seinem ܥܡܢ = „mit uns“ mehr an die Fassung von Išô'dâdh an.

4 Bei Th[b]. fol. 87a, Zeile 11 f. lautet diese verderbte Glosse: ܡܢ ܡܘܕܝܐ ܠܡܪܘܬܗ = sich bekennend zu seiner Herrschaft; Barhebr. fol. 164b, Zeile 26: 'ܡܘܕܝܢ ܥܡܢ.

Stimme das Licht geschaffen wurde und . . . . . . kam, oder er meint die Stimmen, die auf dem Berge Sinai waren, oder er redet davon, dass Gott das Volk vom Osten her einziehen und die Bewohner Kanaans vor ihnen durch (seine) Stimme erbeben liess.[1] Mit diesem (Worte bezieht er sich) auf jenes: „Preiset den, der nach Westen dahinfährt u. s. w.“ (vers 4.) . . . . (und fordert, es möchten darbringen) die Völker

68, 34: „Lobpreis für Gott und für Israel Ehre“ und Unterwerfung.

68, 35: „Furchtbar bist du, o Gott“. (Es heisst:) Aus deiner heiligen Wohnung in unserer Mitte und wegen deiner Fürsorge für uns bist du als furchtbar und stark erschienen vor aller Augen.[2] Und nun mischt er mit dem Gebet das Bekenntnis und spricht: „Der Gott Israels möge geben Kraft und Stärke u. s. w.“

Psalm LXIX.

Ein und dieselbe Veranlassung hat dieser Psalm und der 109.: „Mein Gott, der du mein Ruhm bist, errette mich, Gott u. s. w.“

69, 1: „Wasser“ nennt er nach seiner Gewohnheit die Gewaltsamkeit der Feinde[3], die zu ersticken und zu vernichten vermögen.

---

[1] Zu dieser dritten Ansicht cfr. Th^b. fol. 87a, Zeile 15 f.: ܡ ܐܚܪܢܐ ܠܥܡܐ ܐܙܠ ܕܡܕܢܚܐ ܗܘܐ ܡܥܠܗ ܥܠ ܟܢܥܢ. ܘܐܪܥܠܗ ܠܟܢܥܢܝܐ ܐܪܥܐ ܕܡܢܗ

[2] Kürzer Th^b., fol. 87b, Zeile 4 f.: ܕܚܝܠ ܐܢܬ ܡܢ ܡܩܕܫܟ ܕܒܝܢܬܢ ܘܦܘܪܢܣܟ ܕܠܘܬܢ.

[3] Auch Th^b. fol. 87b, Zeile 12 deutet hier auf „die Feinde“, aber Barhebraeus (fol. 165a, Zeile 11) allein fährt mit Išô'dâdh fort: ܠܥܘܫܩܐ ܘܠܡܥܨܘܬܐ.

ܒܥܡ̈ܡܐ ܡܠܟܘܬܗ܁ ܡܢ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܗܘ ܐܢܫ ܕܗܘܘ ܠܗ fol. 306b
ܡܬܚܒܠ. ܘܡܠܟܘܬܗ ܗܘܐ ܦܫܛܐ. ܕܝܢ ܐܝܬܐ ܙܕܩܘܗܝ. ܗܦ ܕܡܢ
ܡܕܝܢܬܐ ܡܕܝܢ. ܐܘ ܒܠܐ ܡܟܘܗ[1] ܕܒܥܡܐ. ܒܠܐ ܗܦ ܕܒܡܠܟܘܗ
ܡܬܡܢܐ. ܐܬܐܡܪ ܠܗܘܢ ܘܐܝܟܐ..................[2]
ܐܘ ܒܠܐ ܩܠܐ ܕܗܘܘ ܒܝܘܡ ܡܫܚ. ܐܘ ܒܠܐ ܗܦ ܕܡܢ ܡܕܝܢܬܐ
ܐܒܠܐ[3] ܐܠܗܐ ܒܒܢܝܐ ܘܒܡܟܘܗ[4] ܐܠܐ ܒܠܐܟ̈ܐ ܡܢܟܘܢ ܡܬܚܡܘܢ
ܐܡܪ. ܒܝܢ ܗܕܐ ܒܗܦ ܕܫܡܗ ܒܐܘܡܢ ܒܡܕܢܚܐ ܘܕܫܐ
.... ܒܡܩܪܐ ܠܡܫܝܚܐ ܠܐܠܗܐ. ܘܒܫܢܬܐ
ܐܫܪܐ[5] ܘܡܫܒܚܐ ܕܚܒܠܗ[6] ܐܠܗܐ ܡܢ ܒܡܕܢܚ ܒܡ ܡܚܝܐ
ܕܚܝܠܗ܁ ܘܡܫܬܘܕܝܢ[7] ܕܒܢܝܢ. ܐܬܚܙܝ ܕܚܝܠܐ ܘܒܝܬܐ ܒܢܝܢ ܗܠܐ
ܘܡܫܠܐ ܚܠܦ ܒܡ ܕܒܥܐܐ ܐܦ ܐܘܪܚܬܐ ܘܐܡܪ. ܐܠܗܘ ܕܫܢܝܐ܀
ܗܘ ܢܚܬܐ ܚܝܐ ܘܒܡܫܝܚܐ ܡܫܪ̄.

ψ 69.

ܚܙܐ ܕܝܢ ܒܟܠܗ ܕܗܢܐ ܡܙܡܘܪܐ ܘܕܝܦܘ ܕܗܠܐ fol. 306b, 11
ܘܠܦܘܬ. ܗ̄. ܐܠܗܝ ܕܠܦܘܪܩܢܗ ܦܪܘܩܝܢܝ ܐܠܗܐ[8] ܘܕܥܠ.
ܡ̈ܝܐ ܦܪܐ ܐܝܟ ܒܢܘܗ. ܒܚܝܠܐ ܕܒܒܠܒܒܐ. ܕܡܢܝ ܒܢܝܫܗ
ܘܒܡܫܡܫܗ. ܗܘܬܐ ܕܝ ܘܡܕܪܬܐ ܒܐܘܡܒܘܠܘܢ ܕܒܢܝܫܬܐ. ܡܢܡ

[1] Diese letzten beiden Worte sind an Stelle einer Lücke des Ms. von mir gesetzt.

[2] Hier ist eine grössere Lücke im Ms.

[3] Dies Wort von mir an Stelle einer kleinen Lücke.

[4] L. ܒܡܗ.

[5] So L, dagegen Lee hat für dieses Wort ܐܠܗܘܬܐ ܢܗܪܐ.

[6] So L, dagegen Lee ܐܒܐ ܕܚܘܒ.

[7] L ܘܡܫܬܘܕܝܢ.

[8] So L, bei Lee lautet das Citat: ܕܥܠܘ ܠܢܦܫܝ ܠܐ ܫܒܩܘ.

69, 2: „Abgrund“ aber und „Strudel“ die beständige Folge der Übel..

69, 4: „Was ich nicht mit Unrecht genommen habe u. s. w.“ d. h. wie derjenige, der etwas mit Unrecht genommen hat, bestraft wird.

69, 7: „Deinetwegen empfing ich Schmach“ von den Macedoniern[1] „und Scham bedeckte mein Angesicht“, weil man auch von den Kindern meines Volkes sich ihnen angeschlossen hat.[2]

69, 8: „Ich bin fremd geworden u. s. w.“, weil die Mehrzahl der Kinder des Volkes Israel, die meine Brüder und meine Verwandten sind, zum Heidentum abgeirrt sind.[3]

69, 9: „Die Schmach derer, die dich schmähen“, indem sie zu mir sprachen: Du vertraust umsonst auf deinen Gott, denn nicht ist er imstande, dich zu retten aus unsern Händen.

69, 12: „Diejenigen, welche im Thore sitzen“, weil es Sitte der Alten war, Zusammenkünfte in den Thoren der Städte und Dörfer zu veranstalten. „Und es redeten über mich diejenigen, die da zechen“. Der Grieche: „Von mir sangen diejenigen, die da Rauschtrank trinken“.

69, 9: „Der Eifer um dein Haus“, weil ich den Altar des Zeus in seinem Innern sah.[4]

69, 22: „Möge ihr Tisch werden u. s. w.“ „Tisch“ nennt er die ...... und die Freuden und „Schlingen“ die Bedrängnisse, welche fangen ...... d. h. all ihr Gutes möge sich zur Züchtigung und Strafe u. s. w. verwandeln.

Anders: (Tisch nennt er) die Vergnügungen, die sie erhoffen und hinnehmen von den Macedoniern. Zur Schlinge

---

1 Dieselben Worte Th^b., fol. 88a, Zeile 13 und Barhebr. fol. 165a, Zeile 27.

ܕܠܐ ܬܠܡܝܕܘܬ ܘܕ̈ܥܐ. ܗ̄ ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܬܠܡܝܕ ܐܢܘܢ ܡܫܝܚܐ. ܡܬܬܠܡܕܝܢ
ܦܚܠܬ ܝܗܒܐ ܡܢ ܡܫܡܘܥܬܐ. ܘܫܡܝܫ ܒܘܠܠܐ ܠܐܦ̈ܐ. ܚܠܦ
ܕܐܦ ܡܢ ܒܢ̈ܝ ܒܝܬ ܢܫ̈ܘܗ ܐܢܘܢ. ܢܫܡܥܐ[1] ܗܘܝܬ ܘܕ̈ܥܐ. ܚܠܦ
ܕܫܘܠܛܢܗ ܕܒܟܝܐ ܕܫܡܝܢ̈ܐ ܕܐܠܗܘܢ ܐܢܬ ܘܐܢܬܝܢ. ܐܘܬܠܡܗ
ܒܗܘܢ ܒܟܠ ܢܦܫܬܐ. ܘܫܡܝܐ ܕܡܫܡܫܢܝܢ. ܚܠܦ ܕܐܡܪ
ܗܘܐ ܒܗ ܕܡܫܡܠܝܬ ܐܡܠܠ ܐܝܬ ܒܠܠ ܐܠܗܝ ܠܐ ܢܚܫ ܡܫܡܫ
ܕܢܚܝܪ ܡܢ ܐܝܟܢ. ܐܠܐ ܕܢܬܠܐ ܒܬܐܓܐ. ܚܠܦ ܕܒܝܫܐ ܗܘܐ
ܠܡܫܡܠܐ ܒܡܡܝܢ ܡܬܡܠܝܐ[2] ܒܬܐܓܐ ܕܡܝܬܐ. ܘܡܫܡܫܢ̈ܐ[3].
ܘܐܢܘ ܒܗ ܐܠܐ ܕܢܦܠ. ܗܢܐ ܒܗ ܡܬܡܠܝܢ ܗܘܐ ܐܠܐ ܕܢܦܠ
ܫܡܥܐ.[4] ܗܘ ܕܬܠܡܝܕܘ ܕܒܠܝܠ. ܕܢܗܪܐ ܗܘܝܬ ܒܟܠܗ ܕܪܘܫܡ
ܒܫܘܡܗ. ܢܘܗܪܐ ܗܘܐ ܫܬܘܬܘܬܗܘܢ ܘܕ̈ܥܐ ܫܬܘܬܐ ܦܪܐ ....[5]
ܘܢܗܝܪܘܬܐ ܘܫܡܝܐ[6] ܠܐܘܟܪܐ ܕܝܢܝܢ .... ܘܡܠܝܬܐ ܕܡܠܟܝܢ
ܬܒܥܘܗܝ ܢܬܘܩܢ ܒܡܕܢܚܐ ܘܡܬܡܫܡܫܢܝܬܐ ܘܕ̈ܥܬܐ[7]

---

1 So L, dagegen Lee schickt ܘ = und voraus.
2 L 'ܡܘܬ̈ܐ.
3 L ohne Sĕyâmê.
4 So L, dagegen Syr. hex. ܢܗܝܪܐ.
5 Im Ms. ist hier eine Lücke.
6 L ohne Sĕyâmê.
7 L ܘܕ̈ܥܬܐ.

---

2 Bei Th[b]., fol. 88a, Zeile 15 lautet die Glosse: ܕܐܦ ܡܢ ܒܢ̈ܝ ܒܝܬ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ ܫܡܫܐ ܠܡܫܡܫܘ.

3 Nur sachlich dasselbe Th[b]. fol. 88a, Zeile 17, dagegen Barhebr. lehnt sich auch an den Wortlaut Išô'dâdh's an, wenn er zu ܐܠܝܢ hinzufügt: ܢܦܫ̈ܝܢ ܕܐܢܫܝܢ.

4 Th[b]., fol. 88a, Zeile 20f.: ܡܢ ܢܗܪܐ ܗܘܝܬ ܒܠܠܐ ܒܠܠ ܗܘ ܘܗܢܘ ܡܢ ܢܘܗܪܐ ܕܡܫܡܫ ܗܘܐ ܒܫܘܡܗ. Barhebr. fol. 165a, Zeile 29 also: ܡܢ ܢܗܪܐ ܕܒܠܠܐ ܕܗܘܝܢ ܕܡܠܝܟ ܒܫܘܡ ܗܘܝܐ.

sollen sie ihnen (den Griechenfreunden) werden und ihr Kampf mit uns zum Stein, an dem man zum Fall kommt.

69, 27: „Füge Schuld zu ihrer Schuld". Das gleicht jenem: „Wenn ihr Lust habt am Rauben, sollt ihr beraubt werden" (Jes. 33, 1). (Es heisst:) Wie jene Unrecht gethan haben an uns ohne Grund, so lass an ihnen gethan werden durch die Hand anderer. Und nicht mögen sie sich erfreuen an den Gütern, die du bereit bist, denen zu geben, die dich lieben, gebührender Weise und wie sie's verdienen.[1] Wiederum: Nachdem sie von den Macedoniern verächtlich behandelt und von ihnen bedrängt worden sind, füge ihnen eine andere Heimsuchung zu, sintemal sie Frevler sind.

69, 28: „Sie mögen ausgelöscht werden aus (dem Buche)". Die Juden haben die Gewohnheit, dass sie die Namen derer, die sich auszeichneten, gleichsam zur Anspornung der Menge aufzeichneten, wie auch wir in der Kirche thun. Dies sagt er, damit sie nicht zur Aufzeichnung gesetzt werden mit den Gerechten nach ihrem Tode.[2]

69, 31: „Ich werde dem Herrn besser gefallen". (Es heisst:) Es ist Gott angenehmer das Dankopfer, das mit Worten dargebracht wird von der Bereitwilligkeit, als auserwählte Opfer fetter Tiere, Huftiere ohne Hörner.[3] Der Grieche: „Ich werde Gott besser gefallen als ein junges Kalb, das Hufe und Hörner ansetzt."

---

[1] Dieses Citat ist aus Theodor. Es lautet bei Th[b]. fol. 89 b, Zeile 12 ff.: ܗܘ ܥܘܠܐ ܕܢܬܥܒܕ ܒܗܘܢ ܒܐܝܕܐ ܕܐܚܪ̈ܢܐ. ܟܠ ܒܥܠܕܒܒܝܗܘܢ ܕܐܬܥܠܠܘ ܡܢ. ܘܠܐ ܢܬܒܣܡܘܢ ܒܛܘܒ̈ܝܢ. ܐܝܟ ܕܠܫܘܡܠܝܗܘܢ ܗܘ. Nur etwas kürzer Barhebr. fol. 165 b, Zeile 7 f. ܗܘ ܥܘܠܐ ܕܐܦ ܐܘܣܦ ܐܚܪܝܢܐ ܕܢܥܒܕܘܢ ܥܡܢ. ܟܠ ܒܥܠܕܒܒܝܗܘܢ ܕܐܬܥܠܠܘ ܡܢ und dann folgt das Unterstrichene.

[2] Sachlich dasselbe Th[b]., fol. 89 b, Zeile 15 f.: ܡܛܠ ܕܢܬܟܬܒܘܢ ܠܐ ܢܬܦܩܕܘܢ ܒܬܪ ܡܘܬܗܘܢ ܥܡ ܟܐܢ̈ܐ.

ܐܚܪܢܐܝܬ. ܒܚܢܢܐ ܕܡܫܚܢܝܢ ܘܫܚܢܝܢ ܡܢ ܡܫܚܢܘܬܐ. ܒܚܡܐ
ܢܗܘܘܢ ܠܗܘܢ ܘܡܬܕܒܪܘܢ ܕܒܗܝܢ ܠܫܘܡܠܝܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܒܘܠܐ ܒܠܐ
ܒܗܕܒܗܘܢ. ܗܕܐ ܕܡܢܐ ܒܙܒܢ ܕܐܡܟܢ ܕܢܣܒܘܢ ܠܫܡܫܐ ܠܠܒܘܢ.
ܐܡܪܐ ܒܥܡ ܕܗܦܟܘ ܐܬܒܠܒܠ ܒܗ ܡܝܐ. ܗܘ ܕܢܬܠܒܫܘܢ ܒܗܘܢ
ܐܠܝܐ ܕܐܬܚܪܐ. ܘܠܐ ܢܬܚܡܡܘܢ ܒܥܩܬܐ ܕܒܠܝܢ ܐܝܟ ܒܡܬܠܐ
ܒܪܣܒܝܢ ܪܘܚܐ ܘܐܝܟ ܕܢܦܫܝ. ܠܘܬ ܡܢ ܒܠܐ ܕܡܬܚܡܡܝܢ
ܡܢ ܡܫܚܢܘܬܐ[1] ܘܐܬܚܪܝ ܒܗܘܢ. ܡܫܡܫܒܪܢܘܬܐ ܐܚܪܢܐ ܐܘܫܛ
ܒܗܘܢ. ܐܝܟ ܡܢ ܕܒܥܠܐ[2] ܐܝܟ ܢܬܒܠܒܠܘܢ ܡܢ ܗ̈ܘ. ܒܗܝ ܗܘ
ܒܗܕܪܐ ܕܢܬܒܠܒܠ ܡܢܗܘܢ ܘܡܬܚܙܐ ܐܝܟ ܕܒܠܒܘܫܐ fol. 307a
ܕܫܡܝܢܐ. ܐܝܟ ܕܐܫܟܚ ܒܒܝܐ ܒܒܝܬܐ. ܗܕܐ ܐܡܪ. ܕܠܐ ܢܬܚܡܘܢ
ܒܪܡܫܐ ܕܒܥܡ ܪܘܚܐ ܒܠܐ ܡܬܚܡܡܝܢ. ܐܡܪ ܒܫܪܝܐ ܡܢ ܘܪܡܫ
ܗ̈. ܗܘܝܐ ܒܥܡ ܒܠܐ ܐܠܗܐ. ܠܘܬܗܝܐ ܕܒܩܠܐ ܡܬܚܡܪܐ ܡܢ
ܙܒܢܐ ܡܬܚܫܒܐ. ܢܬܪ ܡܢ ܕܒܢܝܐ ܕܢܣܒܐ ܫܡܫܢܝܬܐ.
ܦܪܫܢܐ ܕܠܐ ܡܬܐ. ܢܛܘܪ. ܐܡܪ[3] ܠܐܠܗܐ. ܢܬܪ ܡܢ ܐܝܠܝܢ ܚܝܐ.
ܘܡܢ ܦܪܫܢܬܐ ܘܡܪܝܬܐ.[4]

1 L ܡܫܚܢܐ'.

2 L ohne Sĕyâmê.

3 So L, dagegen Syr. hex. ܢܐܡܪ.

4 So L, dagegen Syr. hex. stellt die letzten beiden Worte um und schreibt: ܡܪܝܬܐ ܘܦܪܫܢܬܐ.

3 Bei Th[b]. fol. 90a, Zeile 1f. kürzer: ܘܒܫܠܡ ܠܥܒܕܘܬܐ ܐܡܪ ܠܒܪܢܫܐ ܢܛܪ ܡܢ ܠܘܬ ܡܫܡܫܢܐ ܕܢܫܡܫܘܢ ܥܠ ܒܠܝܐ. Noch kürzer Barhebr. fol. 165b, Zeile 10f.: ܐܡܪ ܠܒܪܢܫܐ ܗ̇ ܒܫܘܡܠܝܐ ܘܒܫܘܪܝܐ ܢܛܪ ܡܢ ܕܒܢܝܐ ܠܘܬ ܡܫܡܫܢܐ.

seiner Herrlichkeit überall, wo die Sonne ist und leuchtet. Und gleich dem Monde und der Sonne möge er verherrlicht werden. Jenes: „Geschlecht der Geschlechter" (bedeutet) lange Zeit. Jenes: „Vor der Sonne und vor dem Monde" ist nicht von der Vorzeit gemeint. Wie hätte er sonst damit verbinden können jenes: „Geschlecht der Geschlechter", welches auf die Zukunft weist. Und wie hätte er für die Vergangenheit beten können. Und bevor der Mond geschaffen wurde, wer hätte Gott fürchten sollen? Vielmehr bezieht sich jenes: „Vor der Sonne und dem Monde" auf die sichtbare Welt vor ihm, cfr. jenes: „Herr, vor dir ist all ihre . . . ." (?) und „das Schaubrod, das vor dem Herrn" (Exod. 35, 13 und 40, 23) und „Ich, ich, Gabriel, der ich vor Gott stehe" (Luc. 1, 19) und „Vor dem Herrn, der da kommt, zu richten (die Erde)" (Psalm 96, 13). So auch hier jenes „vor" (bedeutet) vor dem Angesicht und dem Antlitz der Sonne und des Mondes. Wiederum jenes: „Es mögen dich fürchten u. s. w." bedeutet: Es mögen dich rühmen die Weisen und es mögen dich rühmen alle Geschlechter der Welt, unter denen die Sonne als Grenzzeichen dient, das auf ihr (der Welt) errichtet ist. Wiederum: „Vor dem Angesicht und Antlitz des Mondes", denn auch der dient als Grenzzeichen, das auf ihr errichtet ist. Der Hebräer: „Man möge sich fürchten vor dir, so lange die Sonne (scheint)". Der Grieche: „Er möge bleiben mit der Sonne". Andere: Die Sonne nennt er das Königreich Salomos in seinem Anfang cfr. jenes (Wort) über den Assyrer: „Noch steht der Tag d. i. die Sonne in Nob" (Jes. 10, 32) d. h. sein Königreich und seine Heeresmacht u. s. w. Und Mond nennt er eben dieses Königreich Salomos wegen seines Endes, das heisst, dass sein Königreich, als er (Salomo) sich von der Liebe zu Gott abgewandt

ܐܡܝܪܐ. ܘܐܠܐ ܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܗܘܐ ܠܒܪ ܡܢ ܕܠܡܕܝܢܬܐ. ܕܡܣܝܒܪܐ
ܥܠ ܪܘܚܐ ܕܐܬܐ. ܘܐܝܟ ܡܕܡ ܗܘܐ ܥܠ ܪܘܚܐ ܕܒܥܒܪ. ܘܗܝܟܢ
ܕܢܦܩܝܢ ܡܢܗܘܢ ܡܢ ܐܬܪ ܗܘܐ ܕܢܦܠ ܠܐܪܥܐ. ܒܬܪ ܐܡܝܪܐ ܗܘ
ܕܗܝܟ ܥܡܡܐ ܘܡܢܗܘܢ ܥܠ ܡܫܝܚܝܘܬܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܪܝܐ ܡܫܝܚ ܗܘ ܡܠܟܐ ܕ̄. ܘܡܫܝܚܐ ܕܐܦܠ ܕܗܝܟ ܡܪܝܐ. ܘܐܠܐ
ܐܠܐ ܒܡܪܝܐ ܕܦܐܪ ܐܠܐ ܗܝܟ ܐܠܗܐ. ܘܗܝܟ ܡܪܝܐ ܕܐܬܐ ܠܡܕܝܢܬܐ.
ܗܘܐ ܐܦ ܠܐ ܗܘ ܕܗܝܟ. ܩ̈. ܗܝܟ ܚܝܠܗ ܘܦܘܪܩܢܗ ܕܥܡܡܐ
ܘܡܢܗܘܢ. ܠܐܘ ܗܘ ܕܢܚܬܘܢ ܥܠ ܘܥܡܪ̄. ܩ̈. ܢܬܚܙܘܢ
ܚܙܝܢܐ ܘܢܬܚܙܘܢ ܡܠܟܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܕܥܠܡܐ ܕܒܗܘܢ ܡܢܗܘܢ
ܥܡܡܐ ܐܝܟ ܐܣܘܦܐ ܕܗܝܡ ܥܠܡܗܘܢ. ܠܘܬ ܗܝܟ ܚܝܠܗ
ܘܦܘܪܩܢܗ ܕܡܢܗܘܢ. ܕܐܦ ܗܘ ܐܝܟ ܐܣܘܦܐ ܕܗܝܡ ܥܠܡܗܘܢ
ܡܢܗܘܢ. ܒܒܝܬܐ. ܢܚܬܘܢ ܡܢ ܟܠ ܡܕܡ ܕܥܡܡܐ. ܘܚܝܠ.
ܢܗܘܐ ܒܗܝܢ ܥܡܡܐ. ܐܚܪܢܐ. ܥܡܡܐ ܠܗܝܢ ܡܢܗܘܢ. ܠܡܠܟܘܬܐ
ܕܡܠܟܘܬܗ ܒܡܠܟܘܬܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܥܠ ܐܠܗܐ. ܕܒܗܝܟ ܠܗܝܢ
ܗܘܠ ܐܬܪܐ ܥܡܡܐ ܒܬܪ ܦܐܪ. ܩ̈. ܡܠܟܘܬܐ ܘܫܠܝܛܘܬܐ
ܘܥܡܪ̄. ܘܡܢܗܘܢ ܠܘܬ ܦܪܐ. ܠܒܪ ܡܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܗ
ܡܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܗܘ ܕܡܢ ܐܬܚܙܝܬ ܡܢ ܢܘܗܪܐ ܕܥܠܡܐ ܐܠܗܐ.
ܐܬܕܝܢܬ ܡܠܟܘܬܐ ܠܡܢܗܘܢ ܕܡܬܚܙܝܐ ܗܘܐ ܐܡܪ. ܢܬܚܙܘܢ
ܗܘܬ ܘܢܬܚܙܘܢ ܥܡ ܒܡܠܟܘܬܐ ܕܕܝܢܐ ܠܥܡܡܐ. ܐܡܪ ܕܝܢ
ܘܗܝܟ ܡܬܕܝܢܐ ܠܡܢܗܘܢ. ܐܦ ܗܢܐ ܠܗ ܕܕܘܡܪܐ ܗܘ. ܐܘ ܒܗܝܢ
ܥܡܡܐ ܘܡܢܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܐܬܓܠܝ ܘܚܝܠܗ ܐܠܗܐ ܘܡܫܝܚܐ. ܠܗܘܢ
ܒܗܝܢ ܘܠܗܘܢ ܡܠܟܐ. ܐܬܚܙܝ ܗܢܐ ܗܘܐ ܒܗܘܢ ܒܗܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ.

72, 15: „Es möge sein, wie die Menge (des Getreides auf dem Felde) und auf dem Gipfel u. s. w." So möge das Volk in seinen Tagen reich werden an allen Gütern, nach der Ähnlichkeit des guten Bodens, der viel Getreide trägt. Und auch die Söhne, die von ihm kommen mögen durch Ruhm und Ehre erhöht werden wie die Cedern des Libanon, die durch ihren Wuchs herrlich sind.[1] „Es lasse hervorgehen aus seiner Stadt" Gerechtigkeit und Gottesfurcht „wie Kraut" viel und reichlich, das zur Frühlingszeit hervorkommt.[2]

72, 16: „Und sein Name sei ewiglich und vor (der Sonne)". So lange die Erde steht, bleibe sein Name und sein Ruhm und seine Weisheit.[3] Denn auch seine Schriften und seine Weisheit bleiben ewiglich. „Es mögen alle Völker mit ihm sich beglückwünschen". Hanâna: Die Stämme nennt er „alle Völker". >>Mit ihm wird man einander beglückwünschen (indem man sagt): Gott mache dich wie Salomo.[4] Aber ich sage: Auch wenn diese Worte zu ihrer Zeit über Salomo gesprochen wurden, so tragen sie doch (erst) in Christo die wirkliche Erfüllung, was auch von andern Stellen in den Propheten gilt.

Psalm 45.

Die Juden beziehen diesen Psalm auf Salomo und die Tochter des Pharao, obgleich sie nicht einmal das behaupten können, dass die Verherrlichungen Salomos und seines Weibes „schöne Worte" gewesen seien. Zugleich aber und unaufhörlich leiten sie die Stichen von Salomo (als Dichter) ab. Wiederum: Indem dass er auf Gott die Worte Davids bezieht, sagt der Grieche für „sprudelte" „es sprudelt und ich sage".

---

[1] Dieser letzte Satz ist ein Anklang an Th[b]. fol. 93b, Zeile 5f.: ܘܒܢ̈ܝܐ ܕܢܦܩܘ ܢܗܘܘܢ ܡܬܥܠܝܢ ܒܫܘܒܚܐ ܘܒܐܝܩܪܐ. ܐܝܟ ܐܪ̈ܙܐ ܕܠܒܢܢ ܕܒܩܘܡܬܗܘܢ

ܒܡܫܡܫܢܘܬܗܘܢ. ܢܦܠ ܡܢ ܡܫܝܚܘܬܗ ܕܩܘܫܬܐ ܘܕܝܢܐ ܐܠܗܝܐ. ܐܝܟ
ܒܫܒܐ ܫܒܝܐ ܘܫܒܝܩܬܐ ܕܦܘܫ ܒܪܒܐ ܢܫܒܝܐ. ܘܢܗܘܐ
ܡܥܡܪܗ ܠܥܠܡ. ܘܥܕܡ. ܗ̄. ܡܛܠ ܠܥܡ ܕܡܢܝܢ ܥܠܡܐ. ܢܦܩܬ
ܡܥܡܪܗ ܘܡܫܡܫܢܗ ܘܡܫܡܫܢܘܬܗ. ܐܦ ܡܛܠ ܕ ܡܠܟܘܬܗ ܘܡܫܡܫܢܘܬܗ.[1]
ܡܫܝܢ ܠܥܠܡ. ܢܬܒܪܘܢ ܒܗ ܡܠܟܘܬܗ ܠܥܡܡܐ. ܚܝܠܐ.
ܠܡܟܣܬܐ ܗܪܐ. ܗ̄ ܡܫܠܡܢܘܬܐ. ܒܗ ܝܬܒ ܡܪܝܐ ܠܥܠܡܗ.
ܕܠܒܪܝܬܐ ܠܟܠ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܡܠܟܘܬܗ. ܗܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܗܐ. ܕܐܦ
ܒܪܝܬܐ ܟܠܠ ܡܠܟܘܬܗ ܐܡܪܝܢ ܘܡܠܟܝܢ ܥܠܡܐ. ܠܐ ܡܫܬܠܡܐ
ܡܛܠ ܕܒܫܒܝܐ ܡܥܠܝ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܦܘܩܕܢܐ ܐܢܬܬܐ ܒܒܝܬܐ.

ψ 45.

ܡܙܡܘܪܐ ܕ ܥܠ ܡܠܟܘܬܗ ܘܟܠܠ ܒܪܐ fol. 295a, 20
ܦܪܘܩܢ ܢܦܫܢ ܠܡܬܘܡܝܘܬܐ ܗܘܐ ܡܢ ܐܠܗܐ ܗܘܐ ܡܪܝܐ ܕܐܬܪܢܘܬܗ.
ܕܡܠܟܘܬܗܘܢ ܕܡܠܟܘܬܗ ܘܕܐܠܗܘܬܗ. ܗܠܝܢܐ ܗܘܝܘ ܠܟܠ. ܐܡܪ
ܕܝܢ ܘܕܠܐ ܫܡܐ. ܡܢ ܗܠܝܢܐ ܡܢ ܡܠܟܘܬܗ. ܠܗܘܢ ܕܝܢ ܒܪܘܚ

---

[1] L mit Sĕyâmê.

Barhebr. fol. 167a, Zeile 20 drückt dasselbe also aus: ܢܦܫ ܡܠܟܘܬܐ ܡܠܟܘܬܐ ܗ̄ ܐܝܟ ܕܠܥܠܡ ܗ̄ ܡܫܡܫ ܐܬܪܘܬܐ.

[2] Von >> an wörtlich so Th[b]. fol. 93b, Zeile 7ff. Nur bemerke, dass dort „viel und reichlich" ausgelassen ist.

[3] Wörtlich so Th[b]., fol. 93b, Zeile 12. Nur ist dort ܡܫܡܫܢܘܬܗ ausgelassen.

[1] Fast wörtlich so Th[b]. fol. 93b, Zeile 14f. und Barhebr. fol. 167b, Zeile 2f.: ܢܬܒܪܘܢ ܒܗ ܡܠܟܘܬܗ ܠܥܡܡܐ ܡܢ ܐܡܪܝܢ ܠܚܝܠܐ [ܕ]ܠܡܟܣܬܐ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܡܠܟܘܬܗ.

45, 1: „Meine Werke gelten dem Könige". „Seine Werke" nennt er seine Prophetie, wie ja auch der Apostel die Lehre und das Episkopat Werke nennt: „Derjenige, dessen Werk verbrennen wird, der wird Schaden leiden" (1 Cor. 3, 15) oder: „Seid ihr nicht mein Werk in meinem Herrn?" (1 Cor. 9, 1) und „derjenige, welcher das Ältestenamt begehrt, (begehrt) ein gutes Werk". (1 Tim. 3, 1). „Dem Könige" das ist aber Christus. Die Worte der Prophetie, so heisst es, will ich wie Gaben und Geschenke dem Könige Christus darbringen. Ḥanânâ aber liest: „Die Werke des Königs" Und in alten Manuskripten, so heisst es, steht der Buchstabe Lamed nicht, im Syrer und zwar aus der Auffassung des Griechen wurde er hinzugefügt. D. i. ich will die bewundernswerten und herrlichen Werke seines Heilswaltens an uns erzählen. Und wie wenn einer fragt: Woher bist du geneigt(?), die Werke dessen zu besingen, der doch bis jetzt verborgen ist?, giebt er die Antwort: Meine Zunge ist das Rohr des Schreibers. Der heilige Geist, so heisst es[1], welcher der schnelle Schreiber ist, von dem alle Lehren hervorsprudeln, der hat meine Zunge wie ein Rohr ergriffen und er bringt statt der Tinte die Einsicht auf sie und mit ihr (der Zunge) prägt er (der heilige Geist) die Namen, die da zur Grösse Christi passen. Und man wisse, dass diese drei ersten Verse Vorwort und Proömium sind. Der Anfang seiner Lehre aber ist:

45, 2: „Schön ist er in seinem Angesicht u. s. w." Das ist aber kein Gegensatz zu jenem Worte des Jesaias (53, 2 f): „Er hatte keine Gestalt, der Verachtete und Geringe unter den Menschen". Denn das ist über seine Passion gesagt, dieses aber über die Grösse seines Werkes und

---

1 Auch Th^{b}. fol. 56 b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 147 a, Zeile 10 deuten den schnellen Schreiber auf den heil. Geist.

ܕܐܝܟ ܕܥܠ ܐܠܗܐ. ܦܐܝܐ ܠܗܘܢ ܠܡܫܠܡܘܬܗܘܢ ܕܕܝܢ. ܡܛܠ ܗܠܝܢ
ܐܝܟ ܢܒܝܐ ܐܡܪ. ܘܐܡܪ ܐܢܐ[1] ܒܨ̈ܦܪܐ ܠܡܫܠܡܐ ܒܨ̈ܦܪܝܗܘܢ ܦܪܐ
ܠܥܒܕܘܬܗ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܠܡܫܠܡܘܬܐ ܘܠܐܦܣܩܣܘܬܐ.[2] ܒܨ̈ܦܪܐ
ܡܡܠܐ ܥܒܝܕܘܬܐ. ܐܝܟܐ ܒܗܝ ܕܒܨܦܪܐ ܢܦܩ ܚܫܟܐ. ܐܘ ܠܐ ܗܘܝܬܘܢ
ܒܟܠ ܒܥܕܢ. ܘܐܝܟܐ ܒܗܝ ܕܬܐܒ ܡܥܡܘܕܐ ܒܨܦܪܐ ܠܗܠܐ.
ܠܡܫܠܡܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ ܡܥܒܕܢܐ. ܠܡܦܪ̈ܫܢܐ ܒܗܝ ܕܒܚܘܫܐ
ܕܢܗܘܐ ܡܦܪܫܐ ܘܦܩܥܐ ܡܥܒܕ ܐܢܐ ܠܡܫܠܡܐ ܡܥܒܕܢܐ. ܣܓܝ ܕܝܢ.
ܒܨ̈ܦܪܐ ܡܫܠܡܐ[3] ܐܡܪ. ܘܕܒܗ ܒܗܝ ܒܡܠ̈ܟܐ ܒܟܬ̈ܒܐ ܐܬܐܐ
ܕܠܦܢ. ܒܡܘܬܒܐ ...... ܘܕܝܢ ܗܘܡܠܐ ܕܒܘܣܐ ܐܬܬܘܣܦܬ. ܗ̇.
ܡܡܠܟܐ ܐܢܐ ܒܨ̈ܦܪܐ ܠܡܫܒܩܘ ܘܡܥܒܕܢܐ ܕܡܒܕܪܢܘܬܗ ܕܥܘܠܐ. ܘܐܝܟ
ܐܝܟ ܕܐܡܪ. ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܡܢܐ ܐܬܐ ܠܡܐܡܪ ܒܨ̈ܦܪܝܗܘܢ. ܕܗܘܐ ܒܥܡܠܐ.
ܡܛܝܢ ܐܡܪ. ܒܥܒܕ ܡܕܝܢ ܕܡܫܪܐ. ܗܘܝܐ ܒܗܝ ܕܡܘܕܝܐ ܕܐܬܬܘܒ
ܡܫܪܐ ܡܬܘܕܐ. ܕܥܠ ܡܠܟܘܬܐ ܡܕܝܢ ܢܒܥܝܢ. ܐܝܟ ܡܢܐ
ܐܝܟ ܠܠܡܕ ܘܗܘ ܗܠܝܢ ܕܗܘܐ ܡܬܒܥ ܒܗ ܡܘܡܬܐ. ܘܢܦܩ
ܒܗ ܡܥܒܕܐ ܕܠܡܥܒܕ fol. 295 b ܒܢܒܘܬܗ ܕܡܥܒܕܢܐ. ܘܪܕܦ
ܕܝܢ ܕܗܘܒܢ ܠܟܠܐ ܡܦ̈ܫܩܢܐ ܡܥܬܕܐ. ܒܗܕܐ ܘܡܬܬܘܣܦܝܢ
ܬܝܬܝܢ. ܡܘܪ ܡܫܠܡܘܬܗ ܕܝܢ ܐܬܬܘܣܦ. ܡܫܪ ܒܝܬܗ
ܘܕܝܢ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܒܗ ܕܒܡܘܬܐ ܗܘ ܒܢܦ ܕܐܦܝܐ. ܕܒܗ ܗܘܐ
ܠܗ ܝܘܡܐ. ܡܠܟܐ ܘܡܥܒܕܢܐ ܕܐܢ̈ܫܐ. ܡܛܠ ܕܗܦ ܒܟܠ ܝܘܡ

1 So L, dagegen Šyr. hex. dasselbe zwei Mal.
2 L nur ... ܘܠܐܦܣܩ.
3 Beachte diese alte Lesart der Pešittô.

seines Vermögens u. s. w. „Barmherzigkeit ist ausgegossen“. In reichem Masse setzt er die Hausgenossen und Fremden in Staunen durch seine Lehren und durch Worte, die Barmherzigkeit den Sündern durch seine eigene Macht verheissen. Und weil es Widerspenstige gab, die der Lehre seines Evangeliums widerstrebten, und es nötig war, dass sie durch plötzliches Gericht unterjocht und seiner Herrschaft unterworfen wurden, spricht er:

45, 3: „Lege das Schwert (um deine Hüften), deinen Glanz und deine Herrlichkeit“ (Es heisst:) Rüste dich wie der Krieger mit furchtbarer Strafe gegen die Feinde; und besonders möge deine Herrschaft gestärkt werden gegen die Hausgenossen und in aller Augen mögest du herrlich, ruhmreich und siegreich erscheinen.[1]

45, 4: Dieses „Deine Herrlichkeit und deine Herrlichkeit“ sagt er doppelt, weil zu vielen Malen der Verklärte gesehen wurde nach der Passion. (Es heisst:) Weil du den doppelten Tod überwunden hast, hast du sie, die Herrlichkeiten, davongetragen, die der Passion vorhergingen.[2] „Er ist dahingefahren für das Wort“. (Es heisst:) Für das Wort der Wahrheit, die er verkündigt hat, und für die Demut, die er gelehrt hat, ist er auf das Kreuz gekommen.[3] Wiederum: Du bist (heisst es,) auf das Kreuz gekommen wegen des Evangeliums des Himmelreiches. „Dein Gesetz in der Furcht“. (Es heisst:) Durch die Gottesfurcht, die du bekennst und durch die Hülfe des Himmelreiches hast du dein Gesetz reichlich ausgestattet mit Zeichen und Kraftwundern. Wiederum

---

[1] Dieses Citat steht nicht bei Th^{b}. dagegen Barhebr., der fol. 147a, Zeile 15 ܣܝܦܐ mit ܡܠܬܐ ܕܦܘܡܐ ܡܚܠܨܢܝܬܐ interpretiert, erinnert hier an Išô'dâdh.

[2] Sachlich dasselbe Th^{b}. fol. 57a, Zeile 3ff. und Barhebr. fol. 147a, Zeile 16.

ܐܡܝܪܐ. ܗܢܐ ܕܝܢ ܥܠ ܦܥܠܐ ܕܥܒܕܘܗܝ ܘܬܠܡܝܕܘܗܝ ܘܦܪܫ.
ܐܬܚܙܝܘ ܬܚܝܬ ܡܫܒܚܘܬܗ. ܒܡܫܬܥܝܢܘܬܗ ܡܠܘܗܝ ܒܟܠܗܝܢ
ܘܒܢܘܡܘܣܐ. ܡܟܝܠ ܩܠܐ ܕܡܫܠܡܝܢ ܬܚܝܬ ܕܥܠ ܚܝܠܐ.
ܒܡܠܟܘܬܐ ܗܝ. ܘܡܛܠ ܕܐܝܟ ܗܘܐ ܡܬܝܕܥ ܕܟܠܗ ܒܡܠܬܐ
ܡܫܝܚܐ ܕܢܒܝܐ. ܘܐܦܢ ܕܝܢ ܡܢܗܘܢ ܚܕܘܬܐ ܢܗܘܘܢ
ܘܢܫܬܒܚܘܢ ܒܡܠܟܘܬܗ ܐܡܪ. ܐܝܟ ܗܢܐ ܒܝ. ܗܘܐ
ܡܫܬܘܕܥ. ܘܐܢ ܒܝ ܐܝܟ ܡܢܗܠ ܒܡܫܬܥܝܢܐ ܕܝܬܐ ܒܡܠܟܘܬܐ
ܒܡܬܢܒܝܢܐ. ܘܡܢ ܐܠܗܐ ܡܫܬܪܐ ܒܗܠܝܢ ܒܢܝܢܐ. ܘܒܟܠ ܥܠ
ܐܬܬܣܝܡ. ܗܢܐ ܘܡܫܬܡܥܢܐ ܘܩܕܡ. ܗܢܐ ܕܡܫܬܘܕܥ[1] ܘܡܫܬܘܕܥ.
ܒܡܛܠܬܗ ܐܡܪ. ܐܝܟ ܡܢ ܕܠܝܬܝܗ ܡܢܝܢܐ ܐܬܬܣܝܡ[2] ܡܫܬܢܐ
ܒܗ ܚܝܐ ܥܠ ܕܐܩܝܡ ܠܗ ܒܡܩܐ ܒܒܢܝܐ. ܡܫܬܒܚ ܐܢܘܢ
ܒܡܫܝܚܐ ܕܫܡܗ ܚܝܐ. ܦܩܕ ܥܠ ܡܟܠܬܐ. ܥܠ ܐܦܝ ܟܠܗ
ܡܟܠܬܐ ܕܡܫܡܠܝܐ ܕܡܫܬܪܐ ܗܘܐ. ܘܥܠ ܐܦܝ ܡܫܬܡܫܢܘܬܐ ܕܡܟܠܬ
ܗܘܐ. ܦܬܚ ܦܘܡܗܐ. ܠܘܩܒܠ ܦܩܕܗ ܠܗ ܕܢܦܩܘ ܡܢܗܠ ܡܫܪܝܐ
ܕܡܟܠܬܐ ܡܫܝܚܐ. ܢܬܘܣܦ ܒܢܝܟܬܐ. ܒܢܝܟܬܐ ܠܗ ܕܐܠܗܐ[3]
ܕܡܫܬܪܐ ܐܝܬ ܐܠܗ ܘܡܫܬܪܝܐ ܕܡܟܠܬܐ ܡܫܝܚܐ ܡܬܢܒܝܐ ܢܬܘܣܦ

---

[1] So L, Lee dagegen ܘܫܪܝ.
[2] L ܐܬܬܣܝܡ.
[3] L ܕܚܝܠܐ.

---

3 Dasselbe, aber etwas paraphrasiert Th[b]. fol. 57a, Zeile 5 ff.: ܦܩܕ ܕܝܢ ܥܠ ܐܦܝ ܡܟܠܬܐ ܕܡܫܡܠܝܐ ܕܡܫܬܪܐ ܕܡܟܠܬܐ ܦܬܚ ܦܘܡܗ ܐܝܬ ܐܠܗ ܘܡܫܬܪܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܬܢܒܝܐ ܐܝܬ ܠܗ. Barhebr. fol. 147a, Zeile 18 f. also: ܥܠ ܡܟܠܬܐ ܕܡܫܡܠܝܐ ܗ̇ ܥܠ ܦܩܕ ܕܝܢ. ܥܠ ܐܦܝ ܡܟܠܬܐ ܕܡܫܡܠܝܐ ܗ̇ ܕܡܫܬܪܐ ܡܫܝܚܐ ܕܡܬܢܒܝܐ ܗ̇ ܕܡܟܠܬܐ ܐܝܬ ܠܗ ܠܝ. ܐܝܬ ܠܗ.

anders: Nicht bedarfst du (heisst es) der Hülfe anderer, sondern in der Kraft und Stärke deiner Person besiegst du alle deine Feinde und niemand kann eins deiner Gebote aufhören machen. „Dein Gesetz in der Furcht“ d. h. in der Kraft „deiner Rechten“ und durch deine Wunder und Lehren bestätigst du von deinen Gesetzen[1], dass sie in Furcht vor der Hölle u. s. w. und nicht in Verachtung gehalten werden müssen, d. h. die Hölle ist zugedacht worden denen, die sie (die Gesetze) nicht halten, und das Königreich denen, die sie halten.

45, 5: „Deine Pfeile sind scharf“ im Herzen der Feinde des Königs und die Völker sollen sich ihm unterwerfen. So nämlich ist die Ordnung der Stichen. „Die Feinde des Königs“ d. h. deine Feinde, o König, seien diese nun Dämonen oder Menschen, wie es ja auch die Juden[2] traf nach seiner Himmelfahrt. Und damit du nicht denken mögest, dass er erst jüngst — und zwar usurpatorisch — die Königsherrschaft ergriff, spricht er:

45, 6: „Dein Thron, o Gott u. s. w.“ „Ein einfaches Scepter“ d. h. ein gerades, an dem keine Unebenheit ist, in deinem Königreich.[3] Und weil die Könige das Scepter, das heisst den Stab von Gold zu halten gewohnt sind in ihren Händen, gleichsam zum Zeichen der Geradheit und Majestät ihrer Herrschaft, so spricht er auf diese Weise auch von ihm: Entsprechend der Einfachheit deines Wesens ist auch die Geradheit deines Königtums. Und dann erinnert er an seine Menschheit und spricht:

---

[1] Barhebr. erinnert hier an Išô'dâdh, wenn er fol. 147a, Zeile 21 schreibt ܗ̇. ܒܬܕܡܪ̈ܬܟ ܡܩܝܡ ܐܢܬ ܢܡ̈ܘܣܝܟ. Dagegen bei Th[b]. fol. 57a, Zeile 8 ff. sind diese und die vorhergehende durch „Wiederum anders“ eingeleitete Glosse zu einer zusammengeschmolzen. Er schreibt: ܡܩܝܡ ܒܚܝܠܬܐ ܕܢܡܘܣܝܟ ܡܩܝܡܐ (sic) ܒܚܠܡܐ. ܒܬܕܡܪ̈ܬܐ ܣܓܝ̈ܐܐ ܕܥܒܕ ܐܢܬ. ܕܠܐ ܡܫܬܒܩܝܢ ܐܢܬ ܒܠ ܒܕܚܠܬܐ ܕܓܗܢܐ.

ܡܬܬܥܝܪܐ ܘܡܬܢܚܐ. ܠܘܬ ܒܢܝ ܐܢܫܘܬܐ. ܠܐ ܓܝܪ ܫܒܩ ܐܢܬ
ܥܠܠ ܠܡܗܘܐ ܕܐܣܝܪܐ. ܐܠܐ ܚܝܠܐ ܘܥܘܕܪܢܐ ܕܡܬܬܥܝܪ ܠܡܥܕܪܢܘܬܗܘܢ
ܕܡܠܒܒܢܝ ܐܝܟ ܐܢܬ. ܘܟܠܗ ܕܡܬܚܙܐ ܠܚܕ ܡܢ ܩܘܡܝ.
ܢܬܬܥܝܪ ܒܚܝܠܟ. ܗ̄ ܚܝܠܐ ܕܢܥܒܕ. ܘܡܠܐܡܢܝܢ ܘܡܬܠܥܒܢܝܢ
ܡܥܪܐ ܠܥܡܡܐ ܕܒܚܝܠܟ ܢܗܘܐ ܘܩܝܡ. ܘܟܠܗ ܒܚܘܫܐ
ܠܐܢܫܝܗܘܢ. ܗ̄. ܢܗܘܐ ܐܠܗܝܢ ܠܐ ܢܛܥܝ ܠܗܘܢ ܘܡܠܟܘܬܐ
ܠܛܘܪܣܗܘܢ. ܢܩܪܘܢ ܥܢܝܐ. ܟܠܒܐ ܕܡܠܒܒܘܬܟ ܕܡܠܟܐ.
ܘܡܬܥܒܕܐ ܢܦܩܝܢ ܐܣܛܪܛܘܣ. ܗܘܝܢ ܓܝܪ ܐܦܝܢ ܦܠܓܘܬܐ. ܗܘ
ܕܡܟܝܟܘܬܗ ܕܡܠܟܐ. ܗ̄. ܡܟܝܟܢܐ ܐܘ ܡܠܟܐ. ܠܐ ܡܬܪܐ
ܢܗܘܘܢ ܗܘܝܢ ܐܘ ܒܢܝܢܫܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܫܘܕܪܐ ܢܦܩܬ ܟܠܗ
ܫܘܠܛܢܗ. ܘܠܐ ܠܡܐܬܝܐ. ܕܗܘܐ ܩܪܒܐ ܐܝܟ ܒܡܠܟܘܬܐ
ܘܬܪܘܢܬܐ ܐܡܪ. ܡܦܪܫܝܢ ܐܟܘܬܐ[1] ܘܩܝܡ. ܗܢ ܕܥܒܕܬ ܫܒܩܬ. ܗ̄.
ܠܐܝܕܐ ܘܟܠܗ ܒܗ ܒܡܥܡܠ[2] ܒܡܠܟܘܬܝ. ܘܡܬܠܐ ܕܫܘܠܛܢܗܘܢ.
ܐܘܟܠ ܥܒܠܐ ܕܪܘܚܐ ܡܢܝܢ ܡܠܟܐ ܠܡܐܢܝ ܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܠܐܠܐ
ܡܠܝܟ ܕܠܐܝܕܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܕܫܘܠܛܢܗܘܢ. ܗܘܝܐ ܐܡܪ. ܐܦ
ܟܠܗܘܢ. ܐܝܟ ܫܘܠܛܢܐ ܓܝܪ ܕܢܦܩ ܐܠܗܐ. ܐܦ ܠܐܝܕܐ.

[1] L ܐܠ.

[2] So L, doch Baethgen l. c. p. 72 mit Recht ܠܡܫܡܫܐ.

---

[2] Auch Th^{b}. fol. 57a, Zeile 12f. und Barhebr. fol. 147b, Zeile 2 weisen hier auf die Juden und ihre Heimsuchung durch die Römer.

3 Th^{b}. fol 57b, Zeile 1f.: ܡܠܟܐ ܡܠܟܐ ܕܟܠܗ ܒܗ ܒܡܥܡܠܐ ܡܠܟܐ ܕܡܠܟܘܬܝ. Barhebr. fol. 147b, Zeile 7 hat nur das Unterstrichene.

45, 7: „Du liebtest die Gerechtigkeit u. s. w." Dies Beides aber, seine Gottheit und Menschheit, bezieht der Prophet gleichsam auf eine Person, zum Bekenntnis der unzertrennlichen Einheit, die ihnen war.[1] Er liebte die Gerechtigkeit und hasste die Bosheit, deshalb hat ihn Gott gesalbt" d. h. hat sich mit ihm vereinigt Gott, der Logos. Aber, (so kann man einwerfen), es fand doch die Vereinigung zugleich mit dem Entstehen des Fleisches im Mutterleibe statt. (Antwort: Ja!) Aber das ist die Gewohnheit der heiligen Schriften und besonders des Hebräers, dass sie (etwas) als Ursache setzen, obgleich es nicht Ursache ist, und an Stelle der Ursache das setzen, was aus der Ursache geboren wird cfr. „damit du gerechtfertigt werdest in deinem Worte" (Psalm 51, 4). Jenes: „Gott, dein Gott" (ist) wie jenes: „Mein Gott und euer Gott" (Joh. 20, 17). Jenes: „Vor seinen Genossen hat er ihn gesalbt", weil die im Gesetz mit jener aus vier Dingen gemischten Salbe gesalbt wurden, er aber mit dem heiligen Geist, wie oben gesagt. Und es ist bekannt, dass das über unsern Herrn gesagt ist, weil Niemand im Gesetz mit einer Salbe gesalbt wurde, die besser gewesen wäre, als die seines Genossen. Einer (Art) nämlich war die Salbe, mit der man gesalbt wurde.

45, 8: Mit „Myrrhe" deutet er auf seine Passion, auch auf jene Einbalsamierung, die Nikodemus gleichsam zur Ehrung jenes heiligen Leibes brachte.[2] Mit „Kassia" aber, das ist Zimmt und mit „Stakte", d. i. Storax, deutet er auf den herrlichen und balsamischen Geruch, der von seinem Leibe

---

[1] Nach Lietzmann l. c. pag. 5 sagt Theodor im Cod. Coislianus 12 zu dieser Stelle: θαυμαστῶς ἡμῖν καὶ τὰς φύσεις διεῖλε καὶ τοῦ προσώπου τὴν ἕνωσιν ὑπέδειξε. Beachte hier Išô'dâdhs Abschwenkung zum Monophysitismus.

[2] Sachlich dasselbe Th^{b}. fol. 57b, Zeile 14 f.: ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܡܘܪܐ ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ ܥܠ ܗܝ ܕܐܠܝܬ ܚܫܘܗܝ.

ܕܡܬܚܡܠܢ. ܘܡܢ ܡܕܒܪܢܘܬ ܐܢܫܘܬܐ ܘܐܡܪ. fol. 296a ܐܝܟܢܐ[1]
ܕܐܢܫܘܬܐ ܘܒܪ̈ܢܫܐ. ܠܬܠܡܝܕܘܗܝ ܕܝܢ. ܗ̈ܝ. ܠܐܠܗܘܬܗ ܘܠܐܢܫܘܬܗ
ܐܝܟ ܕܒܠܠ ܚܕ ܦܪ̈ܨܘܦܐ ܦܠܐܡ ܢܒܝܐ ܠܡܫܘܕܥܘ ܕܢܚܘܬܐ ܠܐ
ܡܫܬܘܕܥܢܘܬܐ ܕܗܘܝܐ ܠܗܘܢ.[2] ܗܢܘ ܕܐܝܟ ܕܐܢܫܘܬܐ ܚܘܫܐ ܚܠܐ.
ܒܒܘܝܐ ܡܫܝܚܐ ܐܘܦܝܬ ܠܐܝܬ ܒܗ ܐܠܗܐ ܡܠܬܐ. ܐܠܐ ܒܗ
ܗܘܝܘ ܕܒܫܪܐ ܒܡܕܒܪܢܘܬܐ ܗܘܝܐ ܚܝܘܬܐ. ܐܠܐ ܒܚܝܐ ܗܘ ܗܘܐ
ܠܡܠܟܐ ܘܡܬܪܢܝܬ ܠܒܪ̈ܢܫܐ. ܕܢܫܝܚܝܢ ܒܠܒܐ ܡܢ ܠܒܪ
ܒܠܒܐ. ܘܒܠܒ ܒܠܒܐ ܢܫܝܚܝܢ ܗܘ ܕܡܢܗ ܕܒܠܒܐ ܡܬܠܒܒ.
ܐܝܟ ܗܢ ܕܡܬܠܠ ܕܐܬܝܗܒ ܒܡܫܒܚܝܢ ܘܐ̄. ܗܢ ܕܐܠܗܐ ܐܠܗܝܢ.
ܐܝܟ ܗܢ ܕܐܠܗܝܢ ܘܐܠܗܘܬܗ. ܗܢ ܕܒܗܝܢ ܡܢ ܚܙܘܪܘܬ ܡܫܝܚܐ.
ܒܗܢ ܕܗܢܘܢ ܕܒܫܘܡܠܝܐ ܒܡܫܝܚܐ ܗܘ ܡܬܒܥܐ ܡܢ ܐܒܘܗܝ ܕܟܠ
ܡܬܝܠܕ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܒܬܘܠܐ ܕܡܘܬܐ ܠܟܠܐ ܕܐܬܒܪ. ܘܒܚܕܐ
ܕܒܠܠ ܡܢ ܐܒܝܐ ܗܘܐ. ܡܠܗܠ ܕܐܝܠܐ ܐܝܟ ܒܫܘܡܠܝܐ. ܒܝܫܝܢܐ
ܕܡܠܬܐ ܡܢ ܕܒܬܪܗ ܐܬܡܢܥ. ܚܝ ܗܘܐ ܓܒܪ ܒܝܫܝܢܐ ܕܒܗ
ܡܬܝܠܕܝܢ ܗܘܘ. ܒܝܕ ܡܢܘܬܐ ܓܒܪ ܒܝܬ ܚܠܠ ܚܢܘܢ. ܐܦ
ܚܠܠ ܚܘܢܗܘܢ ܗܢ ܕܐܬܐ ܒܫܘܡܠܝܐ ܐܝܟ ܕܐܠܗܘܬܗ ܕܗܢ
ܦܓܪܐ ܡܝܬܐ. ܒܝܕ ܡܘܬܐ ܕܝܢ ܕܗܘ ܡܬܒܥܝܢܘܬܐ ܘܒܝܕ ܐܘܠܨܢܐ
ܕܗܘ ܐܣܛܘܬܐ ܐܡܪ. ܚܠܠ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ ܘܒܫܘܡܠܝܐ ܕܡܢ
ܦܓܪܗ ܡܢܗ ܗܘܢ ܚܝܘ. ܗܘ ܓܒܪ ܡܢܗܘܢ ܐܝܟ ܗܘܐ ܡܠܬܐ
ܒܡܠܬܐ ܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܒܗ ܚܝ ܒܫܘܡܠܝܐ ܒܡܫܝܚܐ. ܦܓܪܐ ܕܝܢ

[1] Von mir aus Lee ergänzt, Ms. hat eine Lücke.
[2] L [illegible].

und von seiner Passion ausgeht. Denn es duftete von ihnen lieblich der Duft auf dem ganzen Erdkreis. „Ein Wohlgeruch sind wir durch Christus“ (2 Cor. 2, 15). >> Er nennt aber seine Menschheit Kleid, dieweil seine Gottheit darinnen war, wie ja auch der Apostel sie Vorhang nennt.[1] „Durch den Vorhang, welcher sein Fleisch ist“ (Hebr. 10, 20). Auch David nennt nach dem Hebräer und Griechen seine Menschheit Leib. (Er sagt:) „Mit dem Leibe hast du mich bekleidet“ für jenes: „Ohren hast du mir gegraben“ des Syrers (Psalm 40, 6), welches (erstere) vergleichender Weise der Apostel (Hebr. 10, 5) anführt. Jakob aber (sagt): „Er wird sein Kleid im Weine weiss machen und im Blute der Trauben“ (Gen. 49, 11). „Deine Kleider“ aber sagt er und nicht „Dein Kleid“ d. h. alle Glieder deines Leibes.[2] Einer von den Kirchenlehrern hat also ausgelegt: Myrrhe und Kassia und Stakte, die alle dufteten, sind die drei Tage im Grabe, deren Duft überall duftete. „Aus vornehmem Hause“ d. h. von mir, Gott, >>erfreuten dich, Christus, alle Völker, die da Tempel bauen auf deinen und deiner Zeugen Namen.[3] >> Von einem Tempel aber weist der Syrer auf viele hin.[4] Der Hebräer liest statt „vornehm“ „elfenbeinerne Paläste“. Auch der Grieche: „Aus elfenbeinernen Palästen, aus welchen Königstöchter dich erfreuten zu deiner Ehre“. Andere: Wenn du auferstanden bist von den Toten und aufgefahren gen Himmel und erkannt als der Sohn Gottes, werden viele

---

1 Sachlich und unter Wortanklängen dasselbe Th^{b}. fol. 57 b, Zeile 16 ff.: ܠܒܘܫܝ ܗ ܦܓܪܗ ܕܒܗ ܐܝܟ ܕܦܠܚܘܬܐ ܐܬܚܠ ܡܠܐ ܕܐܠܗܘܬܐ ܚܝܠ ܘܡܫܩܠܬܐ: ܡܢ ܢܦܫܬܐ.

2 Das findet sich nicht bei Th^{b}. wohl aber bei Barhebr., woselbst wir fol. 147 b, Zeile 18 lesen: ܡܠܝܗܘܢ ܠܗܕܡܝܟ ܗ ܫܪ̈ܝܐ ܦܓܪܟ.

3 Von >> an wörtlich so Th^{b}. fol. 57 b, Zeile 20 f. Nur lässt er ܘܥܠ ܫܡ ܣܗܕܝܟ aus.

4 Von >> an ebenso Th^{b}. fol. 58 a, Zeile 2.

ܠܐܝܣܪܐܝܠ ܒܥܡܠܐ. ܐܝܟ ܕܦܡ ܕܡܢ ܒܝܘܡ ܠܐܠܗܘܬܗ ܗܘܐ. ܐܝܟ
ܕܐܦ ܡܫܝܚܐ ܐܦܝ ܠܐܘܪܚܐ ܦܢܐ ܠܗ. ܒܐܦܝ ܠܐܘܪܚܐ ܒܗܝ ܕܐܬܠܩܘܣ
ܒܡܫܪܘ. ܐܦ ܗܘ ܕܗܘܐ ܐܝܟ ܒܟܝܢܐ ܡܘܕܐ ܦܓܪܐ ܦܢܐ ܠܐܝܣܪܐܝܠ.
ܦܓܪܐ ܒܗܝ ܠܟܡܠܗܘܢ. ܢܟܣ ܗܘ ܕܐܬܐ ܕܝܢ ܢܣܒܗ ܠܗ.
ܕܡܘܕܐ ܕܡܢܐ ܠܗ ܡܢܡܟܢܫܬܗ ܡܫܒܚܐ ܡܟܡܠ ܕܝܢ. ܢܣܒ
ܠܗܘܢ ܒܢܝܫܐ ܠܟܡܠܗ. ܘܟܝܢܐ ܕܒܢܝܐ. ܒܟܡܠܗܝܢ ܕܝܢ ܐܡܪ
ܘܠܗ ܠܟܠܗܝܢ. ܗ̄ ܡܢܗܘܢ ܗܘܝܢ ܕܦܓܪܐ. ܐܝܟ ܡܢ ܡܠܟܘܬܐ
ܗܘܝܢ ܦܝܫܢ. ܡܛܠ ܠܗܘܢ ܘܡܫܪܐ ܘܐܣܟܝܡܐ. ܕܡܠܐ ܒܟܠܗܝܢ.
ܠܟܠܗ ܐܝܟ ܢܘܟܪܝ ܕܡܫܒܚܐ. ܕܦܫ ܢܦܫܗܘܢ ܒܟܠܐ. ܡܢ
ܗܝܟܠܐ ܢܦܠ. ܗ̄. ܡܢ ܠܗܘܐ ܕܒܗ ܠܐܠܗܐ. ܢܚܝܡ ܒܗ ܡܫܝܚܐ
ܡܟܬܒܢܐ. ܕܠܝܢ ܗܝܟܠܐ ܒܠܐ ܡܬܠܝܢ ܘܒܠܐ ܫܡ ܫܘܕܝܢ.
ܡܢ ܚܕ ܕܝܢ ܗܝܟܠܐ ܒܠܐ ܦܓܪܐ ܐܡܪ. ܫܘܕܐ. ܒܟܝܢܐ ܢܟܣ
ܢܦܠ. ܗ̄. ܗܝܟܠܐ ܕܝܢܐ ܐܡܪ. ܐܦ ܢܘܚܐ. ܡܢ ܫܡܝܐ ܒܗܝ
ܣܡܣܡܚܡܘܬܐ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܢܚܬܝܢ ܒܢܬܐ[1] ܩܕܡܝܐ ܒܐܦܝܢ.[2] ܐܢܫܐ
ܡܐ ܒܗܝ ܕܡܫܚܬܐ ܡܢ ܒܝܬ ܡܢܬܐ ܘܫܠܡܬܐ ܠܫܡܝܐ ܘܐܬܢܓܕܬ
ܕܒܪܐ ܐܝܬ ܠܐܠܗܐ. ܒܠܚܘܕ ܦܓܪܐ ܕܢܚܝܡܝܢ ܒܩܘܒܠܐ ܘܠܡܒܢܝܬܐ
ܕܡܬܡܢܝܢ ܡܬܡܢܝܢ. ܒܗܝ ܗܝܟܠܐ ܗܘܕܝܐ ܕܡܬܠܡܕܝܢ ܠܐܝܣܪܐ ܕܫܡܝܢ
ܘܫܘܕܝܢ. ܒܐܪܥܐ ܕܪܘܚܐ ܘܐܬܪܥܐ ܠܡܫܬܐ ܘܫܡܐ. ܡܢ ܒܟܠܗܘܢ
ܡܫܪܐ ܒܗܡܫܡܘܬܗ fol. 296 b ܢܚܡܬܐ ܗܘܐ ܕܡܢܘܬܗ ܢܣܒܗ ܡܢ

1 L ܒܢܬ.
2 So L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten Worte: ܒܢ̈ܬܐ ܕܡܠܟܐ ܒܐܦܝܢ ܕܝܠܟ.

bereit sein, dich zu erfreuen mit Lobgesängen und Liedern, die sie vor dir spielen in den mit allerlei Gold und Edelsteinen geschmückten Kirchen, die deinem und deiner Zeugen Namen zu Ehren genannt werden, indem diese vorausdeutende Prophetie jedermann im Glauben an dich befestigt durch Weissagung über dein Heilswalten. Das sagt er nämlich mit jenem „von mir". Und von hier aus wendet er sein Wort zur Kirche und sagt:

45, 9: „Die Königstochter im Lobgesang". Von einer Königstochter deutet er auf viele, die da stehen und ihm lobsingen. Und wie er Christum König nennt, so (nennt er) die Kirche Königin, sowohl weil sie in heisser Liebe und wahrem Glauben mit dem Messias verbunden ward[1], als auch weil alle wahren Gläubigen in den Geist der Kindschaft getaucht wurden, der aus der Taufe kommt[2], wie auch Johannes (Joh. 3, 29) und der Apostel (1 Cor. 11, 3) Christum Bräutigam und die Kirche Braut nennen. Mit jenem: „Zu deiner Rechten" deutet er auf die Grösse der Ehre[3], die sie von der Gemeinschaft mit ihm (Christo) empfing. „Mit gutem Golde" d. h. mit der Gnade des Geistes[4] hat er sie geschmückt und ausgestattet mit erhabenen und mannigfaltigen Gaben, durch welche sie mehr glänzt, als alle Kleider, die durchwoben sind mit gutem Gold, das von Ophir kommt. Und deshalb unterrichtet er sie und rät ihr, was sie zu thun schuldig ist, damit sie seine Liebe zu ihr vergälte.

45, 10: „Höre, Tochter, u. s. w." Höre, (heisst es), die Stimme des Bräutigams und „siehe", was er um deinetwillen trug und „neige dein Ohr", zu hören seine

[1] Nur sehr wenig verkürzt bei Th^b. fol. 58a, Zeile 10f.: ܡܠܟܬܐ
ܗܘܬ. ܠܚܘܒܐ ܗܝܐ ܕܚܘܒܐ ܚܡܝܡܬܐ ܐܬܩܝܡܬ ܠܡܫܝܚܐ ܒܗܝܡܢܘܬܐ ܫܪܝܪܬܐ.
Auch Barhebr. fol. 148a, Zeile 1 deutet auf die Kirche, doch ohne sonstige Wortanklänge.

ܐܬܢܨܚ ܥܠ ܡܒܪܢܘܬܗ. ܗܘܐ ܓܝܪ ܐܡܪ ܒܪܘܚ ܕܡܢ ܠܥܠ.
ܘܡܛܠ¹ ܡܛܝܐ ܠܗ̇ ܠܡܫܠܡܘ ܟܠܗ ܟܝܢܐ ܘܐܡܪ. ܟܝܢܐ ܡܠܟܐ
ܡܫܡܥܢܐ. ܡܢ ܚܕܐ ܟܝܢܐ ܡܠܟܐ ܐܡܪ ܥܠ ܦܘܪܩܢܐ ܕܬܫܒܘܚ
ܘܡܫܡܫܝܢ ܠܗ. ܘܐܡܪܐ ܕܡܠܟܐ ܦܪܐ ܠܡܫܡܫܢܐ. ܘܗܠܝܢ ܡܠܟܘܬܐ
ܠܟܝܢܐ. ܘܡܛܠ ܕܟܘܠܗ ܚܝܘܬܐ ܘܟܠܗܝܢܘܬܐ ܫܪܝܪܬܐ
ܐܬܝܗܒ ܠܡܫܡܫܢܐ. ܘܡܛܠ ܕܟܪܘܒܐ ܕܡܫܝܚܐ ܒܟܝܢܐ. ܕܡܢ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܐܬܚܙܝ ܡܠܗܘܢ ܡܫܡܫܢܐ ܫܪܝܪܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܡܫܝܚ
ܘܡܠܟܐ ܚܕܐ ܦܪܝ ܠܡܫܡܫܢܐ. ܘܡܠܟܘܬܐ ܠܟܝܢܐ. ܒܪܘܚ ܕܡܢ
ܡܫܝܚܐ. ܥܠ ܐܢܫܐ ܐܡܪܐ ܕܡܫܬܚ ܡܢ ܫܡܝܐ ܕܟܠܗܘܢ
ܐܡܪ. ܗܘ ܕܒܪܘܚܐ ܛܒܐ². ܗ̄. ܒܛܝܒܘܬܐ ܕܪܘܚܐ ܕܟܠܗܘܢ
ܘܡܘܕܐ ܒܡܫܘܚܬܐ ܡܠܟܘܬܐ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܕܒܗܘܢ ܡܫܬܪܝܐ
ܠܗܘ ܡܢ ܡܠܗܘܢ ܠܟܢܫܐ ܕܢܦܫܐ ܒܪܘܚܐ ܛܒܐ ܕܐܬܐ ܡܢ
ܐܠܗܐ. ܘܡܫܡܠܝܐ ܡܢܐ ܘܡܠܟܐ ܠܗ. ܕܐܝܟ ܡܬܐܡܪܐ
ܠܡܫܝܚܐ. ܐܝܟ ܕܐܬܒܪܟܘ ܚܕܘ ܕܟܠܗܘܢ. ܡܫܝܚ ܟܪܐ³
ܘܢܡܣ. ܡܫܝܚ ܟܠ ܡܠܘ ܕܚܝܐ. ܘܢܬܠ ܐܝܟ ܗܢܘܢ ܡܬܟܠܝܢ.
ܘܢܬܠ ܐܦܝܢ ܠܡܫܝܚܐ ܕܡܬܚܝܢܘܗܝ. ܘܐܝܟܢ ܡܢܗܘܢ ܟܬܒܐ

1 L ܘܡܛܘ.
2 So L, dagegen Lee: ܕܐܘܣܝܐ.
3 So L, dagegen Lee: ܟܝܢ.

---

2 Sachlich und unter Wortanklängen dasselbe Th^b. fol. 58 a, Zeile 5 f.: ܟܝܢܐ ܡܠܟܐ ܕܝܢ ܠܟܝܢܐ ܡܢܐ ܡܫܡܫ ܡܠܟܐ ܕܡܢ ܕܗܘ ܕܡܢ ܡܫܡܫܢܘܬܐ.
3 Sachlich dasselbe Th^b. fol. 58 a, Zeile 8.
4 Derselbe Ausdruck „Gnade des Geistes" findet sich Th^b. fol. 58 a, Zeile 14 und Barhebr. fol. 148 a, Zeile 7.

Lehre[1] und beseitige von dir die Gewohnheiten des Götzendienstes, den deine Väter trieben[2], damit der König dich rein finde und in Herrlichkeit dich teilnehmen lasse an allen Freuden.

45, 11: Denn „er ist dein Herr, bete an“. Nicht sollst du (heisst es), weil er sich zu seinem Leiden für dich erniedrigte, die Ehre seiner Herrschaft verachten[3], sondern wisse, dass er in Wirklichkeit „dein Herr“ ist und vergilt ihm mit Anbetung als dem Schöpfer des Weltalls.

45, 12: Von „Tyrus“ aber, die durch Reichtum und Glanz berühmt ist[4], deutet er auf alle Gepriesenen und Ausgezeichneten unter den Völkern.

45, 13: „Alle Herrlichkeit dieser Königstochter ist innerlich“ und nicht äusserlich, wie bei der Tochter Israels, womit er sagt, dass sie ihre Seele an den Bräutigam hängt (denn sie, ihre Seele, nennt er ihre Herrlichkeit) und nicht mit äusserer Schönheit des Angesichts, welche für hässliche Dinge eine Hülfe ist, so wie auch die Herrlichkeit, die er ihr gab, nicht Schmuck des Leibes ist, sondern — als Gnadengabe des Geistes — welche die Seele weise macht.[5] „Und geschmückt ist ihr Kleid“. Er hat sie angefüllt mit der Gnadengabe des Geistes[6], mit deren Hülfe sie imstande ist, die Tugend zu vollenden.

---

[1] Dieses ganze Citat genau so bei Th[b]. fol. 58a, Zeile 19ff., der Schluss auch bei Barhebr. fol. 148a, Zeile 13.

[2] Th[b]. fol. 58b, Zeile 3f.: ܘܐܬܒܥܕܝ ܡܢ ܥܝ̈ܕܝܗܘܢ ܕܡܫܬܐ ܕܐ ܥܡܐ ܦܘܠܚܢ ܠܦܬܟܪ̈ܐ.

[3] Dieses Citat ist aus Theodor und lautet Th[b]. fol. 58b, Zeile 10f.: ܠܐ ܠܡܬܒܣܪܘ ܡܢ ܡܟܝܟܘܬܐ ܕܡܪܘܬܗ. Bei Barhebr. fol. 148a Zeile 18 heisst es: ܠܐ ܠܡܬܒܣܪܘ ܡܢ ܡܘܟܟܐ ܕܡܪܘܬܗ.

[4] Ähnlich Th[b]. fol. 58b, Zeile 11f.: ܨܘܪ ܡܫܝܚܬܐ ܒܥܘܬܪܐ ܠܡܫܒܚܐ ܒܥܡ̈ܡܐ ܘܡܫܝ̈ܚܐ.

ܕܢܫܡܬܐ ܕܥܒܕܗ ܐܝܬܘܗܝ. ܕܡܢ ܢܦܫܗ ܡܠܐܟܐ ܕܡܠܬܐ
ܘܐܘܪܚܬܐ ܢܛܘܪܘܢ ܒܟܠ ܒܥܡܡ̈ܐ. ܘܡܛܠ ܕܗܘܝܘ ܡܢܗܘܢ
ܗܝܡܢܘ. ܠܐ ܠܟܢ ܡܛܠ ܡܥܡܕܝܢ ܠܫܡܗ ܕܫܠܚܗܘܢ ܐܟܡܢܝ
ܟܠ ܐܡܪܐ ܕܡܪܘܬܗ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܕܒܥܠܐ ܡܢܗܘܢ ܗܘ ܡܫܒܘܚ
ܠܗ ܡܫܝܚܐ. ܐܝܟ ܕܠܒܪܢܫܐ ܕܡܠܐ. ܡܢ ܪܘܚ ܕܝܢ ܕܐܠܗܘܬܗ[1]
ܡܫܟܚܐ ܡܪܘܬܐ ܘܫܘܠܛܢܐ ܥܠ ܟܠܗܘܢ ܥܡܡ̈ܐ ܘܠܫܢ̈ܐ[2]
ܘܒܥܒܕܐ ܐܡܪ. ܡܛܠ ܡܫܝܚܘܬܗ[3] ܕܒܪܐ ܒܥܐ ܡܠܟܐ ܡܢ ܟܝܢܗ
ܐܠܗܘܬܗ ܡܛܠ ܡܢ ܒܒܪ ܐܝܟ ܒܪܐ ܡܫܝܚܐ. ܘܐܡܪ ܕܒܥܡܘܬܗ
ܢܦܩܐ ܒܫܠܛܢܐ ܕܠܗ ܦܪܐ ܡܫܝܚܘܬܗ ܘܠܗ ܒܥܒܕܐ ܕܐܩܐ ܕܠܒܪ.
ܕܒܥܡܪܐ ܡܢܗ ܐܝܟ ܡܐ ܕܐܦ ܡܫܝܚܐ ܕܢܘܚ ܒܪܗ. ܠܗ
ܠܪܥܝܢܐ ܗܘ ܕܦܠܚܐ. ܐܠܐ ܠܡܫܘܬܐ ܕܐܘܢܐ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܢܦܫܐ.
ܘܡܪܟܒ ܠܒܣܡܗ. ܗ̄. ܡܛܠܗ ܠܡܫܘܬܐ ܕܐܘܢܐ ܕܡܢܗ ܡܫܝܚܐ
ܠܦܓܪܗ ܡܫܠܡܘܬܐ ܗܘ ܕܢܫܬܠܡ. ܐܦܠܐ ܟܠ ܒܠܚܘܕܘܗܝ ܕܒܢܐ. ܗ̄.
ܕܡܫܝܚܐ ܘܒܢ̈ܝܐ ܕܒܠܥܕܐ. ܡܛܠ ܕܡܣܬܒܪ ܒܫܘܚܠܦܐ ܡܫܝܚܘܬܗ ܕܒܪܐ.
ܘܡܫܪܝܢ ܠܗ ܒܬܠܬܗܘܢ ܒܐܩܢܘܡ̈ܐ ܒܡ ܕܫܡܐ ܘܡܩܕܫܐ ܕܡܫܝܚܝܢ
ܒܗ.[4] ܘܡܢ ܡܫܚܐ ܡܩܕܫܐ ܕܡܬܠܡܝܢ[5] ܐܡܪ. ܘܡܬܠܡܝܢ ܒܩܢܘܡ̈ܐ

1 L nur ܐܠܗܘܬܗ. 2 L ܘܠܫܢܐ.
3 So L, dagegen Lee ܡܫܝܚܐ.
4 L ܒܗ. 5 L ܕܡܬܠܡܝܢ.

5 Sachlich dasselbe Th[b]. fol. 58b, Zeile 18f. und Barhebr. fol. 148a, Zeile 21, indem beide schreiben: ܡܫܝܚܐ[ܒ] ܡܫܝܚܘܬܐ. Wenn aber Barhebr. Zeile 22 folgen lässt: ܘܠܗ ܡܫܝܚܐ. ܒܪܢܫܐ ܘܐܠܗܐ, so erinnert er ohne Frage mehr an Išôʿdâdh, als an Th[b].

6 Sachlich dasselbe Th[b]. fol. 59a, Zeile 1f. und Barhebr. fol. 148b, Zeile 23, indem beide schreiben: ܡܫܝܚܘܬܐ ܪܘܚܢܝܬܐ.

45, 14: „Sie werden bringen" geht auf die Reichen des Volkes, d. h. die Gepriesenen und Ausgezeichneten der Welt begehren die Herrlichkeit der Kirche zu sehen und bringen ihr ihre jungfräulichen Töchter dar mit Gaben und Geschenken, die ihr Nutzen bringen. Und indem er andeutet die Geschenke, die sie darbringen, spricht er: „Und sie werden Jungfrauen bringen (ihre Genossinnen)." Nicht etwas, (heisst es), das ausser ihnen ist, bringen sie, sondern sie selbst bringen als Gabe ihre Jungfrauschaft.[1] Denn auch im Gesetz wurden jungfräulich die Tieropfer dargebracht. Schöner als sie (die Jungfrauen) alle ist nach seinem Zeugnis die Jungfräulichkeit, sintemal sie alle Tugend des Asketen u. s. w. übertrifft, sie, die von Alters her schwer zu beobachten war, wie ja auch zur Überwindung der Gerechten ein Weib genügt. Nach der Offenbarung unseres Herrn aber halten nicht allein die Männer, sondern auch schwache und zarte Weiber ihre Jungfräulichkeit. >> Auf den Stand der Frauen aber hat er die Jungfräulichkeit bezogen, weil Keuschheit und Milde ihnen besser ansteht, als den Männern. Er hat aber sein Wort geflochten gleichsam in Beziehung auf die Königin, mit der die Jungfrauen gehen[2], ihr zu Ehren, um in Allem die heil. Kirche gross zu machen.

45, 15: „Und werden kommen mit Freude und Wonne" d. h. sie freuen sich und jubeln, dass sie auf diesem schweren Wege der Jungfräulichkeit gehen, freiwillig und nicht gezwungen.[3] Und wenn der Lauf ihres Kampfes vollendet ist, „gehen sie ein in den Palast (des Königs)" d. h. in das Himmelreich, um mit ihm sich zu freuen gleichsam im Palast des Königs. Das ists, was

[1] Sachlich dasselbe Th^b. fol. 59a, Zeile 6 und Barhebr. fol. 148b, Zeile 6.

ܣܒܪ̈. ܠܗ ܠܡ ܡܢܝܢ ܕܠܒܪ ܡܢܗܘܢ ܡܡܪܚܝܢ. ܠܐ ܗܘܝܘ
ܡܫܡܫܝܢܗܘܢ. ܐܝܟ ܡܘܬܒܐ ܡܢܝܢ ܡܡܪܚܝܢ ܠܘܬ ܒܡܠܟܘܬܗܘܢ.
ܐܦ ܠܡܢ ܒܫܡܫܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܡܩܪܒܝܢ ܗܘܘ ܕܒܢܝܐ ܕܚܐܪ̈ܐ.
ܡܫܪ ܡܢ ܡܠܟܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ ܒܒܝܬ: ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܗܘܐ ܫܠܝܬ ܡܢ
ܡܠܟܐ ܡܬܟܬܪܘܬܐ ܕܡܫܒܚܐ ܘܦܪܣ̈ ܡܬܬܐ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܡܢܝܢ ܒܡܫܡܫܐ
ܗܘܘ ܕܢܛܪܘܢܗ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܕܝܢܐ ܠܡܫܡܫܝܢ fol. 297a ܠܫܡܫܐ
ܚܕܐ ܐܢܬܐ. ܒܬܪ ܡܢܫܝܢܗ ܕܝܢ ܕܡܢܝ. ܠܗ ܒܡܫܡܫ ܒܢ̈ܝܐ.
ܠܐ ܐܦ ܢܩܐ. ܡܫܬܡܠܝܐ ܘܦܘܫܩܐ ܢܛܪ̈ܝ ܒܡܠܟܘܬܗܝܢ. ܚܠܦ ܠܡܥܠ
ܕܝܢ ܕܢܩܐ ܫܡܫܐ ܒܡܠܟܘܬܐ. ܚܠܦ ܕܒܗܝܢ ܦܠܛܐ ܢܥܡܬܐ
ܘܡܫܡܫܬܐ ܫܠܝܐ ܡܢ ܒܢ̈ܝܐ. ܒܝܬܗ ܕܝܢ ܠܡܥܠܬܗ ܐܝܟ
ܕܚܠܦ ܡܥܠܡܬܐ ܕܐܪܟܢ ܒܡܢܗ ܒܠܚܘܕܬܐ ܠܐܣܝܪܘܬܗ. ܕܒܥܠܝܗܝܢ
ܢܘܦܩܢܗ ܠܚܝܠܐ ܡܢܝܬܐ. ܘܐܪܟܢ ܒܝܬܐ ܡܒܫܡܫܬܐ. ܗ̄ܘ.
ܫܡܝܢ ܘܦܘܪܝ ܕܐܝܟ ܒܝܬܐ ܐܘܪܚܐ ܒܫܡܫܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܕܒܢܝܢܗ
ܘܠܗ ܡܫܠܛܢܗ. ܘܡܐ ܕܐܫܬܡܠܝ ܪܘܚܐ ܕܐܠܗܘܬܗܘܢ. ܒܐܢ̈ܫܝ[1]
ܠܡܫܡܫܘ ܘܡ̄ܪ. ܗ̄ܘ. ܠܡܫܡܫܘܬܐ ܕܡܫܚܐ. ܕܒܝܘ ܢܫܡܫܘܢ
ܐܝܟ ܕܒܡܫܠܛܝܢ[2] ܘܡܫܠܛܐ. ܗܘ ܗܘ ܕܐܡܪ ܡܪܢ ܕܐܝܠܝܢ ܕܡܫܬܒܚܝܢ
ܗܘܘ ܚܠܦ ܘܒܫܪ. ܘܡܢ ܕܐܡܪ ܚܠܦ ܡܠܟܘܬܐ. ܐܦܪ ܘܚܠܦ

[1] So L, dagegen Lee ܘܡܠܟܝܢ.
[2] L ܕܡܫܠܛܝܢ.

---

[2] Von >> an fast wörtlich so Th^{b}. fol. 59a, Zeile 9ff., doch folgende Reihenfolge der Worte: ܚܠܦ ܠܡܥܠ ܕܝܢ ܕܢܩܐ ܫܡܫܐ ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܠܡܫܡܫܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܠܡܥܠܝ ܕܦܠܛܐ ܢܥܡܬܐ ܘܡܫܡܫܬܐ. ܫܠܝܐ ܡܢ ܒܢ̈ܝܐ.

[3] Sachlich dasselbe Th^{b}. fol. 59a, Zeile 13 (ܘܠܗ ܡܫܠܛܢܐ).

unser Herr gesagt hat: „Diejenigen, die bereit waren, gingen hinein u. s. w." (Matth. 25, 10).[1] Und nachdem er über die Jungfräulichkeit gesprochen hat, spricht er auch über die Priesterwürde.

45, 16: „An Stelle deiner Väter" o Kirche, — das sind die Priester aus Aaron und die heidnischen Priester und Beschwörer[2] — „werden dir deine Kinder treten" wahre Priester, die aus dem Volke und aus den Völkern aufgestellt wurden.[3] Und von dem erhöhten Priestertum hat er hingedeutet auf alle geistlichen Gaben, mit welchen die Kirche geschmückt wurde. „Macht sie zu Gewaltigen auf der ganzen (Erde)" d. h. die Priester und die Lehrer, denen die Herrschaft über die Könige anvertraut wird. . . .

[1] Sachlich dasselbe Th[b]. fol. 59a, Zeile 17 und Barhebr. fol. 148b Zeile 10, indem beide erinnern an die [illegible].

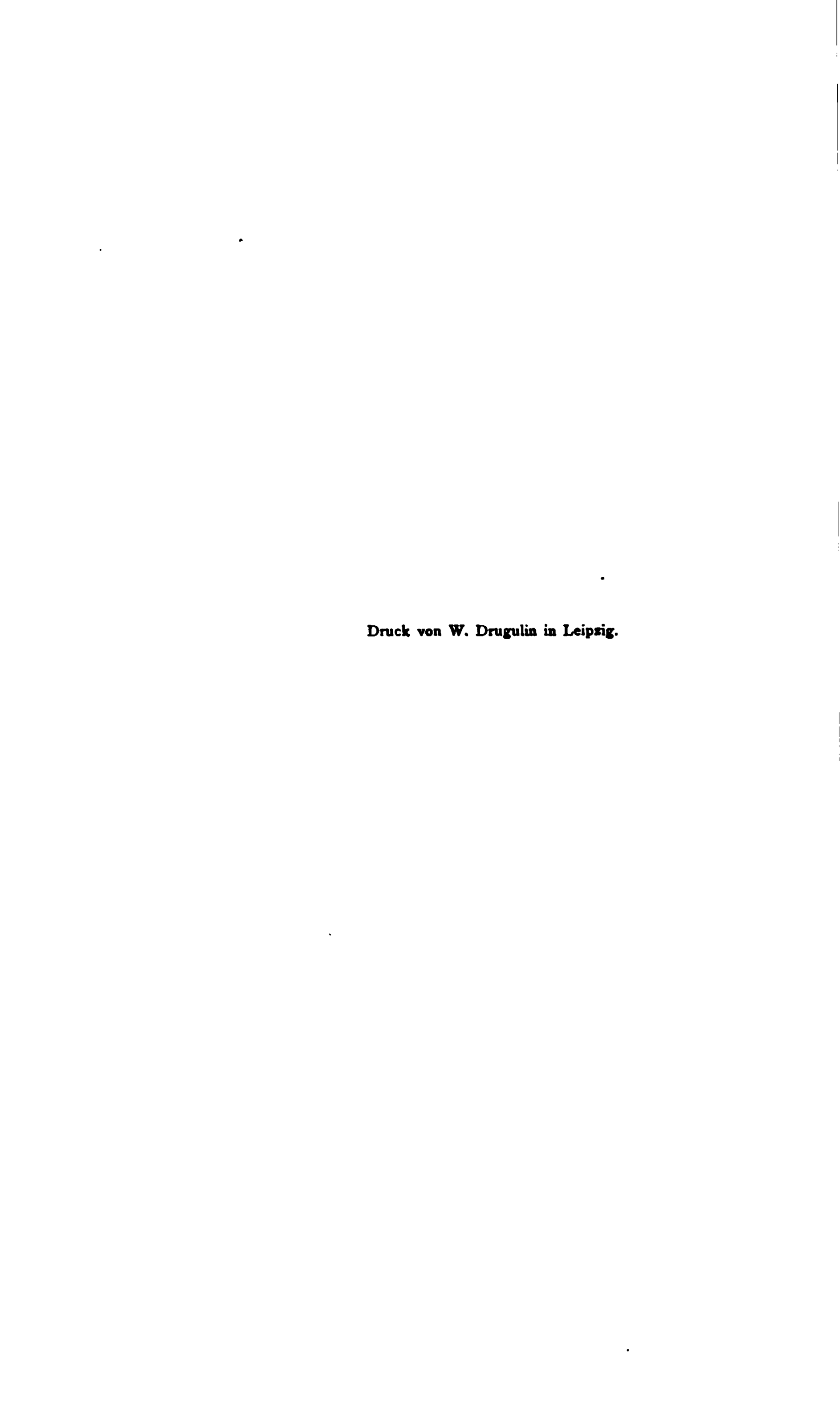
ܡܪܘܢܘܬܐ. ܢܠܦ ܐܪܘܬܝܦ ܐܘ ܪܒܐ ܕܐܠܦܬܝܘܗܝ ܡܪܘܬܐ ܕܡܢ
ܐܘܪܘܢ. ܘܡܘܡܬܐ ܘܡܪܩܡܬܐ ܕܡܢ ܪܩܡܬܐ ܢܘܗܘܢ ܠܗܦ[1] ܪܬܝܦ
ܡܪ̈ܩܐ ܡܢܬܪܐ ܦܠܘܢ ܕܡܢ ܪܡܬܐ ܘܪܡܪܩܬܐ[2] ܐܠܡܣܡܘ. ܘܡܢ ܡܪܘܢܘܬܐ
ܡܦܠܣܠܬܐ ܪܒܦ ܪܠܠ ܡܪܘܡ ܡܘܪ̈ܩܪܠܬܐ ܬܘܣܢܠܬܐ. ܕܪܘܡ
ܐܬܠܕܝܠܐ ܪܒܐ. ܪܪܒܘ[3] ܐܢܘܢ ܥܠܬܗܐ ܪܡܠܦ. ܩ. ܪܡܩ̈ܬܐ
ܘܡܠܥܬܐ ܕܡܠܦܚܠܠ ܠܗܘܢ ܥܘܠܗܐ ܚܠܠ ܡܪܦܠܐ. . . . . .

---

1 So L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.
2 L ܘܡܠܪ̈ܩܡܬܐ.
3 So L, dagegen Lee ܪܒܡ.

---

2 Diesen Zwischensatz haben wörtlich so Th^{b}. fol. 59a, Zeile 18f. und Barhebr. fol. 148b, Zeile 11. Nur hat Th^{b}. ܕܪܒܠ ܐܢܫܝܢ für "ܕܡܢ.
3 Th^{b}. fol. 59b, Zeile 1f. also: ܡܢܬܐ ܘܡܠܥܬܐ ܕܡܢܬܐ ܦܠܘܢ ܕܡܢ ܪܡܬܐ ܘܪܡܪ̈ܩܬܐ ܐܠܡܣܡܘ und Barhebr. fol. 148b, Zeile 12: ܦ ܡܢܬܐ ܘܡܠܥܬܐ ܕܡܢܡܘܢ ܡܠܠܒܢ.



Druck von W. Drugulin in Leipzig.



Beihefte
zur
Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
VII.

Der
Aufbau der Amosreden

von

Lic. theol. Eberhard Baumann
Pastor in Ploen.

GIESSEN
J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)
1903

Beihefte
zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.

Die „Beihefte" sind aus dem Bedürfnis hervorgegangen, solche Arbeiten nicht von der Veröffentlichung auszuschliessen, bei denen es sowohl untunlich erschien, sie ihres Umfangs halber in einem Hefte der „Zeitschrift" unterzubringen, wie auch ihren Abschluss über Gebühr hinauszuschieben.

Die „Zeitschrift" selbst, welche soeben in ihren 23. Jahrgang eintritt, zählt die hervorragendsten Vertreter ihres Faches im In- und Auslande zu ihren Mitarbeitern und sei hiermit zum Abonnement bestens empfohlen. Sie erscheint jährlich in 2 Heften von insgesamt etwa 22—24 Bogen zum Preise von 10 Mark.

In den „Beiheften" sind früher erschienen:

I. **Frankenberg, W.,** Lic. theol., Die Datierung der Psalmen Salomos. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. IV u. 97 S. 1896. M. 3.20.

II. **Torrey, Ch. C.,** Dr., The Composition and Historical Value of Ezra-Nehemiah. 71 S. 1896. M. 2.40.

III. **Gall, Aug. Frhr. von,** Lic. theol., Altisraelitische Kultstätten. VIII u. 156 S. 1898. M. 5.—.

IV. **Löhr, Max,** D. Dr., Untersuchungen zum Buch Amos. VIII u. 67 S. 1901. M. 2.50.

V. **Diettrich, G.,** Lic. Dr., Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ. XLVII u. 167 S. 1901. M. 6.50.

VI. **Diettrich, G.,** Lic. Dr., Išô'dâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes an seinen Kommentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht. LXVII u. 163 S. 1902. M. 7.50.

Eberhard Baumann

Der Aufbau der Amosreden

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VII)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VII.

Der Aufbau der Amosreden

von

Lic. theol. Eberhard Baumann

Pastor in Ploen.

GIESSEN

J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

(ALFRED TÖPELMANN)

1903.

Der
Aufbau der Amosreden

von

Lic. theol. Eberhard Baumann
Pastor und Religionslehrer Ihrer Kgl. Hoheiten, der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preussen, zu Ploen.



GIESSEN
J. RICKER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
(ALFRED TÖPELMANN)
1903.

BEIHEFTE

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft.

Früher sind erschienen:

I. FRANKENBERG, W., Lic. theol., Die Datierung der Psalmen Salomos. Ein Beitrag zur jüdischen Geschichte. IV und 97 S. 1896 . . . . M. 3.20

II. TORREY, CH. C., Dr., The Composition and Historical Value of Ezra-Nehemia. 71 S. 1896 M. 2.40

III. GALL, AUG. FRHR. VON, Lic. theol., Altisraelitische Kultstätten. VIII und 156 S. 1898 . . . . M. 5.—

IV. LÖHR, MAX, D. Dr., Untersuchungen zum Buch Amos. VIII und 67 S. 1901 . . . . M. 2.50

V. DIETTRICH, G., Lic. Dr., Eine jakobitische Einleitung in den Psalter in Verbindung mit zwei Homilien aus dem grossen Psalmenkommentar des Daniel von Ṣalaḥ. XLVII und 167 S. 1901. M. 6.50

VI. DIETTRICH, G., Lic, Dr., Išô'dâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes an seinen Kommentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14 und einigen angehängten Psalmen veranschaulicht. LXVII und 163 S. 1902 . . . . M. 7.50

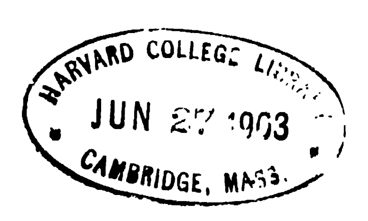
Meinem Vater,

dem Pfarrer der Dankeskirche zu Berlin,

Eugen Baumann,

dem frühen Förderer meiner Studien,

in dankbarer Liebe.



Vorwort.

Was ich nachstehend veröffentliche, ist das Ergebnis von Beobachtungen, die aus unwillkürlichen Wahrnehmungen erwachsen, durch Jahre fortgesetzt, aber durch die pastorale Amtsthätigkeit aufgehalten worden sind. Letzterer Umstand dürfte insofern für die Sache günstig gewesen sein, als er mich immer wieder auf's neue und unbefangener an das Problem herantreten liess.

Die Arbeit ist durch die während derselben erschienenen Untersuchungen von Löhr und Sievers stark beeinflusst worden. L. forderte durch seine treffenden Ansätze lebhafteste Zustimmung, aber auch durch die vielfach verfehlte Durchführung lebhaften Widerspruch. Ss. hat mir mit seinem epochemachenden Standwerk wie allen metrischen Beobachtern eine lang entbehrte Grundlage und Kontrole geschaffen. Es ist also sachgemäss, wenn die Darstellung vornehmlich auf L. und Ss. bezugnimmt.

Das Manuskript lag bereits im Januar d. J. fertig vor. Die Verzögerung des Druckes gab mir Gelegenheit, noch weiter nachzuprüfen, umzuarbeiten und nachzutragen. Die Alttestamentl. Untersuchungen (1. Heft) von W. Riedel habe ich noch gerade berücksichtigen können.

Den gewagten Charakter, den manche der gemachten Aufstellungen haben, verhehle ich mir nicht. Wenn nur die entscheidenden Punkte Zustimmung finden, darf ich meinen, der metrischen Kritik des A. T. anregend und wohl auch fördernd gedient zu haben.

Ploen, Ende September 1902.

Baumann.

Literatur.

M. = D. H. Müller, Die Propheten in ihrer urspr. Form, Wien 1896.
—, Strophenbau und Responsion, Wien 1898.

L. = M. Löhr, Untersuchungen zum B. Amos (ZAW Beiheft IV), Giessen 1901.

H. = W. R. Harper, The Utterances of Amos arranged strophically, Chicago 1901.

C. = A. Condamin, Les chants lyriques des prophètes, strophes et choeurs, s. Rev. bibl. intern. X 1901 S. 352—376.

Ss. I. II. = E. Sievers, Metrische Studien, I. Studien zur hebr. Metrik No. 1 und 2, Lpz. 1901.

W. = J. Wellhausen, Die kl. Propheten übersetzt, mit Notizen, 2. Aufl. 1893 (Skizz. u. Vorarb. Heft 5).

N. = D. W. Nowack, Handkomm. zum A. T. III. Abt., 4. Bd: Die kl. Proph., Göttingen 1897.

R. = W. Riedel, Alttestamentliche Untersuchungen, 1. Heft, Lpz. 1902.

C. H. Cornill, Die metr. Stücke des Buches Jeremia, Lpz. 1901.

G. H. Dalman, Paläst. Divan, Lpz. 1901.

H. Zimmern, Über Rhythmus im Babyl., Ztschr. f. Assyr. Bd VIII, 121 ff; X 1 ff; XII S. 382 ff.

Ed. König, Neueste Prinzipien der a. t. Kritik, 1902 Gr. Licht.-Berlin.[1]

E. Kautzsch, Die Poesie und die poet. Bücher des A. T. 1902.

---

[1] Königs Stilistik, Rhetorik, Poetik ist mir nicht zugänglich gewesen.

Inhalt.

Ed. König (a. a. O. S. 31) bemerkt, dass „auffallend häufig in den letzten Jahren das Buch Amos als Versuchsfeld für Strophenbau verwendet worden“ sei. Auffallend ist diese Häufigkeit doch nur für den, der nicht zugiebt, dass das Buch Amos besonders starke Symptome einer rhetorischen bzw. metrischen Gesetzmässigkeit aufweist: vor allem stellenweise sehr klaren Versbau, strophenartige Gruppierungen von wiederkehrender Form, Kehrreime, Wechselbeziehungen u. a. Danach steht Amos unter den Partieen des A. T. in erster, und der Propheten in allererster Linie, die für das Problem der Metrik Brennpunkte darstellen. Wird's hier mit Erfolg beleuchtet, so ist's im Ganzen klarer geworden. Was ist also natürlicher, als dass auf solch verheissungsvollem Versuchsfeld éin Versuch den nächsten weckt oder fördert? Als bisherige sind die Arbeiten von Müller, Condamin, Löhr und Harper zu nennen.

Dass diese ihr Ziel noch nicht erreicht haben, wenn sie ihm auch mehr oder weniger nahe gekommen sind, liegt in Mängeln begründet, die allen oder doch mehreren von ihnen gemeinsam sind. Ich sehe sie hauptsächlich in einer falschen Theorie der prophetischen Poesie bei M. und C., in der Unterlassung oder nicht weit genug gehenden Verwendung der Literar- und Textkritik bei M., C. und H., sowie in der Unterlassung der grundlegenden metrischen Untersuchung: der Prüfung der Stichen auf ihre Länge, bzw. auf die Zahl und Natur der Versfüsse hin; diese Prüfung hat nur H. unzureichend unternommen; endlich in dem Mangel an Über-

einstimmung der „Strophen" und Gedankengruppen, der formalen und materialen Einheiten.

1. Die von M. und C. vertretene Theorie ist die Zenner'sche Chorgesangstheorie, die kühne Übertragung der Verhältnisse des griechischen Theaters und Chors auf die andersgearteten vorderasiatischen und insbesondere hebräischen Verhältnisse.

Es lässt sich keineswegs leugnen, sondern hinreichend belegen, dass auch der kanaanitische und hebräische Kultus Chöre gekannt hat, die in korrespondierendem Singspiel unter Leitung eines Vorsängers bzw. einer Vorsängerin auftraten, vgl. Ex. 15, 1 ff. 20 f. 1. Sam. 18, 6 f. 2. Sam. 6, 14 f. (Am. 8, 3) u. s. f. Es ist auch durchaus verbürgt, dass Samuels „Propheten" im Chore auftraten: 1 Sam. 10, 5 ff. 19, 20 ff. Aber dass diese letzteren Stellen geeignet wären, „blitzartig das Dunkel zu erhellen", das über der Vortragsweise der Schriftpropheten liegt, kann doch nur der Wunsch als Vater des Gedankens behaupten. Einem Jesaia, Jeremia standen gewiss Anhänger und Nachfolger zur Seite, die sich wohl auch um sie scharten, aber dass ihnen fest organisierte dithyrambisch-ekstatische Chöre zur Verfügung waren, dieser Annahme widerspricht die ganze Situation der Schriftpropheten schnurstracks. Dazu haben wir die ausdrückliche Bemerkung des Amos, er sei kein Prophet noch Prophetenschüler, sei keiner von der in enger Beziehung zum Heiligtum lebenden, traditionell organisierten Schar, sondern sei spontan und singulär, in akuter Mission, aufgetreten. Es ist ungeheuerlich, ihn sich als Chorführer zu denken, der von c. I. II. nur I 2 und II 4—16 (einleitend und abschliessend) gesprochen, während der Chor in dreimaligem Wechselgesang I 3—II 3 vorgetragen habe.

Der Fehler liegt jedoch bei M. und C. schon darin, dass sie mit einem fremdher gewonnenen, fertigen Schema an den Stoff herangetreten sind. Es gilt vielmehr womöglich

dem Stoffe selbst das ursprüngliche Schema abzugewinnen und darauf festzustellen, ob es nur vereinzelt, oder ob und inwieweit es durchgehends verwendet war. Auf die Spuren eines solchen im Amosbuche ist mit steigendem Nachdruck und wiederholt hingewiesen worden[1].

2. Die konservative Haltung gegenüber dem masoretischen Text ist von L. wie von H. aufgegeben. L. hat auch mit aller nur wünschenswerten Energie und darum z. T. glänzendem Erfolg die Literar- und Textkritik geübt. Aber seinem Vorgehen mangelt eine gewisse methodische Regelung, weshalb er einerseits der Willkür verfallen, andrerseits noch zu sehr gebunden ist. Als willkürlich muss ich z. B. die Zusammenstellung von IX 1 ff. mit IV 4—11 bezeichnen. Dagegen ist die Gestaltung der שמעו-Rede (S. 8—10) hauptsächlich deshalb missglückt, weil der Fremdkörper III 9—12 nicht entfernt worden ist, die Gestaltung der Klagerede (S. 16 f.) in ähnlicher Weise, weil die Kluft zwischen V 3 und 4ff, V 20 und 21 nicht berücksichtigt ist. Andre Umstellungen, Ausscheidungen und Verknüpfungen sind dessenungeachtet treffend.

Aber die Ansicht, „dass die ursprüngliche Anordnung im Buche des Amos vielfach verwirrt und gestört sei", die ich durchaus mit L. teile, findet entschiedenen Widerspruch[2].

---

[1] Besonders wichtig ist L's Hinweis auf die Bedeutung der Drei- und Vierzahl (S. 25 Anm.). Mit vollem Recht lässt sich vermuten, dass eine Schrift, die am Anfang, in der Mitte und gegen Schluss scharf markierte Kunstformen der Rede aufweist, auch in den andren Teilen kunstvoll angelegt worden sei. Und es steht von vornherein zu erwarten, dass, während die durch stereotype Formeln markierten Gruppen sich leidlich intakt erhalten haben, die dieser Formeln entbehrenden auch der Zerstörung weit mehr ausgesetzt waren.

[2] Vgl. die Recensionen der L.schen Arbeit von Cornill in der Theol. Rdsch. IV (1901), S. 414 f., von Nowack in der Theol. Lit.-Ztg. 1901, S. 163—165, von König im Lit. Centralbl. 1901, Sp. 1041.

Derselbe ist begreiflich, wenn man bedenkt, dass, wer den grossen Zersetzungsprozess verfolgt, dargestellt und gefördert hat, den das Scheidewasser der Kritik über die meisten a. t. Bücher gebracht hat, nur zu geneigt ist, ihn da fernzuhalten, wo er bisher noch nicht gewirkt hat. Aber er dürfte nicht aufrecht zu erhalten sein gegenüber dem Thatbestand. Auch ein Klostermann nahe stehender Kritiker, W. Riedel, der sich (a. a. O. S. 24) ausdrücklich gegen „Unechterklärung verschiedener Partieen oder des ganzen Buches“ wendet, erkennt nicht nur das literarische Problem voll an, sondern erklärt geradezu: „das Buch Amos, wie es vorliegt, ist nicht vom Propheten selbst geschrieben worden,“ sondern will als „der Bericht eines Andren über seine Reden“ gelten. Auch giebt R. m. E. treffend den Eindruck wieder, den das jetzige Buch macht: (es) „folgen auf sieben Seiten längere und kürzere, aber nicht in direktem Zusammenhange stehende und z. T. ganz abgerissene Sprüche, dazwischen auch eine kleine Erzählung.“ Man kann noch mehr sagen: Der Leser fühlt sich bald unvermittelt in neue Situationen versetzt (z. B. IV 4 ff, V 4 ff), bald unerwartet in bekannte zurückversetzt (z. B. VIII 4 ff. vgl. IV 1—3), kurz recht planlos hin und her geworfen, genau wie in andren a. t. Büchern, die längst als Compilationen von Sammlern erkannt worden sind. Hat aber anderwärts die Literarkritik den a. t. Autoren das Odium genommen, als hätten sie selbst konfuse geredet oder geschrieben, ohne hinreichende Zusammenhänge und erkennbare Gedankenfortschritte, wird sie es auch hier versuchen dürfen. Gerade wenn man festhalten will, dass der Inhalt des Amosbuches — in welcher ursprünglichen Form, sei hier dahingestellt — von einem und demselben Autor stamme, wird man der Gedankenklarheit und -schärfe, dem feinen Formensinn und künstlerischen Geschmack, deren die Drohreden gegen die

Nachbarvölker und die Visionen voll sind, auch in den andren Partieen des Buches nachspüren müssen.

Sehr viel bleibt auch noch der Textkritik zu thun, deren Recht und Notwendigkeit unbestritten ist, so eifrig ihre Arbeit und erfreulich einzelne ihrer Ergebnisse schon sind.

3. Im Gegensatz zu H., der allgemeinere Beobachtungen gemacht hat, vermisst man, wie bei M. und C., auch noch bei L. völlig die genauere Reflexion auf den metrischen Charakter der Reihen und Perioden. Man vergleiche nur bei ihm auf S. 5 die analoge Gegenüberstellung von II 6^b. 7^a und II 8. 7^b als vierreihiger Strophen, auf S. 9 von III 6^a. 8 und III 9 f als sechsreihiger Strophen, von III 11 und IV 1 u. s. f. Schon der flüchtige Überblick, erst recht die genaue Nachprüfung zeigt das schreiende Missverhältnis im Mass. Auf der Rekonstruktion der einzelnen Reihen beruht aber die Rekonstruktion der Reihengruppen, jene schafft dieser das Fundament. Man sehe bei L. auf S. 9 die mit 2^a und 2^b, auf S. 10 die mit 3^b und 3^c, auf S. 16 die mit 5 und 6 etc. bezeichneten „Strophen“-Paare. Dazu kommt

4., dass auch L. mit dem Grundsatz der formalen und materialen Übereinstimmung der analogen und korrespondierenden Gruppen, den er selbst als entscheidend hinstellt (S. 8 einschl. Anm.), nicht wirklich Ernst gemacht hat: Wie in der Form, so im Inhalt sind die von ihm zusammengestellten Gruppen z. T. höchst disparat.[1]

Mit vollem Recht spricht daher Cornill diesen (mit Unrecht allen) L.schen Gebilden den Strophencharakter ab, da „zum Begriff der ‚Strophe‘ notwendig Gleichmässigkeit des Baus oder doch Regelmässigkeit in der Abwechslung“ gehöre. Dazu macht Ss.[2] geltend:

---

[1] Vgl. zu den obigen Belegen noch S. 16 Nr. 3 und 4, auf S. 17 Nr. 12 und 13.

[2] a. a. O. I S. 134—141 (§ 101—108), insbesondere S. 135 (§ 102).

„Die anzusetzenden Strophen müssen so beschaffen sein, dass ihre Gleichheit bzw. Responsion nicht nur von dem auf dem Papier nachrechnenden Gelehrten, sondern aus dem einfachen Vortrag heraus von jedem beliebigen Hörer erkannt und als wirksam empfunden werden kann." Und: „‚Strophen', die in irgendwelcher Weise als ‚gleich' oder als ‚korrespondierend' angesetzt werden sollen, müssen deshalb (neben entsprechendem Sinn) auch gleiche Form haben . . . ., weil die Formdifferenz überall stärker wirkt, als der etwaige Parallelismus der Gedanken."

Unter diese Regeln, die als „unausweichlich" anzuerkennen sind, müssen alle Rekonstruktionen gestellt werden; es ist klar, dass eine nur gedankliche Gliederung nicht mehr als lediglich rhetorische Gestaltung verrät, aber ebenso zweifellos, dass, wo gedankliche und formale Gliederung zusammentreffen, eigentlich poetisches Gebilde anerkannt werden muss. Die Sinnesabschnitte von Am. I 3—5. 6—8. 13—15. II 1—3, von IV 6. 9. 10. 11 und von VII 1—3. 4—6. 7—9. VIII 1—3 sind aber danach, wie schon aus dem überlieferten Text fast ohne Mühe erkennbar ist, nicht nur in „rhetorischer Beziehung ganz ähnlich gebaut", sondern eigentliche metrische, korrespondierende Strophen. Der Wechsel von „Zeilenzahl" und „Zeilenumfang" besteht nach dem kritischen Befund nicht oder ist regelmässig. Und solcher echten Strophen sind m. E. noch mehr im Amosbuch wiederherzustellen.

Nun hat allerdings gerade Ss., der von dem poetischen Charakter weiter Partieen des A. T. überzeugt ist, bezweifelt, „dass es gelingen werde, der hebräischen Poesie in irgend bedeutendem Umfange Strophenbildung in streng technischem Sinne zu vindicieren". Dieser Zweifel dürfte aber kaum vor der Tragweite der Zugeständnisse bestehen, die Ss. selbst in dankenswerter Unbefangenheit zu Gunsten wirklicher Strophenbildung namhaft macht, und deren

wichtigste die Thatsachen sind: 1) dass „die hebräische Dichtung ganz unzweifelhaft eine grosse Menge strophenähnlicher Sinnesabschnitte besitzt“, 2) dass unleugbare Zeichen rein formaler Strophengleichheit im überlieferten Text (alphabetische Anordnung u. a.) sich finden. Wäre nur die eine oder die andre Thatsache festzustellen, so stände es in der That schlecht um die Behauptung eigentlicher Strophenbildung, da diese auf der Übereinstimmung von Sinnes- und Form-Gliederung beruht. Nun aber bietet die poetische Literatur des A. T. anerkanntermassen beide Erscheinungen, wenn auch, wie es zunächst scheint, nur getrennt. Dass sie auch in ihrer Kombination vorhanden sind, ist von vornherein mehr als wahrscheinlich, wird auch von Ss. prinzipiell nicht ausgeschlossen. Dass die Kombination aber auch in wirklich bedeutendem Umfange vorliegt, wird sich desto klarer zeigen, je mehr man Folgendes erwägt: 1) die lediglich formale Strophengleichheit treffen wir ausschliesslich in den poetischen Erzeugnissen einer Zeit an, der die ursprüngliche produktive Kraft mangelte, in den jüngeren Psalmen und den Klageliedern. In der mechanischen Handhabung der Form zeigt sich eine Verflachung und Erstarrung einer ursprünglich reicheren und lebendigeren Kunstübung, die den Rhythmus der Form dem des Gedankens anschmiegte. 2) Wir stehen im A. T. vor einem anerkannt sehr zweifelhaften und an vielen Stellen nachweislich stark modificierten Text. Die Dichtungen, deren Formgleichheit dem Forscher an äusseren Anzeichen zweifellos sich verrät, lassen das an den Unebenheiten erkennen, die auch in ihnen begegnen (vgl. z. B. Ps. 9f. 37). Dass manche Gebilde, die dem ersten Blick als strophenähnliche Sinnesabschnitte erscheinen, als regelrechte Strophen geschaffen wurden, darf und muss als Möglichkeit erwogen werden. Sie als solche mit vorsichtiger Handhabung der Kritik wiederherzustellen, ist ein berechtigtes

und nicht erfolgloses Unternehmen. Man sehe auf Gedichte wie 2 Sam. I 19—27, in denen die Übereinstimmung der inhaltlichen und formalen Gliederung und Gruppierung offensichtlich ist[1], und sage, in einer Literatur, die solche Schöpfungen ihr eigen nennt, sei Strophendichtung zweifelhaft. Allerdings können nur solche Strophen als vollgiltige in Verbindung mit einander gebracht werden, deren Verszahl und Verslänge gleich ist oder in regelmässiger Analogie wie Ct. I 2—4. VIII 5—6. Thr. I wechselt. Das Wechselmetrum der von Cornill im Buche Jeremia herausgefundenen Tetra- und Oktastischen[3] bedarf wie jedes sonstige Wechselmetrum der genaueren Untersuchung.

Dalman (a. a. O.) hat in der heutigen syrisch-palästinischen Volkspoesie ausser Refrain und Reim eine ausgesprochene Zeilen-[2] und Strophenmetrik konstatiert, und zwar als gebräuchlichste Strophengebilde den Zagāl, ein aus Vierzeilern bestehendes Strophengedicht, und andre Vierzeiler nebst Fünf-, Sieben- und Achtzeilern etc. angetroffen[3]. Bei der Zähigkeit, mit der sich Sitten und Anschauungen im Orient durch alle Wechsel der Geschichte

---

[1] Das Lied besteht aus Auftakt (1 Langzeile), drei vierzeiligen Strophen und Abtakt (1 Langzeile). Der Abtakt (v. 27) ist modifizierte Wiederholung des Auftakts (v. 19), die Mittelstrophe (v. 22 f.) preist die gefallenen Helden, während die erste (v. 20 f.) und dritte (v. 24. 26; v. 25 ist Auffüllung) in eigentümlicher Modifikation die Klage behandeln. Jede Strophe ist inhaltlich und in entsprechender Form wieder halbiert.

[2] Diese Zeilenmetrik erinnert auf's überraschendste an die von Ss. eruierte: „Es lassen sich unterscheiden Verszeilen mit 2, 3, 4 und 5 betonten Silben, zwischen welche ein bis drei unbetonte Silben eingeschaltet werden können, ohne Bindung an eine bestimmte Zahl im einzelnen Gedicht. Zuweilen stossen auch 2 betonte Silben unmittelbar aufeinander. Keine Bedenken walten ob inbezug auf das Nachklingen von 1 oder 2 unbetonten Silben auch am Schluss der Zeile, wenn das letzte Wort Betonung auf Pänultima oder Antepänultima hat" Dalm. S. XXIII).

[3] C. rechnet durchgehends, D. z. T. mit der Kurz- oder Halbzeile.

vom Altertum auf die Gegenwart erhalten haben, ist das nicht belanglos[1].

Durch das vorstehend Bemerkte ist der nachfolgenden Untersuchung ihre Regel und ihr Gang vorgezeichnet. Was die Bedeutung betrifft, die Ss. der Metrik im Verhältnis zur Textkritik beimisst, so ist meine Untersuchung geeignet zu bestätigen, dass sie für die höhere Textkritik in weit stärkerem Umfang von Nutzen ist als für die niedere. Und weiter glaube ich mit Ss. übereinzustimmen, wenn ich als methodische Regel für jede einschlägige Untersuchung aufstelle, dass die Metrik zwar nicht als konstitutiver, aber sehr wohl als regulativer Faktor alle Beachtung fordert. Sachliche Beobachtungen haben zu den kritischen Ausscheidungen, Umstellungen und Aufstellungen zu führen, um in metrischen Beobachtungen ihre Bestätigung zu finden. Danach ist im Folgenden gehandelt, und eine rein literarkritische Ausführung der metrisch-textkritischen grundlegend vorangestellt.

[1] Dalman spricht (S. XXIV) die Überzeugung aus, dass die wirkliche Lösung des dort gebotenen metrischen Problems auch die a. t. Metrik auf einen festeren Boden stellen werde.

I. Literarkritischer Teil.

Feststellung der allgemeinen Gedankengruppen und der logischen Gedankengliederung und -entwicklung nach dem Gesichtspunkt der Analogie.

Es gilt Schritt für Schritt vom Offenkundigen über das Wahrscheinliche zum blos Möglichen vorzugehen, also insbesondere von der durchsichtigen Gliederung der 1. (c. I—II) und der 5. (c. VII—VIII) Rede zu schliessen auf die Urform der sonstigen Reden, und die ursprünglichen Zusammenhänge mit möglichster Rücksicht auf die überlieferte Textfolge aufzufinden.

Die charakteristischen Eigentümlichkeiten der von L. meisterhaft wiederhergestellten 1. Rede sind aber diese:

1.

In einem einleitenden Stücke (I 2) wird das Thema angeschlagen; in vier ganz gleich gebauten und mannigfach korrespondierenden Gruppen, deren jede auch eine abgeschlossene Gedankeneinheit bildet, (I 3—5. 6—8. 13—15. II 1—3) wird es im einzelnen entfaltet bzw. angewendet, um sodann in einem fünften Ansatz, der aber, eigentümlich erweitert, zu einem neuen Gruppensystem wird, (II 6—15) nachdrücklich abgeschlossen zu werden. Die Rede verläuft also in drei Teilen: Einleitung, Fortgang und Abschluss, und ist durchsetzt von stereotypen Wendungen (Eingangs- und Schlussformeln), die der Markierung der Gruppen dienen.

Es fällt im 2. Teil die Vierzahl[1] der Stücke auf; im Ganzen, dass der 2. Teil nur vorbereitende, der 3. Teil aber eigentliche Bedeutung hat, insofern als er die Pointe bringt. Es muss sich zeigen, was davon für alle Reden typisch, was nur für diese charakteristisch ist.

2.

Demnächst am deutlichsten gegliedert erscheint die Visionenrede (VII 1—9. VIII 1—3). Auch sie ist eigentüm-

[1] Die Reduktion der Siebenzahl auf die Vierzahl gründet sich gleicherweise auf inhaltliche wie formale Bedenken. Abgesehen von Allem, was negativ gegen die Ursprünglichkeit von I 9—10. 11—12. II 4—5 zu sagen ist (vgl. N., L. u. a.), spricht positiv für die Ursprünglichkeit der Vierzahl folgender Umstand: 1) Nur die Damaskener, Ammoniter, Moabiter und Philister sollen durch Jhvh gestraft werden, d. h. solche Staaten, die zur Davidischen Machtsphäre gehört haben, und deren Kriegführung besonders in Jerobeams II. Zeit als Auflehnung gegen Israels Herrlichkeit empfunden wurde, 2) nur Gilead und Edom werden (zweimal abwechselnd) als vergewaltigte Gebiete genannt, d. h. diejenigen, um die einerseits in jener Zeit gerade heiss gestritten wurde, die aber andrerseits seit Davids Zeit als israelitische Provinzen angesehen wurden. Was diese litten, litt Israel gleichsam am eigenen Leibe. Ich freue mich der Übereinstimmung mit Köhler in diesem Punkte, der im Lehrbuch d. bibl. Gesch. A. T. II 2 S. 341 es als zweifellos erklärt, dass Amos in dem Thun der Moabiter II 1 „eine Versündigung speziell gegen Israel" erblickte, und in dem edom. „König" einen von Josaphat eingesetzten Beamten (1 rg. 22, 48) sehen möchte. — Danach handelt es sich in den vorbereitenden Stücken der Rede um die Betrafung von Erbfeinden Israels durch Jhvh, die man in Israel mit Genugthuung begrüsste; und um so wirksamer nimmt sich die jähe und überraschende Wendung im Schlussteil aus. „Jhvh brüllt von Zion her" nicht als dem Ort des Heiligtums, das nach des Propheten Meinung „alle andren Heiligtümer in den Schatten gestellt hatte" (N. S. 113) — dagegen spricht das völlige Schweigen im ganzen Buche, insbesondre in der 3. Rede —, sondern als dem ehrwürdigen Sitz der einstigen nationalen Herrlichkeit, also nicht als vom kultischen sondern staatlichen idealen Mittelpunkt. (vgl. VI 5). Jhvh erscheint hier also nicht, wie man gemeint hat, als „Hüter der sittlichen Ordnung in der Völkerwelt" (L.) oder der allgemeinen Humanität, sondern als Rächer seines grausam behandelten Volkes. Die Unmenschlichkeit in der Kriegführung macht den Frevel nicht aus, sondern verschlimmert ihn nur.

lich geprägt durch stereotype Formeln, durch mannigfache Wechselbeziehungen (vgl. Vision 1 u. 2, 3 u. 4) und durch die eigentümliche Vierzahl der Stücke. Aber es fehlt sowohl ein einleitender wie ein abschliessender Teil. Es liegt nahe zu vermuten, dass sie zerstört wenn nicht verloren gegangen sind, um so mehr, als die in VII 10—17 und VIII 4—14 eingedrungenen fremdartigen Textstücke zeigen, dass der Text seine Schicksale gehabt hat.

Fragen wir zunächst nach dem Schluss! Wenn die Analogie von Rede I statthat, müssen wir als Schlussteil ein im Ansatz den voraufgehenden Stücken irgendwie gleichartiges, im übrigen aber eigentümlich erweitertes Stück vermuten. Unmittelbare Fortsetzung der Visionenrede ist nun nach dem vorliegenden Text bei Übergehung des Einschubs VIII 4—14 der Anfang von IX. Sogleich das erste Wort (ראיתי vgl. הראני) verrät aber, dass wir uns durchaus im Zusammenhang der Visionen befinden[1].

Jhvh hat bereits mit Gerichten gedroht, aber aus Erbarmen mit Volk und Land auf Fürsprache des Amos davon Abstand genommen, sie zu vollziehen (Strophe 1 u. 2). Nun aber ist das Ende beschlossen; es kommt durch Vernichtung der Heiligtümer und des Königshauses (Strophe 3) wie des Volkes und Landes (Strophe 4). Resultat: Es ist keine Hoffnung, weder im Blick auf den Schutz, den ein König, noch auf den, den die Heiligtümer zu versprechen

---

[1] Wenn R. (S. 32) mit der Annahme Recht hat, dass, wie in der 4. Vision ein Wortspiel zwischen קיץ und קץ, so in der 3. Vision ein solches zwischen אֲנָךְ und אֲנַנְּ(ה) vorliege, was hauptsächlich insofern misslich ist, als $\sqrt{}$ נכה nicht im pi. sondern im hiph. gebräuchlich ist, so birgt die 5. Vision (IX 1 ff) eine auffallende Rückbeziehung in dem Befehl הך (IX 1). Auf alle Fälle aber schaut IX 1 ff insofern gleicherweise auf die 3. und 4. Vision zurück, als die radikale Zerstörung (vgl. אנך) das Ende (vgl. קץ) herbeiführt. Über נצב על (IX 1 vgl. VII 7) s. u. S. 59 f.

scheinen. Aber vor dem ehrwürdigsten, grössten Heiligtum, wo Jhvh vornehmlich wohnt, wird das Verderben Halt machen? Nein, auch Bethel, das Centralheiligtum, die letzte Zuflucht, soll fallen. Jhvh selbst, der es fällt, wird, statt zu schützen, vielmehr verfolgen bis zur völligen Vernichtung (IX 1ff = Str. 5). — Wir finden hier also eine gedanklich höchst wirkungsvolle Steigerung, die dadurch unterstützt wird, dass die göttliche Person hinter den Symbolen (Heuschrecke, Feuer, אנך, Fruchtkorb), die zunächst das Hauptaugenmerk auf sich zogen, hervortritt.

Was die Einleitung betrifft, so wird sie, ganz abgesehen von den Gründen der Analogie zur 1. Rede, schon durch den unvermittelten Anfang der Visionen gefordert. Amos giebt hier nicht mehr Prophetie wie bisher, sondern die Rechtfertigung seiner Prophetie. Nicht auf c. VI, sondern auf c. I—VI wird zurückgesehen. — Wie wir aber nun vermuten, dass Amos nicht ohne Anlass seine Prophetie ausdrücklich gerechtfertigt hat, so dürfen wir auch annehmen, dass er diesen Anlass selbst nicht verschwiegen habe. Nun wird uns in dem Einschub VII 10—17 nicht vom Propheten selbst (vgl. die 3. ps.), aber offenbar auf Grund authentischer Information erzählt, dass Amos durch Ausweisung gezwungen wurde, seine prophetische Thätigkeit aufzugeben. Auch erfahren wir als Grund, dass seine Prophetie als Empörung empfunden wurde. Die Sicherheit von Thron und Altar, von Volk und Land forderte seine Entfernung.

Was war bei solcher Anklage für einen Propheten, der sich seines göttlichen Auftrags bewusst war, natürlicher, als dass er diesen göttlichen Auftrag als seine Rechtfertigung geltend machte? Eben dies aber geschieht in den Visionen: Was über Volk und Land kommen soll, empfindet Amos wie Amazjah als unerträglich (vgl. die Beziehung von מי יקום יעקב VII 2. 5 auf לא־תוכל הארץ להכיל את־כל־דבריו VII 10),

hat es daher selbst abzuwenden gesucht, aber es ist unabänderlich.

Die Visionen sind also die Antwort des Propheten auf Anklage und Ausweisung, die er nicht, wie die erste schlagfertige Erwiderung VII 14ff, augenblicklich und mündlich gegeben hat — denn dazu hatte er nicht mehr die Möglichkeit —, aber dafür um so ausführlicher und feiner durchdacht bald danach die Mitwelt hat wissen lassen.

Wir werden deshalb die Erzählung VII 10—17 innerhalb der jetzigen Schrift passender vor c. VII setzen. Die Ausweisung war Anlass, nicht Folge der Mitteilung der Visionen; der Bericht VII 10—17 bildet nicht, aber enthält allem Anschein nach die ursprüngliche, d. h. vom Propheten selbst gegebene Einleitung zur Visionenrede. Wie diese Einleitung vor ihrer Erweiterung bzw. Umarbeitung ausgesehen hat, muss dahingestellt bleiben.

3.

Als verhältnismässig klar gruppiertes Stück hebt sich demnächst durch den Kehrreim ולא שבתם עדי נאם יהוה IV 4ff heraus. Mit durchschlagenden Gründen, wie mir scheint, hat L. hierin v. 7—8 als späteren Zuwachs dargethan. Danach bleiben als ursprünglich vier inhaltlich und gestaltlich durchaus analoge Stücke in v. 6, 9, 10, 11. Als Einleitung dazu treffen wir, was v. 4. 5 bieten. Dass dieselben mit v. 1—3 keinerlei Zusammenhang haben, ist längst anerkannt[1]. Aus Gründen der Analogie haben wir nun nach dem Abschluss der vorliegenden Rede zu suchen und verfolgen zu dem Zwecke den Kontext, der auf v. 12 führt.

Hier haben wir nichts andres, als zwei ganz und gar nicht zusammengehörige blosse Ansätze, von denen der erste

---

[1] N. S. 134, H. S. 7.

(v.[a]) allerdings ganz am Platze ist. Nach den wiederholten vergeblichen Versuchen, das Volk zur Umkehr zu bringen, bleibt Jhvh nur übrig, mit dem Endunheil zu drohen, das er dem Volke anthun will. Kommen wir aber zu v.[b], so wird hier bereits auf die Unheilsverkündigung zurückgesehen, auf die v.[a] die Aufmerksamkeit richtet. Es bleibt also nichts übrig, als zu vermuten, dass hier ein grösseres Stück ausgefallen ist[1]. Ob wir es im überlieferten Text noch antreffen? Weitergehend scheiden wir die interpolierte Doxologie[2] v. 13 aus. V 1—3 bringt mit dem Klagelied auf die Jungfrau Israel etwas Neues, das in unseren Zusammenhang nicht passt. Aber V 4—6, wie schon Oort erkannt hat, passt einerseits nicht recht zu V 1—3 und setzt andrerseits IV 12[b] fort. Die grimmige Aufforderung IV 12[b], Israel solle seinem drohenden Gott bei Zeiten begegnen, führt in sehr verständlicher Wendung zu dem Rat, der V 4ff erteilt wird. Und mehr noch: V 4—6 erinnert aufs überraschendste an IV 4. 5. Hier wie dort ist vom Wallfahrten nach Bethel und Gilgal die Rede, hier wie dort wird der fromme Eifer geweckt, dort (durch Jhvh) ironisch der bigotte, hier (durch freundliches Zureden des Propheten) ernsthaft der wahrhafte. Es ist deutlich, wie hier eine Rede schliesst, die dort anhob, wie Schluss und Anfang sich begegnen. Die Mahnung, dass man Gott und nicht den Kult suchen solle, ist vorbereitet in den Kernstücken IV 6. 9. 10. 11. einschl. des ausgefallenen Stückes. Welches aber ist dies? Ich habe V 21—27 in Vorschlag zu bringen. Um den logischen Zusammenhang mit v. 18—20 herzustellen, hinter denen es steht, sind recht viel Zwischengedanken nötig. Und die frohe Zuversicht dort reimt sich schlecht mit der unsicheren Hast, die kultisch nie genug gethan zu haben glaubt, um des göttlichen

[1] N. S. 116. 136.

[2] N. S. 137, L. S. 1.

Wohlgefallens gewiss zu sein. Und die Forderung v. 24, die noch gewisse Hoffnung auf Sinnesänderung voraussetzt, passt nicht zum verzweifelten הוי. VI 1 ff aber schliesst sich viel ebener direkt an V 20 an.

Um so passender nimmt sich unser Stück innerhalb der Kultus-Rede aus. Es behandelt gerade den kultischen Über- und Pseudo-Eifer, in dem IV 4. 5 Jhvh ironisch bestärkt und vor dem V 5. 6 der Prophet eindringlich warnt. Es schliesst sich vortrefflich an IV 6—11, weil es ausführt, wie die Kinder Israel durch die wiederholten Züchtigungen, die sie Gott in die Arme treiben sollten, nur um so bigotter geworden sind. שנאתי מאסתי חגיכם, das ists, was die Israeliten aus den Heimsuchungen v. 6. 9. 10. 11 hätten merken sollen. Es bereitet den Schluss V 5. 6, der sonst noch zu rasch und unerwartet kommt, vortrefflich vor, indem es durch die furchtbare Drohung die Erschütterung hervorzurufen geeignet ist, die für den Rat des Propheten am Schluss überhaupt erst empfänglich macht. — Danach ist anzunehmen, dass das Stück irrtümlich vom Ende des 4. an das Ende des 5. cap. geraten ist. Freilich, wenn unsre Annahme richtig ist, müssen die beiden Ansätze in v. 12, wenigstens der erstere, weichen. Und das mag um so eher geschehen, als in der gesamten Rede einschl. V 21—27 die 2. pl. der Anrede vorherrscht, hier aber die 2. sg. verwendet ist.

4.

Betrachten wir, was nunmehr am nächsten liegt, das vorhin isolierte Stück V 1—3. Es ist eine Qina von ursprünglichstem Charakter und unverkennbar gesungen (recitiert) bzw. gerufen worden, um durch Erschütterung die Aufmerksamkeit zu erregen. Wir haben es also mit einer Einleitung zu thun, zu einer Rede, in der nach aller Analogie das hier angeschlagene Thema der Totenklage seine Ent-

faltung bzw. Anwendung findet. In wünschenswertester Weise verrät aber das charakteristische הוי in v. 16. 18. VI 1, welche Stücke hergehören. Sehen wir diese näher an, so finden wir, dass in ihnen vom יום יהוה (vgl. v. 17 כי־אעבר בקרבך אמר יהוה) als dem Tage die Rede ist, der den Untergang bringt. In Bezug auf ihn ist jede Illusion verhängnisvoll: V 18 ff die, dass der Tag J's ein Tag des Heils für J's Volk sei, VI 1 ff die, dass der Berg Samariens unerschütterlich fest stehe (Analogie: Zion), VI 3 ff die, dass der Tag J's sehr ferne sei, VI 13 f endlich die, dass eigne Kraft im schlimmsten Falle feststehen lasse. — Diesem Gedankengang, wie er sich zwanglos ergiebt, entsprechen, wie wir erkennen, vier Stücke (V 18—VI 14), deren Umfang und Inhalt gegen einander abzugrenzen freilich schwierig genug ist. Zunächst sei darauf hingewissen, eine wie feine Wechselbeziehung zwischen den einzelnen Stücken besteht: In Nr. 1 und 3 wird der יום י׳ ausdrücklich genannt, während er in Nr. 2 und 4 unerwähnt bleibt; in Nr. 1 und 2 wieder wird dem leichtsinnigen Irrtum, in Nr. 3 u. 4 aber dem freventlichen, bewussten Trotz begegnet. — Nehmen wir nun die Richtigkeit der Vermutung an, dass wir's VI 3 mit dem Anfang einer dritten, VI 13 aber mit demj. einer vierten analogen Gruppe zu thun haben, und achten wir auf die mutmassliche Länge der 1., 2. und 4. Strophe, die nur 2 bis 3 Verse der Mas. ausmacht, so werden wir dahin geführt, v. 13. 14 innerhalb VI heraufzurücken und die Textteile v. 8—12 (z. T.) an das Ende zu setzen. Und darin bestärkt ein Blick auf den Inhalt: der גאון יעקב, den J. v. 8 verabscheut, kann kein andrer sein als der v. 13 hervorgehobene. Zuvor ist nicht eigentlich die Rede von גאון gewesen. Also muss v. 13 vor v. 8 gerückt werden. והסגרתי עיר ומלאה aber scheint an das Ende zu gehören, weil es an den Anfang der Rede erinnert (V 2. 3). Noch deutlicher aber ist v. 9. 10,

dass ein Abschluss vorliegt, und zwar ein solcher, der, ohne besondere Beziehung zu einer der vier הוי-Gruppen, den verzweifelten Zustand selbst schildert, auf Grund dessen die Totenklage der Einl. berechtigt ist. Das Ende der Dinge wie die Worte לא להזכיר בשם יהוה es malen, ist aber naturgemäss auch das Ende der proph. Rede. Danach hat Amos nichts mehr zu weissagen, nur noch sich zu rechtfertigen (VII—IX).

Wenn nun v. 8 inhaltlich eng mit v. 13 zusammengehört kann dies für v. 14 nicht gelten. Während in den Einzelgruppen immer nur gesagt wurde, wie die Vergeltung im einz. sein wird, ist hier mitgeteilt, wodurch sie kommt: durch ein fremdes Volk; dessen Auftreten ist der Anfang vom Ende. Wir haben in v. 14 also (einschl. allem, was dazugehört) den Anfang des Schlusses der Rede. — v. 12ª fordert noch eine besondere Bemerkung: Die Frage steht abrupt und unverständlich da, wenn man sie, wie der jetzige Zusammenhang fordert, als Frage Jhvh's oder des Propheten fasst ,wird aber sofort durchsichtiger, wenn man sie als Ausruf des selbstvertrauenden Trotzes versteht und in Verbindung mit v. 13 bringt.

Die bisherige Untersuchung hat unwillkürlich das Stück V 7—15 übergangen. Dass es mit Recht geschehen ist, findet m. E. seine Bestätigung in dem Mangel an Verbindung, der nach vorwärts und rückwärts besteht. Was ist aber damit anzufangen? — v. 8. 9 scheiden ohne weiteres als sekundär aus, desgl. v. 13. Auch v. 14—15 ist verdächtig[1], aber doch nicht ohne weiteres zu streichen. Gedanklich knüpft es an V 6 an und erscheint wie ein Anhang zur betr. Rede.

Es bleibt die Frage nach der ursprünglichen Stellung

---

[1] N. S. 139 ff.

des in sich zusammenhängenden Stückes[1] v. 7. 10—12, die zu beantworten höchst schwierig ist. Die Form (vgl. das pt. pl. המפכים mit den analogen in V 18. VI 1. 3. 4. 5. 6. 13) führt darauf, es der הוי-Rede zuzuweisen. Merkwürdigerweise begegnet uns in derselben VI 12b, d. h. eine Dublette zu v. 7. Und es fragt sich, ob jene in Verbindung mit VI 11 (vgl. V 11) — s. u. S. 47 ff. — oder V 7. 10—12 den ursprünglichen Text darstellt.

5.

Als letzt zu besprechendes grösseres Textstück bleibt III. IV 1—3. VIII 4—14. Dass VIII 4—14 vor oder hinter IV 1—3 gehört, ist von L.[2] erkannt. Dem analogen Inhalt (die üppigen Frauen, die gewaltthätigen Herren) entspricht die analoge Zweiteilung, wie sie markiert wird durch gleiches שמעו (IV 1 vgl. VIII 4) und gleiches נשבע (IV 2 vgl. VIII 7): 1) die Sünde 2) die entsprechende Strafe. Abgeschlossen sind beide Gruppen durch נאם (אדני) יהוה (vgl. VIII $9^{a\beta}$ u. IV 3). VIII, 9 ff. sieht inhaltlich auf beide Gruppen zurück; denn, was als Strafe angekündigt wird, passt auf die Frauen wie die Herren gleicherweise (vgl. auch v. 13 הבתולות u. הבחורים). Wir haben hier also den zusammenfassenden Abschluss einer grösseren Rede, deren Kernstücke die beiden analogen Gruppen darstellen (statt der bisher stets festgestellten Vierzahl eine Zweizahl). Und die Einleitung? Ohne Frage wird sie durch das Stück gebildet, das mit demselben Schlagwort anhebt, wie IV 1 u. VIII 4: שמעו, d. i. III 1 ff.

Es kommt hier dem Propheten darauf an, sich Gehör zu verschaffen. Ob er auch Unerhörtes zu reden wagt, er thut's doch nur im göttlichen Auftrag (v. 3—8). An diese

[1] V. 10—12 stehen und fallen mit v. 7, weswegen über diesen nicht gesondert verhandelt werden kann.

[2] a. a. O. S. 7.

Begründung würde sich nun die Aufforderung שמעו leicht und folgerichtig anschliessen. Aber da findet sich III 9—15 als ein fremdartiges Stück zwischen eingeschoben. Zwar lesen wir auch hier von שמע. Aber das השמיעו v. 9 wendet sich an Herolde, das שמעו v. 13 an die Heiden, keines dieser Schlagworte an Israeliten, wie der Zusammenhang fordert.

Der hierdurch erregte Verdacht verstärkt sich bei eingehenderer Betrachtung von v. 9—15. Ich kann hierin nur ein unglückliches Mixtum von heterogenen Textstücken erkennen. Man achte auf die immer neuen und andersartigen Ansätze: v. 10 נאם־יהוה, v. 11 לכן כה אמר אדני יהוה, v. 12 כה אמר יהוה, v. 13 נאם־א׳ י׳ א׳ הצ׳, v. 15 נאם־יהוה (5 in 6 Versen!). Die verschiedenartigsten Situationen folgen in raschem, jähem Wechsel: v. 9 (10) sind die Vornehmen Asdods und Ägyptens angeredet, v. 11 unvermittelt Israel, v. 12 ist von den Kindern Israel in der Mehrzahl und in 3. ps. die Rede, v. 13 werden offenbar wieder die Fremden angeredet. Wer vermöchte daraus klug zu werden? — Näher zusammen gehören jedenfalls v. 9. (10) 13; ohne die jetzige Einführung könnte v. 11 der Inhalt dessen sein, was die Heiden über Samaria bezeugen.

Die andren Verse aber weisen in andren Zusammenhang: v. 14, wie L. in einleuchtendster Weise geltend macht, in denjenigen von IX 1 ff; v. 12 aber vergleiche man mit V 19 wegen des ganz analogen Bildes.

Aufklärend, wie mir scheint, wirkt die Erwähnung der ארמנות (v. 9 zweimal, v. 10, v. 11), deren Sinn der ist, dass es, wie sich die vielgescholtenen Heiden durch eigenen Augenschein überzeugen mögen, in den heidnischen Palästen noch immer besser zugeht, als in denen Samariens. Das ist aber ein Gedanke, der an die Ausführungen der 1. Rede anknüpft: Feuer soll die Paläste von Damaskus, Gaza, Ammon und Moab fressen (I 4. 7. 14. II 2). Gegen die Ausführung

dieses Schwurs J.s hat Israel nichts einzuwenden. Und doch geht's bei den Reichen und Vornehmen (der Sache nach also in den Palästen) Israels nicht besser zu. Darum fort auch mit den Palästen Israels!

In der That ist danach III 9 ff, wenn nichts andres, ein wirkungs- und stimmungsvoller Anhang an I. II.[1]

Überblick.

Fassen wir die Ergebnisse der bisherigen Beobachtungen zusammen, so stellt sich heraus, dass die Amosschrift 5 Redestücke enthält, die überraschend gleichartig gebaut sind. Ohne Gewaltsamkeit hat sich die überlieferte Textmasse in Verfolg sachlicher Merkmale in einzelne Gruppen zerlegen und zusammenstellen lassen, die der Analogie der 1. Rede, von der wir ausgingen, mehr oder weniger vollkommen entsprachen: Bei allen besteht eine Dreiteilung in der Anlage, wobei die meisten die Pointe des Ganzen im Schlussteil vorbringen und alle, mit einer Ausnahme, im 2. Teil vier Einzelgruppen aufweisen.

Der Rückblick zeigt aber auch einen Gedankenzusammenhang zwischen den einzelnen Reden, der als logische Entwickelung von überraschender Klarheit sich herausstellt und den Verlauf der prophetischen Wirksamkeit abbildet.

Gedankenzusammenhang der Amosreden.

(Derselbe tritt am besten in Form eines Zwiegesprächs hervor.)

I. Amos: Jhvh kommt mit vernichtendem Schlage über Israels Feinde und über — Israel selbst. Denn jeglicher Frevel fordert Strafe. (Und Israel hat es schlimmer getrieben als die verhassten Feinde, wie diese der Augenschein lehren kann.)

---

[1] Vgl. auch v. 14 פשעי־ישראל mit I 3. 6. 13. II 1. 6 — פשעי.

Israel: Wie unerhört, zu behaupten, Jhvh könne Jhvh's Volk verderben! Wer wollte auf solchen Wahnwitz hören?

II. Amos: Was ich rede, ist nicht Wahnwitz, sondern Gottes Ratschluss. Höret darum, bes. ihr, die ihr die Hauptfrevel übt, vom bevorstehenden Unheil.

Israel Unser Gottesdienst an den heiligen Gottesstätten wird alles etwaige Unheil abwenden.

III. Amos: Vergebliche Liebesmühe! Haben die bisherigen Schicksalsschläge euch nicht gelehrt, dass Jhvh einen besseren Dienst fordert? Suchet ihn in Übung der Sittlichkeit und Gerechtigkeit! — Aber nein, alle Mahnung ist umsonst. Weil ihr nicht hört, ist euch auch nicht zu helfen. Es bleibt nur:

IV. die Totenklage anzustimmen und das Wehe über die Verblendeten zu rufen. Der Untergang ist unvermeidlich.

Die allgemeine Stimmung, mit der die Reden des Amos aufgenommen worden, kommt in dem Ausweisungsbefehl zum Ausdruck, den der Oberpriester vom König erwirkt. Es bleibt Amos nur übrig, der Mit- und Nachwelt zu sagen, was ihn zum scheinbaren Gotteslästerer und Hochverräter gemacht hat:

V. Gott, den er geschaut, hat ihm offenbart, was kommen muss, und trotz seiner warmen Fürsprache an seinem Beschluss festgehalten.

Die Skizze hat zugleich erkennen lassen, dass die fünf Reden in zwei scharf getrennte Gruppen zerfallen, I—IV (beachte auch hier wieder die Vierzahl) und V. Der Darlegung der Prophetie dort folgt hier die Rechtfertigung derselben.

II. Metrisch- textkritischer Teil.

Aus dem praktischen Grunde der besseren Übersichtlichkeit hätte ich gern wie L. (M.) in den einzelnen Versreihen Glied b unter Glied a gesetzt, besonders deshalb, weil dann auch die korrespondierenden Strophen hätten nebeneinander gesetzt werden können. Aber der Umstand, dass die ungebrochene Reihenschreibung die historisch gewiesene ist, hat den Ausschlag gegeben. Die vielfachen Wechselbeziehungen sind, wenn nicht in den Anmerkungen, durch den Druck hervorgehoben.

Die metrische Bestimmung der Verse ist durchweg streng nach den Regeln erfolgt, die Ss. aufgestellt hat; die Ergebnisse, wie sie in dem Text dargeboten sind, durch Erörterungen zu rechtfertigen, war nicht durchgängig erforderlich.

In prinzipieller Übereinstimmung mit Ss. I § 240—246 sind die lediglich zur Erläuterung des Satzzusammenhangs dienenden Formeln, seien sie voraufgestellt[1], eingeschaltet[2] oder nachgestellt[3], sowie, wenn auch nicht mit durchgängiger Sicherheit, gewisse Wörter und Wortgruppen[4], die die Aufmerksamkeit erregen oder der logischen Verknüpfung dienen, ausserhalb des Metrums gestellt. Wo sich eine Ausnahme dieses Grundsatzes ergeben hat, sind die Gründe

---

1 כה אמר (אדני) יהוה, כה הראני א׳ י׳, והיה ביום ההוא (VIII 9), הנה ימים באים (VIII 11), ויאמר u. a. m., bes. I 1. V 1. VII 10 ff.

2 ואמרו (III 9), לאמר (VII 10 u. s.), ואמר?, נחם י׳ על־זאת? (VII 3. 6) u. ä.

3 נאם יהוה, אמר יהוה u. a. m.

4 הנה, לכן, כי, הוי, והיה (VI 9) u. dgl.

nicht verschwiegen worden. H. u. C. haben das noch völlig übersehen, bei L.s Verfahren ist noch ein willkürliches Schwanken zu beobachten.

Besonders beachtet seien i. Folg. die Bemerkungen über die in den einzelnen Reden angewendete Gottesbezeichnung[1]. Die textkritischen Bemerkungen wollen, wie schon die äussere Anordnung in einzelnen Anmerkungen erkennen lässt, keineswegs als irgendwie vollständig oder erschöpfend genommen sein. Soweit die metrische Frage es erheischte, sind sie gesetzt.

[1] S. 28 Anm. 1, S. 37 Anm. 2, S. 42 Anm. 1, S. 44 zu V 27 Anm. 1, S. 45 zu V 14, S. 50 zu VI 8, S. 59, Anm. 1.

דברי עמוס מתקוע ׀ אשר חזה על־ישראל ׀ שנתים לפני הרעש׃

I. Rede.

I 2 יהוה מציון ישאג ׀ ומירושלם יתן קולו (3:3)
ואבלו נאות הרעים ׀ ויבש ראש הכרמל׃ (3:3)

A 1.

3 כה אמר יהוה׃
על־שלשה פשעי דמשק ׀ ועל־ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על־דושם בחרצות הברזל ׀ את־הגלעד׃ (3:1)
4 ושלחתי אש בבית חזאל ׀ ואכלה ארמנות בן־הדד׃ (3:3)
5 והכרתי יושב מבקעת־און ׀ ותומך שבט מבית עדן (3:3)
ושברתי בריח דמשק ׀ וגלו עם־ארם קירה׃ (3:3)
אמר יהוה׃

2.

6 כה אמר יהוה׃
על־שלשה פשעי עזה ׀ ועל־ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על־הגלותם גלות שלמה ׀ (להסגיר) לאדום׃ (3:?)
7 ושלחתי אש ׀ בחומת עזה ׀ ואכלה ארמנתיה׃ (2:2:2)
8 והכרתי יושב מאשדוד ׀ ותומך שבט מאשקלון (3:3)
והשיבותי ידי על־עקרון ׀ ואבדו שארית פלשתים׃ (3:3)
אמר (אדני) יהוה׃

3.

13 כה אמר יהוה׃
על־שלשה פשעי בני־עמון ׀ ועל־ארב|עה לא אשיבנו (3:3)
על־בקעם הרות הגלעד ׀ למען הרחיב את־גבולם׃ (3:?)
14 והצתי אש ׀ בחומת רבה ׀ ואכלה ארמנותיה׃ (2:2:2)
בתרועה ביום מלחמה ׀ בסער ביום סופה (3:3)
15 והלך מלכם בגולה ׀ הוא ושריו יחדו׃ (3:3)
אמר יהוה׃

4.

II 1 כה אמר יהוה׃
על־שלשה פשעי מואב ׀ ועל־ארבעה לא אשיבנו (3:3)
על־שרפו עצמות מלך־אדום ׀ לשיד׃ (3:1)
2 ושלחתי־אש במואב ׀ ואכלה ארמנות הקריות׃ (3:3)
ומת בשאון מואב ׀ בתרועה בקול שופר (3:3)
3 והכרתי שופט מקרבה ׀ וכל שריו אהרוג עמו׃ (3:3)
אמר יהוה׃

B 5.

		6	כה אמר יהוה:	
6			על־שלשה פשעי ישראל ׀ ועל־ארבעה לא אשיבנו	(3:3)
			על־מכרם בכסף צדיק ׀ ואביון בעבור נעלים:	(3:3)
		7	השׁ(א)פים בראש דלים ׀ ודרך ענוים יטו	(3:3)
			ואיש ואביו ילכו אל־הנערה ׀ ל(מען) חלל את־שם קדשי ׀	(3:3)
		8	ובגדים חבלים יטו ׀ אצל כל־מזבח	(3:2)
			ויין ענושים ישתו ׀ בית אלהיהם:	(3:2)
9	3	9	ואנכי השמדתי ׀ את־האמרי מפניהם	(?:2)
			אשר כגבה ארזים גבהו ׀ וחסן הוא כאלונים	(3:2)
			ואשמיד פריו ממעל ׀ ושרשיו מתחת:	(3:2)
	3?	10	ואנכי העליתי אתכם ׀ מארץ מצרים	(3:2)
			ואולך אתכם במדבר ׀ ארבעים שנה	(3:2)
			לרשת את־ארץ האמרי:	(3)
	3?	11^{a}	ואקים מבניכם לנבאים ׀ ומבחוריכם לנזרים	(3:3)
		12	ותשקו את־הנזרים יין ׀ ועל־הנביאים צויתם	(3:3)
		$12^{b\beta}$. 11^{b}	לא תנבאו: האף אין־זאת ׀ בני־ישראל	(2|2:2)
			נאם יהוה:	
6	$1\frac{1}{2}$	13	הנה ׀ אנכי מעיק תחתיכם ׀ כאשר תעיק העגלה	(3:3)
			המלאה לה עמיר:	(3)
	$1\frac{1}{2}$	14^{a}	ואבד מנוס מקל ׀ וחזק לא־יאמץ כחו	(3:3)
		16^{a}	ואמיץ לבו ערום ינוס	(3)
	$1\frac{1}{2}$	14^{b}. $15^{a\alpha}$	וגבור לא־ימלט נפשו ׀ ותפש הקשת לא יעמד	(3:3)
		15^{b}	ורכב הסוס ביום־ההוא	(3)
		16^{b}	נאם־יהוה:	

Anmerkungen[1].

Wir haben in A einschl. der Einleitung ein glattes Metrum: Doppeldreier bzw. Sechser[2], das an vier bzw. drei Stellen[3], um einen scharfen Sinnesabschnitt auch scharf zu markieren, brachykatalektisch zu einem Vierer (bzw. Fünfer)[3] verkürzt ist. Die Cäsur ist, wenn überhaupt, auch hier hinter dem 3. Versfuss anzusetzen, nicht etwa mit Ss. in I 3 hinter בחרצות (!). Auch I 4 kann gegen Ss. II nach den Ss.schen

---

[1] Vgl. L. S. 3—7, N. S. 120—128, Ss. II S. 473—479.

[2] Ss. (S. 124) sieht in v. 8b (5b. 15. II 3) irrtümlich eine Mischgruppe (Periode + Reihe: 3 + 3 | 3), weil er gegen die eigne Einsicht (S. 360ff) אמר (אדני) יהוה in das Metrum hineinzieht, indem er es, statt auf die ganze Strophe, nur auf die letzte Periode zurückschauen lässt.

[3] Die Analogie ist bezüglich des Vierers nicht durchgeführt, wenigstens nicht im überlieferten Text. Allerdings erweckt dieser v. 6 u. 13 auch Bedenken rein sachlicher Art. Gilead ist beidemal (Str. 1 u. 3) als leidendes Gebiet genannt. Warum Edom, das doch analog steht, nur einmal, nämlich Str. 4, und nicht ebenfalls beidemal, also auch Str. 2 (v. 6b)? Weiter ist natürlich, dass, wie wir bei Gilead Str. 1 an den nördlichen, Str. 3 an den südlichen Teil zu denken haben, Str. 4 vom östlichen, Str. 2 vom westlichen Edom (vgl. Fr. Buhl, Gesch. d. Edomiter, Lpz. 1893 Progr.) d. h. der Gegend um Kadesch die Rede ist. Dieselbe war dauernd heiss umstritten von Israeliten, Philistern und Edomitern, wurde aber seit David als israelitisches Gebiet betrachtet, und, in uneigentlichem Sinne, als Land Edom bezeichnet, ob nun die israelitischen oder edomitischen Ansiedlungen überwogen. Ist aber hieraus deutlich, dass auch Str. 2 wie Str. 1, 3, 4 nicht ein mithandelndes Volk, sondern ein leidendes Land gemeint ist, so bestätigt sich H. Wincklers Meinung (a. t. Untersuchungen S. 183f), להסגיר sei sekundär. Es ist Interpolation eines Lesers, der das ל vor אדום nicht als Bezeichnung der Zugehörigkeit (gen.) nahm, wie es gemeint war, sondern als Dativ verstanden wissen wollte, weil er in Edom das feindliche, sklavenhandelnde Volk sah. — Je mehr Gewicht diesen Darlegungen beigemessen wird, desto grössere Bedenken erheben sich gegen die Intaktheit des dreifüssigen למען הרחיב את ג׳ I 13. Indessen lassen sich sachliche Einwendungen gegen den Passus kaum machen. Vielleicht ist die Phrase auf ursprüngliches למען גְמול (= um der Vergeltung willen) zurückzuführen oder einfach zu lesen: למען גבולם bzw. להרחיב את גבולם (= gelegentlich der Erweiterung ihres G.).

Regeln ohne Schwierigkeit als Doppeldreier gelesen werden; denn die Schreibung חזאל legt nahe, den Namen zweisilbig auszusprechen, und es fragt sich, ob ב vor 'ב nicht nur analoge Auffüllung ist (vgl. II 8 בית acc. loc.). Während die Einleitung I 2 eine Doppelperiode von je zwei Reihen bildet. die inhaltlich im Verhältnis von Ereignis und Wirkung stehen, zerfällt A (I 3—II 3) in vier Strophen, deren genaue Analogie besonders auf folgendem beruht: 1) sie sind alle durch die Formel כה אמר יהוה eingeleitet und durch אמר יהוה[1] geschlossen, 2) bieten alle die Formel על־שלשה פשעי[2] — ועל־ארבעה לא אשיבנו על und ושלחתי אש—ואכלה ארמנות[3], 3) sind alle so gebaut, dass eine Doppelperiode den Frevel als Anlass der Strafe, eine einfache Periode die Form der Strafe und wieder eine Doppelperiode die Ausführung der Strafe ankündigt. Die Dreiteilung in der Form stimmt auf's feinste mit der Sinnesgliederung und ist durch das Sôph Pasûq der Ms richtig festgehalten[4].

Betreffs der Wechselbeziehung zwischen Str. 1 u. 2 vgl. והכרתי יושב, ותומך שבט מ- v. 5 u. 8 — es empfiehlt sich durchaus die von L. vorgeschlagene Umstellung der 2., 3., 1. Reihe in v. 5; denn Reihe 2 u. 3 sind, weil stilistisch untrennbar, am besten als ein Vers anzusehen[5], während andrer-

[1] Str. ארני I 8 wegen der Analogie von I 5. 15. II 3. Wie auch I 2. 3. 6. 13. II 1. 6 u. s. f. lehren, ist in der 1. Rede durchgehends nur der einfache Gottesname verwendet. Der Reim mit פלשתים, den L. geltend macht, besteht nur im Q'ri und ist, weil ganz singulär, gewiss nur zufällig.

[2] בני־עמון I 13 ist auffallend gegenüber blossem דמשק, עזה, מואב, ישראל.

[3] Nur einmal (I 14) steht והצתי st. ושלחתי. Es liegt nahe, entweder auch hier ושלחתי herzustellen, oder aber auch v. 7 והצתי einzusetzen, da v. 7. u. 14 auch sonst in besondrer Wechselbeziehung stehen.

[4] Eine irrige Gliederung nimmt H. vor, indem er das Mittelglied um den folgenden Trimeter verlängert.

[5] Aus diesem Grunde ist H's Umstellung v. 8 verfehlt.

seits גלו sachlich unmittelbar mit ברית ד' zusammengehört —; zwischen Str. 1 u. 3 vgl. הגלעד, Str. 2 u. 4 אדום; zw. Str. 1 u. 4 ארמנות c. subst., zw. Str. 2 u. 3 aber ארמנותיה (v. 7 u. 14) und im Versmass den Sechser als Mitte und, dass statt des katalekt. Vierers möglicherweise (s. o.) ein Fünfer bzw. Sechser gewählt ist; Str. 3 u. 4 בתרועה I 14 u. II 2 (vielleicht ist II 2^b Gl. α u. β umzustellen), שריו v. 15 u. II 3.

Im Unterschied zu A haben wir in B Wechselmetrum[1]. Die anfänglichen Doppeldreier[2] weichen Fünfern[3], die wiederum Doppeldreiern Platz machen. Das ist bedeutsam, wenn Ss. mit der Beobachtung Recht hat, dass das Wechselmetrum für die Prophetenschriften charakteristisch ist. In A entspricht der glatte, ebenmässig gefällige Rhythmus dem für Israel gefälligen Inhalt, der es in seine Illusion gleichsam einlullt; erschien ihnen doch der Tag, an dem J. der Nachbarn Züchtigung vornehmen würde, in hellstem Lichte (V 18—20). In B, wo Amos erst mit der eignen Prophetie herausrückt, entspricht das schwankende Metrum dem erregten und aufregenden Gedankengang. — Eigentliche Strophenbildung liegt, soweit der überlieferte Text erkennen lässt, nicht vor. Doch sind durch אנכי v. 9. 10. 13 sowie

---

[1] Vgl. im B. Amos noch IX 1—7 und etwa III 9—15 (unten S. 32ff u. S. 61ff). Die im Wechselmetrum (Cornills „Knittelversen") verfassten Partien der Prophetenschriften — Gunkel bezeichnet es als rhythmische Prosa — sind nach meiner Überzeugung mit aller Sorgfalt textkritisch zu prüfen.

[2] Ss. liest II 7^b als (völlig vereinzelten) Doppelvierer. Das thut nicht not, wenn man auf Grund Ss.scher Regeln w^{ə}îš w^{ə}abî^{u} und et-šem qodšî liest. v. 8^a str. על; dann fällt jede Nötigung fort, mit Ss. (II S 474 Anm. 5) ימו hinter die Cäsur zu rücken, und (um das stilistisch zu rechtfertigen) eine unnatürliche Satzkonstruktion anzunehmen. Denn dann ist der Vers fraglos ein Fünfer.

[3] Um אשר—כאלונים II 9 als Fünfer lesen zu können, will Ss. (II S. 476 Anm. 8) חסן הוא in חסנה ändern. Das ist nicht nötig, wenn man nach Ss. I § 216ff k^{a}'allōnîm liest.

durch נאם־יהוה v. 11[b]. 16[b] vorliegende Sinnesabschnitte deutlich angezeigt. Im ersten Abschnitt (v. 6—8), der analog zu A 1. 2. 3. 4 einsetzt, wird Israels Frevel hervorgehoben. Vor Abschluss desselben wechselt bereits das Metrum. Der zweite Abschnitt bringt einen Gegensatz sowohl zum 1. Abschnitt wie in sich selbst: Jhvh's Fürsorge, Israels Entartung. Hier stehen v. 9 u. 10 (vgl. ואנכי), wenn v. 10 echt ist[1], in deutlicher Gedanken-Analogie, der aber keine völlige Analogie der Form entspricht; in beiden Versen herrscht zwar der Fünfer, aber v. 9 (so, wie er ist)[1] setzt gleich mit einem Vierer[2] ein, und v. 10 schliesst mit einer Einzelreihe statt wie v. 9 mit einer Periode. — v. 11. 12 bringt den durch v. 9 wie v. 10 gleicherweise vorbereiteten Gegensatz. Der Inhalt (vgl. ואקים u. ותשקו) fordert auf, v. 11 u. 12 auch der Form nach analog zu stellen. Wir erhalten dann zwei Mischgruppen von Periode und Reihe nach dem Schema 3 + 3 | 2 bzw. 4.[3] Es ist aber doch sehr zu überlegen, ob H., L. mit ihrer Umstellung von v. 11[b] hinter v. 12 nicht Recht haben. Die Frage האף ist hinter der Erwähnung von Israels Vergehen viel wuchtiger und kommt so mit נאם־יהוה in bezeichnender Weise an das Ende des Ge-

---

[1] Vgl. N. S. 127. Die überschüssige Reihe לרשת את־ארץ האמרי könnte angefügt sein, um den ergänzenden Einschub v. 10 nachträglich mit v. 9 zu verbinden. Aber es warnt doch manches, v. 10 zu streichen. Er bringt die positive Seite der göttlichen Fürsorge, deren negative v. 9 enthält. Dazu fussen v. 11. 12 auf ihm wie auf v. 9: Um die Amoriter zu ersetzen, hat Jhvh Israel ins Land gebracht. Und Israel treibt's schlimmer noch als jene! — Aber auch umzustellen ist nichts (vgl. H. S. 5, L. S. 6); denn es kommt hier weniger auf die historische als auf die logische Folge an. Würde man v. 10 vor v. 9 setzen, so wäre לרשת את־ארץ האמרי überflüssig. Und zudem kann wohl (im Affekt) die in der 3 ps. begonnene Rede zur Anrede werden, aber nicht umgekehrt.

[2] Vgl. Ss. I S. 108, II S. 476 Anm. 7 u. 8 die gegen den cäsurlosen Vierer geltend gemachten Verdachtsgründe.

[3] An sich kann לא תנבאו so gut in 1 wie in 2, האף אין ד׳ ב׳ י׳ in 2 wie in 4 Versfüssen gelesen werden.

dankenabschnittes. Metrisch erhalten wir so das Schema 3 + 3 | 3 + 3 | 2 | 2 + 2, wobei נאם־יהוה natürlich ausser Betracht bleibt.

Der dritte Abschnitt besteht deutlich aus analogen Mischgruppen, die nach dem Schema 3 + 3 | 3 gebildet sind. Das אנכי (הנה, ob ursprünglich oder nicht, steht ausserhalb des Metrums, vgl. Ss. I § 241) weist auf die Beziehung, die zwischen II 9—10 (bzw. 12) und 13—16 besteht: Dort Jhvh's Wohlthat, hier Jhvh's Vergeltung. In v. 16 freilich fehlt zur Periode die erwartete Reihe. Aber dieser Umstand verstärkt nur die textkritischen Bedenken, die sich angesichts der Wiederholung gleicher Ausdrücke in v. 15—16 erheben. L.[1] macht sich die Lösung zu leicht, wenn er v. 15 kurzer Hand ausscheidet. וקל ברגליו v. 15 ist nach einfachem קל v. 14, לא ימלט und gar לא ימלט נפשו v. 15 nach לא־ימ' נ' v. 14, בגבורים v. 16 gegenüber גבור v. 14 verdächtig. Scheiden wir diese Bestandteile aus, so bilden v. 15. 16 eine glatte Mischgruppe 3 + 3 | 3, nur dass ורכב הסוס ohne Prädikat dasteht und ביום־ההוא überschiesst. Bedenkt man dazu aber, dass einerseits גבור allem Anschein nach als Bezeichnung der schwerbewaffneten Kerntruppe (vgl. 2. Sm. X 7. XVI 6 u. ö.) mit den Bezeichnungen andrer Waffengattungen (תפש הקשת und רכב הסוס) sachgemäss zusammengehört, dass andrerseits der Beherzte (אמץ לבו) in sachliche Parallele zu dem Schnellen und dem Starken gestellt werden muss, so wird man dazu geführt, ואמץ—ינוס v. 16 auf v. 14[a], als 3. Reihe der 2. Mischgruppe, folgen zu lassen, und in v. 14[b] die 1. Reihe der 3. Mischgruppe zu sehen. Dadurch kommt ורכב הסוס an's Ende und bildet mit ביום־ההוא einen Dreier. Sonach besteht der dritte Abschnitt aus drei analogen Gruppen, unter denen Gruppe 2 und 3 als Folgerung Gruppe 1 gegenüber und einander parallel stehen.

[1] Vgl. H. S. 6, Anm. 1. 2.

II 7 str. על־עפר־ארץ vgl. N. S. 127. Die Beibehaltung von ב ist metrisch erwünscht, doch nicht nötig. Die Umstellung von v. 7[b] u. 8 (L.)[1] scheint sich zu empfehlen, da ל(מען) חלל את־שם קדשי sich auf den ersten Blick als Abschluss des Ganzen besser ausnimmt. Aber das Aufsuchen der Kedesche geht naturgemäss der Schwelgerei mit ihr voran. Zudem würden bei der Umstellung Fünfer zwischen Doppeldreier geraten, es sei denn, dass מען zu streichen ist, in welchem Fall die entsprechende Reihe zweifüssig gelesen werden kann. Abschnitt 1 bestünde dann aus je drei Doppeldreiern und Fünfern, was recht annehmbar erscheint.

v. 8 str. על vgl. N. S. 127.

v. 12 לאמר, metrisch zulässig, ist sachlich überflüssige und ganz unpoetische Interpretation.

v. 15. 16 s. o.

III 9 a (3:3) השמיעו על־ארמנות באשדוד ׀ ועל־ארמנות בארץ מצרים (ואמרו)
b האספו על־הר שמרון וראו
c מהומת רבות בתוכה ׀ ועשוקים בקרבה:
10 d ולא ידעו עשות־נכחה
e האצרים חמס ושד בארמנותיהם:

13 f שמעו והעידו בבית יעקב
g נאם־(אדני) יהוה (אלהי הצבאות):
11 ((לכן) כה אמר אדני יהוה)
h (2:2:2) צר יסבב הארץ ׀ והורד ממך עזך ׀ ונבזו ארמנותיך:

12 כה אמר יהוה
i באשר יציל הרעה מפי הארי
k שתי כרעים או בדל־אזן
l כן ינצלו בני ישראל
m הישבים בפאת מטה ׀ ובדמשק ערש:

---

[1] H. stellt den ganzen v. 7 hinter 8.

n 14ᵃ כי ביום פקדי ׀ פשעי־ישראל עליו

o 15 והכיתי בית־החרף ׀ על־בית הקיץ

p ואבדו בתי השן ׀ וספו בתי־רבים

נאם יהוה׃

Anmerkungen.

Die sachliche Prüfung hat dazu geführt, v. 13 hinter v. 10 zu setzen, dagegen v. 14^b_I (und möglicherweise v. 12) als nicht hierhergehörig zu übergehen, wie in obigem Text geschehen ist. Wir haben so zwei enger zusammenhängende Stücke, III 9f. 13. 11 und III (12) 14^a. 15, erhalten. Im ersten werden die Fremden aufgefordert, zu vergleichen, was in ihren und was in Samariens Palästen geschieht, und auf Grund dessen dem Hause Jakobs, wie seine Schuld, so seine Strafe in Jhvh's eignem Namen zu bezeugen. Übersetze v. 13: Vernehmt und bezeuget (sc. so wie ihr ihn vernehmt) gegen das Haus Jakobs den Spruch des (Herrn) J. (des Gottes der Heerscharen): Ein Feind u. s. f. So macht sich in v. 11 die Anrede an Israel zwanglos und bedeutungsvoll.

השמיעו v. 9 und שמעו v. 13 markieren die beiden Unterteile.

v. 9 str. ואמרו als zur Angabe des Kolon eingeschoben. Jedenfalls steht es ausserhalb des Metrums. Statt הרי l. הר (vgl. IV 1. VI 1) mit LXX, Peš., N., L. u. a.

v. 10 ist נאם־יהוה, wenn unsre Annahme zutrifft, nur denkbar als Einschub eines Lesers, der den Zusammenhang von v. 10 mit v. 9 (was die Frémden gewahren, wird angegeben) nicht mehr verstand.

v. 13 אדני, metrisch nicht hinderlich, ist, wenn III 9—15 zur 1. Rede gehört hat, nicht ursprünglich.

v. $11^{a\alpha}$, auf alle Fälle ausserhalb des Metrums, ist völlig entbehrlich, ja sogar störend. Mindestens ist לכן als sekundäres Flickwort (zur Verbindung von v. 11 mit v. 10) auszuscheiden.

v. $11^{b\beta}$ l. יסבב st. וסביב und והורד st. והוריד, vgl. N. S. 131.

v. 12ff. steht, wenn überhaupt, nur in losem Zusammenhang mit dem Vorhergehenden. Und so bedarf's der Einleitungsformel. Auch hier haben wir eine deutliche Zweiteilung: v. 12 und v. 14^{a}. 15 (Vollständigkeit und Art der Vernichtung), die Zugehörigkeit von v. 12 vorausgesetzt.

v. 12^{b} str. בשמרון als Glosse, die ein Analogon zu dem auf Verderbnis beruhenden בדמשק schaffen zu müssen glaubte.

v. 15 בתים רבים, viel zu allgemein und nichtssagend, ist, als Produkt einer Textverderbnis, am besten etwa wie oben oder in einen ähnlichen, zu בתי השן passenden Ausdruck zu ändern.

Der metrische Charakter des Stückes ist, wie nicht zu verwundern, sehr problematisch[1]: a ist sicher ein Doppeldreier, h ein Sechser; b bis g scheinen, z. T. cäsurlose, Vierer zu sein, können aber auch anders gelesen werden, nämlich als Dreier, und c als Fünfer. Auch bei i—p ist zweifelhaft, ob wir es mit Vierern oder mit Dreiern (bzw. Fünfern) zu thun haben.

---

[1] vgl. Ss. II S. 476—479.

II. Rede.

A

(3:2) III 1 שמעו את־הדבר הזה ׀ אשר דבר יהוה
(2:3) עליכם בני ישראל ׀ אשר העליתי מארץ מצרים:
(2:3) 2 רק אתכם ידעתי ׀ מכל משפחות האדמה
(3:2) על־כן אפקד עליכם ׀ את כל־עונתיכם:

(3:2) 3 הילכו שנים יחדו ׀ בלתי אם־נועדו:
(3:2) 4 הישאג אריה ביער ׀ וטרף אין לו
(3:2) היתן כפיר קולו ׀ בלתי אם־לכד:
(3:2) 5 התפול צפור על־הארץ ׀ ומוקש אין לה
(3:2) היעלה־פח מן־האדמה ׀ ולכוד לא ילכוד:
(3:2) 6b אם־תהיה רעה בעיר ׀ ויהוה לא עשה:
(3:2) 6a אם־יתקע שופר בעיר ׀ ועם לא יחרדו
(2:2) 8 אריה שאג ׀ מי לא יירא
(2:2) אדני יהוה דבר ׀ מי לא ינבא:

B a.

(3:?) IV 1 שמעו הדבר הזה ׀ — — —
(2:3) — פרות הבשן ׀ אשר בהר שמרון
(2:3) העשקות דלים ׀ הרצצות אביונים
(3:2) האמרות לאדניהם ׀ הביאה ונשתה:

(3:3) 2 נשבע אדני יהוה בקדשו ׀ (כי הנה) ימים באים עליכם
(3:3) ונשא אתכם בצנות ׀ ואחריתכן בסירות דוגה:
(2:2:2) 3 ופרצים תצאנה ׀ אשה נגדה ׀ והשלכתנה ההרמונה
נאם [אדני] יהוה:

b.

(3:2) VIII 4 שמעו־זאת השאפים אביון ׀ ולשבית ענוי־ארץ: (לאמר)
(3:2) 5 מתי יעבר החדש ׀ ונשבירה שבר
(3:2) והשבת ונפתחה־בר ׀ להקטין איפה:
(2:3) ולהגדיל שקל ׀ ולעות מאזני מרמה:

(3:3) 7 נשבע (יהוה ב)גאון יעקב ׀ אם־אשכח לנצח כל־מעשיהם:
(3:3) 8 העל זאת לא־תרגז הארץ ׀ ואבל כל־יושב בה
(2:2:2) ועלתה בָאֹר כלה ׀ ונגרשה ונשקה ׀ כיאור מצרים:
9aβ נאם אדני יהוה

C ɛ.

9aα והיה ביום ההוא
(3:3) 9aγb והבאתי השמש בצהרים ׀ והחשכתי לארץ ביום אור:
(3:2) 10 והפכתי חגיכם לאבל ׀ (ו)כל־שיריכם לקינה
(3:2) והעלתי על־כל־מתנים שק ׀ ועל־כל־ראש קרחה
(3:2) ושמתיה כאבל יחיד ׀ ואחריתה כיום מר:

(2:2:2) 13 ביום ההוא תתעלפנה ׀ הבתולות היפות ׀ והבחורים בצמא
(3:3) 14 הנשבעים ב . . . שמרון ׀ ואמרו חי אלהיך דן
(3:3) וחי דרך באר־שבע ׀ ונפלו ולא־יקומו עוד:
11aβ נאם אדני יהוה

---

11 (הנה ימים באים)
(3:2) והשלכתי רעב בארץ ׀ לא־רעב ללחם
(2:3) ולא־צמא למים ׀ כי־אם־לשמע את דברי יהוה:
(2:3) 12 ונעו מים עד־ים ׀ ומצפון ועד־מזרח ישוטטו
(3:2) לבקש את־דבר־יהוה ׀ ולא ימצאו:

Anmerkungen.

Die Rede besteht für den ersten Überblick — von VIII 11. 12 abgesehen — aus vier Gruppen, die, alle zweigeteilt, im Bau der ersten Strophe (vier Fünfer) genau übereinstimmen. Bedenken bestehen nur in IV 1, weil hier Vierer gelesen werden können, und in VIII 9, weil der überlieferte, sachlich unanfechtbare Text sich dem Fünferschema nicht recht einfügt. Während der 2. Teil der ersten, als der Eingangsgruppe, (III 3—8) besonders gebaut ist — er ist wohl die poetisch schönste Stelle der ganzen Prophetenschrift, und ist in gefälligen, glatten Fünfern geschrieben, die ungemein

wirkungsvoll katalektisch in zwei Vierer übergehen[1] —, gleichen sich die 2. Teile der drei folgenden Gruppen wiederum genau in der Form: Es sind Strophen von je drei Doppeldreiern (bzw. Sechsern), die mit der Formel נ' [אדני][2] יהוה in bedeutungsvoller Rückbeziehung auf das thematische אדני יהוה דבר III 8 (את־הדבר הזה אשר דבר יהוה III 1) der Einleitungsgruppe abschliessen. Dieselbe, weil stets Schlussformel, ist in VIII 9 eben nur vor den Anfang des Satzes, d. h. an das Ende von v. 8 zu rücken; ähnlich auch in v. 11 (14). Die Verse 11. 12 bilden zwar eine Strophe analog den je ersten Strophen, sind aber als Dublette auch aus sachlichen Gründen[3] auszuscheiden. Sie standen ursprünglich am Ende des Ganzen als Anhang hinter נאם אדני יהוה, welches v. 14 abschloss, und haben diese Formel beim Einrücken hinter v. 10 mitgenommen. Der Anhang ist veranlasst durch v. 13f. (vgl. צמא dort und רעב, צמא hier) und führt den Gedanken aus, wie die frevle Missachtung des שמע etc. sich durch brennendes Entbehren eben des göttlichen Wortes (vgl. Jes. VI 9f) strafen wird.

Zweck der Rede: Der Prophet verschafft sich Gehör.

A. M e i n W o r t i s t G o t t e s W o r t; darum hört mich, ihr Kinder Israel (allg.)!

Ba. } Gott hat geschworen; { ihr üppigen Frauen } (i. bes.)!
b. } darum hört { ihr gewaltthätigen Herren }

[1] Beachte die Akrostichen, durch deren Wechsel die inhaltliche Teilung markiert ist (v. 3—5 Wirkung—Ursache, v. 6^a. 8 Ursache—Wirkung), sobald man von v. 6^b absieht (s. u.).

[2] Aus Gründen der Analogie ist auch IV 3 wie VIII 9 u. 11 אדני vor יהוה zu schreiben; noch mehr aber aus sachlichen Gründen. Denn III 8, d. h. im Thema der ganzen Rede, ist das אדני vor יהוה nicht nur durch das Akrostichon als echt zweifellos erwiesen, sondern offenbar mit Betonung gebraucht: Jhvh als der H e r r zwingt mich zu weissagen, euch zu hören. Vgl. IV 2, während VIII 7 weiter unten besprochen ist. Nur III 1 stünde danach blosses יהוה.

[3] vgl. N. z. d. St (S. 154f.).

Cc. Ausführung des Schwures von Ba und b (vgl. v. 13 die Jungfrauen u. Jünglinge). Der Schluss kehrt gedanklich zum Anfang zurück: VIII 13. 14 redet wie III 1. 2 vom falschen Gottvertrauen.

III 1 str. על כל־המשפחה, aus v. 2 interpoliert in der Tendenz, „der folgenden Rede zugleich eine Beziehung auf Juda zu geben (vgl. II 4f. VI 1 u. Hos. V 11ff.)", wie L. bemerkt. Mit ihm v. 1[b] ganz zu streichen, ist kein Anlass.

str. לאמר (L.) wie II 12 u. s.

v. 4 str. ממענתו, weil metrisch überschüssig (Ss.), und dem Sinne nach völlig unpassend; denn weit aus dem Walde bzw. von seinem Lager her kann man wohl das donnerähnliche Gebrüll vernehmen, das der Löwe vor dem Fange ausstösst (v. 4[a]), nicht aber das gedämpfte Knurren, das er hören lässt, sobald er den Fang gethan hat (v. 4[b]). Es scheint als Analogon zu מן־האדמה v. 5[b] interpoliert.

v. 5 str. פח mit W., N., L., Ss.

v. 6[a] u. [b] sind umzustellen (L.), wenn v. [b] passieren soll. Denn deutlich ist zuerst (v. 3—5) von Wirkung und Ursache (vgl. v. 6[b]), darauf von Ursache und Wirkung die Rede. Wie v. 8[b] als Pointe auf v. 6[a]. 8[a] folgt, so muss analog v. 6[b] ursprünglich als Pointe hinter v. 3—5 gestanden haben, und zwar wahrscheinlich mit ה interr. statt mit אם einsetzend. Doch ist v. 6[b] an sich nicht einwandfrei, vgl. בעיר, das nicht nur stilistisch als Wiederholung aus v. [a] auffällt, sondern sachlich eine unzutreffende Beschränkung bedeutet.

v. 7 ist in seiner erklärenden Prosa auf den ersten Blick als Glosse erkennbar, gesetzt, den Sinn der Bildrede anzugeben, wodurch aber die Pointe v. 8[b] zerstört wird, vgl. L. S. 11.

IV 1 שמעו הדבר הזה vgl. ש את־הדבר הזה III 1. Diese Analogie des Ausdrucks legt nahe, hier auch (עליכם) אשר ד׳ י׳ von dorther zu ergänzen; vgl. dazu das analoge אשר hinter

der Nennung der Angeredeten. Die masculine Form der 2. pl. ist um der formalen Übereinstimmung (שמעו) mit VIII 4 (III 1) willen gewählt.

v. 2 str. כי, das nur orthographische Bedeutung als Einleitung der direkten Rede hat. הנה, obwohl metrisch nicht lästig, ist doch wie in II 13 u. s. zu behandeln.

v. 3 ist in Ermangelung glücklicher Emendationen in der überlieferten Form belassen.

VIII 5 לאמר vgl. II 12. III 1.

v. 6 ist mit N. (vgl. S. 153), H. (S. 16 Anm. 2) u. a. zu streichen.

v. 7. Möglicherweise ist יהוה ב, obwohl analog zu IV 2, eingeschoben, u. mit גאון war ursprünglich Jhvh selbst bezeichnet.

v. 8[b] kann das zwiefache כ(י)א(ו)ר nicht ursprünglich sein (vgl. N. S. 153). Das erstmalige ist entweder zu streichen, sodass als subj. des Satzes הארץ v.[a] zu denken ist, oder nach R's sehr annehmbarem Vorschlag durch באר zu ersetzen, wie oben geschehen.

v. 14 l. אלהי st. אלהיך in der Annahme, dass ך dittographisch aus dem folg. ד entstanden ist. Dann bleibt sachlich keine Schwierigkeit.

v. 11[a] הנה י' ב' wird von H. als stereotype Phrase gestrichen.

III. Rede.

A

(3:3) 4 IV באו בית־אל ופשעו ׀ הגלגל הרבו לפשע
(3:3) והביאו לבקר זבחיכם ׀ לשלשת ימים מעשרתיכם:
(3:3) 5 וקטר מחמץ תודה ׀ וקראו נדבות השמיעו
(3) כי כן אהבתם בני ישראל
נאם (אדני) יהוה:

Ba.

1.

(3:4) 6 וגם אני נתתי לכם ׀ נקיון שנים בכל־עריכם
(4:3) וחסר לחם בכל מקומתיכם ׀ ולא־שבתם עדי
נאם־יהוה:

2.

(4:3) 9 הכיתי אתכם בשדפון ובירקון ׀ התרבתי גנותיכם וכרמיכם
(4:3) ותאניכם וזיתיכם יאכל הגזם ׀ ולא־שבתם עדי
נאם־יהוה:

3.

(4:3) 10 שלחתי בכם דבר בדרך מצרים ׀ הרגתי בחרב בחוריכם
(4:3) ואעלה באש מחניכם באפכם ׀ ולא־שבתם עדי
נאם־יהוה:

4.

(3:4) 11 הפכתי בכם — ׀ כמהפכת אלהים את־סדם ואת־עמרה
(4:3) ותהיו כאוד מצל משרפה ׀ ולא־שבתם עדי
נאם־יהוה:

b.

12a (לכן כה אעשה־לך ישראל)

(3:3) 21 V שנאתי מאסתי חגיכם ׀ ולא אריח בעצרתיכם:
(3:3) 22 כי אם־תעלו־לי עולות לא ארצה ׀ ושלם מריאיכם לא אביט:
(3:3) 23 הסר מעלי המון שריך ׀ חמרת נבליך לא אשמע:
(3:3) 24 ויגל כמים משפט ׀ וצדקה כנחל איתן:

(4:3) 25 הזבחים ומנחה הגשתם־לי במדבר ׀ ארבעים שנה בית ישראל:
(3:4) 26 ונשאתם את סכות מלככם ׀ ואת כיון צלמיכם אשר עשיתם לכם:
(4) 27 והגליתי אתכם מהלאה לדמשק
אמר יהוה אלהי־צבאות שמו:

(3:3) 12b IV (עקב כי־זאת אעשה־לך ׀ הכון לקראת אלהיך ישראל)

C

4 V (כי כה אמר יהוה לבית ישראל)

דרשוני וחיו:

(3: 3) 5 אל־תדרשו בית־אל ׀ והגלגל לא תבאו
(3: 3) כי הגלגל גלה יגלה ׀ ובית־אל יהיה לאון:
(3: 3) 6 דרשו את־יהוה וחיו ׀ פן־יצלח אש בבית יוסף
(3) ואכלה ואין־מכבה לבית ישראל:

(2: 3) 14 דרשו־טוב ואל־רע ׀ למען תחיו [ואל תמותו]
(3: 2) ויהי־כן יהוה (אלהי־צבאות) אתכם ׀ כאשר אמרתם:
(2: 3) 15 שנאו־רע ואהבו טוב ׀ והציגו בשער משפט
(3: 2) אולי יחנן יהוה ׀ (אלהי־צבאות) שארית יוסף:

Anmerkungen.

A und C korrespondieren, wie inhaltlich, auch der Form nach auf's beste. Hier wie dort haben wir's mit drei Doppeldreiern zu thun, die durch einen Dreier abgeschlossen werden.

Ba besteht aus vier analogen Doppeldreiern, die mit gleichem Kehrreim enden und aus, z. T. umgekehrten, Siebenern bestehen, wobei zu beachten, dass Strophe 1 u. 4 das Schema 3 + 4 | 4 + 3, Strophe 2 und 3 aber 4 + 3 | 4 + 3 bieten. Inhaltlich gehören Strophe 2 bis 4 gegenüber Str. 1 (וגם אני) enger zusammen. IV 7—8 halte ich mit L. (s. d. S. 24—25) für Nachdichtung. Die Zerlegung in zwei parallele Strophen ist freilich aus metrischen Gründen als missglückt zu bezeichnen.

Bb besteht aus zwei Strophen, die sich auch gedanklich klar sondern. Die erste bildet vier Perioden in Doppeldreiern (vgl. A u. C), die zweite dritthalb Perioden in Siebenern (vgl. Ba). Man darf wohl gerade in dem eigentümlichen

Wechsel des Metrums eine Bestätigung dafür erblicken, dass V 21—27 zwischen IV 6—11 (Siebener) und V 5—6 (Doppeldreier) gehört.

Durch die halbe Rede (A, Ba) geht die Schlussformel נאם יהוה (IV 5[1]. 6. 9. 10. 11) hindurch, der in Bb die Formel אמר יהוה אלהי־צבאות שמו V 27 entspricht. Man ist versucht, die Korrespondenz von A und C auch auf den Gebrauch von נאם (אדני) יהוה auszudehnen und also die Formel in V 6 zu ergänzen. Das wäre aber voreilig; denn im Gegensatz zu A und B redet C nicht Gott, sondern der Prophet von Gott (wie V 5. 6 auch V 14. 15). Eine Eigentümlichkeit der Rede ist der starke Gebrauch des Wortspiels: IV 10 דבר בדרך, בחרב בחוריכם; V 5 גלגל גלה יגלה, אל und און, v. 6 יהוה[2] וחיו (v. 15 יחנן יהוה).

Vgl. noch IV 5 בני ישראל mit V 25 (6) בית ישראל.

V 14. 15 erscheint aus Gründen der Form sekundär, weil es dem Schluss (V 5. 6) seine genaue Übereinstimmung mit der Einleitung (IV 4. 5) nehmen würde, aber auch, weil es eine Strophe von (vier) Fünfern (z. T. umgekehrten) bildet, die unsre Rede nicht kennt. Allerdings ist der metrische Eindruck ungewiss und die Lesung schwankend. Inhaltlich enthält das Stück einen feinempfundenen Nachklang, der als zusammenfassender Abschluss ganz am Platze ist, indem noch einmal nachdrücklich die sittliche, sociale Gerechtigkeit als der gottgefällige Gottesdienst mit Verheissung der Lebenserhaltung hingestellt wird. יהוה אתכם

[1] Wie in der 1. Rede scheint auch hier in der 3. Rede der Prophet blosses יהוה gebraucht zu haben. Vgl. noch die sonstigen Stellen, V 4. 6. 14. 15. 27, wo auch יהוה ohne vorheriges אדני gesetzt ist. Dies ist also IV 5 zu streichen.

[2] Wir haben es hier mit keinem leeren Wortspiel zu thun, sondern, wenn nicht alles trügt, mit einer ernsthaften etymologischen Reflexion über den Gottesnamen, durch die, wie in der ganzen Rede, Gott als der Quell des Lebens hingestellt wird.

ist das beherrschende Motiv im Gedankenkreis der ganzen Rede und der Wahn, gegen den die folgende Rede ankämpft. V 14. 15 erscheint danach wie eine Überleitung zu dieser. — Wir lesen IV 4. 5 (A), was die Israeliten lieben (V 14. 15, was sie hassen und was sie lieben sollten), V 21—27, was Jhvh hasst (21) und was er liebt (24).

IV 5 str. אדני (s. o.)

v. 9 l. החרבתי st. הרבות, vgl. N. S. 136.

v. 10 עם שבי סוסיכם ist metrisch überschüssig, was innerhalb eines metrisch so klaren Stückes wie IV 6. 9—11 schwer in's Gewicht fällt. Dass es auch grammatisch recht schwierig ist, s. N. S. 136 u. s. Somit erscheint mir wie H. die Streichung gerechtfertigt. Str. ו vor אפכם mit W., L., N.

v. 11. L. vermutet mit Recht hinter בכם einen Ausfall.

v. 12[a].[b], auf Grund der Besprechung S. 14ff. in Klammern gesetzt. 12[b] wäre, wenn echt, als Doppeldreier zu lesen.

V 22 ומנחתיכם macht sich fremd neben dem suffixlosen עולות und will weder in den Vorder- noch Nachsatz passen (vgl. N. S. 142). Deshalb nehmen W., N., L. an, dass ein Nachsatz analog לא ארצה ausgefallen sei. Das würde aber hier einen dreifachen Parallelismus ergeben, während v. 21. 23. 24 nur zweifachen Parallelismus bieten. v. 21 nennt die gottesdienstlichen Gelegenheiten, v. 23 den kultischen Schmuck, v. 22 den kultischen Vollzug: die Opferdarbringung. Erst eine Zeit, die in den עולות die spezifischen Brandopfer des PC sah, trug die dazu gehörigen מנחות ein. H. streicht v. [b]!!

v. 26 כוכב אלהיכם ist am fehlenden את als Einschub erkennbar. Diese Worte erst beziehen auf den Götzendienst, was m. E. lediglich vom Jhvh-Bilderdienst[1] gesagt war. Da

---

[1] Der Bilderdienst wird nicht prinzipiell als solcher bekämpft, aber Jhvh erscheint bei A. gleichgiltig gegen die Sakralia überhaupt (vgl. IX 1ff. III 14).

nach dem ganzen Zusammenhang es sich hier nur um falsche Art und Weise, nicht um ein falsches Objekt des Kultus (um Bigotterie, nicht um Götzendienst) handelt, kann nur unter Annahme der Unechtheit des Verses (vgl. N. z. d. St.) in סכות und in כיון der Saturn erkannt werden. Vielleicht ist סכות aus כמות verschrieben.

v. 27[b]. Übersetze: spricht Jhvh, dessen Name ist Gott der Heerscharen. Es ist wohl möglich, dass א׳ צ׳ ש׳ sekundären Ursprungs ist, doch nicht wahrscheinlich, da die Beziehung auf מהלאה לדמשק zu deutlich und vielsagend ist.[1] Denn welchen genauen Sinn auch der Ausdruck א׳ צ׳ gehabt haben mag, so darf doch als sicher gelten, dass dadurch Jhvh als Gott der Macht hingestellt wird.

V 4. Unter der Annahme, dass V 27 voraufgegangen ist, muss die Formel כי—ישראל weichen. Das Metrum bleibt davon unberührt. דרשוני וחיו ist das Thema der beiden folgenden Verse, das an und für sich wegen der kernigen Kürze als durchaus echt erscheint, doch ausserhalb des Metrums steht und darum vielleicht besser als nachträglich aus v. 5. 6 gezogenes Stichwort anzusehen ist.

v. 5 str. ו vor אל; ובאר שבע לא תעברו ist nur dann echt, wenn v. 5[b] ein entsprechendes Glied ausgefallen ist, was aber nicht angenommen werden kann, da von Beersaba bisher überhaupt nicht die Rede gewesen ist. Vgl. W., L. u. a.

v. 6 die Änderung des schwierigen יצלח כאש בית י׳. (vgl. N. S. 138f) in תַּצִּית באש ב׳ י׳ (N.) wie in ישלח אש בב׳ י׳ (L.), obwohl jede etwas für sich hat, ist doch zu gewagt,

---

[1] Formelhaft, in Verbindung mit ארני יהוה, wird אלהי (ה)צבאות von Amos überhaupt nicht gebraucht. Im mas. Text begegnet es noch III 13. IV 13. V 14. 15. 16; VI 8. 14; IX 5, d. h. nur innerhalb von Formeln (III 13. V 16. VI 8. 14) oder ganzen Versen (IV 13. V 14. 15. IX 5) sekundären Ursprungs, vgl. L. S. 39f. Es hängt danach ev. an der einen Stelle (V 27) die Entscheidung über W.s These von der Prägung des Gottesnamens י׳ אלהי־צבאות durch Amos.

da das mehrfachen Eingriff bedeutet. Lies יצלח אש בב' י', obwohl צלח sonst mit על bzw. אל konstruiert wird.
St. לבית־אל l. mit W., L., N. לבית ישראל.

v. 14. Metrum und sachliche Analogie (ואל רע) fordern hinter למען תחיו eine Ergänzung, etwa ואל תמותו.

א' צ' macht sowohl v. 14 als v. 15 metrisch grosse, wenn auch nicht unüberwindliche, Schwierigkeiten. Ob es zu streichen ist, fragt sich um so mehr, als es zum Gedanken der Verse trefflich stimmt (vgl. das אתכם und שארית יוסף). Auch klingt V 27 in ihm nach.

IV. Rede.

V I שמעו את־הדבר הזה ׀ אשר אנכי נשא עליכם ׀ קינה בית ישראל:

A

(3:2) V 2 נפלה לא־תוסיף קום ׀ בתולת ישראל
(3:2) נטשה על־אדמתה ׀ אין מקימה:

(3:2) 3 העיר היצאת אלף ׀ תשאיר מאה
(2:3) והיוצאת מאה ׀ תשאיר עשרה לבית ישראל:

(3:2) 16 בכל־רחבות מספד ׀ ובכל חוצות הו־הו
(3:2) וקראו אכר אל־אבל ׀ ומספד אל־יודע נהי:

17b כי־אעבר בקרבך ׀ אמר יהוה

B

(3 18 הוי] המתאוים את יום יהוה
(3:2) למה־זה לכם יום יהוה ׀ הוא־חשך ולא־אור:
(3:2) 19 כאשר ינוס איש מפני הארי ׀ ופגעו הדב
(3:2) ובא הבית וסמך ידו על־הקיר ׀ ונשכו הנחש:
(3:2) 20 הלא־חשך יום יהוה ולא־אור ׀ ואפל ולא־נגה (לו):

(3? VI 1 הוי] השאננים (בציון) והבטחים בהר שמרון
(3:2) נקבי ראשית הגוים ׀ ובאו להם בית ישראל:

. . . .
. . . .
. . . .
. . . .

(2:3) 3 [הוי] המנדים ליום רע ׀ ותגישון שבת חמס:
(3:2) 4 השכבים על־מטות שן ׀ וסרחים על־ערשתם
(3:2) ואכלים כרים מצאן ׀ ועגלים מתוך מרבק:
(2?:3) 5 הפרטים על־פי הנבל ׀ כדויד חשבו להם כלי־שיר:
(2?:3) 6 השתים במזרקי יין ׀ וראשית שמנים ימשחו
(3 ולא נחלו על־שבר יוסף:
(3:2) 7 לכן] עתה יגלו בראש גלים ׀ וסר מזרח סרוחים:

(3	13	[הוי] השמחים ללא דבר האמרים	
(2:3)		הלא בחזקנו	׀ לקחנו לנו קרנים:
(3:2)	12a	הירצון בסלע סוסים	׀ אם־יחרוש בבקר ים
(3	8	נשבע (אדני) יהוה בנפשו	
(2:2:2)		מתעב אנכי ׀ את גאון יעקב ׀ וארמנתיו שנאתי	
(3		והסגרתי עיר ומלאה:	

C

(3:2)	14	כי הנני מקים עליכם	׀ בית ישראל גוי
(3:2)		ולחצ(ו) אתכם מלבוא חמת	׀ עד־נחל הערבה:
(3:2?)	11	והכה הבית הגדול רסיסים	׀ והבית הקטן בקעים:
(3:2)	12b	כי־הפכתם לראש משפט	׀ ופרי צדקה ללענה:
(3:2)	9	והיה] אם־יותרו עשרה אנשים	׀ בבית אחד ומתו:
(2?:3)	10	ונשאו דודו ומסרפו	׀ להוציא עצמים מן־הבית
(3:2)		ואמר לאשר בירכתי הבית	׀ העוד עמך
(2:3)		ואמר הס	׀ כי לא להזכיר בשם יהוה:

Anmerkungen.

Ein Überblick über das vorstehende Textbild zeigt sofort, dass, so gross wie in A die metrische Klarheit und Einfachheit, in B und C die metrische Unsicherheit und Verworrenheit ist. Was ich hier geboten habe, will darum nur als ein Versuch der Lösung der Probleme gewertet sein. Im einzelnen mag manches sich anders verhalten, als von mir angenommen worden ist.

Da die Rede als eine קִינָה ausdrücklich angekündigt wird, liegt Grund genug zu der Annahme vor, dass der Fünfer, mit dem sie anhebt, d. h. das Versmass des Klageliedes, ausnahmslos verwendet ist. Das ist der äussere Grund, der in Bestätigung des inneren[1] V 7. 10—12 als nicht hergehörig ausscheidet. Denn dieses Stück ist in unverkennbaren Doppeldreiern verfasst. — Metrische Anstände ergeben

[1] s. o. § 4 (S. 16ff.), N. z. d. St.

sich aber auch VI 5. 6a. 8[1]. 11, wo nur bei gezwungener Lesung Fünfer sich ergeben. Doch ist es metrisch möglich, v. 5. 6a umgekehrte Fünfer anzunehmen, die auch sonst in der Rede vertreten sind. Über die Strophenanfänge V 18. VI 1. 3. 13 s. u. — Die Schwierigkeiten stehen jedenfalls mit der angenommenen starken Textverderbnis in Verbindung. A enthält drei analoge Doppelperioden, deren jede, gedanklich völlig in sich geschlossen, doch mit den andern in deutlichem sachlichem Zusammenhang steht, und eine Einzelreihe (Vierer?), s. u. zu V 17.

Die Gedankenkorrespondenz in den vier Gruppen von B ist oben (§ 4) hervorgehoben. Wenn die 2. und 3. nach Analogie der 1. gebaut wäre, würde jedesmal auf eine Mischgruppe vom Schema 3 | 3 + 2, deren Thema die Art der Verblendung ist, eine dreiperiodische Teilstrophe folgen, deren Thema die Art der Vergeltung ist: Wie die Verblendung bzw. Vermessenheit, so die Vergeltung. Aber nur die Mischgruppe VI 1 entspricht vielleicht dieser Annahme. Die dazu gehörige 2. Teilstrophe fehlt, da VI 2 aus sachlichen Gründen[2] zweifellos unecht ist. Wenn man annehmen dürfte, dass III 12 (s. o. S. 20) ursprünglich in diesen Zusammenhang gehört hat, wäre eine treffliche Parallele zu V 19 (כאשר) gefunden. Wie oben (S. 34) bemerkt, lässt sich der Vers in Fünfern lesen.

Str. 3 (VI 3—7) scheint durch Auffüllung ihre jetzige unverhältnismässige Länge erhalten zu haben, wenn nicht etwa die plerophore Ausmalung der Verblendung eine Besonderheit der 3. u. 4. Strophe gegenüber den ersten beiden gebildet hat[3]. Die Vergeltung (sachlich der Verblendung ganz entsprechend) wird (v. 7) unverhältnismässig kurz behandelt.

---

[1] Der Vers ist nach dem metrischen Schema 3 | 2 + 2 + 2 | 3 gebildet.

[2] Vgl. N. z. d. St.

[3] Beispiele von Einzelanalogie bieten die 1. und die 5. Rede in ihren Kernstrophen.

Abnorm gegenüber der 1., 2. und 4. Strophe ist auch, dass eine Doppelreihe (Fünfer) statt einer einfachen Reihe (Dreier) den Anfang bildet.

Die Lesung von C in Fünfern, die über den Grad der Möglichkeit kaum hinaus geht, hat ihre Stütze in dem Eindruck, den v. 14 (zwei zweifellose Fünfer) erweckt.

V 3 str. כי כה אמר א' י' als Einschub.

v. 16ª str. לכן כה־אמר י' א' צ' א' a. gl. Grunde. Str. יאמרו, da ohne dasselbe der Ausdruck ebenso klar, aber in seiner Knappheit schöner ist.

v. 16ᵇ. Da mir ומספד als Wiederholung von מ' v.ª verdächtig ist, aber auch אכר wegen des sg., und weil die Landleute in die Situation nicht gehören, halte ich die bisherigen Eingriffe in den Text[1] für unzureichend, weil sie die beiden Worte nicht berühren. Unter Verzicht auf neue Vorschläge weise ich auf den Parallelismus von אל־אבל und אל־יודעי נהי hin und lese אל־יודע נהי, אל־אָבֵל.

v. 17ª tritt gar ein 3. מספד auf. Die Weinberge haben mit dem Stadttreiben (vgl. v. 3. 16) nichts zu thun. Darum habe ich den Passus gestrichen. Metrisch stört er nicht, da er mit כי־אעבר בק' zusammengestellt einen glatten Fünfer ergiebt; nur dass derselbe den v. 16 zu einer dreiperiodischen Strophe erweitern und כי־אעבר בק' in diese hineinziehen würde. Dieser Satz (v. 17ᵇ) begründet aber die ganze Totenklage, bezieht sich also auf jede der 3 Strophen und muss gesondert stehen. אמר יהוה ist von mir in die Reihe gesetzt, da es als Erklärung der unvermittelt auftretenden 1. ps. in אעבר integrierender Bestandteil der Rede ist. V. 17ᵇ weist implicite auf den יום י', von dem B (und C) handeln, bildet also das Leitmotiv der Rede[2].

---

[1] Vgl. N. z. d. St.

[2] Mottoartig gesondert (ausserhalb des Strophengefüges) steht ganz ähnlich innerhalb der 3. Rede V 4 דרשו וחיו (s. o. z. d. St.).

v. 20. לו ist entbehrlich.

VI 1. Ob ציון an die Stelle eines Synonym von דר ש getreten ist, oder ob בנ׳ erst eingeschoben[1] wurde, ist zweifelhaft. In letzterem Falle bildet v.[a] einen Dreier mit dreifacher Senkung vor jeder Hebung, im ersteren Falle hätten wir einen umgekehrten Fünfer (vgl. VI 3 im Gegensatz zu V 18 und VI 13).

v. 3. הוי wird als vor ה ausgefallen angenommen.

v. 6. במזרק st. י — würde die metrische Lesung erleichtern.

v. 13. הוי wie v. 3 | האמרים ist hier unentbehrlich, weil zum Verständnis von v. 13^{b}. 12^{a} erforderlich.

v. 12^{a} l. mit W. u. a. בבקר ים aus dem entscheidenden Grunde, dass בקר coll. ist. Für das Metrum ist Ms. willkommener. Und der Gedanke an das Meer behufs bildlicher Verwendung ist im Munde des Samaritaners weniger wahrscheinlich als der an den Felsen (der Burg Samaria).

v. 8 נשבע vgl. IV 2. 7 (2. Rede) | אדני ist in der Rede sonst nicht gebraucht (vgl. V 17b. 18. 20. VI 10) | str. נאם־י׳ א׳ צ׳ als Dublette (N.) und l. מתעב st. מתאב (N.).

v. 14 נאם־י׳ א׳ צ׳ wurde eingeschoben zur Verknüpfung des v. 14 mit v. 13.

v. 11 כי־הנה[2] י׳ מצוה ist völlig unnütz, wenn v. 14 vorhergeht, weil es dann nur wiederholt, was schon in כי הנני מקים gesagt war. Zudem ist es hinter v. 10 unzureichend, weil ungesagt bleibt, wem der Befehl gilt.

v. 12^{b} vgl., wegen der Ähnlichkeit, mit V 7. Einer von beiden Versen ist Dubl. (s. o. S. 19).

v. 10 str. ואמר אפס als Dublette des ואמר הס[3].

---

[1] Vgl. W. und N. z. d. St.

[2] Auch nach H. ein Zusatz.

[3] Vgl. ausser N. z. d. St. auch Giesebrecht, d. a. t. Schätzung d. Gottesnamens, S. 128f. Das problematische וּנְשָׂאוֹ דודו וּמְסָרְפוֹ ist durch R. (S. 25ff) m. E. höchst glücklich in וְנִשְׂאוּ דוד וְמִנְרְקָה verbessert, obgleich zu einem späthebräischen Wort Zuflucht genommen ist. Denn die

aus dieser Lesung bei wörtlicher Wiedergabe von עצמים sich ergebende Situation ist durchaus ansprechend. Aber die Beziehung von v. 10[b] zu v. 10[a] herzustellen, ist ihm nicht gelungen; denn das חי יהוה, das infolge des schnellen Verbots hinter אפס unausgesprochen geblieben sein soll, ist durch nichts angedeutet, was doch zum Verständnis unbedingt nötig gewesen wäre. Viel eher wäre denkbar, dass יהוה v[b] ein ursprüngliches אלהים ersetzt habe, dass dieses aber im Sinne von 1 Sam. XXVIII 13 gemeint gewesen sei. Die Frage: Ist noch (eines Toten Gebein) bei dir? würde abgeschnitten durch die ängstliche Warnung: Still! denn der Name eines Geistes darf nicht erwähnt werden. Wurde doch der Geist des Toten, der unbeerdigt lag, als ruhelos gedacht und bestrebt, statt im Grabe es sich im früheren Heim, sobald es nur bewohnt war, heimisch zu machen. Wer das Haus in Besitz nahm, musste sich die Geister vom Halse halten. — Amos hätte den Volksglauben benutzt, um den Fluch der Öde im verwüsteten Lande anschaulich zu machen.

V. Rede.

A

VII 10 וישלח אמציה כהן בית־אל אל־ירבעם מלך־ישראל (לאמר)

4
(2: 2) a קשר עליך עמוס ׀ בקרב בית ישראל
(2: 2) b לא־תוכל הארץ ׀ להכיל את־(כל־) דבריו:
(2: 2) 11 c כי־כה אמר עמוס ׀ בחרב ימות ירבעם
(2: 2) d וישראל גלה יגלה ׀ מעל אדמתו:

12 ויאמר אמציה אל־עמוס

4
(2: 2) e חזה לך ברח־לך ׀ אל ארץ יהודה
(2: 2) f ואכל־שם לחם ׀ ושם תנבא:
(4) 13 g ובית־אל לא־תוסיף עוד להנבא
(2: 2) h כי מקדש־מלך הוא ׀ ובית ממלכה:

14 ויען עמוס ויאמר אל־אמציה

4
(2: 2) לא־נביא אנכי ׀ ולא בן־נביא
(2: 2) כי־בוקד אנכי ׀ ובולס שקמים:
(2: 2) 15 ויקחני יהוה ׀ מאחרי הצאן
(2: 2) לך הנבא ׀ אל־עמי ישראל:

16 (ועתה שמע דבר־יהוה) אתה אמר

2
(2: 2) לא תנבא ׀ על־ישראל
(2: 2) ולא תטיף ׀ על־בית ישחק:

17 לכן כה־אמר יהוה
(3: 4) אשתך בעיר תזנה ׀ ובניך ובנתיך בחרב יפלו
(3: 4) ואדמתך בחבל תחלק ׀ ואתה על־אדמה טמאה תמות:

B

I.

VII 1 כה הראני אדני יהוה
(2: 2) [והנה] יוצר גבי ׀ בעלות הלקש:
(2:2) 2 והיה לאכל ׀ את עשב הארץ

(4) ואמר אדני יהוה סלח־נא
(2: 2) מי יקום יעקב ׀ כי קטן הוא:

3 נחם יהוה על־זאת
(2:2) לא תהית ׀ אמר יהוה׃

2.

4 כה הראני אדני יהוה
(2:2) והנה] קרא לריב באש (ו)תאכל
(2:2) את־תהום רבה ׀ ואכלה את־החלק׃

(4) 5 ואמר אדני יהוה חדל־נא
(2:2) מי יקום יעקב ׀ כי קטן הוא׃
6 נחם יהוה על־זאת
(2:2) לא תהיה ׀ אמר (אדני) יהוה׃

3.

7 כה הראני אדני יהוה
(2) והנה] בידו אנך׃
(4) 8 ויאמר מה־אתה ראה עמוס
(2) ואמר אנך
ויאמר אדני יהוה
(4) שים אנך בקרב עמי ישראל
(4) לא־אוסיף עוד עבור לו׃
(3:3) 9 ונשמו במות ישחק ׀ ומקדשי ישראל יחרבו
(4) וקמתי על־בית ירבעם בחרב׃

4.

VIII 1 כה הראני אדני יהוה
(2) והנה] כלוב קיץ׃
(4) 2 ויאמר מה־אתה ראה עמוס
(2) ואמר כלוב קיץ
ויאמר יהוה אלי
(2:2) בא הק(י)ץ אל־עמי ישראל
(4) לא אוסיף עוד עבור לו׃
(3:?) 3 והילילו שרות היכל ׀ ביום ההוא
(2:2) רב הפגר בכל־מקום ׀ השליך הס . . .

C

(3:3) IX 1[a] ראיתי את־אדני [יהוה] ׀ נצב על־המזבח ויאמר
(2:2:2) הך הכפתור ׀ וירעשו הספים ׀ (ו)בצעם בראש
(3:3) III 14[b] ופקדת(י) על־מצבות בית־אל ׀ ונגדעו קרנות המזבח
(? ונפלו לארץ . . . .
. . . . . .
. . . . . .
[ויאמר יהוה אלי]
. . . . . .
(?:3) IX 1[b] . . כלם ׀ ואחריתם בחרב אהרג
(3?:3) לא ינוס להם נס ׀ ולא ימלט להם פליט:

(2:2) . 2 (אם־יחתרו בשאול ׀ משם ידי תקחם
(2:2) ואם־יעלו השמים ׀ משם אורידם:)
(4:3) 3 (ו)אם־יחבאו בראש הכרמל ׀ משם אחפש ולקחתים
(4:3) ואם־יסתרו (מנגד עיני) בקרקע הים ׀ משם אצוה את־הנחש (ונשכם):
(4:3) 4 ואם־ילכו בשבי לפני איביהם ׀ משם אצוה את־החרב (והרגתם)
(4?) (ושמתי עיני עליהם לרעה ולא לטובה):

(2?:3) 7 הלוא כבני כשיים ׀ אתם לי בני ישראל
(3:2) הלוא את־ישראל העליתי ׀ מארץ מצרים
(2:2) ופלשתיים מכפתור ׀ וארם מקיר:
נאם־יהוה

Anmerkungen.

Ss. hat (I § 83) bemerkt, dass „der Doppelvierer als Metrum erzählender Partieen besonders häufig zu sein scheint". Es ist interessant, das hier bestätigt zu finden, insofern als uns Doppelvierer [1] in dem Moment begegnen, wo wir auf erzählenden Text stossen, und wiederum in dem Moment verschwunden sind (v. 17), wo wir's mit Weissagung zu thun haben. Als führendes Metrum fanden wir sie bisher nur in dem problematischen Stück III 9—15, ohne in der metrischen Bestimmung sicher zu sein. Hier aber enthält das rein erzählende Stück VII 10—16 ausschliesslich unzweifelhafte Doppelvierer [2]. v. 17 bietet sich als singuläre Strophe bzw. Gruppe von dritthalb (umgekehrten) Siebenern dar, wie wir sie auch V 25—27 angetroffen haben. Indessen wird L. mit der Streichung des Vierers וישראל גלה יגלה מעל אדמתו als einer Wiederholung von v. 11^b Recht haben. Danach liegen v. 17 zwei umgekehrte Siebener vor.

Auch die Visionen, weil hauptsächlich erzählenden Inhalts, sind fast ausschliesslich in Vierern geschrieben. Und erst in C, wo die Weissagung überwiegt, sind sie durch andre Metra ersetzt.

A (vgl. L. S. 27) verläuft VII 10—15, von den Ein-

---

[1] Von mir (wie von L.) zweizeilig geschrieben, um besser hervortreten zu lassen, dass die Vierer selbst wieder bis auf wenige Ausnahmen, starke Cäsuren haben.

[2] H. lässt nur die Antwort (v. 14—17) in Tetrametern, die Anklage aber (v. 10—13) in Trimetern geschrieben sein. Nun könnte die trimetrische Lesung in v. 10^b. 11 allerdings auf den ersten Blick als gegeben erscheinen, sie ist aber durchführbar nur bei Annahme von Versfüssen blos einer Senkung, die bei emphatischer Rede passend, hier aber bei referierender Sprache misslich sind, dazu nicht anwendbar bei Glied b^α und d^β und e—h. Deshalb ist es richtig, vielmehr das in v. 12ff. vorliegende Metrum auch in v. 10^b. 11 anzunehmen, was bei wiederholter Verwendung von dreifacher Senkung unschwierig ist.

führungsformeln abgesehen, in 3 Strophen zu je vier Vierern (bzw. zwei Doppelvierern). Darauf folgt v. 16 ein Doppelvierer vereinzelt; die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, dass v. 16, weil darin schon Gesagtes in eigentümlicher Modifizierung rekapituliert wird, nachgetragen ist.

VII 10 str. לאמר.

v. 11 כי־כה אמר עמוס gehört in den Bericht des Amazjah und somit in die Strophe hinein.

v. 13. Das 2. הוא ist mit L. zu streichen, wenn auch nicht um der Metrik willen.

v. 14 str. das 2. אנכי, vgl. L. S. 28. | l. נוקד st. בוקר mit W., L. u. a.

v. 15 str. ויאמר אלי יהוה als sachlich völlig entbehrlichen und die Strophe sprengenden erläuternden Einschub.

v. 16. Das (ו)אתה אמר steht in viel wirksamerem Gegensatz zu ויקחני יהוה sq., wenn ועתה שמע דבר־יהוה nicht dazwischen steht. Diese Wendung ist zudem garnicht hier, sondern erst vor v. 17 am Platze. Die Worte sind also zu streichen oder in v. 17 für die viel farblosere Formel לכן כה־אמר י׳ einzusetzen.

B. Die stereotypen Wendungen weisen in einem Masse, wie nur noch in der ersten Rede, auf die Analogie und Korrespondenz hin, die zwischen allen vier Strophen und im einzelnen zwischen Vision 1, 2 einerseits und Vision 3, 4 andrerseits bestehen. Die beiden ersten Strophen verlaufen deutlich in drei Absätzen[1]: eigentliche Vision, Einwurf des Schauenden, Sinnesänderung Jhvh's; die beiden letzten ebenso deutlich in zwei Absätzen: Schauung und Erläuterung derselben.

Die Kunstform in B ist die des Dialogs zwischen Jhvh und dem Propheten.

---

1 Vgl. H. S. 14.

Textkritisch ist der Abschnitt so interessant wie schwierig. Wenn die starken Merkmale einer genauen Analogie nicht trügen sollen, dann darf auch vor kühneren Eingriffen und Ausscheidungen nicht zurückgeschreckt werden, so misslich dieselben auch sind. In meinem Text findet sich jedoch nichts beseitigt, was nicht auch sachlichem Verdacht unterliegt. Das von mir angemerkte metrische Schema hat sich mir ungesucht aus der Lesung ergeben, die ich nach Ausscheidung der verdächtigen Stücke vornahm.

Die durchgehende Einleitungsformel כה—והנה bleibt natürlich ausserhalb des Metrums, ebenso ויאמר י׳ אלי bzw. ויאמר א׳ י׳ VIII 2 u. VII 8; bei ואמר und אמר י׳ Str. 1 und 2, ויאמר und ואמר Str. 3 und 4 bin ich zweifelhaft, da jedenfalls die letztere Formel unentbehrlicher Bestandteil der Erzählung ist.

Da der Sinn der ersten beiden Strophen ist, dass etwas nur Beabsichtigtes unausgeführt bleibt[1], ist es ganz und gar irrig, statt des perf. cons. ותהיה VII 2 (vgl. ואכלה VII 4) das impf. einsetzen zu wollen. Vielmehr ist jenes zu belassen und VII 4 (ו)תאכל zu lesen.

VII 1. Dass das subj. von יוצר (und קרא v. 4) nicht ge-

---

[1] Gegen N. S. 149. Wie Str. 3 u. 4 zeigen, liegt in dem jedesmaligen Bilde selbst alles, was daraus in Bezug auf das Schicksal Israels zu entnehmen ist. Wie das Bild des אנך und des reifen Obst(korb)es die Unabwendbarkeit der Vernichtung unmittelbar zur Anschauung bringen, muss man auch annehmen, dass in Str. 1 und 2 die Bilder als solche dem Amos Mut machen, einzureden. Das ist aber nur dann der Fall, wenn er nicht die Ausführung der Vernichtung, sondern nur den ersten drohenden Anfang derselben schaut (vgl. das fut. לא תהיה VII 3. 6). Die Heuschrecken sind erst im Werden, das Feuer ist noch vor dem ersten Aufflammen. Entwickeln sie sich erst, so ist kein Aufhalten mehr. — Bei dieser Auslegung, die durch den Blick auf IV 9. 11 nicht beeinträchtigt werden darf, da wir's dort mit thatsächlichen Ereignissen, hier aber mit visionären zu thun haben, sieht Amos, wie in Str. 3 u. 4, auch in Str. 1 u. 2, was allein natürlich, eine einzelne Scene. Vgl. dazu Duhm, die Theol. der Proph. S. 87.

nannt ist, macht nicht viel aus. Denn einerseits ist es aus der Einleitung unmittelbar zu entnehmen; andrerseits ist damit der Charakter des visionären Schauens treffend gekennzeichnet, dass man wohl sieht, dass und was einer wirkt, aber nicht wer es ist. יוצר zu ändern kann ich mich darum nicht entschliessen. — Man vergleiche עלות und תחלת auf ihre graphische Ähnlichkeit und beachte, wie unnötig und gekünstelt der aus ihrer Aufeinanderfolge sich ergebende Gedanke ist, und man wird unter Annahme einer Dittographie bzw. Dublette eines von beiden streichen, und zwar תחלת als das unpoetische Abstraktum.

v. 1[b] ist schon von N. u. a. (s. d. z. d. St.) mit Recht gestrichen. אחר גזי המ' ist eine Randbemerkung zu dem Passus והנה—הלקש im Text (v. [a]), die einschl. der beiden Stichworte והנה־לקש in den Text selbst geraten ist.

v. 2 Sinn: (J. bildet die Heuschrecke), dass sie zum Verzehren der Vegetation diene. Ich sehe das masoretische לאכול als die (durchaus zutreffende) Verbesserung des durch Verstümmelung entstandenen אם־מכלה[1], die Emendationen ויהי מכלה oder והיה מכלה als verfehlt an, weil sie Aramaismen enthalten. Wem die Streichung zu gewagt, lese immerhin והיה מכלה לאכול.

v. 4. Bei der straffen Kürze des Ausdrucks, die die Visionen auszeichnet, ist die Wiederholung des אדני יהוה verdächtig; dass sie unnötig ist, s. zu v. 1. Lies (ו)תאכל und übersetze: (J.) kam heran zu strafen mit Feuer: Es sollte verzehren etc. Wir haben es hier mit dem häufigen Bilde des Gewitters zu thun.

V. 6 גם־היא blickt zwar auf v. 3 reflektierend zurück, ist aber doch überflüssig und nach einfachem על־זאת v.[a] (!) verdächtig. Die Analogie mit VII 3 fordert Gleichheit auch

[1] Die Verwechslung von אכל und כלה begegnet auch sonst, z. B. Peš. zu Ij. 33, 21.

in der Gottesbezeichnung: אדני ist hier zu streichen oder dort einzusetzen. Für ersteres spricht, dass v. 3 und 6 blosses יהוה auf נחם folgt; für letzteres, dass die Visionenrede sonst mit gutem Grunde[1] אדני יהוה anwendet (VII 1. 2. 4. 5 (7. 8ᵇ) VIII 1). Mir scheint, dass VII 3 und 6 als am Abschluss von Strophen, in denen wiederholt die emphatische Bezeichnung א' י' angewendet worden, vom Propheten selbst die knappe Bezeichnung vorgezogen wurde.

v. 7. Entsprechend VII 1. 4. VIII 1 ist unbedingt א' י' hinter הראני zu ergänzen. א' ist noch erhalten, nur fälschlich hinter והנה geraten, dessen graphische Ähnlichkeit mit יהוה den Ausfall desselben verschuldet hat.

Bei der engen Beziehung der 3. und 4. Strophe fällt auf, dass in dieser ein einfacher Gegenstand (כלוב קיץ), in jener aber eine ganze Scene geschaut wird, und dass der lange Passus נצב על־חומת אנך ובידו אנך VII 7 dem kurzen כלוב קיץ VIII 2 gegenübersteht. V. 8 aber hat A. nichts weiter als einen אנך gesehen. Man könnte dort Brachylogie annehmen, wenn nicht VIII 2 vgl. 1 lehrte, dass die Auskunft des Propheten über seine Wahrnehmung genau wie die vorhergehende Angabe der Wahrnehmung lautet. Zudem ist Jhvh als Bestandteil des Bildes und zugleich als Interpret ausserhalb desselben kaum vorstellbar.

Die hier obwaltenden Bedenken richten sich also nicht allein gegen das zweifache אנך, sondern auch gegen das Stehen Jhvh's auf der Mauer, das um so weniger besagt,

---

[1] אדני ist, wie in der 2. Rede, emphatisch vor יהוה gesetzt, weil auch hier Amos betont, dass er im Auftrag des göttlichen Herrn redet, dem er gehorchen muss (vgl. VII 15). Einfaches יהוה begegnet (ausser VII 3. 6) zwar noch VII 8 und VIII 2, aber an Stellen, die textkritischen Bedenken unterliegen (s. o.). Dass in A nur einfaches יהוה gebraucht ist, verschlägt nichts, da es sich hier um spätere Erzählung handelt, in der von Amos in der 3. ps. die Rede ist. Zudem wird Gott innerhalb der eigentlichen Strophen nur ein Mal erwähnt, hier allerdings mit starker Betonung.

je entschiedener die Deutung „Bleilot“ zu Gunsten der gewöhnlichen Bedeutung „Zinn“ abgelehnt wird (vgl. R. S. 30 f). נצב על־חומת אנך ו verdankt allem Anschein nach seine Einfügung in den Text dem Versuch, die Situation mit Hülfe der IX 1 ff (vgl. נצב על) geschilderten sich vorzustellen, der um so erklärlicher ist, wenn die Beziehung des הך (IX 1) zu אנך bestand (s. o. S. 12 Anm.).

v. 8a יהוה אלי, gegenüber VIII 2a überschüssig, ist hier zu streichen oder dort zu ergänzen.

v. 8b. Die Wiederholung des הנה (in הנני) begegnet nur hier in den Visionen. Die entsprechende Stelle der 4. Str. setzt unmittelbar mit dem Prädikat ein. Auch kommt es garnicht darauf an, festzustellen, wer ein Ende macht, sondern dass ein Ende gemacht wird. Dem intrans. VIII 2b entspricht hier also am besten ein pt. pss. שׂם st. שׂם. הנני, nach obiger Annahme aus יהוה verschrieben, sq. שׂם, ruht auf הנה א׳ נצב und muss mit diesem fallen.

VIII 2. Dem יהוה אלי entspricht VII 8 אדני יהוה.

v. 3 l. שרות mit Hoffmann u. a. ׀ נאם אדני יהוה ist völlig überflüssig und störend eingeschoben ׀ ביום ההוא ist von mir trotz stärksten Bedenken als Lückenbüsser stehen gelassen, ebenso השליך הס[1]. Beide letzten Fünfer sind am Ende verstümmelt.

C zerfällt entsprechend B Str. 3 und 4 in zwei Teile: die eigentliche Vision (IX 1a. III 14b) und die Erläuterung (IX 1b ff.). I. übr. ist das Stück voller Probleme, die zuvörderst in der Aufgabe richtiger Ergänzug des verstümmelten, aber auch der Reinigung des überwucherten Textes bestehen.

Dass die 5. Vision nicht vollständig ist, da der Einsturz

[1] Da die Übersetzung: „schweigend“ eben nur ein Notbehelf ist, um überhaupt einen Sinn zu gewinnen, kann die Stelle nicht wie von Giesebr. (Die a. t. Schätzung des Gottesnamens S. 128) als „stricte Parallele“ zu VI 10 geltend gemacht werden.

des Tempels gegen Erwarten nicht geschildert wird, aber auch, dass אחריתם jetzt ohne Beziehungswort auftritt, und somit auch der erläuternde Teil fragmentarisch ist, bedarf keines neuen Nachweises[1]. Mit L.[2] halte ich III 14b für eine willkommene Ergänzung, weil die gleiche Situation zu Grunde liegt[3], und die Einzelheiten trefflich stimmen: Gott veranlasst selbst den Einsturz (ונפלו) des Tempels zu Bethel und vornehmlich der Sakralia, an denen die zuversichtliche Hoffnung der Wallfahrenden (Flüchtenden) insbesondere hing. Sind die Hörner des Altars zerbrochen, so giebt's für den Rest (IX 1b) des Volkes in der ganzen Welt keine Zuflucht mehr (IX 2—4).

Als führendes Metrum, wenn nicht etwa Wechselmetrum herrscht[4] — der unsichere Text giebt eine allzu unzureichende Grundlage für den metrischen Befund ab —, scheint der Doppeldreier vorzuliegen. Sicher ist er wenigstens III 14b festzustellen. Dreier-Charakter trägt auch IX 1b in dem je 2. Gliede. גם — לא wird bei wuchtiger und also verlangsamender Betonung, wie sie hier gewiss am Platze ist, ebenfalls zu einem Dreier. IX 3b. 4a sind als Doppeldreier bei der auffallenden Silbenfülle ohne die angedeuteten Streichungen nicht möglich, geben sich vielmehr ohne Zwang als umgekehrte Siebener; v. 4b könnte bei dem starken Ton von ולא als Doppeldreier gelesen werden, ist aber wohl

---

1 Vgl. N. (S. 155 f.)

2 der freilich nur i. allgem. die Beziehung des Verses zu IX 1ff. erkannt, die Einordnung noch nicht vollzogen hat.

3 Es kann sich in IX 1ff nur um Bethel handeln, gerade weil es nicht genannt wird, da hier A. wirkte und von hier verwiesen wurde und zu Bethels Oberpriester redet (vgl. N. z. d. St.).

4 was, wie II 6—16 (1. Rede B), durchaus am Platze wäre, da der Prophet als solcher wieder das Wort führt, und zwar in denkbar stärkstem Affekt. Vgl. H. S. 17 Anm.: The movement for the most part is tetrameter, although occasionally, for the sake of more vivid description, it falls into the trimeter.

ein Vierer; v. 3^{a} ist auch eher ein Siebener als ein Doppeldreier.

IX 7 liegen zwei Fünfer und ein Vierer vor, der hier am Schluss als katalektische Verkürzung nicht auffällt.

Die Einfügung eines יהוה IX 1^{a}, die ich vorgenommen habe, um auch v. 1^{a} nach dem vorherrschenden Metrum lesen zu können, lässt sich aus der Analogie von VII 1. 4. VIII 1 rechtfertigen; die metrische Berücksichtigung des ויאמר folgt aus der Einsicht, dass der Befehl zum Gegenstand der Schauung gehört. Wollte man, wie es näher zu liegen scheint,[1] Vierer statuieren:

ראיתי את א׳ ׀ נצב על־המ׳
ויאמר
הך הכפתור ׀ וירעשו הספים
ובצעם בראש ׀ — —

so wäre die Heranziehung von III 14^{b} nicht möglich. Vierer sind aber i. Folg. nur noch IX 2 wahrzunehmen, allerdings unzweifelhaft. Aber L., der auf das Metrum nicht reflektiert, hat ihre Echtheit mit starken Gründen angefochten (S. 14). Inhaltlich variieren sie genau die Gedanken von v. 3 (chiastisch), kennzeichnen sich also als Dublette. Ebenso ist hinter v. 4^{b} mit L. (S. 14) ein Fragezeichen zu machen.

In ונפלו לא׳ sehe ich einen Ansatz zu einer besonderen Periode, der etwa noch zwei folgten, sodass die Vision eine Strophe von 6 Perioden (Doppeldreiern) bildete. Die nachfolgende „Erläuterung" hat unter der Annahme, dass vor כלם noch eine volle Periode zu ergänzen ist, und dass IX 2. 4^{b} unecht sind, aus 3 + 3 Perioden bestanden. — v. 7, der Schluss, blickt sowohl auf die Vision wie auf die Erläuterung zurück und besteht ebenfalls aus drei Perioden

[1] Vgl. das Metrum in (A) B, das freilich insofern nicht mehr passt, als das weissagende Subjekt des Propheten, das schon A a. E. (VII 17) sprach, vom blossen Bericht sich völlig entfernt hat.

(Fünfern), das heisst, wenn v. 7^b echt ist. Nicht nur steht ein abschliessendes נאם־יהוה hinter v.^{a}, was an sich nicht viel besagt[1], aber es fehlt die volle Koncinnität mit v.^{a}, die doch durch den gleichlautenden Anfang הלוא gefordert wird, sowohl in der Form (2 statt 1 Periode), als im Gedanken. Denn die Gleichstellung mit den Kuschiten bedeutet eine viel stärkere Zurückweisung, als die mit den Philistern und Aramäern. Während diese die Erwartung weiterer Fürsorge durchaus nicht verbietet[2], liegt in jener die völlige Entfremdung, völlige Preisgabe[3], deren Folge das v. 1—4 geschilderte Geschick ist. — Ein Widerspruch mit (II 10. 11) III 2 (VII 15. VIII 2), wenn man ihn gelten lassen will, liegt nicht in 7^a, nur in 7^b, da nur 7^b wie jene Stellen das aus der Vergangenheit datierende Verhältnis, 7^a aber das für die Zukunft eintretende hervorheben.

Über die Unechtheit von v. 5f. 8—15 vgl. N. S. 157ff.

So würde denn die ganze Prophetie des A. in einen kurzen, furchtbar erregten Ruf ausklingen, der in seiner kraftvollen Zusammenfassung etwa an V 4 (3. Rede) und V 17^b (4. Rede) Parallelen hätte. Der Warner muss fortan schweigen, aber um so grausiger tönt ihm das grimmige Gelächter in's Ohr, mit dem J., der Gott Israels, den letzten Israeliten vernichtet und sich über dem Totenfelde seines Volkes erhebt.

IX 1^a (ו)בצעם בראש harrt der glücklichen Korrektur.

III 14^b ist vielleicht ופקדתָ, als Fortf. des הן, vorzuziehen. Der pl. מזבחות ist, weniger an sich, als zwischen zweimaligem המזבח höchst auffallend. A. denkt nur an den Einen Altar, über dem J. erscheint, und dessen Hörner abgeschlagen werden. Man wird מצבות getilgt haben wie Gen.

[1] Vgl. II 11^b u. a. St.

[2] sondern nur die Hoffnung auf unbedingte Bevorzugung zerstört.

[3] Die Kuschiten sind genannt als märchenhaft fernes und fremdes Volk.

XXXIII 20 u. s. Die Mazzeben waren gleich den ק׳ המ׳ die Gegenstände des Vertrauens.

IX 1 b. Da die Aufforderung הך wahrscheinlich nicht dem Propheten gilt (vgl. N. z. d, St.) ist vor der Auslegung des Geschauten, die diesem IX 1 b ff. von Gott gegeben wird, eine Einführungsformel wie die vorgeschlagene (ויאמר יהוה אלי vgl. VIII 2) unentbehrlich. כלם ist hinter die Lücke gezogen, in der Annahme, dass es die Menschenscharen betrifft.

v. 3 str. ו, falls v. 2 gestrichen wird. מנגד עיני ist überflüssig, weil im Zusammenhang selbstverständlich. Wenn es echt wäre, müsste es v. 3 (bzw. 2) a. A. stehen.

Auch ohne ונשכם v. 3 (das hinter הנחש sich sehr unschön ausnimmt) und והרגתם v. 4 ist der Ausdruck völlig unmissverständlich, wenn auch prägnant.

v. 7 gehört נאם־י׳, wenn v. 7 b echt ist, an das Ende.

Schluss.

Es erübrigen noch einige Bemerkungen darüber, wie bei obiger Aufstellung einerseits die Entstehung andrerseits die Verderbnis der ursprünglichen Reden zu denken sei.

I.

Über die Entstehung.

Als ein schriftstellerisches, nicht ein rhetorisches Ganzes ist der Redekomplex von vornherein entstanden. Er bietet nicht die Reden genau, wie sie gehalten wurden — Amos hat öfter als nur vier bzw. fünf Mal geredet —, sondern giebt ein Bild des Verlaufs seiner ganzen prophetischen Thätigkeit in kunstvoller Ordnung und Zusammenfassung. Aber die hinterlassenen Reden sind erwachsen aus den gehaltenen.

Die Gelegenheiten, die ein Prophet des öffentlichen, vielbewegten Lebens wahrnehmen konnte, verstatteten zumeist und zunächst nur kurze, schlagwortartige und scharf pointierte Reden. Trat er aber damit aus der Stille des Eigenlebens hervor, so hatte er zugleich eine Fülle von Gedanken in Bereitschaft, die nur der Gelegenheit harrten, um hervorzuquillen. Die Schlagworte waren dazu da, diese Gelegenheit zu schaffen, indem sie die Aufmerksamkeit der Menge erregten. Dem auffallenden Auftreten des Propheten musste ja die erregte Erörterung mit ihm folgen. Und lebhaft, sprunghaft, unberechenbar, wie diese naturgemäss verlief, fügten sich auch die in ihr geäusserten Gedanken zunächst

keiner Bindung in Kunstform; höchstens, dass sich Parallelismus, Wortspiel und Bild ungesucht ergaben. — Aber der Prophet trat ja wieder in die Stille zurück, aus der er mit den Schlagworten hervorgetreten war, um nunmehr den Ertrag zu ziehen. Nun in der Reproduktion der leitenden Gedanken wie in der vollen Erfassung der neugewonnenen Momente klärte sich wie die Sache so auch die Form. Das Schlagwort erweiterte sich zur Kunstrede, wie sich sein Motiv in ihr entfaltete und auswirkte.

Aber auch aus dem Gang der Erörterung ergaben sich dem Propheten neue Motive, hervorzutreten, und fanden ihren knappen Ausdruck im Schlagwort. Auch diese Wechselwirkung zwischen dem prophetischen Wort und seinem Erfolg spiegelt sich in dem literarischen Niederschlag, nämlich in der eigentümlichen Verkettung der Reden untereinander.

Aus dieser Erkenntnis erwächst der eigentümliche ästhetische Genuss, den die Prophetenreden des Amos insbesondere gewähren. Auf die lebensvolle Verknüpfung der Reden ist schon oben hingewiesen. Schlagworte, mit denen Amos aufgetreten ist, treffen wir in I 2. IV 4. V 2. 3. 18 u. s. an. Die Kunst in der Form ist besonders hervorstechend. Welche Erörterungen sich daran geknüpft haben, kommt besonders III 3—8. II 11. III 2. V 4^{b}. 5 zur lebensvollsten Anschauung.

2.
Über die Verderbnis.

Das Bild seines prophetischen Wirkens, wie es in den ursprünglichen Reden einst vorlag, hat Amos selbst, nach der Rückkehr in die Heimat, denen entworfen und anvertraut, die ihm nahe standen. Die Frage ist, ob mündlich (R.) oder schriftlich (N.). An sich ist beides gleich annehmbar. Die spätere Verwirrung innerhalb des Buchs erklärt sich jedoch viel einfacher und leichter, wenn wir für

die erste Zeit mündliche Überlieferung annehmen. Denn jene setzt die Trennung der einzelnen Reden und Redestücke von einander voraus. Überlieferte A. die Reden schriftlich, so kann er sie bei ihrer engen Zusammengehörigkeit kaum anders als miteinander hinterlassen haben, gesetzt auch, er hat sie zunächst einzeln gleich Flugblättern ausgesandt. Vertraute er sie aber dem Gedächtnis an, so ist wohl begreiflich, wie dieses im Lauf der Zeit wohl die einzelnen, besonders die äusserlich scharf markierten, Stücke relativ treu bewahrte, aber den kunst- und sinnvollen Zusammenhang des Ganzen mehr und mehr aus den Augen verlor. Es ist daher ursprünglich mündliche Überlieferung wahrscheinlich.

Schon innerhalb derselben war Gelegenheit für gewisse Einschaltungen bzw. Erweiterungen, die zur Information des Hörers dienten (z. B. I 1. VII 10—16), aber auch für Mitteilung einzelner Aussprüche des Propheten, die seinem Kreise erinnerlich geblieben waren (vgl. etwa III 9—15), wie für die Nachdichtung der in den Gegenstand vertieften Phantasie (V 14 f. VIII 11 f?).

Derjenige, der die schriftliche Fixierung vornahm, stand vor der Aufgabe, das einzeln von Mund zu Mund Gegangene wiederzusammenzustellen. Aber da die ursprüngliche Einheit verloren gegangen war, musste der Sammler zum Redaktor werden. Die Art, wie er diese Aufgabe erfüllte, ist typisch: Stichworte waren es, nach denen er sich mit Vorliebe richtete, in der Hoffnung, durch sie auf die ursprünglichen Zusammenhänge geführt zu werden (vgl. III 9—15. VII 10—17). Der Gedanke war nicht falsch, aber das Verfahren zu äusserlich mechanisch[1]. Wo er sodann

[1] Mit Recht erinnert R. (S. 22 f) an die Disposition des Jesaiabuches.

Lücken wahrnahm, füllte er mit passend erscheinenden Formeln oder Fragmenten aus und schuf Überleitungen.

Die schriftliche Fixierung sicherte, was in Gefahr war verloren zu gehen, diente aber auch wieder der Veränderung und Verunstaltung, ganz abgesehen von der durch sie geschaffenen falschen Anordnung. Das Bewusstsein der ursprünglichen poetischen Form, das der mündliche Vortrag als solcher lebendig erhalten hatte, schwand angesichts der Schrift und wurde durch falsche Reihenschreibung[1] gestört. Und die Erklärungen, die der Vortrag ohne weiteres durch Miene, Modulation u. dgl. gab, mussten in der leblosen Schrift durch eingeschaltete Bemerkungen ersetzt werden[2].

Im weiteren Verlauf ist der Prozess der auch sonst beobachtete: Wir finden Interpolationen und andre Eingriffe, zu denen das verschiedenartigste Interesse das Motiv gewesen ist: das sachliche z. B. IV 7 f. (V 14 f), das historische z. B. I 9 f. 11 f. II 4f. III 1. VI 1 f., das poetische IV 7 f. III 4^{b} (I 9 f. 11 f. II 4f.), das praktisch erbauliche (Mahnung oder Drohung II 4 f. VI 1, Trost z. B. IX 11—15), das theologische (IV 13. V 8 f. IX 5 f.).

Diese aus verschiedenen Zeiten stammenden Eingriffe zeigen hinreichend, dass die Prophetie des Amos das Interesse der Nachwelt in nicht geringem Grade erregt hat. R. (S. 23) leugnet das höchst seltsamer Weise mit der Bemerkung, dass nirgends im A. T. sich Citate aus seiner Schrift und selten Anspielungen an seine Worte finden. Wer sein Augenmerk darauf gerichtet hat, dass sich schon bei Hosea trotz seiner ganz andersartigen Stimmung und Haltung unleugbare Spuren Amosschen Einflusses zeigen,

[1] Vgl. I 5. II 2^{b}. 11$^{a. b}$. III 6$^{a. b}$.

[2] I 2. II 12. III 9. (11) VIII 5. V 16. 17^{b} u. s. f.

und dass Jesaia wie Micha in stärkstem Masse in gewissen Hauptgedanken sich als Erben des Amos geben, wird es für unerheblich weil zufällig halten, dass A. nicht wie Micha von einem späteren Propheten ausdrücklich erwähnt wird. Wenn die spätere Zeit keine Notiz mehr von A. genommen hätte, würde sich das zur Genüge aus dem schroffen Standpunkt seiner Prophetie erklären, die gegen die spätere messianische und kultische Stimmung grell abstach. Es ist jedoch, wie u. a. der versöhnende Schluss beweist, den man dem Buche IX 11—15 gegeben hat, nicht der Fall gewesen.


Druck von W Drugulin in Leipzig.

Literatur zum Alten Testamente.

Boehmer, J., Das Biblische „im Namen". Eine sprachwissenschaftliche Untersuchung über das Hebräische בְּשֵׁם und seine griechischen Äquivalente (im besonderen Hinblick auf den Taufbefehl Matth. 28, 19). 1898. M. 2.60.

Budde, K., Die biblische Urgeschichte. (Gen. 1—12,5.) Nebst Anhang: die älteste Gestalt der bibl. Urgeschichte, versuchsweise wiederhergestellt, hebräischer Text und Übersetzung. 1883. M. 14.—.

—— Die Bücher Richter und Samuel, ihre Quellen und ihr Aufbau. 1890. M. 7.50.

—— Die Religion des Volkes Israel bis zur Verbannung. 1900. Geh. M. 5.—; geb. M. 6.—.

—— Der Kanon des Alten Testaments. Ein Abriss. 1900. M. 1.40.

—— Die sogenannten Ebed-Jahwe-Lieder u. die Bedeutung des Knechtes Jahwes in Jes. 40—55. Ein Minoritätsvotum. 1900. M. 1.50.

—— Das Alte Testament und die Ausgrabungen. 1903. M. —.80.

Cheyne, T. K., Einleitung in das Buch Jesaja. Deutsche Übersetzung unter durchgängiger Mitwirkung des Verfassers von Jul. Boehmer. 1898. M. 12.—; geb. M. 13.50.

—— Das religiöse Leben der Juden nach dem Exil. Deutsche Übersetzung unter durchgängiger Mitwirkung des Verfassers von H. Stocks. 1899. Geh. M. 5.—; geb. M. 6.20.

Festgruss, Bernh. Stade zur Feier seiner 25jährigen Wirksamkeit als Professor dargebracht von seinen Schülern. 1900. M. 10.—.

Gall, A. v., Die Einheitlichkeit des Buches Daniel. 1895. M. 3.60.

—— Die Herrlichkeit Gottes. Eine biblisch-theologische Untersuchung, ausgedehnt über das A. T., die Targume, Apokryphen, Apokalypsen und das N. T. 1900. M. 3.20.

—— Zusammensetzung und Herkunft der Bileamperikope in Num. 22—24. 1900. M. 1.50.

Schwally, F., Idiotikon des Christlich Palästinischen Aramäisch. 1893. M. 6.40.

Stade, B., Ausgewählte akademische Reden und Abhandlungen. 1899. Geh. M. 6.—; geb. M. 7.25.

—— Die Entstehung des Volkes Israel. 3. Abdruck. 1899. M. —.60.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VIII.

Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaia

herausgegeben

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pastor an der Heilandskirche in Berlin

Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)
Gießen 1905

Diettrich, Ein Apparatus criticus

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VIII)

Beihefte

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VIII.

Ein Apparatus criticus zur Pešitto zum Propheten Jesaia

herausgegeben

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pastor an der Heilandskirche in Berlin

Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)
Gießen 1905

Ein Apparatus criticus

zur Pešitto zum Propheten Jesaia

herausgegeben

von

Lic. Dr. G. Diettrich
Pastor an der Heilandskirche in Berlin

Alfred Töpelmann
(vormals J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung)
Gießen 1905

Walker

Vorwort und einleitende Bemerkungen.

Vorwort.

Die vorliegende Arbeit ist in der Hauptsache in den Jahren 1895/1902 auf den großen Bibliotheken zu London, Oxford, Cambridge, Paris, Rom, Florenz, Mailand und Berlin zustande gekommen. Sie ist ein Seitenstück zu dem von E. W. Barnes-Cambridge herausgegebenen kritischen Apparate zum Pešittotexte der beiden Bücher der Chronik und gibt dementsprechend in möglichstem Anschluß an die dort verwerteten Sigel eine Variantensammlung aus den bekannten Editionen des syrischen Alten Testamentes und den in Europa vorhandenen Pešittohandschriften. Daß ich damit die wichtigste Vorarbeit für eine textkritische Ausgabe der Pešitto zum Propheten Jesaia und zugleich einen zuverlässigen Überblick über die Textgeschichte der syrischen Kirchenbibel für die Zeit vom 6. — 20. Jahrhundert geliefert habe, ist meine vornehmste Freude. Auch darüber freue ich mich, daß die in der Einleitung zum vorliegenden Apparat niedergelegten Beobachtungen im großen und ganzen die von Barnes gefundenen Resultate bestätigen. Weiche ich doch tatsächlich nur in der Beurteilung der Urmiaer Ausgabe von 1852 und des Florentiner Codex F von Barnes ab. Wenn ich, einem Rate von Riedel folgend, über Barnes hinaus die Mossuler Ausgabe von 1888 und die syrischen Kirchenväter Aphraates, Ephraem und Barhebraeus berücksichtigt habe, so brauche ich auch das nicht zu bereuen.

Ich kann auf Grund dieser Berücksichtigung zum ersten Male ein Urteil über den wissenschaftlichen Wert der Mosuler Ausgabe abgeben und eine nicht unbedeutende Zahl alter Varianten zu denen der Pešittohandschriften hinzufügen. Die eingehende Prüfung der Oxforder Handschrift u soll eine Ergänzung zu Rahlfs's wertvollen „Beiträgen zur Textkritik der Peschita" in ZAW. 1889 pag. 161 ff. sein.

Daß ich von der im Jahre 1899 versprochenen textkritischen Ausgabe der Pešitto zum Propheten Jesaia vorläufig Abstand genommen habe, hat abgesehen von Nestle's freundlichem Rat (Theol. Litztg. 1900, col. 36f.) noch einen besonderen Grund. Nach jahrelanger Beschäftigung mit den noch unveröffentlichten Kommentaren des Narsai Garbanâ (British Museum-London), des Išô'dâdh von Ḥĕdhatta (British Museum-London) und des Theodor Bar Kauni (Kgl. Bibliothek-Berlin) habe ich diese Werke als so wertvolle Hilfsmittel zur Erforschung des ursprünglichen Pešittôtextes würdigen gelernt, daß ich mit dem besten Willen den Mut nicht finden konnte, fremde Geldmittel für die Drucklegung einer textkritischen Ausgabe in Anspruch zu nehmen, so lange nicht wenigstens zwei dieser großen nestorianischen Exegeten veröffentlicht sind. Im übrigen müßte nach meinem Erachten vor allem auch Ephraem's Kommentar, wenigstens für die in der Editio Romana veröffentlichten Partien, erst einmal gründlich von fremden Bestandteilen gereinigt werden. Mir steht es felsenfest, daß in der Editio Romana neben dem alten höchst wertvollen Pešittotext Ephraem's auch ein später eingeschobener syrischer LXX- Text kommentiert wird — ein Wirrwarr, in dem auch das geübteste Auge nur schwer vor Irrtümern bewahrt werden kann.

Sämtliche Pešittohandschriften sind wenigstens ein Mal von mir verglichen worden. Die ältesten (A, D, F, N, S, T.)

habe ich 1901—02, also kurz vor meiner Übersiedelung nach Berlin noch einmal kollationiert, für die mittleren haben mir Lic. Dr. P. Kahle (jetzt Pfarrer in Kairo) und Dr. P. Ewerth (jetzt in Eckersdorf) diesen Liebesdienst erwiesen. Nur bei den jüngsten Handschriften vxiltoy, die ja so wie so weniger für die Textkritik als für die Textgeschichte in Betracht kommen, habe ich mich mit einer Vergleichung begnügt. Professor Dr. theol. Barnes-Cambridge hatte die Güte, mir seine Kollation der Hdschrr. BCk zu den ersten 42 Kapiteln des Jesaiabuches zur Verfügung zu stellen. Und der Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Sachau war so liebenswürdig, mir bei der Berliner Akademie der Wissenschaften einen Beitrag zu einer italienischen Reise zu verschaffen. Allen diesen Herren, sowie auch den Verwaltungen der oben genannten Bibliotheken sage ich für ihr freundliches Entgegenkommen meinen verbindlichsten Dank.

Berlin.
Himmelfahrt 1905.

LIC. DR. G. DIETTRICH.

Druckfehlerverzeichnis auf S. 223.

Einleitung.

§ 1. *Zeichenerklärung.*

1. Gedruckte Texte.

G = Pariser Polyglotte (Gabriel Sionita) 1645.
W = Londoner Polyglotte (Brian Walton) 1657.
L = Samuel Lee's Ausgabe, London 1823.
U = Bibel von Urmia 1. Bd. 1852.
M = Bibel von Mossul 2. Bd. 1888.

2. Handschriften.

a. Nestorianische.

N = London, Brit. Mus. Add. 7152.	IX. Jahrh.(?)
S = Berlin, Sachau 201.	X. Jahrh.
T = London, Brit. Mus. Add. 18715.	XII. Jahrh.
i = Rom, Vatic. Syr. 4	A. D. 1556.
k = Cambridge, Univ. Add. 1965.	XV. Jahrh.
l = Cambridge, O. o. 1. 7. (Buch. Koll.)	A. D. 1682.
m = Paris, Bibl. Nat. Syr. 4.	A. D. 1709.
n = London, Brit. Mus. Add. 7151.	A. D. 1812.
s = London, Brit. Mus. Or. 4395.	A. D. 1813.
t = Cambridge, O. o. 1. 18. (Buch. Koll.)	XVIII.—XIX. Jahrh.
𝔄 = London, Brit. Mus. Add. 12138. (Masora-Hdschr.)	IX. Jahrh.

b. Westsyrische.

A = Mailand, Ambrosiana B. 21, Inf. (Ed. Cer.)	VI. Jahrh.
B = Cambridge, Buchanan Bible, Univ. O. o. I,	XII. Jahrh.
C = Cambridge, Univ. Ll. 2. 4. (Erpeniusms.)	A. D. 1173/74.

D = London, Brit. Mus. Add. 14432. VI. Jahrh.
F = Florenz, Laurentiana Or. 58. IX. Jahrh.
a = Mailand, Ambrosiana A. 144—5, Inf. A. D. 1615.
o = Rom, Vatic. Syr. 461. XVI.—XVII. Jahrh.
p = Oxford, Bodleiana Poc. 391. A. D. 1614.
u = Oxford, Bodleiana Ush. 141. A. D. 1626—28.
v = Rom, Vatic. Syr. 258. XVI.—XVII. Jahrh.
x = Paris, Bibl. Nat. Syr. 11. „ „
y = Paris, Bibl. Nat. Syr. 8. XVII. Jahrh.
z = Paris, Bibl. Nat. Syr. 6. XVII. Jahrh.
𝔅 = London, Mus. Brit. Add. 12178. (Masora-Hdschr.) IX.–X. Jahrh.
ℭ = London, Mus. Brit. Add. 7183. (Masora-Hdschr.) XI.–XII. Jahrh.
𝔇 = London, Mus. Brit. Add. 14482. (Masora-Hdschr.) XI.–XII. Jahrh.
𝔈 = London, Mus. Brit. Add. 14684. (Masora-Hdschr.) XII. Jahrh.

3. Syrische Väter.

Eph. = Ephraems Kommentar zu Jesaia Kap. I—XLII (nach der Editio Romana), und zu Jes. Kap. XLIII—LXVI (nach Lamy, Hymni et sermones, Tom. II, Mechliniae 1886).

Aph. = Die Homilien des Aphraates nach Wright, The homilies of Aphraates etc., London 1869.

Barh. = O. Fr. Tullberg, Greg. Barhebraei in Jesaiam scholia. Upsala 1842.

4. Versionen.

𝔥. = Baer-Delitzsch, Liber Jesaiae etc., Lipsiae 1872.

𝔗. = De Lagarde, Prophetae Chaldaice, Lipsiae 1872.

𝔊. = Swete, The Old Testament in Greek, according to the Septuagint, Vol. III, Cambridge 1899.

5. Textkritische Vorarbeiten.

L. Warszawski, die Peschitta zu Jesaia (Kap. 1—39) ihr Verhältnis z. mass. T., z. Sept. u. z. Targ. Berlin 97.

H. Weisz, die Peschitta zu Deuterojesaia u. ihr Verhältnis zu M. T., LXX u. Trg. Halle 93.

E. Liebmann, der Text zu Jesaia 24—27 in ZAW. 1902 ff. (1905 konnte noch nicht berücksichtigt werden).

§ 2. Die gedruckten Texte.

1. Die älteste Ausgabe des syrischen A. T.'s befindet sich in der Pariser Polyglotte (= G) vom Jahre 1645. Ihr Jesaiatext ist ebenso wie der der Chronik (cfr. Barnes, An apparatus criticus to Chronicles in the Peshitta version Cambridge 1897 pag. XVI ff.) ein Abdruck der jungen, ziemlich minderwertigen jakobitischen Handschrift, die unter der Nummer „Syriaques 6" (= z) noch heute in der Bibliothèque Nationale zu Paris aufbewahrt wird. Zwar weicht G an 7 Stellen von z ab, aber da diese Abweichungen wohl alle handschriftlich nicht begründete Emendationen des Druckbogens von seiten des Herausgebers sind (cfr. $14, 11^{1}$. $15, 8^{2}$. $17, 10^{1}$. $37, 16^{3}$. $43, 19^{2}$. $57, 18^{1}$. $60, 14^{4}$.), so halte ich es für unberechtigt, um ihretwillen außer z noch ein zweites Ms. als Druckvorlage für G anzunehmen.[1] — Bevor die Handschrift z in die Druckerei gesandt wurde, ist sie von einer unbekannten zweiten Hand noch einmal einer Überarbeitung unterzogen worden. Ich vermute in dieser unbekannten Hand die des Herausgebers Gabriel Sionita, da ihre Korrekturen stets der Lesart der ersten Hand vorgezogen werden, cfr. $23, 3^{1}$. $28, 17^{2}$, 26^{2}. $30, 18^{4}$. $33, 2^{1}$. $34, 12^{1}$. $35, 7^{4}$. $39, 4^{3}$, 7^{2}. ($42, 3^{2}$) $42, 16^{3}$. $43, 24^{1}$. $45, 5^{2}$. $47, 14^{1}$. $48, 1^{2}$. $49, 12^{4}$. $49, 24^{2}$. $51, 6^{3}$, 9^{2}. $55, 13^{3}$. $61, 3^{2}$. ($63, 15^{2}$). 66 Col. Doch welches auch immer die unbekannte

[1] Die auf fol. 2126 des Pariser Ms. y enthaltene Notiz: „Apocryphum Veteris Testamenti Syriace, secundum quod facta est editio parisiana heptaglotta Biblionem (sic) manu Abrahami Echellensis Maronita (sic)" ist also in diesem Umfange für falsch zu erklären. Sie darf wohl nur auf das Buch Ruth bezogen werden. (Cfr. Bartholom. d'Herbelot, Bibliotheca Orientalis, pag. 523).

Hand gewesen ist, die das Ms. z druckfertig machte — soviel steht unumstößlich fest, daß sie, namentlich wo sie an den Rand schreibt (z^m), nicht immer nach syrischen Handschriften emendierte. An Stellen wie 13, 22^1. 21, 9^3 möchte ich Ephraem als Vorlage annehmen, an Stellen wie 10, 27^3. 15, 2^2. 25, 1^1. 29, 8^3. 38, 15^1. 43, 26^3. 49, 4^1. (49, 12^4). 57, 20^2 scheint der hebräische Text berücksichtigt zu sein.

2. Der syrische Text der Londoner Polyglotte vom Jahre 1657 (= W) weicht von dem der Pariser Polyglotte 28× ab. Da diese Abweichungen sich nur 1× als eine wirkliche Verbesserung darstellen (so 10, 9^1), dagegen 5× rein orthographischer Natur (so 13, 14^2, 16^2. 14, 1^2. 44, 28^2. 59, 11^1) und 22× Druckfehler sind (so 1, 22^3. 2, 14^2. 3, 22^2. 6, 6^1. 11, 10^2. 18, 5^2. 22, 16^4. 22, 25^4. 27, 6^2. 28, 18^4. 37, 22^2. 38, 10^2. 42, 5^1. 49, 8^3, 16^3. 52, 1^2. 53, 1^2. 55, 2^6. 56, 6^1. 60, 7^5. 62, 12^3. 63, 1^2), so dürfte als ausgemacht gelten, daß W ein bloßer Abdruck von G sein will.

3. Die dritte Ausgabe des syrischen A. T.'s ist die der Londoner British and Foreign Bible Society vom Jahre 1823 (= L). Sie ist besorgt von Samuel Lee und zwar unter Zugrundelegung des Textes von G W und unter Verwertung von zwei Oxforder (p u) und zwei Cambridger (B C) Handschriften.[1] An 55 Stellen[2] weicht Lee von G W ab. Darunter sind allerdings wieder 8 Druckfehler (14, 13^1. 17, 2^3. [23, 3^6.] [34, 4^4.] 35, 2^3, 4^2. 43, 20^2. 63, 7^4.), aber an den übrigen 47 Stellen bietet Lee fast überall eine bessere Lesart als G W, nämlich: 1, 9^4. 2, 13^1, 14^1. 5, 28^3. 8, 12^2. 9, 11^1, 14^2. 11, 2^1. [13, 22^2.] 15, 5^1. 19, 8^3. 22, 18^1. 23, 2^1. 25, 2^2, 8^1. 27, 10^1. 28, 23^1. 29, 1^3. 30, 11^2, 23^1. 36, 8^2, 9^1, 9^2, 9^3, 12^3. 37, 21^1, 26^1. 38, 8^2, 8^4, 15^4. 41, 16^2, 23^1. 44, 3^1. 45, 18^2, 22^2. 46, 9^2. 47, 3^1. 49, 5^1, 26^2. 51, 9^2, 22^2. 59, 21^3. 60, 6^2. [63, 7^2,] 7^6, 16^7. 66, 14^4.

[1] Cfr. Lee: Remarks on the collation of Syriac Ms. in Classical Journal, June 1821.

[2] Die orthographischen Varianten sind nicht mitgezählt.

4. u. 5. Während die ersten 3 Ausgaben des A. T.'s sich ausschließlich auf jakobitischen Handschriften (z B C p u) aufbauen und darum als Jakobitenbibeln bezeichnet werden können, sind die nunmehr zu behandelnden jüngsten Ausgaben nach Maßgabe ihrer Orthographie im allgemeinen und ihrer Vokalisation im besonderen Repräsentanten des nestorianischen Traditionszweiges. Es sind dies:

a) Die Urmiaer Ausgabe der American Presbyterian Mission vom Jahre 1852 (= U).

b) Die Mossuler Ausgabe des Dominikanerordens vom Jahre 1888 (= M).

Beide Ausgaben (U M) weichen nicht weniger als 94 × von L ab. Zwar sind 7 dieser Abweichungen Druckfehler (cfr. 28, 10^1. 33, 6^2. [36, 11^1.] 37, 12^6. 41, 4^1. 42, 1^2. [66, 12^1]), die zugleich den Beweis liefern, daß M unter Zugrundelegung von U gedruckt worden ist. Auch haben 2 weitere Abweichungen (cfr. 19, 11^1 und 23, 13^1) nur sehr schlechte, und eine andere (cfr. 23, 3^6) jedenfalls nicht die besten Zeugen für sich. Aber die übrigen 84 Abweichungen sind so vorzüglich als ursyrisches Gemeingut bezeugt, daß ich mein Urteil über U (M) weit günstiger fassen muß als Barnes l. c. pag. XV*. Hier sind diese 84 Abweichungen: 1, 6^3, 6^4, 22^3. 2, 3^3, 6^5. 4, 5^3. 5, 9^2, 10^2. 6, 5^2. 8, 14^6, 15^1. 10, 5^2, 14^3, 27^3. 11, 6^1, 13^1. 12, 3^1. 13, 2^3, 22^1, 22^2. 14, 8^8, 13^2, 25^1. 15, 4^3, 5^3. 16, 7^2, 11^2. 17, 2^3, 11^3. 19, 17^2, 21^1. 21, 13^5. 22, 15^3, 16^3, 16^4. (23, 8^2). 25, 7^1. 26, 20^1. 28, 4^5. 29, 6^4, 6^5. 30, 17^2, 22^3, 28^1. 32, 4^2, 12^4, 13^2. 33, 22^1, 23^1. 34, 5^3, 12^2, 14^4. 35, $2^{3.4}$., 3^2, 4^2. 36, 7^3, 22^2. 37, 32^5, 38^3. 38, 10^2, 15^4. 41, 22^3. 43, 20^2. 44, 4^2. 48, 5^3. 49,

---

*** Inzwischen hat auch Barnes sein Urteil über U geändert, nachdem er eingesehen hat, daß die Chronik, weil dem nestorianischen Kanon ursprünglich fremd, die denkbar schlechteste Basis für ein Urteil über U war (cfr. The Peshitta Version of 2 Kings in the Journal of Theological Studies 1905 pag. 220f.).**

26^1. 51, 3^6, 4^1, 5^2, 5^4, 16^2. 52, 14^1. 54, 2^2, 16^1. 56, 10^7. 57, 10^4, 10^5. 59, 5^1, 18^1. 60, 7^5, 19^2. 63, 6^2. 66, 11^1.

Wenden wir uns nun den Ausgaben U u. M im Einzelnen zu, so weicht U allein 25 × und M allein 31 × von L ab.

Unter den 25 Abweichungen U's von L sind sicher 4 (8, 1^1. 30, 27^1. 48, 6^1. 57, 13^2) Druckfehler. Drei andere (10, 26^2. 57, 8^3. 62, 11^1) sind orthographischer Natur und 32, 2^2 ist Konjektur nach Ḥ. Die Abweichung 8, 3^3 ist eine in nestorian. Handschriften vielfach vorkommende Spielerei (cfr. auch Nöldecke, Gramm. § 16 C, Fußnote). Von den übrigen 16 Abweichungen haben zwar 6 (5, 28^2. 14, 29^1. 14, 31^2. 23, 2^1. 51, 17^4. 65, 15^1) neben vorwiegend nestorianischen auch einige jakobitische Zeugen für sich, ja drei derselben (7, 20^3. 23, 15^1. 65, 12^1) erweisen sich sogar als ursyrisches Gemeingut, aber die letzten 7 Abweichungen, sind so ausschließlich von nestorianischen Handschriften bezeugt (cfr. *8, 14^4. 24, 1^1. *26, 13^1. *28, 2^2. *28, 14^1. *47, 12^1. *65, 15^3)' daß wir auch hier wieder in die spezifisch nestorian. Sphäre versetzt werden. Da außerdem die 6 mit Sternen versehenen Abweichungen[1] mit aller Ausschließlichkeit auf n resp. die tellkephische Gruppe n s hinweisen, so wage ich die Behauptung aufzustellen, daß U denjenigen Zweig der nestorian. Tradition auf L aufgepfropft hat, der durch die junge tell-kephische Gruppe n s repräsentiert wird. Wenn U trotz der Verwertung dieses jungen Traditionszweiges so viel ursyrisches Gemeingut aufweist, wie wir oben zusammengestellt haben, so verdankt er diesen seinen Vorzug lediglich der Tatsache, daß jüngere Nestorianer den ursprünglichen Bibeltext im allgemeinen viel treuer konserviert haben als die Jakobiten.

Unter den 28 Abweichungen M's von L sind zunächst 6 Druckfehler (22, 2^1. 25, 9^2. 34, 11^1. 45, 19^3. 55, 2^1. [65, 1^3]).

---

[1] Cfr. auch die sub U M schon aufgezählte Stelle 19, 11^1.

An einer weiteren Stelle (21, 13[2]) hat M wohl eine bessere, aber noch nicht die richtige Lesart eingeführt. Von den übrigen 21 Abweichungen sind 15 (1, 17[6]. 2, 10[1]. 3, 17[1]. 6, 2[5], 2[6], 11[4]. 7, 3[2]. 10, 9[2]. 14, 26[1]. 18, 5[3]. 21, 9[3]. 28, 26[2]. 31, 9[4]. 38, 15[1]. 57, 9[3]) durch ost- und westsyrische Handschriften in gleichem Maße so gut bezeugt, daß wirs in ihnen nicht mit nestorianischen, sondern mit gemeinsyrischen Lesarten zu tun haben. Auf denselben gemeinsyrischen Boden würden uns auch die letzten noch übrig bleibenden 6 Abweichungen (13, 1[2]. 22, 8[1]. 23, 17[1]. 30, 7[1]. 41, 22[5]. 48, 14[3]) verweisen, wenn sich das Urteil bestätigen sollte, das wir weiter unten über die Cod. A D F und besonders über das Alter von F fällen werden. Wir hätten dann das eigentümliche Schauspiel, daß M in seiner Orthographie und Vokalisation wohl eine nestorianische Maske trüge, de facto aber abgesehen von der schon oben berührten Stelle 19, 11[1], wo er mit U noch zusammen geht, keine einzige spezifisch nestorianische Lesart konserviert hätte. M wäre der erste, wenn auch nur schüchterne Versuch, den Bibeltext der ungetrennten syrischen Kirche herzustellen. Um so bedauerlicher ist die fast vollständige Ignorierung dieser Pešittoausgabe in der protestantischen Gelehrtenwelt.

§ 3. Die Handschriften.

A. Die nestorianischen Handschriften.

Aus der Gesamtzahl (10) der nestorianischen Handschriften[1] lassen sich mit Leichtigkeit zwei kleine Sondergruppen herausheben: 1. Die Handschrr. n s, die in Tell Keph geschrieben

[1] Ich habe hier die Handschrift m mitgezählt, weil sie in nestorian. Schriftzügen von einem nestorian. Priester ʿAbdalaḥad, dem Sohne Davids, (und zwar in Paris) geschrieben ist. Da sie aber eine Abschrift von dem jakobit. Ms. z ist, könnte sie ebensogut und vielleicht noch besser unter den jakobit. Hdschrr. aufgezählt werden.

sind und also den jüngeren mesopotamischen Traditionszweig repräsentieren. 2. Die Handschrr. i l t, die aus Indien nach Europa gebracht wurden und also den malabarischen Typus darstellen. Folgende Listen[1] mögen das verauschaulichen:

n s gegen alle übrigen nestor. Hdschrr.		i l t gegen alle übrigen nestor. Hdschrr.	
16, 8^{4}	37, 16^{1}	16, 3^{2}	(28, 20^{2})
16, 13^{2}	37, 16^{2}	19, 15^{1}	30, 19^{2}
19, 11^{1}	(43, 8^{1})	21, 2^{4}	33, 8^{4}
19, 21^{1}	44, 5^{3}	21, 3^{2}	33, 23^{2}
20, 3^{1}	45, 12^{2}	21, 4^{2}	34, 5^{2}
21, 11^{2}	45, 21^{3}	21, 4^{3}	35, 17^{2}
23, 13^{1}	48, 8^{1}	21, 12^{1}	36, 10^{1}
25, 9^{1}	51, 4^{1}	21, 15^{3}	36, 18^{1}
26, 9^{2}	51, 11^{3}	22, 3^{2}	37, 36^{5}
26, 13^{1}	53, 7^{1}	22, 7^{1}	37, 38^{2}
28, 12^{4}	61, 3^{2}	22, 11^{1}	38, 9^{3}
28, 14^{1}	61, 10^{1}	22, 25^{2}	38, 17^{1}
29, 23^{1}	66, 2^{1}	24, 18^{3}	41, 23^{1}
29, 23^{2}		28, 15^{3}	46, 10^{2}
33, 8^{3}			46, 10^{3}
34, 3^{2}			48, 3^{1}
36, 1^{5}			54, 3^{1}
			60, 5^{5}
			62, 10^{5}

Die noch übrig bleibenden nestor. Hdschrr. N S T k sind schon durch ihr Alter näher an einander gerückt. Aber auch sachlich bilden sie eine einigermaßen geschlossene Gruppe. Ich habe ihre Sonderlesarten geprüft und finde, daß

N gegen S T k nur 3 ×, nämlich: 16, 11^{1}. 30, 17^{3}. 46, 6^{1}.

---

[1] In diesen Listen sind die ersten 14 Kapitel des Jesaiabuches nicht berücksichtigt, weil in ihnen die alten Codd. N, S, T zum größten Teil fehlen.

k gegen N S T nur 11 ×, nämlich: 19, 19[3]. 22, 4[2]. (29, 1[3]). 36, 21[2]. 37, 30[5]. 42, 7[1]. 42, 10[1]. 54, 2[3]. (55, 7[1].) (56, 7[4].) 59, 5[1].

S gegen N T k nur 15 ×, nämlich: 19, 4[1]. 23, 13[6]. 24, 17[1]. 36, 8[1]. 37, 31[1]. 39, 6[2]. (41, 2[1].) 41, 19[1]. 42, 6[1]. 42, 13[1]. 42, 14[2]. 45, 6[1]. 47, 14[3]. 49, 12[1]. 57, 8[5].

T gegen N S k nur 30 ×, nämlich: 19, 5. 21, 17[2]. *22, 13[2]. 23, 1[1]. 23, 9[2]. 24, 5[3]. *28, 27[4]. 29, 11[1]. *30, 17[2]. 31, 6[1]. 31, 9[2]. 39, 1[2]. 39, 4[2]. *40, 9[3]. 41, 9[2]. 43, 20[1]. *44, 12[1]. 44, 14[1]. *45, 2[2] *45, 5[2]. 50, 8[2]. 52, 8[2]. *52, 9[3]. 56, 2[1]. 58, 3[3]. 58, 8[2]. *59, 2[1]. *59, 2[3]. 66, 5[2]. 66, 20[2].

Diese Übersicht würde höchstens noch für T ein Sonderplätzchen fordern. Und wenn Barnes in seinem Peschitta Psalter according to the West Syrian Text (Cambridge 1904, pag. XLI) im Gegensatz zu Rahlfs (ZAW. 89, pag. 165) die Geschichte der Pešitto etwas plerophorisch als eine Geschichte der Vermischung des ost- und westsyrischen Textes bezeichnet hat, so müßte nach den oben mit * versehenen 10 Stellen wenigstens für diese Handschrift (T) eine Beeinflussung vom westsyrischen Traditionstypus eingeräumt werden. Auf denselben Einfluß würde auch eine ganze Reihe orthographischer Eigentümlichkeiten von T hinweisen[1], cfr. 37, 7[1] [illegible]; 42, 1[1] [illegible]; 44, 28[1] [illegible]; 43, 24[4] [illegible]; 63, 9[2] [illegible]; 66, 23[1] [illegible] etc.

B. Die westsyrischen Handschriften.

I. Die einzige westsyrische Handschrift, deren maronitischer Ursprung nicht angezweifelt werden kann, ist u. Zwar ist es höchst wahrscheinlich, daß auch v der maronitischen Kirche zuzuschreiben ist. Denn während die etwa gleichalterigen jakobitischen Hdschrr. p und x (zu a siehe

[1] Wir haben also in der Textgeschichte der Pešittô ähnliche jakobit. Einflüsse bei den Nestorianern zu konstatieren wie in der Auslegungsgeschichte cfr. Diettrich, Išô dâdh's Stellung in der Auslegungsgeschichte des A. T.'s, Giessen 1902, pag. XLIII—LXV

weiter unten) nur je 5 × mit u allein gegen alle übrigen Codd. zusammengehen[1], ist dies bei v auffallender Weise 23 × der Fall, nämlich: $2,4^{6}$. $5,9^{2}$. $10,33^{2}$. $11,1^{2}$, 2^{5}, 11^{5}. ($16,7^{1}$.) $19,23^{1}$. ($28,11^{2}$.) $30,10^{1}$. $34,17^{1}$. $37,38^{1}$, 38^{4}. ($44,9^{1}$). $45,19^{5}$. $47,10^{3}$. $51,10^{2}$. ($57,7^{1}$.) $59,15^{2}$. $60,1^{3}$, 13^{1}. $63,15^{1}$. $66,20^{5}$. Doch gestehe ich, daß wir mit diesen Zahlen über ein gewisses Maß der Wahrscheinlichkeit nicht hinauskommen. Um so notwendiger wird es sein, daß wir im Folgenden zu einem zuverlässigen Urteil über u gelangen. Ich gebe zunächst auf Grund von Rahlfs „Beiträge zur Textkritik der Peschita" ZAW. 1889, pag. 193 ff einen kurzen Überblick über die Geschichte von u.

Joseph, der Sohn Davids, aus der Stadt Van im Libanon, unterstützt von Cyriacus, einem jakobitischen Priester und Mönche, hat in den Jahren 1626/28 auf Veranlassung und Kosten des anglikanischen Erzbischofs Ussher die Handschrift u geschrieben. Ein sehr altes Ms. des Klosters Qannobîn (= κοινόβιον im Libanon), der Residenz des damaligen maronitischen Patriarchen Johann XI (durch päpstliche Ernennung auch Patriarch von Antiochien), war die Vorlage des Schreibers. Ussher, der die Handschrift noch im Jahre 1628 erhielt, hatte den Plan gefaßt, sie zur Basis einer zuverlässigen Ausgabe der Pešittô zum Alten Testament zu machen. Noch Weihnachten 1636 ließ er sich in Verfolgung dieses Lieblingsplanes seines Lebens die dem Leydener Gelehrten Constantin l'Empereur geliehene Abschrift des Ozar Razê aus Holland nach England zurückschicken und begann, wahrscheinlich erst in jener Zeit, die Abweichungen des Bibeltextes des Barhebraeus am unteren Rande seiner Bibelhandschrift einzutragen. Um 1640 war u in Dublin, 1653 in Paris, jedesmal in den Händen des

[1] p u gegen alle übrigen Hdschrr. $4,4^{4}$. $8,6^{1}$. (18.2^{2}). $25,8^{1}$. ($66,24^{1}$.) und x u gegen alle übrigen Hdschrr. $6,13^{4}$. $30,12^{4}$. $34,17^{2}$. $37,15^{1}$

holländischen Arztes A. Bootius, des bekannten Verfechters der Unversehrtheit des hebräischen Textes gegen Lud. Capellus. A. Bootius war es auch, der in Paris die Abweichungen einer wahrscheinlich dem Orientalisten Claude Hardy, dem Freunde des Cartesius, gehörigen Handschrift sub H. resp. Hard. am Rande des Ecclesiasticustextes von u eintrug. Am 28. Juli 1653 bat sich Brian Walton die Handschrift zur Benutzung für die Herstellung der Londoner Polyglotte aus. Seiner Bitte ward Raum gegeben. Im Auftrage Walton's kollationierte Thorndike die Handschrift mit dem Texte der Pariser Polyglotte und stellte die Varianten im 6. Bande der Londoner Polyglotte zusammen. Da plötzlich starb Ussher (1656). Die dadurch herrenlos gewordene Handschrift blieb zwar bis zu Walton's Tode in dessen Privatbibliothek, ging aber dann in die Bodleiana zu Oxford über. Hier ist sie noch einmal von Lee für die Pešittôausgabe der British and foreign Bible society (London 1823) verwertet worden, aber, da nebenher auch die Handschriften B C p eingesehen worden sind und nach den Statuten der genannten Bibelgesellschaft ein kritischer Apparat nicht aufgestellt werden durfte, läßt sich der Grad der Benutzung unserer Handschrift durch Lee so gut wie gar nicht mehr bestimmen.

Nach dem eben Gesagten steht der maronitische Ursprung u's felsenfest. Und in welcher Zeit wir auch immer die handschriftliche Vorlage von u fixieren mögen, ob in der Zeit der ungetrennten syrischen Kirche, oder erst in der der maronitischen Kirche, in jedem Falle repräsentiert sie, vielleicht in Verbindung mit v —[1] einen selbständigen Traditions-

[1] Über das Verhältnis von v zu u siehe pag. XX, oben.

zweig innerhalb der westsyrischen Handschriftengruppe. Gewisse orthographische Eigentümlichkeiten, wie die Einschiebung eines ܐ in Wörtern wie ܠܐܣܘܪܐ (8,8^{1}), ܕܐܚܠ (11,6^{2}), ܠܐܚܡܐ (19,23^{3}), ܐܐܩܐ (30,25^{3}), ܐܘܦܩܝ (59,13^{1}), oder die Auslassung eines ܐ in Wörtern wie ܡܣܟܢܘܬܐ (3,19^{1}), ܡܫܪܝܢ (45,16^{1}), ܢܦܩܘܢ (11,9^{2}), ܢܣܒܘܢ (13,8^{1}), Schreibungen wie ܕܚܛܗܐ für ܕܚܛܗܝܢ (14,12^{1}. 51,4^{4}), ܕܩܛܠܐ für ܕܩܛܠ (17,12^{1}) — vor allem aber die auffallend große Zahl von Sonderlesarten auf sachlichem Gebiete (zirka 400)[1] erheben das über jeden Zweifel. Rahlfs hat sich also wirklich ein wissenschaftliches Verdienst erworben, als er u zum ersten Male eine Sonderstellung in der westsyrischen Handschriftengruppe zuwies. — Nachdem sich aber Thorndike's Variantensammlung als durchaus ungenügend erwiesen hat (cfr. meinen Apparat mit Thorndike!) muß Rahlfs Urteil über u in zweifacher Hinsicht geändert werden:

1. Codex u ist der denkbar schlechteste Repräsentant seines Traditionszweiges. Ich will hier nicht von den sinnlosen Wortumstellungen, Wortentstellungen und Wortvertauschungen reden, die mehr als einmal die Vermutung nahe legen, daß der Schreiber von u des Syrischen überhaupt nicht mehr mächtig gewesen (cfr. in dieser Beziehung besonders 30,11^{1}. 33,11^{3}, 18^{1}. 34,15^{4}. 35,3^{2}. 37,20^{2}. 44,3^{2}. 53,6^{1}. 54,16^{1} u. s. w.). Ich begnüge mich damit, hier sämtliche Wortauslassungen (zirka 102) und Worthinzufügungen (zirka 68) zusammenstellen.

Hier sind die Wortauslassungen: 2,16^{2}, 20^{4}. 3,3^{3}, 9^{3}, 9^{5}. 4,2^{3}. 5,12^{3}, 20^{1}. 7,18^{2}, 25^{2}. 8,5^{1}, 8^{2}, 21^{5}. 9,2^{2}. 9,19^{3}. 10,13^{1}, 28^{2}, 33^{2}. 11,1^{3}, 6^{4}. 13,4^{3}, 9^{1}, 17^{1}. 14,16^{1}, 19^{1}, 28^{3}. 15,2^{6}. 18,2^{3}. 19,17^{3}, 21^{2}. 20,6^{2}. 22,13^{3}, 16^{2}, 18^{4}, 18^{5}, 20^{1}, 25^{1}, 25^{6}. 23,5^{1}, 13^{3}. 24,4^{2}, 5^{1}. 26,9^{1}. 27,13^{4}. 30,6^{3}, 12^{4}, 13^{2}, 14^{3}, 17^{4},

[1] Fälle, in denen v mit u von allen übrigen Hdschrr. abweicht, sind mitgezählt.

20^{1}, 25^{2}. 31, 8^{3}. 32, 3^{1}, 20^{1}. 33, 14^{6}, 15^{2}, 20^{2}. 34, 7^{3}, 13^{2}. 35, 8^{3}. 36, 11^{1}, 15^{1}. 37, 15, 28^{1}, 32^{4}, 35^{1}, 36^{9}. 38, 13^{1}. 39, 4^{2}, 6^{1}. 41, 3^{2}, 10^{1}, 12^{1}, 13^{1}. 42, 3^{4}, 17^{2}, 19^{2}, 25^{1}. 43, 5^{1}, 7^{1}. 44, 17^{1}, 23^{2}. 45, 19^{4}, 19^{5}. 46, 7^{1}. 47, 8^{2}. 49, 12^{3}, 16^{2}. 50, 2^{7}. 51, 6^{1}, 18^{3}. 52, 1^{3}. 63, 7^{1}, 7^{2}, 15^{1}, 16^{2}. 65, 12^{4}, 13^{1}. 66, 6^{1}, 8^{3}, 9^{4}, 18^{4}.

Und hier sind die Worthinzufügungen: 5, 9^{2}. 6, 5^{3}. 8, 3^{2}, 9^{2}. 10, 15^{1}, 15^{3}. 11, 2^{4}, 2^{5}, 8^{4}. 12, 2^{1}, 4^{2}. 13, 11^{2}. 15, 1^{6}. 19, 24^{2}. 22, 15^{1}, 16^{1}, 25^{1}. 23, 3^{3}. 24, 3^{1}. 25, 2^{1}, 2^{2}. 26, 2^{1}, 11^{2}, 15^{2}. 27, 3^{2}, 11^{6}. 29, 1^{5}. 30, 4^{1}, 4^{2}, 19^{1}, 25^{4}. 31, 3^{4}, 8^{1}. 32, 7^{1}, 18^{1}. 33, 13^{1}, 16^{2}. 34, 7^{1}, 10^{1}. 35, 5^{1}, 7^{1}. 36, 16^{1}. 37, 29^{1}. 38, 2^{2}, 16^{1}. 39, 4^{1}. 40, 28^{3}, 31^{1}. 41, 15^{1}. 42, 1^{2}, 2^{1}. 43, 4^{1}, 4^{4}, 13^{4}, 26^{2}. 44, 25^{1}. 45, 3^{2}, 12^{1}, 20^{3}. 46, 6^{3}. 49, 6^{1}. 51, 14^{1}. 53, 2^{1}, 4^{1}. 54, 11^{1}. 57, 4^{2}. 59, 20^{1}. 60, 13^{1}.

Bedenkt man, daß namentlich unter den Worthinzufügungen Fälle vorkommen, wo durch Hinzufügung einer Negation eine Satzaussage in ihr gerades Gegenteil verkehrt wird (cfr. 40, 31^{1}. 59, 20^{1}) oder durch paraphrastische Zusätze (cfr. 13, 11^{2}. 25, 2^{1}. 26, 11^{2}, 15^{2}. 32, 7^{1}) ein schwereres syrisches Wort quasi interpretiert wird, so kann sich angesichts dieses erdrückenden Materiales wohl niemand des Urteils erwehren, daß es dem Schreiber nicht nur an Sorgfalt, sondern auch an Kenntnis der syrischen Sprache gefehlt hat.

2. Der Wert des von u vertretenen Traditionszweiges ist sehr gering. Ich möchte hier nicht auf die Tatsache verweisen, daß zahlreiche Fehler u's von v bestätigt werden, daß es in u also Fehler gibt, die nicht ihm, sondern dem von ihm vertretenen Traditionszweige angerechnet werden müssen. Denn das würde noch wenig sagen. Aber ich habe mir die Mühe gemacht und u mit 𝔥. ℭ. 𝔊. verglichen, weil ich hoffte, auf diese Weise Material zu finden, bei dem wenigstens die M ö g l i c h k e i t einer ursprünglichen Pešittolesart zugegeben werden muß. Und was war das Resultat? u geht 4× mit 𝔥. (cfr. 2, 4^{6}. [22, 16^{5}]. 28, 11^{2}. 52, 1^{4}); 6×

mit 𝔗. (cfr. 5, 8[1], 13[1]. 16, 4[1]. 35, 1[1]. 40, 19[1]. 45, 10[1]); 30× mit 𝔊. (cfr. 2, 20[4]. 5, 5[2]. 8, 21[1]. 10, 5[1] 14, 16[1]. 16, 9[1]. 21, 11[2]. [22, 16[5]]. 22, 18[3]. [22, 22[2]]. 23, 4[3], 12[2]. 24, 4[2]. 26, 9[1], 11[2]. 27, 13[4], 13[8]. 34, 5[1]. 35, 7[3]. [37, 3[2]]. 39, 6[1]. 41, 12[1], 13[1], 19[3]. 44, 23[5]. 54, 4[5]. 60, 13[1]. 63, 4[1]. 65, 11[1]. 66, 17[3].

Außerdem wird u noch 7× bestätigt durch ℌ.𝔗. (cfr. [22, 22[2].] 23, 3[7]. 34, 17[3]. 39, 4[2]. 43, 7[1]. 52, 1[3]. 53, 2[1]); 5× durch ℌ.𝔊. (cfr. 9, 13[1]. 24, 10[2]. 38, 13[1]. 48, 20[1]. 66, 15[3]); 2× durch 𝔗.𝔊. (8, 21[5]. 23, 2[2]) und 9× durch ℌ.𝔊.𝔗. (cfr. 33, 14[6]. [37, 3[2]]. 41, 10[1]. 43, 4[4]. 45, 19[4], 19[5]. 47, 6[4]. 51, 14[1]. 53, 9[2]). Bedenkt man aber, daß u in den Fällen, in denen er mit 𝔊., 𝔊.ℌ., 𝔗.𝔊. und ℌ.𝔊.𝔗. zusammengeht, höchst wahrscheinlich von der syrohexaplarischen oder einer anderen Septuaginta-Version[1] kontaminiert ist, so bleiben nur noch 17 Fälle, in denen die Möglichkeit, aber auch nur die Möglichkeit, zugegeben werden muß, daß wir es hier mit einer ursprünglichen Pešittolesart zu tun haben könnten. Autant de bruit pour une omelette!

II. Wir kommen jetzt zu den Hdschrr., die ich, so lange nicht positive Gegenbeweise geführt sind, der jakobit. Kirche zuschreibe. Es sind das die 11 Hdschrr. A D F B C a o y p x z.*.

1. Die jüngeren jakobit. Handschriften.

Von den jüngeren jakobit. Hdschrr. sind 3 für den kritischen Apparat so gut wie belanglos. Denn was zunächst die Hdschrr. o y anbetrifft, so sind diese in Italien geschrieben worden, wie ihre vitriolhaltige Tinte, eine interessante Spezialität

---

[1] Cfr. Barnes: „On the influence of the Septuagint on the Pešitta" in The Journal of Theological Studies, London 1901, pag. 197: „The Syriac transcribers ... were ..... ready to introduce readings found in a Greek version or recommended by a Greek Father. So the Pešitta in its later text has more of the LXX than in its earlier form."

* Über m siehe oben.

der italienischen Schreiber des 17. Jahrhunders, verrät. Und wenn es auch nicht angeht, jede der beiden Handschriften direkt von F abzuleiten, da der Weg von F nach y über o oder von F nach o über y gegangen zu sein scheint (cfr. Fälle wie 10, 1^{1}. 11, 15^{2}. 13, 14^{1}. 13, 16^{3} etc.), im letzten Grunde gehen doch beide auf F zurück. Man beachte nur folgende Liste: 3, 6^{1}, 24^{1}. 5, 3^{1}, 4^{1}. 7, 19^{3}. 8, 11^{1}, 14^{3}. 9, 6^{4}. 10, 6^{1}. (10, 14^{1}.) 10, 14^{4}. 11, 7^{2}, 8^{2}, 12^{1}, 14^{2}. 13, 4^{1}, 4^{2}, 9^{3}. 14, 3^{1}, 10^{2}, 10^{4}, 17^{1}. 15, 1^{3}, 1^{7}, 3^{2}, 5^{2}. 16, 3^{4}. (16, 11^{2}). 17, 10^{2}. 18, 7^{3}. 19, 11^{2}, 14^{2}, 15^{4}. 21, 2^{5}, 4^{1}. 22, 15^{6}, 21^{4}, 24^{2}. 23, 6^{2}. (24, 11^{1}). 24, 13^{1}. 24, 15^{1}. 26, 3^{1}, 14^{3}, 19^{4}. etc. etc.

Ähnlich liegt die Sache mit der Mailänder Hdschr. a (A. D. 1615). Zwar ist sie nicht in Europa geschrieben. Denn die Lakune 1, 1—2, 21, die in der verwandten Hdschr. p (A. D. 1614) durch den schon in der Londoner Polyglotte veröffentlichten Abschnitt einer uns völlig unbekannten syrischen Version[1] ersetzt ist, wird hier (in a) durch eine arabische Version in karschun. Schriftzügen ausgefüllt. Das war nur im Morgenlande möglich. Aber die Verwandtschaft beider Hdschrr. ist dennoch so groß, daß a, wenn sie nicht direkt von p abgeschrieben ist, doch wenigstens dieselbe handschriftliche Vorlage wie p gehabt haben muß.[2] Hier ist eine Liste der Stellen, an denen a p gegen alle übrigen Codd. allein gehen: 3, 3^{3}, 7^{2}. 5, 7^{4}, 30^{3}. 6, 5^{2}, 7^{2}. 7, 8^{2}, 15^{1}. 8, 4^{2}, 22^{1}. 9, 18^{3}. 11, 10^{1}. 13, 4^{3}. 14, 10^{4}, 26^{1}. 16, 9^{2}. 17, 1^{2}, 3^{1}, 3^{2}, 8^{1}, 14^{2}. 19, 7^{1}. 21, 17^{1}, 17^{2}. 22, 4^{1}, 4^{3}. (22, 9^{1}).

---

[1] Der Abschnitt beginnt mit den Worten: ܢܒܝܘܬܐ ܕܐܫܥܝܐ ܒܪ ܐܡܘܨ ܕܚܙܐ ܝܗܘܕܐ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ (Jes. 1, 1) und schließt mit den Worten: ܢܥܠܘܢ ܒܡܥܪܬܐ ܘܒܡܥܪܬܗܘܢ ܕܐܪܥܐ ܡܢ ܩܕܡ ܕܕܚܠܬܗ ܕܡܪܝܐ (cap. 2, 19).

[2] Cfr. Ceriani: „Le edizioni e i manoscritti delle versioni siriache del vecchio testamento" in Memorie del reale istituto lombordo di scienze e lettere, Vol. XI. Milano 1870 pag. 16: „Il nostro Ms. (a), come è da aspettarsi, concorda con quello di Pococke etc."

22,17[1]. 23,3[4], 8[2], 18[3]. 24,15[2]. 25,10[3]. 27,1[1]. 28,16[1]. 29,16[3]. 29,20[1]. 30,1[4], 10[3]. 33,11[4], 20[1]. 35,8[1]. 37,27[1]. 38,1[1], 6[1]. etc. etc.

Demnach behalten von sämtlichen jüngeren jakob. Hdschrr. nur p x z eine selbständige Bedeutung. Über ihren textkrit. Wert und insonderheit über ihr Verhältnis zu B C ist nachzulesen Barnes l. c. pag. VII und VIII.

2. Diejenigen jakob. Codices, die in ihren Sonderlesarten auffallend starke vorschismatische Traditionen enthalten.

Die Codd. A, D, F sind erst im VI (so A, D) resp. IX (so F) Jahrhundert entstanden. Dennoch glaube ich ein Recht zu haben, sie einer gesonderten Betrachtung innerhalb der jakobit. Hdschriftengruppe zu würdigen. Schon ihre Orthographie .trennt sie vielfach von den übrigen jakobit. Hdschrr. Man beachte nur die defektive Schreibung von Worten wie [illegible] (A D F) 2,4[4]; [illegible] (A D) 3,17[3]; [illegible] (A D F) 3,19[1]; ferner die fast regelmäßige Meidung des stummen ܝ (und der Sĕyâmê) an der 3. pers. fem. perf. in [illegible] (A D F) 2,8; [illegible] (A D F) 3,16[2]; [illegible] (A D F) 3,12[1] usw.; die Auslassung der Sĕyâmê bei Zahlwörtern wie 3,3[1]. 4,1[1]. 11,15[5]; das prosthetische ܐ vor ܝ in [illegible] (A D F) 54,9[3], [illegible] (A F) 5,13[2], [illegible] (F) 24,7[1] und vor [illegible] in [illegible] (A D F) 33,21[2] oder [illegible] (F) 13,4[1]; das einfache [illegible] im Ettafal der Verba mediae ܝ in [illegible] (D) 2,12[3]; [illegible] (A F) 1,19[1]; [illegible] (F) 26,19[3]; [illegible] (F) 30,18[2]; Schreibungen wie [illegible] (A D) 3,8[1], (F) 7,22[2]; [illegible] (A) 22,21[5], (A D) 37,10[4] etc. etc. Wer da weiß, daß die drei zuerst genannten orthograph. Eigentümlichkeiten, (die defektive Schreibung gewisser Fremdworte, die Meidung des stummen ܝ an der 3. Person fem. perf. und die Auslassung der Sĕyâmê bei Zahlen) fast nur von nestor. Handschriften konserviert worden sind, der wird schon hier die Vermutung wagen, daß wirs in diesen unseren Handschriften mit einem alten

Erbstück aus der Zeit vor der nestorianischen Sezession zu tun haben.

Noch schärfer scheiden sich A D F nicht nur von den jakobitischen, sondern auch von allen übrigen Hdschrr., wenn wir die sachlichen Varianten unseres Apparates ins Auge fassen. Gewiß das Maß ihrer Variation von den übrigen Hdschrr. ist ein verschiedenes, denn es stehen:

D allein gegen alle übrigen Hdschrr. 39 ×: 2, 21^{3}. 3, 18^{1}. 5, 28^{3}. 9, 7^{4}. 9, 17^{2}. 16, 12^{1}. 18, 1^{1}. 20, 5^{1}. 22, 7^{2}. 24, 6^{1}. 25, 12^{1}. 26, 18^{2}. 30, 17^{3}, 29^{3}, 30^{3}, 33^{3}. 35, 7^{6}. 36, 2^{2}, 17^{3}. 37, 2^{1}. 39, 7^{1}. 40, 22^{4}. 44, 7^{1}. 44, 13^{3}. 47, 12^{7}. 48, 5^{2}. 51, 3^{9}, 22^{3}. 52, 2^{2}, 10^{3}. 55, 12^{4}. 57, 9^{4}. 60, 9^{2}. 61, 11^{1}. 62, 2^{1}, 6^{1}. 63, 1^{2}. 64, 4^{1}. 64, 8^{1}.

A allein gegen alle übrigen Hdschrr. 67 ×: 3, 15^{1}, 22^{3}, 23^{1}. 5, 26^{3}. 7, 6^{2}., 8, 22^{2}. 9, 1^{2}, 2^{4}. 10, 20^{2}, 27^{3}. 11, 2^{1}, 16^{3}. 13, 14^{4}. 14, 29^{1}. 17, 3^{3}. 17, 9^{4}. 18, 2^{1}. 20, 6^{3}. 21, 13^{3}. 22, 10^{3}. 22, 11^{3}. 24, 6^{1}. 26, 15^{4}. 27, 12^{1}. 28, 7^{1}, 22^{2}. 29, 6^{1}. 30, 19^{3}. 31, 3^{2}, 9^{3}. 32, 9^{2}, 15^{2}. 33, 5^{1}, 18^{2}. 33, 22^{1}. 37, 4^{1}, 9^{1}, 10^{3}, 21^{1}, 21^{2}, 34^{1}, 36^{6}, 36^{7}. 41, 24^{2}. 42, 7^{1}, 21^{1}. 43, 9^{3}. 44, 2^{2}, 16^{2}. 45, 2^{1}. 45, 13^{1}. 46, 10^{2}. 47, 3^{2}, 13^{2}. 49, 21^{2}, 26^{3}. 51, 11^{1}. 54, 16^{2}. 55, 12^{5}. 56, 6^{3}, 7^{4}. 57, 15^{2}. 61, 6^{2}, 10^{1}. 65, 10^{1}, 12^{3}. 66, 1^{1}.

F allein gegen alle übrigen Hdschrr. 228 * ×: 1, 16^{1}, 22^{1}. 3, 6^{1}, 8^{2}, 10^{2}. 5, 3^{1}, 4^{1}. 6, 9^{2}, 11^{2}. 7, 17^{2}, 19^{3}. 8, 11^{1}, 14^{1}, 14^{3}. 9, 1^{4}, 5^{1}, 6^{4}. 10, 6^{1}, 7^{1}. 10, 14^{4}, 17^{1}. 11, 2^{3}, 4^{2}, 7^{2}, 8^{2}, 12^{1}, 14^{2}. 12, 2^{2}. 13, 4^{2}, 9^{3}, 22^{3}. 14, 3^{1}, 4^{1}, 5^{2}, 9^{1}, 10^{2}, 10^{4}, 14^{1}, 17^{1}. 14, 19^{3}, 20^{1}. 15, 1^{3}, 1^{7}, 3^{2}, 5^{2}, 8^{3}. 16, 3^{4}, 8^{3}. 17, 14^{1}. 18, 7^{3}. 19, 1^{2}, 2^{2}, 9^{1}, 10^{1}, 11^{2}, 14^{2}, 15^{4}. 20, 3^{3}. 21, 2^{5}. 21, 4^{1}. 22, 21^{4}, 24^{2}. 23, 6^{2}, 16^{3}. 24, 4^{1}, 6^{2}. 24, 10^{3}, 13^{1}, 15^{1}. 25, 11^{1}. 26, 1^{2}, 3^{1}, 5^{1}, 14^{3}, 19^{4}, 21^{1}. 27, 7^{1}, 11^{2}, 13^{1}, 13^{3}. 28, 7^{3}, 19^{4}. 29, 3^{3}, 4^{2}, 6^{3}. 30, 6^{2}, 18^{3}, 22^{1}, 28^{2}. 31, 3^{3}. 33, 12^{1}, 13^{4}, 14^{4}, 15^{1}. 33, 17^{1}. 34, 3^{1}, 13^{3}, 13^{4}, 17^{5}. 35, 2^{1}, 3^{1}, 4^{4}, 7^{7}. 36, 17^{1}, 20^{1}, 20^{2}. 37, 14^{2}, 21^{3}, 24^{2}, 25^{1}. 38, 13^{1}.

---

* Nicht mitgezählt sind Schreibweisen wie 13, 4^{1}. 14, 14^{1}, weil orthogr. Eigentümlichkeiten, oder Schreibweisen wie 8, 11^{3}. 11, 15^{3}. 27, 3^{1}. 37, 7^{8} weil Schrullen des Schreibers.

38,15^{3}, 18^{2}. 39,2^{2}. 40,2^{1}, 22^{3}, 31^{5}. 41,2^{3}. 41,7$^{1.2}$. 41,7^{4}. 41,20^{2}, 24^{1}, 26^{4}, 27^{2}. 42,3^{3}. 42,8^{1}, 11^{1}, 12^{1}. 43,9^{1}, 9^{4}, 16^{1}, 17^{1}, 20^{2}, 28^{1}. 44,5^{5}, 6^{1}, 8^{2}, 18^{2}, 20^{1}, 26^{2}. 45,3^{2}, 4^{1}, 16^{2}, 20^{1}. 45,21^{4}, 23^{2}, 23^{4}. 46,1^{2}, 2^{1}, 8^{1}. 47,6^{1}, 6^{2}, 6^{5}, 14^{2}. 48,3^{2}, 14^{1}, 15^{1}, 19^{1}, 21^{1}. 49,4^{2}, 7^{1}, 7^{2}, 8^{2}, 20^{2}, 20^{3}. 49,21^{3}, 21^{5}, 23^{1}, 23^{3}, 25^{1}. 51,9^{1}, 9^{3}; 9^{4}, 10^{2}, 12^{1}. 51,15^{2}. 52,7^{2}, 11^{2}, 12^{1}. 53,1^{1}, 9^{1} 12^{1}. 54,3^{2}. 54,7—8. 54,11^{4}, 17^{2}. 55,1^{3}. 56,5^{2}, 6^{4}. 57,6^{4}, 17^{1}, 18^{3}. 58,3^{1}, 10^{1}, 12^{2}, 12^{3}. 59,1^{2}, 9^{3}, 9^{4}, 9^{5}. 59,13^{2}, 15^{1}. 60,4^{1}, 6^{5}, 14^{1}, 16^{3}. 61,3^{6}, 6^{1}, 7^{1}, 9^{2}. 63,3^{1}, 5^{3}, 7^{5}, 11^{2}. 64,1^{1}, 1^{2}, 3^{1}, 11^{2}. 65,4^{1}, 11^{3}, 14^{1}. 65,14^{2}, 18^{1}. 66,14^{1}, 14^{3}, 20^{4}.

Ferner A D F gegen alle übrigen Hdschrr. 45×: 20,3^{2}. 21,13^{2}. 26,9^{4}. 27,13^{2}. 28,29^{1}. 29,7^{1}. 30,12^{1}, 14^{1}. 31,7^{1}, 9^{1}. 32,1^{1}. 33,7^{1}. 36,2^{3}. 36,14^{1}. 37,11^{1}, 12^{1}, 12^{2}, 27^{2}. 38,6^{3}, 18^{1}. 40,9^{3}, 12^{4}. 41,22^{5}. 42,8^{2}, 11^{2}. 43,2^{1}, 13^{1}, 16^{2}. 46,11^{3}. 47,1^{3}. 47,5^{3}. 49,1^{1}. 50,8^{3}. 51,18^{5}. 55,5^{1}, 5^{5}. 56,6^{5}, 7^{5}. 58,1^{1}. 59,3^{1}. 61,3^{3}, 3^{4}. 65,11^{2}. 65,25^{3}. 66,21^{1}.

A D gegen alle übrigen Hdschrr. 22×: 5,2^{3}. 8,7^{1}. 10,19^{2}. 13,16^{1}. 14,8^{1}. 17,9^{1}. 23,12^{3}. 24,21^{1}. 28,18^{3}. 34,13^{3}. 37,36^{1}. 38,4^{1}. 42,7^{2}. 43,1^{1}. 44,19^{4}. 47,11^{1}, 11^{4}. 48,3^{2}. 55,12^{3}, 12^{4}. 62,11^{2}. 66,12^{2}.

A F gegen alle übrigen Hdschrr. 16×: 9,6^{5}. 14,7^{2}. 19,19^{1}. 30,15^{1}, 15^{2}, 29^{3}. 32,18^{1}. 37,20^{1}. 40,13^{2}. 41,25^{1}. 44,23^{4}. 48,7^{1}. 51,16^{1}. 57,6^{3}. 58,6^{3}. 63,9^{5}.

D F gegen alle übrigen Hdschrr. 3×: 53,10^{3}. 64,5^{1}. 65,7^{1}.

Nach welcher Richtung hin unsere Codd. von den übrigen Hdschrr. abweichen, zeigt eine Vergleichung mit Ephraems Kommentar zum Propheten Jesaia. Daß ich bei dieser Vergleichung nur mit der größten Vorsicht zu Werke gehe, brauche ich wohl kaum zu bemerken. Ich weiß, daß Ephraem's Kommentar, wenigstens in der Editio Romana, nicht nur die Pešittô, sondern auch die LXX zitiert. Ich weiß auch, daß er da, wo er die Pešittô zitiert, mit ihrem Texte freier umgeht als etwa ein Išô'dâdh oder Barhebraeus.

Aber das Alles darf uns doch nicht blind machen gegen die Tatsache, daß er da, wo er nun einmal den Pešittôtext bietet, uns einen Text überliefert, der sich von zahlreichen Fehlern unserer Pešittohandschrr. noch frei erhalten hat. Nur einige wenige Beispiele, bei denen ich der allgemeinen Zustimmung sicher zu sein glaube.

	Ephraem.	Sämtliche Hdschrr. (incl. ADF)
7, 19[1]	ܕܒܠܘܬܐ	ܕܠܘܬܐ
10, 9[2]	ܡܠܟܘ	ܟܠܟܘ resp. ܡܠܟܘ
10, 27[3]	ܡܫܝܚܐ *	ܡܫܝ̈ܚܢܐ resp. ܡܫܝܚܢܐ, resp. ܡܫܝܚܐ
10, 28[3]	ܒܡܟܡܣܐ	ܒܡܟܡܣܘ
15, 2[2], 9[1]	ܕܪܝܒܘܢ	ܕܝܒܘܢ
15, 2[5]	ܡܘܬܪ̈ܬܐ	ܡܘܬܪܬܐ
17, 2[2]	ܕܥܪܘܥܝܪ	ܕܥܪܘܥܝܪ
30, 16[1]	ܥܠ ܩܠܐ	ܥܠ ܩܠܝܠܐ
42, 24[2]	ܠܒܙܘܙܐ	ܠܒܙܐ
66, 16[1]	ܘܒܚܪܒܗ	ܘܒܚܪܒ ܒܗ

Wahrlich solch einem Pešittôtext dürfen wir doch wohl Vertrauen entgegenbringen. Und was lehrt nun eine Vergleichung von ADF mit Ephraem's Text?

Von 67 Sonderlesarten des Cod. A werden 4 durch Eph. bestätigt, nämlich: 9, 2[4]. (22, 11[3].) 55, 12[5]. 66, 1[1].

Von 39 Sonderlesarten des Cod. D werden 4 durch Eph. bestätigt, nämlich: 9, 17[2]. 16, 12[1]. 25, 12[1]. 30, 17[3].

Von 228 Sonderlesarten des Cod. F werden 24 durch Eph. bestätigt, nämlich: 3, 10[2]. 5, 3[1]. 8, 11[1]. 10, 14[4]. 13, 4[2]. 14, 4[1], 10[2]. 15, 1[3], 1[7]. 18, 7[3]. 21, 2[5], 4[1]. 26, 14[3]. (sic!) 29, 3[3], 6[3] (sic!) 30, 28[2]. 38, 13[1]. 41, 7[1], 7[2]. 49, 8[2]. 53, 9[1]. 55, 1[3]. 61, 6[1]. 65, 11[3].

Von 43 Sonderlesarten der Codd. ADF werden 6 durch

* Auf pag. 36 ist leider der Druckfehler ܡܫܝܚܐ stehen geblieben.

Eph. bestätigt, nämlich: 20,3^{2}. (sic!) 21,13^{2}. 29,7^{1}. 32,1^{1}. 33,7^{1}. 42,11^{2}.

Von 22 Sonderlesarten der Codd. AD werden 3 durch Eph. bestätigt, nämlich: 13,16^{1}. 47,11^{1}. 55,12^{3}.

Von 16 Sonderlesarten der Codd. A F wird 1 durch Eph. bestätigt, nämlich: 19,19^{1}.

Von 3 Sonderlesarten der Codd. D F werden 2 durch Eph. bestätigt, nämlich: 53,10^{3}. 65,7^{1}.

Ohne Frage, in den hier aufgezählten 44 Stellen werden auch mancherlei Fehler unserer Hdschrr. durch Ephraem bestätigt. Auch der älteste uns zugängliche Pešittotext hat natürlich seine Fehler schon gehabt. Aber sicher in der größeren Hälfte dieser 44 Stellen werden die Sonderlesarten unserer Codd. gegenüber dem gesamten übrigen Hdschrr.-Apparat als die allein richtigen erhärtet, uns zum Zeichen, daß wir uns daran gewöhnen müssen, das Zeugnis unserer Codd., getrennt oder vereinigt, unter Umständen höher anzuschlagen, als das aller übrigen Hdschrr. zusammengenommen.

Da dieses überaus günstige Urteil, das ich hier über die Codd. A, D, F gesprochen habe, wenigstens in seiner Beziehung auf F den Ausführungen von Barnes widerspricht, so muß ich noch etwas ausführlicher darauf eingehen. Barnes urteilt nämlich l. c. pag. XXX über Codex F also: „The text of F is peculiar. While resembling that of Cod. A in many striking instances, it frequently departs from A (and from all other Mss. which I have examined) in other instances equally striking to agree with the Massoretic text. It is difficult to quell the suspicion that F would be found guilty if tried on the count brought by Professor Cornill against A. It seems quite probable that in Chronicles at least its text has been so freely conformed to the Massoretic, that its value as a witness to the text of the Peshitta is seriously

lessened". Und in der Tat, von den 228 Sonderlesarten des Cod. F weisen nicht weniger als 47 (38) auf den massoretischen Text unserer hebräischen Bibel (𝔋.) zurück. Ich stelle der besseren Übersicht halber diese Stellen hier zusammen:[1]

7,19^{3}. 10,6^{1}, 7^{1}. 13,4^{2}. 14,17^{1}. 19,9^{1}, 11^{2}. 21,2^{5}, 4^{1}. 22,24^{2}. 24,6^{2}, (15^{1}). 26,3^{1}, 14^{3}. 29,6^{3}. 33,15^{1}. 35,4^{4}. 38,13^{1}. 40,22^{3}. 41,7$^{1.2}$, (27^{2}). 42,8^{1}, 11^{1}. (43,9^{1}). 45,20^{1}. 47,6^{1}. (48,3^{2}). 48,14^{1}. 48,15^{1}. 49,4^{2}, (7^{1}), 8^{2}, 20^{2}, (21^{3}). 51,9^{3}, 12^{1}. (52,11^{2}). 53,1^{1}, (9^{1}). 57,17^{1}. 58,12^{2}. 59,9^{3}, 9^{5}. (63,7^{5}). 65,14^{2}, 18^{1}.

Aber kann man wirklich über diesem Tatbestand den Verdacht aufrecht erhalten, daß F eine Überarbeitung der Pešittô nach dem massoretischen Texte des Hebräers (𝔋.) darstelle. Zum ersten darf man doch nicht vergessen, daß die Codd. A u. D in ihren 67 resp. 39 Sonderlesarten verhältnismäßig ebenso oft mit 𝔋. zusammengehen, wie Cod. F, nämlich Cod. A 11 × (cfr. 20,6^{3}. 21,13^{3}. 22,11^{3}. 28,7^{1}. 30,19^{3}. 31,9^{3}. 33,5^{1}. 37,9.^{1} 42,7^{1}. 44,2^{2}. 65,12^{3}) und Cod. D 7 × (cfr. 5, 28^{3}. 9,17^{2}. 22,7^{2}. 24,6^{1}. 36,17^{3}. 64,4^{1}. 64,8^{1}). Zum zweiten zeigen gerade jene 45 Stellen, in denen ADF als geschlossene Gruppe[2] gegen alle übrigen Hdschrr. zusammengehen, nicht weniger als 25 Übereinstimmungen mit 𝔋. nämlich 21,13^{2}. 27,13^{2}. 28,29^{1}. 29,7^{1}. 30,12^{1}. 31,7^{1}, 9^{1}. 33,7^{1}. 36,2^{3}, 14^{1}. 37,12^{1}, 27^{2}. 38,6^{3}. 41,22^{5}. 43,13^{1}, 16^{2}. 47,1^{3}, 5^{3}. 50,8^{3}. 51,18^{5}. 55,5^{5}. 58,1^{1}. 59,3^{1}. 61,3^{4}. 66,21^{1}.

Man müßte also, wenn man Cod. F um seiner Über-

---

1 Die im Folgenden fettgedruckten Stellen beweisen, daß tatsächlich überall 𝔋. direkt und nicht erst durch Vermittelung von 𝔊. resp. einer syr. Septuagintaversion gewirkt hat.

2 Außerdem gehen von den 22 Sonderlesarten der Gruppe A D 10 mit 𝔋. nämlich: (28,18^{3}). 38,4^{1}. 42,7^{2}. 43,1^{1}. 44,19^{4}. 47,11^{1}. 48,3^{2}. 55,12^{3}. 62,11^{2}. 66,12^{2}, von den 16 Sonderlesarten der Gruppe A F4 mit 𝔋. nämlich: 19,19^{1}. 30,15^{1}, 29^{3}. 40,13^{2}, von den 3 Sonderlesarten der Gruppe D F2 mit 𝔋. nämlich: 53,10^{3}. 64,5^{1}.

einstimmungen mit Ḥ. willen verdächtigen wollte, denselben Verdacht auch gegen A und D aussprechen und dementsprechend die drei ältesten Pešittôhandschriften als im Sinne von Ḥ. überarbeitet ansehen — ein Verfahren, zu dem durch Barnes' eigene Untersuchungen über Cod. A (cfr. l. c. pag. XXII—XVI) von vornherein die Berechtigung genommen ist. Ein Letztes kommt hinzu. Gerade die Übereinstimmungen des Cod. F mit Ḥ. werden verhältnismäßig am meisten von Ephraem bestätigt.

Cod. A wird in seinen 11 Übereinstimmungen mit Ḥ. 1× (22, 11[3]) durch Ephraem bestätigt.

Cod. D wird in seinen 8 Übereinstimmungen mit Ḥ. 1× (9, 17[2]) durch Ephraem bestätigt.

Cod. F wird in seinen 39 Übereinstimmungen mit Ḥ. 9× durch Ephraem bestätigt.

Hier sind diese 9 Stellen: 13,4[2]. 21,2[5]. 21,4[1]. 26,14[3]. (sic!) 29,6[3]. (sic!) 38,13[1]. 41,7[1.2]. 49,8[2]. 53,9[1].

Angesichts dieses Tatbestandes kann ich mich des Urteils nicht enthalten, daß die Übereinstimmungen der Cod. A, D, F mit Ḥ. sich nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit Ephraem steigern, daß wir also Cod. F um seiner zahlreichen Übereinstimmungen mit Ḥ. willen nicht nur nicht tadeln, sondern als den Ephraem am nächsten stehenden Codex preisen sollten. Mit andern Worten: Wir haben hier das interessante Schauspiel vor uns, daß ein Cod. des IX. Jahrhunderts in zahlreichen Fällen noch ältere Traditionen bietet als die im VI. Jahrhundert geschriebenen Codd. A und D.

Inscr. [illegible] محمدا GW — F l m t y
add. [illegible] i, [illegible] v, [illegible] حم (نحدا) L — (B) o
(نحدا) [illegible] ^ [illegible] U(M)
inser. اسدا et add. [illegible] A

Kap. I (hiant NST apu)

v 1[1] [illegible] GWLMU — ABCDFT³ iklmnostvyz
[illegible] N² [hiat x

v 1² [illegible] GWLMU — ABCDFN²T³ iklmnsvyz Ꮒ.𝔊.ℭ.
sine sĕy. ot [hiat x

v 2[1] [illegible] [illegible] GWLMU — A ([illegible] BCi) DN²T³ kmnsyz [𝔄 Ꮒ.𝔊.ℭ.
[illegible] [illegible] F lt [hiant vx

v 3[1] [illegible] GWLMU — BCN²T³ iklmnostz
[illegible] ADF y [hiant vx

v 3² [illegible] GWL — CF oyz
om.⌐ ⌐ ABD
[illegible] MU — iklmnst
[illegible] N²T³ [hiant vx

v 3³ [illegible] .... [illegible] [illegible] GWLMU — FT³ ilmnostyz [Ꮒ.𝔊.ℭ.
[illegible] ...... [illegible] [illegible] BN²𝔅
[illegible] ...... [illegible] [illegible] ACDk [hiant vx

v 4[1] [illegible] GWLMU — lmz ([illegible] E) [hiant vx
om.⌐ ⌐ AB ([illegible] C) DFN²T³ iknosty𝔄 Eph. Barh.

[1] Haec differentia non repetitur; tantum nota, codd. NST ut MU, apuvx ut GWL scribere.

v 4[2] ⌈ܠܐ⌉ܡܒܣܡܐ Edd — Codd.
om.⌈ ⌉ Eph. [hiant v x
v 5[1] [1]ܐܢܘܢ GWL — ABCDFN²T³ m o y z
ܐܢܘ MU — i k l n s t [hiant v x
v 6[1] ܘܡܘܬܐ ܘܟܘܪܗܢܐ Edd. — Codd.
ܘܟܘܪܗܢܐ ܡܘܬ Eph. [hiant v x
v 6[2] ܘܚܕܬܐ Edd. — Codd.
ܘܡܬܐ (per errorem typoth.) Eph. [hiant v x
v 6[3] ܐܘܦ (1[mo]) GWL — F m o y z
ܘܦ MU — ABCDN²T³ i k l n s t 𝔋. 𝔗. Barh. [hiant v x
v 6[4] ܐܦܠ (2[do]) GWL — ADF m o y z
ܘܐܦܠ MU — BCN²T³ i k l n s t 𝔗. [hiant v x
v 6[5] ܠܡܪܝܡܗܘܢ GWLMU — ABCF i k l m n o s t y z
ܠܡܪܝܡܗܘ N² [hiant v x
v 7[1] (ܠܗܘܢ add. Aph.) ܡܫܬܐܠܝܢ ܗܘܘ (ܠܗ add. Aph.) ܐܢܫܝܢ ܣܓܝܐܐ
[ܡܢܗ̈ GWLMU — ABCF i l m n o s y
om. haec verba per homoiokat. k [hiant v x
v 7[2] ܡܫܬܐܠܝܢ Edd. — Codd.
ܐܘ ܡܫܬܐܠܐ ܕܠܗܘܢ Eph. [hiant v x
v 8[1] ܡܕܒܪܐ GWLMU — ABCDFN²T³ 𝔄 i k l m n o s t y z Barh.
ܕܡܕܒܪܐ 𝔇 [hiant v x
v 9[1] ⌈ܐܬ⌉ܟܠܠ GWLMU — AF i l o t (om⌈ ⌉ Barh.)
ܐܬܟܠܠ m [hiant v x
v 9[2] ⌈ܕܚܠܘ⌉ ܡܢܗ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.𝔗.
om.⌈ ⌉ Eph. [hiant v x
v 9[3] ܐܘܬܐ ܠܝ GWLMU — ABCDF i k n o s y z Barh.
ܠܝ ܗܘܐ ܡܕܡ l t (Syrhx.) [hiant v x
v 9[4] ܗܘܐ ܡܕܒܪܐ GW — l² m z [hiant v x
(tantum) ܡܕܒܪܐ LMU — ABCDFN²T³ 𝔄 i k l¹ n o s t 𝔋.
[𝔊.𝔗. Barh.
ܡܕܒܪܐ ܕܗܘܐ Eph.

[1] Haec differentia etiam cum suffixis conjuncta non repetitur. Tantum nota, codd. NST ut MU, a p u v x ut GWL scribere.

v 9⁵ ⌈ܘ⌉ܠܚܡܫܬܐ GWLMU — ABCF ikl²mnosyz 𝔊. Barh.
om.⌈ ⌉ l¹t ℌ.ℭ. [hiant v x
v 10¹ ܒܣܡ⌈ܗ GWLMU — ABCDFN²T³ klmnostyz
om.⌈ ⌉ i [hiant v x
v 10² ܡܗܘܡܢ GWLMU — ABCF iklmnostyz
ܡܗܘܡܢܐ N² [hiant v x
v 10³ ܒܝܙܬܐ GWLMU — ABCDFN²T³ kmotyz
ܒܙܬܐ ilns [hiant v x
v 10⁴ ܕܐܠܗܘܢ GWLMU — ACDFN² iklmnostyz ℌ.ℭ.
ܕܐܠܗܘܬ B 𝔊. [hiant v x
ܕܐܠܗܘ T³
v 10⁵ ܕܡܫܡܫܝܢ GLMU — ABCDFT³ iklmnostyz
cum sěy. N² [hiant v x
v 11¹ ܕܬܐܬܐ GWLMU — ACDFN² iklmnostz
ܕܢܝܬܘܢܗ BT³ (Syrhx.) [hiant v x
v 11² ܘܕܐܚܘܐ Edd. — Codd. ℌ.ℭ.
om. Aph. 𝔊. [hiant v x
v 12¹ ܕܬܐ GWLMU — ABCDFT³ ikmnosyz ℌ. Eph.
sine sěy. lt 𝔊. [hiant v x
v 13¹ ⌈ܕ⌉ܐܣܬܟܠܐ GWLMU — l²moz ℭ.
om.⌈ ⌉ ABDFN²T³ ikl¹nst ℌ.𝔊. Aph. Eph. [hiant C v x
v 13² ܡܥܡܢ ܐܠܗܘܢ¹ GWLMU — AF iloty
ܡܥܡܠܗܘܢ m [hiant C v x
v 13³ ⌈ܘ⌉ܕܢܡܘܣܐ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostyz Eph.
om.⌈ ⌉ T³ [hiant C v x
v 14¹ ܘܟܪܫܝܢܐ GWL — ABFN²T² moyz
ܘܟܪܫܢܐ MU — D iklnst [hiant C v x
v 14² ܠܡܚܝܐ GWL — ABDF 𝔅ℭmoyz
ܕܡܚܝܐ MU — N²T² ℭiklnst [hiant C v x
v 15¹ ⌈ܥܒܕܝܢ⌉ ܐܝܟܢܐ Edd. — Codd. ℌ.𝔊.(ℭ).
om⌈ ⌉ Eph. [hiant C v x

¹ Haec differentia orthographica non repetitur.

v 15[2] ܐܒ̈ܗܝܗܘܢ (sec. loco) GWLMU—ABDFN²T² ikmnosyz Ꜧ.
ܘܐܒ̈ܗܝܗܘܢ ܥܠܝܗ lt 𝔊. [hiant vx

v 16[1] ⸢ܘ⸣ܘܐܚܪ̈ܢܐ GWLMU — ABDN²T² iklmnstyz
om. ⸢ ⸣ F o [hiant C vx

v 16[2] ܚܡܪ̈ܬܐ GWLMU — ABDF[1 vid.]N²T² iklmnstyz
sine sĕy. F[2 vid.] oy [hiant C vx

v 17[1] ܘܠܗܘܢ GWLMU — BDN²T² iklmnostz
ܘܐܠܗܘܢ AF y Aph. [hiant C vx

v 17[2] ܒܣܘܟܠܐ GWLMU — ADFN²T² 𝔄ikmnosvyz
ܒܣܘܟܠܐ B l [hiant C x
ܡܣܘܟܠܐ v

v 17[3] [ܘ]ܒܟܠ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostyz
om.⸢ ⸣ v [hiant C x

v 17[4] ܒܟܬ̈ܒܐ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostyz
ܟܬ̈ܒܐ v [hiant C x

v 17[5] ܚܘܙܐ GWLMU — ABDFN²T² iklnostvyz
ܘܚܘܙܐ m (verbum conformans cum textu sequente) [hiant C x

v 17[6] ܒܚܠܡ̈ܐ GWLU — mz [hiat C, legi nequit x
ܘܚܠܡ̈ܐ M — ABDFN²T² iklnostvy Aph. Eph.

v 18[1] ܬܪܝܢ[1] GWLMU — ABDFN²T² ikmnosvxyz
sine sĕy. t [hiat C

v 18[2] ܐܡܪ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostxyz 𝔊.Ꜧ.𝔗.
om. v [hiat C

v 18[3] ܪܒ ܡܗܝܡ̈ܢܐ GWLMU — ABDFN²T² ik[l]mnostvxyz
ܡܗܝܡ̈ܢܐ 𝔈 [hiat C

v 18[4] ܠܢܒܘܟܕܢܨܪ GWLMU — ABDFN²T² ikl²mnostvxyz
ܠܢܒܘܟܕܢܨܪ l[1] [hiat C

v 19[1] ܘܐܬܡܠܠ ܥܡܗܘܢ GWLMU — DN²T² ikmnostvxz
ܘܡܠܠ ܥܡܗܘܢ B l
ܘܐܬܡܠܠ ܥܡܗܘܢ AF [hiat C

---

[1] Codd. lt, omnia fere verba cum punctis vocalibus ornantes, saepissime sĕyâmê omittunt. Quae omissio quia pronuntiationem non in dubio relinquit, in apparatu nostro non notatur.

v 19² ܕܐܪܒܥܐ GWLMU = ABDFT² iklmnostvxyz
ܕܐܪܒܥܬܐ N² ܕܐܪܒܥ per err. typoth. Aph. [hiat C
v 20¹ ܢܪܚܫܘܢ GWLMU = BDN²T² 𝔄kmnostvyz
ܢܪܚܫܘܢ AF
ܢܪܚܫܘܢ l. [hiat C
v 20² ܐܦܝ Edd. = Codd.
ܐܦܐ Aph. in uno Codice. [hiat C
v 21¹ ܪܘܪܒܐ Edd. = Codd. 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ Eph. [hiat C
v 21² ܟܠܗ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostxyz
ܟܠܐ v [hiat C
v 22¹ ܦܘܫܘ GWLMU = ABDN²T² klmnosvxz
ܦܘܫܘ F [hiat C
v 22² ܐܣܓܘ GWLMU = ABDFN²T² kmnovxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ t [hiat C
v 22³ ܡܠܘ WL = l²
ܡܠܘ GMU = ABDFT² 𝔄𝔅ℭ𝔇ikl¹mnostvxyz Barh.
ܡܠܘ 𝔈 [hiat C
ܡܠܘ N²
v 23¹ ܕܚܡܫܐ GWLMU = ADFN²T² iklmotvxyz
praem. ܘ ns [hiat C
v 23² ⌈ܘ⌉ܢܦܫܐ ܚܝܬܐ GWLMU = ABDFT² iklmnostvxyz
om.⌈ ⌉ N² [hiat C
v 24¹ ܚܝܬܐ GWLMU = ABFN² iklmnostvxyz 𝔥.ℭ.
praem. ܘ DT² [hiat C
v 24²/25¹ ܘ . . . ܠܓܢܣܗ GWLMU = ADFN²T² iklmnost
(ܠܓܢܣܗ 𝔇) xyz Barh.
ܐܘ ܡܢ ܕܠܐ ܟܠ ܐܝܟ ܡܢ ܓܢܣܗ
v (cfr. p² apud W, Tom. VI. pag. 31.) [hiat C
v 25² ܡܪܚܫܢܐ GWLMU = ABDFN²T² 𝔄𝔅ℭ𝔇 iklmnost
vxyz
ܡܪܚܫܢܐ 𝔈 (conform. cum v. 23) [hiat C
v 26¹ ܘܢܫܠܛܘܢ GWLMU = ABDFT² iklmnostvxyz
ܘܢܫܠܛܘܢ N² [hiat C

v 26² ⌈ܘ⌉ܠܚܕܐܝܢ GWLMU — ABDFT² iklmnostvxyz
om.⌈ ⌉ N² [hiat C

v 27¹ ܠܐܡܗܬܗ GWLMU — ABDFT² iklmnstvxz
ܠܐܡܗܬܗܘܢ N² oy [hiat C

v 28¹ ܐܣ̈ܝܐ GWLMU — ADFN²T² iklmnotvxyz
add. ܗܘܝ s [hiat C

v 28² ܘܐܠܝܢ ܕܡܩܕܡܝܢ ܠܡܪܝܐ ܡܩܕܫܝܢ GWLMU — AFilmotvxy 𝔈.𝔊.ℭ.
om. haec verba n s [hiat C

v 30¹ ܦܘܪܥܢܗ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostxyz
ܦܘܪܥܢܗܘ v [hiat C

v 30² ܠܗ ܠܟܠ Edd. — Codd. 𝔈.ℭ.
ܗܘ ܠܟܠ Eph. [hiat C

v 31¹ ܠܚܕܘܪ̈ܬܐ GWLMU — ABDFT² iklmnostvxyz
ܠܚܕܘܪܬܐ N² [hiat C

v 31² ܘܐܬܪܝܡ GWLMU — ABDFN²T² 𝔅ℭ𝔇 iklmnostvxyz
ܘܡܬܪܝܡ 𝔄 [hiat C

Kap. II (hiant CST).

v 2¹ ܦܬ̈ܓܡܐ GWLMU — ABDFN²T² kmnosxyz 𝔈.𝔊.ℭ. Aph.
sine sěy. ilv Eph. [hiant N apu

v 2² ܘܢܡܫܡܫܘܢ GWLMU — ABDFN²T² iklnostvxyz
ܘܢܡܫܡܫܘܢ m [hiant N apu

v 2³ ⌈ܠܚܫ̈ܚܬܐ⌉ ܢܚܫܘܢ GWLMU — ABDFN²T² iklmnstvxyz [𝔈.𝔊.(ℭ)
om. ⌈ ⌉ o [hiant N apu

v 3¹ ܘܢܐܙܠܘܢ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostvxyz 𝔊.𝔈.
ܘܢܐܙܠܘܢ u [hiant N ap
ܘܢܐܙܠܘ Eph.

v 3² ܡܫܝܚܬܐ GWLMU — ABDFN²T² iklmnstuvxyz 𝔈.𝔊.ℭ.
om. o [hiant N ap

v 3³ ܘܠܗ GWL — muvxz [hiant N ap
ܘܠܗܘܢ MU — ABDFN²T² iklnosty 𝔈.𝔊.ℭ. Aph.

v 3⁴ ܢܦܫ Edd. — Codd.
ܢܦܫ ܠܗ Aph. [hiant N ap

v 3^5 ܐܬܥܬܠܡ GWLMU = BDFN^2T^2 iklmnostuvxyz
ܐܬܥܠܡ A [hiant N ap

v 4^1 ܠܒܥܠܕܒܒܐ ܨܘܝܬܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 iklmotuvxyz Ꝧ.(𝔊.)ℭ.
ܠܒܥܠܕܒܒܐ ܒܡܬܝܐ n s [hiant N ap

v 4^2 ܕܢܘܣܟܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 ikmnost$^{post\ corr.}$uvxyz
ܘܢܘܣܟܐ l t$^{ante\ corr.}$ [hiant N ap

v 4^3 ܘܢܝܚܘܢ GWLMU = ABDFN^2T^2 iklmnostu$^{ante\ corr.}$vxyz
ܘܐܪܝܚܘܢ u$^{post.\ corr.}$ [hiant N ap

v 4^4 ܡܫܡܫܢ⌜ܠ⌝ܝܘܗܝ GWL = BN^2T^2 m (om. sĕy. u) vxz [Barh.
om. ⌜ ⌝ MU = ADF𝔄 iklnosty Aph.
ܡܫܡܫܝܢܗܘܢ Eph. ℭ. [hiat N ap

v 4^5 ܡܒܝܬܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 ikmnosvxyz Aph.
ܡܒܝܬ u [hiant N ap
ܡܒܝܬܐ lt Eph. Barh.

v 4^6 ⌜ܘ⌝ܠܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 iklmnostxyz 𝔊.ℭ.
om ⌜ ⌝ uv Ꝧ. [hiant N ap

v 4^7 ܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 ikmnosuvxyz
ܘܐ t Ꝧ.𝔊.ℭ. [hiant N ap

A 6^1 ܥܠܝܗ ܕܡܫܡܫܝܢ ܠܒܥܠܝ Edd. = Codd. Ꝧ.
ܥܠܝܗ ܕܐܫܬܡܥܘ ⌜ܠܗ⌝ ܠܒܥܠܐ Aph., (𝔊) [hiant N ap

v 6^2 ܕܟܠ GWLMU = ABDFN^2T^2 iklmnostuxyz Ꝧ.ℭ.
ܘܟܠ v [hiant N ap

v 6^3 ܕܐܫܬܡܠܘ GWLMU = ABDFT^2 iklmnostuvxyz
ܕܐܫܬܡܠܠܘ N^2 [hiant N ap

v 6^4 ⌜ܘ⌝ܠܡܥܝܢܐ GWLMU = ABDFT^2 iklmnostuvxyz
om ⌜ ⌝ N^2 [hiant N ap

v 6^5 ܕܟܢܝ ܢܡܘܣܐ GWL = mz [hiant N ap
ܕܟܢܝܐ ܢܡܘܣܐ MU = ABDFN^2T^2 iklnostuvxy

v 7^1 ܐܬܟܢܘܢ GLMU = ABF iklmnostuyz
ܐܬܟܠ N^2 [hiant N ap

Codex N initium habet in vers. 7 ܡܠܟ ܡܢܐ

v 8[1] ܠܓܒܪܝܢ GWL = BT[2] o x[2] (sine sĕy.) z [hiant a p
ܠܓܒܪܐ MU = ADFN𝔄 iklnstvx[1] (ܠܐܠܓܒܪܝܢ u)
v 9[1] ܘܠܥܡܡܐ GWLMU = ABDFNT[2] iklmnostvxyz
ܘܠܥܡܡܐ u [hiant a p
v 9[2] ܘܐܬܠܬܠܘ ܠܟܪܝܐ GWLMU = ABDFNT[2] iklmnostvxyz [𝔉.𝔊.𝔈.
ܘܐܬܠܬܠܘܗ ܠܟܪܝܐ u [hiant a p
v 10[1] ܥܕܡܐ GWLU = N[2]F[1] ℭmoyz 𝔉.(ℭ) [N[1] legi nequit, [hiant a p
cum sĕy. M = ABDF[2]T[2]𝔄𝔅 iklnstuvx 𝔊 Eph.
v 10[2] ܥܕܡܐ GWLMU = ABDFNT[2] iklmnstuvxyz 𝔉.𝔊.ℭ.
praem. ܘ o [hiant a p
v 12[1] ܕܢܦܩܘܢ GWLMU = ABDFNT iklmnostyz 𝔉.𝔊.ℭ.
ܕܢܦܩܘܢܗ uvx [hiant a p
v 12[2] ܕܡܬܚܫܠܐ GWL = B mz [hiant a p
ܕܡܬܠܐ MU = ADFN𝔈 iklnostuvxy
v 12[3] ܡܬܢܚܡܝܢ GWLMU = ABFNT[2] iklmnostuvz
ܡܬܢܚܡܝܢ D
ܡܬܢܚܡܝܢ x[2] [hiant a p
v 12[4] ܕܢܬܒܠܥ GWLMU = ABDFNT[2] iklmotuvxyz
ܕܢܬܒܠܥ ns [hiant a p
v 13[1] ܡܢ ܩܕܡ ܐܢܫܐ GW = mz
ins. ܡܠܟܝܢ LMU = ABDFNT[2] iklnostuvx 𝔉.𝔊.ℭ. [(ܡܢ Eph.)
[hiant a p
v 13[2] ܕܢܚܡ GWLMU = BDFNT[2] 𝔅ℭ𝔇𝔈klmnostvxz
cum sĕy. A 𝔄y [hiant a p
v 14[1] ܡܢ ܩܕܡ ܐܢܫܐ GW = mz [hiant a p
ins. ܡܠܟܝܢ LMU = ABDFNT[2] klnostuvxy 𝔉.𝔊.ℭ.
v 14[2] ܕܢܪܡܐ GLMU = ABDFNT[2] iklmnostuvxyz
ܕܢܪܡܐ W [hiant a p
v 16[1] ܡܠܟܝܢ ܠܥܠܡ GWLMU = ABDFNT[2] iklmnstuvxyz
ܡܠܟܝܢ ܠܥܠܡ o [hiant a p

v 16² ܕܐܘܩܐ ⌈ܐܘܠܗܘܢ⌉ ܘܚܠܐ GWLMU — ABDFNT² iklmnost vxyz 𝔥.(𝔊)(ℭ)
om ⌈ ⌉ u [hiant ap
v 19¹ ܕܡܠܐܐ GWLMU — ABDFNT² kmnostuvxyz
cum sĕy. t [hiant ap
v 19² ܘܡܣܟܠܐ GWLMU — ABDFNT² (om. sĕy. 𝔇) iklm [nostyz
ܘܡܣܟ̈ܠܬܐ uvx [hiant ap
v 20¹ ܢܥܪܡ GWLMU — ABDFNT² iklmnostuxz 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ v [hiant apy
v 20² ܘܕܗܠܟܐ ܕܪܘܡܐ GWLMU — ABDFN iklmnostuv [xyz
ܕܗܠܟܐ ܘܕܪܘܡܐ T² 𝔥.𝔊.ℭ. Syrhx. [hiant apy
v 20³ ܕܚܕܒܘ GWLMU — ABDFNT² 𝔄𝔇iklmnostuvxz
ܕܚܕܒ 𝔅 [hiant apy
v 20⁴ ܠܗܘܢ GWLMU — ABDFNT² iklmnostz ℭ.
om. u 𝔊. Syrhx. [hiant apy, x legi nequit
ܠܗ v 𝔥.
v 20⁵ ܠܥܡܝܢ GWLMU — ABDFNT² 𝔅ℭ𝔇iklmnostu [xz Barh.
ܠܥܡܝܢܘ 𝔄 [hiant apy
ܕܥܡܝܢܕ v
v 20⁶ ܠܦܪܣܘܬܐ GWLMU — ABDFNT² iklmnostuxz [Barh.
ܠܣܡܟܐ v (ܠܦܪܣܘܬܐ Thornd.) [hiant apy
v 20⁷ ܘܠܡܦܪܣܘܬܐ GWLMU — ABDFNT² iklmnostvxz [Barh.
ܘܝܗܘܢ ܐܝܟ ܡܦܪܣܘܬܐ u [hiant apy
v 21¹ ܠܥܠܡ GWLMU = ABDFNT² iklmnostxz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܘܥܕܠܡ u (ܘܥܕܠܥܠܡ v^m) [hiant apv^t y
v 21² ܕܡܠܐ ܘܡܥܡܪܢܐ ܕܐܝܦܐ ܥܡܕܪܐ GWLMU — ABDFNT² ik [lmnos(ܘܡܥܡܪܢܐ t)uxz 𝔥.𝔊.ℭ.
tantum ܡܥܡܪܢܐ v^m [hiant apv^t y

v 21³ ܗܕ̈ܪܐ GWLMU — ABFNT² aiklmnopstuvxz ℌ.𝔊.
praem. ܗܘܡ D ℭ. [hiat y
Codd. ap initium habent in verbis ܗܟܝ ܗܕ̈ܪܐ ܕܚܫܫܘܢ[1]
v 21⁴ ܗܠܐ ܕܥܠܡ GWLMU — ADFN aiklmnoptuvxz
ܗܝ ܕܥܠܡ T² [hiat y
ܗܠܐ ܕܥܠܡ ܠܥܠܡܥܠܡܝܢ ܠܕܪܐ desid. apud B

Kap. III (hiant CST).

v 1¹ ܗܕܐ GWLMU — ABDFNT² 𝔄kmnopsuyz
cum sĕy. iltvx
v 3¹ ܡܫܡܫܝܢ GWL — Bapouvxyz
sine sĕy. MU — ADFNT² 𝔄iklmnst
v 3² ܝܒܫܐ GWLMU — ABDFNT² aiklnopstuvxyz
sine sĕy. m
v 3³ ܘܡܫܠܡܝܢ GWLMU — ABDFNT² iklmnostvxyz
ܕܡܫܠܡܝܢ u
ܘܡܫܠܡܝܢ ap
v 5¹ ܟܡܠܐ GWLMU — ABDFNT² 𝔅aiklmnopstuvxyz
ܟܝܡܬܐ 𝔇
v 5² ܥܝܡܬܐ GWLMU — ABDFNT² aiklmnostuvxyz
ܥܝܡܬܐ p
v 5³ ܟܝܡܬܐ GWLMU — ABDFNT² iklmnopstuvxyz
om. a
v 6¹ ܐܣܬܘܝ (sine add.) GWLMU — ABDFNT² aiklmnpst
add. ܚܘܫܒܐ ܗܘ Foy [uvxz ℌ.𝔊.ℭ
v 6² ܠܝ GWLMU — ABDFNT² aiklmnpstuvxyz ℌ.(𝔊).ℭ.
ܠܗ o
v 7¹ ܘܢܚܬܐ GWLMU — ABDFNT² aiklmoptuvxyz
ܢܚܬܐ ns ℌ.𝔊.ℭ.
v 7² ⌈ܕ⌉ܐܬܚܘܝܬ GWLMU — ABDFNT² iklmnostuvxyz
om.⌈ ⌉ap

[1] De textu praecedente codicis p. cfr. W, Tom. VI pag. 31 f.

v 7³ ܠܒ ܐܘܪܗܘ GWLMU = ANT² aiklmnpstuvxz
om. ⌈ ⌉BD Foy

v 8¹ ܡܚܘܬܐ (1mo)GWLMU = BFNT² aiklmnopstuvxyz
ܡܚܘܬܗ AD

v 8² ܕܠܫܢܗܘܢ GWLMU = ABDN aiklmnpstuvxz 𝔥.(𝔗)
⌈ܕ⌉ܠܫܢ̈ܝܗܘܢ oy } 𝔊. (αἱ γλῶσσαι αὐτῶν).
om. ⌈ ⌉F }

v 8³ ܡܬܡܪܚܘ GWLMU = ABDFNT² akmopuvxyz
ܡܬܡܪܚ ilnst

v 9¹ ܘܚܙܘ GWL = 𝔅𝔇 ampu^ante corr. xz Eph.
ܚܙܘ MU = ABDFN𝔄ℭ𝔈 iklnostvy
ܡܚܙܝܢ T²
ܡܚܙܝܢܗ u^post corr.

v 9² ܠܐܦ̈ܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstxyz
ܠܐܦܝܗܘܢ u

v 9³ ܐܝܟ ܡܪܡ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvx
om. u [y z 𝔥.(𝔊.)(𝔗.)

v 9⁴ ܐܬܬܕܘܕܘ GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvxyz
ܐܬܕܘܕܘ ns

v 9⁵ ܗ GWLMU = ABDFNT² aiklmno pstvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
om. u

v 10¹ ܐܡܪܘ[1] GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvxyz
ܐܡܪ u; [Eph. Barh.

v 10² ܚܙܘ GWLMU = ABDF^post ras.NT² aiklmnpstvxyz
praem. ܕ F^ante ras. o Eph. [Barh.

v 10³ ܡܥܒܕܘܗܝ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvxyz
ܘܡܥܒ̈ܕܘܗܝ u

v 12¹ ܐܬܒܟܝܘ GWL = B amop (sine sĕy. tx²) yz
ܐܬܒܟܝ MU = ADF¹N iklnsvx¹
ܐܬܒܟܝܘ F²T²

---

[1] Barhebraeus ܘ ܐܡܪ pronuntiari vult, verbum de ܡܐܡܪܐ derivans, sed, ut ex verbo ܕܚܙܘ 10² cognoscitur, F^ante ras. o Eph. secundum 𝔥. 𝔊.𝔗. ܐܡܪܘ legunt.

v 12² ܡܗܠܟܝܢ GWLMU — ABDFNT² 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܡܗܠܟܢܝܢ 𝔈

v 13¹ ⌜ܘ⌝ܐܠܡܐ LMU — ABDFNT² aiklnopstuvxy 𝔋.𝔖.
om. ⌜ ⌝ GW — mz (conform. cum textu antec.)

v 13²/14¹ ܠܡܣܟܢܐ ... ܢܚܣܢ GWLMU — ABDFNT² aiklmn
om. haec verba o [pstuvxyz

v 14² ܡܢܝܐ Edd. — Codd. 𝔋.𝔖.ℭ.
praem. ܠܐ Eph.

v 14³ ܡܣܟܐ ⌜ܘ⌝ܐܠܟܡ GWLMU — mvz
om.⌜ ⌝ ABDFNT² aiklnopstuxy Eph. Aph. 𝔋.𝔖.ℭ.

v 15¹ ܢܫܠܡܘܢ GWLMU — BDFNT² aiklmnopstuvxyz
ܢܫܠܡܘ A

v 15² ܘܐܬܐ ܕܡܫܡܫܢܐ Edd. — Codd.
ܘܐܬܐ ܡܫܡܫܢܐ Eph.

v 16¹ ܕܠܠܝܢܡ GWLMU — ABDFNT² iklnsvx
ܕܠܠܝܢܗܘܢ aoptuy

v 16² ܘܣܠܩܘ GWL — BT² amopt (sine sĕy. v) xyz
ܘܣܠܩܘ MU — ADFN iklns
ܕܣܠܩܘ u

v 17¹ ܠܡܬܝܐ GWLU — ampvx²z
om. M — ABDFNT² iklnostx¹y 𝔋.𝔖.ℭ.

v 17² ܕܡܬܐ GWLMU — ABDFNT² 𝔄𝔅aiklmnostuvxy
ܕܡܬܐ 𝔇 [z 𝔋.𝔖.ℭ. Barh.

v 17³ ܐܫܬܡܫܬܘܢ GWL — myz
ܐܫܬܡܫܬܘܢ MU — ADN ('ܡܫ' BFT²𝔅ℭ uv) 𝔄𝔅ℭaikn
ܐܫܬܡܫܬܘܢ lo (sine sĕy. t) [psx 𝔖.

v 18¹ ܘܬܪܥܝܬܘܢ GWLMU — ABFNT² 𝔇aiklmnops (t cum
ܘܬܪܥܝܬܘܢ D [sĕy.) uvxyz

v 18² ܘܬܬܒܩܘܢ GWLMU — ABDFNT² aiklmoptvxy
ܗܘ' u

v 19¹ ܘܐܣܬܪܩ GWLMU — BT² 𝔅ℭ𝔈ailmn (sic!) stvxz
ܘܐܣܬܪܩ ADFN 𝔄k (sine sey. oy). [sine sĕy. Eph.)
ܘܣܬܪܩ u

v 19² ܘܒܠܘܪܝܗܘܢ GWLMU — ABDFNT² 𝔄𝔅¹ aiklmnostu [vxyz
ܘܒܪܡܠܝܗܘܢ 𝔅²ℭ𝔇𝔈.

v 20¹ ܘܓܒܪ̈ܐ GWLMU — BDNT² aiklmnopstuvz
ܘܓܒܪܐ AF y

v 22¹ ܘܡܐܢܝܗܘܢ GWLMU — ABDFNT² 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklmnops [tvx¹yz Barh.
ܘܡܪܝܗܘܢ 𝔈

v 22² ܘܡܐܣܢܬܗܘܢ GLMU — ABDFNT² 𝔄𝔅ℭ𝔇 a (sine sĕy. i). [klmnopstvxyz
ܘܡܐܣܢ̈ܝܗܘܢ W
ܘܡܐܣܢܬܗܘܢ u

v 22³ ܘܡܥܠܡܢܬܗܘܢ GWLMU — BDFNT² 𝔄 aikmnopsuv [xyz Barh.
ܘܡܥܠܡܢ̈ܝܗܘܢ A
ܘܡܥܠܡܢܘܬܗܘܢ lt

v 22⁴ ܘܟܘܪܒܝܗܘܢ GWLMU — ABDNT² aiklnstvxz
ܘܟܘܪ̈ܒܝܗܘܢ F ouy

v 22⁵ ܘܐܪܓܘܢܝܗܘܢ GWLMU — ABDFNT² 𝔅ℭ aiklmnost [uvyz
ܘܐܪܓܘܢܝܗܘܢ 𝔄𝔅ᵐ𝔈

v 23¹ ܘܐܣܝܪܬܗܘܢ GWLMU — BDFNT² 𝔄𝔅ℭ (ܘܐܣܝܪ 𝔈) ai [kmnopsuvxyz
ܘܐܣܝܪ̈ܬܗܘܢ A
ܘܐܣܝܪܬܗܘܢ lt (cfr. notam ad I, 18¹)

v 23² ܘܪܡܝܐ GWLMU — ABDF²NT² aklmnopstuvxyz [Barh.
ܘܪܡܝܐ F² vid. ܝante corr.
ܘܪܡܝ̈ܐ ܝpost corr.

v 24¹ ܐܣܬܒܝ GWLMU — ABDNT² aiklmno^post ras.^pstuvxz
ܐܣܬܒܝ F o^ante ras.^y

v 24² ܡܫܬܪܝܬܐ Edd. — Codd.
ܡܫܪܝܬܐ Michaelis in Castelli lex. syr.

v 25¹ ܘܚܫܝܫܝܢ GWLMU — ABDFNT² iklmnpstuvxyz
ܘܚܫ̈ܝܫܝܢ o

v 26¹ ܐܬܚܒܠ Edd. — Codd. ℌ.(𝔊.)ℭ.
praem. ܚܫܝܫܝܢ Eph.

v 26² ܚܠܘܚܐ GWLMU — ABDFNT² aiklmoptuvxyz (ℌ).(ℭ).
ܚܣܝܡܐ ns (conform. cum v. 25).

Kap. IV.

v 1[1] ܩܕܡ GWL = BFT[2] a o p u v x y z
sine sěy. MU = ADN i k l m n s t
v 2[1] ܕܢܚ GWLMU = ABDFNT[2] a i k l m n o s t[L] u v x y z 𝔥.
ܢܕܢܚ t[m.] [(𝔊.) (𝔗. משיחא).
v 2[2] ܘܠܐܝܩܪܐ GWLMU = ADNT[2] a i k l m n s t u v x z
ܘܠܐܝܩܪܗ BF o y
v 2[3] ܡ ܐܝܣܪܐܝܠ GWLMU = ABDFNT[2] a i k m n o p s v x y z
om. u [𝔥.𝔊.𝔗.
ܒܪܘܫܡ t (conform. cum textu sequ.)
v 3[1] ܕܡܫܬܚܪ Edd. = Codd.
ܕܐܫܬܚܪ Eph.
v 3[2] ܒܐܘܪܫܠܡ GWLMU = ABFNT[2] a i k l m n o p s t u v x y z
ܒܐܪܫܠܡ D
v 3[3] ܠܗ GWLMU = ABDFNT[2] a i k l m n p s t u v x z 𝔥.𝔊.(𝔗.)
praem. ܘ o y Eph.
v 4[1] ⌈ܘ⌉ܐܣܚܝ Edd. = Codd.
om. ⌈ ⌉ Eph.
v 4[2] ܢܕܝܚ Edd. = Codd. (𝔥.𝔊.𝔗.)
ܢܕܝܚܘ Eph.
v 4[3] ܡܣܒܬܐ GWLMU = F[2]NT[2] 𝔄 𝔅 𝔇 𝔈 k n o s v x y Barh. 𝔥.𝔊.
ܡܣܒܬܐ ABDF[?videtur] 𝔈 i l m t
ܡܣܒܬܐ a p u
v 5[1] ܠܛܘܪܐ ܕܨܗܝܘܢ Edd. = Codd. 𝔥.𝔗.
ܕܛܘܪܐ ܕܨܗܝܘܢ Eph. 𝔊 (πᾶς τόπος τοῦ ὄρους);
v 5[2] ܣܒܪܘܗ GWLMU = ABDFNT[2] i k l m n o s t u v x y z
ܚܒܪܘܗ a
v 5[3] ܕܚܒ ^ ܐܡܪ GWL = m z
inser. ܠܗ M (ܐܡܪ U) = ABDFNT[2] 𝔄 a i k l n o p s t u v
v 5[4] ܐܬܛܠܠ GWL = m p u (sine ܐ v) y z [x y 𝔥.𝔊.
ܐܬܛܠ MU = ABDFN 𝔄 i k l n (ܐܬܛܠܠ o) s t x
v 6[1] ܘܙܥܘܦܬܐ GWLMU = ABDFNT[2] 𝔄 𝔅 a i k l m n o s t v x y z
ܘܙܘܥܬܐ 𝔈

Kap. V (hiant CST).

v 2[1] ܘܡܕܝܢ ܗܘ GWLMU — DNT[2] 𝔄𝔅[t]aiklmnpstuvxz
ܘܡܕܝܢܗ ABF 𝔅[m]𝔇oy [Aph. Eph. Barh.
ܘܡܕܝܢ ℭ

v 2[2] ܡܣܟ̈ܢܐ GWLMU — ABDFNT[2] 𝔄𝔅aiklmnostvxy
ܡܣܟܢܐ 𝔇 [Aph.

v 2[3] ܘܠܐ GWLMU — BFNT[2] aiklmnopstvxyz 𝔥.ℭ.
ܠܐ AD 𝔊. [Eph. Barh.

v 3[1] ܘܠܡܣܟܢܝܢ GWLMU — ABDNT[2] aiklmnstuvxz
ܘܠܡܣܟܢܘܬܐ F oy Eph.

v 3[2] ܕܐܬܥܠܡܘ GWLMU—ABDFAT[2] 𝔄iklmnopstuvxyz
ܕܐܬܥܠܡ D

v 3[3] ܠܡܪܝܡ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmnostuxyz
praem. ܘ v Aph.

v 4[1] ܡܕܡ ܚܒܠܐ GWLMU — ABDNT[2] aiklmnpstuvxz
ܕܡ ܚܒܠܐ F oy

v 5[1] ܐܣܬܡܥܘ GWLMU — ABDNT[2] aiklmnopstuvxyz
ܐܣܬܡܥ F [𝔥.𝔊.ℭ.

v 5[2] ܡܢܝܢ ܕܝܢ ܐܢܐ ܠܗ ܠܡܪܝܡ GWLMU — ABDFNT[2] aiklm
ܡܢܐ ܐܕܝܢ ܠܡܪܝܡ u Syrhx. [nopstvxyz Aph.

v 5[3] ܘܐܢܐ ⸢ܐܢܐ⸣ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmos[2]tvxyz
om ⸢ ⸣ s[1]

v 6[1] ܘܠܐ ܢܬܡܣܟܢ ܘܠܐ ܢܬܡܥܟܢ GWLMU=ABDFNT[2] 𝔄ℭ𝔇aik
[lmnopstuvxyz Eph.
ܘܠܐ ܢܬܡܥܟܢ ܘܠܐ ܢܬܡܣܟܢ 𝔄 Aph.

v 7[1] ܕܝܢ GWLMU — AFNT[2] aiklmnostuvxyz
ܕܗܢܐ BD (conform. cum textu anteced.)

v 7[2] ܚܘܪܐ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmnopstuxyz
ܐܚܘܪܐ v

v 7[3] ܘܗܘܐ ܣܘܓܐܐ GWLMU—ABDFNT[2] aiklmnotvxy[m]
ܘܗܘܐ ܣܘܓܐܐ y[t] (conform. cum textu sequ.) 𝔥.ℭ

v 7[4] ⸢ܘ⸣ܠܡܪܝܐܬܐ GWLMU = ABDFNT[2] iklmnostuvyz
om. ⸢ ⸣ ap 𝔥.ℭ. [x legi nequit

v 7⁵ ܥܠܠܐ GWL(M)U — aiklmno^post ras. ptvxz
ܐܥܠܠܐ AFN o^ante ras. suy
ܥ̇ܠܠܐ M.

v 8¹ ܗܘ ܠܡܫܬܥܒܕ GWLMU — ABDFNT² aiklmnopstv
ܗܘ ܕܡܫܬܥܒܕ u ℭ. (ויו דמקפין) [xyz
ܗܘ ܠܫܬܥܒܕ Eph.

v 8² ܚܙܘܗ̇ Edd. — Codd.
ܚܙܝ Eph.

v 9¹ ܡܢܝܢܐ GWLMU — ABDFNT² aiklnopstuvxyz
ܕܡܢܝܢܐ m

v 9² ⌐ܕ¬ܥܠܬܐ GWL — mz
om. ⌐ ¬ MU — ABDFNT² 𝔄aiklnopsťxy
ܘܥܠܬܐ uv

v 10¹ ܕܒܗܢ GWLMU — BDN aiklmnpstvxz
cum sĕy. AFT² ou [y legi nequit

v 10² ܕܡܢܝܢܐ (sine add.) GWL — mz
add. ܕܒܗܘܢ MU — ABDFNT² 𝔄aiklnopsuvxy 𝔥.
ܕܒܗܘܢ t [𝔊.ℭ. Barh. ܡܫܬܡܠܝܢ ܐܢܫܐ)

v 11¹ ܠܦܠܚܐ GWLMU — ABDFNT² aiklmnotuvxz
cum sey. y

v 11² ܘܣܓܝܐ Edd. — Codd.
ܒܣܓܝܐ Eph. (per errorem typoth.)

v 12¹ ܥܘܬܪܐ ܘܢܛܝܪܐ GWLMU — ABDFNT² aiklmnopst
ܢܛܝܪܐ ܘܥܘܬܪܐ u 𝔊. [vxyz 𝔥.ℭ.

v 12² ܘܡܬܥܒܕ . . . ܡܫܬܡܠܝܢ GWLMU — ABDFNT² ai^m k
om. haec verba i^t [lmnopstuvxyz

v 12³ ܘܒܒܝܫ GWLMU — ABDFNT² aiklnosvxyz 𝔥.
ܒܒܝܫ u [𝔊.ℭ.
ܘܒܒܝܫ mt

v 13¹ ܐܬܠܘ GWLMU — ABDFNT² aiklmnopstvxyz
ܐܬܠܘܗ̇ u ℭ. (גלון) [𝔥.𝔊.

v 13² ܒܪܬܐ GWLMU — BDNT² aiklmnopstuvxyz
ܐܒܪܬܐ AF

v 14[1] ܘܡܚܒܪܐ Edd. = Codd. Barh.
ܡܠܡܠ ܕܝܢ Eph.
v 16[1] ܘܡܠܐܬܢ GWLMU = ANT[2] aiklmnopstuvxyz
ܘܡܠܬܢ BDF
v 17[1] ܕܐܬܟܣܝ GWLMU = ABDFNT[2] aiklmnopst[2]uvxyz
ܘܐܬܟܣܝ t[1] [Barh.
v 18[1] ܠܛܘܪܗܘܢ GWLMU = ABDFNT[2] aiklnopstuvxyz
ܠܛܘܪܗܝܢ m
v 18[2] ܚܪܒܬܐ GWLMU = ABDFNT[2] aiklnopstuvxy
ܚܪܒܐ m [Barh.
v 18[3] ܫܘܥܠܝܢ GWLMU = ABDFNT[2] aiklmnopstvx
ܫܘܥܠܗ u [yz Barh.
v 19[1] ܕܡܣܐ GWLMU = ABDFNT[2] aiklmoptuvxyz 𝔖.
ܘܡܣܐ ns [𝔊.ℭ.
v 19[2] ܘܠܕܪܕܪܝܢ GWL = T[2] amopuvxyz
ܘܠܕܪܕܪ MU = ABDFN 𝔄iklnst
v 19[3] ܘܠܐܠܐ GWLMU = ABDFNT[2] aiklmnopstuxyz
om. v [𝔖.𝔊.ℭ.
v 20[1] Totum hunc versum om. u
v 21[1] ܦܢܩܠܢ GWLMU = ABDFNT[2] aikmnopstuv
praem. ܘ t [xyz 𝔖.𝔊.ℭ.
v 23[1] ܡܣܝܒ GWLMU = ABDFNT[2] aikmnopsuvxyz
ܕܡܣܝܒ t
v 23[2] ܕܪܡܠ GWLMU = ABDFNT[2] aiklmnopstuv[m]xyz
ܠܪܡܠ v[t] [𝔖.𝔊.ℭ.
v 24[1] ⸢ܘ⸣ܡܫܒܚܝܢ GWLMU = ABDFNT[2] 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmno
om. ⸢ ⸣ 𝔈 [pstuvxyz Barh.
v 25[1] ܘܪܚ GWLMU = ABDFNT[2] akmnopsuvxyz
ܘܪܝ ilt
v 25[2] ܘܡܨܠܝܢ ܡܠܒܝܢ[1] GWLMU = ABDFNT[2] akmnopsu
cum sĕy. ilt [vxyz

[1] Punctatores codicum ilt fere semper eis verbis, quae finem

v 26¹ ܘܢܣܒ⸢ܠܗܠܝܢ⸣ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstvx
om. ⸢ ⸣ u [y z ℌ.𝔊.ℭ.

v 26² ܠܠܥܩܡܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmopstuvxyz
ܠܠܥܩܐ n

v 26³ ܘܚܒܝܢ GWLMU = BDFNT² aiklmnop^ante ras. stu
ܚܒܝܢ , A [vxyz
ܚܒܝܢ p^post ras.

v 26⁴ ⸢ܘ⸣ܠܡܥܒܕܗ GWLMU = ABDFNT² aikmnopstuv
om. ⸢ ⸣ l ℌ.𝔊.(ℭ.) [xyz

v 27¹ ܠܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmoptuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܠܐ n s (conform. cum textu sequ.)

v 27² ܢܬܠܡܠܘܢ GWLMU = ABDFNT² aiklnopstuvxyz
ܢܫܠܡܘܢ m

v 27³ ܕܡܫܠܛܢܘܗܝ, GWL = T² moyz Barh.
ܕܡܫܬܡܥܢܘܗܝ, MU = ADFN 𝔅ℭiklnst
ܕܡܫܠܛܢܘܗܝ, B apuvx

v 28¹ ܦܘܩܕܢܘܗܝ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuv
ܘܦܘܩܕܢܘܗܝ u [xyz

v 28² ܕܢܛܪܘܢ, GWLM = BDFN 𝔄aiklmoptvxyz
ܕܢܬܢܛܪܘܢ U = AT² nsu

v 28³ ܠܡܢܐ GW = mz
ܐܝܟ ܠܡܢܐ D ℌ.𝔊.ℭ. [hiat o
ܐܝܟ ܠܡܢܐ LMU = ABFNT² 𝔄aiklnstuvxy

v 28⁴ ܐܝܟ .. ܕܡܬܦܩܕܝܢ GWLMU = ABDFNT² aiklmnps
[tuvx yz
om. haec verba per homoiotel. o

v 28⁵ ܢܬܬܚܝܒܘܢ GWLMU = ABDFNT² aiklmnpstvxyz
ܢܬܚܝܒܘܢ u [hiat o

v 29¹ ܕܐܢܫ, (1mo) GWLMU = B kl² mz Eph.
ܐܢܫ ADFNT² 𝔄𝔅ℭail¹ npstuvx
ܕܐܢܫ, oy

numeri pluralis habere videntur, sĕyâmê addunt (cfr. 8,3³ U𝔄). Quae consuetudo masorethica perpaucis in locis notatur.

v 29[2] ܘܥܡܠܐ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmnopsuvxyz
cum sěy. t
v 29[3] ܕܥܡܠܐ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmnopsuxyz
ܕܥܡܠ v
v 30[1] ⸢ܘ⸣ܬܫܥܝܢ GWLMU — mz 𝔈.𝔊.𝔗.
om. ⸢ ⸣ ABDFNT[2] aiklnopstuvxy Eph.
v 30[2] ܘܚܡܫܡܐܐ GWLMU — ABDFNT[2] aiklmnopstuxyz
ܕܚܡܫܡܐܐ v
v 30[3] ܫܢܝܢ GWLMU — ABDFNT[2] iklmnostuvxyz
ܫ̈ܢܝܢ a p

Kap. VI (hiant CST).

v 1[1] ܒܢ̈ܬܐ (semel) GWLMU — ABDFNT[2] aiklmopstu [vxyz Barh.
ܒܢ̈ܬܐ (bis) n
v 1[2] ܠܗܘܢ GWLMU — ABDN aiklmnptuvxz
ܕܠܗܘܢ FT[2] osy Eph.
v 2[1] ܘܚܙܘ Edd. — Codd. Barh.
ܘܚܙܐ Eph.
v 2[2] ܛܒ̈ܬܐ ܛܒܬܐ GWL — BFT[2] amopuvxyz
sine sěy. MU — ADN iklnst
v 2[3] ܠܢܫ̈ܐ GWL — T[2] apxz
ܢܫ̈ܐ MU — ABDFN 𝔄iklmnostuvy Barh.
v 2[4] ܡܢܗܝܢ Edd. — Codd. 𝔗.
ܡܢܗܝܢ Eph.
v 2[5] ܡܕܓܒܘ[1] GWLU — ampsuvxz (Eph. ܕܓܒܘ) 𝔈. Barh.
ܡܕܓܒܘ M — ABDFNT[2] iklnoty 𝔗
in dubio relinquit suffixum 𝔊.
v 2[6] ܠܗܘܢ GWLU — ampsuvxz 𝔈. Barh.
ܠܗܘܢ M — ABDFNT[2] iklnoty 𝔗.
in dubio relinquit suffixum 𝔊.

[1] Cum hac differentia cfr. Nestle, Theol. Literaturztg. 1900, col. 36 f.

v 4¹ ܘܙܥܘ GWMU — AD iklmnstz
ܘܙܥ̈ܝ L — BF^videtur N¹T² 𝔅𝔇 aopuy [N¹ x legi nequunt
ܘܙܥܗ v

v 4² ܕܣܐܦܐ GWLMU — ABFNT² 𝔅ℭ𝔇 aiklmnopstvxyz
sine sĕy. D u (𝔊. τὸ ὑπέρθυρον) [Barh.

v 5¹ ܘܝ ܠܝ GWLMU — ABDFNT² aiklmnopstuxyz
om. haec verba v

v 5² ܐܘܒܪ GWL — mvz
ܕܐܘܒܪ MU — ABDFNT² 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 iklnstux
ܕܐܘܒ oy
ܐܘܒܪܐ ap

v 5³ ܘܣܦܘܬܐ (semel) GWLMU — ABDFNT² aiklmnopst
ܘܣܦܘܬܐ (bis) u [vxyz

v 5⁴ ܚܙܝܐ GWLMU—ABDFNT² aiklmnopstvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
om. u

v 6¹ ܘܒܐܝܕܗ GLMU — ABDFNT² aiklmnopstuvxyz
ܘܒܐܝܕ̈ܗ W [Barh.

v 6² ܢܣܒ GWLMU — ABDFNT² aiklmnopsuvxyz
ܕܢܣܒ t 𝔋.𝔊.ℭ. Thornd.

v 7¹ ܘܩܪܒ GWL — ℭ𝔇 almtz
ܘܩܪ̈ܒܗ MU — ABDFNT² 𝔄𝔅𝔈 iknopsuvxy

v 7² ܢܬܚܣܝܢ GWLMU — ABD FNT² iklmnostvxyz 𝔋.
praem. ܘ ap [𝔊.ℭ.
ܢܬܚܣܝ u

v 8¹ ܠܡܢ Edd. — Codd.
ܡܢ Eph.

v 9¹ ܐܡܪ ܠܗ Edd. — Codd.
ܘܐܡܪ ܠܗ 𝔋.𝔊.ℭ. Eph.

v 9² ܫܡܥܘ GWLMU — ABDNT² aiklmnopstuvxyz
ܫܡܥ F

v 10¹ ܐܘܩܪ GWLMU — ABDFNT² ikmnoy Eph.
ܢܘܩܪ apv ܐܘܩܪܘ lt [x non liquet

v 10² ⸢ܘ⸣ܒܚܝܠܗܘܢ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsvxyz
om. ⸢ ⸣ u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 10³ ܠܗ GWLMU = DFNT² aiklmnopstuvxyz Eph.
ܚܡܪ AB

v 10⁴ ܘܡܥܡܠܝܢ GWLMU = ABDFNT² aiklmnpstuvxyz
ܘܡܥܡܠܝܢ o

v 11¹ tantum ܚܝܐ GWLMU=ABDFNT² aikmnopsuvxyz
add. ܐܠܗܐ t [ℌ.𝔊.ℭ.

v 11² ܚܪܒܐ (2ᵈᵒ) GWLMU = ABDNT² aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ Fvid.

v 11³ ܕܡܣܬܒܪܝܢ GWLMU = ABDFNT² aikmnopstuvyz
ܘܡܣܬܒܪܝܢ 𝔈

v 11⁴ ܕܢܠܗܘ GWLU = mz
ܕܢܠܗܘ M = ABDFNT² aiklnopstuvxy

v 11⁵ ⸢ܘ⸣ܐܝܬܝܗ GWLMU = ABDFNT² aikmnopsuvxyz
om. ⸢ ⸣ l [ℌ.𝔊.ℭ.

v 13¹ ⸢ܘ⸣ܕܢܦܩܘܢ GWLMU = ABDFNT² iklmnostuvxyz
om. ⸢ ⸣ a [ℌ.𝔊.ℭ.

v 13² [illegible] GWLMU=ABDFNT² aiklmnopstuyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. v

v 13³ tantum [illegible] GWLMU = ABDFNT² aiklmnostv
tantum [illegible] p [xyz Barh.
[illegible] u

v 13⁴ ܠܗܘܢ ⸢ܘܗܘ⸣ ܡܪܝܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopst
om. ⸢ ⸣ ux [vyz Eph.

Kap. VII (hiant CST).

v 1¹ ܡܢ ܚܘܪܒܐ . . . ܕܐܡܪ GWLMU = ABDFNT² aiᵐklmnop
om. haec verba per homoiotel. iᵗ [stuvxyz

v 1² ܫܠܡ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopsuvxyz
ܫܠܡܘ t [Eph. ℌ.𝔊.ℭ.

v 1³ ܘܡܩܝܢ GWLMU = ABDFNT² akmnopsuvxyz Eph.
[illegible] ilt

v 1⁴ ⌜ܘܐܣܝܬ⌝ GWLMU — ABDFNT² akmnopstuxyz 𝔊.
om.⌜ ⌝ il 𝔥.𝔗.

v 2¹ ܕܗܘܝ GWLMU — ABDFN aiklmnopstuvxyz
ܕܐܘܝ T²

v 2² ܕܠܥܠܡ ܐܢܐ ܟܠܗ ܐܥܗܕܬ GWLMU — ABDFNT² aiklmo
omnia haec verba om. ns [ptuvxyz Eph. 𝔥.𝔊.𝔗.

v 3¹ ܒܗܘ GWLMU — ABDFNT² 𝔄aikmnopstuvxyz
ܒܗܘܢ 𝔅 [Eph. 𝔥.𝔊.𝔗.
ܒܗܘ]videtur

v 3² ܘܡܚܕܝܢ GWLU — F¹ z Eph. 𝔥.𝔊.
ܘܡܚܕܝܢ M — ABDF²NT² 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 aiklmnopstuvxy

v 4¹ 𝔥.𝔊.𝔗. { ܐܝܟ GWLM (ܐܝܟ U) = ABDFNT² 𝔄𝔇 a (ܐܝܟ k
{ ܐܝܐܟ 𝔅 Eph. [m)lptuvxyz Barh.
hoc verb. om. ns

v 5¹ .ܣܠܩ ܕܐܬܚܠܡܘ ܚܠܒ ܟܣܢܐ } LMU = ABDF (ܚܠ pro ܚܠܒ N)
.ܐܝܟ ܘܐܦܝܡ ܥܡ ܕܡܚܠܠܐ } T²𝔄𝔅ℭ𝔇 akloptvxy 𝔥.𝔊.𝔗.
Totum hunc versum om. GW — mnsuz

v 6¹ ܘܐܦܝܗ GWLMU — ABDFNT² iklnopstxyz
ܘܐܦܝܗ amuv

v 6² ܢܦܫ GWLMU — ADFNT² 𝔄aklmnopstvxyz
praem. ܕ A

v 6³ ܘܢܛܪܘܬܗ ⌜ܘܡܚܡܝܬܗ⌝ GWLMU — ABDFN𝔄 (ܘܢܛܪܬܗ a)
om.⌜ ⌝ T² [klmnopsuxyz 𝔥.𝔗.

v 8¹ ܕܥܡܡܐ GWLMU — ABDFNT² a^{ante corr.} iklmnostu
ܕܥܡܡܘܬܐ a^{post corr.} p [xyz Eph.
ܕܥܡܡܐܠ v

v 8² ܕܥܡܡܐ GWLMU — ABDFNT² iklnostvxyz
ܕܥܡܡܐ mu
ܕܥܡܡܘܬܐ ap

v 9¹ ܝܕܥ ܘܠ GWLMU — NT² aiklmnopstuvxyz
ܘܠܐ ABDF

v 11¹ ܡܛܠ ⌜ܐܝܟ⌝ GWLMU — ABDFNT² aiklnopstuvxyz
om.⌜ ⌝ m [𝔥.𝔊.𝔗.

v 13¹ ܩܛܠܘܗ ܥܡܗܘܢ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuv [xyz Barh.
ܩܛܠܘܗ ܥܡܗ FN¹

v 13² ܕܚܘܫܒܐ ܗܘ Edd. = Codd.
ܠ ܡܢܗ Eph. [hiat N

v 13³ ܠܚܒܠܐ GWLMU = ABDFNT² aiklmnopstuxyz
cum sĕy. v ℌ.𝔊.(𝔗). (Thornd.) [hiat N

v 13⁴ ܕܠܥܠܡ GWLMU = ADN²T²𝔄𝔈 aklmnpstuvxz Barh.
ܕܠܥܠܡ AF𝔅ℭ𝔇 o y
ܕܥܠܡܝܢ ܐܝܬܝܗ (conform. cum textu antec.) Eph. [hiat N

v 14¹ ܒܗܝܢ ܕܒܪܐ ܒܪܐ Edd. = Codd.
ܐܠܗܐ ܗܘܐ Aph.

v 15¹ ܚܠܡܘܬܐ GWLMU = ABDFN²T² iklmno (ܚܝܘܬܐ 𝔈u) st [vxyz Eph. Barh. ℌ.𝔊.𝔗.
praem. ܘ ap [hiat N

v 15² tantum ܕܢܦܫ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopsu [vxyz ℌ.𝔊.𝔗.
add. ܫܝܘܠ (conform. cum vers. 16) t [hiat N

v 16¹ ܫܝܘܠ ... ܡܠܟܘ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpst [uvxyz
om. haec verba per homoiotel. o [hiat N

v 16² ܫܝܘܠ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpstuvx^m yz
om. x^t. [hiant N o

v 16³ ܐܬܚܫܒܘ GWLMU = ABDFT² iklmnstvx¹yz
ܐܬܚܫܒܘܢ N² aopx²
ܐܬܚܫܒܘ u [hiat N

v 16⁴ ⌈ܐܡܪܘ⌉ ܥܡ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz
om.⌈ ⌉ v [hiat N

v 17¹ ܣܒܪܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz ℌ.𝔊.𝔗.
ܣܒܪܐ m [hiat N

v 17² ܐܚܝܢ ܟܢܫ ܘܟܠ ܚܢܢ ܘܟܠ GWLMU = ABDN²T² aikl [mnostuvxyz ℌ.𝔊.𝔗.
ܚܢܢ ܘܟܠ ܐܚܝܢ ܟܢܫ ܘܟܠ F [hiat N

v 18[1] ܘܠܕܒܘܪܬܐ GWLMU = ABDFT² aiklmnopstuvx
[y z 𝔥. Barn.
sine sĕy. N² 𝔊. [hiat N
v 18[2] ⌈ܕܐܪܥܐ⌉ ܕܐܬܘܪ GWLMU = ABDFN ailmoptvxy 𝔥.𝔊.𝔗.
om.⌈ ⌉ u [hiat N
v 19[1] ܕܚܠܐ Edd. = Codd.
ܕܒܠܐ Eph. Warszawski[1] [hiat N
v 19[2] ܘܒܡܥܪܬܐ GWLMU = ABDFT² 𝔄𝔅ℭ aiklmnopstuvxyz
ܡܥܪܐ 𝔈
ܘܒܡܥܪܬܗ N² [hiat N
v 19[3] ܕܟܐܦܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnpstuvxz
cum. sĕy. F o y 𝔥.𝔊.𝔗. [hiat N
v 19[4] ܬܠ̈ܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxz 𝔥.𝔊.
ܣܠܠ u
ܣܬܠܐ y [hiat N
v 20[1] ܝܘܡܐ GWLMU = ABDFN²T² iklmnopstuxyz Barh.
ܝܘܡ v [hiat N
v 20[2] ܒܥܒܪܘܗܝ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstv
[xyz (ܠܥܒܪܘܗܝ Eph.) 𝔥.𝔊.𝔗.
praem. ܘ u (ܕ Thornd.) [hiat N
v 20[3] ܠܡܠܟܐ GWLM = BDF amopuvxyz
ܒܡܠܟܐ U = AN²T² 𝔄𝔅iklnst 𝔥.𝔗. [hiat N
v 20[4] ܘܠܣܥܪܐ GWLMU = ABDFT² aik²lmnopstuvx
ܘܠܣܥܪ̈ܐ k[1] [y z 𝔥.𝔊.
ܘܪܫܐ ܠܣܥܪܐ N² [hiat N
v 20[5] ܐܦ ܕܩܢܗ GWLMU = DT² aiklmptuvxyz 𝔊. Barh.
ܘܐܦ ܕܩܢܗ ABF nosy 𝔥.
ܐܦܝ ܕܩܢܗ N² [hiat N
v 21[1] ܢܪܒܐ GWL — N²T² amopuvxz
ܢܚܐ MU = ABDF 𝔄𝔇𝔈iklnsty Eph. [hiat N

[1] Cfr. Ludwig Warszawski: Die Peschitta zu Jesaia (cap. 1—39), ihr Verhältnis zum massoretischen Texte, zur Septuaginta und zum Targum, Berlin 1897.

v 21^2 ܕܬܘܪܐ GWL — mz (ℌ. בָּקָר) [hiat N
cum sěy. MU = ABDFN^2T^2 𝔄𝔇 aiklnopstuvxy [Eph. 𝔊.ℭ.
v 21^3 ܘܬܪܬܝܢ GWLMU — ABDFT^2 aiklmnopstuvxyz
ܘܬܪܝܢ N^2 [hiat N
v 22^1 ܚܐܘܬܐ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmnopstvxy [Eph.
ܚܡܬܐ u [hiat N
v 22^2 ܡܫܬܚܠ GWLMU — ABDN^2T^2 aiklmnopstuvxz
ܡܫܬܚܘܠ $F^{\text{in fine lineae}}$ y [hiat N
v 22^3 ܘܚܐܘܬܐ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmnopstvxyz
ܘܚܡܬܐ u [hiat N
v 23^1 ⸢ܟܠ⸣ ܐܬܪܐ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmopstuvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
om.⸢ ⸣ ns [hiat N
v 24^1 ܕܚܒܐ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmnoptvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
cum sěy. u [hiat N
v 24^2 ܡܚܝܐ ܐܬܐ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmoptuvxyz
ܐܬܐ ܡܚܝܐ ns [hiat N
v 25^1 ܛܘܪܐ GWLMU — ABDN^2T^2 akmnpst$^{\text{post corr.}}$uvxz
ܕܛܘܪܐ F^2 iot$^{\text{ante corr.}}$ y [F^1 legi nequit
ܘܛܘܪܐ l [hiat N
v 25^2 ܠܟܠܗܝܢ GWLMU — ABDFN^2T^2 aiklmnopstvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
om. u [hiat N
v 25^3 ⸢ܘ⸣ܢܦܩܘܢ GWLMU—ABDFT^2 aiklmnopstuvxyz ℌ.ℭ.
om.⸢ ⸣ N^2 (𝔊.) [hiat N
v 25^4 ܠܬܡܢ GWLMU — ABDF^1T^2 aiklmnpsuvxz ℭ.
sine sěy. F^2N^2 oty ℌ.𝔊. [hiat N
v 25^5 ܠܟܠܢܐ GWLMU — BDN^2T^2 aklmnopstuvxy
sine sěy. AF [hiat N
ܠܟܠܢܐ i

Kap. VIII (hiant CNST).

v 1[1] ܡܕܝܢܐ ⌈ܚܕ⌉ ܬܐܡܪ GWLM — ABDFN²T² aiklmnopstu [v x y z ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ U
v 1[2] ܡܠܡܠܬܗ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvx
ܡܠܡܠܬܗ u [y z Eph.
v 2[1] ܦܘܩܕܢܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
sine sĕy. u [ℌ.𝔊.ℭ.
v 3[1] ܡܬܪܗܒ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvyz [Barh.
ܡܬܪܗܒܐܝܬ u [x non liquet
v 3[2] ܘܡܠܐ (semel) GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopst
ܘܡܠܐ (bis) u [v x y z Barh.
v 3[3] ܛܒܐ GWLM — ABDFN²T² 𝔅ℭ𝔇𝔈 aiklmnopstu
cum sĕy. U — 𝔄 [v x y z
v 4[1] ܢܝܪܗ Edd. — Codd. Barh.
ܢܝܪܗ Eph.
v 4[2] ܢܣܬܥܪܘܢ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostuvxyz
ܢܣܬܥܪܘܢ ap [Barh.
v 5[1] ⌈ܟܠ⌉ ܡܘܕܥ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopst
om. ⌈ ⌉u ℌ.𝔊.ℭ. [v x y z
v 6[1] ܐܬܒܥܠܗ GWLMU — ABDFN²T² iklmnostvyz Barh.
ܐܬܒܥܠܗ ap u Eph. ℌ.ℭ. [x legi nequit
v 6[2] ܘܣܓܝ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܘܣܓܝ u ℌ.ℭ.
v 7[1] ܢܫܡܥ ܠܟܠܗܘܢ ܡܢܐ GWLMU — BFN²T² aiklmnopst
ܢܫܡܥ ܡܢܐ ܠܟܠܗܘܢ AD [u v x y z Eph.
v 8[1] ܫܘܠܛܢܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܫܘܠܛܢܐ u
v 8[2] ⌈ܘ⌉ܒܝܘܡܐ GWLMU — ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u ℌ.ℭ.
v 8[3] ܡܪܗ Edd. — Codd. Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܡܢܗ Eph.

v 9[1] ܢܒܢܝܗ̇ GWLMU = N²T² aiklmnpstvxz
ܢܒܢܐ ABDF oy
ܢܒܢܝܗ u
v 9² ܠܠܘܚ̈ܐ GWLMU = ABDFN²T² aikl(ܠܠܘܚܐ m)nops
praem. ܘ u [tvxyz 𝔋.ℭ.
v 10[1] ¹ܘܡܓܕ̈ܠܐ GWL = N²T² amopuvxyz
ܘܡܓܕܠܐ MU = ABDF iklnst
v 11[1] ܐܝܟ ⌜ܚܕ⌝ ܡܢܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnpstuv
om. ⌜ ⌝ F oy Eph. 𝔊. [xz 𝔋.ℭ.
v 11² ܗܠܡܘܢ GWLMU = ABDFN²T² 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklmnops
ܗܡܘܢ 𝔈 [tuvxyz Barh.
v 11³ ܠܢܛܘܪ̈ܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvx
ܠܢܛܘܪܐ F [yz Barh.
v 11⁴ ܐܠܦܝܢ ܟ LMU = B
ܐܠܦܝܢ ܕܟ GW = ADFN²T² 𝔄aiklmnopstu(ܐܠܦܝܢ v)xyz
v 12[1] tantum ܐܠܦܝܢ ܟ GWLMU = ABDT² aiklmnpstu
add. ܟܠ N² [xz (ܕܟ F ovy) 𝔋.𝔊.ℭ.
v 12² per homoiotel. tantum ܡܐܬܝܢ GW = mz
addunt ܐܠܦ ܕܐܠܦܝܢ ܠܟ ܘܡܐܬܝܢ ܡܐܬܝܢ LMU = ABDFN²T² aik
[lnopstuvxy 𝔋.(𝔊).ℭ.
v 12³ ܠܢܛܘܪ̈ܝܗܘܢ GWLMU = BFN²T² aiklmoptuvxyz
cum sĕy. AD ns [𝔋.𝔊.ℭ.
v 13[1] ܘܫܡܥܝܢ ܕܚܒܪ̈ܝܟܝ GWLMU = ABDFN²T² aklm(ܕܚܒܪ̈ܝܟܝ
ܕܚܒܪ̈ܝܟܝ ܕܫܡܥܝܢ it [n)opsuvxyz 𝔋.𝔊.
v 14[1] ܠܒܣ̈ܡܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstu^post corr.
ܠܒܣ̈ܡܐ u^ante corr. [vxyz Eph.
ܠܒܣܡܐ F
v 14² ܘܠܛܘܪ̈ܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvx
ܘܠܛܘܪܐ y^m [y^t z
v 14³ ܕܒܣ̈ܡܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmn(o^post ras.)pst
cum sĕy. F o^ante ras. y [uvxz 𝔋.(𝔊.)ℭ.

[1] Varias lectiones ex yôdh muto tertiae personae imperfecti addito exortas in hoc tantum loco characteristico notavi.

v 14[4] ܠܬܪܬܝܗܘܢ GWLM = ABDFN^2T^2 aiklmoptuvxyz
praem. ܘ U = ns [ℌ.ℭ.

v 14[5] ܘܠܡܨܝܕܬܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 akmnopsuv
om. ⸢ ⸣ i [xyz

v 14[6] ܕܥܡܘܪܘܬܗ GWL = a$l^{\text{post corr.}}$mpuvxz (ℭ)
ܠܥܡܘܪܘܬܗ MU = ABDFN^2T^2 ik$l^{\text{ante corr.}}$nosty ℌ.

v 15[1] ܠܗܘܢ GWL = ampuvxz
ܒܗܘܢ MU = ABDFT^2 iklnosty ℌ.(𝔊.)ℭ.
om. N^2

v 15[2] ܣܓ̈ܝܐܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 aiklmnopsvxyz
sine sĕy. tu

v 15[3] ܘܢܬܬܩܠܘܢ GWLMU = ABDFN^2T^2 aiklmnopstvxyz
ܘܢܬܩܠܘܢ u [ℌ.ℭ.

v 15[4] ܘܢܬܬܒܪܘܢ GWLMU = ABFN^2T^2 𝔄aiklmnopstuv
ܘܢܬܒܪܘܢ D [xyz

v 16[1] ܘܚܬܘܡܘ.............ܢܡܘܣܐ GWLMU = ABD(ܢܡܘܣܐ F)N^2
[T^2 𝔄aikl^2mnopstuvxyz
ܘܚܬܘܡ.............ܢܡܘܣ 𝔈
ܘܚܬܘܡܘ........ܢܡܘܣ il^1

v 17[1] videtur ܒܡܠܦܢܝ jungendum antecedentibus ܘܚܬܘܡܘ
[ܘܐܣܟܐ Thornd.

v 18[1] ܕܢܘܡܢ ܠܬܕܡܪ̈ܬܐ GWLMU = ABDFN^2 𝔅aiklmopux
ܕܢܘܡܢ T^2 [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܕܡܣܝܢ ⸢ܠܬܕܡܪ̈ܬܐ⸣ n
om ⸢ ⸣ s

v 19[1] ܠܟܘܢ GWLMU = ABDFN^2T^2 𝔄aiklmnopstuvx
ܠܟ 𝔇 [yz ℌ.𝔊.ℭ.

v 19[2] ܕܡܠܠܝܢ GWLMU = ABDFN^2T^2 𝔄𝔇aiklmnopstu
ܡܠܠܝܢ 𝔈 Eph. [vxyz

v 19[3] ܗܘ GWLMU = ABDFN^2T^2 aiklmnopstuxyz
ܗܘܐ v

v 19[4] ܕܐܠܗܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.
ܕܡܝ̈ܬܐ Eph.

v 21¹ ܘܢܣܒܪ ܗܘ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstv
ܘܢܣܒܪ ܚܠܡܗ u 𝔊. [xyz Barh. 𝔋.
v 21² ܘܢܗܡܢܗ GWLMU = ABDF¹(ܘܢܗܝܡܢܗ F²𝔅ℭ)N²T² 𝔄𝔇
[ℭ^m ² a j^post. corr. klnopstvxyz Barh. Eph. 𝔋.
ܘܢܗܡܢܗ ℭ^t j^ante corr. u
v 21³ ܡܝܬ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz
ܐܡܝܬ v
v 21⁴ ܘܚܝܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnostuvxyz
ܘܚܝܘܗܝ m
v 21⁵ ܘܡܬܠܠܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvx
om. u 𝔊.(ℭ). (yz 𝔋
v 22¹ ⌜ܘ⌝ܐܠܨܐܠܐ GWLMU = ABDFN²T² ilmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ ap [𝔋.𝔊.
v 22² ܢܣܬܥܩܘܢ GWLMU = BDFN²T² 𝔄aiklmnopstuv
ܢܣܬܥܩܘܢ A [xyz

Kap. IX (hiant CNST).

v 1¹ ܕܥܘܒܟ GWLMU = ADFN²T² 𝔄aiklmnopstvx
ܕܥܘܒܟ B ℭu [yz Eph.
v 1² tantum ⌜ܘ⌝ܐܘܣܦܐ GWLMU — (om. ⌜ ⌝ A) BDFN²T² a
iklmnopstu^post corr. vxyz Eph. (ܘܐܘܣܦܐ Warszawski
add. ܘܐܘܠܦܐ u^ante corr.; [𝔋.𝔊.ℭ.)
v 1³ ܐܘܠܦ GWLMU = ABDT² aiklmnpstuvxz Eph.
praem. ܘ FN² oy [𝔋.(ℭ).
v 1⁴ ܕܒܝܫܬܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxy
praem. ܘ F. 𝔊. [z 𝔋.ℭ. Eph.
v 2¹ ܕܢܣܠܛܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܕܢܣܠܛ m 𝔊 [𝔋.ℭ.
v 2²—3 ܠܚܝܠܟ ...... ܘܬܬܠܟܝ om. u
v 2³ ⌜ܘ⌝ܬܬܠܟܝ GWLMU = DFT² aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ N² 𝔋.𝔊.ℭ.
ܘܬܬܠܟܝ ܘܬܠܟܝ AB [desid. u

v 2^4 ܠܟܠܗܘܢ GWLMU = BDFN^{2}T^2 𝔄aiklmnopstvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
ܠܗܘܢ A Eph. [desid. u
v 3^1 ܘܥܠܗ GWLMU = A(ܥܠ,B) N^{2}T^2 𝔅ℭ𝔇al^{2}mpt$^{post\ corr.}$ [uvxz ℌ^{qeri}ℭ.
ܘܥܠ F ikl^{1}nost$^{ante\ corr.}$ y Eph. Barh. ℌ^{kethib} [D legi nequit
v 3^2 ⌜ܘ⌝ܐܡܪܝܢ ܩܥܝܢ (2do) GWLMU = ABDFT^2 aiklmnopst [uvxyz
om. ⌜ ⌝ N^2 ℌ.𝔊.ℭ.
v 4^1 ܕܚܣܝܪܐ GWLMU = ABDFN^{2}T^2 aiklnopstuxyz Eph.
ܕܬܠܝܠܐ 𝔈
ܕܚܣܝܪܐ m
v 4^2 ܘܡܚܣܪܐ .. ܠܗܘܢ GWLMU = ABDFN^{2}T^2 aiklmnops [tuvx^{m}yz
om. haec verba per homoiotel. x^t.
v 5^1 ܐܟܘܠܘ GWLMU = ABDN^{2}T^2 aiklmnpstuvxz Eph.
ܕܐܟܘܠܘ F oy ℌ.
v 5^2 ܠܚܡܪܐ ܘܡܫܬܘܬܐ Edd. = Codd. ℌ.
ܠܡܫܬܘܬܐ ܘܠܚܡܪܐ Eph.
v 5^3 ܘܡܫܬܘܬܐ GWLMU = ABFN^{2}T^2 aiklmnopstuv [xyz
ܘܡܫܬܘܬܐ D
v 6^1 ܘܐܬܐܒ Edd. = Codd. (ℌ).ℭ.
ܘܡܠܟܐ Aph. 𝔊.
v 6^2 ⌜ܘ⌝ܐܣܬܟܠܐ GWLMU = ABDFN^2 𝔄aiklmnopstuv [xyz Barh.
om. ⌜ ⌝ T^2 Eph. ℌ.𝔊$^{Q\ mg}$ℭ.
v 6^3 ܐܠܗܐ ܡܚܝܢܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊$^{Q\ mg}$ℭ.
praem. ܘ Aph.
v 6^4 ܡܕܥܐ GWLMU = ABDN^{2}T^2 aiklmnpstuvxz Eph.
praem. ܘ F oy Aph. [ℌ.𝔊.$^{Q\ mg}$(ℭ).
v 6^5 ܕܡܕܥܐ[1] (sine add.) GWLMU = BDF^{t}N^{2}T^2 aiklmno [pstuvxyz ℌ.𝔊$^{Q\ mg}$ℭ.
add. ܘܐܦܐ ܕܚܟܡܬܐ ܕܚܟܝܡ AF^{m1} 𝔊$^{AN\ ca}$

---

[1] cfr. Barnes, On the influence of the LXX on the Peshitta in The Journal of Theol. Studies London 1901, pag. 194 f.

v 7¹ ܘܥܡܘܪܝ GWLMU = ABDFN² aiklmnopstuvxyz
ܘܥܐܡܘܪܝ T²

v 7² ܘܡܫܬܡܫܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvx
ܘܡܫܬܡܫܝܢ u [yz Barh. ℌ.

v 7³ ܘܡܪܚܩܬܐ GWLMU = ABDFN²T² 𝔇² aiklmnopst
ܘܪܚܩܬܐ 𝔇¹ [uvxyz Eph. ℌ.ℭ.

v 7⁴ ܬܡܢ GWLMU = ABFN²T² aiklmnopstuvxyz
ܡܛܠ D. Syrhx.

v 10¹ ܣܟܠܘ GWLMU = BDFN²T² aiklmnopstuvxyz
ܢܣܟܠܘܢ A [ℌ.
ܣܪܘ Eph.

v 11¹ ܘܠܦܘܩܕܢܘܗܝ (sine add.) GW = mz
add. ܥܠܝܢ LMU = ABDFN²T² 𝔅ℭ(ܥܠܝܢ 𝔇) aikln
[opstuvxy ℌ.𝔊.ℭ.

v 12¹ ܟܠܐܪܘܡ Edd. = Codd.
ܟܠܐܪܡ Roediger[1] ℌ.𝔊.ℭ

v 13¹ ܐܬܐܡܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxy ℭ.
ܐܬܐܡܢ u Eph. ℌ.𝔊.

v 14¹ ܘܐܘܒܝ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnoptuvxyz
ܘܐܘܒܝܗ s [ℌ.𝔊.ℭ.

v 14² ܘܪܘܫܥܬܐ ܢܫܐ (sine add.) GW = muz
add. ܢܣܝܐ ܘܪܘܫܥܬܐ LMU = ABDFN²T² aiklnopstx
[y Barh.[vid.] (aliud add. ℌ.𝔊.ℭ.)
sed scribunt ܘܪܫܥܬܐ (1ᵐᵒ et 2ᵈᵒ) ABD 𝔅ℭ𝔇𝔈, (1ᵐᵒ
[tantum N²).

v 15¹ ⸢ܘ⸣ܐܡܪܬ GWLMU = ABDFT² aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ N² [ℌ.𝔊.ℭ.

v 15² ⸢ܕ⸣ܐܡܠܟܗ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ m

v 15³ ܕܘܡܚܬܐ GWLMU = FN²T² aiklmnopstuvxyz
ܕܢܡܚܬܐ ABD 𝔅ℭ𝔇𝔈

[1] Cfr. Aemilius Roediger: De fonte et indole interpret. libb. Jud. etc. Arabicae Halis 1828 apud Payne Smith Thes. syr. col. 35.

v 16[1] ⸢ܘܠܥܡܐ⸣ GWLMU = ABDFN²T² aklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ i

v 16[2] ܕܚܣܕܐ ܗܘܐ Edd. = Codd. Ᵹ.𝔊.ℭ.
ܕܚܣܕܘ Eph.

v 16[3] ܘܡܬܢܟܦܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstu
om. v [xyz Ᵹ.

v 17[1] ⸢ܠܐ⸣ ܫܪܝܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnpstuvxy
[z Barh. Ᵹ.𝔊.ℭ.
om. ⸢ ⸣ m
ܠܐ ܫܪܝܐ o

v 17[2] ܠܐ ܫܪܝܐ GWLMU = ABFN²T² aiklmnopstuvxyz
ܠܐ ܫܪܝܢ D Ᵹ.ℭ. Eph.

v 18[1] ܡܬܟܠ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxz
ܡܬܟܠܐ F y

v 18[2] ܘܐܬܟܠ ܚܕܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpstu
ܘܐܬܟܠܘ ܐܝܟ ܚܕܐ oy [vxz Ᵹ.

v 18[3] ܘܐܬܐ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostuvxyz
ܘܐܬܘܐ ap

v 19[1] ܚܠܠܬܗ GWLMU = ABDFN²T² 𝔅 aiklmnopsuvx
ܚܠܬܗ ℭ𝔇𝔈. Ᵹ. 𝔊. [yz
ܘܚܠܠܬܗ t

v 19[2] ܠܥܠܡ ܐܬܬܚܠ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuv
interpon. ܚܠܗ 𝔅 𝔊. [xyz Ᵹ.ℭ.

v 19[3] ⸢ܗܘܐ⸣ ܐܝܟ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
om. ⸢ ⸣ u

v 20[1] ܘܠܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpstuvxz Ᵹ.
ܕܠܐ oy [𝔊.ℭ.

v 21[1] ܢܦܠ GWLMU = ABDFN²T² iklmnostuvxyz Ᵹ.ℭ.
praem. ܘ ap

v 21[2] ܠܐܘܪܚܝܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz
ܠܐܘܪܚܝܢ m

v 21[3] ⸢ܘ⸣ܐܣܝܪܐ GWLMU = ABDFN²T² aikmnopstu (ܘܐܝܟ
om. ⸢ ⸣ l Ᵹ.ℭ. [ܡܣܝܪܐ v) xyz

v 21⁴ ܘܒܟܠܗܝܢ ܗܠܝܢ GWLMU = ABDFN²T² akmnopsu
ܕܒܟܠܗܝܢ ܗܠܝܢ v [(cum sĕy. ilt) xyz

Kap. X (hiant NST).

v 1¹ ܕܟܠܬܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnpstuvxz [𝔥.𝔊.𝔗.
om. oy [hiat C
v 3¹ ⌈ܕܠܡܢ⌉ ܥܘܕܪܐ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuv [xyz
om.⌈ ⌉ m Syrhx. [hiat C
v 4¹ ܡܬܩܛܠܐ . . . . ܐܣܝܪܐ GWLMU = 𝔄 muz 𝔗.
ܡܩܛܠܐ . . . . ܐܣܝܪܐ ABDFN²T² aiklnopstvy
ܩܛܝܠܐ . . . . ܐܣܝܪܐ x 𝔥. Eph. [hiat C
v 4² ܐܦܗ (2do) Edd. = Codd.
praem. ܘ Eph. 𝔥.𝔗. [hiat C
v 5¹ ܠܐܬܘܪܝܐ GWLMU = ABDFN²T² lmptxy 𝔗.
cum sĕy. u 𝔊. [hiat C
v 5² ⌈ܕ⌉ܒܐܝܕܝܗܘܢ GWL = mz
om.⌈ ⌉ MU = ADFN²T² iklnostuxy 𝔥.
ܒܐܝܕܝܗܘܢ B apv 𝔊. [hiat C
v 5³ ܕܚܡܬܝ Edd. = Codd.
ܕܚܡܬܝ Warszawski. 𝔥.𝔊. [hiat C
v 6¹ ܣܟܠܐ GWLMU = ABDN²T² aiklnpstuvx¹z
ܣܟܠܗ m
ܚܢܦܐ F oxᵐy (𝔥. חָנֵף) [hiat C
v 6² ܐܦܩܕ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuvyz
ܡܦܩܕ v [hiat C
v 6³ ܡܚܐ GWLMU = ABDFT² 𝔄iklmnostuvx¹y post corr. z
ܡܚܝܬܐ N² 𝔅𝔇apxᵐy ante corr. (Syrhx. ?) [hiat C
v 6⁴ ܘܢܕܘܫܘܢ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstu [xyz
ܘܕܘܫ″ v [hiat C

v 7¹ [Syriac] ⌈[Syriac]⌉ [Syriac] (1mo) GWLMU = ABDN²T² aiklmno [pstuvxyz Barh.
om.⌈ ⌉ F ℌ.𝔊.ℭ. [hiat C
v 7² [Syriac] . . . [Syriac] GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopst [uxyz
om. haec verba per homoiotel. v [hiat C
v 7³ [Syriac] GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstuxyz ℌ.𝔊.
[Syriac] v [hiat C
v 7⁴ [Syriac] GWLMU = ABDFN²T² aiklmopstuvxyz
[Syriac] n [hiat C
v 8¹ [Syriac] Edd. = Codd.
[Syriac] Warszawski. ℌ.ℭ. [hiat C
v 9¹ [Syriac] [Syriac] G = m y^non liquet z^non liquet
[Syriac] WLMU = ABDFN²T² 𝔄𝔅ℭ𝔈aiklnopstux Eph. ℌ.ℭ.
[Syriac] 𝔇 v [hiat C
v 9² [Syriac] GWLU = mz
[Syriac] M = ABDFN²T² 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklnopstuvxy
[Syriac] Eph. ℌ.𝔊.ℭ. [hiat C
v 9³ [Syriac] GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
[Syriac] m [hiat C
v 10¹ [Syriac] [Syriac] GWLMU = DN²T² aiklmnpstuvxz
[Syriac] [Syriac] ABF oy [hiat C
v 10² [Syriac] GWLMU=ABDFN²T²aiklnopstuvxyzℌ.𝔊.ℭ.
[Syriac] m [hiat C
v 12¹ [Syriac]⌈[Syriac]⌉ GWLMU = mz Eph. ℌ.ℭ. [hiat C
om.⌈ ⌉ ABDFN²T² aiklnopstuvxy 𝔊.
v 12² [Syriac]⌈[Syriac]⌉ GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om.⌈ ⌉ m [hiat C
v 13¹ [Syriac] GWLMU = ABDFN²T² aiklnopstvxyz ℌ.ℭ.
om. mu 𝔊. [hiat C

v 13² ܕܫܠܟܝ GWLMU = A¹BDFN²T² 𝔄𝔅𝔇 aiklmnopst [vxz [hiat C

ܗܘܘ ܕܫܠܟܝ ℭ A^m ut ex obelo, qui in textu invenitur, et ex nota marginali, quae nunc evanuit, colligi potest.

v 14¹ ܫܡܫܐ[ܘ]GWLMU=ABDF¹N²T²aiklmnpstuvxz𝔋.ℭ.
om.[ ] F² oy [hiat C

v 14² ܕܡܬܚܫܒ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܕܚܫܒ u [hiat C

v 14³ ܠܡܐ GWL = mz [hiat C
sine sĕy. MU = ABDFN²T² 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklnopstuvxy [Eph. 𝔋.

v 14⁴ ܘܫܘܬܦ GWLMU = ABDF² aklmnpstuvxz 𝔋.ℭ.
ܕܫܘܬܦ ܥܡ F¹ oy Eph. [hiat C
ܫܘܬܦ i

v 14⁵ ܥܕܡܐ GWLMU = ABDFN²T² aikmnopsuvxyz
ܥܕܡܐ l [hiat C

v 15¹ ܕܠܥܠ GWLMU = ABDFN²T² aiklmnopstvxyz [𝔋.𝔊.ℭ.
praem. ܘ u (Thornd. forte ܕܠܥܠ) [hiat C

v 15² ܡܫܠܡܝܢ Edd. = Codd.
ܡܫܠܡܝܢܢ Aph. Barh. [hiat C

v 15³ (semel) ܡܢ ܠܐ (1mo) GWLMU = ABDFN²T² aiklm [noptvxyz
(bis) ܡܢ ܠܐ u [hiat C

v 16¹ ܐܡܪ GWLMU = ABDFN²T² aiklmn'opstuvxyz
ܐܡܪ 𝔈 [hiat C

v 17¹ ܡܘܠܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnopstuvxyz 𝔋.
ܡܘܠܐ F [hiat C

v 17² ܡܥܡܕܐ GWLMU — ABDFN²T² akmnopsuvx [yz 𝔋.ℭ.
ܡܥܡܕܐ (ܡܥܡܕܐ il) t [hiat C

v 19¹ ܕܡܫܝܚܐ GWLMU = ABDN²T² aiklmnpstxz
sine sĕy. F ouvy [hiat C

v 19^2 ܘܛܠܝܐ (sine add.) GWLMU = BFN^2T^2 aiklmnops [tuvxyz Barh. ℌ.𝔊.
add. ܙܥܘܪܐ AD (conform. cum 11,6) [hiat C

v 20^1 ܘܒܝܘܡܐ GWLMU = ABDFN^2T^2 aiklmnopstu$^{\text{post corr.}}$ [vxy ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܒܝܘܡܝܗܘܢ u$^{\text{ante corr.}}$ [hiat C

v 20^2 ܕܥܠ GWLMU = BDFN^2T^2 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܕܥܠܐ A [hiat C

v 24^1 cum verbo ܕܡܨܪܝܢ redit C

v 25^1 ܪܘܓܙܝ GWLMU = ABCDFN^2T^2 aiklmnopstvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
ܡܪܘܓܙܝ u

v 26^1 ܡܚܘܬܐ ^ ܣܡܟܬܗ Edd. = Codd. ℌ.ℭ.
inser. ܐܟܘܬ Eph. (tantum ܐܟܘܬ Syrhx.)

v 26^2 ܚܘܛܪܐ GWLM = ABCDFN^2T^2 aiklnopsuvxyz ℌ.
ܡܚܛܪܐ U = mt

v 26^3 ܒܐܘܪܚܐ ܕܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFN^2T^2 𝔅𝔇aiklmn [opstuvxyz Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
𝔄 ܒܐܪܚܐ ܕܡܨܪܝܢ

v 27^1 ܟܢܫܐ ܗܘ ܢܦܠ GWLMU = ABCDFN^2T^2 aiklmno [pstvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܟܢܫܐ ܕܢܦܠ u

v 27^2 ܢܦܩ GWLMU = ABCDFN^2T^2 a$^{\text{post corr.}}$iklmnopst [vxyz ℌ.𝔊.(ℭ).
ܢܦܩܘܢ a$^{\text{ante corr.}}$ u

v 27^3 ܡܫܝܚܐ GWL = BCDT^2 𝔅ℭ𝔇𝔈ampuvxz^t Barh.
sine sey. MU = FN^2 𝔄iklnosty (שמן ℌ.) (ܡܫܚܐ [z^m Eph.) (משחא ℭ.)
ܡܫܝܚܐ A

v 28^1 ܠܥܝܬ Edd. = Codd.
ܠܥܝܬ Warszawski ℌ.ℭ.

v 28^2 ܘܥܒܪ GWLMU = ABCDFN^2T^2 aiklmnopstvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
om. u

v 28^3 ܒܡܓܕܘ Edd. =Codd. (εἰς Μαγεδώ ℌ.)
ܒܡܓܕܐ Eph. (במגרון ℌ.ℭ.)

v 28^4 ܡܐܢܘܗܝ (semel) GWLMU = ABCDFN^2T^2 aiklmops [tuvxyz Barh. ℌ.𝔊.
ܡܐܢܘܗܝ (bis) u
praem. ܗܘܐ Eph.

v 29¹ ܠܡܥܒܪ⌜ܐ⌝ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstu [xyz
om. ⌜ ⌝ v

v 29² ܒܡܠܝ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopsuvxy [z Barh. (ܒܡܠܝ Eph.) ℌ.
ܒܡܠܬܐ t

v 30¹ ܙܘܐ⌜ܒ⌝ GWLMU = CFN²T² 𝔄aikl (praem. ܘ m)np [tuxyz
om. ⌜ ⌝ ABD 𝔅ℭ𝔇𝔈osv Eph.

v 30² ܒܡܠܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstvxy [z Eph.
ܒܡܠܘܬܝ u

v 31¹ ܡܕܡܢܐ Edd. = Codd.
ܡܕܡܢܐ Eph. (מדמנה ℌ.ℭ.) (Μαδεβηνά G.)

v 32¹ ܕܒܢܐ ܙܘܦܝܢ GWLMU = ACDFN² iklmnopstuvxyz [ℌ.ℭ.
ܕܙܘܦܝܢ BT²

v 33¹ ܠܡܥܡܪܬܐ Edd. = Codd. 𝔊.
ܠܡܥܡܪܬܝ Eph.

v 33² ܒܡܩܥܕܬܐ ܠܡܥܡܪܝܢ ܘܢܦܩܝܢ GWLMU = ABCD (sine sĕy. [F oy) a (ܘܡܩܥܕܬܐ i) lmptxz
om. haec verba per homoiotel. uv

v 34¹ ܘܢܦܩܝܢ GWLMU = ABCDN²T² iklmnostvxyz ℌ.(ℭ).
ܘܢܦܩܘܢ F^vid. apu (ܘܢܦܠܘܢ Syrhx.)

v 34² ܢܦܠ GWLMU = ABCDFN²T² iklmnopstuvxyz [ℌ.𝔊.
ܕܢܦܠ a

Kap. XI (hiant NT)

v 1¹ ܘܢܦܩܘ. GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstuxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܢܦܩ v [hiat S

v 1² ܣܘܓܐܐ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstxyz [Barh. ℌ.𝔊.
ܣܘܓܐܗ uv [hiat S

v 1³ ܡܢ ܣܘܪܚܒܗ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstv [xyz Barh. ℌ.𝔊.
om. u [hiat S

v 2[1] ܘܫܠܠܝܢ GW = z [hiat S
ܘܠܠܝܢ LMU = BCDFN²T² aiklmnopstuvxy Aph.
ܘܡܬܠܠܝܢ A Syrhx:[1]
ܘܠܩܐ Eph.
v 2[2] ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ ܢܘܡܐ GWLMU = ABCDFN²T² iklmnostx [yz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ apuv [hiat S
v 2[3] ܘܕܡܘܣܦ GWLMU = ABCDN²T² aiklmnpstuvxz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܕܡܘܣܦܐ F o [hiat S
v 2[4] ܕܐܬܒܛܠܬ ܢܘܡܐ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopst [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ u [hiat S
v 2[5] ܕܡܪܝܐ ܢܘܡܐ GWLMU = ABCD (ܕܐܠܗܐ, F y) N²T² aikl [mnopstxz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ uv [hiat S
v 3[1] ⌈ܕ⌉ܐܢܫܝܢ GWLMU = ABCDFN²T² aiklnopstuvxyz Barh.
om. ⌈ ⌉ m [hiat S
v 3[2] ܢܦܩ GWLMU = ABCDFT² aiklmnopstuvxyz
ܢܦܩܘ N² [hiat S
v 3[3] ܩܕܡ Edd. = Codd.
praem. ܘ ℌ.(𝔊.)ℭ. Thornd. [hiat S
v 4[2] ܠܡܫܡܫܢܘܬܐ GWLMU = ABCDN²T² aiklmnopstuvxyz ℌ.ℭ.
sine sěy. F 𝔊. [hiat S
v 4[3] ܢܦܫܐ Edd. = Codd.
praem. ܘ ℌ.𝔊.ℭ. Thornd. [hiat S
v 4[4] ܠܡܫܡܫܢܐ Edd. = Codd. Syrhx.
sine sěy. Eph. ℌ.𝔊.ℭ. hiat S
v 5[1] ܐܘܠܐ GWLMU = ABCDN² aiklmnpstuvxz
praem. ܘ FT² oy ℌ.𝔊.ℭ. [hiat S
v 6[1] ⌈ܕ⌉ܐܬܡܣܪ GWL = z
om. ⌈ ⌉ MU = ABCDFN²T² aiklnopstvxy Eph.
ܘܐܬܡܣܪ mu ℌ.𝔊.(ℭ). Thornd. [hiat S

[1] cfr. Burkitt: Early Christianity etc., Cambridge 1899, pag. 37 ff.

v 6² ܕܐܝܢܐ GWLMU = ABCDFN²T² aiklmnopstvxyz
ܕܐܝܟܢܐ u [hiat S
v 6³ cum verbis ܘܐܟܚܕܐ ܘܛܒܝܢ incipit S
v 6⁴ ⌈ܬܪܝܗܘܢ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstvx
om. ⌈ ⌉ u [yz Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
v 7¹ ܢܘܗܪܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklnopstuvxyz
praem. ܘ m ℌ.𝔊.ℭ. Thornd.
v 7² ܢܒܚܝ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
[ℌ. 𝔊. ℭ.
ܢܚܬܝ F[videtur] o y, quod melius ܢܚܬܝ legas.
v 7³ ܢܒܚܝܘܢ GWLMU = ABCDF[non liquet] N²ST² aiklmnop
ܢܒܚܝܘܢ y [stuvxz ℌ.(ℭ)
v 8¹ ܣܓܝܐܬܐ Edd. = Codd.
ܣܓܝܐܬܐ ܫܢܝܐ Warzawski. ℌ.(𝔊.)ℭ.
v 8² ܘܒܟܠܗܝܢ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
ܘܒܟܠܗܝܢ F o y (ܒܟܠܗܝܢ ܟܠ Syrhx. ?) [Barh.
v 8³ ܕܐܬܝܢ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuxz
ܕܡܬܝܢ v
ܕܐܬܝܢ F
v 8⁴ ܗܒܠܐ ܐܝܟܘ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnops
praem. ܘ u [tvxyz Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
v 9¹ ܘܗܠܟ ܒܐܘܪܚܬܐ ܕܠܒܟ ܘܒܚܙܘܐ ܕܥܝܢܝܟ ܘܕܥ ܕܥܠ GWLMU =
[ABCDFN²ST² aiklmoptuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܗܠܟ ܒܐܘܪܚܬܐ ܕܠܒܟ ܥܠ ܕܥܝܢܝܟ ܘܕܥ ܕܥܠ ns
v 9² ܕܥܝܢܝܟ GWLMU = BCDFST² 𝔄aiklmnopstvxyz
ܕܥܝܢܟ AN²
ܥܝܢܝܟ u
v 9³ ܢܝܬܝܟ GWLMU = BCDN²ST² aiklmnopstuvxz
ܐܝܬܝܟ AF y
v 10¹ ܘܥܒܪ GWLMU = ABCDFN²ST² iklmnostuvxyz
ܘܥܒܪ ap [ℌ.𝔊.ℭ.
v 10² ܒܣܪܟ GLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstuvxyz
ܒܣܪܟ W

v 10³ ܕܥܠܡ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstuyz
ܘܥܠܡ v 𝔊. [ℌ.ℭ. Syrhx.

v 11¹ ⌜ܘ⌝ܠܐܠܗܐ GWLMU=ABDFST² aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ CN² ℌ.𝔊.ℭ. Aph.

v 11² ܠܐܝܬ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܕ ܐܢܫ Aph.

v 11³ ܚܟܡ GWLMU = ABCDFN²ST² 𝔄𝔅𝔇aiklmnop
[stuvxyz
ܚܟܝܡ ℭ𝔈

v 11⁴ Pro verbis ܡܢ ܥܕܡܐ .... ܡܢ ܥܠܡܐ Aph.
tantum ܡܢ ܪܝܫ ܘܥܕ ܣܘܦ legit.

v 11⁵ ܡܬܚܙܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstxyz
sine sěy. uv

v 11⁶ ܕܢܦܫܐ Edd. = Codd. ℌ.ℭ.
ܐܢܫܘܬܐ Aph.

v 12¹ ⌜ܠ⌝ܐܝܠܝܢ GWLMU=ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
om. ⌜ ⌝ F oy

v 12² ܘܥܡܠܗ GWLMU=ABCDFN²ST² aiklnopstuvxyz
ܘܥܡܠ m

v 13¹ ܘܐܬܚܙܝܬ GWL = x¹z
ܘܐܬܚܙܝܬ MU=AB^fors CDFN²ST² aiklmnopstuvx²yz

v 14¹ ܘܡܣܬܟܠܝܢ Edd. = Codd. Syrhx.
ܘܡܣܬܪܩܝܢ P. Smith thes. syr. ℌ.𝔊.

v 14² ܡܦܩܝܢ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuvxz
praem. ܘ F oy (𝔊?)

v 15¹ ܘܡܦܩܘ Edd. = Codd.
ܘܡܦܩܝܢ Eph. conform. cum textu sequ.

v 15² ܐܝܟ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnpstuvxz
om. oy [ℌ.𝔊.ℭ.

v 15³ ܕܪܥܘܬܐ GWLMU = ABCDFST² aiklmnopstuvxyz
ܕܐܪܥܘܬܐ N² [ℌ.𝔊.

v 15⁴ ܘܡܬܚܫܒܢܘܬܗ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnopstu
ܘܡܬܚܫܒܢܘܬܐ F [vxyz Barh

v 15⁵ ܚܩܦܬܐ GWL = DFT² aopuxyz
sine sěy. MU = ACN²S 𝔄𝔅iklmestv [B legi nequit
v 16¹ ܕܐܬܡܠܟܢ⸢ܘ⸣ GWLMU = ABCDFN²ST² akmnopsuv
om. ⸢ ⸣ ilt 𝔥.𝔊.ℭ. [xyz
v 16² ܡܢ ܐܬܘܪ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklnopstuvx
ܡܢ ܡܨܪܝܢ m (ἐν Αἰγύπτῳ 𝔊.) [yz 𝔥.ℭ.
v 16³ ܕܫܠܡܘ (sine add.) GWLMU = (ܕܫܠܡܘ ܒܗ A) CDFN²
[ST² aikmnopstvxyz ℭ
ܕܫܠܡ (sine add.) B u 𝔥.𝔊.

Kap. XII (hiat T).

v 1¹ ܕܪܒܝܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklnopstvxyz
ܕܐܪܒܝܐ mu [hiat N
v 1² ܘܐܬܥܫܢ GWLMU = ABCDFN²ST³ aiklmnpstuxyz
ܘܥܫܢ ov 𝔥.(𝔊.)ℭ. [hiat N
v 1³ ܘܡܠܠܘܢ GWLMU = ABDFN²ST² 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklnop
[stuvxyz
ܘܡܠܟܘܢ C 𝔈m [hiat N
v 2¹ ܗܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstvxyz
[𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ u [hiat N
v 2² ܠܗ ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDN²ST² aiklmnpstuv
[xz 𝔥.ℭ.
ܠܗ ܐܠܗܘܢ F oy 𝔊. [hiat N
v 2³ ܐܪܥܐ GWLMU = ABCDFN²ST² aiklmnopstuxy
[z 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ v [hiat N
v 2⁴ ܕܐܘܡܨܪ⸢ܝܢ⸣ GWLMU = ABCDFST² aiklmnopstuv
[xyz 𝔥.(𝔊.)ℭ.
om. ⸢ ⸣ N² [hiat N
v 3¹ ܡܚܫܒܬܐ GWL = T²almpxz 𝔥.𝔊.(ℭ.) [N incipit cum vers. 3.
sine sěy. MU = ABCDFNS iknostuvy

v 4[1] [Syriac] GWL = BCDFN aiklmnopstvxyz ℌ.𝔊.ℭ
praem. • MU = AST[2] u
v 4[2] [Syriac] GWLMU = ABCDFNST[2] 𝔄 aiklmnopstv
praem. • u [xyz ℌ.𝔊.ℭ
[Syriac] 𝔇
v 5[1] ⌜•⌝[Syriac] GWLMU = ABCDFNST[2] akmnopstuvxyz
om. ⌜•⌝ il [ℌ.𝔊.ℭ
v 5[2] [Syriac] GWLMU = ABCDNST[2] aiklmnopstuv
[Syriac] F y [xz
v 6[1] [Syriac] GWLMU = ABCDFNST[2] akmnopstuvxyz
[Syriac] il

Kap. XIII (hiat T).

v 1[1] [1][Syriac] GWL = BC ℭapuvxyz Barh.
[Syriac] MU = ADFNST[2] 𝔄𝔅iklmnst [hiat o
v 1[2] [Syriac] (sine add.) GWLU = CNT[2] ampuvxz [hiat o
add. [Syriac] M = ABDFS iklnsty ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[1] ⌜•⌝[Syriac] GWLMU = ABCDFNT[2] 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmno
om.⌜ ⌝ S [pstuvxyz Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[2] ⌜•⌝[Syriac] GWLMU = ABCDFNST[2] akmnopstuvxyz
om.⌜ ⌝ i [Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[3] [Syriac] GWL = ACDFT[2] amopuvxyz
[Syriac] MU = BNS 𝔄iklnst ℌ.ℭ.
v 3[1] [Syriac] Edd. = Codd.
cum sĕy. Warszawski ℌ.𝔊.𝔔 mg
v 3[2] [Syriac]⌜•⌝ GWLMU = ABCDFNST[2] aiklnopsu
om.⌜ ⌝ m ℌ.𝔊𝔔 mg ℭ. [vxyz
[Syriac] t post corr.
v 4[1] [Syriac] GWLMU = ABCDNST[2] aiklmno post ras. ps
[Syriac] F o ante ras. y [tuvxz

[1] Haec differentia non repetitur in apparatu nostro.

v 4² ܒܛܘܪ̈ܐ GWLMU = ABCDNST² aiklmnpstuvxz
cum sěy. F oy Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
v 4³ ܥܡܡ̈ܐ GWLMU = ABCDFNST² iklmnos(t)vxyz
praem. ܘ ap [ℌ.𝔊.ℭ.
om. u (conform. cum textu sequ.)
v 4⁴ ܕܡܠܟܘ̈ܬܐ GWLMU = ABCDFNST² akmnopstuvx
sine sěy. il [yz ℌ.ℭ.
v 5¹ ܡܪܚܩܬܐ cum versu 5 conjungunt Edd. = Codd.
ܡܪܚܩܬܐ cum vers 4 conjung. Warszawski ℌ.𝔊.ℭ.
v 5² ܘܡܐܢ̈ܐ GWLMU = ABCDFNST² aiklmnopstuxyz
om. sěy. v [ℌ.ℭ.
v 6¹ A verbo ܝܠܠܘ usque ad cap. XIV, 23 (verbum primum
ܝܪܬܘܬܐ) [hiat C
v 6² ܡܚܒܠܐ Edd. = Codd.
ܐܠܗܐ Warszawski 𝔊. (שדי ℌ.ℭ.)
v 7¹ ܘܡܬܪܟܟܝܢ GWLMU = ABDFNS 𝔄aiklmnopstvxyz
ܘܡܬܪܟܟܢ T² u [hiat C
v 8¹ ܐܚܝܕܝܢ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxyz
ܢܚܝܕܝܢ u
v 9¹ ⌈ܗܐ⌉ ܝܘܡܐ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstv
[xyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ u [hiat C
v 9² ܟܠܗ̇ ܠܗ GWLMU = DFNST² aiklmnopstuvxyz
[ℌ.𝔊.ℭ.
ܟܠܗ̇ ܒܗ AB [hiat C
v 9³ ܕܚܛܝ̈ܗ̇ GWLMU = ABDNST² aiklmnpstuvxz ℌ.𝔊.
ܘܚܛܝ̈ܗ̇ F oy Aph. (ℭ?) [hiat C
v 9⁴ ⌈ܠ⌉ܚܘܪܒܐ GWLMU = ABDFNST² iklmnostuvxyz
om. ⌈ ⌉ ap [hiat C
v 9⁵ ܘܣܘܦܝܗ̇ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxyz
ܘܣܘܦܗ̇ u [hiat C
v 10¹ ܢܗܪܘܢ GWLMU = ABFNST² 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܢܗܘܪܘܢ D [hiat C

v 11^1 [1]ܐܬܐܟܠ GWL = T^2 aopuvxyz
ܐܬܟܠ MU = ABDFNS iklmnst [hiat C

v 11^2 ܬܪܥܐ ∧ ܕܡܫܡܫܢܐ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmnops [tvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
inser. ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ u [hiat C

v 12^1 ܐܘܣܦ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmnopstuvxyz [Barh.
ܐܘܣܦܘ ℭ [hiat C

v 12^2 ܚܛܗܐ GWLMU = ABDFNST^2 aikmnopstuvxyz
ܚܛܗ̈ܐ l [hiat C

v 13^1 ܐܪܝܟ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmopstuvxyz [ℌ.ℭ.
ܐܪܝܟܗ n [hiat C

v 13^2 ܒܬܠܬܗ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmnopstuxyz [Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ v [hiat C

v 14^1 ܢܦܫܗ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmnpstuvxz
praem. ܘ oy ℌ.𝔊.ℭ. [hiat C

v 14^2 ܓܒܪܐ GLMU = NST^2 aiklmnopstuvxz
sine sĕy. W = ABDF ℌ. (hiat C

v 14^3 ⸢ܚܕܐ⸣ ܒܟܠ GWLMU = ABDFNST^2 aiklmn$^{post\ corr.}$o [pstuvxyz
om.⸢ ⸣ n$^{ante\ corr.}$ [hiat C

v 14^4 ܐܦ GWLMU = BDFNST^2 aiklmnopstuvxyz ℌ. [(𝔊.)ℭ.
praem. ܘ A [hiat C

v 14^5 ܠܐܪܒܥܬܗܘܢ GWLMU = ABDFNS (ܐܪܒܥܬܗܘܢ T^{am}) T^{tx} aiklm [nopstuxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܠܐܘܪܒܥܬܗܘܢ v [hiat C

v 15^1 ܢܗܝܪ GWLMU = ABDFNST^2 aklmnopstuvxyz
ܢܗܪ i [hiat C

[1] Haec differentia non repetitur in apparatu nostro.

v 16[1] ⌜ܘ⌝ܐܠܒܢܝܗܘܢ GWLMU = BFNST² aiklmnopstuvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.

om. ⌜ ⌝ AD Eph. [hiat C

v 16[2] ܠܒܢܝܗܘܢ W = B u

cum sĕy. GL = FT² ampvxz Eph.

ܠܒܢܝܗܘܢ MU = S st

cum sĕy. AD 𝔇iklnoy [hiat C

v 16[3] ܘܡܠܟܘܬܗܘܢ GWLMU = T² mtx²z Eph. } ℭ.

ܘܡܠܟܗܘܢ ABDFNS aiklnpsuvx¹

ܡܠܟܘܬܗܘܢ oy ℌ. [hiat C

v 16[4] ܘܢܫܝܗܘܢ ܕܪܗܛܝܢ Edd. = Codd. (Aܘܢܫܝܗܘܢ)

ܘܕܪܗܛܝܢ ܢܫܝܗܘܢ Eph. [hiat C

v 17[1] ܥܠܝܗܘܢ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxyz [(עליהם ℌ.ℭ.) 𝔊.

om. u [hiat C

v 17[2] ܠܥܒ̈ܕܐ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopsuvxyz 𝔊.

sine sĕy. t ℌ.ℭ. [hiat C

v 18[1] ܚܬܢ̈ܝܗܘܢ GWLMU = BNST² aiklm$^{post\ corr.}$ nopstvx 𝔊.

ܚܬܢܝܗܘܢ ADF m$^{ante\ corr.}$ u [hiat C

om. suffixum ℌ.ℭ.

v 19[1] ܕܡܠܟ̈ܘܬܐ GWLMU = ABDNST² aiklnopstuvxy [z ℌ.ℭ.

sine sĕy. F m [hiat C

v 19[2] ܕܦܠܚ̈ܘܬܐ GWLMU = ABDFNS aiklmnopstuvxyz ℌ.ℭ.

ܘܦܠܚ̈ܘܬܐ T² [hiat C

v 19[3] ܐܝܟ ܕܗܘܟ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.

tantum ܐܝܟ u [hiat C

v 20[1] ܚܪ̈ܒܐ GWLMU = ABDFNS 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 aiklmnop [stuvxyz 𝔊.ℭ.

ܚܪܒܐ T² ℌ [hiat C

v 21[1] ܩܛܠ GWLMU = ADFNST² ailmnopstuv(x)yz

sine sĕy. B k [hiat C

v 22¹ ܡܣܪܩܘܢ GWL = m x z^t
ܡܣܪܩܢܘܢ MU = N^vid. S 𝔄 a (sine sĕy. i l) n p s t u
ܡܣܪܩܝܢܘܢ ABDF 𝔇 𝔈 (sine sĕy. k) o y Barh.
ܡܣܪܩܝܢܘܢ T² z^m (cum sĕy. 𝔅 ℭ) Eph.
ܡܣܪܩܢܘܢ v [hiat C
v 22² ܒܬܥܡܠܐ GWMU = ADFNST² i k l n o p s t u v x^vid. y z [Barh. 𝔥.𝔊.
sine sĕy. L = B a m ℭ [hiat C
v 22³ ⌈ܗܘ⌉ ܡܪܝܡ GWLMU = ABDNST² a i k l m n o p t u v [x^vid. y z
om. ⌈ ⌉ F
ܡܪܝܡܗ s [hiat C

Kap. XIV.

v 1¹ ܕܡܪܝܡ GWLMU = ABDFNST a i k l m n o p s t v x^legi nequii [y z
ܕܡܬܪܝܡ u [hiant CT
v 1² ⌈ܘ⌉ܡܬܟܬܠ GMU = ABDFNST² a i k l m n o p s t u v x y z
om. ⌈ ⌉ WL [hiant CT
v 1 et 2 ܒܚܛܗܐ .... ܘܡܬܠܘܨܝܢ GWLMU = ABDFNS [a i k l m n o p s t u v x y z 𝔥.𝔊.ℭ.
om. haec verba omnia T² [hiant CT
v 3¹ ܒܡܣܐ (sine add.) GWLMU = ABDNST² a i k l m n p s [t u v x z 𝔥.ℭ.
add. ܗܘ F o y 𝔊 [hiant CT
v 4¹ ⌈ܗܘܐ⌉ ܡܬܠܐ GWLMU = ABDNST² a i k l m n p s t u v x z [𝔥.𝔊.
om. ⌈ ⌉ F o y Eph. [hiant CT
v 5¹ ܕܥܡܠܐ Edd. = Codd. (plur. 𝔥.𝔊.ℭ.)
ܕܒܥܡܠܐ Eph. [hiant CT
v 5² ܕܡܥܠܝܐ GWLMU = ABDNST² a i k l m n o p s t u v x z [(plur. 𝔥𝔊.)
ܘܡܥܠܝܐ F [hiant CT

v 6¹ ܒܛܘܪ̈ܝܗܘܢ (1mo) GWLMU = ABDFNST² akmnopsuvx [yz 𝔥. (sing. 𝔊) ℭ.
ܒܛܘܪܗܘܢ il [hiant CT
v 6² ܠܡܫܪܐ GWLMU = ABDNS 𝔅aik²lmnpstv^ante corr. [xz 𝔥.𝔊.
ܡܫܪܐ FT² ℭk¹ouv^post. corr. y [hiant CT
v 6³ ܠܥܡܡ ∧ ܘܦܪܢ GWLMU = ABDFNS aiklmnopstuvxyz
interpon. per conform. cum textu anteced. ܘܗ T² [hiant CT
v 7¹ ܐܬܦܢܝܘ GWLMU = ABFNST² aiklmnopstuvxyz
ܐܬܦܢܝ D [hiant CT
v 7² ܘܡܚܘ GWLMU = BDF²NST² aikl(om. ܘ m)nostu [vxyz
ܘܡܚܐ AF¹ [hiant CT
v 8¹ ܐܘ ܒܝܪ̈ܬܐ GWLMU = BFNST² 𝔄iklmnostxyz
praem. ܘ AD [Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
om. ܒܝܪ̈ܬܐ ap; ܐܡܒܝܪܬܐ ܐܘ v [hiant CT
ܒܝܪܬܐ ܘܐܘ u (et etiam palatia)
v 8² ܘܙܟܐ Edd. = Codd. Barh. 𝔥
ܘܙܟܘ Eph. 𝔊. [hiant CT
v 8³ ܣܕܘܡ GWLMU = ABDFNST² aiklmnopstvxyz [Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
ܣܕܡ u [hiant CT
v 8⁴ ܥܡ GWLMU = ABDFNST² iklmnostuyz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܥܡ av [hiant CT
v 8⁵ ܘܡ GWLMU = A^post ras.BDFNST² aiklmnopstvx [yz Barh. 𝔥.(𝔊.)ℭ.
praem. ܘ A^ante ras. u [hiant CT
v 8⁶ ܪܩܝܥ GWLMU = ABDFNST² aiklnopstuvxyz Barh.
cum sĕy. m [hiant CT
v 8⁷ ܥܡ GWLMU = ABDFNST² aiklnopstuvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ m [hiant CT
v 8⁸ ܥܡܗ GWL = ailmopuvxz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܥܡܗܘܢ MU = ABDFNST² knsy [hiant CT

v 8[9] ܠܘܩܒܠܢ GWLMU = ABDFN[1]ST[2] aiklmnopstuv [xyz
ܠܘܩܘܒܠܢ N[2] [hiant CT
v 9[1] ܬܚܬܝ̈ܬܐ GWLMU = ABDNST[2] aiklmnpstuvxz 𝔥.𝔊.𝔗.
om. sěy. F [hiant CT
v 10[1] ܟܠܗܘܢ GWLMU = ABDFNST[2] aiklmnpstuvxz [𝔥.𝔊.𝔗.
praem. ܘ oy [hiant CT
v 10[2] ܢܥܢܘܢ GWLMU = ABDNST[2] aiklmnpstuvxz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܢܥܠܘܢ F oy Eph. [hiant CT
v 10[3] ܠܟ GWLMU = ABDFNST[2] iklmnstuxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܠܗ apv
om. o [hiant CT
v 10[4] ܐܦ GWLMU = ABDNST[2] iklmnstuvxz 𝔥.𝔊.𝔗.
praem. ܘ F oy
om. ܘܐܦ ap [hiant CT
v 11[1] ܐܣܠܡ GWLMU = ABDFNST[2] iklmnostuvxy [Eph. Barh.
ܐܣܠܡ apz [hiant CT
v 12[1] ܕܚܩ̈ܠܐ GWLMU = ABDFNST[2] aiklmnopstvxyz
ܕܚܩܠܐ u . [hiant CT
v 13[1] ܕܐܡܪܬ GWMU = BFNST[2] aiklmnopstuvxz Aph.
ܕܐܡܪܬܝ L [Barh.
ܐܡܪܬ AD y [hiant CT
v 13[2] ܒܛܘܪܐ ܕܙܒܢܐ GWL = F moyz (בהר־מועד 𝔥.) 𝔊.𝔗.
[hiant CT
cum sěy. MU = ABDNST[2] aiklnpstuvx Aph. Syrhx.
v 14[1] ܘܐܬܕܡܐ GWLMU = ABDNST[2] aiklmnpstuvxz
ܘܐܕܡܐ F oy [hiant CT
v 15[1] ܠܫܝܘܠ Edd. = Codd. 𝔥.𝔊.𝔗. [hiant CT
ܫܝܘܠ Eph.
v 15[2] ܡܚܬܡܬܗ GWLMU = ABDFNST[2] aiklnopstuvxyz
ܡܚܡܬܗ m [hiant CT

v 16^1 ܢܫܬܠܡܘܢ GWLMU — ABDFNST^2 aiklmnopstvx [yz ℌ.ℭ.
om. u 𝔊$^{vid.}$ [hiant CT
v 16^2 ܒܗܘܢ GWLMU — ABDNST^2 aiklmnopstuvxz
ܒܗ ܒܗܘܢ F y [hiant CT
v 16^3 ⸢ܘ⸣ܡܬܦܪܥܝܢ GWLMU — ABDFNST^2 aiklnopstuv [xyz
om. ⸢ ⸣ m [hiant CT
v 16^4 ܐܪܥܐ GWLMU — ABDFNST^2 aiklnopstvxyz
ܒܐܪܥܐ mu [hiant CT
v 17^1 ⸢ܘ⸣ܐܣܝܗ GWLMU — ABDNST^2 aiklmnpstuvxz [Eph.
om. ⸢ ⸣ F oy ℌ.𝔊.ℭ. [hiant CT
v 17^2 ܡܘܣܪܐ GWLMU — ABDFNT^2 aiklnopstuvxyz
sine sĕy. S m [hiant CT
v 18^1 ܡܣܩܐ ܕܡܣܩܐ GWLMU — ABDFNST^2 aiklmnopst [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܡܣܩܐ ܕܐܪܥܐ u [hiant CT
v 19^1 ܡܢ ⸢ܡܥܒܪ⸣ GWLMU — ABDFNST^2 aiklmnopstv [xyz ℌ.ℭ.
om. ⸢ ⸣ u [hiant CT
v 19^2 ܠܥܡܐ GWLMU — ABDFNST^2 aiklmnopstv [xyz ℌ.
cum sĕy. u [hiant CT
v 19^3 ܚܩܠܐ GWLMU — ABDNST^2 aiklmnpstuvxz [ℌ.ℭ.
sine sĕy. F [hiant CT
v 19^4 ܕܬܡܠܐ GWLMU — ABDFNST^2 𝔄 aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. 𝔈 [hiant CT
v 20^1 ܒܡܒܪܐ GWLMU — ABDNT^2 aiklmnopstuvxyz [Eph. ℌ.ℭ.
ܒܣܒܪܐ S$^{fors.}$ [hiant CT
ܒܡܥܪܒܐ F

v 21[1] ܩܪܒܐ GWLMU = ABDFNST[2] aiklnopstuvxyz
cum sĕy. m (πολέμων $\mathfrak{G}^B$.)
(עָרִים $\mathfrak{H}$.) (בעיל דבב $\mathfrak{T}$.) [hiant CT
v 22[1] ܘܐܬܦܩܘܢ GWLMU = ABDFNST[2] aiklnopstuv
[xyz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{T}$.
ܘܐܬܦܩܘ m [hiant CT
v 23[1] ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST[2] a i post corr. klmno
ܒܡܫܡܫܢܢܘܬܐ u [pstvxyz
ܒܡܫܡܫܘܬܐ j ante corr. [hiat T
v 24[1] ܥܡܐ GWLMU = CDNST[2] aiklmnopstuvxz
ܐܢܫܐ AF y [B legi nequit; hiat T
v 25[1] ܐܬܪܘܬܐ GWL = amz } $\mathfrak{T}$.
ܠܐܬܪܘܬܐ MU = ABCDFNST[2]𝔄𝔅ℭiklnopstvxyAph. }
cum sĕy. u $\mathfrak{G}$ [hiat T
v 26[1] ܕܐܬܒܪܟܘ GWLU = muvz (conform. cum v. 27)
ܕܐܬܒܪܟܬ M = ABCDFNST[2] iklnosty $\mathfrak{H}$.
ܕܐܬܒܪܟܐ ap [hiat T
v 26[2] ܕܐܬܬܒܪܟܬ GWLMU = ABCFNST[2] aiklnopst
[uvxyz
ܕܐܬܒܪܟܬ D m [hiat T
v 28[1] ܘܒܩܝܬܪܐ ܒܣܢܬܪܐ GWLM(U ܘܒܩܝܬܪܐ) = ABCDFNST[2] ak
[mnpsuvxz Eph.
om. haec verba ioty $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{T}$. [hiat T
v 28[2] ܒܣܢܬܪܐ ܘܒ GWLMU = ABCDFNST[2] aiklmnopst
[uxyz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{T}$.
om. haec verba v [hiat T
v 28[3] ⌜ܘܒ⌝ ܒܣܢܬܪܐ GWLMU = ABCDFNST[2] aiklmnops
[t(v)xyz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{T}$.
om. ⌜ ⌝ u [hiat T
v 29[1] ܡܠܟܘܬܐ ܟܠܗܝܢ GWLM = BCDFT[2] 𝔅ℭ𝔇a l post corr. mop
[uvx vid. yz Barhebr.
ܡܠܟܘܬܗ ܟܠܗ A (conform. cum v. 31[2])
ܡܠܟܘܬܗ ܟܠܗܝܢ U = NS 𝔄ikl ante corr. nst Eph. [hiat T

v 29² ܘܣܥܠ GWLMU = ABCDFNST² aikmnopstuvx [yz ℌ.𝔖.
ܘܣܥܐ l [hiat T
v 30¹ ܟܡܙܘܢ GWLMU = ABCDFNST² aiklnopstuvxyz
ܟܡܙܘܗ m (conform. cum vers. 29) [hiat T
v 30² ܟܡܥܛ GWLMU = ABCDNST² aiklmnopstuvxyz
ܟܡܠܥܛ F [hiat T
v 31¹ ܐܠܟܠܐ⸢ܡ⸣ GWLMU = ABCDNST² aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ F [hiat T
v 31² ܡܠܟܗ ܡܠܥܛ GWLM = ABCDT ailmoptuvxyz
ܡܠܟܗ ܡܠܥܠ U = FNS kns
v 31³ ܘܢܣܝܒ GWLMU = ABCDFNST ℭ𝔇aiklmnops [tuvxyz
ܘܐܢܣܝܒ 𝔅
ܘܢܣܝܒܗܢ 𝔈
v 31⁴ ܟܒܟܠܘܩܗܢ GWL = ABFN 𝔅ℭ𝔇ailm^post corr.^optuv [xyz
ܟܒܟܒܘܗܢ MU = CDST kns Barh.
ܟܒܟܒܐܘܗܢ m^ante corr.^
v 32¹ ⸢ܐ⸣ܡܚܝܠ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx [yz ℌ.𝔖.ℭ.
om. ⸢ ⸣ m
v 32² ܐܬܡܥܟܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstvxyz
sine sĕy. F u

Kap. XV.

v 1¹ ܡܥܡܟܠ ܘܡܥܐܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnstu [vxz Eph. ℌ.𝔖.(ℭ).
om. haec verba oy
v 1² ܠܠܐܚܪܐ GWLMU = AF amopuvxyz
ܠܠܐܚܒܐ BCDNST 𝔄𝔈iklnst
v 1³ ܠܥܝܒܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܥܐܝܗ F oy Eph.
v 1⁴ ܠܥܐܝܗ . . . . ܟܟܠܐܠ GWLMU = ABC^2m^DFNST
om. haec verba omnia C¹ [ailmnops(ܘܠܠܐܢܘ u)vxyz
v 1⁵ ܐܠܚܪܘܗ GWLMU = ABC^2m^DFNST aiklnopstuvxyz
ܠܠܐܚܪ 𝔄 m

v 1[6] ܘܐܡܪܬ (semel) GWLMU = ABC[am]FNST aiklmnops
ܘܐܡܪܬ (bis per dittogr.) u [tvx'yz

v 1[7] ܠܗܝܢ GWLMU = ABC[a m]DNST aiklmnpstuvxz
ܠܗܝܢܝ F oy [Eph.

v 2[1] ܡܫܟܚ GWLMU = ABCDF[a]NST[1] (praem. ܘ T[2] y) 𝔄𝔅
[aklnopstvxz Eph. ℭ
ܡܫܟܚ F[1] 𝔅 imu 𝔥.

v 2[2] ܕܪܝܒܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz[t]
ܕܪܝܒܘܢ z[m] Eph. (ודִיבוֹן 𝔥.) (καὶ Δηβὼν 𝔊.) ℭ.

v 2[3] ܡܕܝܕܐ GWLMU = BCDNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnpstuvxz
ܡܝܕܒܐ 𝔈 (מֵידְבָא 𝔥.ℭ.)
ܡܪܕܐ A oy Eph.
τῆς Μωαβείτιδος 𝔊. [F legi nequit

v 2[4] ܘܩܪܚܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܘܩܪܚܘܢ m

v 2[5] ܩܪܚܘܬܐ Edd. = Codd.
ܩܪܚܘܬܐ Eph. (קָרְחָה 𝔥) (ܩܪܚܘܬܐ Syrhx.)

v 2[6] ⌜ܘܟܠ⌝ ܕܩܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
om. ⌜ ⌝ u [yz 𝔥.(𝔊.)ℭ.

v 2[7] ܣܦܝܩ Edd. = Codd.
ܣܦܝܩܐ Eph.

v 3[1] ܒܫܘܩܝܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
ܒܫܘܩܝܗܘܢ v [𝔥.𝔊.ℭ.

v 3[2] ܐܣܪܘ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuxz 𝔥.𝔊.ℭ.
sine sĕy. F oy
ܐܣܪܘ v

v 3[3] ܣܩܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܣܩܐ T[2] (conform. cum 16,7) [T[1] legi nequit

v 4[1] ܘܝܠܠ GWLMU = ABCDFNS 𝔄𝔅𝔇aiklmnpstuxz
[(cum yôdh parasitico T ℭ𝔈 oy)
ܘܝܠܠ v

v 4[2] ⌜ܘ⌝ܚܫܒܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ m 𝔥.𝔊.ℭ. [Eph.

v 4³ [Syriac] GWL = T³ vx^vid. z
[Syriac] MU = ABCDF¹NST¹ vid. 𝔄𝔅ℭ𝔈aiklmpst Eph.
[Syriac] nu
[Syriac] F² oy
v 4⁴ [Syriac] GWLMU = ABCDFNST¹ vid. 𝔄aiklmnopst [uvxyz
[Syriac] T³
v 4⁵ [Syriac] GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
[Syriac] A
v 5¹ [Syriac] GW = mz
[Syriac] LMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklnopstv [xy Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
[Syriac] T³
v 5² [Syriac]⌉ GWLMU = AF^ante ras.NST aiklmnpstuv [xz Eph. (כי ℌ.) (אוי ℭ.)
om. ⌈ ⌉ F^post ras. oy 𝔊.
v 5³ [Syriac] GWL = mz
[Syriac] MU = ABCDFN^vid.ST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklnopst [vxy Eph. Syrhx. ℌ.ℭ.
[Syriac] u
v 5⁴ [Syriac] Edd. = Codd. ℌ. (βοᾳ 𝔊.) ℭ.
[Syriac] Eph.
v 6¹ [Syriac] GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
[Syriac] F y
v 6² [Syriac] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[Syriac] u
v 6³ [Syriac] GWLMU = ABCDFNST aiklnpstuvxyz
cum sěy. m [(om. • ℌ.) (𝔊.)ℭ.
[Syriac] o
v 7¹ [Syriac] GWLMU = ABCDNST aikmnopstuvxyz
[Syriac] l ℌ. Warszawski [F non liquet
v 7² [Syriac]⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv [xyz ℌ.ℭ.
om. ⌈ ⌉ m
v 8¹ [Syriac] GWL = CF mo^ante ras. z
[Syriac] MU = ABDNST aiklno^post ras. pstuvxy

v 8² ܠܐܓܠܝܡ ܝܠܠܬܗ GWLMU = ABCDNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aikl
[mno^post ras. pstuvxy Eph. 𝔥.
ܠܐܓܠܝܡ ܝܠܠܬܐ 𝔈
ܠܐܓܠܝܡ ܐܝܠܠܬܗ F o^ante ras.
ܕܠܐܓܠܝܡ ܝܠܠܬܗ z
v 8³ ܡܠܚܙܐ ܕܐܠܝܡ ܝܠܠܬܗ GWLMU = ABCDNST 𝔄ℭ𝔇𝔈
[aiklmn (ܐܝܠܠܬܗ o^ante ras.) pstuvxyz Eph. 𝔥.𝔊.ℭ.
om. haec verba per homoiotel. F
v 8⁴ ܡܠܚܙܐ GWL = C ℭ𝔈ampuvxz
ܡܠܚܝܐ MU = ABDNST 𝔄𝔇iklnosty Eph.
v 9¹ ܕܪܝܡܘܢ Edd. = Codd.
ܕܕܝܡܘܢ Eph. (Δειμὼν 𝔊.) (דימון 𝔥.ℭ.)
v 9² ܪܝܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ap [Barh.
ܕܝܡܘܢ Eph. (Δειμὼν 𝔊) (דימון 𝔥.ℭ.)
v 9³ ܐܪܝܐ Edd. = Codd.
ܐܪܝܘܬܐ Warszawski 𝔥.
v 9⁴ Verba ܘܫܪܟܐ ܗܘܝܐ ܕܐܪܥܐ in Edd. MU et apud Eph. cum
[cap. XV junguntur.

Kap. XVI.

v 1¹ ܐܫܕܪ GWLMU = lmz (ἀποστελῶ 𝔊[1])
ܫܕܪ ABCN aikoptuvx
ܫܕܪܘ DFST nsy 𝔥.
v 1² ܠܟܘܢ ܡܫܠܛܢܐ ܕܐܪܥܐ = בר מושל ארץ
Hebraei: כר מושל ארץ — z^m
Arabes: כרמוש לארץ
v 2¹ ܢܗܘܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxz
praem. ܗܝ y ℭ.
ܗܘܘ v

[1] Cfr. Barnes, on the influence of the LXX on the Peshitta in The Journal of theolog. Studies, London 1901, pag. 195 f.

v 2² ܒܥܕܥܕܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvx
ܒܥܕܢܐ F 𝔅 [yz Eph.[vid.] 𝔥.
v 3¹ ܐܡܗ GWLMU = ABCDFNST aikl[ante corr.] mnops
[t[ante corr.] uvxyz Barh. 𝔥[Qeri]𝔗.
ܐܡܗܬܐ l[post corr.] t[post corr.]
v 3² ⌜ܝ⌝ܘܡܘܠܕ GWLMU = ABCDFNST akmnopst[post corr.]
om. ⌜ ⌝ ilt[ante corr.] v [uxyz Barh. 𝔥[Qeri]𝔗.
v 3³ ⌜ܢ⌝ܡܘܠܕ GWLMU = CDFN akmotuvxyz 𝔥.𝔗.
om. ⌜ ⌝ ABST ilns
v 3⁴ ܡܘܠܕܢܝܗܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܡܘܠܕܢܝܗܘܢ F oy
v 4¹ ܟܘܪܗܢܐ (1[mo]) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
cum sĕy. u 𝔗. [xyz 𝔥.𝔊.
v 4² ܟܘܪܗܢܐ . . . ܡܢܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpst
om. haec verba per homoiotel. o [uvxyz
v 5¹ ܘ⌜ܠ⌝ܒܥܕܥܕܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuv
om. ⌜ ⌝ a [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 7¹ ܐܒܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstxyz
ܐܒܠܬܐ F[vid.] uv
v 7² ܕܟܣܐ GWL = F amoptyz (קיר 𝔥) 𝔊[Q mg]
cum sĕy. MU = ABCDNST 𝔄𝔅𝔇iklnsvx Barh.
v 8¹ ⌜ܝ⌝ܢܡܫܬ GWL = F[vid.] 𝔅ℭ𝔇mouvxyz
om. yôdh parasiticum MU = ABCDNST 𝔄aiklnpst
v 8² ܕܡܫܬܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. v [Barh. 𝔥.𝔊.𝔗.
v 8³ ܠܡܐܟܠ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܠܡܐܟܠ ܘܠܡܫܬܐ F [Eph. 𝔥.𝔊.𝔗.
v 8⁴ ⌜ܥܡܗܘܢ⌝ ܘܡܫܬܐ GWLMU = ABCDFNST mo (ܘܡܫܬܐ ail
om. ⌜ ⌝ ns [p t[ante corr.] u) t[post corr.] vxy 𝔥.𝔊.𝔗.
v 9¹ ܗܐ ܡܢܗܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܗܘܐ ܘܡܢܗܠ u (om. ܘ Syrhx.)
v 9² ܐܒܛܠ GWLMU = BCDNST 𝔄𝔅aiklmnpstuvxz
ܐܒܛܠ AF o ℭ𝔈 Eph.

v 9³ ܕܓܒܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܕܓܒܐ apv

v 9⁴ ܐܘܣܦ GWLMU = ABCDNST aiklmnopsuvxyz
ܐܘܣܦ F t [Eph.

v 9⁵ ܕܗܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܗܢܐ u [Eph.

v 10¹ ܐܚܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxz 𝔥.(𝔊)ℭ.
ܐܚܘܗܝ oy

v 11¹ ܡܢܘ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. N [𝔥.𝔊.ℭ.

v 11² ܥܢܐ GWL = ampvz
praem. ܒ MU = ABCDN²ST 𝔄𝔅𝔇iklnstu (לְקַר 𝔥.)
praem. ܐܝܟ pro ܒ FN¹ fors. oy 𝔊. [x legi nequit

v 11³ ܕܢܣܬܡܟ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmno
ܕܢܣܬܡܟܘܢ 𝔇 [pstuvxyz

v 12¹ ܥܠܘܗ ܕܚܠ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstu
ܕܚܠ ܥܠܘܗ D Eph. [vxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 12² ܐܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܕܐܬܐ o (וּבָא 𝔥)

v 12³ ܠܡܚܙܐ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnopstv
ܠܡܚܙܝܐ F¹ $ux^{ante\ ras.}$ [$x^{post\ ras.}$yz Barh. 𝔥.ℭ.

v 13¹ ܠܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstvxyz 𝔥.
ܠܡ F u [𝔊.ℭ.

v 13²/14¹ ܠܗܘܢ .... ܥܠܘܗ ܠܗ GWLMU = ABCD (ܠܡ F)
NST aiklmn² ᵐoptuvxyz
om. haec verba per homoiotel. $n^{1t.}$ s

v 14² ܡܢܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
om. $n^{1t\ et\ 2\ m}$ [𝔥.ℭ.

v 14³ ܒܥܬܬܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnstxz Barh.
ܘܒܥܬܬܗ aopuvy 𝔥.𝔊.ℭ. [𝔥.𝔊.ℭ.
ܒܥܬ ܠܗ Eph.

v 14⁴ ܒܝܫܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
ܒܝܫܐ y

Kap. XVII.

v 1¹ ܕܢܬܒܪܢܘܢ ܡܫܒܚܐ GWLMU — ABCDFNST iklmn [(ܕܢܬܒܪܢܘܢ ap) stuvxz Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
om. haec verba oy
v 1² ܕܢܬܒܪܢ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܕܢܬܒܪܢܘܢ ap
v 2¹ ܚܟܝܡܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sĕy. u; Barhebr. ܕܪܫܐ legere videtur.
v 2² ܕܚܟܝܡܐ Edd. — Codd.
ܕܚܟܝܡܐ Eph. (צַעְרָר ℌ) Warszawski
v 2³ ܢܦܠܓ GWMU — ABCDFNST aiklmnopstuvx
sine sĕy. L [yz ℌ.
v 2⁴ ܦܠܓܘܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstvxyz
cum sĕy. mu
v 3¹ ܐܝܟ ܕܒܘܪܐ ⌜ܘ⌝ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ ap [ℌ.ℭ.
v 3² ܕܢܬܒܪܢ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܕܢܬܒܪܢܘܢ ap
v 3³ ܐܦ ܐܠܗܐ GWLMU — BCDFNST aiklmnopstuvx
ܐܦ ܡܪܝܐ A (per conform. cum textu anteced.) [yzℌ.(𝔊.)ℭ.
v 3⁴ ܒܘܚܢܐ Edd. — Codd.
ܒܘܚܢܐ Barh.
v 5¹ ܕܒܬܡܝܗܘܬܐ Edd. — Codd.
cum sĕy. Eph. (Hoffm. opuscula Nestor. 96, 14)
v 6¹ ܟܠܝܠܐ ܕܣܒܐ. ܒܢܝ̈ ܒܢܝܗܘܢ Edd. — Codd.
ܟܠܝܠܐ ܕܣܒܐ ܘܒܢܝ̈ ܒܢܝܗܘܢ Warszawski ℌ.𝔊.ℭ
v 8¹ ܠܗ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om ap
v 8² ܕܢܣܒ GWMU — ACDFN²ST 𝔄𝔇 aiklmnpstuvxz
ܕܢܣܒܘܢ 𝔅ℭ𝔈
ܕܢܣܒܘܢ L — BN² oy
v 9¹ ܚܘܒܐ GWLMU — BCFNST aiklmnopstuvxyz
praem. ܘܐ AD

v 9² ⌈ܘ⌉ܐܬܪܡܝܘ GWLMU = ABCDFNST aikmnopst^post corr uvxyz 𝔥.
om. ⌈ ⌉ Eph. Thornd.
ܘܐܬܪܡܝܘ l t^ante corr.

v 9³ ⌈ܐܦܝ⌉ ܥ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz 𝔥.𝔗.
om. ⌈ ⌉ m

v 9⁴ ⌈ܘܩܘܡܬܗ⌉ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ A

v 9⁵ ܒܣܟܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܒܐܣܟܠܐ F

v 10¹ ܕܐܬܚܙܝ GWLMU = F m (ܕܐܬܚܙܝ z) 𝔥.𝔊.𝔗.
ܘܐܬܚܙܝ ABCDNST aiklnopstuvxy

v 10² ܠܪܚܡܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܐܪܚܡܝ F oy

v 10³ ܒܡܫܚ̈ܐ ܡܫܝܚܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔇aiklmnopstvxyz Barh.
sine sĕy. 𝔄𝔥.𝔊^vid.

v 11¹ ܕܠܪܚܡܝܗ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭ^m1aiklmnopstuvxyz Eph. Barh.
ܕܠܪܚܡܝܗܝ ℭ (prorsus om. suffixum 𝔥.𝔊.)

v 11² ܢܦܩܘ Edd. = Codd.
ܢܦܩ Eph.

v 11³ ܡܣܬܪܩܐ GWL = ampuvxz
ܡܣܬܪܩܐ MU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔈iklnosty Eph.

v 12¹ ܕܣܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܣܡ̈ܝܐ u

v 14¹ ܣܘܓܡܐ GWLMU = ABCDF*NST aiklmnopstuvxyz Barh. (בלהות 𝔥) (πένθος 𝔊.)
ܣܘܓܢܐ F[1]

v 14² ⌈ܘ⌉ܐܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌈ ⌉ ap

v 14³ ܘܐܘܩܝܢ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvx Eph.
ܘܐܘܩܝܢ t 𝔥.𝔊.𝔗.[1]

---

[1] Ex suffixo targumi אָ — numerus nominis colligi non potest.

v 14[4] ܕܚܠܘܢ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܕܚܠܘܗܝ A 𝔥.𝔊.𝔈.[1]

Kap. XVIII.

v 1[1] ܕܐܬܚܠ GWLMU = ABCFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. D

v 2[1] ܘܡܥܠܬܐ GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvyz
ܘܥܠܬܐ A (Accus: καὶ ἐπιστολάς 𝔊.) [Barh. 𝔥.𝔈.

v 2[2] ܕܫܡܥܘܢ GWL = B mvz
ܕܡܥܪܘܢ M = AC
ܕܡܥܪܘܢ U = DN'ST 𝔄iklnst
ܕܡܥܕܘܢ F 𝔈𝔇oy (Barh.)
ܕܡܫܪܘܢ N[m]
ܕܡܫܕܘܢ 𝔅𝔈apu (Eph.)

v 2[3] ܘܡܚܣܪ . . . . ܥܠ GWLMU = ABCDFNST aik
[lmnopstu[m]vxyz
om. haec verba per homoiokat. u[t]

v 2[4] ܘܪܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܘܪܡ m

v 2[5] ⸢ܘ⸣ܕܚܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⸢ ⸣ u [𝔥.𝔈.

v 3[1] ܡܚܫܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz 𝔥.
praem. ܘ m [𝔊.𝔈.

v 3[2] ܕܫܢܐ GWL = amz Eph.
ܕܦܢܐ MU = ABCDFNST 𝔅𝔈iknosvxy
in dubio relinquunt lectionem = ptu

v 4[1] ܒܫܘܒܚܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst[cum sey.]
ܒܫܘܒܚܗܝ u [vxyz Barh. 𝔥.(𝔊.)

v 4[2] ܢܣܝܢܐ Edd. = Codd.
ܢܣܢܐ Eph. (per errorem typoth.)

v 4[3] ܕܐܬܠ GWL = C ampuvz
ܕܐܠ MU = ABDF[vid.]NST iklnosty

[1] Vide notam praecedentem.

v 5[1] ܢܚܪܒ ⌜ܘܝܒܫ⌝ Edd. = Codd.
om. ⌜ ⌝ Eph.

v 5[2] ܘܢܗܪܐ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܢܗܪܐ W [Barh.

v 5[3] ܘܢܗܪܘܬܐ GWLU = l[a]mz Ꞩ.Ꞡ.Ꞇ.
sine sĕy. M=ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aikl[1]nopstuvxy Eph.

v 6[1] ܕܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sĕy. u [Ꞩ.Ꞇ.

v 6[2] ܘܢܒܠܘܢ Edd. = Codd.
ܘܢܬܒܠܘܢ Eph. Warszawski, Ꞡ. (יקו Ꞩ.) (שרי יהי Ꞇ.)

v 7[1] ܥܒܪܐ ⌜ܥܡ⌝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
om. ⌜ ⌝ y [vxz

v 7[2] ܡܥܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
sine sĕy. y (ש Ꞩ.) [δῶρα Ꞡ.)

v 7[3] ⌜ܐܣܛܠܝܐ⌝ ܠܟܬܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstu
om. ⌜ ⌝ F oy Eph. [vz Ꞩ.Ꞡ.Ꞇ.

v 7[4] ܘܪܘܚ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstvxyz Ꞩ.Ꞡ.Ꞇ.
ܘܪܘ m
ܘܠܘ u

Kap. XIX.

v 1[1] ܡܫܡܠܐ ܕܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
om. haec verba o [xyz Ꞩ.Ꞡ.

v 1[2] ܘܡܬܚܡܝܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܘܡܚܡܝܢ F [Eph.

v 2[1] ܡܨܪܝܐ ܒܡܨܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstv
[xz Barh. Ꞇ.
bis cum sĕy. oy (Αἰγύπτιοι ἐπ' Αἰγυπτίους Ꞡ)
ܡܨܪܝܐ ܒܡܨܪܝܐ u
מצרים במצרים Ꞩ.

v 2[2] ܥܡ ܡܠܟܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܥܠ ܡܠܟܘܬܐ F Syrhx.

v 3[1] ܪܘܚܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
ܪܘܚܐ t Syrhx.

v 3² ܘܡܠܟܝܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔅𝔇𝔈aiklmopst [uvxyz
ܘܡܠܠܟܝܗܘܢ ℭ n
v 4¹ ܠܡܨܪ̈ܝܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnops²tvxyz
sine sěy. S s¹ u ℭ.
את מצרים ℌ.𝔊.
v 5/6 Totum versum 5 et versum 6 usque ad ܠܐܠܗܐ om. B.
v 5/6 ܚܒܝܒܐ ܠܐܠܗܐ . . . . . . ܘܬܗܘܘܢ GWLMU = ACDFNS ai klmnostuvxyz (ܘܬܗܘܘܢ per errorem Eph.) ℌ.𝔊.ℭ.
hunc ordinem verborum habet T:
ܘܬܗܘܘܢ ܠܐܠܗܐ ܘܡܫܡܫܝܢ ܡܢܐ ܥܡ ܟܠ ܘܐܢܬܘܢ ܢܫܝܢ ܘܡܠܟܘ
ܘܬܗܘܘܢ ܘܡܫܝܚܝܢ ܠܐܠܗܐ ܚܒܝܒܐ.
v 5/6 ܘܬܗܘܘܢ . . . ܡܢܐ GWLMU = ACDFNST ai^m klmno [pstuvxyz
om. haec verba per homoiotel. i^t
v 6¹ ܘܡܫܡܫܢܝ GWL = B mvz
ܘܡܫܡܫܝܢ MU = CDFN¹ST 𝔄iklnostx^{ante corr} y
ܘܡܫܡܫܝܢ A
ܘܡܫܡܫܝܢ N²
ܘܡܫܡܫܐܝܢ ℭ apux^{post corr.}
ܘܡܫܡܫܐܝܢ 𝔅𝔇
prorsus om. Warszawski ℌ.ℭ.(𝔊.^{vid.})
v 6² ܠܟܗܢܝܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܒܟܗܢܝܢ F oy
v 7¹ ܘܐܬܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
inser. ܡܫܐ ap [ℌ.𝔊.ℭ.
v 7² ܠܣܒܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstvxyz
ܠܣܒܘܗܝ 𝔅ℭ𝔇 u
v 7³ ܠܟܠܗ GWLMU = ABCDNST aiklmopstuvxyz ℌ.ℭ.
ܒܟܠܗ F
ܕܠܟܠܗ n
v 8¹ ܘܟܠܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭaiklmnopstu [vxyz
ܘܟܠܠܗܘܢ 𝔈^{m2}

v 8[2] ܨܝ̈ܕܐ GWLMU = ACDFNST[t] 𝔄 aiklnopstuvxyz
ܨܝܕ̈ܐ T[m] m [ℌ.𝔊.ℭ.
ܡܨܝܕ̈ܐ B
v 8[3] ܡܝ̈ܐ ^ ܥܠ GW = mz
inser. ܐܦܝ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy ℌ.ℭ.
v 8[4] ܐܬܡܟܟܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܬܡܟܟܘܢ u
v 9[1] ܡܫܚܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz ℭ.𝔊.
cum. sĕy. F oy (שְׂרִיקוֹת ℌ.)
v 9[2] ܚܘܪ̈ܬܐ Edd. = Codd.
ܚܘܪܬܐ Warszawski (τὴν βύσσον 𝔊) (חורי ℌ.)
v 10[1] ܫܬܐܣܬܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܫܬܐܣܬܐ F
v 11[1] ܣܟܠܐ GWL = ABCDFNST aiklmoptuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ MU = ns
v 11[2] ⌈ܕ⌉ܣܟܠܐ ܣܝܒ GWLMU = ABCDNST aiklmnpst
ܕܚܟܝܡܐ ܣܟܠܐ ܐܣܝܒ F (ܣܝܒ o) y ℌ.𝔊.ℭ. [(om. ⌈ ⌉ u) vxz
v 13[1] ܕܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܡܨܪܝܢ m [(ܕܡܨܪܝܢ Eph. 𝔊.) (מסים ℭ.)
v 13[2] ܘܐܛܥܝܘܗ Edd. = Codd.
ܘܐܛܥܝܘܗܝ Eph.
v 14[1] ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz ℌ.ℭ.
praem. ܕ v
v 14[2] ܘܐܛܥܝܘܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܐܛܥܝܬܗ F oy [Barh. Eph.
v 14[3] ܪܘܝܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmnops
ܕܪܘܝܐ 𝔄 [tuvxyz Barh.
v 15[1] ⌈ܘ⌉ܟܠܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
om. ⌈ ⌉ ilt [ℌ.𝔊.ℭ.
v 15[2] ܚܡܪܐ Edd. = Codd.
ܚܡܪܐ Thorndike ℌ.𝔊.
v 15[3] ܘܕܘܢܒܬܐ (bis) GWLMU = CFNST 𝔄aiklmnopstuv
ܘܕܘܢܒܬܐ (bis) ABD [xyz Barh.

v 15[4] ܘܐܢܫܐ (sine add.) GWLMU = ABCDNST aiklmnp [stuvxz
add. ܒܥܡܐ ܕܡܢ F oy (per dittographiam cfr. initium vers. 16)
v 17[1] ܘܥܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxz
ܘܡܠܟܝ oy
v 17[2] ⌈ܕܡܠܟ̈ܝܗ̇⌉ GWL = m (om. ⌈ ⌉ oy) z
ܕܡܫܝܚܗ̇ MU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 aiklpstuvx
ܕܡܫܝܚܗ̇ n [Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
v 17[3] ⌈ܕ⌉ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om ⌈ ⌉ u [𝔥.𝔊.ℭ.
v 18[1] ܢܦܩܝ ܬܡܢ ܡܥܒܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmno [pstvxyz (ܡܥܒܪܬܐ pro ܡܥܒܪܐ Eph. Syrhx.) 𝔥.𝔊.ℭ.
ܬܡܢ ܡܥܒܪܐ ܢܦܩܝ u
v 18[2] ܕܡܠܠܝ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܡܡܠܠܝ m [Barh.
v 18[3] ܠܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST akmnpstuvx Eph. 𝔥.
ܠܡܨܪܝܢ ܕܡܨܪܝܢ iloy 𝔊.ℭ.
v 18[4] ܡܢܗܘܢ GWLU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܢܗܘܢ M
v 18[5] [1]ܘܐܬܘܢ Edd. = Codd. (praem. ܡܢܗܝܢ C)
ܐܝܬ Eph.
v 19[1] ⌈ܐܣܟܡܐ⌉ ܠܡܨܪܝܢ GWLMU = BCDNST aiklmnpstu [vxz
om. ⌈ ⌉ AF oy Eph. 𝔥.𝔊.
v 19[2] ܐܣܟܡܗܘܢ GWLMU = BCDNST 𝔄𝔅ℭ𝔇 ailmnpstuvxz
ܐܣܟܡܗܘܢ AF 𝔅[m] oy Eph. 𝔥.𝔊.ℭ. [hiat k
v 19[3]/20[1] ܘܠܡܩܛܪܘܬܐ . . . . ܚܝܠܗ GWLMU = ABCD [FNST ailmnopstuvxyz
om. haec verba aberrans a verbis praecedentibus ad [sequentia k
v 20[2] ܘܠܡܩܛܪܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aimnopstuvxyz
ܘܠܡܩܛܪܘܬܐ l [hiat k

[1] Cfr. Diettrich: die Massorah der östl. und westl. Syrer etc. London 99, pag. LVII.

Kap. XXI.

v 1[1] ܡܫܡܠܐ ܕܡܥܒܪܐ ܕܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST a i^m k l m n [p s t u v x y z Ḥ.𝔊.(ℭ.)
om. haec verba i^t o

v 1[2] ⌈ܘܠܟܠ⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u

v 2[1] ܚܙܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
praem. ܘ o [Ḥ.𝔊.ℭ.

v 2[2] ܢܦܫܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz Ḥ.
om. m [(𝔊.)ℭ.

v 2[3] ܠܗ Edd. = Codd.
ܠܗ̇ Eph. Ḥ.𝔊.ℭ.

v 2[4] ⌈ܡܥܡܠܝܢ⌉ GWLMU = ACDNST akmnpsuvxz Eph. Ḥ.
om. ⌈ ⌉ B^vid.F iloty

v 2[5] ܘܬܩܠܝܢ[1] GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܬܩܠ F oy (ܘܬܩܠܝܢ Eph.) = et vola, (עָרִיךְ Ḥ.) (תקיפי ℭ.)

v 2[6] ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST klmnostuyz Ḥ.ℭ.
cum sĕy. aipvx

v 2[7] ܠܠܒܘܬܗ GWL = BF 𝔅𝔇amopvxyz
ܠܠܒܘܬܗ MU = ACDNST 𝔄iklns (sine sĕy. t) u

v 3[1] ܝܬܝܪ ܐܝܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. haec verba per homoiotel. o

v 3[2] ܕܒܚ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz Ḥ.
praem. ܘ ilt [𝔊.ℭ.

v 4[1] ܢܘܗܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
sine sĕy. F oy Eph. (נִשְׂף אֶת Ḥ. = ܢܘܗܪܐ Bernstein[2])

v 4[2] ܠܗ ܡܫܡܫ GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
ܠܗܘܢ ܡܫܡܫ u [Eph.
ܠܗ ܡܫܡܫ ilt Ḥ.

v 4[3] ⌈ܠ⌉ܚܛܗܐ GWLMU = ABDFNST akmnopsuvxyz
om. ⌈ ⌉ ilt [Ḥ.𝔊.

---

[1] Puncta diacritica in ܪ ex Râhĕtâ accentu orta esse videntur.

[2] cfr. Bernstein: Syrische Studien in ZDMG III, pag. 393.

v 5¹ ⌜ܠܛܠܝܐ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ i 𝔊. [Barh. (𝔥.)𝔗.
v 5² ܡܠܟܘܬܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz 𝔗.
ܡܠܟܘܬܐ F^videtur Eph. 𝔥.𝔊.
v 5³ ܕܘ̈ܩܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopuvxyz 𝔗.
sine sěy. t (conform. cum v. 6 et 8)
v 5⁴ ܡܥܡܥ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܥܡܥܢ u [𝔥.𝔗.
v 7¹ ܘܐܬܒܥܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܐܬܒܥܢ o
v 8¹ ܕܘܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܡܐ u
v 9¹ ܢܥܕܟ (bis) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
(semel tantum) v [uyz 𝔥.𝔊.(𝔗.)
v 9² ܘܠܐܠܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ'𝔇 aiklmnop
ܡܠܐܠܗܘܢ ℭ^m [stuvxyz
v 9³ ⌜ܐܟܠ⌝ ܥܡ GWLU = moyz^m Eph.
om. ⌜ ⌝ M = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇 aiklnpstuvxz^t
[Barh.
v 9⁴ ܣܝܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄ℭ𝔈 aiklmnopstu
ܣܝܢܝ 𝔅𝔇 [vxyz
ܣܝܢܐ Eph.
v 9⁵ ܐܪܙ GWLMU = ABCDFNST aikmnopstuvxyz
ܐܙܙ (sine punctis diacriticis) l
ܐܪܙܐ Eph.
v 11¹ ܡܥܡܠܐ ܕܐܕܘܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu
om. haec verba o [vxyz 𝔥.(𝔊.)(𝔗.)
v 11² ܕܐܕܘܡܐ GWLMU = ABCDFNST aikl (cum sěy. ns)
[ptv x^post ras. yz Eph. Barh. 𝔥.(𝔗.)
ܕܐܕܘܡ u (τῆς Ἰδουμαίας 𝔊.) hiat o
ܕܐܕܘ̈ܡܐ m
v 12¹ ܚܟܡ ܐܠܗܡ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
ܚܟܡܠܗܡ ilt [xyz

5*

v 12² ܠܐܠܥܠܡ GWL — T ampux^m z Barh.
ܠܐܠܝ ܠܥܠܡ MU — ABCDFNS 𝔄iklnostvx¹y
v 13¹ ܒܥܒܐ ܕܚܪܒܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpst
om. haec verba o [uvxyz (𝔋.)(ℭ.)
v 13² ܕܚܪܒܐ̈ GWLÜ — mp vx (cum sěy. ay ℭ) z (ܒܥܪܒܐ Syrhx.)
ܕܚܪܒܐ M — BCF²NST 𝔄𝔅ℭ𝔈iklnstu Barh.
ܕܚܪܒܗ ADF¹ Eph. (בַּעְרַב 𝔋.) [hiat o
v 13³/14 ܪܘܬܐ .... ܒܚܒܐ GWLMU — BCDFNST ai
[kmnopsuvxyz (sine sěy. A 𝔋.𝔊.)
om. haec verba t
v 13⁴ ܬܒܘܬܘܢ GWLMU — ABCDFNST aklmnopsuvxyz
ܬܒܘܘܬܘܢ i
v 13⁵ ܕܪܘܕܢܝܢ GWL — mz
ܕܕܘܕܢܝܢ MU — ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔈aiklnopsuvxy
ܕܕܘܪܢܝܢ Warszawski (דְּדָנִים 𝔋.) (Δαιδὰν 𝔊.)
v 14¹ ܠܐܘܪܥܗ GWLMU — ABCDFNST 𝔄aklmnopsuv
ܠܐܘܪܥܗܘܢ 𝔈 [xyz
v 14² ܠܨܗܝܐ̈ GWLMU — ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmnops
ܠܨܗܝܐ 𝔇 [tuvxyz 𝔋.𝔊. Barh.
v 15¹ ܡܢ ⌈ܦܢܝ⌉ ܕ Edd. — Codd.
om. ⌈ ⌉ Eph.
v 15² ܣܦܣܝܪܐ GWL — B ap^{post ras.} uxz
ܣܦܣܝܪܐ MU — ACDFNST iklmnosty
ܣܦܣܣܝܪܐ p^{ante ras.} [om. v
v 15³ ܣܦܣܝܪܐ ܫܠܝܦܐ ⌈ܘ⌉ܦܢܝ ܡܢ GWLMU — ABCDFNST a
[(om. ⌈ ⌉ ilt) kmnopsuxyz
om. haec verba per homoiotel. v
v 15⁴ ܦܢܝ ܡܢ ܩܫܬܐ ܕܡܬܚܐ GWLMU — ABCDFNST aiklm
om. haec verba per homoiokat. u v [nopstxyz
v 16¹ ܐܝܟ ⌈ܫܢܝܐ⌉ ܕܐܓܝܪܐ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ Eph.
v 17¹ ⌈ܕ⌉ܩܫܬܐ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌈ ⌉ ap Eph. 𝔊. [𝔋.ℭ.

v 17[2] ܢܙܥܪܘܢ GWLMU = ABCDFNST[superscrips.] 𝔄 i k l m n o s [t u x y z ℌ.𝔊.ℭ.
ܢܙܥܘܪܘܢ T[t]
ܢܙܥܪܢ a p

Kap. XXII.

v 1[1] ܡܫܩܠ ܕܢܚܠܐ ܕܚܙܘܢ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n [p s t u v x y z ℌ.(𝔊.)(ℭ.)
om. haec verba o
v 1[2] ܗܫܐ Edd. = Codd.[1]
om. Eph. 𝔊.ℭ.
v 2[1] ⌜ܕ⌝ܐܬܡܠܝܬ (bis) GWLU = CDNST 𝔅 ℭ 𝔇 a i k l m n o s [t u (semel v) x y z
om. ⌜ ⌝ ABF 𝔈 Eph. (ἐνεπλήσθη 𝔊.) (דאיתמליאת ℭ.)
ܐܬܡܠܝܬ (bis) M
v 2[2] ܡܠܐ ܕܐܬܡܠܝܬ ܡܕܝܢܬܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o
om. haec verba per homoiotel. v [p s t x y z
v 3[1] ⌜ܘ⌝ܠܩܫܬܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o p s t u v x [y z 𝔊.
om. ⌜ ⌝ a ℌ.ℭ.
v 3[2] ܐܬܐܣܪܘ ܘܠܩܫܬܐ ܟܪܘܗ GW = m v z (omissio per ho- [moiokat.)
praem. ܐܣܝܪܐ ܟܘܠ ⌜ܘ⌝ܐܬܐܣܪܘ ܐܬܐܣܪܘ LMU = ABCD [(ܘܐܬܐܣܪܘ F y) NST 𝔄 𝔅 k (om. ⌜ ⌝ a i l t u x) n s
v 4[1] ܫܒܘܩܘܢܝ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y [z Eph.
ܫܒܩܘܢܝ a p
v 4[2] ⌜ܘ⌝ܠܐ ܬܐܠܨܘܢ GWLMU = BF a k m o p v x y z
om. ⌜ ⌝ ACDNST 𝔄 𝔅 𝔇 i l n s t Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܠܐ ܬܐܠܨܘܢܝ u
v 4[3] ܠܡܒܝܐܘܢܝ GWLMU = ADFNST 𝔄 𝔅 ℭ 𝔇 i k l m n o s [t v x y z Eph.
ܠܡܒܝܝܐܘܢܝ 𝔈
ܠܡܒܝܐܘܢܝ BC u
ܠܡܒܝܐܘܢ a p

---

[1] ܗܫܐ non correspondet cum אפוא (ℌ.), sed cum מה vel מ vel מא.

v 4[4] ܠܥܡܗ̇ GLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmnopst
ܠܥܡܗ̈ W [uvxyz Eph.

v 5[1] ܘܕܝ̈ܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܘܕܝܢܐ v [𝔋.𝔊.(ℭ.)

v 5[2] ܕܥܠܝܡܝܢ GW̥LMU = ABCDFNST aiklm[t]nopstuv
[xyz Barh. 𝔋.
ܕܥܠܝܡܝܢ m[m] 𝔊.

v 5[3] ܗܟܢܐ GWLMU = D ampuxz (בתרא ℭ.)
[B non liquet
sine sěy. ACFNST iklnostvy Eph. 𝔋.

v 6[1] ܡܚܠܠܝܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aiklmnops
ܡܚܠܠܝܢ ℭ [tuvxyz

v 6[2] ܡܦܣܩܢܐ GWL = ℭ𝔈ampuxz
ܡܦܣܩܢܐ MU = CDFNST 𝔄𝔅𝔇iklnostvy 𝔋. (ܦ ℭ.)
ܡܦܣܩܢܐ AB Eph. 𝔊.

v 6[3] ܚܡܣܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopstuvxyz ℭ.
sine sěy. l Eph. 𝔋.

v 7[1] ܠ⸢ܐ⸣ܢܫܘܡ GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
om. ⸢ ⸣ ilt [𝔋.𝔊.ℭ.
ܕܢܫܘܡ u

v 7[2] ܐܪܚܐ GWLMU = ABCFN[vid]ST aiklmnopstuvxyz
sine sěy. D 𝔋. [𝔊.ℭ.

v 8[1] ܫܦܝܪܐ GWLU = BT moyz 𝔋.(ℭ.) [N[1] legi nequit
cum sěy. M = ACDFN[2]S aiklnpstuvx

v 9[1] ܘܐܬܪܚܡܬ GWLMU = ABCDFNST a[ante corr]iklmnos
ܘܐܬܪܚܡܬ a[post corr.]p [tuvxyz

v 9[2] ܕܫܘܝܢ GWL = CDFNST[post ras.] 𝔄aiklmno[1]pstvyz
cum sěy. MU = ABT[ante ras.] 𝔅ℭ𝔇𝔈o[2]ux (ܫܘܝܢ
[Eph.) 𝔋.𝔊.

v 10[1] ܡܫܬܠܚܝܢ Edd. = Codd.
ܡܫܬܠܚܝܢ Warszawski, 𝔋.ℭ.

v 10[2] ܡܫܒܩܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܫܒܩܝܢ u Eph. (conform. cum vers. 11[a])

v 10³ ܫܘܪܐ GWLMU = CD^fors.^FNST 𝔄 a i k l m n o p s t u v x [y z Eph. 𝔈.(𝔊.)ℭ.
cum sěy. A [B legi nequit

v 11¹ ܘܡܟܢܫܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a k m n o p s u v x y z
sine sěy. i l t 𝔈.(𝔊.)ℭ.

v 11² ܚܙܝܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܐܚܙܝܬܘܢ u

v 11³ ܫܘܪܐ ܒܝܬ (sine add.) GWLMU = B^vid.^ CDFNST 𝔄 i k [l m n o p s t u v x y z
add. ܠܫܘܪܐ Eph., legunt ܫܘܪܐ ܒܝܬ A (בֵּין הַחֹמֹתַיִם 𝔈.) [(ἀνὰ μέσον τῶν δύο τειχῶν 𝔊.) (בין שוריא ℭ.)

v 11⁴ ⸢ܠܐ⸣ ܣܟܠܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST a i k l² m n o p s [t u v x y z 𝔈.𝔊.ℭ.
om. ⸢ ⸣ l¹

v 12¹ ܘܠܡܣܪܩܘܬܐ Edd. = Codd.
ܘܠܡܣܕܩܘܬܐ legendum est.

v 13¹ ܚܕܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x y z
praem. ܘ v (conf. cum textu sequ.)

v 13² ܒܣܝܡܘܬܐ GWL = ABCFNS a i k l m n o p s t v x y z 𝔈.
praem. ܘ MU = T u ℭ.
ܒܣܡܘܬܐ D

v 13³ ܬܘܪ̈ܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z [𝔈.𝔊.
om. u

v 13⁴ ܢܡܘܬ Edd. = Codd. 𝔈.
ܡܝܬܝܢܢ Eph. Syrhx.

v 14¹ ܚܛܗܝܟܘܢ ܗܢܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v [x y z
ܚܛܗܐ ܕܗܢܐ o

v 14² ܢܫܬܒܩ Edd. = Codd.
ܢܫܬܒܩܘܢ Warszawski 𝔈.𝔊.ℭ.

v 15¹ ܥܘܠ (semel) GWLMU = ABCDFNST i k l m n o p s [t x y z
ܥܘܠ (bis per dittogr.) u [hiant a v

v 15² ܥܘܠ . . . ܠܫܠܝܛܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o [p s t u x y z
om. haec verba per homoiotel. a v

v 15³ ܡܠܚܐ ^ ܣܚܠܠܐ GWL = ABDF m z 𝔊. [hiant a v
inser. ܠܟܠܗ MU = CNST iklnopstuxy 𝔥.𝔗.
v 15⁴ ܟܠܗ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
praem. ܘ o y [xz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 15⁵ ܥܚܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܥܚܠܐ u [𝔥.(𝔊.)𝔗. Barh.
v 15⁶ ܕܦܣܠܬܐ GWLU = ABCDNST aiklmnpstvxz
ܕܦܣܦܠܬܐ M = u Eph.
ܕܘ ܚܠܬܐ F oy Barh.
v 16¹ ܐܝܟ (semel) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܐܝܟ (bis per dittogr.) u [tvxyz
v 16² ܕܡܫܐ ܟܠ ܡܚܪܐ ܒܐܝܕܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmn
om. haec verba per homoiotel. u [opstvxyz
v 16³ ܡܚܪܐ ܒܐܝܕܐ GWL = ampvxz
ܒܐܝܕܐ ܡܚܪܐ MU = ABCDFNST iklnosty Eph. 𝔥.𝔊.𝔗.
v 16⁴ ܒܡܠܘܐ GMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܡܠܘܐ WL
v 16⁵ ܡܬܥܪܩ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܬܡܟܢ u (משכן לו 𝔥.) (ܡܫܟܢܐ Syrhx.)
v 17¹ ܗܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz 𝔥.
praem. ܘ a p [𝔊.𝔗. Eph.
v 17² ܫܪܝܐ ⌈ܡܥܡܪܐ⌉ Edd. = Codd.
om. ⌈ ⌉ Eph. (parallelismum membrorum delens.)
v 17³ ⌈ܘ⌉ܐܣܦܝܕܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuv
om. ⌈ ⌉ t [xyz 𝔥.(𝔊.)(𝔗.)
v 18¹ ܡܠܟܝܢ GW = mz
ܡܠܟܝܢ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
v 18² ܘܐܣܦܢܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
[xyz Barh. (defective scrib. ACDFNST iklnsty)
cum sĕy. 𝔈
v 18³ ܠܪܘܚܐ ܕܘܟܝܬܐ GWLMU = (ܕܘܟܝܬܐ AD) BCFNST aikl
[mnopstvxyz 𝔥.(𝔊.)(𝔗.) Barh.
ܕܘܟܝܬܐ ܠܗܘܐ ܘܠܐ u (contamination ex Syrhx. ܠܡܪܘܚܬܐ ܘܠܐ?)

v 18⁴ ܠܩܒܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝔋.𝔊.ℭ.

v 18⁵ ܕܐܡܚܝܢ ܪܘܚܐ GWLMU = ABCD (ܘܪܘܚܐ F o y) NST ai
[k l^vid. mnpstvx^vid. z 𝔋.(𝔊.)(ℭ.) Barh.
om. haec verba u (in margine notans: ܗܟܢܐ ܐܫܬܟܚ ܒܨܚܚܐ
[= ita inventum est in codice.)

v 19¹ ܘܐܡܚܝܢ ܥܠ ܐܡܚܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
[pstvyz 𝔋.𝔊.ℭ.
ܘܐܡܚܝܢ ܡܡܚܝܢ u [x legi nequit

v 19/20¹ ܥܠ ܡܢܚܝܢ. ܘܡܚܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmn
om. haec verba u [opstvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.

v 20² ܡܕܝܢܐ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmno
add. ܣܟܠܬܐ u [pstvxyz
om. ܡܕܝܢܐ ܣܟܠܬܐ 𝔋.𝔊.ℭ.

v 20³/21¹ ܐܦܢ ܠܚܒܝܒ ܐܠܡܣܬ ܣܝܦܐ ܠܣܟܠܐ ܘܐܠܡܣܬܗ GWLMU =
[ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
ܘܠܚܒܝܒ ܐܠܡܣܬ ܐܬܡܣܬܗ u

v 21² ܐܬܡܣܬܗ ܘܡܫܟܚܬ GWLMU = ABCDFNST aiklm
ܘܡܬܐܝܠܐ ܘܡܫܟܚܬܐ u [nopstvxyz 𝔋.𝔊.ℭ. Barh.^vid.

v 21³ ܘܗܘܐ (sine add.) Edd. = Codd. 𝔋.𝔊.ℭ.
add. ܣܠܡܝܢ Eph.

v 21⁴ ܠܚܒܪܗ GWLU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Eph.
ܠܚܒܪܬܗ M = F oy

v 21⁵ ܕܐܬܪܥܡ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܐܬܪܥܝܡ A

v 22¹ ܡܠܬܐ GWLMU = ACDNST aiklmno^post ras. pstuvxz
ܐܡܠܬܐ BF o^ante ras. y

v 22² ܕܢܦܠܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܢܦܠܢ u 𝔋.ℭ. (ܠ.ܣ.ܐ apud Syrhx.)

v 23¹ ܡܢܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz 𝔋.ℭ.
ܡܢܝܬܐ o

v 23² ܡܣܪܩܢܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܘܡܣܪܩܢܐ i [𝔋.𝔊.ℭ.

v 24[1] ܠܡܠܟܐ ..... ܡܠܟܐ ...... ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFN
[ST aiklmnopst(1[mo] ܡܠܟܐ u) vxyz
cum sĕy. (ter) 𝔅 𝔇 𝔥. (interpretans ℭ.) (.1 apud Syrhx.)

v 24[2] ܕܢܒܠܐ GWLMU = ABCDF[2]NST aiklmnpstuvxz
cum sĕy. F[1] oy. (הַנְּבָלִים 𝔥.) (נִיבְלַיָּא ℭ.)

v 25[1] ⸢ܐܠܦ⸣ ܚܡܫܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ⸢ ⸣ u [vxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 25[2] ܦܪܫܐ ^ ܣܘܣܝܐ GWLMU = ABCDFNST akmnops
interpon. ܐܚܐ ilt [uvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 25[3] ܠܠܚܡܝܢ GWL = amopvxyz
ܠܠܚܡܐ MU = A[vid.]BCDFNST iklnst } 𝔥.𝔊.ℭ.
ܕܠܠܚܡܝܢ u

v 25[4] ܕܣܘܣܘܬܐ GLMU = BCDFNST 𝔈aiklmnopstuvxyz
ܕܣܘܣܐ W
ܕܣܘܣܝܐ A

v 25[5]. ܚܠܡܗ Edd. = Codd. 𝔥.
ܚܠܘܡܗܘܢ Barh. (𝔊.)(ℭ.) Syrhx.

v 26[6] ܕܡܪܝܐ ܡܠܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. haec verba u [vxyz 𝔥.𝔊.(ℭ.)

Kap. XXIII.

v 1[1] ܡܫܩܠܐ ܕܨܘܪ GWLMU = ABCDFNS 𝔄aiklmnpstu
ܡܫܩܠܐ ܕܐܝܬܘܗ T [vxyz 𝔥.𝔊.(ℭ.) Eph.
om. haec verba o

v 1[2] ܐܠܠܝܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔈aiklmnostu
ܐܝܠܠܝܢ 𝔇 [vxyz

v 1[3] ⸢ܕ⸣ܥܠܡܐ Edd. = Codd.
om. ⸢ ⸣ Eph. 𝔥.ℭ.

v 2[1] ܫܬܩܘ ܥܡܘܪ̈ܐ GWU = NST iklmnstvxz
ܫܬܩܘܢ ܥܡܘܪ̈ܐ LM = ABCDF oy Eph. 𝔥.ℭ.
ܫܬܩܘ ܥܡܘܪܝܢ u
ܫܬܩܘ ܥܡܘܪܐ a

v 2[2] ܐܬܪܐ GWL = C ampvxz } ℌ.
ܐܬܪܐ MU = ABDFNST 𝔅ℭiklnosty } ℌ.
ܐܬܪܐ Eph. u 𝔊.ℭ.

v 2[3] ܚܢܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܚܢܘܢ u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 3[1] ܡܠܐܘܟܝ GWL = ℭamp[1] z[post corr.] } (merces
ܡܠܐܘܟܝ MU = CDNST 𝔄ℭiklnsp[1] (praem. ܘ u) vx } tua.)
ܡܠܐܘܟܝ ABF 𝔅 y Eph. (te impleverunt) ℌ.ℭ.

v 3[2] ܚܠܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
ܚܠܠܐ t (conform. cum textu antec.)

v 3[3] ܡܨܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u [ℌ.ℭ.

v 3[4] ܙܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnost (cum sĕy. u)
praem. ܘ ap [vxyz ℌ.𝔊.

v 3[5] ܥܠܠܬܗ GWLMU = ABCDFNST ikl (om. ܘ m) n (ܥܠܠܬܗ,
[ouy) pstvxz ℌ.
cum sĕy. Eph. 𝔊.

v 3[6] ܥܡܡܐ (sine interpunct.) L
add. punctum GW = ACDFNST aiklmpstuvxz ℌ.ℭ.
praem. punctum MU = B o

v 3[7] ܗܘܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܗܘܬ u (ותהי ℌ.) (והוית ℭ.)

v 4[1] ⌜ܒܗܬܝ⌝ GWLMU = CDFNST 𝔄aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ AB u [ℌ. Eph.

v 4[2] ܨܝܕܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz Eph.
ܨܝܕܢ u

v 4[3] ⌜ܐܡܪ ܝܡܐ⌝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
[xyz ℌ.ℭ.
om. ⌜ ⌝ u (αἰσχύνθητι Σειδών, εἶπεν ἡ θάλασσα 𝔊.)

v 4[4] ܠܐ ܚܒܠܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܠܐ ܚܒܠܬ u [yz ℌ.𝔊.

v 4[5] ܪܒܝܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܪܒܝܬ o

v 4⁶ ⌜ܘ⌝ܐܦ ܠܐ GWLMU = CNST aiklmnpstvxz (οὐδὲ 𝔊.)
om. ⌜ ⌝ ABDF ouy
prorsus om. ܘܐܦ ܠܐ 𝔥.ℭ.

v 5¹ ܠܚܡܪ̈ܝܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝔥.𝔊.(ℭ.)

v 6¹ ⌜ܘ⌝ܠܚܡܪܐ GWLMU = ABCDFNST akmnpst²uvxz
om. ⌜ ⌝ iot¹y [𝔥.(𝔊.)(ℭ.)
ܠܚܡܪܟ Eph.

v 6² ܠܚܡܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܚܡܪܗ F oy

v 6³ ܕܒܠܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
cum sĕy. m [𝔥𝔊.ℭ.

v 7¹ ⌜ܘ⌝ܐܬܚܫܒ GWLMU = ABCDFNST aiklnpstuvx (add.
om. ⌜ ⌝ m [ـ oy) z 𝔥.

v 8¹ ܕܐܟܠܬܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܕܐܟܠܬܗ oy

v 8² ܬܬܦܢܝܘܗ̇ GWL = ABDFT imotvxyz Barh.
ܬܬܦܢܝܢܗ̇ MU = CNS 𝔄kns
ܬܬܦܢܝܗ̇ u
ܬܬܦܢܝܘܗ̇ ap

v 9¹ ܐܢܫ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅aikmnostuvx
cum sĕy. 𝔇 [yz 𝔥.(𝔊.)ℭ.

v 9² ܘܢܡܪܚܘܢ GWLMU = ABCDFNST[m] aiklmnopstu
ܘܢܡܪܚܘܢ T[t] [vxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 11¹ ܡܠܬܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
sine sĕy. t [𝔥.𝔊.ℭ.

v 12¹ ܠܐ ܬܬܟܠ ܥܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
ܥܠ ܬܬܟܠ ܕܠܐ u (ܠܐ ܬܬܟܠ ܥܠ Syrhx.) [pstvxyz

v 12² ܠܥܠܡ GWLMU = AB[vid.]DFNST aiklmnopstuv
ܠܥܠܡܝܢ C [xyz

v 12³ ܐܦ ܠܐ ܠܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvx
[yz (οὐδὲ 𝔊.)
praem. ܘ AD [legi nequit B

v 13[1] ܥܡܗ ܟܠܕܝܐ GWL = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
ܥܡܐ ܗܘ ܟܠܕܝܐ MU = ns

v 13[2] ܘ⌜ܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz 𝕿.
om. ⌜ ⌝ o (hicce populus non fuit 𝕳.)

v 13[3] ܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝕳.𝕿.

v 13[4] ܐܬܘܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܐܬܘܪܐ t

v 13[5] ܠܨܝܕܐ Edd. = Codd.
ܠܫܐܕܐ (daemonibus) Warszawski; (לְצִיִּים 𝕳) (לִבְנְוָן = po- [pulis remotis 𝕿.)

v 13[6] ⌜ܘܐܩܝܡܘܗ̇ GWLMU = FS l[2]myz 𝕳.𝕿.
om. ⌜ ⌝ ABCDNT aikl[1]nopstuv Eph.

v 13[7] ܘܡܚܪܒܘܗ̇ GWL = DF lmouvx[2]yz
ܘܚܪܒܘܗ̇ MU = ABCNST aiknpstx[1] Eph.

v 14[1] ܚܣܝܢܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxz
ܚܣܝܢܐ v [𝕳.𝕲.𝕿.

v 15[1] ܬܬܛܥܐ GWLM = AD mz (= oblivioni dabitur) (וְנִשְׁכַּחַת 𝕳.)
ܬܛܥܐ U = BCFNST aiklnpstuvxy Aph. Eph. [(= errabit)
ותתרחק 𝕿. καταλειφθήσεται 𝕲.

v 15[2] ܡܠܟ̈ܐ GWL = BCF amnopvyz
sine sěy. MU = ADNST iklstu

v 15[3] ܐܝܟ ܝܘܡܬܐ .... ܡܠܟ̈ܐ GWLMU = ABCDFNST [aiklmopstuxyz
om. omnia haec verba per homoiotel. nv

v 16[1] ܘܐܬܟܪܟܝ GWLMU = ABCDF[ante ras]NST aiklnopstu [vxyz 𝕳.𝕲.𝕿.
ܘܐܬܟܪܟܝܢ m F[post ras. vid.]

v 16[2] ܕܐܬܛܥܝܬܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܐܬܛܥܝܬ u

v 16[3] ܐܛܝܒܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
praem. ܘ F oy [𝕳.𝕲.

v 16^{4} ܕܠܐܦܪ̈ܘܩܝ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstvxyz
ܘܠܦܪ̈ܘܩܝ u [𝔈.𝔖.ℭ. Barh.
ܕܠܦܪ̈ܘܩܝ a
v 17^{1} ܠܡܫܒܠܗ GWLU = S moyz 𝔈. [F evanuit
cum. sĕy. M = ABCDNT 𝔄𝔈aiklnstuvx
v 17^{2} ܘܐܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopst (om. sĕy. u)
ܐܘ m [vxyz
v 18^{1} ܠܐܝܟܢܘܬܗ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvx
ܐܝܟܢܘܬܗ t [yz Barh.
v 18^{2} ܠܡܫܡ̈ܠܝܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
ܠܡܫܡܠܝܢ F [xyz
v 18^{3} ܘܡܢ ܠܡܬܠܘܢ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuv
ܘܡܬܠܘܢ ap [xyz 𝔈.
om. 𝔖.
v 18^{4} ܠܟܬܒܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܟܬ̈ܒܗ u

Kap. XXIV.

v 1^{1} ܐܝܠܐ GWLM = ABCDFNST akmopuvxyz
ܠܐܝܠܐ U = ilnst
v 1^{2} ⌜ܘ⌝ܡܫܟܚܐ GWLMU = ABCDNST aiknsuvz 𝔈.𝔖.ℭ.
om. ⌜ ⌝ F moptxy
v 2^{1} ܡܢܐ GWLMU = ACDFT ilmnopstuvxyz
cum sĕy. BNS ak
v 3^{1} ܡܫܬܘܕܥܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
praem. ܘ u [xyz 𝔈.𝔖.(ℭ.)
v 3^{2} ⌜ܘ⌝ܡܫܬܡܠܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
om. ⌜ ⌝ v [xyz
v 4^{1} ܐܠܠܐ (1mo et 2do) GWLMU = ABCDNST 𝔄aiklno
[pstuvxyz Barh.
ܐܠܠܝܢ (1mo et 2do) F
ܐܠܠܐ ℭ
ܐܠܟܠ (1mo et 2do) m

v 4² (ܒܠܒܠ) ܘܡܠܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop [stvxyz (נָבְלָה 𝔥.)
om. u 𝔊.

v 4³ ܘܐܬ⌜ܬ⌝ܒܠܒܠܬ (ܘܡܠܬ) GWLMU = BCDNST iklmnstuv [xyz (נ⌜וֹא⌝בלה 𝔥[1])
om. ⌜ ⌝ A aop
ܘܐܬܒܠܒܠܘ F

v 4⁴ ܪܘܡܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܪܘܡܐ u [(מרום 𝔥.)

v 5¹ ܘܐܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. per homoiotel. u

v 5² ܐܬܛܘܫܬ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܐܬܟܒܫܬ o (subjecta est)

v 5³ ܕܥܡܘܪܝ⌜ܗ⌝ GWLMU = ABCDFNS aiklmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ T [𝔥.𝔊.𝔗.

v 6¹ ܘܫܚܠܦܘܢ ܩܝܡܗܘܢ ܕܥܠܡܝܢ GWLMU = BCFNST aiklm [nopstxyz Eph.
ܘܫܚܠܦܘܢ ܩܝܡܗܘܢ ܕܥܠܡܝܢ A
ܘܫܚܠܦܘ ܩܝܡܗܘܢ ܕܥܠܡܝܢ u (conform. cum textu sequent.)
ܘܫܚܠܦܘܢ ܕܥܠܡܝܢ D 𝔥.𝔊.𝔗.

v 6² ܡܛܠܗܕܐ ܫܚܠܦܘܢ ⌜ܩܝܡܗܘܢ⌝ ܕܥܠܡܝܢ GWLMU = ABCDNS
[Tᵐ (ܫܚܠܦܘ T[t]) 𝔄 aiklmnᵐ² vxᵐ² yz
om. ⌜ ⌝ F 𝔥.𝔊.𝔗.
om. omnia haec verba per homoiotel. n[t] ostux[t]

v 7¹ ܠܗܘ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstvxz
ܐܠܗܘ F y
ܠܗܠ u

v 7² ܒܐܒܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܒܒܐܒܠ u

v 7³ ܘܐܬܢܚ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklmnpstu [vxyz Barh.
ܘܐܬܢܚܘ 𝔈
ܘܐܢܚܘ o

v 7⁴ ܚܕܝܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuᵐ vxyz
ܡܚܕܝܢ u[t] [Eph.

[1] Sic Warszawski, sed Liebmann Z.A.W. 1903, pag. 217 hanc emendationem textus hebraici rejecit.

v 8[1] ܡܣܝܒܐ .... ܡܫܟܢܐ GWLMU = ACDNST aikl [mnops (om. sěy. t) uvxyz
om. haec verba per homoiotel. BF Secundum Thorn. etiam sine libris ܕܡܫܟܢܐ ܡܣܝܒܐ et ܕܕܗܒܐ ܡܣܝܒܐ legendum est.
v 9[1] ܕܟܣܦܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnstuvxyz Ḥ.T. cum sěy. ao
v 9[2] ܕܟܣܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܕܟܣܐ o (conform. cum textu antec.)
ܟܣܐ Barh.
v 9[3] ܠܡܫܟܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܠܡܫܟܢܘܗܝ u [y z Eph.
v 10[1] ܐܬܒܐܠܬ GWLMU = BCFN=ST ailmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ ADN[t] 𝔄k
v 10[2] ⌈ܘ⌉ܐܬܡܠܝ GWLMU = ABCDFNST 𝔄ℭ𝔇aiklmno [pstvxyz (conform. cum בתיא ℭ.)
om. ⌈ ⌉ 𝔅 u Eph. Ḥ.𝔊.
v 10[3] ܡܥܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Barh.
ܡܥܠܐ F[vid.] oy
ܡܐܢܐ Eph. (et clausa est omnis domus vasorum.)
מָבוֹא Ḥ. מלמיעל ℭ. τοῦ μὴ εἰσελθεῖν 𝔊.
v 11[1] ܥܠ ܚܡܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmno[post ras.] pstu
ܠܚܡܪܐ F o[ante ras.] y [vxz
v 11[2] ܚܘܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sěy. u [Ḥ.ℭ.
v 12[1] ܘܐܬܥܪܝܬ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܐܬܥܪܝܬ A
v 13[1] ܕܐܪܥܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
cum sěy. F oy [Ḥ.𝔊.ℭ.
v 14[1] ܡܠܟܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܠܟܘܗܝ m
v 15[1] ܒܡܫܒܚܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܒܡܫܒܚܬܐ F oy (si pro באֻרים cum Warszawski legis [בְּשִׁרִים Ḥ.)

v 15² ܕܡܚܪܒܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ap [𝔥.𝔊.

v 16¹ ܡܬܢܚܬܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
ܡܬܢܚܬ t 𝔥. [𝔊.

v 16² ܠܡܕܒܪܬܐ GWLMU = B mz 𝔥. (τέρατα 𝔊.)
sine sĕy. ACDFNST aiklnopstuvxy

v 16³ ܙܠܝ (1mo et 2do) GWL = AT ℭ ampuvxz Eph.
ܐܙܠ (^mo et 2do) MU = BCDF^ante ras. NS 𝔄𝔅iklnosty
ܙܠ (1mo et 2do) F^post ras. ℭ

v 16⁴ ܠܗ ܐܘܢ Edd. = Codd. Barh.
ܠܗ ܘܢ Eph.

v 16⁵ ܚܡܠܐ ܚܡ̈ܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpsuvxz
ܚܡ̈ܠܐ ܚܡܠܐ o^ante ras. ty 𝔥. [legi nequit F
ܚܡܠܐ ܚܡܠܐ o^post ras.

v 18¹ ܡ ⌜ܡܢ⌝ ܡܫܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopsuv
om. ⌜⌝ per homoiokat. vel per conf. cum Syrhx. mt [xyz

v 18² ܡܫܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz
[𝔥. (ἐκ τοῦ οὐρανοῦ 𝔊.) (בשמיא ℭ.)
cum sĕy. my

v 18³ ܘܪܟܒ GWMU = ACDNST¹ kmnsvz
ܘܪܟ̈ܒ L = BT² o
ܘܪܟܒܘ F ailpty
ܘܪܟܒܬ u

v 19/20¹ ܐܬܐ ܐܬܪܗ .... ܘܡܢܗ GWLMU = ABCDFNST
om. haec verba per homoiotel. o [aiklmnpstuvxyz

v 20² ܦܘܠܐ Edd. = Codd.
ܦܘܠ Barh. (per errorem typoth.)

v 21¹ ܚܡܫܐ ⌜ܚܕ⌝ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ AD

v 21² ܥܠܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz ℭ.
sine sĕy. t u 𝔥. (τὸν κόσμον 𝔊.)

v 21³ ܕܦܘܩܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
cum sĕy. u [𝔥.𝔊.

v 21⁴ ܒܡܪܘܡܐ Edd. = Codd.
ܒܪܘܡܐ Barh. (per errorem typoth.)

v 21⁵ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxy: sine sĕy. u [ℌ.𝔊.𝔗.

v 22¹ ܘܢܬܚܒܫܘܢ Edd. = Codd.
ܘܢܬܥܢܫܘܢ Warszawski (וְסֻגְּרוּ ℌ.) (ויתענשון 𝔗[1].)

v 23¹ ܫܘܒܚܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuy: cum sĕy. v [ℌ.𝔗.

Kap. XXV.

v 1¹ ܡܠܟܬܐ ܘܡܗܝܡܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a (ܡܗܝܡܢܘܬܐ i klmnopstuvxyz[t] (βουλὴν . . . ἀληθινὴν 𝔊) Barh. utrumque verbum cum sĕy. z[m] (עֵצוֹת . . . . אֱמוּנָה ℌ) (מילכין . . . .) 𝔗]

v 2¹ ܠܓܠܐ ^ ܡܕܝܢܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop inser. ܠܚܡܐ u [stvxyz ℌ(𝔊.)

v 2² ܠܥܠܡ GW = mz
praem. ܠ LMU = ABCDFNST 𝔄aiklnostvxy Eph.
ܠܥܠܡܝܢ ܠܥܠܡ ܠ pu (bis ergo transtulerunt לְעוֹלָם, quod [ℌ.𝔊.𝔗. semel tantum habent

v 3¹ ܡܝܩܪܟ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܝܩܪܘܢܟ D

v 3² ܕܥܫܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܥܫܝ̈ܢܐ m (in fine lineae)

v 4¹ ܡܥܫܢܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
praem. ܘ a

v 5¹ ܚܘܡܐ ܒܨܗܝܘܢ Edd. = Codd.
ܚܘܡܐ ܒܛܠܠܐ Warszawski (בְּצֵל = כְּחֹרֶב בְּצָיוֹן ℌ[2]) (כשרב בארעא צחיא 𝔗).

[1] Sic recte emendavit Liebmann in ZAW 1903, pag. 247.

[2] Hanc emendationem textus hebraici etiam Liebmann ZAW 1903 pag. 261 agnovit.

v 5² ܕܡܫܘܚܐ GWLMU = ABCDNST aikmnopsuvxyz
sine sĕy. F t [Eph. ℌ.

v 6¹ ܒܡܠܝܗܘܢ ܕܩܫܝܫܐ Edd. = Codd.
ܠܡܠܝܗܘܢ ܕܩܫܝܫܐ Eph. ℌ.𝔊.ℭ.

v 6² ܕܡܣܝܒܝܢ ܡܣܝܒܐ ܘܚܣܝܐ GWLMU = ABCDF^m NST aikl [mnopst (ܕܡܠܡܣܝܢ u) vxyz
om. haec verba per homoiotel. F^t

v 7¹ ܐܘ ܡܠܐܟܬܐ GWL = mz
ܐܦ ܡܠܐܟܬܐ MU = ABCDF^vid. NST aiklnopstuvxy [ℌ.ℭ. Eph.

v 8¹ ܚܕܘܗ GW = mvx²z
ܠܕܘܗ LMU = ABCDFNST 𝔈iklnostx¹y Barh.
ܚܕܘܬܐ apu [(ܐ apud Syrhx.) (ܠܕܘܬܐ Eph.)

v 8² ܠܚܠܡܝܢ Edd. = Codd.
om. Liebmann ZAW 1903 pag. 271.

v 9¹ ܠܗ . . . . ܢܥܒܕܘܢ GWLMU = AF^post ras. ailmoptu [vxyz
om. haec verba per homoiotel. ns [hiat S

v 9² ܢܥܒܕܘܢ GWLU = Codd. [hiat S
praem. ܘ M

v 9³ ܕܫܡܥܝܢ ܠܗ (2do) GWLMU = ABCDFNT aiklmno [pstvxyz
ܫܡܥܝܢ ܕܠܗ u [hiat S

v 10¹ ܕܡܫܚܐ GWLMU = ABCDF^ante ras. NT aiklmnpstu [vxz ℌ.ℭ.
om. o [hiat S

v 10² ܘܡܠ⸢ܐ⸣ܕܗ GWLMU = NT 𝔅iklmnostuy
om. ⸢ ⸣ ABCDF ℭ apvz [hiat S

v 10³ ܕܡܠ⸢ܐ⸣ܕܗ GWLMU = NT 𝔄𝔅ℭiklmnostuvxyz
om. ⸢ ⸣ ABCDF
ܡܠܐܕܗ ap [hiat S

v 11¹ ܡܫܝܚܐ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxyz ℌ.ℭ.
ܡܣܝܒܐ F [hiat S

v 12¹ ܕܡܫܬܘܕܥܝܢ GWLMU = ABC (ܕܡܫܬܘܕܥܝ D Eph.) NT iklmn [pstuvxz 𝔥.𝔊.
ܘܡܫܬܘܕܥܝܢ F (ܘܡܫܬܘܕܥܝ o) y [hiat S

Kap. XXVI (hiat S).

v 1¹ ܐܝܟܢܐ GWLMU = BCDFNT aiklnoptuvxyz 𝔥.
ܐܝܟܢ A ms
v 1² ܒܚܨܕܗ GWLMU = ABCDNT iklmnostxyz Eph.
ܒܚܨܕܐ F 𝔥.𝔊.ℭ.
ܒܚܨܕܗ̈ apuv
v 2¹ ܡܣܚܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u [𝔥.𝔊.ℭ.
v 2² ܕܢܦܪܚ (1mo) GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstu
ܕܢܦܪܚܘ v z^ante corr. (per dittographiam) [xyz^post corr.
v 3¹ ܡܚܡܠܐ ⸢ܠܚ⸣ ܐܝܟ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstu [vxz Eph.
om. ⸢ ⸣ et praem. ܘ F o y (נֹצֵר שָׁלוֹם 𝔥.) (καὶ φυλάσσων [εἰρήνην 𝔊.) (נטרן שלמא ℭ.)
v 3² ⸢ܡܚܡܠ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
om. ⸢ ⸣ oy
v 3³ ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvxyz 𝔥.
ܠܡܠܐ a [𝔊.ℭ.
v 5¹ ܘܡܣܬܟܠܝܢ ܠܒܪܢܫܐ ܚܪܝܐ GWLMU = ABCDNT 𝔄aiklm [nopstuvxyz
om. haec verba per homoiokat. F
v 5² ܠܒܢܝܐ GWLMU = ABCDFNT 𝔄aiklmnopstuv
ܠܒܪܢܫܐ 𝔅 (conform. cum textu anteced.) [xyz
v 8¹ ܘܡܚܡܕܝܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܘܡܠܡܠܝܢ oy [𝔥.𝔊.ℭ.
v 8² ܢܦܫܝ Edd. — Codd.
ܢܦܫܗ Eph. (conf. cum textu sequ.)
v 9¹ ܢܦܫܗ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
om. u 𝔊. [𝔥.ℭ. Barh.

v 9² للاوحد GWLMU — CF 𝔄 m n o s u v y z Barh.
للاواحد ADNT[t] a i k l p t x
للاوحدا B 𝔅 ℭ
للاوحدي 𝔇
لاوحد 𝔈
الاجاوا T[m]
v 9³ حو GWLMU — ABCDFNT a i k l m n o p s t u x y z 𝔋.
om. v [𝔊.(ℭ.)
v 9⁴ او GWLMU — BCNT a i k l m n p s t u v x z Barh. 𝔋.ℭ.
praem. • ADF o y
v 9⁵ وسمعا Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.ℭ. Barh.
وسمعهم Eph.
v 9⁶ لحمه GWLMU — ABCDNT a i k l m n o p s t u v x z
الحمه F y
v 10¹ للاسه Edd. — Codd. 𝔊.
للاسم Thornd. 𝔋.
v 10² مسمساا GWLMU — ABCDNT a i k l n p s t u v x z 𝔋.
praem. • F m o y
v 11¹ واسر Edd. — Codd.
اسر، Thornd.
v 11² لسا (sine add.) GWLMU — ABCDFNT a i k l m n o
add. سا، u, (ex 𝔊. sumens) [p s t v x y z Barh.
tantum سا Eph. 𝔋.𝔊.ℭ. Warszawski.
v 13¹ حلب ••• GWLM — ABCDFNT a i k l m o p t v x y z
حا ••• U — n s [Eph.
v 13² مطرمب Edd. — Codd.
للاومبي Eph.
v 14¹ حاسب GWL — 𝔅 ℭ a m o p u v x y z
مسب MU — AB[vid.]CDFNT 𝔇 i k l n s t Barh.
v 14² مسمسب ⌈او⌉ GWLMU — ABCDFNT a i k l m n o p s t u
om. ⌈ ⌉ v [x y z 𝔋.𝔊.ℭ.
v 14³ وسحه GWLMU — ABCDNT a i k l m n p s t u v x z Barh.
وسحه F o y (וְהַשְׁמַדְתָּ 𝔋.) (καὶ ἀπώλεσας 𝔊.) (ותשיצינון ℭ.)

v 15¹ ܐܘܣܦܬ ܠܗ ܠܥܡܐ GWLMU — ABCDFNT a i^{m} l m o [t$^{inter\ lin.}$ ^{2} v x z

om. haec verba per homoiotel. vel homoiokat. i* t¹ u y

v 15² ܐܫܬܒܚܬ (sine add.) GWLMU — ABCDFNT a i k l m n [o p s t v x y z

add. ܘܐܘܣܦܬ u (conform. cum v. 14)

tantum ܐܬܡܥܐ Warszawski 𝔥.

v 15³ ܘܪܚܩܬ GWLMU — ABCDFNT a i k l n o p s t u v x y z

ܘܐܚܩܬ m [𝔥.

v 15⁴ ܟܠܗܘܢ GWLMU — BCDFNT a i k l m n o p s t u v x y z

ܠܟܠܗܘܢ A

v 15⁵ ܣܘܦܝܗ GWLMU = ABDFNT a i k l m n o p s u v x y z

ܣܘܦܐ t

v 16¹ ܡܪܢܝ GWLMU — ABCDFNT a i k l n o p s t u v x y z

ܡܪܢ m [𝔥.𝔊.𝔈.

v 17¹ ܚܒܠܝܗ GWLMU — ABCDFN a i k l m n o p s u v x y z

ܚܒܠܗ t 𝔊. [𝔥.𝔈.

v 17² ܘܩܥܬ GWLMU — ABCDFN¹T 𝔄 a i k l m n o p s u v x y z

ܘܩܥܝܬ 𝔈 N²

ܘܩܥܝ t

v 18¹ ܚܒܠܢ GWLMU — ABCDFNT¹ 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 a i k l m n p [s t u v x z Barh.

ܚܒܠ T² 𝔅^{m}

ܚܒܠܢܢ o y

v 18² ܘܝܠܕܢ GWLMU — ABCFNT 𝔄 a i k l m n o p s t u v x y z

ܘܝܠܕ D [Barh.

v 18³ ܦܪܘܩܢ GWLMU — ABCDNT a i k l m n o s t$^{post\ ras.}$ u v [x y z

ܦܪܘܩܢܢ F t$^{ante\ ras.}$

v 18⁴ ܥܒܕܢ Edd. — Codd.

ܥܒܕܢ Liebmann ZAW 1904 pag. 83

v 18⁵ ܕ⌈ܐܪ⌉ܥܐ GWL — CT a m o p u v x z }
om. ⌈ ⌉ MU — ABDFN i k l n s t y } 𝔥.𝔈.

ܕܐܪܥܐ Eph. (τῆς γῆς 𝔊.)

v 19¹ ܢܐܚܘܢ GWL — BT² a m o$^{post\ corr.}$ p u v x z

ܢܚܘܢ MU — ACDNT¹ i k l n o$^{ante\ corr.}$ s t y Aph.

v 19² ܢܦܩܘ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܢܦܩܘܢ u [Aph.
v 19³ ܡܢ⸢ܐ⸣ܠܗܝܟܘܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ F
v 19⁴ ܘܢܫܒܚܘܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstuvxz 𝔈.
ܘܢܫܒܚܘܢܝ F oy (וישבחון קדמך 𝔗.) [𝔊. Aph.
v 19⁵ ܠ⸢ܐ⸣ܠܗܐ ܕ⸢ܐ⸣ܠܗܐ GWL = CT² ampuvxz
om. ⸢ܐ⸣ (bis) MU = ABDFNT¹ iklnosty
v 19⁶ ܐܦܣܩ GWLMU = FNT aiklmnpstuvxyz (תִּפֹּל 𝔈.)
ܐܬܦܣܩ ACD o Eph. (πεσεῖται 𝔊.) [B legi nequit
v 20¹ ܠܡܠܟ⸢ܘ⸣ܬܗܘܢ GWL = BCT amopuvxyz
om. ⸢ ⸣ MU = ADFN iklnst Barh.
v 21¹ ܕܐܬܐ GWLMU — ABCDNT (cum sěy. 𝔄) aiklmno
[pstuvxyz 𝔈.𝔊.𝔗.
om. F
v 21² ⸢ܗܘܐ⸣ ܐܦܠܐ Edd. = Codd. 𝔈.𝔗. (l. l. apud Syrhx.)
om. ⸢ ⸣ Eph. 𝔊.

Kap. XXVII.

v 1¹ ܡܫܒܚܘ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvxyz
[𝔈.𝔊.𝔗. Eph.
ܡܫܒܚܝܢ ap [hiat S
v 1² ܫܠܡܘܬܐ GWLMU — ABCDFNT 𝔄𝔅ℭ𝔈 aiklmno
[pstvxz Barh. Eph.
ܫܠܡܬܐ 𝔇 [hiat S
v 1³ ܕܫܡܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz[t]
[Eph. 𝔈.𝔊[a] et Q[mg]𝔗.
ܕܟܟܒܐ z[m] [hiat S
v 3¹ ܐܬܦܫܛܘܢ GWLMU — ABCDNT aiklmnopstuvxyz
ܐܬܦܫܛܘ F [hiat S
v 3² ܐܬܢܚܬܘܢ GWLMU = ACDFNT aiklmnopstvxyz
[𝔈.𝔗.
praem. ܘ u [legi nequit B, hiat S

v 4^1 ܚܡܬܐ GWLMU — ABCDNT aiklmnpstuvxz (si [pro חֵמָה legis חֵמָה ℌ.) 𝔊.
ܚܡܝܐ oy [non liquet F, hiat S
v 4^2 ܟܡܘܬܗ Edd. — Codd.
ܟܡܝܬܗ Warszawski, ℌ[1].
v 6^1 ܥܩܪܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuxyz ℌ.𝔊.
praem. ܘ v [hiat S
v 6^2 ܐܦܐ GLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz
ܐܦܝ W [hiat S
v 6^3 ܬܒܝܠ ⌜ܘ⌝ܐܬܡܠܝ GWL — CT amopuvxyz (תֵּבֵל ℌ.ℭ.)
om. ⌜ ⌝ MU — ABDFN iklnst (οἰκουμένη, 𝔊.)
ܐܬܒܠ Eph. [hiat S
v 7^1 ܡܚܝܗܝ GWLMU — ABCDNT aiklmnopstuvxyz
ܡܚܝܗܝ F [hiat S
v 7^2 ܡܚܘܗܝ GWLMU — ABCDFNT akmnopsuvxyz
om. per homoiotel. i [hiat S
v 8^1 ܒܡܫܘܚܬܐ GWLMU — ABCDFNT 𝔄 𝔅 ℭ 𝔈 aiklmnop [stuvxyz
ܒܡܫܚܬܐ 𝔇 [hiat S
v 8^2 ܕܐܝܟ GWLMU — ABCDFNT aiklnopstuvxyz
ܕܐܝܠܟ m [hiat S
v 8^3 ܬܕܘܢܝܗ GWLMU — ABCDFNT iklmnstuvxyz
ܬܕܘܢܝܗ ao (cfr. Nöldeke § 188) [hiat S
v 8^4 ܚܪܝܢܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz[t] [(si חַגָּה legis pro חֶגֶה ℌ.) 𝔊. Eph.
ܚܪܝܢܐ[2] z^m [hiat S
v 8^5 ܚܪܝܫܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnpstuvxyz ℌ.𝔊.
ܚܪܝܫܐ o [hiat S
v 9^1 ⌜ܘ⌝ܐܢܬܩܛܦܘܢ GWLMU — ABCDFN[s]T aiklmnopstu [xyz Barh. hiant NS
om. ⌜ ⌝ v (ℌ.)(ℭ.)

---

[1] Etiam Liebmann ZAW 1904 pag. 102 agnovit hanc lectionem.
[2] Hanc emendationem rejicere debet, qui הגה hebraici textus tenet.

v 10¹ ⌈ܠܐܚܪ̈ܢܐ⌉ ܘܡܫܝܚܐ GW = 𝔅ampux^2z [hiant NS
om. ⌈ ⌉ (2do) LMU = ABCDFN^2T 𝔄ℭ𝔇iklnost [vx^1y
v 10² ܠܐܘܪܝܬܗ GWL = mxz
ܠܐܘܪ̈ܝܬܗ MU = $n^{ante\ ras.}$
ܠܐܘܪܝܬܗ ACDFN^2T 𝔄𝔅ℭ𝔇ikl$n^{post\ ras.}$osty
ܠܐܘܪܝܬܗ apvEph. [evanuit B, hiant NS
v 11¹ ܚܡܝܡܐ GWLMU = ABCDFN^2T 𝔅ℭaiklmnopst [uvxyz
ܚܡܝܡܐ 𝔇 [hiant NS
v 11² ܡܠܐܟܝ GWLMU = ABCDN^2T aiklmnpstuvxz [ℌ.ℭ.
praem. ܘ F oy [hiant NS
v 11³ ܠܗ Edd. = Codd.
ܠܗ Barh.
v 11⁴ ܡܫܡܠܝܐ ^ ܠܫܡܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
inser. ܗܘ Eph. [hiant NS
v 11⁵ ܠܡܠܟܗ .... ܠܡܫܪܝܗ GWLMU = ABCDFT aikl [mnopstuvxyz
om. haec verba per homoiotel. N^2 [hiant NS
v 11⁶ ܢܦܫܗ ܠܐ GWLMU = ABCDFN^2T aiklmnopstvxyz
praem. ܠܐ per dittograph. u [hiant N(S)
v 11⁷ ܢܦܫܗ cum hoc verbo redit S
v 12 totum hunc versum om. C y^t
v 12¹ ܚܪܡܐ GWLMU = BDFN^2ST aiklmnopstuvxy^mz [ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ A [hiant CN y^t
v 13¹ ܢܒܝ̈ܐ GWLMU = ACDN^2ST aiklmnpstuvxz
praem. ܘ (per dittograph.) F oy [hiat N, legi nequit B
v 13² ܡܫܡܫܢܐ GWLMU = CN^2ST aiklmnpstuvxz Eph.
ܡܫܡܫܢܐ ADF oy (קְשׁוֹר ℌ.ℭ.) Syrhx. [hiat N, legi nequit B
v 13³ ܘܐܚܝܗ GWLMU = ABCDN^2ST aiklmnopstuvxz
ܘܠܐܚܝܗ F oy (conform. cum textu sequ.) [hiat N

v 13⁴ ܕܡܨܪܝܢ ⌈ܒܐܘܪܚܐ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmno
[pstvxyz 𝔥.𝔗.
om. ⌈ ⌉ u (ἐν Αἰγύπτῳ 𝔊.) [hiat N
v 13⁵ ܒܐܘܪܚܐ . . . . ܕܡܨܪܝܢ GWLMU = ABCDFN²ST aikl
[mnopstuvx^m yz
om. haec verba per homoiotel. x^t [hiat N
v 13⁶ ܘܐ⌈ܬܒܪ⌉ܗܘ GWLMU = ABCDFS aiklmnopsvx^m yz
om. ⌈ ⌉ N² tu [hiat N
v 13⁷ ܒܐܘܪܚܗ ܕܡܨܪܝܐ Edd. = Codd.
om. Eph. Warszawski 𝔥.𝔊.𝔗.
v 13⁸ ܒܥܘܬܟܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܕܥܘܬܟܘܢ u 𝔊. [hiat N

Kap. XXVIII.

v 1¹ ܠܠܟ GWLMU = ABCDFST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnopst
ܗܠܠ N² [uvxyz 𝔥.𝔊.
ܠܠܟܐ 𝔈 [hiat N
v 1² ܕܗܘܐ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmnop
[stuvxyz Barh.
ܕܕܗܘܐ 𝔄 [hiat N
v 2¹ ܠܨܘܪ . . . . ܐܡܪ ܠܪܫܐ GWLMU = ABCDFN²ST
[aiklmn² ᵐopstuvxyz
om. haec verba per homoiokat. n¹ [hiat N
v 2² ⌈ܘ⌉ܐܡܪ ܠܪܫܐ GWLM = ABCDFN²ST aiklmn²opst
[(ܠܪܫܐ u) vxyz
om. ⌈ ⌉ U = n¹ 𝔥.𝔊.𝔗. [hiat N
v 3¹ ܘܚܟܝܡܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
[xyz (plur. 𝔥.𝔊.𝔗.)
ܚܟܝܡܝܢ u [hiat N
v 3² ܛܫܝܢ GWL = ABCDF aimvxz
ܛܫܝܐܢ MU = N²ST knosty [hiat N
v 4¹ ܕܡܪܘܡܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopsuvxyz 𝔥.
sine sĕy. N² t (τοῦ ὑψηλοῦ 𝔊.) (שמיא 𝔗.) [hiat N

v 4^2 ܐܡܪ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz [Ꝟ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ oy [hiat N
v 4^3 ܘܢܣܝܘܗ̈ ܘܐܡܬܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܘܢܣܝܘܗ̈ ܘܡܬܝ u (conform. cum 4^4) [hiat N
v 4^4 ܘܐܦܢܐ ܦܬܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u (conform. cum 4^3) [hiat N
v 4^5 ܢܦܩ ܥܡܪ GWL = mz [hiat N
ܢܦܩ ܥܒܪ MU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy Ꝟ.𝔊.ℭ.
v 6^1 ܘܐܡܬܗܘܢ Edd. = Codd.
ܠܐܡܬܗܘܢ Thornd.
v 7^1 ܬܪܝܢ ܐܦ GWLMU = BCDFN²ST aiklmnopstuvxyz [Eph.
praem. ܘ A (וְגַם Ꝟ.) (וְאַף ℭ.) [hiat N
v 7^2 ܛܥܘ ܒܫܟܪܐ GWLMU = ABCDFN²ST apost corr. iklmn
om. haec verba per homoiotel. o x^t [pstuv x^m yz
ܛܥܘ ܒܫܟܪܐ aante corr. [hiat N
v 7^3 ܛܥܘ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxyz
ܛܥܘ F [hiat N
v 7^4 ܐܬܛܠܡܘ GWLMU = ABCDFN²STvid. 𝔄iklmnopst [uvyz
ܐܬܛܠܡܘ T3 [hiat N
v 8^1 ܠܦܘܬ Edd. = Codd. [hiat N
ܠܦܬܘܪܐ Eph. (mensae repletae sunt vomentibus)
v 8^2 ܛܠܘܬܐ GWLMU = ABCDFST 𝔄𝔅aiklmnopstuvxyz
ܛܠܘܬܐ N² ℭ
ܛܠܘܬܐ 𝔇𝔈 [hiat N
v 9^1 ܠܡܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܠܡܢ u [hiat N
v 9^2 ܝܕܥܬܐ GWLMU = BCDN²ST aiklmnopstuvxz
ܐܝܕܥܬܐ AF y [hiat N
v 9^3 ܠܡܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuxyz
sine sĕy. v [hiat N

v 10¹ ⸢ܕ⸣ܠܐܠܗܐ ܡܛܠ GWL = ABCDF (ܠܠܐܠܗܐ N²) ST aiklm [nopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ MU [hiat N
v 10² ܐܠܗܐ ܥܠ GWLMU = ABCFS aiklmnopstuvxyz
ܠܠܐܠܗܐ ܥܠ N² (et sic semper) [hiat N
v 10³ ܐܠܗܐ ܥܠ ܘܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnp [stuvxyz
om. haec verba per homoiotel. o [hiat N
v 10⁴ Ad v. 10 notat z in margine: Pro צו et קו legerunt [Syri צוא et קוא
v 11¹ ܡܛܠ GWLMU = ABCDFN²ST akmnopstuvxyz
ܡܛܠܗܢ il [hiat N
v 11² ܐܡܠܠ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstxyz
⸢ܕ⸣ܐܡܠܠ u (om. ⸢ ⸣ v) (יְדַבֵּר 𝔊.) (ממלל 𝔗.) [hiat N
v 12¹ ܕܐܡܪܬ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz
ܘܐܡܪܬ m [hiat N
v 12² ⸢ܝ⸣ܢܝܚܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopstuv [xyz Aph.
om. ⸢ ⸣ i [hiat N
v 12³ ܐܢܝܚܘ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsvxyz
ܐܢܝܚ u [𝔊. Aph.
ܐܢܚܘ t [hiat N
v 12⁴ ܘܗܢܘ GWLMU = ABCDN²ST aiklmptuvxyz
ܘܗܢܐ ܗܘ F nos [hiat N
v 12⁵ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuxyz [𝔊.𝔖.𝔗.
ܕܠܐ v [hiat N
v 12⁶ ܘܗܢܘ ܡܕܡ ܘܠܐ ܨܒܘ ܠܡܫܡܥ Edd. = Codd. 𝔊.𝔖. [hiat N
ܘܗܢܘ ܫܒܝܠܐ ܕܡܢ ܕܫܡܥ Aph. (atque haec est semita eius [qui oboedit)
v 13¹ ܐܠܗܐ (1mo) GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnops [tvxyz
ܠܐܠܗܐ u [hiat N

v 13^{2} ܘܢܬ⸢ܬ⸣ܨܕܘܢ GWLMU = ABCDFN^{2}ST 𝔄 a i k l m n o p
[s t u v x y z

om. ⸢ ⸣ 𝔇 [hiat N

v 14^{1} ܡܒܙܚܝܢ GWLM = ABCDFN^{2}ST aiklmoptuvxyz

ܡܒܙܚܢܝܢ U = n s [hiat N

v 14^{2} ܕܒܐܘܪܫܠܡ GWLMU = BCDFN^{2}ST a i k l m n o p s t u
[v x y z

ܕܒܐܪܫܠܡ A [hiat N

v 15^{1} ܣܡܢ GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnopstuvxyz

ܣܡܢܢ F [hiat N

v 15^{2} ܕܐܡܪܬܘܢ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.

ܕܐܡܪܝܢ Eph. [hiat N

v 15^{3} ܫ⸢ܘ⸣ܛܐ GWL = m p$^{\text{ante ras.}}$ v x^{2} z

om. ⸢ ⸣ MU = ABCDFN^{2}ST 𝔄 𝔅 ℭ 𝔇 𝔈 a k n s x^{1}
[Eph. ℌ^{qeri} (καταιγίς 𝔊.)

ܫܝܛܐ iloty (cfr. Diettrich, Massorah Jes. V, 2^{2}) [hiat N

v 15^{4} ܕܫܛܦܘܬܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmopstuvxyz

ܘܫܛܦܘܬܐ n [hiat N

v 15^{5} ܠܘܬܢ GWLMU = ABCDFN^{2}ST a i k l n o p s t u v x y z
[ℌ.𝔊.(ℭ.)

praem. ܘ m [hiat N

v 16^{1} ⸢ܗܐ⸣ ܣܐܡ GWLMU = ABCDFN^{2}ST i k l m n o s t u v
[x y z

om. ⸢ ⸣ per homoiokat. a p [hiat N

v 16^{2} ܢܕܚܠ Edd. = Codd.

ܢܒܗܬ Eph. Aph. (conform. cum Rom. 9, 33?) [hiat N

v 16^{3} ܡܐܡܐ ⸢ܡܐܡܐ⸣ Edd. = Codd. ℌ.

om. ⸢ ⸣ Aph. 𝔊. [hiat N

v 17^{1} ܠܡܫܘܚܬܐ Edd. = Codd. ℌ. (εἰς 𝔊.)

ܕܡܫܘܚܬܐ Eph. [hiat N

v 17^{2} ܡܬܩܠܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST a i k l m n o p s t v x y
[z$^{\text{post corr.}}$ ℌ. Eph.

ܕܡܬܩܠܐ u z$^{\text{ante corr.}}$ [hiat N

v 18¹ ܐܘܬܐ ⸢ܕ⸣ܚܡ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstu [vxyz Eph.
om. ⸢ ⸣ N² [hiat N
v 18² ܣܝܦܐ GWLMU=ABCDFN²ST aiklmnopstuvxz
ܒܣܝܦܐ y [hiat N
v 18³ ܠܦܘܡܐ GWLMU = CFN²ST 𝔅ℭ𝔈 aiklmnopstuv [xyz Eph.
ܕܠܦܘܡܐ AD [hiat N, legi nequit B
v 18⁴ ܡܢ GLMU = AB^vid^CDFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܡܢ W [hiat N
v 19¹ ܕܚܒ GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopstuvx [yz 𝔖.𝔊.
ܕܚܒܝ i [hiat N
v 19² ܠܫܢܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxyz
om. per hoimoiotel. o [hiat N
v 19³ ܗܘܘ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsuvxyz
praem. ܘ t 𝔖.ℭ. [hiat N
v 19⁴ ܒܚܡܬܗ ܐܫܬܘܬܦ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnps [tuvxz
ܐܫܬܘܬܦ ܒܚܡܬܗ F oy [hiat N
v 20¹ ܕܢܝܪ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz [𝔖.(𝔊.)ℭ.
ܕܚܝܪ m [hiat N
v 20² ܠܡܫܬܥܒܕܘ GWLMU = ABCDFN²ST a i^ante corr.^ knops [uvxyz Barh.
ܠܡܫܬܥܒܕܘ j^post corr.^ lmt [hiat N
ܠܡܫܬܥܒܕܘ Ryssel (Liter. Centralblatt 1901, col. 235) 𝔖.
v 20³ ⸢ܒ⸣ܫܠܫܠܐ GWLMU = (ܫܠܫܠܐ A) BCDFN²ST iklmno [stuxyz Barh.
om. ⸢ ⸣ apv [hiat N
v 21¹ ܒܬܘܪܬܐ Edd. = Codd.
praem. ܘ Eph. [hiat N
ܠܬܘܪܬܐ 𝔖.𝔊. (ܠ ܡ. apud Syrhx.)

v 21² N redit cum verbis ܒܡܫܒܚܬܗ ܢܥܡܝܢ ܒܡܫܒܚܬܗ .....
v 21³ ܒܡܫܒܚܬܗ (1mo) GWLMU = ABCDFNST iklmnost
ܒܡܫܒܚܬܐ ap [uvxyz ℌ.𝔊.
v 21⁴ ܢܥܡܝܢ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܢܥܡܝܢܢ uv x ante ras. Barh. [tx post ras. yz
v 22¹ ܢܚܣܢ ܡܢܘܬܗܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܢܚܣܢ ܡܢܘܬܗܘܢ F t [uvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 22² ܡܫܟܚܬ ܥܡ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuv
ܒܟܡ A [xyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 23¹ ܡܠܦܝܢ ^ ܘܡܫܟܚܬ ܘܠܗ GW = ampuvx'z
interpon. ܘܡܫܟܚܬ ܘܠܗ ܡܢܗ LMU = ABCDFNST ikln
[ostx m y ℌ.𝔊.ℭ. (praeterea ܡܠܦܝܢ L 𝔊)
v 25¹ ܡܫܒܚܬܐ GWL = BFN² amop post corr. vxz
ܡܫܒܚܬܐ MU = ACDST iklnp ante corr. st [N¹ non liquet
v 25² ܬܗܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvxyz
sine sĕy. a ℌ.𝔊.
v 26¹ ܢܬܪܘܡܘܢ GWLMU = ADNS 𝔈mot ante corr. x ante corr. ℌ.
ܢܬܪܘܡܘܢ F videtur ap Barh. t post corr. v x post corr. [(𝔊.) Eph.
ܢܪܘܡܘܢ ly
ܢܪܘܡܘܢ i
v 26² ܠܥܠܝܐ GWLU = m z post corr. (אֱלְיוֹ[ן] ℌ.)
praem. ܘ M = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aiklnopstuvx
[yz ante corr. 𝔊. Eph. Barh.
v 26³ ܘܡܫܬܒܚܝܢ GWLMU = l² mz ℌ.
ܘܢܫܬܒܚܘܢ ABCDFNST 𝔄𝔅aikl¹nopstuvxy Eph.
[(καὶ εὐφρανθήσῃ 𝔊.)
v 27¹ ܒܪܘܚܐ GWLMU = ABCDFNST aikln (cum sĕy. o) p
[stuvxyz Barh. ℌ.𝔊.(ℭ.)
ܒܪܘܚܐ m
v 27² ܡܟܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܟܪܝܢ m [Barh.
v 27³ ܡܫܒܚܐ GWL = BC¹F 𝔅ℭ𝔇𝔈amop²uvx²yz Eph.
ܡܫܒܚܐ MU = AC²DNST 𝔄iklnp¹stx¹ Barh.

v 27[4] ⌈ܘ⌉ܐܦ ܠܐ GWLMU = BCNS 𝔄aiklmnpstuvxz
om. ⌈ ⌉ ADFT oy 𝔊.
v 27[5] ܡܫܡܫܢܐ GWL = BF 𝔄mopuyz
ܡܫܡܫܬܐ MU = ACDNST iklnstvx [hiat a
v 27[6] ܡܫܡܫܬܐ ܘܣܥܪܬܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnop[s
om. haec verba a [tuvxyz Ꝧ.𝔈.
v 27[7] ܒܫܒܬܐ GWLMU = 𝔈mtuz (בשבט Ꝧ.) (במתבותא Ꞇ.)
cum sĕy. ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklnopsvxy
v 28[1] ܡܗܠܟܝ Edd. = Codd.
om. Warszawski Ꝧ.𝔊.Ꞇ.
v 28[2] ܐܬܪܘܡܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxy
ܕܪܘܡܡܘܢ u [z Barh. Ꝧ.Ꞇ.
v 28[3] ܕܡܫܝܚܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopsuvxyz Ꞇ.
om. sĕy. mt
v 29[1] ⌈ܘ⌉ܐܦ ܗܝ GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
om. ⌈ ⌉ ADF aoy Ꝧ.𝔊.Ꞇ.
v 29[2] ܡܕܝܢܐ ^ ܫܠܝܚܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpst
interp. ܐܠܗܐ o [uvxyz Ꝧ.𝔊.Ꞇ.

Kap. XXIX.

v 1[1] ܐܘܝ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔇aiklmnopstuv
ܐܘܝܠܝ 𝔅ℭ𝔈 [xyz Barh
v 1[2] ܕܚܪܐ (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmnps
ܕܚܪܐ[1] (sine add.) A [tuvxz Eph
ܕܚܪܐ ܒܠܒܗ oy (conform. cum vers. 3 ܘܚܪܐ ܒܠܒܗ)
חָנָה Ꝧ, דשרא בה Ꞇ, ἣν ἐπολέμησεν 𝔊.
v 1[3] ܐܘܣܦܘ GW = CN[1] aiklmstuvxz
ܐܘܣܦܘ LMU = ABDFN[2]ST noy Ꝧ.𝔊.
v 1[4] ܚܓܝܓܐ GWL = ABN amopvxyz
ܚܓܝܓܐ MU = CDFST iklnst

---

[1] Re vera et in 1[2] et in 3[1] dijudicare non auderem, utrum ܚܪܐ an ܚܪܐ originalis lectio sit, nisi versio targumica duobus in locis שרא praeferendum esse doceret.

v 1[5] ܢܬܟܪܟܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u
ܢܬܟܪܟܘܢ Eph. (per errorem typoth.)
v 2[1] ܘܬܗܘܐ ܠܝ ܐܝܟ GWLMU — ABCDFNST ai[m]klmnop
om. haec verba per homoiotel. i[t] [stuvxyz
v 3[1] ܘܐܚܕܪ Edd. — Codd.
ܘܐܚܕܪ Eph. (et obsidebo te in modum coronae)
(עליך) וְחָנִיתִי 𝔥, (עלך) ואשרי ℭ, καὶ κυκλώσω (ἐπὶ σέ) 𝔊.
v 3[2] ܐܟܠܝܠܐ GWL — B almn (sic!) tuvxz
ܐܟܠܝܠܐ MU — ACDFNS ikosy
v 3[3] ܚܠܝܨܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstvxyz
ܚܠܝܨܝܢ F Eph.
v 3[4] ܘܬܬܡܟܟܝܢ GWLMU — ABCD (cum yôdh parasitico N[2]) [ST aiklmnpstuvxyz (καὶ ταπεινωθήσῃ 𝔊Q mg.) [(𝔥.ℭ.)
ܕܬܬܡܟܟܝܢ F o Eph. (ut humilieris) [legi nequit N[1]
v 4[1] ܘܬܬܡܟܟܝܢ primo GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuxyz
om ⌈ ⌉ v[1] [hiat F
v 4[2] ܡܢ ܥܦܪܐ ܬܬܡܠܠܝܢ GWLMU — ABCD (ܬܬܡܠܠܝܢ N[2]) ST [aiklmnpst (ܘܬܬܡܠܠܝܢ u) (v) x (ܬܬܡܠܠܝܢ oy Eph.) z
om. haec verba per homoiokat. F [legi nequit N[1]
v 4[3] ܡܠܬܟܝ primo GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܡܠܬܟܝ o
v 4[4] ܡܢ ܐܪܥܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܢ ܥܦܪܐ u (conform. cum textu anteced.)
v 4[5] ܕܝܘܐ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz [(כְּאוֹב 𝔥.ℭ.)
cum sëy. N[2] [legi nequit N[1]
v 5[1] ܢܘܟܪܝܟܝ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܢܘܟܪܝܟܝ u

[1] Codex conatur constructionem asyndeticam, quae apud 𝔥 (ושאלת .... תדברי) et apud ℭ (ותמאכין ... תמללין) invenitur, conservare.

v 5[2] ܕܚܡܝܡܐܐ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstu[post corr.] [vxyz
ܕܚܡܝܡܐܐ L
ܕܚܡܝܡܝܢ u[ante corr.]
v 6[1] ܚܡܝܡܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܚܡܝܡܐ A [Eph.
v 6[2] ܘܠܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxz Eph.
ܘܠܐܠܗܐ u
v 6[3] ܕܢܫܡܐ GWLMU = ABCDN[2]ST aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. F 𝔋.𝔊.ℭ. [legi nequit N[1]
v 6[4] ܢܘܪܐ GWL = ampuvx[2]z
ܢܘܪܐ MU = ABCDFNST aiklnostx[1]y Eph. 𝔋.𝔊.ℭ.
v 6[5] ܘܡܚܡܘܪܬܐ GWL = B mtz
cum sĕy. MU = ACDFNST aiklnopsuvxy Eph.
[melius scribendum est ܕܚܡܘܪܬܐ = ἀνθρακιαῖς, quam-
[quam etiam hoc verbum cum סופה 𝔋. non recte corre-
[spondet.
v 7[1] ܘܢܗܘܐ ܐܝܟ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܐܝܟ ܐܝܟ ADF oy Eph. 𝔋.𝔊Q mg
v 8[1] ܕܚܠܡܐ GWLMU = B 𝔇mz
ܕܚܠܡܐ ACDFNST 𝔅ℭaiklnosvxy Eph.
v 8[2] ܕܟܐܠܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܟܐܠܐ D
v 8[3] ܘܐܦ .... ܘܗܟܢܐ GWLMU = m z[post cor. in marg.] 𝔋.
om. haec verba per homoiotel. ABCDFNST aikln
[opstuvxyz[ante corr. in text]
v 9[1] ܘܐܬܡܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܘܐܬܡܗܘ oy Eph. [Barh.
v 10[1] ܕܫܢܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
[yz (רוח תרדמה 𝔋.) (πνεύματι κατανύξεως 𝔊.)
ܕܫܢܬܐ ℭ* Eph. (רוחן דטעו ℭ.)

* Huc afferendum est, quod scripsi sub Jes. 29, 15[1] in „Die Massorah der östl. u. westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia", London 1899.

v 11^{1} ܐܬܦܢܝ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ T (conform. cum v. 12)
v 11^{2} ܡܗܠ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܗܦܠ D
v 12^{1} ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܕܐ v (conform. cum textu anteced.)
v 12^{2} ܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz 𝕮.
om. v (conform. cum textu anteced.)
v 13^{1} ܟܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܡܗܠ oy [Eph.
v 13^{2} ܘܠܒܗ Edd. = Codd. ℌ.𝕲.𝕮.
ܘܒܠܒܗ Aph. Eph.
v 14^{1} ܐܘܠܐܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxz
om. ⌈ ⌉ v [ℌ.(𝕲).𝕮.
v 15^{1} ܠܡܬܟܬܫܘܢ Edd. = Codd.
ܠܡܬܟܢܫܘܢ Eph. (per errorem typoth.)
ܠܡܬܟܬܫܘܢ Payne Smith thes. syr. ℌ.(𝕲.)
v 15^{2} ܐܘܠܝܣܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
[xyz ℌ.𝕲.𝕮.
om. ⌈ ⌉ t
v 15^{3} ܡܬܦܫܩܢ GWLMU = ABCDFNT 𝔅𝔇amnopstu
ܡܬܦܫܩܢ ܣܢ S 𝔄ℭikl [vxyz
v 16^{1} ܕܚܣܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvxyz
ܕܚܣܝܐ a [ℌ.𝕲.𝕮.
v 16^{2} ܠܟܒܘܪܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
ܠܟܒܘܪܝܗ t [yz
v 16^{3} ܢܬܟܠܠܢ ܠ GWLMU = ABCDFNST iklmnostv
ܐܬܟܠܠܢ u [xyz (ℌ).𝕲.
ܐܐܬܟܠܠܢ ap
v 18^{1} ܒܣܘܦܐ ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܒܣܘܦܗ ܣܘܦܐ u [xyz
v 18^{2} ܕܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNST^fors 𝔄aiklmnopstu
cum sĕy. C [vxyz ℌ.𝕲.𝕮.

v 20¹ ܘܐܡܪ⌜ܘ⌝ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ a p [ℌ.𝔊.ℭ

v 22¹ ܫܒܥ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. y [u v x z ℌ.𝔊.ℭ

v 22² ܢܣܒܥ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop post ras. st
ܢܣܒܥܝܢ p ante ras. [u v x y z

v 23¹ ܠܚܡܝܬܐ ܕܚܡܣܘܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmopt
ܠܚܡܝܬܐ ܕܚܡܣܘܗ ns (per transpositionem) [u v x y z

v 23² ܘܡܠܟܬܐ ܕܐܬܡܪܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmop
ܘܡܠܟܬܐ ܕܚܡܣܘܗ ns (per transpositionem) [t u v x y z

v 24¹ ܡܚܟܡܐ Edd. = Codd. (sine sĕy. t)
ܡܣܘܟܠ Warszawski. (בִּינָה ℌ.), (σύνεσιν 𝔊.) (דסוכלתנו ℭ.)

Kap. XXX.

v 1¹ ܡܬܪܐ Edd. = Codd.
ܡܬܪܐ Aph. in uno cod. (per lapsum pennae)

v 1² ܕܚܡܪ⌜ܘ⌝ GWLMU = ABCDFNST iklmnstyz
om. ⌜ ⌝ a o u v x

v 1³ ܢܡܘܣܐ GWLMU = ACDNST aiklmnopsuvxyz
sine sĕy. BF t (מַשָּׂכָה ℌ.) (מלך ℭ.) [συνθήκας 𝔊.)

v 1⁴ ܐܘܝܢ GWLMU = ABCDFNST ilmostuvxyz
ܐܘܝ a p

v 1⁵ ܕܢܩܘܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
ܘܢܩܘܡܘܢ m [y z (לְמַעַן ℌ.) (infin. 𝔊.) (בדיל לי ℭ.)

v 2¹ ܠܚܣܝܐ GWLMU = ABDNST aiklmnopstuvxyz
ܠܚܣܝܐܘ CF

v 3¹ ܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST iklnopstuvxyz
praem. ܘ a m ℌ. (γάρ 𝔊.) ℭ.

v 4¹ ܡܠܟܐ ܕܗܘ ܒܪܟ ܡܘܥܕܢܝܗܘܢ Edd. = Codd. (ܡܠܟܐ ܕ u)
ܡܠܟܐ ܕܗܘ ܒܪܟ ܡܘܥܕܢܝܗܘܢ Warszawski ℌ.ℭ.(𝔊.) Thornd.

v 4² ܬܠܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔊
praem. ܘ u

v 4³ ܢܠܐܘܢ GWLMU = ACDNST 𝔄aiklmnstuvz (si יִנְעוּ pro יַגִּיעוּ legis 𝔥. (κοπιάσουσιν 𝔊.)
ܠܐܘܢ BF 𝔅ℭ𝔇oy
ܗܠܘܢ (ibunt) Eph. (יַגִּיעוּ 𝔥.) (ממו 𝔗.)
v 4⁴ ܠܥܡܐ ܠܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvxy
praem. ܘ T³ [legi nequit T
v 4⁵ ܠܐ ܠܥܘܕܪܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmop^post corr.
praem. ܘ p^ante corr. [stvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 5¹ ܡܫܩܠܐ . . . ܡܫܩܠܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklm [npstuvxyz (similem inscriptionem 𝔥.𝔊.𝔗.)
om. haec verba o
v 5² ܐܘܠܨܢܐ GWLMU = ADFS 𝔅ailmnstuvxyz Eph.
praem. ܕ BCNT 𝔄k [hiat o
v 5³ ܡܫܩܠܬܐ GWLMU = CFNT ℭailmnpstvxyz Eph.
ܡܫܩܠܬܐ ADS k𝔄𝔅𝔈^m a
om. B u [hiat o
v 5⁴ ⸢ܘ⸣ܡܥܫܢܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
om. ⸢ ⸣ 𝔄𝔥.𝔊.
v 6¹ ܣܪܐ Edd. = Codd. 𝔥.𝔗.
cum sĕy. Eph.
v 6² ܕܚܡܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. sĕy. F
v 6³ ⸢ܕ⸣ܓܡܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⸢ ⸣ u [(𝔥.)𝔊.𝔗.
v 7¹ ܠܥܘܕܪܢܗܘܢ GWLU = CDNST aikl^post corr. mnpsvxz [eodem cum suffixo 𝔊.)
ܠܥܘܕܪܢܗܘܢ M = ABF l^ante corr. oy (eodem cum suffixo 𝔥.)
v 8¹ ܠܘܚܐ Edd. = Codd. (conformantes cum sequ. ܥܡܗܘܢ)
sine sĕy. 𝔥.𝔊.𝔗.
v 8² ܥܡܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. o [(si אִתָּם legis pro אֹתָם 𝔥.) 𝔊.
v 10¹ ⸢ܘ⸣ܠܚܙܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
om. ⸢ ⸣ uv [𝔥.𝔊.𝔗.

v 10² ܡܪܕܘܬܐ . . . ܡܫܡܫܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a i^m k l
[m n (ܡܫܡܫܢܘܬܐ o) p s t u v x y z Ꝭ.(𝔊.ℭ.
om. haec verba i^t
v 10³ ܡܚܠܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST i^m l m n o s t u v x y z
cum sĕy. a p (חֲלָקוֹת Ꝭ.)
v 11¹ ܘܐܣܠܩܝܢ GWLMU = ACDFNST 𝔄 𝔅 ℭ 𝔇 a i k l m n o
ܘܐܣܩܘܢ 𝔈 [p s t v x z Barh.
ܘܐܣܠܩܘܢ y
ܣܩܘܢ ⌜ ⌝ u [legi nequit B
v 11² ܘܐܬܚܠܡܘܢ GW = m v x^{ante corr.} z
ܘܐܬܟܣܝܘܢ LMU = ABCDFNST 𝔄 𝔅 ℭ 𝔇 𝔈 a i k l n o p s t
[u x^{post corr.} y Barh.
v 11³ ܘܩܠܠ⌜ܗ⌝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x
om. ⌜ ⌝ v [y z Ꝭ.ℭ.
v 12¹ ܡܪܝܐ ⌜ܩܕܝܫܐ⌝ GWLMU = BCNST a i k l m n p s t u v x z
om. ⌜ ⌝ ADF o y Ꝭ.𝔊.ℭ.
v 12² ܘܐܬܬܟܠܬܘܢ ^ ܥܠ ܥܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST a i l m
[n o p s^1 (ܘܐܬܟܠܬܘܢ t) u x z
inser. ܥܠܘܗܝ s² (conform. cum textu sequ.)
v 12³ ܘܐܬܗܦܟܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u y z
ܘܐܬܗܦܟܬܘܢ v
v 12⁴ ܘܐܬܬܟܠܬܘܢ (2do) GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o
om. u x^t [p s t x^m y z Ꝭ.𝔊.ℭ.
v 13¹ ܬܘܪܥܬܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
ܬܘܪܥܬܐ a [Ꝭ.
v 13² ܡܬܠ ܕܢܦܠ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v
om. haec verba u [x y z Ꝭ.𝔊.ℭ.
v 14¹ ⌜ܘ⌝ܬܬܒܪ GWLMU = BCNST a i k l m n p s t u v x z
om. ⌜ ⌝ ADF o y
v 14² ܠܡܬܒܪܗ GWLMU = BT² 𝔄 i l m n o p² s t y z
ܠܡܬܒܪܗ AD 𝔅 ℭ 𝔇 𝔈 a v x²
ܠܡܬܒܪܗ (duae lectiones admittuntur) F^{torr.}S k p¹
ܠܡܬܒܪܗ (sine puncto diacritico) CNT

v 14³ ܡܐܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [Ꝭ.𝔊.ℭ.

v 15¹ ܡܫܒܚܐ ܡܪܝܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܫܠܛ ܕܡܪܝܐ AF oy Ꝭ.ℭ. Syrhx.mrg.

v 15² ⌜ܐܡܪ⌝ ܡܪܝܡܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
om. ⌜ ⌝ AF oy [Ꝭ.𝔊.ℭ.

v 15³ ܡܠ ܕܐܠܗܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aikmnp
ܡܫܠܛ ܕܐܠܗܟܘܢ ℭ [stuvxyz Ꝭ.𝔊.ℭ.
ܡܢ ܕܐܠܗܟܘܢ o Eph.

v 15⁴ ܬܬܦܪܩܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst²
ܬܬܘܢ' t¹ [uvxyz Ꝭ.𝔊.

v 15⁵ ܘܚܝܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܚܝܠܐ m [Ꝭ.𝔊.ℭ.

v 15⁶ ܐܬܬܟܝܠܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
ܐܬܬܟܝܠܬܘ' u [vxyz

v 16¹ ܠܐ ܡܪܝܐ Edd. = Codd.
ܠܐ ܐܠܐ Eph. (לֹא־כִי Ꝭ.) (לא אילהין ℭ.)

v 17¹ ܐܠܦܐ GWLMU = ABCDFNST aiknopstuvxyz
ܐܠܦ 𝔈
ܐܠܦܐ m

v 17² ܚܕܐ GWL = BC¹F akmop²uz
cum sěy. AT^t Eph.
ܚܕܐ MU = C²DNST^m 𝔄𝔅ℭ𝔈inp¹stvx Barh.
ܚܕ 𝔇

v 17³ ܥܠ ܪܝܫ ܛܘܪܐ GWLMU = ABCST 𝔄𝔅ℭaikmnpstu
ܥܠ ܪܝܫܐ ܛܘܪܐ D [xz Ꝭ. (ἐπ' ὄρους 𝔊.) ℭ. Barh.
ܥܠ ܪܝܫ ܛܘܪܐ FN ovy Eph.

v 17⁴ ܥܠ ⌜ܪܡܬܐ⌝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ⌜ ⌝ u [vxyz Ꝭ.𝔊.ℭ.

v 18¹ ܠܡܪܚܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
ܠܡܪܚܡܟܘܢ m [yz

v 18² ܘܡܛܠ ⌜ܗܢܐ⌝ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ F

v 18³ ܠܟܠ GWLMU = ABCDNST aikmnpstuvxz 𝔥.
ܠܟܠܗܘܢ F oy (οἱ ἐμμένοντες ἐπ' αὐτῷ 𝔊.) (דמסברין
[לפורקניה 𝔗.)
v 18⁴ ܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
ܠܗܘܢ z ante corr. [z post corr. 𝔥.
v 19¹ ܒܨܗܝܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܕ u [𝔥.𝔊.𝔗.
v 19² ܢܥܡܪ GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
ܡܥܡܪ iltu
v 19³ ܡܒܟܐ ܕ ܠܐ⌈ܬ⌉ GWLMU = BCDFNST³ aiklmnopst
[uvxyz
om. ⌈ ⌉ A 𝔥.(𝔊.) [legi nequit T
v 19⁴ ܢܚܢܢܟ GWLMU = ABCDFNS 𝔅ℭiklmnostuvxyz
ܢܚܢܢܟ 𝔈 ap [non liquet T
v 20¹ ܡܠܦܢܝܟ ...... ܘܢܣܒ GWLMU = ABCDFNST
[(ܠܡܠܦܢܝܟ a) iklmnostvxyz
om. haec verba per homoiotel. u
v 22¹ ܠܦܬܟܪܝܟ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
[cum eodem suffixo 𝔗. (suff. sing. 𝔥.)
ܠܦܬܟܪܝܟܘܢ F o y
v 22² ܕܣܐܡܬܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܕܣܐܡܬܐ l
v 22³ ܕܕܗܒܟ GWL = B ℭamt²uvx²z (cum eodem suff. 𝔗.)
[(suff. sing. 𝔥.)
ܕܕܗܒܟܘܢ MU = ACDFNST 𝔄𝔅iklnost¹x¹y
v 22⁴ ܐܝܟ ܡܢܐ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstyz 𝔊.
ܚܠܦ ܡܢܐ u
ܐܝܟ ܡܐ v (כְּמוֹ 𝔥?)
v 23¹ ܕܙܪܥܟ ^ ܘܡܛܪܐ GW = mz
interpon. ܕܙܪܥܐ LMU = ABCDFNST aiklnpst
om. ܕܙܪܥܟ o [(ܠܙܪܥܐ pro "ܕܙ u¹) u²vxy 𝔥.𝔊.
v 24¹ ܘܬܘܪܐ GWLMU = ABCDNST 𝔅ℭaiklmnopstuv
sine sĕy. F 𝔈 [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 24² ܒܪܦܫܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܒܪܦܫܐ m [Ꝯ.𝕮.

v 25¹ ܛܘܪ Edd. — Codd.
ܛܘܪܐ Eph.

v 25² ⸢ܘ⸣ܪܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⸢ ⸣ u

v 25³ ܐܩܠܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܩܠܠܐ u

v 25⁴ ܕܡܚܒܠܐ (sine add.) GWLMU — ABCDFNST aiklm [nopstvxyz
add. ܪܒܐ u (conform. cum textu anteced.)

v 26¹ ⸢ܘ⸣ܐܣܝܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopsuvx
om. ⸢ ⸣ t [yz Ꝯ.𝕲.𝕮.

v 27¹ ܡܚܣܢ GWLM (ܡܚܣܢܢ U) — ABCDFNST aiklm
ܡܚܣܢ v [nopstuxyz

v 27² ܕܢܘܪܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܢܘܪܐ m [Ꝯ.𝕮.

v 28¹ ⸢ܠܡܒܠܒܠܘ⸣ GWL — mz (ad perturbandum gentes) Ꝯ.𝕲.𝕮.
om. ⸢ ⸣ MU — ABCDFNST^vid. aiklnopstuvxy
[Eph. (perturbantem gentes vel ad perturbandum gentes)

v 28² ܢܒܠܒܠܘܢ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܢܒܠܒܠܘܢ F oy Eph.

v 29¹ ܕܐܬܩܕܫ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܐܬܩܕܫ u

v 29² ܒܚܠܠܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܛܠܠܐ u

v 29³ ܕܚܣܝܢܗ ܠܥܫܢܐ GWLMU — BCNST aiklmnpstvxz
ܠܥܫܢܐ ܕܐܝܣܪܝܠ AF oy (צוּר יִשְׂרָאֵל Ꝯ.) 𝕮.
ܥܫܢܐ ܕܐܝܣܪܝܠ D

v 30¹ ܫܘܒܚܐ ܕܩܠܗ Edd. — Codd. Ꝯ.𝕲.𝕮.
ܩܠ ܫܘܒܚܗ Eph.

v 30² ܢܚܬܐ . . . . ܡܚܐ GWLMU — ABCDFNST aik
om. haec verba m [lnopstuvxyz Ꝯ.𝕲.𝕮.

v 30^3 [illegible] [illegible] GWLMU = ABCFNST aiklmnops
[illegible] [illegible] D [tvxyz ℌ.(𝔊.)

v 30^4 [illegible] GWLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstu
[illegible] 𝔈 [vxyz

v 30^5 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ℭ.
sine sěy. oy ℌ.

v 32^1 [illegible] Edd. = Codd.
praem. ܪ Thornd.

v 32^2 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
[illegible] oy Eph.

v 33^1 [illegible] [illegible] GWLMU = ABCDFNST iklmnostu [vxyz
tantum [illegible] a (aberrans a ܡ primo ad ܡ secundum)

v 33^2 [illegible] GWLMU = ABCFNST 𝔄aiklmnopstu
[illegible] D [vxyz

v 33^3 [illegible] [illegible] GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ D [ℌ.ℭ.

v 33^4 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
[illegible] i [(ℌ.)(ℭ.)

v 33^5 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sěy. m

v 33^6 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
[illegible] oy

v 33^7 [illegible] GWLMU = mz ℌ.
[illegible] ABCD ([illegible] F oy) NST aiklnpstuvx

Kap. XXXI.

v 2^1 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
[illegible] u [xyz ℭ.

v 3^1 [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sěy. m ℌ.𝔊.

v 3^2 [illegible] GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuv
[illegible] A [xyz

v 3^3 ܒܩܪܒܐ GWLMU = ABCDF*NST aiklmnpstuvxz
ܕܩܪܒܐ ܡܠܟܐ F¹ oy [𝔥. (δέ 𝔊.) 𝔗.

v 3^4 ܘܢܬܚܠܨܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܬܬܚܠܨܘܢ ܠܐ ܘ u [yz 𝔥.(𝔊.)𝔗.

v 3^5 ⸢ܘܠܐ⸣ ܬܬܟܠܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ⸢ ⸣ v [𝔥.𝔊O et Q mg𝔗.

v 3^6 ܐܝܟ ܕܐܝܬ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܐܝܟ ܕܐܝܬ T

v 4^1 ܣܘܣܘܬܗܘܢ GWLMU = ABDFNST^{fors.} 𝔄aiklmnopst
ܣܘܣܘܬܗܘܢ T³ [uvxz
ܣܘܣܘܬܗܘܢ C

v 4^2 ܒܣܪܐ GWLMU = ABCDFNST^{fors.} 𝔄aiklmnopst
ܒܣܪܐ T³ [uvxyz

v 4^3 ܢܪܡܐ Edd. = Codd. 𝔊.
ܢܪܡܐ Eph. 𝔥. [non liquet 𝔗.

v 5^1 ܕܦܪܚܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuxyz
sine sěy. tv

v 5^2 ܢܓܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܘܢܓܢ oy

v 6^1 ܠܡܢ ܕܐܥܡܩܘ GWLMU = ABCDF^{vid}NS 𝔄aiklmnop
ܡܢ ܕܐܥܡܩܘ T [stvxyz

v 7^1 ܕܣܐܡܐ ܘܕܕܗܒܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܕܕܗܒܐ ܘܕܣܐܡܐ ADF oy 𝔥.𝔊.𝔗.

v 8^1 ܠܐ (1mo) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܠܐ u

v 8^2 ܠܐܬܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܐܬܘܐ u

v 8^3 ⸢ܠܗ⸣ ܡܢܩܕܡ GWLMU = ABCDFNST ailmnopstv
om. ⸢ ⸣ u [xyz

v 8^4 ܠܡܕܐܬܐ GWLMU = ABDFNST¹ aiklmnopstvxyz
[(si pro למס legis לנס 𝔥.)
ܠܡܘܬܐ T^m (si [ם]למת pro למס legis 𝔥.) (εἰς ἥττημα 𝔊.)
ܠܡܕܐܬܐ C [(לתבר 𝔗.)

v 5² ܕܥܫܝܢܐ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstu^post corr.^
ܕܥܫܝܢܐ L [vxyz
ܕܥܫܝܢܝ u^ante corr.^
v 6¹ ܡܢ ܠܘܬ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܢ ܠܘܬ A [Eph.
v 6² ܠܐܡܪ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxz Eph.
ܠܐܡܪ u
v 6³ ܒܥܠܥܠܐ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxyz
cum sěy. F 𝔅.𝔊.ℭ. [legi nequit N¹
v 6⁴ ܪܒܐ GWL = ampuvx²z
ܪܒܐ MU = ABCDFNST aiklnostx¹y Eph. 𝔅.𝔊.ℭ.
v 6⁵ ܘܒܫܠܗܒܝܬܐ GWL = B mtz
cum sěy. MU = ACDFNST aiklnopsuvxy Eph.
[melius scribendum est ܘܒܫܠܗܒܝ̈ܬܐ = ἀνθρακιαῖς, quam-
[quam etiam hoc verbum cum סופה 𝔅. non recte corre-
[spondet.
v 7¹ ܟܠ ܕܙܝܢܘ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܟܠ ܐܝܠ ADF oy Eph. 𝔅.𝔊^Q mg^
v 8¹ ܕܟܦܢܐ GWLMU = B 𝔇mz
ܕܟܦܢܐ ACDFNST 𝔅ℭaiklnosvxy Eph.
v 8² ܕܐܠܐܚܡ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܐܠܐܚܡ D
v 8³ ܢܦܫܗ . . . . ܘܐܝܟ ܕܚܠܡ GWLMU = m z^post cor. in marg.^ 𝔅.
om. haec verba per homoiotel. ABCDFNST aikln
[opstuvxyz^ante corr. in textu^
v 9¹ ܕܘܩܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܕܘܩܘ oy Eph. [Barh.
v 10¹ ܠܫܢܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
[yz (רוּחַ תַּרְדֵּמָה 𝔅.) (πνεύματι κατανύξεως 𝔊.)
ܠܫܢܬܐ ℭ* Eph. (רוחן דטעו ℭ.)

---

* Huc afferendum est, quod scripsi sub Jes. 29, 15¹ in „Die Massorah der östl. u. westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia", London 1899.

v 11[1] ܬܬܪܝܡ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ T (conform. cum v. 12)
v 11[2] ܡܗܠܟ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܗܠܟܘ D
v 12[1] ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܕܐ v (conform. cum textu anteced.)
v 12[2] ܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz ℭ.
om. ܘ (conform. cum textu anteced.)
v 13[1] ܠܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܡܗܠܟ oy [Eph.
v 13[2] ܘܟܠܗܘܢ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܟܠܟܘܢ Aph. Eph.
v 14[1] ܐ⌈ܘ⌉ܟܠܐܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxz
om. ⌈ ⌉ v [ℌ.(𝔊).ℭ.
v 15[1] ܠܡܬܚܒܫܝܢ Edd. = Codd.
ܠܡܬܚܫܫܝܢ Eph. (per errorem typoth.)
ܠܡܬܚܒܫܝܢ Payne Smith thes. syr. ℌ.(𝔊.)
v 15[2] ܐ⌈ܘ⌉ܬܩܢܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv [xyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ t
v 15[3] ܡܬܚܫܒܝܢ GWLMU = ABCDFNT 𝔅𝔇amnopstu
ܡܬܚܫܒܝܢ ܗܘܘ S 𝔄ℭikl [vxyz
v 16[1] ܕܚ̈ܘܪܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstuvxyz
ܕܚܘܪܐ a [ℌ.𝔊.ℭ.
v 16[2] ܠܟܠܟܘܪܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvx
ܠܟܠܟܘܪܗ t [yz
v 16[3] ܡܢܗܝܢ ܟܠ GWLMU = ABCDFNST iklmnostv
ܐܡܢܗܝܢ u [xyz (ℌ).𝔊.
ܐܠܡܢܗܝܢ ap
v 18[1] ܒܥܕܢܐ ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܒܗܘ ܥܕܢܐ u [xyz
v 18[2] ܕܡܠܟܐ GWLMU = ABDFNST[fors] 𝔄aiklmnopstu
cum sěy. C [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.

v 20[1] ܘܐܡܪ⸢ܘ⸣ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⸢ ⸣ a p [Ḣ.Ḡ.Ṫ.

v 22[1] ܣܓܝ (2do) GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst
om. y [u v x z Ḣ.Ḡ.Ṫ.

v 22[2] ܣܓܝܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnop post ras. st
ܣܓܝܐܝܢ p ante ras. [u v x y z

v 23[1] ܠܡܟܝܟܐ ܕܪܘܚܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmopt
ܠܡܟܝܟܐ ܕܪܘܚܗ n s (per transpositionem) [u v x y z

v 23[2] ܡܬܡܟܟܐ ܐܝܩܪܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmop
ܡܬܡܟܟܐ ܕܪܘܚܐ n s (per transpositionem) [t u v x y z

v 24[1] ܣܘܟܠܐ Edd. — Codd. (sine sĕy. t)
ܣܘܟܠܐ Warszawski. (בִּינָה Ḣ.), (σύνεσιν Ḡ.) (דסוכלתנו Ṫ.)

Kap. XXX.

v 1[1] ܡܬܘܪܐ Edd. — Codd.
ܡܬܘܪܐ Aph. in uno cod. (per lapsum pennae)

v 1[2] ⸢ܘ⸣ܕܚܡܪ GWLMU — ABCDFNST iklmnstyz
om. ⸢ ⸣ a o u v x

v 1[3] ܢܡܘܣܐ GWLMU — ACDNST aiklmnopsuvxyz
sine sĕy. BF t (מַשָּׂא Ḣ.) (מלך Ṫ.) [συνθήκας Ḡ.)

v 1[4] ܐܘܣܝ GWLMU — ABCDFNST ilmostuvxyz
ܐܘܣܝ a p

v 1[5] ܕܢܘܣܝܡ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvx
ܘܢܘܣܝܡ m [y z (לְמַעַן Ḣ.) (infin. Ḡ.) (בדיל לי Ṫ.)

v 2[1] ܠܚܣܝܢ GWLMU — ABDNST aiklmnopstuvxyz
ܠܚܣܝܢܗ CF

v 3[1] ܗܘܐ GWLMU — ABCDFNST iklnopstuvxyz
praem. ܘ a m Ḣ. (γάρ Ḡ.) Ṫ.

v 4[1] ܡܢܘ ܕܣܠܩ ܠܫܡܝܐ ܘܢܚܬ Edd. — Codd. (ܡܢܘ u)
ܡܢܘ ܕܣܠܩ ܠܫܡܝܐ ܘܢܚܬ Warszawski Ḣ.Ṫ.(Ḡ.) Thornd.

v 4[2] ܬܠܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz Ḡ
praem. ܘ u

v 4³ ܢܠܐܘܢ GWLMU = ACDNST 𝔄aiklmnstuvz (si
יִיגְעוּ pro יוֹעִילוּ legis 𝔥. (κοπιάσουσιν 𝔊.)
ܢܠܐܘܢ BF 𝔅ℭ𝔇oy
ܢܐܙܠܘܢ (ibunt) Eph. (יוֹעִילוּ 𝔥.) (ממו ℭ.)

v 4⁴ ܠܥܡܐ ܠܡܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvxy
praem. • T³ [legi nequit T

v 4⁵ ܠܐ ܠܡܥܕܪܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmop post corr.
praem. • p ante corr. [stvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 5¹ ܠܒܗܬܬܐ . . . ܠܚܣܕܐ GWLMU = ABCDFNST aiklm
[npstuvxyz (similem inscriptionem 𝔥.𝔊.ℭ.)
om. haec verba o

v 5² ܡܫܩܠܐ GWLMU = ADFS 𝔅ailmnstuvxyz Eph.
praem. ܕ BCNT 𝔄k [hiat o

v 5³ ܕܚܝܘܬܐ GWLMU = CFNT ℭailmnpstvxyz Eph.
ܕܚܝܘܬܐ ADS k𝔄𝔅𝔈m s
om. B u [hiat o

v 5⁴ ܘܐܣܓܝܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
om. ⌜ ⌝ 𝔄𝔥.𝔊.

v 6¹ ܣܪܐ Edd. = Codd. 𝔥.ℭ.
cum sĕy. Eph.

v 6² ܕܟܦܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. sĕy. F

v 6³ ܘܐܪܥܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ u [(𝔥.)𝔊.ℭ.

v 7¹ ܢܥܕܪܘܢܟܘܢ GWLU = CDNST aikl post corr. mnpsvxz
[eodem cum suffixo 𝔊.)
ܢܥܕܪܘܢܟܘܢ M = ABF l ante corr. oy (eodem cum suffixo 𝔥.)

v 8¹ ܠܥܡܐ Edd. = Codd. (conformantes cum sequ. ܥܠܝܗ)
sine sĕy. 𝔥.𝔊.ℭ.

v 8² ܥܠܝܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. o [(si אִתָּם legis pro אִתָּם 𝔥.) 𝔊.

v 10¹ ܘܠܚܙܘܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
om. ⌜ ⌝ uv [𝔥.𝔊.ℭ.

v 10^{2} ܡܨܝܪܘܬܐ . . . ܡܣܟܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a i^{m} k l
[m n (ܡܣܟܢܘܬܐ o) p s t u v x y z ℌ.(𝔊.ℭ.)
om. haec verba i^{t}
v 10^{3} ܡܠܩܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST i^{m} l m n o s t u v x y z
cum sĕy. a p (מַלְקוֹת ℌ.)
v 11^{1} ܘܐܬܡܚܝܘ GWLMU = ACDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇 a i k l m n o
ܘܐܬܡܚܘܢ 𝔈 [p s t v x z Barh.
ܘܐܬܡܚܝܘܢ y
ܡܚܝܘ ⸢ ⸣ u [legi nequit B
v 11^{2} ܘܐܬܢܟܦܘ GW = m v $x^{\text{ante corr.}}$ z
ܘܐܬܢܟܦܘ LMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 a i k l n o p s t
[u $x^{\text{post corr.}}$ y Barh.
v 11^{3} ⸢ܡܚܠܦܝܢ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u x
om. ⸢ ⸣ v [y z ℌ.ℭ.
v 12^{1} ܡܨܝܪܐ ⸢ܐܣܝܪܐ⸣ GWLMU = BCNST a i k l m n p s t u v x z
om. ⸢ ⸣ ADF o y ℌ.𝔊.ℭ.
v 12^{2} ܘܐܬܬܠܠܘ ∧ ܒܡܚܠܦܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST a i l m
[n o p s^{1} (ܘܐܬܬܠܠ t) u x z
inser. ܒܟܠܗܘܢ s^{2} (conform. cum textu sequ.)
v 12^{3} ܘܐܬܒܪܘ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u y z
ܘܐܬܒܪܝܘ v
v 12^{4} ܘܐܬܬܠܠܘ (2do) GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o
om. u x^{t} [p s t x^{m} y z ℌ.𝔊.ℭ.
v 13^{1} ܠܡܪܬܐ GWLMU = ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
ܠܡܪܬܐ a [ℌ.
v 13^{2} ܕܝܢ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v
om. haec verba u [x y z ℌ.𝔊.ℭ.
v 14^{1} ⸢ܘ⸣ܐܡܪ GWLMU = BCNST a i k l m n p s t u v x z
om. ⸢ ⸣ ADF o y
v 14^{2} ܠܡܒܝܫܘ GWLMU = BT^{2} 𝔄 i l m n o p^{2} s t y z
ܠܡܒܝܫܘ AD 𝔅ℭ𝔇𝔈 a v x^{2}
ܠܡܒܝܫܘ (duae lectiones admittuntur) $F^{\text{fort.}}$S k p^{1}
ܠܡܒܝܫܘ (sine puncto diacritico) CNT

v 14³ ܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.
v 15¹ ܡܛܠܗܕܐ ܗܟܢܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܛܠ ܕܗܟܢܐ AF oy ℌ.ℭ. Syrhx.[mrg.]
v 15² ⌜ܐܡܪ⌝ ܡܪܝܐ GWLMU = BCDNST aiklmnpstuvxz
om. ⌜ ⌝ AF oy [ℌ.𝔊.ℭ.
v 15³ ܡܐ ܕܐܠܗܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aikmnp
ܡܛܠ ܕܐܠܗܟܘܢ ℭ [stuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܡܢ ܕܐܠܗܟܘܢ o Eph.
v 15⁴ ܬܬܦܪܩܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst²
ܬܦܪܩܘܢ' t¹ [uvxyz ℌ.𝔊.
v 15⁵ ܘܚܠ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܚܠ m [ℌ.𝔊.ℭ.
v 15⁶ ܐܬܐܬܥܫܢܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
ܐܬܐܬܥܫܢ' u [vxyz
v 16¹ ܠܐ ܗܟܢܐ Edd. = Codd.
ܠܐ ܐܠܐ Eph. (לֹא־כִי ℌ.) (לא אילהין ℭ.)
v 17¹ ܐܠܦܐ GWLMU = ABCDFNST aiknopstuvxyz
ܐܠܦܐ 𝔈
ܐܠܦܐ m
v 17² ܚܕܐ GWL = BC¹F akmop²uz
cum sěy. AT¹ Eph.
ܚܕܐ MU = C²DNST[m] 𝔄𝔅ℭ𝔈inp¹stvx Barh.
ܚܕ 𝔇
v 17³ ܥܠ ܪܫ ܛܘܪܐ GWLMU = ABCST 𝔄𝔅ℭaikmnpstu
ܥܠ ܪܝܫ ܛܘܪܐ D [xz ℌ. (ἐπ' ὄρους 𝔊.) ℭ. Barh.
ܥܠ ܪܫ ܛܘܪܐ FN ovy Eph.
v 17⁴ ⌜ܪܡܬܐ⌝ ܥܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. ⌜ ⌝ u [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 18¹ ܠܡܪܚܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
ܠܡܪܚܡܟܘܢ m [yz
v 18² ܘܡܛܠ⌜ܗܕܐ⌝ ܢܬܪܝܡ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ F

v 18³ ܠܗ GWLMU = ABCDNST aikmnpstuvxz 𝔥.
ܠܡܩܘܝܢ F oy (οἱ ἐμμένοντες ἐπ' αὐτῷ 𝔊.) (דמסברין
[לפורקניה 𝔗.)

v 18⁴ ܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
ܠܗܘܢ z^ante corr. [z^post corr. 𝔥.

v 19¹ ܒܪܚܡܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܕ u [𝔥.𝔊.𝔗.

v 19² ܢܪܚܡ GWLMU = ABCDFNST akmnopsvxyz
ܡܪܚܡ iltu

v 19³ ܕܥܡܗ ⌜ܐܘܪܫܠܡ⌝ GWLMU = BCDFNST³ aiklmnopst
[uvxyz
om. ⌜ ⌝ A 𝔥.(𝔊.) [legi nequit T

v 19⁴ ܢܚܢܢܟ GWLMU = ABCDFNS 𝔅ℭiklmnostuvxyz
ܢܚܢܢܟ 𝔈 ap [non liquet T

v 20¹ ܒܥܠܝܨܘܬܟܘܢ ...... ܘܡܣܬܟ GWLMU = ABCDFNST
[(ܡܗܠܝܨܘܬܟܘܢ a) iklmnostvxyz
om. haec verba per homoiotel. u

v 22¹ ܠܦܬܟܪܝܟܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
[cum eodem suffixo 𝔗. (suff. sing. 𝔥.)
ܠܦܬܟܪܝܗܘܢ F oy

v 22² ܕܢܘܣܟܬܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܕܢܘܣܟܬܐ l

v 22³ ܕܕܗܒܟܘܢ GWL = B ℭamt²uvx²z (cum eodem suff. 𝔗.)
[(suff. sing. 𝔥.)
ܕܕܗܒܗܘܢ MU = ACDFNST 𝔄𝔅iklnost¹x¹y

v 22⁴ ܐܝܟ ܡܝܐ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstyz 𝔊.
ܡܝܐ ܠܟ u
ܐܝܟ ܡܝܐ v (כְּמוֹ 𝔥?)

v 23¹ ܕܐܪܥܐ ^ ܡܛܪܐ GW = mz
interpon. ܕܙܪܥܐ LMU = ABCDFNST aiklnpst
om. ܕܐܪܥܐ o [(ܠܙܪܥܐ pro "ܕܙ u¹) u²vxy 𝔥.𝔊.

v 24¹ ܘܡܪܒܐ GWLMU = ABCDNST 𝔅ℭaiklmnopstuv
sine sěy. F 𝔈 [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 24[2] ܒܪܦܫܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܒܪܦܫܐ m [𝔥.𝔗.

v 25[1] ܛܘܪ Edd. — Codd.
ܛܘܪܐ Eph.

v 25[2] ⌈ܘ⌉ܪܡܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u

v 25[3] ܦܩܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܦܩܠܐ u

v 25[4] ܕܡܩܛܠܐ (sine add.) GWLMU — ABCDFNST aiklm [nopstvxyz
add. ܪܒܐ u (conform. cum textu anteced.)

v 26[1] ⌈ܐ⌉ܘܟܡܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopsuvx [yz 𝔥.𝔊.𝔗.
om. ⌈ ⌉ t

v 27[1] ܘܡܚܣܢ GWLM (ܘܡܚܣܢ U) — ABCDFNST aiklm [nopstuxyz
ܘܡܚܣ v

v 27[2] ܕܢܘܪܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܢܘܪܐ m [𝔥.𝔗.

v 28[1] ⌈ܠܡܒܠܒܠܘ⌉ GWL — mz (ad perturbandum gentes) 𝔥.𝔊.𝔗.
om. ⌈ ⌉ MU — ABCDFNST$^{vid.}$ aiklnopstuvxy
[Eph. (perturbantem gentes vel ad perturbandum gentes)

v 28[2] ܠܥܡܡܝܗܘܢ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܥܡܡܝܗܘܢ F oy Eph.

v 29[1] ܕܠܠܝܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܠܠܝܐ u

v 29[2] ܠܥܐܠܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܥܐܠܐ u

v 29[3] ܠܐܠܗܐ ܕܚܝܠܬܢ GWLMU — BCNST aiklmnpstvxz
ܠܐܠܗܐ ܕܐܝܣܪܝܠ AF oy (צור יִשְׂרָאֵל 𝔥.) 𝔗.
ܡܪܝܐ ܕܐܝܣܪܝܠ D

v 30[1] ܫܘܒܚܐ ܕܩܠܗ Edd. — Codd. 𝔥.𝔊.𝔗.
ܩܠ ܕܫܘܒܚܗ Eph.

v 30[2] ܢܘܚܐ . . . . ܡܪܝܐ GWLMU — ABCDFNST aik
om. haec verba m [lnopstuvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 30³ [illegible] [illegible] GWLMU = ABCFNST aiklmnops [tvxyz Ꝁ.(𝔊.)
[illegible] [illegible] D

v 30⁴ [illegible] GWLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstu [vxyz
[illegible] 𝔈

v 30⁵ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ℭ
sine sĕy. oy Ꝁ.

v 32¹ [illegible] Edd. = Codd.
praem. ܝ Thornd.

v 32² [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
[illegible] oy Eph.

v 33¹ [illegible] [illegible] GWLMU = ABCDFNST iklmnostu [vxyz
tantum [illegible] a (aberrans a ܡ primo ad ܡ secundum)

v 33² [illegible] GWLMU = ABCFNST 𝔄aiklmnopstu [vxyz
[illegible] D

v 33³ [illegible] [illegible] GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz [Ꝁ.ℭ.
praem. ܘ D

v 33⁴ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz [(Ꝁ.)(ℭ.)
[illegible] i

v 33⁵ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sĕy. m

v 33⁶ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
[illegible] oy

v 33⁷ [illegible] GWLMU = mz Ꝁ.
[illegible] ABCD ([illegible] F oy) NST aiklnpstuvx

Kap. XXXI.

v 2¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv [xyz ℭ
[illegible] u

v 3¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sĕy. m Ꝁ.𝔊.

v 3² [illegible] GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuv [xyz
[illegible] A

v 3^{3} ܘܡܕܪ̈ܢܐ GWLMU = ABCDF^{2}NST aiklmnpstuvxz
ܡܛܠ ܕܡܕܪ̈ܢܐ F^{1} oy [𝔋. (δέ 𝔊.) 𝔗.
v 3^{4} ܘܢܫܠܡܘܢܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܘܠܐ ܢܫܠܡܘܢܟ u [y z 𝔋.(𝔊.)𝔗.
v 3^{5} ⌈ܘ⌉ܐܢܫܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ⌈ ⌉ v [𝔋.𝔊^{O} et Q mg𝔗.
v 3^{6} ܐܟܚܕܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܐܝܟ ܚܕܐ T
v 4^{1} ܫܘܠܛܢܗܘܢ GWLMU = ABDFNST$^{fors.}$ 𝔄aiklmnopst
ܫܘܠܛܢܗܘܢ T^{3} [uvxz
ܫܘܠܛܢܗܘܢ C
v 4^{2} ܡܚܠܪܢ GWLMU = ABCDFNST$^{fors.}$ 𝔄aiklmnopst
ܢܚܠܪܢ T^{3} [uvxyz
v 4^{3} ܕܢܫܬܘܢ Edd. = Codd. 𝔊.
ܢܫܬܘܢ Eph. 𝔋. [non liquet 𝔗.
v 5^{1} ܪܘܙܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuxyz
sine sĕy. tv
v 5^{2} ܕܝܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܠܕܝܢܐ oy
v 6^{1} ܚܡܪܐ ܠܡܥܝܩܝܢ GWLMU = ABCDF^{vid}NS 𝔄aiklmnop
ܚܡܪܐ ܡܥܝܩܝܢ T [stvxyz
v 7^{1} ܕܪܘܚܐ ܘܡܣܟܢܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܕܡܣܟܢܐ ܘܕܪܘܚܐ ADF oy 𝔋.𝔊.𝔗.
v 8^{1} ܟܠ (1mo) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܟܠ u
v 8^{2} ܐܠܠܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܠܡܘܢ u
v 8^{3} ܘܡܕܝܢ ⌈ܟܠ⌉ GWLMU = ABCDFNST ailmnopstv
om. ⌈ ⌉ u [xyz
v 8^{4} ܠܚܐܐ GWLMU = ABDFNST^{t} aiklmnopstvxyz
[(si pro למס legis לנס 𝔋.)
ܡܘܬܐ T^{m} (si [ים]למת pro למס legis 𝔋.) (εἰς ἥττημα 𝔊.)
ܠܚܒܪܐ C [(לחבר 𝔗.)

v 9[1] ܘܫܘܠܛܢܗ GWLMU — BCF[a]NST aiklmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ ADF[1] (וְסַלְעוֹ ℌ.) (ושלטונוהי ℭ.)

v 9[2] ܢܬܚܒܪܘܢ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܢܬܚܒܪܘܢܗܘܢ T (conform. cum textu sequ.)

v 9[3] ܢܝܫܐ GWLMU — BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܢܝܫܗ A ℌ. Warszawski Thornd.

v 9[4] ܡܢ ⌈ܐܡܪ⌉ ܠܐ GWLU — ampuvx[m]z ℭ.
om. ⌈ ⌉ M — ABCDFNST 𝔄iklnosx[t]y Eph. ℌ.

v 9[5] ܒܐܘܪܫܠܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnostuvxyz
ܒܐܘܪܫܠܝܡ p

Kap. XXXII.

v 1[1] ܡܠܟܐ GWLMU — BCNST 𝔄 aiklmnpstuvxz[t]
cum sĕy. ADF oy Eph. [(add. ܢܡܠܟ z[m]) ℌ.𝔊.ℭ. Barh.

v 2[1] ܡܛܠܬܐ ⌈ܐܝܟ⌉ GWLMU — ABCDFNST aklmnopstu
om. ⌈ ⌉ i [vxyz ℌ.

v 2[2] ܛܠܠܐ GWLM — ABCDFNST aiklnopstvxyz
ܛܠܠܠܐ u
ܛܠܐ U — m ℌ.ℭ.

v 2[3] ܐܪ̈ܥܐ⌈ܕ⌉ GWLMU — ABCDFNST aklmnopstuvx
om. ⌈ ⌉ i [yz ℌ.ℭ.

v 3[1] ܐܠܐ⌈ܐ⌉ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 3[2] ܡܬܛܦܫܢ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuv
om. ⌈ ⌉ F [xyz

v 4[1] ܚܟܡܬܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܚܟܡܬܐ F y

v 4[2] ܕܥܓܠܢܐ GWL — mz ℌ.
sine sĕy. MU — ABC[videtur]DFNST 𝔈aiklnopstuvxy

v 6[1] ܠܡܣܟܢܐ ^ ܠܐ Edd. — Codd.
inser. ܥܒܕ Warszawski ℌ.𝔊.ℭ.

v 7[1] ܕܣܒܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘܡܟܠܬܐ u [ℌ.(𝔊.)(ℭ.)

v 9¹ ܡܚܐ Edd. — Codd. ℌ.𝔊.
ܡܚܬܐ Eph. [in dubio relinquit 𝔗.
v 9² ܡܚܬܐ GWLMU — BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܠܡܚܬܐ A Syrhx.
v 10¹ ܡܠܟܝܗܘܢ ⌜ܢܪܬܝܬܘܢ⌝ ܡܛܠܬܟ GWLMU — ABCDFNST aiklm
om. ⌜ ⌝ s^{it} [nops^{m}tuvxyz ℌ.𝔊.𝔗.
v 11¹ ܘܚܪܒܐ GWLMU — ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܐܬܚܪܒ lt [(חָרְדוּ ℌ.) (יארתברו 𝔗.)
v 11² ܘܢܬܪܥܠ GWLMU — ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܢܬܕܠܚ lt [(רָגְזָה ℌ.) (וזעו 𝔗.)
v 11³ ܡܫܬܒܩ (ܡܫܬܒܩ M)U — FS ailnstvx
ܡܫܬܒܩ GWL — A^{vid.} mopu
v 12¹ ܐܬܬܥܝ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܐܠܐܬܬܥܝ oy
v 12² ܐܠܐ ܟܠ GWLMU — ABCDFNS (ܐܠܐ T o^{ante corr.}) ai
[klmno^{post corr.}pstuvxz
praem. ܘ y (conform. cum textu anteced.)
v 12³ ܕܢܫܒܐ Edd. — Codd.
ܕܢܫܒܐ Warszawski ℌ.𝔊.𝔗.
v 12⁴ ܡܥܠܝܬܗ GWL — mz
ܕܡܥܠܝܬܗ M (ܕܡܥܠܝܬ U) — ABCDFNST aiklnopstuvxy
[(על] [גפן] פריה) ℌ.)
v 13¹ ܘܟܠ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܘܟܠ v [ℌ.𝔗.
v 13² ܘܫܒܝܐ GWL — muvz Eph. [legi nequunt BN
sine sĕy. MU — ACDFST aiklnopstxy ℌ. (χόρ-
[τος 𝔊.) 𝔗.
v 14¹ ܕܢܫܘܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܢܫܘܐܐ m [ℌ.𝔗.
v 14² ܘܡܫܚܐ GWLMU — ABCDNST (ܘܡܫܚܗ F noy) aikl
ܘܡܫܚܐܗ s (conform. cum textu sequ.) [mptuvxz
v 14³ ܡܬܠܐ Edd. — Codd.
om. Warszawski ℌ.𝔊.𝔗. Thornd.

v 15¹ ܕܠܠܚܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxyz
ܕܠܠܠܚܡ o v Eph.

v 15² ܡܪܘܡܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔋.
ܪܘܡܐ A Syrhx.
ܡܪܘܡܐ ܪܘܡܐ u

v 15³ ܘܡܪܘܡܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. per homoiotel. m

v 16¹ ܠܠܝܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx
⌈ܠܠܛܘ o y^post corr. Thornd. 𝔋.𝔊.(ℭ.) [y^ante corr. z

v 18¹ ܚܒܪܐ GWLMU = BCDNST aiklmnopstvxyz Eph.
cum sĕy. AF ℭ. [𝔋.𝔊.
ܚܒܪܐ ܚܒܛ u

v 20¹ ܕܐܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx^post corr.
ܕܐܬ u x^ante corr. [y z

Kap. XXXIII.

v 1¹ ⌈ܥܡܟܘܢ⌉ ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDF^ante corr. NST aiklm
[npstuxz Aph. Eph. (בָּךְ 𝔋.) (ὑμᾶς 𝔊.) (ויחנך ℭ.)
om. ⌈ ⌉ F^post corr. o v y

v 1² ܘܢܒܪܟܟܘܢ . . . . ܠܡܫܬܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅
[ℭ𝔇 aiklmnops^am tuvxyz
om. haec verba per homoiotel. s^1t

v 1³ ⌈ܠܠܚܕ⌉ܐܝܟ GWL = NT 𝔅ℭ𝔇 amopuvxyz
om. ⌈ ⌉ MU = ACDS 𝔄iklns^am t Aph. [legi nequeunt BF

v 2¹ ܘܡܪܘܡܝܢ GW = m o y z^post corr.
ܘܡܪܘܡܝܢ LMU = ABCDFNST aiklnpstuvxz^ante corr.

v 3¹ ܡܢ ܡܢ GWLMU = BCDFNST iklmnostyz Eph.
praem. • 𝔄 [𝔋.𝔊.ℭ.
ܡܢ ܡܪܡ A apuvx

v 3² ܕܢܫܠܡ . . . ܠܐܡܪܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba x^t [pstuvx^m 𝔋.(𝔊.)ℭ.

v 3³ ܠܚܫܒܐ . . . . ܘܡܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. s^1t [ps^2inter lineas tuvx^m yz

v 3[4] ܐܣܘܐ GWLMU = ACDNST aiklmnoptuvx[m]yz cum sĕy. BF s[2inter lineas] [Eph.

v 3[5] ⌜ܠܐܠܗܐ⌝ GWLMU = ABCDFNST iklmnotuyz om. ⌜ ⌝ apvx[m]

v 4[1] ܠܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz ܐܠܗܐ m [Barh.

v 4[2] ⌜ܘ⌝ܐܝܣܪܐܝܠ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnop [stuvx[legi nequit]yz ℌ.
om. ⌜ ⌝ 𝔈

v 4[3] ܘܐܡܪ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz ܘܐܡܪ l [ℌ.𝔊.

v 5 ܒܫܦܝܪܘܬܐ GWLM(U) = BCDFNST aiklmnopstuvxyz sine sĕy. A ℌ.𝔊.

v 6[1] ܘܡܪܕܘܬܐ GWLMU = CDNST 𝔄aiklmnopstuvxz ܘܠܡܪܕܘܬܐ AF y [legi nequit B

v 6[2] ܘܣܡܢܗ GWL = ACDFNST aiklmnopstuvxz Eph. ܘܣܡܢܬܐ MU [legi nequit B

v 7[1] ܠܝ ܡܢܐ ܠܟܘܢ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnpstuvxz ܠܝ ܠܡܢܐ ܠܟܘܢ ADF o Eph. (הן אראו[ה] ל[הם] ℌ.)
הא כד תיתגלי להון ℭ.

v 7[2] ܣܠܩܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz ܣܠܩܬܘܢ v

v 8[1] ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
ܗܘ ܐܠܐ u

v 8[2] ܥܒܪ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz ℭ.
ܥܒܪ u (עָבַר ℌ.)

v 8[3] ܘܥܒܕܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz ܘܥܒܕܗ ns (conform. cum textu anteced.)

v 8[4] ⌜ܠܐܠܗܐ⌝ GWLMU = ABCDNST akmnopsuvxyz om. ⌜ ⌝ F ilt

v 9[1] ܘܐܘ Edd. = Codd.
ܘܐܘܐ Barh.

v 9[1] ܘܩܐܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst (ܩܐܡ uv)
ܘܩܐܡܐ 𝔈 [xyz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 9[3] ܥܡܗ GWLMU — ACDNST aiklmn (ܥܡܗ ov Eph.)
ܘܥܡܗ BF [pstuxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 10[1] ܐܬܚܙܝ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvx
ܐܬܚܙܝܬ u [yz 𝔋.ℭ.
v 11[1] ܘܡܡܠܠ GWLMU — ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmnop
ܘܡܠܠ 𝔇 [stuvxyz
v 11[2] ܡܡܠܠ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxyz 𝔋.
ܡܡܠܠܐ o
v 11[3] ܚܒܪܗ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstvxyz
ܚܒܪܘܗܝ u [(𝔋.)(𝔊.)
v 11[4] ܛܠܝܐ GWLMU — ABCDFNST iklmnostvxyz 𝔋.𝔊.
praem. ܘ ap
v 12[1] ⌜ܘ⌝ܐܡܪܬ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvx
om. ⌜ ⌝ F [yz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 12[2] ܒܫܡܐ Edd. — Codd. 𝔋.ℭ.
ܠܫܡܐ Eph.
v 13[1] ܗܫܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u [𝔋.𝔊.ℭ.
v 13[2] ܪܚܡܐ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.
ܚܢܢܐ Aph.
v 13[3] ܒܥܝܢܝܟ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.(ℭ).
ܪܚܡܐ Aph.
v 13[4] ܐܘܪܚܬܟ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
[Eph. 𝔋.𝔊.ℭ.
ܠܐܘܪܚܬܟ F (oy ܠܐܘܪܚܬܐ)
v 14[1] ܐܙܠܗ GWLMU — ABCDFNST aklmnopstuvx
ܐܙܠ i [yz
v 14[2] ܘܐܢܝܚܟ GWLMU — BCDNST aiklmnopstuvxz
ܘܐܢܝܚܟܝ AF 𝔅𝔇y
v 14[3] ܠܟ Edd. — Codd.
ܢܦܫܟ Eph. Barh.

v 14⁴ ܡܣܬܥܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܡܣܬܟܠ F^vid. o y [Eph. Barh.

v 14⁵ ܢܥܡܪ . . ܠܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu
om. haec verba per homoiotel. o [vxz

v 14⁶ ⌜ܘ⌝ܐܡܢܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
om. ⌜ ⌝ u ℌ.𝔊.ℭ. [hiat o

v 15¹ ⌜ܘ⌝ܐܡܥܡܪ GWLMU = ABCDNST aiklno^ante ras. pst
om. ⌜ ⌝ F o^post ras. ℌ.𝔊.ℭ. [uvxyz
ܘܢܡܥܡܪܘ m

v 15² ܐܪܕܩܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [(ℌ.)𝔊.ℭ.

v 15³ ܘܢܚܡܪ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܢܚܡܪ u [ℌ.(𝔊.)ℭ.

v 16¹ ܢܥܡܪ GWLMU = ABCDFNST aiklmnops² inter lineas
om. s¹t [tuvxyz

v 16² ܠܫܡܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[Barh. ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ u

v 17¹ ܠܥܠܡܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
praem. ܘ F oy [ℌ.𝔊.ℭ.

v 18¹ ܐܫܡܗ (1mo) GWL (ܐܫܡܐ ܐܫܡܗ MU) = ABCDNST aiklm
ܐܫܗ u [npst (ܐܫܡܐ ܐܫܡܗ F o) vxyz Barh. ℌ.𝔊.ℭ.

v 18² ܐܫܡܗ (2do et 3^tio) GWL (ܐܫܡܐ ܐܫܡܗ MU) = BCDNST 𝔄ai
[klmn (ܐܫܡܐ ܐܫܡܗ F o) pstvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܐܫܡܗ (2do et 3^tio) A

v 20¹ ܘܒܓܠܠܘܬܝ GWL = ABN 𝔇𝔈¹movxyz
ܘܒܓܒܬܝ MU = CDFST 𝔄iklnst
ܘܒܠܠܓܠܘܬܝ 𝔅
ܘܒܓܠܝܒܬܝ 𝔈^m1
ܘܒܠܠܓܠܝܒܬܝ u
ܘܒܓܠܠܘܬܗ ap

v 20² ܠܡܢܩܦܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnoptvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 21[1] ܢܦܫܐ Edd. — Codd.
ܕܢܦܫܐ Warszawski 𝔥.(𝔊.)(ℭ.)
v 21[2] ܘܬܘܚܬܐ GWLMU — BCNST a i k l n o$^{post\ ras.}$ p s t u v x z
ܘܐܬܘܚܬܐ ADF o$^{ante\ ras}$ y
v 21[3] ܕܡܚܠܬܐ Edd. — Codd.
cum sĕy. Eph.
v 22[1] ܡܠܟܝ GWL — m z
praem. ܘܦ MU — (ܘܐ A) BCDFNST a i k l n o p s t u v x y
v 23[1] ܘܠܐ (1mo et 2do) GWL — m z
ܕܠܐ (1mo et 2do) MU — ABCDFNST 𝔄 a i k l n o p s t [u v x y Eph.
v 23[2] ܐܠܗܘܗܝ GWLMU — ABCDFNST a k m n o p s u v x y z
ܐܠܗܐܘܗܝ i l t
v 23[3] ⌈ܘ⌉ܟܗܢܘܬܐ GWLMU — ABCDFNST a i k l n o p s t u [(ܟܗܢܐ v) x y z
om. ⌈ ⌉ m
v 24[1] ܘܐ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t u y z
ܕܐ v Eph. (conform. cum textu anteced.) [𝔥.𝔊.ℭ.

Kap. XXXIV.

v 1[1] ܗܠܝܢ ܒܢ̈ܝ Edd. — Codd.
om. Warszawski 𝔥.𝔊.ℭ.
v 1[2] ⌈ܘ⌉ܐܬܐܡܪ GWLMU — ABCDFNST i k l m n o p s t u v x y z
om. ⌈ ⌉ a [𝔥.𝔊.ℭ.
v 1[3] ܒܡܠܬܗ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܒܡܠܬܗ u
v 2[1] ܚܟܝܡ̈ܐ GWLMU — ABCDFNST a i k l m o p s t u v x y z
ܚܟܝܡܐ n
v 3[1] ⌈ܘ⌉ܐܬܠܡܕܬܘܢ GWLMU — ABCDNST a i k l m p t u v x z
om. ⌈ ⌉ F o y [𝔥.𝔊.ℭ.
v 3[2] ܕܝܕܥܝܢ . . . . ܘܐܬܠܡܕܬܘܢ GWLMU — ABCD(F)NST [a i k l m (o) p t u v x (y) z
om. haec verba per homoiokat. n s

v 4¹ ⸢ܘ⸣ܢܬܡܣܘܢ GWLMU = ABCFNST (om. ⸢ ⸣ 𝔈) aikl
ܘܬܡܣܘܢ D 𝔅 ℭ [mnopstuvxyz 𝔗. Barh.
v 4² ܟܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܟܠܗܘܢ u [Barh.
v 4³ ܬܐܢܬܐ . . . ܘܟܠܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
om. haec verba x[t] [stuvx[m]yz
v 4⁴ ܚܝܠܗܘܢ GWMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. L
v 4⁵ ܕܢܦܠ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmnopstu
ܕܢܦܠ 𝔇 [vxyz 𝔥.
v 4⁶ ܬܐܢܬܐ ܡܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
ܬܐܢܬܐ ܐܝܟ v [x[m]yz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 4⁷ ܐܠܠ GWLMU = ABCDNST 𝔄𝔅ℭaklnopstxyz
ܐܠܠܠ F 𝔇 muv
v 5¹ ܐܕܘܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. u (אֱדוֹם 𝔥.𝔗.) (ἐπὶ τὴν Ἰδουμαίαν 𝔊.); [Aph.
v 5² ܥܡܐ ܥܠ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
praem. ܘ ilt 𝔥.𝔊.𝔗. [Aph.
v 5³ ܕܐܬ⸢ܬ⸣ܚܪܡ GWL = mz
(Ethpaal) om. ⸢ ⸣ MU = ABCDFNST aiklnopstu
[vxy Aph.
v 6¹ ܐܬܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܠܬܠܐ o
v 7¹ ܥܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܥܡ u
v 7² ܘܬܪܘܐ GWLMU = N[a] mz Eph. (וְרִוְּתָה 𝔥.) (μεθυσθή-
[σεται 𝔊.) (ותרוי 𝔗.)
⸢ܘ⸣ܬܬܪܘܐ (et humectabitur) ABCDFN[1]ST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aik
om. ⸢ ⸣ oy [lnpsuvx
v 7³ ܡܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝔥.𝔊.𝔗.
v 9¹ ܟܘܦܪܬܐ GWLMU = ABCFNST 𝔄ℭ𝔈aikmnopstuvxz
ܟܦܪܬܐ D 𝔅𝔇

v 9² ܪܘܚܬܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
ܪܚܬܐ AD

v 10¹ ܘܡܠܐ (semel) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܘܡܠܐ (bis per dittograph.) u [tvxyz

v 11¹ ܘܐܬܢܣܝܬ GWLU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܐܬܢܣܝܬ M [(ܘܐܬܢܣܝܬ Eph.) 𝔋.ℭ.

v 12¹ ⌜ܐܢܐ⌝ ܢܥܡܗܘܢ GWLMU = S¹ m z^post corr. 𝔋.
om. ⌜ ⌝ ABCDFNS²T aiklnopstuvxyz^ante corr. 𝔊.ℭ.

v 12² ܘܐܬܦܨܝܬ (sine add.) GWL = mz
add. ܡܢܗܘܢ MU = ABCDFNST aiklnopstu (ܡܢܗܘܢ v) [xy 𝔋.𝔊.ℭ.

v 13¹ ܘܪܘܪܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܘܪܘܪܒܐ m

v 13² ܕܪܘܚܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝔋.(𝔊.)ℭ.

v 13³ ܕܪܚܡܘܗܝ GWLMU = BC (om. sĕy. F) NST aiklmno
ܠܪܚܡܘܗܝ AD [pstuvxyz 𝔋.(𝔊.)ℭ.

v 13⁴ ܠܚܝܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܕܚܝܐ F oy 𝔊. [𝔋.ℭ.

v 14¹ ܘܕܚܠܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
ܘܪܚܡܘܗܝ ou

v 14² ܢܚܐ . . . . ܡܢ GWLMU = ABCDFNST aikl [m^m nopstuvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
om. haec verba m^t

v 14³ ܒܡܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu²xyz
ܒܡܪܝܗܘܢ u¹

v 14⁴ ܐܠܗܐ GWL = amuvxyz Eph. Barh.
ܠܐܠܗܐ MU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇iklnost
ܠܐܠܗܐ ℭ

v 15¹ ܐܝܟ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܐܝܟ a [𝔋.𝔊.ℭ.

v 15² ܘܣܒܪܐ GWLMU = ABCDFNST akl(m)npstuvxz 𝔋.
ܘܣܒܪܬܐ ioy [legi nequit F

v 15³ ⌜ܘ⌝ܐܬܚܒܟܬ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmno pstuvxyz 𝔥.
om. ⌜ | 𝔈

v 15⁴ ܐܬܟܢܫܝ GWL = BF 𝔅ℭamopvxz Barh.
ܐܬܟܢܫܘ MU = ACDNST 𝔄iklnst Aph.
ܐܬܟܢܫܘܢ u

v 17¹ ܦܣܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz Barh. 𝔊.ℭ.
sine sĕy. uv (גּוֹרָל 𝔥.)

v 17² ܠܗܝܢ (2do) GWLMU = ABCDFNST amop (cum sĕy. ilt) v x^post corr. y z (plur. 𝔥.𝔊.ℭ.)
ܠܗ u x^ante corr.

v 17³ ܡܫܘܚܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx yz Aph.
sine sĕy. u (בַּקָּו 𝔥.) (בְּחוּטָא ℭ.)

v 17⁴ ܢܐܪܬܘܢܗ WLMU = ABCDFNST^t 𝔄^a𝔅ℭ𝔈aiklmnps^atvz
ܢܐܪܬܘܗ 𝔄^x (ܢܝܪܬܘܢܗ T^m s^x) uoy (conform. cum v. 11)

v 17⁵ ܢܥܡܪܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܢܥܡܪ F
ܢܥܡܪܘܢ oy

Kap. XXXV.

v 1¹ ܡܕܒܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔥.𝔊.
ܒܡܕܒܪܐ u (במדברא [דיתבין] ℭ.)

v 1² ⌜ܐܝܟ⌝ ܫܘܫܢܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstu vxyz Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
om. ⌜ ⌝ n

v 2¹ ܘܬܦܪܥ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Eph.
ܘܬܦܪܥܐ F oy

v 2² ܘܬܫܒܘܚ GWLMU = ABC^aDFNST aikln (ܘܬܫܒܘܚ o) p stxz Eph.
ܘܬܫܒܘܚܢ C^x u (ܘܬܫܒܘܚܢܢ v)

v 2³ ܘܬܦܪܥ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܬܦܪܥ L

v 2⁴ ܡܠܟܐ ܡܫܝܚܐ ܡܪܝܡܬܐ GWL = ℭampuvx^m z
om. haec verba MU = ABCDFNST iklnostx^t Warszawski 𝔥.𝔊.ℭ.

v 15[1] ܕܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuxyz
ܕܐܠܠܗܐ o v Eph.
v 15[2] ܡܦܪܩܢܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔥.
ܦܪܘܩܐ A Syrhx.
ܦܪܘܩܐ ܡܦܪܩܢܐ u
v 15[3] ܘܡܦܪܩܢܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. per homoiotel. m
v 16[1] ܐܚܡܬܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx
⸢ܐܚܡܛܘܗܝ o y^post corr. Thornd. 𝔥.𝔊.(ℭ.) [y^ante corr. z
v 18[1] ܚܒܝܒܐ GWLMU = BCDNST aiklmnopstvxyz Eph.
cum sěy. AF ℭ. [𝔥.𝔊.
ܚܒܝܒܐ ܚܒܝܒܐ u
v 20[1] ܕܐܪܘܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx^post corr.
ܕܐܪܝ u x^ante corr. [y z

Kap. XXXIII.

v 1[1] ܒܪܟ ⸢ܐܢܘܢ⸣ GWLMU = ABCDF^ante corr.NST aiklm
[npstuxz Aph. Eph. (בֵּרַךְ 𝔥.) (ὑμᾶς 𝔊.) (ויתיך ℭ.)
om. ⸢ ⸣ F^post corr. o v y
v 1[2] ܠܥܡܐ . . . . ܕܢܒܪܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅
[ℭ𝔇aiklmnops^am tuvxyz
om. haec verba per homoiotel. s^tt
v 1[3] ܐܠܐ⸢ܐ⸣ܢܘܢ GWL = NT 𝔅ℭ𝔇amopuvxyz
om. ⸢⸣ MU = ACDS 𝔄iklns^am t Aph. [legi nequunt BF
v 2[1] ܘܡܦܪܫ GW = m o y z^post corr.
ܘܡܦܪܘܫ LMU = ABCDFNST aiklnpstuvxz^ante corr.
v 3[1] ܡܢ ܟܠ GWLMU = BCDFNST iklmnostyz Eph.
praem. • 𝔄 [𝔥.𝔊.ℭ.
ܡܢ ܡܦܪ A apuvx
v 3[2] ܕܢܫܟܚ . . . ܐܠܐܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba x^t [pstuvx^m 𝔥.(𝔊.)ℭ.
v 3[3] ܡܢ . . . . ܠܡܫܡܥ GWLMU = ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiotel. s^tt [ps^2 inter lineas tuvx^m yz

v 3[4] ܙܒܢ̈ܝܢ GWLMU = ACDNST aiklmnoptuvx[m]yz
cum sěy. BF s[a inter lineas] [Eph.
v 3[5] ܠܐܚܘ⌜ܗܝ GWLMU = ABCDFNST iklmnotuyz
om. ⌜ ⌝ apvx[m]
v 4[1] ܠܐܘܪܥܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxz
ܠܐܘܪܥܗ m [Barh.
v 4[2] ܨܘ⌜ܪ⌝ܗ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnop
[stuvx[legi nequit]yz ℌ.
om. ⌜ ⌝ ℭ
v 4[3] ܘܒܟܘ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܘܒܟܐ l [ℌ.𝔊.
v 5 ܠܥܒܕܟ GWLM(U) = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
sine sěy. A ℌ.𝔊.
v 6[1] ܘܩܪܒܬ GWLMU = CDNST 𝔄aiklmnopstuvxz
ܘܐܬܩܪܒܬ AF y [legi nequit B
v 6[2] ܘܒܢܝܗܝܢ GWL = ACDFNST aiklmnopstuvxz Eph.
ܘܒܢܝܗܝ MU [legi nequit B
v 7[1] ܠܝ ܡܣܝܐ ܠܟܘܢ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnpstuvxz
ܠܝ ܐܣܝܐ ܠܟܘܢ ADF o Eph. (הן ארא[ה] ל[ה]ם ℌ.)
הא כד תיתגלי להון ℭ.
v 7[2] ܣܓܕܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܣܓܕ v
v 8[1] ܡܢܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[ℌ.𝔊.ℭ.
ܐܢܘ u
v 8[2] ܥܒܪ݁ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz ℭ.
ܥܒܪ u (עָבַר ℌ.)
v 8[3] ܘܟܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
ܘܟܠܗܘܢ ns (conform. cum textu anteced.)
v 8[4] ܠܡܫܟܚ⌜ܘ GWLMU = ABCDNST akmnopsuvxyz
om. ⌜ ⌝ F ilt
v 9[1] ܣܓܝ Edd. = Codd.
ܣܓܝܐ Barh.

v 3¹ ܗܘܘ ܡܠܘܟܐ ⸢ܕܡܣܬܟܠ⸣ ܕܠܐ ܡܪܘܡܐ ܘܫܪܘ ܠܟܘܢ GWLMU = [ABCDNST 𝔄aiklmnpsvz
om. ⸢ ⸣ u; om. haec verba omnia o t ℌ.𝔊.ℭ. Warszawski
tantum ܕܡܣܬܟܠ ܠܡܠܘܟܐ F y;
v 3² ܐܠܡܣܬܥܠ GWL = ampvyz [legi nequit x
ܐܠܡܣܟܝ MU — ABCDFNST 𝔄iklnost Eph.
ܐܠܡܣܟܠ u
v 4¹ ⸢ܘ⸣ܐܡܪ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ⸢ ⸣ v [ℌ.𝔊.ℭ.
v 4² ܠܡܗܒܠܐ GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܗܒܠܐ L [ℌ.𝔊.
v 4³ ܗܐ ܦܘܪܥܢܐ ܠܗܘܢ GWLMU — ABCD(F)NST aiklmnpst
om. haec verba per homoiotel. o [uvx(y)z
v 4⁴ ܦܘܪܥܢܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܦܘܪܥܢܗ F y; (גְּמוּל ℌ.) [hiat o
v 4⁵ ܢܦܪܘܥ Edd. = Codd.
ܢܦܪܥ praeferendum
v 5¹ ܗܝܕܝܢ GWLMU = (ܗܝ ,ܕܝܢ A) BCDFNST aiklmnop [stvxyz ℌ.𝔊.ℭ. Barh.
praem. ܘ u
v 5² ܕܣܡܝܐ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
ܘܣܡܝܐ i [ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 6¹ ܚܓܝܪ̈ܐ GWLMU = ABCFNS 𝔄aiklmnpstvxyz [(sing. ℌ.𝔊.ℭ.)
cum sēy. D u [non liquet T
v 7¹ ܢܗܘܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܕ u (praem. ܘ ℌ.𝔊.ℭ.)
v 7² ܐܓܡܐ Edd. = Codd.
praem. ܕ Warszawski
v 7³ ܡܒܘ̈ܥܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sēy. u 𝔊. [(plur. ℌ.ℭ.)
v 7⁴ ܕܡ̈ܝܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvxy
ܕܡܝ̈ܐ z ante corr. [z post corr.

v 7⁵ ܦܠܚܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܬܠܚܐ u

v 7⁶ ܒܪ̈ܝܫܐ GWLMU = ABCFNST 𝔅ℭ𝔇aiklmnopstu
cum sĕy. D 𝔊. (vxyz 𝔋.

v 7⁷ ܕܪܘܚܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. F [(plur 𝔋.ℭ.)

v 8¹ ⌈ܐ⌉ܘܟܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌈ ⌉ ap 𝔋. [𝔊.ℭ.

v 8² ܠܥܡܪ ܒܗ GWLMU = ACFNST 𝔅aiklnopstvyz 𝔋.
ܠܚܡܪ ܒܗ D ℭmu [legi nequit B

v 8³ ܠܘܬܗ ܒܗ GWLMU = ABCFNST 𝔅aiklnopstvxyz
⌈ܒܗ⌉ ܠܘܬܗ D ℭm
om. ⌈ ⌉ u

v 10¹ ܠܘܬܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
om. ⌈ ⌉ t

v 10² ܒܡܣܡܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnostuvxyz
praem. • m Syrhx. [𝔋.𝔊.(ℭ.)

v 10³ ܪ̈ܘܡܝܐ WLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܪܘܡܝܐ A [(sine sĕy. Eph.)

v 10⁴ ܘܐܠܫܬܐ GWLMU = BCNS 𝔄aiklmnpstuvxz
ܘܠܐ ADFT oy

Kap. XXXVI.

v 1¹ ܘܗܘܐ GWLMU = mpuvxz
ܘܗܘܐ ABCDFNST 𝔄iklnosty ℭ.

v 1² ܐܬܟܡܪܬ GLMU = BCNS akmopstuvxz
ܐܬܟܡܪܬ W = DFT ny
ܐܬܟܡܪܬ A il
ܐܬܟܡܪܬ 𝔄

v 1³ ܕܪܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܕܐܪܘܗܝ v

v 1⁴ ܡܣܝܒܪܘ GWLMU = ANST aiklmnpstuvxz
ܡܣܝܒܪܘ BCDF 𝔇𝔈oy

v 1⁵ [illegible][1] GWL = ABCDFNST aiklmoptuvxyz
sine sĕy. MU = n s

v 2¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
[illegible] o

v 2² [illegible] GWLMU = ACFNST aikmnopstuvxyz
[illegible] D [𝔋.𝔊.𝔆.
[illegible] B

v 2³ [illegible] GWLMU = BCNST aiklmnpstvxz 𝔆.
om. ⌜ ⌝ ADF oy 𝔋.𝔊.

v 3¹ [illegible] GWLMU = ACDNS aikmpvxz 𝔋.𝔊.𝔆.
[illegible] BFT nosty

v 3² [1][illegible] GWLU = BCDNST aikmnpstvxz
[illegible] M = F (sed ceteris in locis ut A); ouy
[illegible] A

v 3³ [illegible] GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔇aikmnopstvxyz
[illegible] 𝔈

v 4¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNS aikmnopstvxyz
[illegible] T³ [legi nequit T¹

v 5¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[illegible] u

v 5² [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
[illegible] oy

v 6¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[illegible] u

v 7¹ [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmn
[opstuyz 𝔋.𝔆.
om. ⌜ ⌝ v 𝔊.

v 7² [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[illegible] u [𝔋.𝔊Q mg𝔆.

v 7³ [illegible] GWL = mz 𝔋.𝔊Q mg𝔆.
[illegible] MU = ABCDFNST aiklnopstuvxy

---

[1] Haec differentia codicum in apparatu nostro non repetitur.

v 8¹ ܐܬܚܠܛ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuvxyz [ℌ.ℭ.
ܐܬܚܠܛܘ S 𝔊.

v 8² ܡܪܝ (sine add.) GW = mz
add. ܕܐܬܘܪܝܐ ܡܠܟܗܘܢ LMU = ABCDFNST aiklnopst [uvxy ℌ.𝔊.ℭ.

v 9¹ ܡܢ ܫܠܝܛܐ ܕܥܒܕܘܗܝ ܕܡܪܝ ܙܥܘܪܐ GW = mz (משלטוני עבדי ריבוני זעיריא ℭ.)
ܡܢ ܥܒܕܘܗܝ ܙܥܘܪܐ ܕܡܪܝ LMU = ABCDFNST 𝔄aikln [opstuvxy ℌ.

v 9² ܘܬܬܟܠ (sine add.) GW = myz [conform. cum v. 7
ܠܟ LMU = ABCDFNST aiklnopstvx ℌ.ℭ.

v 9³ ܡܨܪܝܢ ܥܠ ܡܪܟܒܬܐ ܘܥܠ ܦܪܫܐ GW = mz (לְרֶכֶב וּלְפָרָשִׁים ℌ.𝔊.ℭ.)
ܕܢܬܠܟ ܠܟ ܡܪܟܒܬܐ ܘܦܪܫܐ LMU = ABCDFNST aiklno [pstvxy

v 10¹ ܐܬܪܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz ℭ.
ܥܠ ܐܬܪܐ ilt ℌ. Syrhx.

v 10² ܡܚܒܠ⸢ܗ⸣ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ⸢ ⸣ v

v 10³ ܕܐܡܪ GWLMU = AB^(tx)CDFNST 𝔄aiklmnopstv [xyz
ܕܡܪܐ B^(2m) Eph. Syrhx. ܠ. ܡܪ. ܐ.

v 11¹ ⸢ܘ⸣ܐܡܪ GWL = ABCDFNST aiklmoptvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⸢ ⸣ u
ܘܐܡܪܘ MU Syrhx.

v 11² ܕܥܒܕܝܟ GWL = ABCFT amopvxyz
ܕܥܒܕܝܟ ܗܢܝ MU = DNS iklnst

v 12¹ ܘܥܡܐ ܡܫܡܥܝܢ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstv [xyz 𝔊.
ܘܥܡܐ ܡܫܡܥ T³ [legi nequit T¹

v 12² ܠܡܪܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܠܡܪܐ 𝔇

v 12³ ܫܕܪܢܝ GW = F mz
sine šĕy. LMU = ABCDNST 𝔄𝔇aiklnopstuvxy [ℌ.𝔊.ℭ.

v 12[4] ܠܐܚܝܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܠܐܚܝܗܘܢ 𝔈

v 12[5] ܠܫܢܝܗܘܢ GWLMU = ACDFNST 𝔈aiklmnopstuv [xyz
ܠܐܫܢܝܗܘܢ B

v 13[1] ܘܚܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܡܚܠ u

v 14[1] ܕܐܬܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz (con-
om. ADF oy 𝔖.𝔊.𝔗. [form. cum v. 13)

v 14[2] ܡܟܝܠ ܕܟܠ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv [xyz 𝔖.(𝔊.)𝔗.
ܡܟܠܐ ܕܟܠ m

v 15[1] ⌜ܘ⌝ܟܠܐ ܒܡܟܠܬܗܘܢ GWLMU = ABCDF[ante ras.]NST aiklm [npstxz 𝔖.(𝔊.)𝔗.
om. ⌜ ⌝ F[post ras.] ovy
ܘܒܡܟܠܬܗܘܢ u

v 16[1] ܡܥܩܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu[2]v [xyz 𝔖. (שלמא 𝔗.)
praem. ܘ u[1]

v 16[2] ⌜ܢ⌝ܥܠܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz [𝔖.𝔊.𝔗.
om. ⌜ ⌝ o

v 16[3] ܘܐܦ .ܡܫܩܥܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmno [pst[m] uvxyz
om. haec verba per homoiotel. t[t]

v 17[1] ⌜ܘ⌝ܐ̈ܕܪܡܝܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz [𝔖.𝔊.𝔗.
om. ⌜ ⌝ F oy

v 17[2] ܐܬܪܐ ܕܕܝܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܐܬܪܐ ܕܕܝܢܐ F oy (conform. cum textu antec.)

v 17[3] ܕܕܝܢܐ ^ ܘܕܫܚܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnop [stuvxyz
inser. ܘܕܫܚܐ D; quod etiam in 𝔖.𝔊.𝔗. invenitur.

v 18[1] ܟܠ GWLMU = BCDFNST kmnosuvx[ante corr.]yz
praem. ܘ A ailptx[post corr.] [𝔖.𝔊.(𝔗.)

v 18[2] ܕܡܟܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܐܡܟܠܐ v

v 19[1] ܐܒܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxz
sine sěy. ty 𝔖.𝔊. (non liquet 𝔗.)

v 20[1] ܡܢ ^ ܡܠܟܝܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
inser. ܡܠܟܝܢ F oy [𝔥.𝔊.

v 20[2] ܡܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܡܢܗ F

v 20[3] ܐܒܝ GWLMU = ABCDFNST[vid.] (ܐܒܘܗܝ T3) aiklmnop
sine sey. 𝔥.𝔊.(𝔗.) [stuvxyz

v 21[1] ⌜ܘܬܘܠܕܬܗ⌝ GWLMU = BCDFNST aklmnopstuvx
om. ⌜ ⌝ A (in fine lineae), i [yz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 21[2] ܫ̈ܡܗ GWLMU = ABCDNST ailmopsuvxyz
ܫܡܗܘܢ F kn 𝔥.𝔗.
ܫܡܗܝܢ t

v 22[1] ܗܝܡܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnostvxyz
ܗܝܡܢ u

v 22[2] ܘܚܠܬܗ GWL = x[post corr.] z
ܘܐܚܬܗ MU = ABCDFNST aiklmnopstuvx[ante corr.] y

v 22[3] ܠܘܛܢ ܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. haec verba y [uvxz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 22[4] ܬܡܢܥ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܬܡܢܥܐ a [𝔥.𝔊.𝔗.

Kap. XXXVII.

v 1[1] ܥܡܪ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstvxyz
ܥܡܪܗ mu [𝔥.(𝔊.)𝔗.

v 1[2] ܕܐܬܬܘܬܒ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܕܐܬܬܘܬܒܗ v [𝔥.𝔊.𝔗.

v 2[1] ܬܘܠܕܬܗ GWLMU = ABC (ܬܘܠܕܬܐ conform. cum 26,22 D)
[FNST aiklmnopstvxyz 𝔥.(𝔊.)𝔗.
ܬܘܠܕܬܐ u

v 3[1] ⌜ܘ⌝ܐܝܣܪܝܠ GWLMU = ABDST aiklmnopst[post corr.] xyz
[𝔥.𝔊.𝔗.
om. ⌜ ⌝ CF t[ante corr.] v [non liquet N

v 3[2] ܕܝܠܕܬܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܝܠܕܬܗ u (לְלֶדֶת 𝔥.); (τοῦ τεκεῖν 𝔊.) (למלד 𝔗.) ܠܡܐܠܕ Syrhx.

v 4¹ ܫܘܐܠܝܟ GWLMU = BCDFNST 𝔄 aiklmnopst
ܕܫܘܐܠܝܟ A [uvxyz 𝔥.𝔊.(𝔗.)
v 6¹ ܐܝܟ ܠܨܦܪܐ GWLMU = BCDFNST aklmnopstuv
ܐܝܟ ܠܨܦܪܐ A i [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 6² ܡܪܝܡ GWLMU = AB²CDFNST aiklmnopstuxyz
ܡܪܝܡܘܗܝ B¹ᶠᵒʳˢ· [(אורחיך 𝔥.) (με 𝔊.) (יתי 𝔗.)
ܡܪܝܡ v
v 7¹ ܠܡܪܝܐ GWL = CT aopuvxyz
ܠܐܠܗܐ MU = ABDFNS iklmnst
v 7² ܘܣܒܪ GWLMU = ABCDFᵖᵒˢᵗ ʳᵃˢ·NST aiklmnopst
ܘܣܒܪܗ Fᵃⁿᵗᵉ ʳᵃˢ· v [uxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 7³ ܘܠܐ ܬܬܚܡܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
ܘܠܐ ܬܬܚܡܬ F (xyz
v 8¹ ܫܒܘܩ ܠܚܡܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
ܫܒܘܩ ܠܚܡܬܐ 𝔄 [xyz 𝔥.𝔗.
v 9¹ ܢܐܪܬܘܢ (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmno
add. ܠܐܪܥܐ A 𝔥.𝔊.𝔗. [pstuvxyz
v 10¹ ܬܘܒ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
praem. ܘ m [𝔥.𝔊.𝔗.
v 10² ܢܗܘܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܢܗܘܐ u [𝔥.𝔊.𝔗.
v 10³ ܠܕܘܟܬܗ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
om. A [𝔥.𝔊.𝔗.
v 10⁴ ܘܬܚܘܪ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܬܚܘܪ AD
v 11¹ ܘܠܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
ܠܐ ADF oy
v 12¹ ܚܪܩ (sine add.) GWLMU = BCNST aikmnpstuvxz
add. ܫܢܘܗܝ ADF oy 𝔥.𝔊.𝔗.
v 12² ܕܟܐܢܐ GWLMU = BCNST aikmnpstuvxz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܠܟܐܢܐ ADF oy
v 12³ ܫܢܘܗܝ GWLMU = ACDFNST aikmnopstuvxyz
ܫܢܘܗܝ B [𝔥.𝔊.𝔗.

v 12^4 لحمي GWLMU = ABCDFNST iklmostuyz
cum sěy. anpvx
v 12^5 محسن GWLMU = ABCDFNST iklmnostuxyz
cum sěy. apv
v 12^6 دحبلعه GWL = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
praem. ه MU [ℌ.(𝔊.)ℭ.
v 14^1 ههده GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ههده B
v 14^2 مي ابا ابلحا GWLMU = ABCDNST aiklmnops
مي ابلحا F 𝔊. [tuvxyz ℌ.ℭ.
v 14^3 ميل GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. v [ℌ.𝔊.ℭ.
v 15/16 اهلا مهيلا . . . . وبده GWLMU = ABCDFNST
[aiklmnopstu^mvx^my
om. haec verba per homoioteI. u^t x^t
v 16^1 لها سمسله GWLMU = ACDFNST aiklmn^{2m}opt
لها سمسله B ℭ. [uvxyz ℌ.𝔊.
tantum سمسله n^{2t} s
v 16^2 ادله . . . . لها GWLMU = ABCDFNST
[aiklmn^{2m}optuvxyz
om. haec verba per homoiokat. n^{2t} s
v 16^3 حلسهوي GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy
حلسهوي z
v 17^1 دسبيه GWLMU = ABNST aiklmnpstuvxz
سبيه' CD
سبه' F oy
v 18^1 المحا GWLMU = AB$^{supra\ ras.}$CDFNST aiklmnops
sine sěy. B$^{ante\ ras.}$ t [uvxyz
v 19^1 ولحعبه GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvx
om. ⌈ ⌉ m [yz ℌ.𝔊.ℭ.
v 19^2 واهجه GWLMU = ABCDNST iklmnstuxyz ℌ.ℭ.
واهجم apv
واهجه F$^{non\ liquet}$ o (conform. cum textu anteced.)

v 20[1] ܡܬܪܡܝܢ GWLMU = BCDNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܡܬܪܡܣܝܢ AF [ℌ.𝔊.ℭ
v 20[2] ܕܢܪ̈ܚܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܢܪܚܡ u
v 21[1] ܐܡܚܐ ܐܢܫ ܡܢ GW = m v x[ante corr.] z
ܐܢܫ ܡܢ ^ ܐܡܚܐ LMU = BCDFNST aiklnopstu
ins. ܡܚܐ A [x[post corr.] y ℌ.𝔊.ℭ
v 21[2] ܣܘܡܐ (sine add.) GWLMU = BCDFNST ailotvx
add. ܡܠܟܐ A [ℌ.𝔊.ℭ
v 21[3] ܐܠܗܐ ⌈ܐܣܬܟܠ⌉ ܡܢܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnp
[st (praem. ܐܠܗܐ u) vxz
om. ⌈ ⌉ F oy ℌ.𝔊.ℭ.
v 21[4] ܡܣܬܪܩ GWLMU = ANST aiklmnpstuvxz
ܡܣܬܪܩܐ BCD
ܡܢܣܪܩ F oy
v 22[1] ܚܟܝܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܚܟܝܡܐ m [ℌ.𝔊.ℭ
v 22[2] ܡܗܝܡܢܐ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. W
v 23[1] ⌈ܘ⌉ܠܗ ܡܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu
om. ⌈ ⌉ v [xyz (ℌ 𝔊.)ℭ.
v 24[1] ⌈ܕ⌉ܒܣܡܐ GWLMU = ACDFNST 𝔄aiklmnopst
om. ⌈ ⌉ B Syrhx. [uvxyz
v 24[2] ܠܒܘܣܡܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܠܒܣܘܡܐ F oy (conform. cum vers. 23).
v 24[3] ܕܚܙܘܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܠܚܙܘܗ v
v 25[1] ܒܡܬܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܒܡܬܢܝܐ F (verbum obelo ornans), ℭ.
v 26[1] ܡܚܕܐ ܡܢ GW = mz
ܡܚܕܐ ܕܡܢ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
v 27[1] ܐܣܝܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܠܐܣܝܗ ap

v 27² ⌈ܘ⌉ܐܠܠܚܘܢ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnptuvxz 𝔖.
om. ⌈ ⌉ ADF oy 𝔥.ℭ.
ܘܐܠܠܚܘܢ s

v 27³ ܘܚܡܐ⌈ܘ⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuv xyz 𝔥.𝔖.ℭ.
om. ⌈ ⌉ t

v 28¹ ܣܚܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔥.𝔖.ℭ.
om. u

v 28² ܘܐܙܒܢܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuxyz ℭ.
ܘܐܣܒܢܘܗܝ m
ܕܐܙܒܢܘܗܝ v

v 29¹ ܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔥.ℭ.
praem. ܘ u

v 29² ܚܣܝܣܝܢ GWLMU = ACDFNS² 𝔄aiklmnopstu²vxyz
ܣܣܝܢ' BS¹T u¹ Eph.

v 30¹ ܛܠܝܐ . . . . . . ܘܛܠܝܐ GWLMU = ABCDFNS iklmnops tuvxyz 𝔥.ℭ.
ܛܠܝܐ . . . . . . ܛܠܝܐ T 𝔖.
ܛܠܝܐ . . . ܘܛܠܝܐ a

v 30² ܐܝܟ ⌈ܐܙܠ⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklmn²opstuv xyz
om. ⌈ ⌉ n¹

v 30³ ܡܠܐ GWLMU = ABCDNST (ܡܠܠܐ F o) aiklnpstu vxyz ℭ.
ܚܠܐ m

v 30⁴ ܠܟܠܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
ܠܟܠܬܐܬܐ u
ܕܟܠܬܐ o

v 30⁵ ⌈ܐܠܗܝܡ⌉ ܘܣܪܘܒ GWLMU = kmz
om. ⌈ ⌉ ABCDFNST ailnopstuvxy

v 31¹ ⌈ܘ⌉ܕܗܘܣܦܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ S

v 32¹ ܐܘܥܠܡ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܢܥܠܡ A

v 32² ܘܥܡܠܘܗ Edd. = Codd.
ܘܢܥܡܠܘܗ Thornd.

v 32³ ܦܠܝܛܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
cum sěy. 𝔄 [ℌ.𝔊.ℭ.

v 32⁴ ܚܝܠܬܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 32⁵ ܥܒܕ GWL = mxz [non liquent B u
ܥܒܕ MU = ACDFNST 𝔅𝔇aiklnopstvy ℌ.𝔊.ℭ.

v 33¹ ܢܩܕܡܝܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnpstuvxyz
ܢܩܕܡܗ ao

v 34¹ ܡܪܝܐ (sine add.) GWLMU = BCDFNST aiklmnop [stvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
add. ܚܝܠܬܢܐ A

v 35¹ ⌈ܕܝܠܝ⌉ ܡܛܠܬܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ u

v 35² ܡܛܠܬܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvz
ܡܛܠܘܬܗ F y
ܡܛܠܬܐ x

v 36¹ ܘܢܦܩ GWLMU=BCFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz ℭ.
ܘܢܦܩ AD

v 36² ܒܡܫܪܝܬܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv [xyz
ܒܡܫܪܝܬܐ u

v 36³ ܕܐܬܘܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
cum sěy. o u 𝔊.

v 36⁴ ܡܐܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnostuvxyz
praem. ܘ p [ℌ.𝔊.ℭ.

v 36⁵ ܘܬܡܢܝܢ[1] GWL = BT³ apuvxz
ܘܬܡܢܐܝܢ MU = ADFNS knosy
ܘܬܡܢܢܝܢ C
ܘܬܡܢܝܢ ilt

v 36⁶ ܘܩܡܘ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܩܡ A [ℌ.ℭ.

v 36⁷ ܒܨܦܪܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܒܨܦܪܐ A [ℌ.𝔊.ℭ.
ܨܦܪܐ o

---

[1] Praeterea nota, codd. Nestorianorum sěyâmê omittere.

v 36[8] ܦ⌜ܓ⌝ܪܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ a [ℌ.ℭ.
v 36[9] ܡܝܬܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.
v 37[1] ܣܢܚܪܝܒ GWLMU = ANST iklmnstuvz Eph.
ܣܢܚܐܪܝܒ BCD apx
ܣܢܚܪܒ F oy
v 37[2] ܒܢܝܢܘܐ GWLMU = ABCDFT amopsuvxyz Eph.
cum sĕy. NS iklnt
v 38[1] ܣܓܕ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
ܣܓܘܕ uv [ℌ.𝔊.ℭ.
v 28[2] ܐܕܪܡܠܟ GWL = ACDFNST kmnopsvxyz Eph.
ܐܕܪܐܡܠܟ U
ܐܕܪܡܠܟ M
ܐܕܪܡܠܟ B ailtu
v 38[3] ܒܢܘܗܝ GWL = mvx ante corr. z
praem. ܘ MU = ABCDFNST 𝔄aiklnopstux post corr. y
[ℌ.(δὲ 𝔊.)ℭ. Eph.
v 38[4] ܕܩܪܕܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst sine sĕy.
[xy Eph. (קרדו ℭ.)
ܕܩܪܕܘ uv
v 38[5] ܐܣܪܚܕܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܐܣܪܚܕܘܢ m [אסרחד[ו][ן] ℌ.ℭ.) (Ἀσορδὰν 𝔊.)

Kap. XXXVIII.

v 1[1] ܟܪܗ GWLMU = ABCDF supra lin. NST iklmnostuv
om. ap [xyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[1] ܐܦܘܗܝ ܠܣܘܪܐ ܘܨܠܝ GWLMU = ABCDFNST a[m] iklm
om. haec. verba a[t] v [nopstuxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[2] ܠܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST a[m] ilmopstxyz
[ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ u [om. a[t] v

v 2³ tant. ܘܪܒ GWLMU = BCDNST klmnostuxyz [𝔥.𝔊. Eph.
add. ܣܘܥܪܐ AF a^m i ℭ. [om. a^t v
v 4¹ ܣܡܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
om. AD 𝔥.𝔊.ℭ.
v 5¹ ܥܣܩܣܩܘܬܐ GW = ovz
ܣܣܩܣܩܘܬܐ LMU = ABCFNST aiklmnpstuxy
ܣܣܩܣܩܬܐ D
v 6¹ ܐܘܕܥ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܐܘܕܥ ap
v 6² ܗܘܐ 1mo GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. o [𝔥.𝔊.ℭ.
v 6³ ܘܠܡܫܬܒܚܘ GWLMU = BCNST 𝔄 aiklmnpstuvxz
om. ADF oy 𝔥.𝔊.ℭ. [(conform. cum 37,35)
v 7¹ ܒܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz 𝔥.𝔊.ℭ.
om. v
v 8¹ ܘܐܣܝܐ GWLMU = ABCDFNST ai^m lmnopsuvxyz
praem. ܘ t [𝔊.ℭ.
v 8² ܚܫܡܐ ܕܢܦܩܢ (sine add.) GW = C ai^t kmuz
add. ܚܫܡܐ ܕܢܦܩܢ ܠܚܫܡܬܗ ܘܐܣܝܐ ܢܥܒܕ LMU = ABDF
[N^1m ST^1m i^m lnopstvxy Eph. 𝔥.ℭ.
v 8³ ܕܢܫܬܡܠܐ ܚܫܚܬܐ GWLMU = CDFNST aiklmnopsvxyz
[Eph. 𝔥.
ܕܢܫܬܡܠܐ ܚܫܚܬܐ A tu [non liquet B
v 8⁴ ܐܣܝܐ ܡܢܗ GW = mz
om. haec verba LMU = ABCDFNST aiklnopstu
[vxy 𝔥.𝔊.ℭ.
v 9¹ ܡܠܟܗ GWLMU = ABCDFNS 𝔄𝔅 (ܡܠܟܐ ℭ a)ilmnps
ܕܡܠܟܗ T k 𝔊. Barh.^vid. [tuvxyz 𝔥.ℭ.
v 9² ܡܬܐܣܐ . . . ܡܠܟܗ GWLMU = ABCDFNST a(i)k(l)mn
om. haec verba o [ps(t)uvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 9³ ܘܣܠܐ ܡܢ ܡܬܐܣܐ GWLU = ABCDFNST akmnpsuv
om. haec verba ilot [xyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 9⁴ ܘܣܢܐ GWLMU = ABCDFNS amnpsuvxyz
ܘܠܐܣܠܡ T k [om. ilot

v 10¹ ܐܣܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
praem. ܘ t [𝔈.𝔊.𝔗.

v 10² ܣܟܡܬ GMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܣܟܡܬ WL [non liquet B

v 11¹ ܐܢܫܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܐ̈ܢܫܐ 𝔄

v 12¹ ܨܦܪܐ GWLU = CNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnpstvxz [𝔈.𝔊.
cum sĕy. M = ADF oy [non liquet B

v 13¹ ⸢ܘ⸣ܟܢܦܐ ܠܟܠܗ GWLMU = AB^fors^CDNST aiklmnops
om. ⸢ ⸣ u Eph. 𝔈.𝔊. [tvxyz
ܟܢܦܐ ܠܟܠܗ F¹ (praem. ܘ F²)

v 14¹ ܨܘܪܬܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aiklmnop
ܨܘܪܬܐ ℭ [stuvxyz

v 14² ܠܡܪܘܥܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz 𝔈.
ܠܡܪܘܥܐ a Syrhx.

v 15¹ ܟܪܝ GWLU = moyz^m 𝔈.𝔊^Q mg^(𝔗.) (F¹ non habet [punctum diacrit.)
ܟܪܡ M = ABCDF²NST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklnpstuvxz^t
ܐܟܪܡ Eph.

v 15² ܡܢܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
praem. ܘ v [𝔈.𝔊^Q mg^𝔗.

v 15³ ܟܠ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz 𝔈.𝔊.
ܟܡ F oy

v 15⁴ ܡܪܝܐ GWMU = AFNST 𝔅𝔇iknopstyz
sine sĕy. L = BCD ℭalmx 𝔈.𝔗. [non liquet 𝔊^Q mg
ܡܪܝܐ u

v 15⁵ ܬܣܡ GWLMU = ABCDFNST 𝔄ℭ𝔈^2m^aiklmnops
ܐܬܣܡ 𝔅𝔇𝔈 [tuvxyz

v 16¹ ܡܢܗܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u

v 17¹ ܡܫܕܪ ܐܢܐ ܠܟ GWLMU = (𝔈) ampv^vid. z
ܡܫܕܪ ܐܢܐ ܠܟ ACDFNST i^post corr. kn (ܐܢܐ o) sy Barh.
ܡܫܕܪܐ ܐܢܐ ܠܟ 𝔄
ܡܫܕܪ ܐܢܐ ܠܟ B i^ante corr. l tx¹ 𝔥. [𝔊 differt inter ℵ^c. a. et Q^mg
ܡܫܕܪ ܐܢܐ ܠܟ u x^m
v 17² ܡܢ ܥܢܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopstuvxyz
ܡܢ ܥܢܐ il
v 18¹ ܐ ܐܡܪ⌉ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
om. ⌈ ⌉ ADF oy (οὐδὲ 𝔊.)
tantum ܐ 𝔥.𝔗.
v 18² ܘܐ ܫܘܡܗܘܢ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnpstu
ܐܝܬ ܫܘܡܗܘܢ F¹ oy [vxz 𝔊.𝔗.
v 19¹ ܫܢܝܐ Edd. = Codd. 𝔥.(𝔊.)𝔗.
ܫܒܩܬ Eph.
v 21¹ ⌈ܬܢܢ⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
om. ⌈ ⌉ v 𝔥.𝔗.
v 22¹ ܘܡܫܡܠܐ Edd. = Codd.
ܘܡܫܡܠܐ Eph.

Kap. XXXIX.

v 1¹ ܡܨܪܝܐ GWLMU = ABCDFNS^vid.T 𝔈aiklmnopstu
ܡܨܪܝܐ 𝔄 [vxyz 𝔥.𝔊.
v 1² ܐܝܠܝܢ GWLMU = (ܐܝܠܝܢ A) BCDFNS aiklmnopst
sine sĕy. T [uvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
v 2¹ ܡܨܠܚ ܓܒܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
[uvxyz 𝔥.(τοῦ μύρου 𝔊.)𝔗.
cum sĕy. 𝔅 𝔈
v 2² ܘܡܫܡܠܐ ܗܘܐ ܡܨܠܚܘܬܐ (semel) GWLMU = ABCDNST
[aiklmnopstuvxz (Eph. ܡܨܠܚܘܬܐ ܘܡܫܡܠܐ)
haec verba omnia per dittogr. bis y
verbum ܗܘܐ per dittogr. bis F
v 2³ ܕܡܨܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܡܨܪܝܐ m [𝔥.𝔗.

v 2^4 tantum ܐܢܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
praem. ܠܗܘܢ v (הַקְּרֻאִים ℌ.) [y z ℭ.
v 3^1 ܡܢܐ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܡܢܐ T³ [legi nequit T¹
v 3^2 ⌜ܐܣܝܐ⌝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstx²yz
om. ⌜ ⌝ vx¹ [ℌ.𝔊.ℭ.
v 3^3 ܡܢܘܢ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܕܡܢܘܢ T³ [legi nequit T¹
v 3^4 ܐܢܬ ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuvxyz
praem. ܘ i [ℌ.𝔊.ℭ.
v 4 om. totum hunc versum y^t, add. y^m
v 4^1 ܕܐܢܬ ^ ܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
[xy^mz ℌ.𝔊.(ℭ.)
inser. ܡܢܝܢ u
v 4^2 ⌜ܠܚܡܫܐ⌝ ܡܢܝܢ GWLMU = ABCDFNS 𝔄aiklmnops
om. ⌜ ⌝ u ℌ.ℭ. tvxy^mz 𝔊.
ܡܢܝܢ ܠܚܡܫܐ T
v 4^3 ⌜ܕ⌝ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxy^m
om. ⌜ ⌝ z^ante corr. [z^post corr.
v 4^4 ܫܡܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܫܡܗ o (conform. cum vers. 2)
v 6^1 ⌜ܕ⌝ܐܬܡܪܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ u Syrhx.
v 6^2 ܡܢܐ . . . . ܡܢܝܢ GWLMU = ABCDFNS^zm T ai
[klmnopstuvxyz
om. haec verba S^n
v 7^1 ܕܒܗܡܬܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܒܗܡܬܐ D
v 7^2 ܕܚܕܕܐ GWL = BCT ampvxz^post corr. } ℌ.
ܕܚܕܐ MU = ADFNS iklnosty }
ܕܚܕܕܐ z^ante corr.
v 8^1 ⌜ܕ⌝ܐܝܟ GWLU = z (כִּי ℌ.) (ארי ℭ.)
om. ⌜ ⌝ M = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxy 𝔊.

Kap. XL.

v 1[1] ܒܝܐܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇 a i k l m n o p s t u v x y z Barh.
ܠܒܝܐܘܗܝ 𝔈

v 2[1] ܡܠܠܘ GWLMU = AB[vid]CDNST a i k l m n p s t u v x z ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ F ȯ y

v 3[1] ⸢ܘ⸣ܬܪܘܨܘ GWLMU = ABCDFNST a k m n o p s u v x y z
om. ⸢ ⸣ i

v 4[1] ܚܘܪܡܐ GWLMU = ABCDFNST a k l m n o p s t u v x y z
ܚܪܡܐ i

v 5[1] ܐܟܚܕܐ GWLMU = AB[vid]CDFNS a i k l m n o p s u v x y z
ܐܟ ܚܕܐ T

v 6[1] ⸢ܘ⸣ܐܡܪܬ GWLMU = ABCDFNS i k l m n o s u v x y z [(φωνὴ λέγοντος 𝔊.) ℭ.
om. ⸢ ⸣ a p [in dubio relinquit ℌ.
ܘܐܡܪ T3 [legi nequit T

v 6[2] ܡܢܐ GWLMU = ACDFNS a i k l m n o p s u v x y z
ܘܡܢܐ T3 [legi nequunt BT

v 7/8 ܝܒܫ . . . ܚܩܠܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v x y z
om. haec verba per homoiotel. o

v 7[1] ܢܫܒ GWLMU = (ܐܬܢܫܒ A) B[vid]FNST 𝔄 a i k l m n o p s t v x y z
ܢܚܬ CD (conform. cum v. 8)

v 7[2] ܘܣܓܝܐ GWLMU = ABFNST 𝔄 a i k l m n s u v y z
ܘܫܥܝܐ CD p [hiat o

v 9[1] ܐܪܝܡܝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܐܪܝܡ u

v 9[2] ܐܪܝܡܝ . . . . . ܒܚܝܠܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n p s t u v x z ℌ.𝔊.ℭ.
om. haec verba omnia o y

v 9[3] ܐܡܪܝ GWLMU = BCNS a i k l m n p s t u v x z ℌ.𝔊.
ܐܡܪܘ ADF y ℭ.
ܐܡܪ T o

v 9[4] ܠܩܘܪܝܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s u v x y z
cum sĕy. t [Barh.

v 10¹ ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz 𝔥.𝔗.
om. o [κύριος Κύριος 𝔊.
v 10² ܗܐ . . . ܒܚܘܣܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
om. haec verba per homoiotel. v [stuyz
v 10³ ܩܕܡܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܩܘܕܡܘܗܝ u [Barh.
v 11¹ ܘܠܡܝܢܩܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܘܠܡܢܩܢ u [xyz 𝔥.𝔗.
v 11² ܡܕܒܪܢܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܘܡܕܒܪܢܐ ap
v 12¹ ܒܩܒܠܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܒܠܒܗ' ap
v 12² ܡܫܚ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܡܬܚ 𝔄 o (conform. cum v. 22.)
v 12³ ܒܙܪܬܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܒܙܪ̈ܬܗ ap
v 12⁴ ܒܟܝܠܗ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnpstuvxz
ܒܟܝܠܐ ADF oy
v 12⁵ ܛܘ̈ܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sĕy. u [𝔥.𝔊.𝔗.
v 12⁶ ܒܡܣܐܬܐ GWLMU = ABDNST aiklmnpstvxz
ܒܡܐܣܬܐ CF oy
ܒܡܐܣܐܬܐ u
v 13¹ ܪܘܚܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܐܪܘܚܗ m [𝔥.𝔊.𝔗.
v 13² ܓܒܪ ܡܠܟܐ GWLMU = BCDNST 𝔄aiklmnpstuvxz
ܒܥܠ ܡܠܟܐ AF oy (אִישׁ עֲצָתוֹ 𝔥.)
v 14¹ ܣܘܟܠܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܣܘܟܠܬܐ F y
v 15¹ ܕܡܣܐܬܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܕܡܐܣܬܐ F oy
v 15² ܕܣܣܝܐ GWLMU = ABCDFNST aikmnopsuvxyz
ܕܣܝܐ t

v 17¹ ܠܗ ...... ܠܓܡܪ GWLMU = ABCDNST aiklmnps
om. haec verba F ot^t u^t y [t^m u^m v x z (sub ※ Eph.)¹
textum differentem praebent ℌ.𝔊.ℭ.

v 18¹ ܕܬܕܡܘܢܝܗܝ (1mo) GWLMU = ABCDFNST aiklmno
ܕܬܕܡܘܢܝܗ u [pstvxyz

v 19¹ ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܗ u ℭ.

v 20¹ ܡܢܘ GWLMU = imoyz
ܡܢܘܗ ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaklnpstuvx

v 20² ܕܠܐ (1mo) GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
ܠܐ m [xyz ℭ.

v 20³ ܘܢܓܪܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܢܓܪܐ B u
neque ܘ neque ܕ ℌ.ℭ.
ܘܢܓܪܐ ܚܟܝܡܐ ܕܡܣܬܟܠ Thornd.

v 20⁴ ܐܨܠܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
om. ⌈ ⌉ m [xyz

v 21¹ ܒܪܫܝܬܗܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܒܪܫܝܬܗܘܢ F y

v 22¹ ܡܠܟܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܡܠܟܝܢ u

v 22² ܥܡܘܪܝܗ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔇aiklmnopst
ܥܡܘܪ̈ܝܗ 𝔅ℭ [uvxyz

v 22³ ܩܡܨܐ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnpstuvxz
cum sĕy. F¹ oy (חֲגָבִים ℌ.), (ἀκρίδες 𝔊.), (קמצין ℭ.)

v 22⁴ ܛܠܠܐ GWLMU = ABCFNST 𝔄aiklmnopstuvx
ܕܛܠܠܐ D [yz ℌ.ℭ.

v 23¹ ܡܫܠܛܢ̈ܐ GWLMU = BCDNST 𝔄i^post corr. klmnstuvxz
ܡܫܠܛܢܐ AF ai^ante corr. opy

v 23² ܘܕܝ̈ܢܐ GWLMU = ABCDF^N ST aiklmnopstvxyz
ܘܕܝܢܝܗ u

¹ Videntur ergo haec verba ex commentario Ephraemi in textum versionis nostrae penetrasse.

v 24¹ ܢܦܫܘܢ GWL = m z
ܢܦܫܘܢ MU = BCFNST 𝔅𝔇iklnopsvx [in dubio
[relinquunt pronuntiationem AD ay
v 28¹ ܥܒܕ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܐܥܒܕ F y
ܥܒܕܐ o
v 28² ܠ ܥܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz
praem. ܘ uy [ℌ.𝔊.ℭ.
v 28³ ܥܒܕܐ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklmn
add. ܗܘܐ u [opstvxyz ℭ.
v 29¹ ܘܠܥܠܝܡܬܟ̈ GWLMU = ABDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔈aiklmnp
ܘܠܥܠܡܬܟ̈ 𝔇o [stuvxyz
ܘܠܥܠܝܡܬܟ̈ C
v 29² ܨܦܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܨܦܪܐܐ u
v 30¹ ܘܢܬܠܘܢ GWLMU = DNST 𝔄aiklmnpstuvxz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܬܠܘܢ ABCF oy Eph.
v 30² ܡܠܐܟܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
ܡܠܐܐܟܘ o [xyz
v 31¹ ܡܨܝܕܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܡܨܝܕܝܢ ܐܢ u [yz ℌ.𝔊.ℭ.
v 31² ܣܓܝܐܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔅𝔇aiklmnopst
ܣܓܝ 𝔄 (conform. cum v. 29) [vxyz Eph.
v 31³ ܐ⸢ܝܟ⸣ ܢܫܪܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⸢ ⸣ ap; tantum ܢܫܪܐ Eph. (בְּנְשָׁרִים ℌ.) (ὡς ἀετοὶ 𝔊.)
v 31⁴ ܬܠܘܢ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ. [((נשרין . . . . . . ℭ.)
ܬܠܘܢ Eph.
v 31⁵ ܢܛܠܩܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܢܛܠܐܩܘܢ F oy [ℌ.𝔊.ℭ.

Kap. XLI.

v 1¹ ܢܬܠܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܢܩܣܠܘܢ v [Barh.

v 1² ܢܬܪܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
praem. ܘ m [z ℌ.𝔊.

v 1³ ܘܐܣܝܪܐ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܐܣܝܪ ܐܣܝܪܐ C (duae lineae)

v 2¹ ܦܘܪܡܗ Edd. = Codd.
ܦܘܪܡܗܘܢ Barh. 𝔊.^Ms. Parchon (idem suffixum ℌ.)

v 2² ܠܚܝܗ GWLMU = AFS aimosvy
ܠܚܝܗ n

v 2³ ܘܐܝܟ ܩܫܬܐ ܕܢܦܠܐ ܩܫܬܗ GWLMU = ACN 𝔄𝔅ℭ²𝔇𝔈¹ a iklmnpsvxz Eph. ℌ.𝔊. = et ut stipulam decidentem [arcum eius
ܘܐܝܟ ܩܫܬܐ ܕܢܦܠܐ ܫܐܕܗ DS = et ut stipulam decidentem sagittarium eius
ܘܐܝܟ ܫܐܕܐ ܢܦܠܐ ܩܫܬܗ T³ ℭ¹ 𝔈^im = et ut sagittarium decidentem arcum eius
ܘܐܝܟ ܩܫܬܐ ܬܒܝܪܬܐ ܩܫܬܗ F oy = et ut stipulam fractam arcum eius

v 3¹ ܢܕܒܪ Edd. = Codd.
(יְעָבוֹר ℌ.) (διελεύσεται 𝔊.) (עדא ℭ.) ܢܕܒܪ Thornd.

v 3² ⌜ܠܐ⌝ ܢܠܥ GWLMU = ABCDFNST aiklmno^ante corr [pstvxyz
om. ⌜ ⌝ u
ܠܐ ܬܠܥ o^post corr.

v 4¹ ܡܢ GWL = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz [(ܘ Eph.) ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ MU.

v 4² (semel) ܕܐܦܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
(bis) ܕܐܦܐ u (per dittographiam). [vxyz

v 4³ ܘܐܣܝܪ ܐܠܐ ܐܠܐ Edd. = Codd.
ܘܐܠܐ ܐܠܐ ܐܣܝܪ Aph. (conform. cum 44,6?)

v 5¹ ܫܢܝܢܗ GWLMU = (A)BCD(F)NST¹ 𝔄 aiklmno(p)s [uv(x)yz
ܫܢܝܢܗ T^m [codd. qui inter ( ) scripti sunt, omittunt sĕyâmê.]

v 5² ܘܪܘܚܗ GWLMU=ABCDFNST𝔄𝔅𝔇aiklmnpsu¹vxyz
ܘܪ̈ܘܚܗ ℭ o u² 𝔊. (etiam ℌ. connectit וַיִּרְאוּ cum verbis [(antecedentibus) Eph.
v 7¹ ܕܐܪܫ (dĕ'âreš) GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܕܕܐܫ (dĕdhâ'eš = calcantem) Eph. [tuvxyz
ܕܐܕܫ (dĕ'âdheš cfr. Payne Smith Thes. col. 44) F
Barhebr. contra Eph. et F ܫ pro ܕ postulat.
v 7² ܒܡܩܘܫ̈ܢܐ GWLMU = ABCDNST 𝔈 aiklmnopsu
cum sĕy. 𝔄 [xyz ℭ
ܘܡܩܘܫܢܐ F, (הוֹלֶם פָּעַם ℌ.)
v 7³ ܘܡܚܣ Edd. = Codd.
vel ܕܡܚܣ vel ܠܡܚܣ Thornd.
v 7⁴ ⸢ܗܘ⸣ܕܡܫܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
om. ⸢ ⸣ F [xyz Barh. Eph.
v 7⁵ ܕܠܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostyz ℭ
ܘܠܐ apuvx 𝔊.
neque ܘ neque ܕ ℌ.
v 7⁶ ܡܬܙܝܥ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstvxyz
ܘܡܬܙܝܥ u
ܢܬܙܝܥ o
v 9¹ ܠܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܠܗܘ v [ℌ.𝔊.ℭ.
v 9² ܚܪܒ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܕܚܪܒ T
v 10¹ ⸢ܐܘܠܐ⸣ ܢܬܪܘܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
om. ⸢ ⸣ u ℌ.𝔊.ℭ. [tvxyz
v 11¹ ܘܢܣܥܪܘܢ GW = ABCF opxz
ܘܢܣܥܪܘܢ LMU = DNS 𝔄ilnstv
in dubio relinquunt pronuntiationem T ak
v 12¹ ܐܢܘܢ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
om. u Syrhx. [xyz ℌ.(𝔊.)ℭ.
v 12² ⸢ܕܠܐ⸣ ܐܠܗܝܢ GWLMU = ACDF¹NST aiklmnopst
om. ⸢ ⸣ BF² [vxyz

v 13[1] ܡܚܝܕܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u 𝔊. [𝔥.𝔗.

v 13[2] ܡܣܝܥܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܣܝܥܢ ܐܢܐ u [𝔥.𝔊.𝔗.

v 13[3] ܒܥܘܕܪܢܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܒܥܘܕܪܢܝ v

v 14[1] ܐܝܣܪܝܠ Edd. = Codd. 𝔥.
ܐܝܣܪܠ Eph.

v 14[2] ܬܘܠܥܬܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭaiklmnops [tuvxyz Barh
ܬܘܠܥܬܐ 𝔇

v 14[3] ܡܢܝܢܐ Edd. = Codd.[1]
ܡܥܘܛܐ Eph. (ὀλιγοστὸς 𝔊.) (ורעיתא 𝔗. quod correspon- [dere videtur cum שארית, sed non cum מתי 𝔥.)

v 14[4] ܒܥܘܕܪܢܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܒܥܘܕܪܢܟܘܢ v

v 15[1] ܐܪܘܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u [𝔥.𝔗.

v 15[2] ܬܕܘܫ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܬܕܘܫܝܢ u [Barh.
ܬܕܘܫܘܢ Eph. (per errorem typoth.)

v 16[1] ܬܕܪܐ ܐܢܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔇[t]aiklmnops
ܬܕܪܐ ܐܢܝܢ 𝔇[m] [uvy 𝔥.𝔗.
ܬܕܪܝܐ ܐܢܘܢ t

v 16[2] om. GW = mz
ܘܪܘܚܐ ܬܫܩܘܠ ܐܢܘܢ LMU = ABCDFNST 𝔄 aklnops [tuvxy 𝔥.𝔊.𝔗.

v 17[1] ܒܥܝܢ GWLMU = ABCD (ܒܥܝܢ F y) NST aiklmnops
ܒܳܥܶܝܢ Barh.. [tuvxz

v 17[2] ܠܝܬ semel GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
ܠܝܬ bis o [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.

---

[1] Codd. utrum ܡܢܝܢܘܗܝ an ܡܢܝܢܘܗܝ scribere jubent, non notavi.

v 17[3] ابهم . . . . . . الحيم GWLMU = ABCDF[m]NST aikln
om. haec verba omnia per homoiotel. F[t] m [opstuvxyz
v 18[1] حلهب GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
sine sĕy. B [yz ℌ.𝔊.
v 19[1] لعصرام GWLMU = ABCDFNS[r]T 𝔄𝔅ℭ aiklmno
[pstuvxyz ℭ. Barh.
sine sĕy. S[1] 𝔈 Aph. in uno Cod. (שִׁפְּוּ ℌ.) (πόξον 𝔊.)
v 19[2] معصعا Edd. = Codd. ℌ.𝔊.
cum sĕy. Aph. in uno Cod. ℭ.
v 19[3] وصعا GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxy
معصا u 𝔊α′ [z ℌ.ℭ.
v 19[4] اسما GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
امو سما v
v 20[1] وسعم GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
وسعم ap [ℌ.𝔊.ℭ.
v 20[2] اسما . . . . معلحصم GWLMU = ABCDF[am]ST aiklm
om. haec. verba F[t] [nopstuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 20[3] واسم GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
واسم m [ℌ.𝔊.ℭ.
v 22[1] معصحم GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
معحم u
v 22[2] سولس GWLMU = CNT 𝔄𝔅ℭ amnps[2]uvxz
سسولس s[1]
سولم ABDFS ikloty ℌ.𝔊.ℭ.
v 22[3] اسلحم GWL = CN[r]T 𝔇amopvxz
sine sĕy. MU = ABDFS 𝔄iklnstuy
v 22[4] ول GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ول u
v 22[5] اسحسم GWLU = BCNST 𝔄aiklmnpstuvxz
اسحسم M = ADF oy ℌ.𝔊.ℭ.
v 23[1] ااها (sine praem.) GW = mz
praem. سولم ADF il(سوم o)ty ℌ.ℭ.
praem. سولس LMU = BCNST 𝔄aknpsuvx

v 23² ⌈ܘ⌉ܐܣܬܟܠܬ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv [xyz 𝔥.𝔊.(𝔗.)
om. ⌈ ⌉ m

v 24¹ ܠܐ ܡܕܡ ܐܝܟܘܬܗ GWLMU = ABCDF^m NST aiklmno [pstuvxyz
om. haec verba per homoiotel. F¹
praem. ܘ Eph. 𝔥.𝔊.^vid.

v 24² ܥܒܝܕܗܘ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuv [xyz
ܥܒܝܕܘܗܝ A

v 25¹ ܡܪ̈ܝܡܐ GWLMU = BCDNST aikmnps (sine sĕy. t) u [vxz Eph.
ܡܪܝܡܐ AF o

v 25² ܘܡܠܟ ܕܟܠܗܘܢ GWL = ABCDFST ampvxz
ܘܡܠܟܐ ܕܟܠܗܘܢ MU = N iklnostuy

v 26¹ ܘܐܡܪ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvxyz [𝔥.𝔊.𝔗.
ܕܐܡܪ C

v 26² ⌈ܕ⌉ܐܪܝܗ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvxyz [legi nequit T
om. ⌈ ⌉ T³

v 26³ ⌈ܕ⌉ܐܡܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv [xyz
om. ⌈ ⌉ m

v 26⁴ ܐܘ ܠܐ ܕܡܡܐ GWLMU = ABCDF^m NST aiklmnps [tuvxyz
om. haec verba per homoiotel. F¹ o

v 27¹ ܪܫܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsvxyz
sine sĕy. u (ראשון 𝔥.) (ἀρχὴν 𝔊.)

v 27² ܐܢܬܝ GWL = ABCDNST aiklmptvz Eph.
ܐܢܬ MU = ns
ܐܢܘܢ F oy, quod melius correspondet cum הִנָּם 𝔥.

v 27³ ܘܡܠܘܬܗܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstu [vxyz
ܡܠܘܬܗܘܢ D

v 29¹ ܠܐ ܡܕܡ Edd. = Codd. 𝔥.𝔊.^Q mg
praem. ܘ Eph. (conform. cum v. 24.)

Kap. XLII.

v 1¹ ܘܥܢܝܢ GWL = BFT 𝔅𝔇 mt
ܘܥܢܝܢ MU = ACDNS 𝔄ℭ𝔈² aiklnopsvxyz Eph.
ܘܥܢܝܬ 𝔈¹
ܡܠܥܢܝܢ u

v 1² ܢܦܩ GWL = ABCDFNST aiklmnopstvyz 𝔋.𝔊.𝔗.
praem. ܘ MU = u
v 2¹ ܠܐ ܢܩܥܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
praem. ܘ (conform. cum textu sequent.) u [xyz
v 3¹ ܢܬܒܪ GWLMU = BCDFNST 𝔄𝔅ℭ aiklmnopstu
ܢܬܬܒܪ A 𝔇 [vxyz 𝔋.𝔊.𝔗. Eph.
v 3² ܕܳܥܶܟ GW = lp z^post corr. [in dubio relinquunt pronuntia-
[tionem D av
ܕܥܶܟ LMU = ABCFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 ikmnostxy
[z^ante corr. Barh.
v 3³ ܢܥܡ GWLMU = ABCDNST aklmnpstuvxz 𝔋.𝔊.𝔗.
ܢܥܡܘܢ F y [hiant i^t o
v 3⁴/4¹ ܢܛܠܛܠ ..... (1mo) ܕܒܪܝ ܠܐ GWLMU = ABCDFS
[T a(i)klmn(o)pstvxyz
om. haec verba per homoiotel. u
v 3⁵/4² ܒܩܘܫܬܐ . . . ܕܒܪܝ GWLMU = ABCDFNST a i^m k
om. haec verba per homoiotel. i^t o [mnpsvxyz
v 4³ ܘܠܢܡܘܣܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
ܘܢܡܘܣܗ oy [xz
v 5¹ ܘܟܠ ܕܒܗ GLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuv
ܘܟܠ ܒܗ W [xyz
v 5² ܘܝܗܒ Edd. = Codd.
ܕܝܗܒ Thornd.
v 6¹ ܘܐܣܝܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܐܣܝܪܐ S
v 6² ܠܥܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz
ܒܥܡܐ v
v 7¹ ܠܐܣܝܪ̈ܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvyz
sine sĕy. A 𝔋. [𝔊.𝔗. Eph.
ܐܣܝܪ̈ܐ k
ܠܣܝܪ̈ܐ x^post ras.
v 7² ܡܢ ⸢ܒܝܬ⸣ ܚܒܘܫܝܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvx
om. ⸢ ⸣ AD (מִמַּסְגֵּר 𝔋.), (ἐκ δεσμῶν 𝔊.) [yz Eph.

v 7³ ܘܡܢ ⸢ܒܝܬ⸣ ܐܣܝܪ̈ܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnp
om. ⸢ ⸣ o [stuvxyz 𝔥.𝔊.

v 8¹ ⸢ܘ⸣ܫܡܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
om. ⸢ ⸣ F oy 𝔥.𝔊.ℭ.

v 8² ⸢ܘ⸣ܐܦ ܠܐ GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
om. ⸢ ⸣ ADF oy
om. ‖ a (וּתְהִלָּתִי 𝔥.) (ותושבחתי ℭ.)

v 8³ ܠܦܣܝܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܠܦܣܝܠ̈ܬܐ u [xyz 𝔥.(𝔊.)ℭ.

v 9¹ ܩܕܡܝ̈ܬܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܩܕܡܝܬܐ ap

v 9² ܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz 𝔥.
ܗܐ ܗܝ oy [𝔊.ℭ.

v 10¹ ܬܫܒܘܚܬܐ ⸢ܚܕܬܐ⸣ GWLMU = ABCDN amnpsuxz
om. ⸢ ⸣ k
om. utrumque verbum FST iloty 𝔥.𝔊.ℭ.
add. ܚܕܬܐ v

v 10² ܬܫܒܘܚܬܗ GWLMU = ADFNST aiklnopstuvxyz
ܬܫܒܚܬܗ BC

v 10³ ⸢ܘ⸣ܡܠܘܐܗ GWLMU = ABC^fors. ante ras.^FNST 𝔄aiklmn
om. ⸢ ⸣ C^post ras.^D 𝔥.𝔊.ℭ. [opstuvxyz

v 10⁴ ܝܬܒ̈ܝܗ GWL = BCN aiklptvxz
ܝܬܒܝܗ MU = ADFST mnosuy

v 11¹ ܘܩܘܪ̈ܝܗ GW(ܗ̈"LM)U = ABCDNST aiklmnpstv
sine sey. u [xz (αἱ κῶμαι αὐτῆς 𝔊.)
ܘܩܘܪܝܗܝܢ F oy (וַחֲצֵרִים 𝔥.)

v 11² ܢܫܒܚܘܢ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnpstuvxz
praem. ܘ ADF oy Eph. [Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.

v 12¹ ⸢ܘ⸣ܬܫܒܘܚܬܗ GWLMU = ABDNST aiklmnpstuvxz
ܬܫܒܘܚܬܐ F (conform. cum textu anteced.) [(om. ⸢ ⸣ 𝔊.)
⸢ܘ⸣ܬܫܒܘܚܬܗ C (om. ⸢ ⸣ o) y 𝔥.

v 13¹ ܘܐܝܟ ܓܢܒܪܐ GWLMU = ABCFNT 𝔄aiklmnopstu
ܐܝܟ ܓܢܒܪܐ DS x^ante corr.^ [v x^post corr.^ y z

v 14¹ ܚܠܡ GWLMU = ABCDFNS 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܚܡ T3 [legi nequit T
v 14² ܐܠܥܝܘ ܘܠܠܘ GWLMU = ABCDFNT 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aikm
ܐܠܥܝܘ ܘܠܠܘܢ S [nopstvxyz
ܐܠܥܝܘ ܘܠܘ u
v 14³ ܐܡܣܝܐ GWLMU = ABCDFNS 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܐܡܪ ܣܝܐ T
v 15¹ ܒܡܥܝܢܘܢ Edd. = Codd.
ܒܡܥܒܢܘܢ Weisz ℌ.𝔊.ℭ.
v 15² ܐܘܒܕ. ܐܒܕ GWLMU = ABCDFNST aiklmpstuv
[xz ℌ.𝔊.
ܐܒܕ ܐܘܒܕ o y (conform. cum verbo sequ.) [legi nequit F
v 16¹ ܐܡܠ GWLMU = ABCDFNST iklmnostyz
cum sĕy. a v (cfr. notam ad 5,25² additam)
v 16² ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
sine sĕy.u [yz ℌ.𝔊.ℭ.
v 16³ ܒܡܝܘܢ ܒܒܝܐ GWLMU = m z^post corr.
ܐܡܘܢ ܒܒܝܐ ABCDFNST aiklnopstuvxyz^ante corr.
[(עֲשִׂיתֶם ℌ.) (איעברינון ℭ.)
v 16⁴ ܐܡܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz ℌ.
om. o [𝔊.ℭ.
v 17¹ ܐܠܝܒ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstyz ℌ.
praem. ܐܝܘ v [𝔊.ℭ.
v 17² ܠ̈ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u
v 19¹ ܐܟܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
ܐܝܘ y (conform. cum textu sequ.)
v 19² ܒܡܣܝܐ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
om. u^t [u^m vxyz
v 19³ ܡܠܟܘܬܐ Edd. = Codd.
ܡܠܟܬܐ Thornd.
v 20¹ ܐܠܗܘܢ ܢܘܗܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstu
ܢܘܗܪܐܠܗܘܢ n (in fine lineae) [vxyz

v 20[2] ⌜ܐ⌝ܬܦܬܚܬ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuv
om. ⌜ ⌝ a 𝔈.𝔊.𝔗. [xyz

v 21[1] ܡܕܡ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ A [𝔈.𝔊.𝔗.

v 22[1] ܐܣܝܪܐ ܛܫܝܘ Edd. = Codd.
ܐܝܟ ܐܣܝܪܐ ܐܬܛܫܝܘ (= ut vincti dejecti sunt) Eph.; עונתהן
ܕܐܣܝܪܐ ܐܬܛܫܝܘ Thomd. 𝔈. [(= carcer eorum) 𝔗.

v 23[1] ܠܚܪܬܐ GWLMU = ABCDF^{post ras.}NST 𝔅 aiklmno
ܠܚܪܝܬܐ F^{ante ras.} 𝔇 [pstuvxyz Eph.

v 24[1] ܠܒ̈ܙܐ Edd. = Codd.
ܠܫܒܝܐ Eph. [prorsus differunt versiones

v 24[2] ܠܒܙܐ Edd. = Codd.
ܠܒܙܘܙܐ Eph. לְבֹזְזִים 𝔈.; τοῖς προνομεύουσιν 𝔊.; לבזוזין 𝔗.

v 25[1] ⌜ܐ⌝ܚܡܬܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
om. ⌜ ⌝ u [yz 𝔈.𝔗.

Kap. XLIII.

v 1[1] ܕܓܒܠܟ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
praem. ܗܟܢ AD 𝔈.𝔊.𝔗.

v 2[1] ܠ ܐܘܟܠܟ GWLMU = BCST aiklmnpstuvxz 𝔈.𝔗. Eph.
praem. ܘ ADF oy 𝔊. Aph. [non liquet N

v 3[1] ܚܠܦܝܟ GWLMU = ABCDFNST iklmnostxyz Barh.
ܚܠܦܟ apv

v 4[1] ܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz 𝔈.
praem. ܘ u [𝔊.𝔗.

v 4[2] ⌜ܘ⌝ܐܚܒܬܟ Edd. = Codd.
om. ⌜ ⌝ Eph. (per errorem typoth.)

v 4[3] ܐܫܠܡ GWLMU = ABCFNST aiklmnoptuvxyz
ܐܐܫܠܡ D

v 4[4] ܢܦܫܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
praem. ܘ u 𝔈.𝔊.𝔗.

v 4[5] ܚܠܦܝܟ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuxyz
ܚܠܦܟ apv

v 5^{1} ܐܢܐ ܕܚܒܝܒ .... ܠܐ GWLMU — ABCDFNST a
om. haec verba u [iklmnopstvxyz ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 5^{2} ܢܪܗܛ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstvxyz
ܪܗܛ T3 [legi nequit T
v 6^{1} ⸢ܘ⸣ܗܦܟ Edd. — Codd.
om. ⸢ ⸣ Eph.
v 6^{2} ⸢ܘ⸣ܠܐ ܠܡܕܒ GWLMU — ABCFNST aiklmnpstvxyz
om. ⸢ ⸣ D 𝔅 o u Eph. Syrhx.
v 7^{1} ⸢ܘ⸣ܚܠܠܗ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstv
om. ⸢ ⸣ u ℌ.ℭ. [xyz 𝔊.
v 8^{1} ܕܚܠܐ ܐܝܟ ܫܡܗ (sine add.) GWLMU — ABC (ܘܚܠܐ F o)
[NST aklmps1tuvxyz Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
add. ܫܢܝܐ ܘܠܐ D n s2
v 8^{2} ܘܐܪܬܐ ܐܝܟ ܫܡܗ GWLMU — ABCDFNST iklmnops
om. haec verba per homoiotel. v [tyz
v 9^{1} ܡܢܗ ܐܝܟ ܫܡܫ GWLMU — ACDNST aiklmnpstu
ܡܢܗ ܐܝܟ ܫܡܫ F o y ℌ.ℭ. [vxz
tantum ܡܢܗ ܐܝܟ B
v 9^{2} ܢܗܝܪܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
praem. ܘ n [ℌ.𝔊.ℭ.
v 9^{3} ܡܫܒܪܬܗܘܢ GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuv
ܡܫܒܪܬܗܘܢ A [xyz ℌ.𝔊.ℭ. Eph.
v 9^{4} ܘܡܫܡܫܝܢ ܘܡܪܝܡܝܢ GWLMU — ABCDNST aiklmnps
[tuvxz ℌ.𝔊.ℭ. Eph.
ܘܡܪܝܡܝܢ ܘܡܫܡܫܝܢ F o y
v 10^{1} ܐܝܠܝܢ (sine add.) GWLMU — CDFNST aiklmnop
add. ܐܢܝܢ AB [stuvxyz Eph.
v 10^{2} ܡܫܒܪ Edd. = Codd. ℌ.(𝔊.ℭ.)
ܡܫܒܪܐ Eph.
v 10^{3} ⸢ܘ⸣ܠܚܕܝܢ GWLMU — ABCDFNST aikmnopsuvx
om. ⸢ ⸣ t [yz ℌ.ℭ.
v 10^{4} ܐܠܗ GWLMU = BCDNST 𝔄 aiklmopstuvxyz
ܐܠܗܐ AF n [ℌ𝔊.

v 11¹ ܡܚܝܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxz ℌ.
om. o [(ὁ θεός 𝔊.) ℭ.

v 13¹ ⌜ܐܦ⌝ GWLMU — BCNST aiklmnpstuvxz
om. ⌜ ⌝ ADF oy (גם ℌ.) (ἔτι 𝔊.) (אף ℭ.)

v 13² ܕܡܦܨܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܡܦܨܐ m (מַצִּיל ℌ.) (פריק ℭ.) Syrhx.

v 13³ ܕܚܡ GWLMU — ABDFNS aiklmnopstuvxyz Eph.
ܕܚܡ T³ [legi nequit T

v 13⁴ ܡܢܘ (semel) GWLMU — ABCDFNST aiklmnops
ܡܢܘ (bis) u (per dittograph.) [tvxyz Eph.

v 14¹ ܐܡܪ ܡܚܝܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstyz
ܡܚܝܢ ܐܡܪ v [ℌ.𝔊.ℭ.

v 14² ܘܐܫܠܠ Edd. = Codd.
ܘܐܫܠܠ Thornd. ℌ.

v 15¹ ܡܩܕܫܟܘܢ Edd. — Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
ܡܩܕܫܟܘܢ Eph.

v 16¹ ܫܒܝܠܐ GWLMU — ABCDNST aiklnpstuvxz ℌ.
cum sĕy. F oy [𝔊.ℭ.
ܫܒܝܠܐ m

v 16² ܥܫܝܢܐ GWLMU — BCNST aiklmnpstuvxz
ܚܣܝܢܐ ADF oy עַזִּים ℌ.; ἰσχυρῷ 𝔊.; תקיפין ℭ.; Weisz.

v 17¹ ⌜ܐܝܟ⌝ ܡܫܚܐ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuv
om. ⌜ ⌝ F oy [xz ℌ.𝔊.ℭ. Eph.

v 18¹ ܬܥܗܕܘܢ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܥܗܕܘ B [(ℌ.)(𝔊.)ℭ.

v 19¹ ܗܫܐ GWLMU — ABCDFNST aikloptvxyz (om.
om. m [ܗ ℌ.) 𝔊.ℭ.

v 19² ܐܘܪܚܐ GWLMU — ABCDFNST ailmoptuvx (ܐܘܪܚܐ
om. y [z) ℌ.𝔊.(ℭ.)

v 19³ ܢܗܪܘܬܐ GWLMU — ACDFNST aiklmnostuvxyz
ܢܗܪܐ B [ℌ.𝔊.ℭ. Eph.

v 20¹ ܚܝܘܬܐ GWLMU — ABCDFNS aiklmnostuvxyz
cum sĕy. T (τὰ θηρία 𝔊.) [ℌ. Barh. Eph.

v 20² ܠܐܗ̈ܝ L
ܠܐܗ̈ܝ GWMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz 𝔥.
sine sěy. F oy [𝔊.𝔗.
v 21¹ ܢܫܬܥܘܢ Edd. — Codd.
ܢܫܬܥܘܢܝ Weisz; (תְּהִלָּתִי יְסַפְּרוּ 𝔥.) (τὰς ἀρετάς μου διηγεῖσθαι 𝔊.) (בתושבחתי יהון משתעין 𝔗.)
v 22¹ ܠܐ ܗܘܐ ܠܗ GWLMU — ABCDFNST^vid. aiklmnopst
ܠܐ ܗܘܐ T3 [uvxyz
v 22² ܕܗܝܡܢܝܢ GWLMU — ABCDFNST^vid. aiklmnopstuv
ܗܝܡܢܝܢ T3 [xyz
v 23¹ ܡܚܒܠܝܢ ܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstyz 𝔥.
ܡܚܒܠܝܢ ܐܠ v
v 23² ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
sine sěy. m 𝔥. [𝔊.𝔗. Eph.
v 23³ ܐܠܗܐ GWLMU — ABDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ C^m [𝔥.𝔊.𝔗.
v 23⁴ ܠܥܠܡܝܢ GWLMU — ACDNST 𝔅ℭ𝔈 aiklmnpstuz
ܠܥܠܡܝܢ BF 𝔇 oy
v 24¹ ܥܠ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvxy
[z^post corr. 𝔥.(𝔊.)𝔗.
ܠܥܠ z^ante corr.
v 24² ܪܚܡܝܗ GWLMU — ABCDFNST iklmnstuvxyz 𝔥.
ܘܪܚܡܝܗ a [(𝔊.)𝔗.
om. o^post ras.
ܪܚܡܝܗܘܢ Eph.
v 24³ ܠܥܠܡܝܢ . . . . ܠܥܠ GWLMU — ABDFNST
[aiklmnotuvxyz
om. haec verba per homoiotel. C
v 24⁴ ܠܥܠܡܝܢ GWL — BFT moyz
ܠܥܠܡܝܢ MU — ADNS iklnstuvx^post ras.
ܠܥܠܡܝܢ ap [om. C
v 26¹ ܠܐ ܡܬܒܥܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuv
ܠܐ ܡܬܒܥܐ 𝔄 [xyz 𝔥.

v 26² ܡܠܐܟܝ GWLMU — BNT 𝔄𝔅ℭaiklmnopstvxyz
ܡܠܟܝ ACDFS 𝔇 [Eph.
ܘܡܠܐܟܝ u [nuntiationem)
v 26³ ܐܡܪ Edd. — Codd. (sed antiquiores in dubio relinquunt pro-
alii legunt ܐܢܬܝ z^m; (סַפֵּר אַתָּה 𝔥.); (λέγε σύ 𝔊.)
v 26⁴ ܕܐܪܙܘ GWLMU — ABC²DFNST aiklmnopstvxyz
ܕܐܪܙܘ u (𝔥.𝔊.(ℭ.)
ܕܐܪܙܘ C¹
v 27¹ ܡܫܡܥܬܢܝ GWLMU — ABCDFNST iklnostuvxyz
praem. ܘ ap 𝔥.𝔊.ℭ. [Eph.
ܡܫܡܥܢܝ m
v 28¹ ܡܘܪܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz 𝔥.
ܡܘܪܝܟ F oy (τὰ ἅγιά μου 𝔊.) (במימרי ℭ.) (ܡܫܡܠܝܐ Eph).
v 28² ܠܡܫܡܥܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
ܡܫܡܥܘ u [yz Eph.

Kap. XLIV.

v 2¹ ܕܥܒܕܟ ܘܓܒܠܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop
ܕܥܒܕܟ ܘܓܒܠܟ u [stvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 2² ܘܥܕܪܟ GWLMU — BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܥܕܪܟ A 𝔥.𝔊.ℭ. Weisz
v 3¹ ܨܗܝܐ GW — mz Weisz
ܨܗܝܐ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
v 3² ܫܒܝܠܝ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܫܒܝܠܝ u
v 4¹ ܥܣܒܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
cum sĕy. u [𝔥.𝔊.
v 4² ܥܣܒܐ GWL — m(t)uz (ἰτέα 𝔊.)
cum sĕy. MU — ABCDFNST 𝔈aiklnopsvxy 𝔥. Eph.
v 4³ ܐܝܟ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܝܟ u [(sine sĕy. Eph.)
v 5¹ ⌜ܘ⌝ܠܡܪܝܐ GWLMU — ABCDFNST 𝔅aiklnopstuvx
om. ⌜ ⌝ 𝔇 m [yz (ליהוה 𝔥.)𝔊.ℭ. Eph.

v 5² ܢܩܪ̈ܐ ܒܡܡܠܠܗܘܢ ܕܝܠܕ" Edd. = Codd. 𝔥.𝔊.(. . . ויצלי) ℭ.
"ܢܡܘܣ̈ܐ ܒܡܙܡܪ ܕܝܠܕ" Eph.

v 5³ ⸢ܐܡܪܗ⸣ ܢܬܠܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuv
om. ⸢ ⸣ ns [xy Barh. Eph.

v 5⁴ ܠܚܡܝܪܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅aiklmnopstu
ܕܡܪܝܐ 𝔇 (τοῦ θεοῦ εἰμι 𝔊.) [vxyz 𝔥.)

v 5⁵ ܘܚܟܝܡ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܘܚܟܝܡܝܢ F [𝔥.𝔊.ℭ.

v 6¹ ܡܡܠܟܘ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܡܠܟ̈ܐ F oy

v 6² ܐܠܗ GWLMU = ABDST aiklmnopstvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܐܠܗܝܢ F u
ܐܠܗܐ N² Syrhx. [legi nequit N
om. C
ܐܣܝܪܐ Eph.

v 7¹ ܢܩܪܐ GWLMU = ABCFNST 𝔄aiklmnopstvxyz
ܢܩܘܡ D (στήτω 𝔊.) [𝔥.

v 8¹ ܘܐܫܠܡܘ ܡܢܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
om. haec verba y[t] [tuvxy[m]z 𝔥.(𝔊.)(ℭ.)

v 8² ܐܠܗ GWLMU = ACDN¹ST aiklmnopstuvxyz
ܐܠܗܝܢ F [𝔥.𝔊.ℭ.
ܐܠܗܐ BN² Syrhx.

v 9¹ ܫܠܡܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstxyz
cum sĕy. uv (cfr 10³)

v 9² ܕܚܒܘ GWLMU = ABCDFNST a[post corr.]iklmnop[m]
ܕܚܒܐ p[t] [stvxyz
ܕܚܒ a[ante corr.] [differunt 𝔥.𝔊.ℭ.

v 9³ ܘܠܐ ܡܚܫܒܝܢ Edd. = Codd.
om. Thornd. 𝔥.

v 10¹ tantum ܐܠܝܢ GWLMU = ABCDFNST aklmnopsyz
praem. ܡܠܗܘܢ itv [differunt 𝔥.𝔊.ℭ.

v 10² ܘܡܫܠܡܝܢ GWLMU = ABCDF²NST aiklmnstvxz
ܘܡܫܠܡܢܐ F¹ opy

v 10[3] ܕܐܬܐ̈ܝܢ GWLMU — ABCDFNST[t2] aiklmnopstvxyz
ܕܐܬܐܝܢ T[m] (cfr. 9[1])

v 12[1] ܕܠܒܫܗ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܕܠܒܫܗ̈ T 𝔈 [𝔋.𝔊.(ℭ.)

v 12[2] ܡܥܡܪܐ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܡܥܡܪܐ a

v 12[3] ܡܣܬܪܩܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmopst[m]uvxyz
ܡܣܬܪܩܬܐ n [om. t[t]

v 12[4] ܕܐܬܡܪܗ . . . . ܡܣܬܡܟܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklm
om. haec verba t[t] [(n)opst[m]uvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.

v 12[5] ܠܡܠܟܗ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst[m]uyz
𝔋.𝔊.ℭ. Barh.
praem. ܕ v [om. t[t]

v 12[6] ܐܘ ܡܢܐ Edd. — Codd.
ܐܘܦ ܡܢܐ Barh.

v 12[7] ܕܝܠܗ ⌈ܐܘ⌉ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxyz
om. ⌈ ⌉ F[1] o
ܘܕܝܠܗ F[2]
ܐܘ ܕܝܠܗ Barh.

v 12[8] ܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܐܠܗܐ T[3] [legi nequit T

v 13[1] ܡܠܟܬܐ GWLMU — ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuv
ܡܠܟܐ T[3] [xyz

v 13[2] ܕܥܡܗ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܕܥܡܡܗ m

v 13[3] ܘܡܠܟܗ ܡܕܒܪܢܗ GWLMU — ABCFNST aiklmnops
ܡܕܒܪܢܗ ܘܡܠܟܗ D [tuvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.

v 13[4] ܕܦܪܘܩܐ GWLMU — ABCNS aiklmnopstuvxyz
ܕܦܪܘܩ ܐܠܐ DFT

v 14[1] ܕܥܡܗ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvxyz
ܘܥܡܗ T 𝔋.ℭ. [𝔊.

v 15[1] ܠܘܬܗ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvx
ܕܥܡܗ 𝔈 [yz 𝔋.(ℭ.)

v 15² ܚܡܕܗ (1mo) GWLMU — ABCDFNST iklmnopstv
ܚܡܕ au ℌ.ℭ. [xyz 𝔊.
v 16¹ ܐܘܩܕܗ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvx^post corr.^
ܐܘܩܕ N x^ante corr.^ ℌ.𝔊.ℭ. [yz
v 16² ܘܐܦܝܗ GWLMU — BCDFNST 𝔄𝔈 aiklmnopstuv
ܘܐܦܝܗܝ A [xyz
v 16³ ܘܐܡܠܗ Edd. — Codd.
ܘܐܣܠܗ Eph. (per errorem typoth.)
v 16⁴ ܐܫܢ GWLMU — ABCDFNST 𝔅𝔈 aiklmnopstuv
ܕܐܫܢ ℭ [xyz
v 17¹ ܠܐܠܗܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.
v 17² ܕܐܠܗ ܗܘ GWL — ABCDFNST aiklmopuxyz
ܕܐܠܗܗ MU — nst
ܕܐܠܗ v
v 18¹ ܝܕܥܘ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܝܕܥܘ F y
v 18² ܕܚܙܘ ܗܘ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܕܚܙܘ ܗܘܘ F oy
v 18³ ܕܢܣܬܟܠܘܢ GWLMU — ABCDFNST akmnopsuvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܕܢܣܟܠܘܢ i
v 19¹ ܒܠܒܗܘܢ GWLMU — ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܒܠܒܒܗܘܢ i [ℌ.(𝔊.)ℭ.
v 19² ⸢ܕ⸣ܐܦܠܓܗ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ m
v 19³ ܐܘܩܕ⸢ܗ⸣ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. ⸢ ⸣ o 𝔊.
v 19⁴ ܘܫܪܟܐ GWLMU — CFNST aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. B
ܘܫܪܟܗ AD (יִתְרוֹ ℌ.) (καὶ τὸ λοιπὸν αὐτοῦ 𝔊.) (ושאריה ℭ.)
v 19⁵ ܒܚܡܪ⸢ܗ⸣ GWLMU — AFS aov
om. ⸢ ⸣ i 𝔊.

v 20[1] ܢܟܠܐ ܗܘ GWLMU — ABCDF*NST aiklmnpstuvxz
ܢܟܠܐ ܗܘܐ F[1] oy (cfr. v. 18[a])

v 20[2] ܠܚܘܡܗܘܢ Edd. — Codd. (𝔥.)𝔊.(ℭ.)
ܠܚܘܡ Barh.

v 20[3] ܡܫܬܟܚܐ ܗܘ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuv
ܡܫܬܟܚܐ ܗܘܐ o [xyz

v 21[1] ܠܐܪܥ GWLMU — ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuv
ܐܪܥ 𝔈 [xyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 21[2] ܘܥܠܝ GWLMU — ABCDFNST iklmnopstuvxyz
om. a [𝔥.𝔊.ℭ.

v 22[1] ܚܢܐ ⌈ܐܡܪ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuv
om. ⌈ ⌉ m [xyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 22[2] ⌈ܠܥܠܡ⌉ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. ⌈ ⌉ o 𝔥.𝔊.(ℭ.)

v 23[1] ܡܚܣܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܘܡܚܣܢ u [𝔥.𝔊.ℭ.

v 23[2] ܡܛܠܗ ܕܒܢܝ ܥܡܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmno
om. haec verba u [pstvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 23[3] ܣܓܝܐܐ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܣܓܝܐ B

v 23[4] ܠܐܡܘܗܝ GWLMU — BCDNST aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ AF oy [𝔥.𝔊.ℭ.

v 23[5] ܕܚܘ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܕܚܘܗܝ u 𝔊. [𝔥.ℭ. Eph.

v 24[1] ܘܡܠܟܘ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvx
ܘܡܠܟܘ B [yz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 24[2] ܠܐܚܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmopstuvxyz
ܡܠܟܐ n (conform. cum textu anteced..)

v 24[3] ܡܢܗ ܘܠܗ GWLMU — ABCDFNST[vid.] 𝔄aiklmnop
ܡܢܗ ܘܡܠܟܗ T[3] [stuvxyz

v 25[1] ܠܐܒܗܬܐ ^ ܡܛܠܗ GWLMU — ABCDFNST aiklmnop
[stvxyz 𝔥.ℭ.

inser. ܠܐ u Eph.

v 25² ܡܣܟܠ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܡܣܟܠܐ m
v 25³ ܠܒܣܬܪܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvx
ܠܒܣܪܗܘܢ i [yz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 26¹ ܐ⌜ܘ⌝ܥܒܕܘܗܝ GWLMU = mz 𝔊.
om. ⌜ ⌝ ABCDFNST 𝔄aiklnpstuvxy 𝔥.ℭ. Barh.
add. ܐܦ o [Eph.
v 26² ܕܬܬܒܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxyz
ܕܬܬܒܢܘܢ F [𝔥.𝔊.ℭ.
ܕܬܬܬܒܢܘܢ o
v 28¹ ܪܥܝ GWLMU = ACDF²NS 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmnop
ܪܥܝ BF¹ T [stuvxyz Barh. Eph.
v 28² ܕܨܒܝ GLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅𝔇aiklmnopstu
ܕܨܒܝܢܝ W [vxyz

Kap. XLV.

v 1¹ ܡܫܪܝܢ (1mo et 2do) GWLMU = ABCDNST aiklm
ܡܫܪܝܢܢ (1mo et 2do) F oy [npstvxz
v 1² ܘܐܚܕ GWLMU = ABCDFNST ai^m klnopstuvxyz
om. per homoiotel. i^t m
v 2¹ ܐܚܕ GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
praem. ܘ A [𝔥.𝔊.ℭ.
v 2² ܐܠܨܝ GWLMU = ABCDF^post ras. NS 𝔄𝔅ℭ𝔇iklmno
ܠܐܠܨܝ F^ante ras. T ap Syrhx. [stuvxz
v 3¹ ܘܐܬܠ . . . ܕܡܛܡܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmn
[pstuvxz 𝔥.𝔊.ℭ.
om. haec verba o
v 3² ܐܠܗܟ GWLMU = ABCDNST (ܐܠܗܐ F oy) aiklmn
praem. ܘ u [pstvxz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 4¹ ܓܒܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܕܓܒܝ F oy [𝔥.𝔊.ℭ.
v 4² ܒܫܡܟ GWL = BF m
ܒܫܡܟܝ (M)U = ACDNST 𝔄aiklnopstuvxz

v 4³ ܒܫܡܟ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.𝔗. (vocavi te nomine tuo)
ܡܫܝܚܝ Eph. (vocavi te unctum meum)
v 4⁴ ܝܕܥܬܢܝ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܝܕܥܬܢܝ F y
v 5¹ Totum hunc versum om. per homoiotel. B u
v 5² ܐܠܗ GWLMU — ACDFNS iklmnostyz post corr.
ܐܠܗܐ T apvxz ante corr. [om. B u
v 5³ ܝܕܥܬܢܝ GWLMU — ACDNST aiklmnopstvxz
ܐܝܕܥܬܢܝ F y [om. B u
v 6¹ ܘܠܝܬ ܬܘܒ (sine add.) GWLMU — ABCDFNT a[t]ikl [mnop[t]stuvxyz 𝔋.𝔊.𝔗.
add. ܠܒܪ ܡܢܝ S a[m]p[m]
v 9¹ ܘܝ Edd. — Codd.
ܘܝ Eph. (הוי 𝔋.) (ωι 𝔊.Q mg)
v 9² ܥܡ ܦܠܘܚܗ GWLMU — ABDFNST aiklmnopstuv
ܠܡ ܦܠܘܚܗ C (את 𝔋.) [xyz Eph.
v 9³ ܐܡܪ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܘܐܡܪ v [𝔋.𝔊.𝔗.
v 10¹ ܠܐܒܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ܠ u 𝔗.
v 10² ܡܘܠܕ ܐܢܬ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.𝔗.
ܝܠܕܬ (genuisti) Eph.
v 10³ ܡܢܐ ܡܚܒܠܐ ܐܢܬܝ[1] GWLMU — AB (om. ؛ CT) DNS 𝔅ℭ𝔇𝔈
ܡܢܐ ܡܚܒܠܐ ܐܢܬܝ 𝔄 u [aiklmnpstvxz Eph.
ܡܢܐ ܡܚܒܠܐ ܐܢܬܝ F post ras. (om. ؛ o y) [F ante ras. legi nequit
v 11¹ ܫܐܠܘܢܢܝ GWLMU — ABCDFNST 𝔈aiklmnopstu
ܫܐܠܘܢܝ 𝔄𝔅ℭ [vxyz
v 11² ܘܥܠ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ܘ v [𝔋.𝔊.𝔗.
v 11³ ܐܝܕܝ Edd. — Codd.
ܐܝܕܐ Eph. (per errorem typoth.)

---

[1] Massorethae utrum bĕṭent an, quod praeferendum est, bāṭĕnatt pronuntiare velint non liquet.

v 11⁴ ܡܫܡܫܝ̈ܢ GWLMU — BCFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 a i k l m n o p [s t v x y z
ܡܫܡܫܝܢ AD

v 12¹ ܚܠܝܦܬ (semel) GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p [s t v x y z
ܚܠܝܦܬ (bis per dittographiam) u

v 12² ܠܡܠܟܗ GWLMU — ABCDFNST a i k l m o p t u v x y z
ܠܡܠܟܗܘܢ n s (conform. cum verbo sequ.)

v 12³ ܣܠܩܘܢ GWLMU — ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
ܣܠܩܗ a p

v 13¹ ⸢ܠܐ⸣ ܚܪ̈ܡܬܐ GWLMU — BCDFNST i k l m n o s t u v x y z [ℌ.(𝔊).ℭ.
om. ⸢ ⸣ a p (ad sanguinem Christi referentes locum?)
ܚܪ̈ܡܬܐ ܠܐ A (per errorem)

v 14¹ ܠܝܘܡܐ GWLMU — AD (sine sĕy. F) NST a i k l n o p [s t v x (sine sĕy. y)
ܠܠܝܘܡܐ BC m·u z

v 14² ܘܡܬܩܢܘܬܐ GWL — C a m p u v x z [non liquet T
ܘܡܬܩܢܘ̈ܬܐ MU — ABDFNS i k l n o s t y (sine sĕy. Barh.)

v 14³ ܢܩܪܒܘܢ GWLMU — ACDFNST a i k l m n o p s t u v x y z [Barh.
ܩܪܒܘܢ B^vid.

v 16¹ ܘܐܣܩܗ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܘܣܩܗ u

v 16² ܦܠܡܐ GWLMU — ABCDNST 𝔄 a i k l m n p s t u v x z
sine sĕy. F o y [צירים ℌ.)
ܝܚܕܐ 𝔇 ℭ.

v 17¹ ⸢ܘܗ⸣ܡܚܕܐ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t u [y z
om. ⸢ ⸣ v

v 18¹ ܚܣܡܘܗܝ GWLMU — ABCDFNST i k l m n o s t u v x y z
ܚܣܡܐ a p

v 18² ⸢ܐܢܫܐ ܕܩܘܪܚ⸣ ܗܘܐ ܟܢܫܬܐ GW — a m p u v x^m z
om. ⸢ ⸣ LMU — ABCDFNST k l n o s t x^t y ℌ.𝔊.ℭ.

v 19¹ ܒܪܘܓܙܐ GWLMU — ABCDFN¹ST a i k l m n o s t u v x z
ܒܪܘܓܙܗ 𝔄 N² Syrhx.

v 19² ܒܚܠܘܢ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܒܚܠܘܗܝ u

v 19^{3} [illegible] GWLU — amuvxz
om. ⌜ ⌝ ABCDFNST iklnosty ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] M

v 19^{4} ⌜[illegible]⌝ [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst [vxy
om. ⌜ ⌝ u ℌ.𝔊.ℭ.

v 19^{5} ⌜[illegible]⌝ [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnopst [xyz
om. ⌜ ⌝ uv ℌ.𝔊.ℭ.

v 20^{1} [illegible] GLMU — ABCNS aiklmnpstvxz
[illegible] F ([illegible] o) y ℌ.𝔊.ℭ.

v 20^{2} [illegible] (sine add.) GWLMU — ABCDFNST aiklmn [opstvxyz
add. [illegible] u (per homoiokat.)

v 21^{1} [illegible] GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz [ℌ.ℭ
praem. [illegible] a

v 21^{2} [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuyz
[illegible] v

v 21^{3} [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmoptuvxyz
[illegible] ns Syrhx.

v 21^{4} [illegible] GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz ℌ.𝔊.ℭ.
om. F oy

v 22^{1} ⌜[illegible]⌝[illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ u

v 22^{2} ⌜[illegible]⌝ [illegible] GW = muvx[m] z (conform. cum v. 5)
om. ⌜ ⌝ LMU — ABCDFNST aiklnostx[t]y ℌ.𝔊.ℭ

v 23^{1} [illegible] Edd. — Codd. ℌ.𝔊.
[illegible] Eph. (מן קדמי ℭ.)

v 23^{2} [illegible] GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
[illegible] F [(cum yôdh parasitico y)

v 23^{3} [illegible] GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
[illegible] B [ℌ.𝔊.ℭ

v 23^{4} [illegible] GWLMU = ABCDNST 𝔇aiklmnpstuv
[illegible] 𝔅 ℭ [ℌ.𝔊.
[illegible] F oy

Kap. XLVI.

v 1¹ ܢܦܩ Edd. = Codd. Barh.
ܢܦܩܘ Eph. (per errorem typoth.)
v 1² ܠܚܢ̈ܦܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz [Barh.
praem. ܕ F
ܠܚܢܦܘܬܗܘܢ Eph.
v 1³ ܠܡܨܪ̈ܝܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aklmnopst [uvxyz
ܠܡܨܪ̈ܝܐ ܕܠܡܨܪܝܢ 𝔅^m
v 2¹ ܠܦܪܥܘܢ GWLMU = ABCDNST a i^{post corr.} klmnpst [uvxz
ܠܦܪܥܘܢ F i^{ante corr.} oy
v 2² ܘܐܪܟ GWLMU = AFNST aklmptuvxz
ܘܐܪܟܗ BCD ins (ܘܐܪܟܬ oy)
v 3¹ ܛܝܒܘܢ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstuvx [yz
ܛܝܒܘܢ T
v 3² ܚܪܘܒܐ ܘܐܬܩܪܒܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmno [pstuxy
om. haec verba per homoiotel. v
v 4¹ ܠܡܥܡܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܠܡܥܡܬܐ o
v 6¹ ܡܫܬܘܙܒܘܢ GWLMU = ABCDST aiklmnopstuvxyz
ܡܫܬܘܙܒܘܢ FN
v 6² ܓܢܒܪ̈ܐ GWLMU = BDNST aiklmnp^{post ras.} stuxz
ܓܢܒܪ̈ܐ ACF oy
ܓܢܒܪ̈ܐ p^{ante ras.} v
v 6³ ܘܟܪܘܟ ^ ܐܕܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop [stu^{post corr.} vxyz
inser. ܘܟܪܟܐ u^{ante corr.}
v 6⁴ ܘܐܬܬ̈ܩܠܘ GWLMU = CDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ AB ℌ.ℭ.
v 6⁵ ܘܢܦܠܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
ܘܢܦܠܘ v
v 7¹ ܘܣܠܩ .... ܘܣܠܩ GWLMU = ABCDFNST [(ܘܣܠܩ a) iklmnostvxyz
om. haec verba u

v 7² ܘܡܠܐ ܚܪ ܠܥܡܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnops
om. haec verba per homoiokat. y [tuvxz

v 8¹ ܒܥܒܕ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstuvxz
sine sĕy. F oy [ℌ.ℭ.

v 9¹ ⌈ܘ⌉ܠܐܪܝܡ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuyz
om. ⌈ ⌉ v Eph.

v 9² ⌈ܚܣܢ ܐܠܗܡ⌉ ܐܠܗ GW — amp (ܐܠܗܐ u) vx^m z 𝔊.
om. ⌈ ⌉ LMU — ABCDFNST iklnostx^t y ℌ.ℭ.

v 10¹ ⌈ܘ⌉ܥܣܝܐ GWLMU — mvz [ܚܣܝܐ Thornd.
om. ⌈ ⌉ ABCDFNST aiklnopstxy ℌ.𝔊.ℭ. Eph.

v 10² ܠܠܚܡܝ GW (cum yôdh paras. L) MU — CDFNST akm
ܠܠܚܡ A [npsuvxz (cum yôdh parasitico B oy)
ܠܠܚܡܘ ilt

v 10³ ܐܡܪܬܐ GWLMU — ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܐܡܪܐ ilt

v 11¹ ܡܚܝܢܐ ⌈ܡ⌉ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuv
om. ⌈ ⌉ ap [xyz ℌ.𝔊.ℭ.

v 11² ⌈ܐܠܐ⌉ ܡܥܕܠܐ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstu
om. ⌈ ⌉ B [vxyz

v 11³ ܐܘ . . . . ܐܘ GWLMU — BCNST aiklmnpstu
ܘܐܘ . . . . ܘܐܘ ADF oy [vxz ℌ.ℭ.

v 12¹ ܠܚܠ GWLMU — ABCDFNST iklmnostuvxyz
ܠܚܝܠ a

v 13¹ ܦܪܚܬ Edd. = Codd.
ܦܪܚܬ ܠܗ Eph.

v 13² ܠܡܩܕܫܗ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstvx
[yz ℌ.ℭ.
ܠܡܩܕܫܬܐ T³ (τῷ Ἰσραὴλ εἰς δόξασμα 𝔊.)
[legi nequit T

Kap. XLVIII.

v 1¹ ܘܩܡ GWLMU — ABDFN^vid. ST aiklmnopstuvxyz
ܘܩܡ C

v 1² ܐܢܬ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvxyz
ܐܢܬܝ C

v 1³ ⸢ܐܢܬܝ⸣ ܡܬܩܪܝܐ GWLMU = BCNST 𝔄aiklmnpstu
om. ⸢ ⸣ ADF oy 𝔥.𝔗. [vxz

v 1⁴ ܠܡܣܬܒܪܘ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuv
ܠܡܣܬܒܪܘ C [xyz

v 3¹ ܡܬܡܢܐ ܠܟܝ (sine add.) GW = mz
add. ܠܚܕܐ ܒܬܘܠܬܐ ܚܕ ܒܪܗܘܢ ܡܬܡܢܝܢ LMU = ABCDFNST
[aiklnopstuvy 𝔥.𝔊.𝔗. Eph.
praeterea habent ܡܬܚܫܒܝܢ (sine sĕy.) LM = ACFN a
[knopstuvx

v 3² ܐܣܝ GWLMU = BCDFNST aiklmnopst(ܐܣܝ u)
ܐܚܝܡ A [vxyz 𝔥.𝔊. Eph.

v 5¹ ܐܢܬ GWLMU = ABCDFNS 𝔄𝔅𝔈aiklmnopstu
ܐܢܬܝ T [vxyz

v 5² ܒܚܫܘܟܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
cum sĕy. B [𝔥.𝔊.

v 5³ ⸢ܐܢܬܝ⸣ ܡܬܩܪܝܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
om. ⸢ ⸣ ADF oy 𝔥.𝔗.

v 5⁴ ܠܡܣܬܒܪܘ GWLMU = ABDNST aiklmnpstuvxyz
ܠܡܣܬܒܪܘ CF o

v 5⁵ ܡܠܟܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopst
ܡܠܟܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ m [uvxyz

v 6¹ ܫܘܩܝܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܫܘܩܝܗ F oy (וְחַלְלָתִי[ו] 𝔥.) (ἐμίανας 𝔊.) (אפסית 𝔗.)

v 6² ܘܗܒܬܝܢܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܘܗܒܬܝܢܘܢ F

v 6³ ܠܗܘܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
ܠܗܘܢ F x^ante corr. [x^post corr. yz

v 6⁴ ܣܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
sine sĕy. u 𝔥.𝔊.𝔗.

v 6⁵ ܐܩܢܝܬܝ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܐܩܢܝܬܝ F

v 7[1] ⸢ܢ⸣ܘܐܣܬܒܝܐ GWLMU — ACDNST aiklmnopstuvx
om. BF [yz
v 7[2] ܠܡܚܕܪܝܬܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܠܡܚܕܪܘܬܐ v [ℌ.𝔊.ℭ.
v 7[3] ⸢ܢ⸣ܩܪܢܬܐ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ B
v 8[1] ܟܠ ∧ ܗܘܐ ܡܕܡ ∧ ܐܠܐ ܐܠܐ GWLMU = ABCDFNST aik
[lmnopstuyz
inser. ܐܠܗܐ et ܒܟܠ ܠܒܗ v (conform. cum 45,5)
v 8[2] ܘܡܠܐ ܐܫܬܒܚܬܐ GWLMU = ABCDFNST ailmnopstvxyz
om. haec verba u [ℌ.𝔊.ℭ.
v 9[1] ܒ ܡܟܠ ܛܠܝ ܟܠܗܘܢ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
pro his verbis habet ܠܡܫܡܫܘܢ Eph. (Orbitas et viduitas
[operient te)
v 9[2] ܕܡܫܡܫܢܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܕܡܫܡܫܢܐ u [xyz
v 10[1] ܢܫܬܥܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxz
ܢܫܬܥܘܢ o [ℌ.ℭ.
v 10[2] ܗܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpsuvxz ℌ.
om. t [ℭ.
ܗܘܐ o
v 10[3] ܐܬܚܫܒܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstxyz
ܐܬܚܫܒܘܢ uv
v 10[4] ⸢ܢ⸣ܘܐܣܬܒܝܐ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ B
v 10[5] ܗܘܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvxy[a]z
om. y[t]
v 11[1] ܚܛܗܐ GWLMU — BCFNST aiklmnoptuxz
ܚܘܛܗܐ A DEph. ℌ. [om. v
v 11[2] ܟܠܗܘܢ ܘܐܫܬܘܝ . . ܚܛܗܐ GWLMU — ABCDFNST aikl
om. haec verba per homoiotel. v [mnopstuyz
v 11[3] ܘܐ ܐܫܬܘܝ . . . ܟܠܗܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklm
om. haec verba per homoiotel. x[t] [nopstuvx[a]yz

v 11⁴ ܥ ܡܕܡ ܕܟܣܝܐ GWLMU = BCFNST aiklmnopst
ܕܟܣܝܐ ܥ ܡܕܡ AD . [uvxz ℌ.𝔊.ℭ.

v 12¹ ⸢ܥܡܠܝܟܝ⸣ GWLM = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ U = n Eph.

v 12² ܒܚܪܫܝܟܝ ܘܚܪܫܘܬܟܝ Edd. = Codd.
ܒܣܘܓܐܐ ܕܚܪܫܝܟܝ ܘܚܪܫܘܬܟܝ Eph. (cum multitudine mago-
[rum et incantatorum tuorum) בחבריך וברב כש׳ ℌ.(𝔊.)ℭ.

v 12³ ⸢ܕܛܠܝܘܬܟܝ⸣ GWLMU = ACDF²NST aiklmnopstuv
om. ⸢ ⸣ BF¹ [xz

v 12⁴ ܐܘ (2do) GWLMU = ABCDFNST 𝔅² aiklmnops
praem. ܘ 𝔅¹ℭ [tuvxyz ℌ.ℭ.

v 12⁵ ܬܬܗܢܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvx^m^z
praem. ܕ oy (quia ܕ pro taḥtâyâ legerunt)

v 12⁶ ܬܥܫܢܝ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭ𝔇aiklmnops
ܬܥܫܢܝܢ 𝔈 [tuvxyz

v 12⁷ ܬܬܚܣܢܝܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܬܬܚܪܒܝ D [ℌ.𝔊.^Q mg.^ℭ.

v 13¹ ⸢ܛܠܝܘܬܟܝ⸣ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuv
om. ⸢ ⸣ F [xyz

v 13² ܡܠܟܐ GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
sine sĕy· A

v 13³ ܢܩܘܡ ܐܠܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܢܩܘܡ ܐܠܝ u

v 14¹ ܓܘܡܪܐ GWLMU = ABCDNST ikmno^ante corr.^ tz²
ܓܡܘܪܐ F ao^post corr.^ puvxyz¹ (cfr. Payne Smith I,
ܓܡܪܐ s [col. 715)

v 14² ܠܡܫܚܢܘ GWLMU = ABCDST aiklmnopstuvx
[yz Eph.
ܠܡܫܚܢܘܗ F [hiat N

v 14³ ܐܒܠ GWLMU = ABCDFT akmnopsuvxyz
praem. ܘ S ilt [hiat N

v 15¹ ܬܬܚܝܢ GWLMU = ACDFST aiklmnpstvxz
ܐܬܬܚܝܢ B ouy [hiat N

v 15[2] ⌜ܘܠܐ ܢܠ⌝ GWLMU = ACDST akmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ BF 𝔄il [hiat N

Kap. XLVIII (hiat N).

v 1[1] ⌜ܘ⌝ܐܠܗܝܢ GWLMU = ABCDFST iklmnostuyz
om. ⌜ ⌝ apvx
v 1[2] ⌜ܘ⌝ܠܝ GWLMU = ABCDFST iklmnostxyz[2] ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌜ ⌝ apuvz[1]
v 1[3] ܡܢ GWLMU = s[1]z ℌ.𝔊.Q mg [non liquet m
ܡܥܝܐ ABCDFST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈 aiklnops[2]tuvxy (ממעי ℭ.)
ܡܥܝܢܐ (= de fonte) Eph. [Barh.
v 2[1] ⌜ܕ⌝ܩܘܕܫܐ GWLMU = ABCDFST iklmnostuvxyz
om. ⌜ ⌝ ap
ܕܩܘܫܬܐ (veritatis) Eph. (conform. cum v. 1)
v 3[1] ܗܘܐ (ܗܘ̈ܝ) GWLMU = ABCDFST akmnopsuvxyz
ܗܘ̈ܝ ilt
v 3[2] ⌜ܠܗܘܢ⌝ ܐܫܡܥܬ GWLMU = BCST aiklmnpstuvxy[2]z
om. ⌜ ⌝ AD, quod melius correspondet cum ℌ.
ܐܫܡܥܬ ܠܗܘܢ F oy[1] (omitte ܠܗܘܢ et habes lectionem וָאַשְׁמִיעֵם ℌ.)
v 4[1] ܩܫܐ ܐܢܬ GWLMU = ABCDFST akmnopsuvxyz
ܩܫܝܐ il
v 4[2] ܐܢܬ GWLMU = ABCDFST iklmnostuvxyz
ܐܢܐ a (conform. cum textu anteced.) [nervum ferreum)
v 4[3] ܘܩܕܠܟ ܐܝܟ ܓܝܕܐ ܕܦܪܙܠܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ. (et cervicem tuam
ܘܠܟ ܗܘܝ ܓܝܕܐ ܗܘ ܕܦܪܙܠܐ Eph. (et tibi esse nervum illum
v 5[1] ⌜ܘ⌝ܐܫܡܥܬܟ GWLMU = muz ℌ.𝔊.ℭ. [ferreum)
om. ⌜ ⌝ ABCDFST 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklnopstvxy Eph.
v 5[2] ܡܢ ܩܕܡ GWLMU = ABCFST aiklmnopstuvxyz
ܕܡܢ ܩܕܡ D [Eph.
v 5[3] ܠܗ GWL = muvz [legi nequit x
ܠܟ MU = ABCDFST aiklnopsty ℌ.𝔊.ℭ.
v 5[4] ܬܐܡܪ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstvxyz
ܬܐܡܪܘܢ u

v 5⁵ ܢܗܘܘܢ Edd. = Codd. (ܢܗܘܘܢ o)
ܢܗܘܘܢ Weisz, (יִהְיוּ 𝔋.) 𝔊.
v 6¹ ܡܠܗܘܢ GWLM = ABCDST aiklmnopstuvxz
ܘܡܠܗܘܢ F y
ܡܠܗܘܡ U
v 6² ܐܫܡܗܘܢ GWLMU = ABDFST aiklmnopstuvxyz
ܐܫܡܗܘܢ C [𝔋.(𝔊.)𝔗.
v 6³ ܣܒܐܐ GWLMU = ABCDFST iklmnop$^{ante\ ras.}$ stuv
ܣܒܐ a p$^{post\ ras.}$ [xyz
v 6⁴ ܒܚܕܐ GWLMU = BCDFST aiklmopstuvxyz
ܐܒܚܕܐ A
ܒܚܕܐ n
v 7¹ ܪܘܡ ⌜ܘ⌝ܐܢܐ GWLMU = BCDST aiklmnpstuvxz 𝔋.
om. ⌜ ⌝ AF oy [𝔊.𝔗.
v 8¹ ܠܗܘܢ .... ܘܡܚܕܐ ܐ GWLMU = ABCDFST aikl
[m (ܡܠ n^{2m} s^{2m}) optuvxyz
om. haec verba per homoiotel. n^{t} s^{t}
v 8² ⌜ܐܠܗܐ⌝ ܡܠ GWLMU = ABCDFST 𝔄𝔅ℭaiklmno
om. ܡܠ Eph. [pstuvxyz 𝔋.𝔊.
v 8³ ⌜ܐܢܐ⌝ ܒܢܝ GWLMU = ABCDFST aiklmno$^{post\ corr.}$ ps
om. ⌜ ⌝ o$^{ante\ corr.}$ y [tuvxz
v 9¹ ܡܠܐ Edd. = Codd.
ܡܠ Weisz 𝔋.𝔊.𝔗.
v 11¹ ⌜ܘܐܚܘܝܢܝ⌝ GWLMU = ABCDFST aiklmopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ n
v 11² ܐܦ ⌜ܐܢ⌝ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxz
om. ⌜ ⌝ y
v 12¹ ܐܢܐ ܘܐܢܐ GWLMU = ABCDFST aikmnopsuvxyz
ܘܐܢܐ l
v 12² ܐܣܓܕ GWLMU = ACDFST aiklmnopstuvxyz
ܐܣܓܕ B
v 13¹ ܡܠܐܟܬܗ GWLMU = ABDFST aiklmnopstuvxyz
ܡܠܐܟܬܗ C

v 13² ܡܫܚܬ GWLMU = ABCDF¹ST 𝔈 a i k l m n o p s t u v [x y z^t
ܡܫܚܬ 𝔅 ℭ F² z^m

v 14¹ ܡܢܘ ⸢ܐܠܐ⸣ ܒܗܘܢ GWLMU = ABCDST a i k l m n p s t u v x z
om. ⸢ ⸣ F o ℌ.ℭ.

v 14² ܒܒܒܠ GWLMU = ABDFST a i k l m n o p s t u v x y z
ܒܒܠ C

v 14³ ܘܕܪܥܗ GWLU = D a m p u v x^{post corr.} z
ܘܙܪܥܗ M = ABCFST i k l n o s t x^{ante corr.} y (זרעו ℌ.)
ܘܕܪܥܗ Weisz (דרע ℭ.) [(σπέρμα 𝔊.)

v 15¹ ܡܠܠܬ ^ ܐܢܐ GWLMU = ABCDST a i k l m n p s t v x z
inser. ܐܢܐ F o y (אֲנִי אֲנִי דִּבַּרְתִּי ℌ.) Syrhx.^{marg.} [𝔊.ℭ.

v 15² ⸢ܘ⸣ܐܦ ܩܪܝܬܗ GWLMU = ADFST a i k l m n o p s t u v x y z
om. ⸢ ⸣ B ℌ.
ܘܐܢܐ ܩܪܝܬܗ C (ἐγὼ ἐκάλεσα 𝔊.) Syrhx.

v 15³ ܘܐܝܬܝܬܗ . . . . . . ܘܐܘܒܠܬܗ Edd. = Codd.
ܘܐܝܬܝܬܗ . . . . . . ܘܐܘܒܠܬܗ (masc.) Thornd. ℌ.𝔊

v 16¹ ܡ⸢ܢ⸣ ܪܫܝܬܐ GWLMU = ACDFST a i k l n o p s t u v x y z
om. ⸢ ⸣ B m

v 17¹ ܐܢܐ ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDFST 𝔄² a i k l m n o p s t u v [x y z ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܐܢܐ 𝔄¹ 𝔅

v 19¹ ܘܗܘܐ ܙܪܥܟ GWLMU = ABCDST a i k l m n p s t u v x z
ܘܙܪܥܟ F o y [ℭ.
ܘܗܘܐ ܗܘܐ ܙܪܥܟ Eph. Syrhx.

v 19² (semel) ܐܝܟ (2do) GWLMU = ABCDFST a i l m o p s [t u v x y z
(bis) ܐܝܟ (2do) n

v 19³ ܣܪܘܩܝܟ GWLMU = ABCDFST 𝔄𝔈^{sm} a i k l m n o p s t [u v x y z
ܣܪܘܩܝܟ 𝔈^t

v 20¹ ܠܟܣܕܝܐ GWLMU = ABCDFST a i k l m n o p s t v x y z [ℭ.
ܠܟܣܕܝܐ u ℌ.𝔊.

v 21¹ ܕܕܒܪ GWLMU = ABCDST a i k l m n o p s t u v x y z ℌ.ℭ.
ܕܒܪܗ F

v 21² ܡܝܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
cum sĕy. Eph.

v 22¹ ܠܐܡܘܪܝܐ GWLMU = BCDFST a i k l m n o p s v x y z sine sěy. A t u [𝔥.𝔊.ℭ.

Kap. XLIX.

v 1¹ ܡܥܪܥܢ GWLMU = BCST 𝔄 a i k l m n o p s t u v x y z [𝔥.𝔊. Eph.
ܒܠܘܩܒܠܝ ADF [hiat N
v 2¹ ܐ⌈ܘ⌉ܫܡܥܘ GWLMU=ABCDFSTaiklmopstuvxyz𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ n (לְחַיִן 𝔥.) [hiat N
v 2² ܘܫܡܥܘܢܝ GWL = B ℭ𝔇 a m p u v x z [hiat N
'ܠ' MU = ACDFST 𝔄𝔅 i k l n o s t y
v 4¹ ܠܐ GWLMU = ABCDFST a i k l m n o p s t u v x y z'
ܘܠܐ z[m] 𝔥.𝔊.ℭ. [hiat N
v 4² ܒܥܪܣܗ ܕܐܒܘܟ GWLMU = ABCDST a i k l m n p s t u v x z
om. haec verba F o y 𝔥.𝔊.ℭ. [hiat N
v 4³ ܐܠܦܬ GWLMU = ABCDFST i k l m n o p s t v x y z 𝔥.𝔊.ℭ.
ܐܠܦܬ a u [hiat N
v 5¹ ܕܝܠܗ GW = D m u z (לְשׁוֹבֵב 𝔥.) (τοῦ συναγαγεῖν 𝔊.)
[לאתבא ℭ.) [T legi nequit [hiat N
ܘܕܝܠܗ LMU = ABCFST3 𝔄𝔇 a i k l n o p s t v x y
v 5² ܐ⌈ܘ⌉ܠܦܬ GWLMU = ABCDFST a i k l n o p s t u v x y z 𝔥.𝔊.
om. ⌈ ⌉ m [hiat N
v 6¹ ܢܦܫܐ ܕܝ (sine add.) GWLMU = ABCDFST a i k l [m n o p s t v x y z 𝔥.
add. ܠܗ u [hiat N
add. ܠܟܘܢ Eph.; לְכוֹן ℭ.
v 6² ܠܒܥܬܐ Edd. = Codd. 𝔥.𝔊.ℭ.
ܠܡܕܒܪܢܘܬܐ ܒܥܬܐ Aph. [hiat N
v 6³ ܘܐܢܫ ܡܚܠܐ Edd. = Codd.
ܕܐܢܫ ܡܚܠܐ Thornd. 𝔥.𝔊.
v 6⁴ ܢܥܪܘܗܝ GWLMU = ABCDST a i k l m n p s t u v x y z
ܢܥܪܐ F o Aph. [hiat N
ܢܥܪܘܗܝ Thornd. 𝔥.

v 7[1] ܡܪܝܐ ܕܐܝܣܪܝܠ ܘܩܕܝܫܗ GWLMU — ABCDST 𝔄aikl
[mnpstuvxz

ܡܪܝܐ ܦܪܘܩܗ ܕܐܝܣܪܝܠ F oy, (quod melius correspondet
[cum 𝔥.𝔗.: ܦܪܘܩܗ ܕܐܝܣܪܝܠ [ܘ]ܩܕܝܫܗ [hiat N

v 7[2] ܢܚܙܘܢ ܡܠܟܐ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
[𝔥.𝔊.𝔗.

ܢܚܙܘܢ ܕܡܠܟܐ F oy [hiat N

v 7[3] ܡܪܝܐ (2do) GWLMU = ABCDFS[2] aiklmnopstuv
[xyz 𝔥.(𝔊.)𝔗.

praem. ܘ S[1] T [hiat N

v 8[1] ܒܥܕܢܐ ܠܪܥܝܐ GWLMU = ABCNS aiklmnopstvx
[yz 𝔗. (conf. cum 42, 6)

ܒܥܕܢܐ ܠܪܥܝܢܐ F u[ante corr.] 𝔥.𝔊. Eph. (secundum textum
[quem Lamy pag. 130 praebet)

v 8[2] ܘܒܝܘܡܐ ܠܦܘܪܩܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܘܒܝܘܡܐ ܠܦܘܪܩܢܐ u [tvxyz (conf. cum 42, 6)

om. utrumque verbum F 𝔥.𝔊.𝔗. Eph. (secundum
[textum quem Lamy pag. 130 praebet)

v 8[3] ܐܪܥܬܐ GLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܐܪܥܬܐ W

v 8[4] ܕܝܪܬܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu[a]v
ܕܝܪ' u[t] [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 9[1] ܐܣܝܪ̈ܐ ^ ܠܐ Edd. — Codd. 𝔥.𝔗.
inser. ܠܘ Eph. 𝔊.

v 9[2] ܘܢܬܚܙܘܢ Edd. = Codd.
ܘܢܬܚܙܘ Eph.

v 10[1] ܢܟܦܢܘܢ ܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
praem. ܘ oy [xz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 10[2] ܫܪܒܐ ܘܫܡܫܐ GWLMU = ABC[2]DFNST aiklmnops
ܫܪܒܐ ܘܫܡܫܐ C[1] [tuvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 10[3] ܘܠܡܒ̈ܘܥܐ Edd. — Codd.
[1] ܡܒ̈ܘܥܐ ܘܥܠ Eph. (עַל 𝔥.𝔗.) ܡܒܘܥܐ ܘܥܠ Syrhx.

[1] Sĕyâmê in editione per errorem typoth. omittuntur.

v 11¹ ܢܚܠܐܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܢܚܠܐܘܢ D

v 12¹ ܚܡܪܐ ܡܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuv
ܚܡܪܐ ܡܢ ܡܢ S (per dittogr.) [xyz

v 12² ܘܫܢܘܗܝ ܡܢ ܚܠܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnop
om. haec verba per homoiokat. mv [stuxyz

v 12³ ܘܫܢܘܗܝ ⌜ܡܢ⌝ ܚܠܒܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnop
om. ⌜ ⌝ u [stvxyz

v 12⁴ ܘܫܢܘܗܝ ܡܢ ܚܠܒܐ ܕܥܢܐ GWLMU = mz*
ܘܡܢ ܚܠܒܐ ܕܥܢܐ ABCDFNST 𝔄𝔅aiklnopstu[m]
[(ܥܢܐ u[c]) vxz[1] Barh.
ܘܫܢܘܗܝ ܡܢ ܐܠܒܐ ܕܥܢܐ 𝔥.𝔊.𝔗.

v 13¹ ܘܗܘܝ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܗܘܐ B

v 13² ܕ⌜ܐ⌝ܠܦܐ GWL = B 𝔅ℭ𝔇amo̤puvx²yz
om. ⌜ ⌝ MU = ACDFNST ℭiklnstx¹

v 15¹ ܐܬܓܒܝܘܗܝ GWLMU = ABCDNST iklmnostuy
ܐܬܓܒܘܗܝ F apvxz

v 16¹ ܚܕ ܫܒܛܐ Edd. = Codd. Barh. 𝔥.𝔊.𝔗.
ܒܫܒܛܐ Eph.

v 16² ⌜ܕ⌝ܐܝܣܪܝܠ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ u

v 16³ ܢܕܘܢ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܢܕܘܢ (sine puncto diacritico) W [Barh.

v 16⁴ ܠܫܒܛܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
ܠܫܒܛܗ i [xyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 17¹ ܫܦܝܦܘܢ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
[xyz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܫܦܝܦܘܢ i

v 18¹ ܐܣܝܪ GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvxyz
ܐܣܝܪ BF

v 18² ܕܡܠܟܘܢ (1[mo]) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܘܡܠܟܘܢ 𝔅 [tuvxyz (𝔥.𝔗.)

v 7¹ ܢܒܝܐ ܕܐܬܡܫܚ ܠܗ ܡܟܪܣܗ GWLMU = ABCDST 𝔄aikl
[mnpstuvxz

ܢܒܝܐ ܡܟܪܣܐ ܕܐܬܡܫܚ ܠܗ F oy, (quod melius correspondet
[cum 𝔈.𝔗.: ܡܟܪܣܗ[ܘ] ܕܐܬܡܫܚ ܠܗ ܡܟܪܣܐ [hiat N

v 7² ܠܡܥܩܪ ܠܡܣܬܪ GWLMU = ABCDST aiklmnpstuvxz
[𝔈.𝔊.𝔗.

ܠܡܥܩܪ ܕܡܣܬܪ F oy [hiat N

v 7³ ܢܒܝܐ (2do) GWLMU = ABCDFS² aiklmnopstuv
[xyz 𝔈.(𝔊.)𝔗.

praem. ܘ S¹ T [hiat N

v 8¹ ܚܙܘܐ ܠܚܙܩܐܝܠ GWLMU = ABCNS aiklmnopstvx
[yz 𝔗. (conf. cum 42, 6)

ܚܙܘܐ ܠܚܙܩܝܐܝܠ F u^ante corr. 𝔈.𝔊. Eph. (secundum textum
[quem Lamy pag. 130 praebet)

v 8² ܘܚܙܘܐ ܠܚܙܩܝܐܝܠ GWLMU = ABCDNST aiklmnops
ܘܚܙܘܝܐ ܠܚܙܩܝܐܝܠ u [tvxyz (conf. cum 42, 6)

om. utrumque verbum F 𝔈.𝔊.𝔗. Eph. (secundum
[textum quem Lamy pag. 130 praebet)

v 8³ ܡܪܟܒܬܐ GLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܡܪܟܒܬܐ W

v 8⁴ ܕܟܪܘܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstu^m v
ܕܟܪ' u^t [xyz 𝔈.𝔊.𝔗.

v 9¹ ܐܝܘܒ ^ ܠܗ Edd. = Codd. 𝔈.𝔗.
inser. ܠܗ Eph. 𝔊.

v 9² ܘܟܠܗܘܢ Edd. = Codd.
ܘܟܠܗ Eph.

v 10¹ ܢܒܝܝܢ ܝ̈ܒ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuv
praem. ܘ oy [xz 𝔈.𝔊.𝔗.

v 10² ܓܪܡܝܗܘܢ ܓܪܡܐ GWLMU = ABC²DFNST aiklmnops
ܓܪܡܝܗܘܢ ܓܪܡܐ C¹ [tuvxyz 𝔈.𝔊.𝔗.

v 10³ ܡܠܡܣܒܪܢܘܬܐ Edd. = Codd.
[1] ܡܣܒܪܢܘܬܐ ܘܡܠܠ Eph. ([illegible] 𝔈.𝔗.) ܡܣܒܪܐ ܘܡܠܠ Syrhx.

---

[1] Sĕyâmê in editione per errorem typoth. omittuntur.

v 11¹ ܢܬܠܐܫܟܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܢܬܐܫܟܘܢ D

v 12¹ ܐܘܣܝܐ ܡܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstuv
ܐܘܣܝܐ ܡܢ ܡܢ S (per dittogr.) [xyz

v 12² ܡܪܚܒܐ ܡܢ ܘܡܠܝ GWLMU = ABCDFNST aiklnop
om. haec verba per homoiokat. mv [stuxyz

v 12³ ܚܠܐ ⌈ܡܢ⌉ ܘܡܠܝ GWLMU = ABCDFST aiklmnop
om. ⌈ ⌉ u [stvxyz

v 12⁴ ܕܣܡܝܢ ܚܠܐ ܡܢ ܘܡܠܝ GWLMU = mz[a]
ܕܣܡܝܢ ܚܠܐ ܘܡܢ ABCDFNST 𝔄𝔅aiklnopstu[m]
[(ܣܡܝܢ u[t]) vxz[1] Barh.
ܕܣܡܝܢ ܐܪܚܐ ܡܢ ܘܡܠܝ 𝔥.𝔊.ℭ.

v 13¹ ܘܪܘܝ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܪܘܘ B

v 13² ⌈ܕܚܠܐ⌉ GWL = B 𝔅ℭ𝔇amȯpuvx²yz
om. ⌈ ⌉ MU = ACDFNST 𝔈iklnstx¹

v 15¹ ܐܬܓܒܝܬ GWLMU = ABCDNST iklmnostuy
ܐܬܓܒܬ F apvxz

v 16¹ ܡܫܚܐ ܚܠ Edd. = Codd. Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
ܕܡܫܚܐ Eph.

v 16² ⌈ܐܬܪܒ⌉ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. ⌈ ⌉ u

v 16³ ܢܣܬܚܘܢ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܢܣܬܚܘܢ (sine puncto diacritico) W [Barh.

v 16⁴ ܠܡܫܚܠܢ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
ܠܡܫܚܠ i [xyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 17¹ ܡܣܬܢܩܢܝܢ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuv
[xyz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܡܣܬܢܩܝܢ i

v 18¹ ܐܫܬܝ GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvxyz
ܐܫܬܝܘ BF

v 18² ܕܡܠܝܗܘܢ (1[mo]) GWLMU = ABCDFNST aiklmnops
ܘܡܠܝܗܘܢ 𝔅 [tuvxyz (𝔥.ℭ.)

v 18³ ܘܬܬܩܛܪܝܢ Edd. = Codd.
ܘܬܩܛܪܝܢ Eph. (per errorem typoth.)
v 19² ⌜ܬܬܐܠܨܝܢ⌝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u
ܬܬܐܠܨ v [x y z
v 20¹ ⌜ܬܘܒ⌝ GWLMU = m z
om. ⌜ ⌝ ABCDFNST a i k l n o p s t u v x y H.C.
v 20² ܐܬܦܬܝ GWLMU = ACNST A a i k l m n p s t v x z
ܐܬܦܬܝܢ D u
ܐܬܦܬܝܘܗ B, ܐܬܦܬܘܗ Weisz
ܐܬܦܬܝܢ ̈ F o y (2 pers. sing. fem. Impt. cum Râhĕtà)
[(גְּשָׁה־לִּי H.), (ποίησόν μοι τόπον G.), (רוח לי C.)
v 20³ ܠܝ (sine add.) GWLMU = ABCDNST a i k l m n p
add. ܐܬܪܐ F o y [s t u v x z H.G.C.
v 21¹ ܒܠܒܟܝ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x
ܒܠܒܒܟܝ E [y z H.G.C.
v 21² ܠܝ GWLMU = BCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܠܝ A [H.G.C.
v 21³ ܐܢܐ ܘܗܐ GWLMU = ABCDNST a i k l m n p s t u v x z
ܘܐܢܐ F o y, quod melius correspondet cum ואני H.C.
[et ἐγὼ δὲ G.
v 21⁴ ܫܒܝܐ . . . . ܘ ܡܢ GWLMU = ABCDNST
[a i k l m n^m o p s t u v x y z H.G.C.
om. haec verba n^tt
v 21⁵ ܐܢܐ ܠ GWLMU = ABCDNST a i k l m n^m p s t u v x z H.C.
ܐܢܐ ܐܢܐ F o [legi nequit B
(tantum) ܐܢܐ y
v 22¹ ܡܪܝܡ ^ ܗܐ GWLMU = ABCDFNST a i k l m o p s t u v
inser. ܐܢܐ n [x y z H.G.C.
v 22² ܐܢܐ GWLMU = ABDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܐܢܐܐ C
v 22³ ܘܢܝܬܘܢ ܠܒܢܝܟܝ ܥܠ ܐܕܪܥܝܗܘܢ ܘܠܒܢܬܟܝ ܥܠ ܟܬܦܬܗܘܢ ܢܫܩܠܘܢ
[Edd. = Codd. H.G.C.
ܘܢܝܬܘܢ ܠܒܢܝܟܝ ܘܠܒܢܬܟܝ ܥܠ ܐܕܪܥܝܗܘܢ ܘܥܠ ܟܬܦܬܗܘܢ Eph.

v 23[1] ܘܐܠܘܗܐ⌝ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
om. ⌜ ⌝ F o [𝔋.𝔊.𝔄.
v 23[2] ܡܪܚܡܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aklmnopstuv
ܡܪܚܡܢܘܬܐ i [xyz
v 23[3] ܡܣܬܟܠܢܘܬܐ GWLMU = ABCDNST aikl (praem. ܘ m)
ܡܣܬܟܠܢܘܬܐ F y [noptuvxz
ܡܣܬܟܠܢܘܬܐ s
v 23[4] ܠܗܘܢ Edd. = Codd. 𝔋.𝔊.𝔄.
ܠܢܨܪܝܐ (Nazaraeos) Eph.
v 23[5] ܕܠܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔇aklmnopst
ܕܠܟܘܢ 𝔅 [uvxyz
v 23[6] ܠܟܘܢ GWLMU = ABCDNST 𝔄𝔈iklmnostuvxyz[t]
ܠܟܘܢ F 𝔅 𝔄 𝔇 apz[m] Eph. (Barhebr. utramque lectionem
v 24[1] ܠܗܘܢ Edd. = Codd. [admittit.)
ܠܟܘܢ Eph.
v 24[2] ⌜ܕ⌝ܠܒܪܢܫܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv
om. ⌜ ⌝ z[1] [xyz[2]
v 25[1] ܐܬܩܪܒ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܐܬܩܪܒ F
v 25[2] ܘܢܨܝܚܘܢ GWLMU = ABCDFNST 𝔇aiklmnopstu
ܘܢܨܝܚܘܢ 𝔅 𝔄 · [vxyz
v 26[1] ܠܐܒܪܬܢ GWL = ampvxz
ܒܪܬܢ MU = ABCDFNST iklnostuy Eph.
v 26[2] ܗܘ (sine add.) GW = mz 𝔋.𝔊.𝔄.
add. ܗܘ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxy
v 26[3] ⌜ܡܢ⌝ ܘܡܢܗܘܢ GWLMU = BCDFNST aiklmnopst
om. ⌜ ⌝ A [uvxyz 𝔋.𝔊.𝔄.
v 26[4] ܘܡܬܚܫܒܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
ܘܡܬܚܫܒܢܘܬܐ u[1] [u[2]vxyz

Kap. L.

v 2[1] u[m]x[m] ܡܢ ܐܦܘܗܝ ܡܢ ܩܕܡ
ܘܡܢ ܩܕܡ ܐܦܘܗܝ

v 2[2] ܗܘܐ Edd. — Codd.
praem. ܕ Aph.
v 2[3] ܚܝܠܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭaiklmnopstu
ܚܐܝܠܐ 𝔇𝔈 [vxyz 𝔋.𝔊.ℭ. Aph.
v 2[4] ܐܢܐ ܡܚܪܒ .... ܡܣܝܡ GWLMU = ABCDFNST ikl
[mnost (ܡܣܝܡܝܢ u) vxyz 𝔋.𝔊.ℭ. Aph.
om. haec verba ap
v 2[5] ܘ⸢ܢ⸣ܣܪܝܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
om. ⸢ ⸣ t 𝔊. [𝔋.ℭ.
v 2[6] ܡܢ ܕܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
ܡܛܠ ܕܠܐ t
v 2[7] ܘܢܡܘܬܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [𝔋.𝔊.ℭ.
v 4[1] ܐܠܗܐ ܝܗܒ ܠܝ Edd. — Codd. 𝔋.𝔊.ℭ.
ܐܠܗܝ ܝܗܒ ܠܝ Eph.
v 5[1] ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܠܗܝ u [𝔋.𝔊.ℭ.
v 6[1] ܠܡܬܦܐ GWLMU = mz (למרטים 𝔋.ℭ.)𝔊. [legi nequit B
sine sĕy. ACDFNST aiklnopstuvxy
v 6[8] ܐܗܦܟܬ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܐܗܦܟܬ B Syrhx.
v 7[1] ܐܠܗܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܠܗܝ u [𝔋.𝔊.ℭ.
v 7[2] ܡܛܠܗܢܐ ܗܘܐ ܠܐ ܒܗܬܬ GWLMU = (ܒܗܬܬ A) BDFNST aik
[lmnopstuvxyz[m]
om. haec verba per homoiotel. C z[t]
v 8[1] ⸢ܕ⸣ܡܙܕܕܩ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz 𝔊.
om. ⸢ ⸣ m 𝔋.ℭ.
v 8[2] ܡܙܕܕܩܢܝ (sine add.) GWLMU = ABCDFNS 𝔄aiklm
[nopstuvxyz
ܗܘ ܩܪܝܒ ܐܠܗܐ ܡܙܕܕܩ ܠܝ ܡܢܘ ܗܘ ܡܚܝܒ ܠܝ T (cfr. Rom. 8, 33f.)
v 8[3] ⸢ܕ⸣ܐܬܐ GWLMU = BCNST aiklmnpstuvxz
om. ⸢ ⸣ ADF oy 𝔋.ℭ.

v 8^{4} ܒܠܒܟ ܕܢܕܥ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuyz
ܒܠܒܟ ܡܢܣܒ apx² [𝔋.𝔊.
ܒܠܒܟ ܡܢܐ v
v 8^{5} ܠܟܘܢ ܠܡܐܡܪ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstu
ܠܡܐܡܪ ܐܝܟ B (conform. cum textu anteced.) [vxyz
v 10^{1} ܡܢܐ ^ ܕܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
inser. ܐܠܐ 𝔅𝔇 [uvxyz
v 10^{2} ܠܗܘܢ ܘܐܡܪ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvx
ܘܐܡܪ ܠܗ B u [yz 𝔋. (αὐτοῖς 𝔊.) ℭ.

Kap. LI.

v 1^{1} ܘܗܕܐ ^ ܠܥܡܐ GWLMU = ABDFNST aiklmnops
inser. ܢܥܡܢܐ C [tuvxyz 𝔋.𝔊.(ℭ.)
v 1^{2} ܘܡܬܟܪܝܢ ܕܐܠܗܝܢ ܡܢܐ GWLMU = ABCDFNST ai^{m}k
om. haec verba per homoiotel. i^{t} [lmnopstuvxyz
v 1^{3} ܕܐܠܗܝܢ Edd. = Codd. (om. i^{t}) 𝔋.(𝔊.)
ܕܐܠܗܝܢ Eph.
v 2^{1} ⌜ܠܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
om. ⌜ ⌝ i
v 2^{2} ܕܝܠܕܬܟܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv
ܕܝܠܕܬܟܘܢ u [xyz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 3^{1} ܡܒܝܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopstuvxyz
ܡܒܝܐ il
v 3^{2} ܕܚܕܐ Edd. = Codd.
ܕܚܕܐ Weisz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 3^{3} ܘܚܕܝܐ Edd. = Codd.
ܘܚܕܝܐ Weisz 𝔋.𝔊.ℭ.
v 3^{4} ܠܡܥܡܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܠܡܥܡܘܢ D
v 3^{5} ܡܪܚܡܢܐ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܪܚܡܢܐ B [𝔋.𝔊.ℭ.
v 3^{6} ܚܝܐ GWL = BT 𝔅ampuvxz
ܚܝܐ MU = ACDFNS 𝔄ℭ𝔇iklnosty

v 3[7] ܘܥܪܒܬܗ GWLMU = BCDNST aiklmnpstvxz cum sěy. AF 𝔅 ouy [prorsus differ. 𝔥.𝔊.ℭ

v 3[8] ܦܪܕܝܣܐ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܦܪܕܝܣܗ m

v 3[9] ܚܕܘܬܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܒܚܕܘܬܐ D [𝔥.𝔊.ℭ

v 3[10] ܬܘܕܝܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
praem. ܘ n [𝔥.𝔊.ℭ

v 4[1] ܘܨܘܬܘܢܝ GWL = mz [legi nequit x
ܘܨܘܬܘܢܢܝ MU = A
ܘܨܘܬܘܢܝ BCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔈aikloptv
ܘܨܘܬܘܢܘܢܝ 𝔇nsu Eph. Aph.

v 4[2] ܡܠܟܝ GWLMU = BCFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܠܟܘܬܝ AD

v 4[3] ܡܢܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܡܢ o [𝔥.𝔊.ℭ

v 4[4] ܠܥܡܡܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܠܥܡܡܬܐ u

v 5[1] ܥܡܡܐ . . ܡܩܪܒ GWLMU = ABCDFNST ai[m]klmno [pstuvxyz
om. haec verba per homoiotel. i[t]

v 5[2] ܘܕܪܥܝ GWL = T³ mvz 𝔥. [om. i[t]
sine sěy. MU = ABCDFNST[vid.] aklnopstuxy 𝔊.ℭ

v 5[3] ܢܕܘܢܘܢ GWLMU = BCNT aiklmnopstuvxyz
ܢܕܝܢܘܢ ADFS

v 5[4] ܘܠܕܪܥܝ GWL = T³ mvz
sine sěy. MU = AB[vid.]CDFNST[vid.] aiklnopstuxy 𝔥.𝔊.ℭ

v 6[1] ܐܚܒ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܚܒܐ 𝔈 [Aph.
om. u

v 6[2] ܢܡܘܬܘܢ . . . ܘܥܡܘܪܝܗ GWLMU = ABCDFNST aikl [mnopstuvx[m]yz 𝔥.𝔊.ℭ.
om. haec verba x[t]

v 6[3] ܢܡܘܬܘܢ (sine add.) GWLMU = ABCDFNST aiklm [nopstuvz² 𝔥.𝔊.ℭ
add. ܟܢܡܐ z[1] Barh.

v 7[1] ܡܓܘܕܦ̈ܝܗܘܢ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz [𝔊.
ܡܓܘܕܦ̈ܝܗܘܢ B 𝔥.

v 9[1] ⌜ܐܬܬܥܝܪܝ⌝ (1mo et 2do) GWLMU = ABCDNST aikl [mnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ F

v 9[2] ܐܬܬܥܝܪܝ ܐܘܪܫܠܡ GW = m z[2] (Ἰερουσαλήμ 𝔊.) (conform. [cum 52,1)
om. ܐܘܪܫܠܡ LMU = ABCD(F)NST 𝔄aiklnopstuvx [yz[1] 𝔥.ℭ.

v 9[3] ܕܕܪܥܗ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstvxz 𝔊. [Eph.
ܕܪܥܗ F oy (indue robur, o brachium Ihwh.) 𝔥.

v 9[4] ܐܝܟ ܐܝܟ ܕܥܠܡܐ GWLMU = ABCDNST aiklmop [stuvxyz Barh.
ܐܝܟ ܐܝܟ ܕܥܠܡ 𝔇
ܐܝܟ ܐܝܟ ܕܥܠܡ F
ܐܝܟ ܕܥܠܡ n
ܐܝܟ ܗܘ ܕܥܠܡ Eph.

v 9[5] ܘܡܚܒܠܬ GWLMU = C amopuvxyz[t]
ܘܡܚܒܠܬ[1] ADFNST 𝔄𝔇iknstz[m] [legi nequit B

v 10[1] ܗܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
om. o

v 10[2] ⌜ܕܐܘܪܚܐ⌝ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstxyz
om. ⌜ ⌝ F
ܕܐܘܪܚܐ u v

v 11[1] ܘܢܥܘܠܘܢ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܢܥܠܘܢ A

v 11[2] ܒܫܘܒܚܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz [𝔥.𝔊.ℭ.
ܒܫܒܚܐ N[2]

v 11[3] ܥܠ ܪܫܝܗܘܢ ܒܫܘܒܚܐ ܘܚܕܘܬܐ (semel) GWLMU = ABCD [FNST aiklmopt (ܪܫܝܗܘܢ u[1]) u[2] vxyz
ܥܠ ܪܫܝܗܘܢ ܒܫܘܒܚܐ ܘܚܕܘܬܐ (bis per dittogr.) n s

v 11[4] ܕܘ̈ܢܝܐ GWLMU = BCDFNST aiklmnopstuvxyz
ܕܐܘ̈ܢܝܐ A

[1] Secundum Barhebraeum haec lectio in Codd. antiquis invenitur.

v 11[5] ܡܠܫܬܐ GWLMU = BCNST iklmnpstuvxz
ܡܐܠܫܬܐ ADF oy

v 12[1] ܐܦܝ ܡܪܝܐ GWLMU = ABCDF^{m}NST aiklmnpstuvxz
om. haec verba F[t] oy ℌ.𝔊.ℭ.

v 12[2] ܕܢܣܟܚ ܐܝܟ ܦ Edd. = Codd. (sed v per dittographiam [ܦ bis habet) ℌ.𝔊.(ℭ.)
ܟܡܐ ܡܨܝܐ ܕܢܣܟܚ Eph.

v 12[3] ⸢ܐܝܟܢܐ⸣ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstvxyz
om. ⸢ ⸣ nu

v 12[4] ⸢ܕܢܣܟܠܢ⸣ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv [xyz
om. ⸢ ⸣ u

v 12[5] ܚܒܫܐ GWLMU = CF^{m}NS aiklmnopstvxz
ܚܒܐܫܐ ABDT uy

v 12[6] ܢܚܘ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
ܐܚܘ y

v 13[1] ܕܚܒܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
ܕܚܒܝܢ v [ℌ.𝔊.ℭ.

v 13[2] ⸢ܘܕܢܣܟܠܢ⸣ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuvxz
om. ⸢ ⸣ 𝔅

v 13[3] ܕܐܬܠܐ .... ܕܡܬܚܙܝܢ GWLMU = ACDFNST [aiklmnopstu(v)xyz
om. haec verba per homoiotel. B

v 13[4] ⸢ܗܘܐ⸣ ܕܡܬܚܙܝܢ GWLMU = ACDFNST aiklmnops [tuyz
om. ⸢ ⸣ v [om. B

v 13[5] ܐܟܡܐ ܗܘ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
ܐܟܡܐ ܗܘ Eph.

v 13[6] ܣܡܟܬܗ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
ܣܡܡܟܬܗ Eph.

v 14[1] ܐ ܡܣܡܐܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstv [xyz
praem. ܘ u ℌ.𝔊.^{Q mg}ℭ.

v 15[1] ܡܥܕܝܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܥܐܕܝܢ u

v 15[2] ܫܡܗ GWLMU — ABCDF^{m2}NST aiklmnpstuvxz [ℌ.ℭ.
ܫܡܝ F^{m1} oy (ὄνομά μοι 𝔊.) [om. F^1
v 16[1] ܘܐܒܝ GWLMU — BCDNST 𝔄 aiklmnpstvxz ℌ.𝔊.
cum sĕy. AF oy [Eph.
v 16[2] ܐܗܠ GWL = BS ampvxz
ܐܗܠܬ MU = ACDFNT iklnostuy
v 17[1] ⸢ܠܐܠܚܝܐ⸣ (1mo) GWLMU — AC (ܠܐܠܚܝܒ D) NST aiklm
om. ⸢ ⸣ (1mo) BF [nopstuvxyz
v 17[2] ⸢ܠܐܠܚܝܐ⸣ (2do) GWLMU — A (ܠܐܠܚܝܒ DT^3) CNS aikl [mopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ (2do) F n [legi nequunt BT
v 17[3] ⸢ܘܐܬܡܠܟܬ⸣ (1mo) GWLMU — CDFNST^3 aiklmnops [tuvxz
om. ⸢ ⸣ (1mo) AB [legi nequit T
v 17[4] ⸢ܘܐܬܡܠܟܬ⸣ (2do) GWL — (om. ⸢ ⸣ 𝔈) mz
ܘܐܬܡܠܟܬ (2do) M — ADF ouy (γὰρ 𝔊.)
⸢ܐܬܡܠܟܬ⸣ (2do) U — BCNST 𝔄𝔅ℭ (om. ⸢ ⸣ 𝔇) aikln [pstvx ℌ. ℭ.
v 17[5] ⸢ܘܐܬܪܥܝܬ⸣ GWLMU — ACDFNST 𝔄𝔅ℭ aiklmnop
om. ⸢ ⸣ B 𝔇𝔈 [stuvxyz
v 17[6] ܘܚܕܐ GWLMU — ABCDFNST 𝔅𝔇𝔈 aiklmnopst
cum sĕy. ℭ [uvxyz ℌ.𝔊.
v 18[1] ܘܚܝܐ . . . . ܡܚܝܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmno
om. haec verba per homoiokat. t^{tt} [pst^{2m}uvxyz
v 18[2] ⸢ܐ⸣ܘܚܣܐ GWL — BCF 𝔅ℭ𝔇 amopt^{2m}uvx^2yz
om. ⸢ ⸣ MU — ADNST iklnsx^1
v 18[3] ܡܚܝܡ (1mo) GWLMU — ABCDFNST aiklmnops
om. u [t^{m}vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 18[4] ܘܚܣܐ . . . ܘܚܝܐ GWLMU — ABCDFNST ai^mklmno
om. haec verba i^t [ps(t)uvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 18[5] ܥܡܟܣܣ ܠܗ GWLMU — BCNST ai^mklmnpstuvxz
om. haec verba ADF i^toy ℌ.𝔊.ℭ.

v 19¹ [illegible] GWLMU — ABCDFNST 𝔄 a i k l m n o p [s t u v x z 𝔋.𝔊.𝔗.
[illegible] 𝔅

v 20¹ [illegible] Edd. — Codd.
[illegible] Eph.

v 20² [illegible] GWLMU — ABCDFNST iklnostuvxyz Barh.
[illegible] m
[illegible] a

v 20³ [illegible] GWLMU — ABCDFNST 𝔅 ℭ 𝔇 a i k l m n o p s t [u v x z
• [illegible] 𝔈^ms

v 21¹ [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
[illegible] o (per lapsum pennae)

v 22¹ [illegible] GWLMU — ABCDFNST a i k l n o p s t u v x [y z 𝔋.ℭ.
om. ⌜ ⌝ m 𝔊.

v 22² [illegible] ∧ [illegible] GW — m z
inser. [illegible] LMU — ABCDFNST a i k l n o p s t u v x [(tantum [illegible] 𝔋.𝔊.ℭ.;

v 22³ [illegible] GWLMU — ABCFNST a i k l m n o p s t u v x z 𝔋. [𝔗.
om. D

v 23¹ [illegible] . . . . [illegible] GWLMU — ABCDFNST i k l m n o s [t u v x y z 𝔋.(𝔊.)𝔗.
om. haec verba a

v 23² [illegible] GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t^ante corr. [u v x y z 𝔋.𝔊.𝔗.
[illegible] t^post corr.

v 23³ ⌜[illegible]⌝ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ⌜ ⌝ B

Kap. LII.

v 1¹ [illegible] (bis) GWLMU — ABCFNST 𝔄 a i k l m n o p s t [u v x y z
[illegible] (bis) D

v 1² [illegible] GLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
[illegible] W

v 1³ [illegible] GWLMU—ABCDFNST a i k l m n o p s t u² v x y z
om. u¹ 𝔋.ℭ.

v 1⁴ [illegible] GWLMU—ABCDFNST aiklmnopstu^m vxyz
[illegible] u^t 𝔋.

v 1[5] ܒܟܝ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. m [ℌ.𝔊.ℭ.
v 2[1] ┌ܐܬܢܥܪܝ┐ GWLMU — ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmno
om. ┌ ┐ 𝔈 [pstvxyz
v 2[2] ܫܒܝ GWLMU — ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܫܒ̣ܝ D [𝔊.
v 3[1] ܡܪܝܐ (sine add.) GWLMU — ABCDFNST aiklmop
[stuvxyz ℌ.ℭ.
add. ܐܠܗܐ n (Κύριος 𝔊.)
v 3/4 ܡܪܝܐ .... ܡܨܪܝܢ GWLMU — ABCDFNST aikl
[mnopstuxy[m] z
om. haec verba per homoiotel. vy[t]
v 5[1] ܡܫܠܛܝܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܡܫܠܛܢ u
v 5[2] ┌ܡܛܠܗ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstuvxyz
om. ┌ ┐ p
v 7[1] ܘܡܣܒܪ GWLMU — ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܡܣܒܪ B
v 7[2] ܐܡܠܟ GWLMU — ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܐܡܠܟܝ F [ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 8[1] ┌ܕ┐ܢܛܘܪܝܟܝ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuv
om. ┌ ┐ m [xyz
v 8[2] ܐܪܝܡܘ GWLMU — ABCDFNS aiklmnopstuvyz
ܐܪܝܡܢ T [ℌ.(ℭ.)
v 9[1] ܐܣܒܪܐ GWLMU — BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܐܣ ܒܪܐ (duae lineae) A
v 9[2] ┌ ┐ܕܚܪܒܐ GWL — B 𝔅ℭ amopuvyz
om. ┌ ┐ MU — ACDFNST 𝔇iklnst
v 9[3] ܘܦܪܩ ܠܐܘܪܫܠܡ (sine add.) GWLMU — ACDFNS aik
[lmnopstuvxyz ℌ.
add. ܡܛܠ ܕܒܝܐ ܡܪܝܐ ܠܥܡܗ ܘܦܪܩ ܠܐܘܪܫܠܡ BT
v 10[1] ܓܠܐ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [(ℌ.)𝔊.ℭ.

v 10[2] [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuyz
[illegible] v
v 10[3] [illegible] GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
[illegible] D
v 11[1] [illegible] (1[mo]) GWLMU = ACDFNST aiklmnopstu
praem. • B (per dittograph.) [vxyz
v 11[2] [illegible] GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
[Barh. Eph.
[illegible] F, quod melius correspondet cum Ꞩ.𝕮.
v 12[1] [illegible] GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvx
[illegible] F [yz Ꞩ.(𝕾.)
v 12[2] [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst[post corr.]
[illegible] t[ante corr.] [uvxyz Ꞩ.𝕾.
v 13[1] [illegible] Edd. = Codd. Ꞩ.𝕾.
[illegible] Aph.
v 13[2] [illegible] GWLMU = ABCFNST 𝔄𝔅aiklmnopst
[illegible] D [uvxyz
v 13[3] [illegible] Edd. = Codd. Ꞩ.
[illegible] Aph.
v 14[1] [illegible] GWL = C ampuz
[illegible] MU = ABDFNST 𝔄𝔅𝕮𝔇𝕰iklnostvxy
[Barh. Aph.
v 14[2] [illegible] GWLMU = BCFST 𝔄𝔅𝔇iklmnostuvxy
[illegible] AN Aph. [z Barh.
[illegible] D ap Eph. 𝕮.
v 15[1] [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxyz
[illegible] n
v 15[2] [illegible] Edd. = Codd.
[illegible] (per errorem typ.) Eph.

Kap. LIII.

v 1[1] [illegible] GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz Eph.
[illegible] F oy Ꞩ.𝕮.

v 1^2 ܐܬܠܘ GLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܐܬܠܘܘ W

v 2^1 ܣܠܡ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
praem. ܘ u Ḥ.Ꞇ. [Barh.

v 2^2 ܣܢܬܐ . . . . ܪܒܬܐ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNST a
[i l m n o p s t u v x y z
om. haec verba per homoiotel. k

v 3^1 ܗܘ ܚܒܪܐ Edd. = Codd.
ܗܘܐ ܚܒܪܐ Eph.

v 3^2 ܣܘܚܠܝܗ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܣܘܚܠܗ m

v 4^1 ܢܒܩܬܝ ܗܘ GWLMU = ABCDFNST a i k l m n o p s t v x y z
ܢܒܩܬܝ ܗܘ ܗܘ u (per dittograph.)

v 4^2 ܡܣܟܪ Edd. = Codd.
ܡܣܟܠ Eph.

v 4^3 ܘܡܣܬܢܐ Edd. = Codd.
ܘܡܣܬܢܐ Eph.

v 5^1 ܡܢܗܘܢ ܡܠܦܝܢ GWLMU = ABC^2 (ܡܠܦܝܢ D) FNST a i k
[l m n o p s t (bis ܡܠܦܝܢ u) v y z Aph.
ܡܠܦܝܢ ܡܢܗܘܢ C^1 (per transpositionem)

v 5^2 ܘܡܠܦܢܝܢ Edd. = Codd. Aph.
ܘܡܠܦܢܢܝܢ Eph. (per errorem typ.)

v 6^1 ܚܬܢܐ GWLMU = CNST (sine sĕy. ABDF Eph.) a i k l
ܚܬܢܐ u [m n o p s t v x y z

v 7^1 ܘܠܗ . . . . ܘܡܥܡܗ GWLMU = ABCDFNST a
[i k l m n^{2m} o p s^{2m} t u v x y z
om. haec verba per homoiokat. n^{1t} s^{1t}

v 7^2 ܠܫܘܡܠܝܐ GWLMU = ABDFNST a i k l m n^{2m} o p s^{2m} t u v
ܠܫܘܡܠܝܐ C [x y z Aph.

v 8^1 ܘܪܕܝ Edd. = Codd. Ḥ.
ܘܡܠܐ ܪܕܝ Eph.

v 8^2 ܘܢܘ GWLMU = AB^{1}CDFNST a i k l m n o p s t u v x y z
ܘ B^2

v 8^3 [illegible] Edd. — Codd. Barh.
[illegible] Eph.
v 9^1 [illegible] GWLMU — ABCD ([illegible] [F^1 n y) NST aiklmpstxz Barh.
praem. ◦ F^1 o v ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] F^{2m} (assumens impium [esse Pilatum et divitem Josephum)
[illegible] Eph.
v 9^2 [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[illegible] u ℌ.𝔊.ℭ. [illegible] Aph.
v 9^3 [illegible] (sine add.) Edd. — Codd. ℌ.ℭ.
add. [illegible] Aph. 𝔊.$^{\text{c. a. AQ}}$
v 10^1 [illegible] GWLMU — ACDFNS aiklmnopstuvxyz [ℌ.𝔊.
om. ⌜ ⌝ BT^3 ℭ. [legi nequit T
v 10^2 [illegible] GWLMU — ABCFNST aiklmnopstuvxyz
[illegible] D
v 10^3 [illegible] GWLMU — ABCNST aiklmnpstuvxz Barh.
om. ⌜ ⌝ DF oy Eph. ℌ.𝔊.ℭ.
v 10^4 [illegible] GWLMU — ACDFNST iklmnostuxyz (sine [◦ ℌ.)
[illegible] B
[illegible] apv
v 10^5 [illegible] Edd. — Codd. Barh. ℌ.ℭ.
[illegible] Eph.
v 11^1 [illegible] GWLMU — ABCDFN^2ST iklmnostuvxy [z; sine ◦ ℌ.$𝔊^{\text{Q mg.}}$(ℭ).
[illegible] a
v 11^2 [illegible] GWLMU — ABCFN^2ST 𝔄iklmnotuvxyz
sine sěy. D as ℌ.𝔊. [ℭ.
v 11^3 [illegible] Edd. Codd.
[illegible] Eph.
v 12^1 [illegible] GWLMU — ABCDN^2ST aiklmnpstuvxz
[illegible] F oy [ℌ.(𝔊.)ℭ.

v 12^{2} ܢܦܫܗ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuyz 𝕮.
ܢܦܫ v Eph.
om. o

v 12^{3} ⌈ܘ⌉ܥܡ ܥܘ̈ܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvx [yz 𝕳.𝕲.
om. ⌈ ⌉ ap 𝕮.

v 12^{4} ܦܓܥ Edd. = Codd.
ܦܓܥ Barh. (per errorem typoth.)

Kap. LIV.

v 1^{1} ܚܕܝ Edd. = Codd. (רָנִּי 𝕳) 𝕮.
ܐܬܦܨܚܝ Eph. (εὐφράνθητι 𝕲.)

v 1^{2} ܘܐܠܠܝ GW = m
ܘܐܠܠܝܢ LMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz

v 1^{3} ܠܚܒ̈ܠܬܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnostuv [xyz
ܠܚܒܠܬܐ p

v 1^{4} ܐܪ̈ܡܠܬܐ Edd. = Codd.
ܐܪܡܠܬ Eph. (per errorem typoth.)

v 2^{1} ܘܝܪ̈ܝܥܬܐ ܕܡܫܟܢܝܟܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmno [pstvxyz
om. haec verba per homoiotel. u

v 2^{2} ܢܬܡܬܚܢ GWL = BF ampu¹
ܢܬܡܬܚܘܢ MU = ACDNST iklnostu²vxyz
ܐܡܬܚܝ (extende) Eph. (conform. cum textu anteced.)

v 2^{3} ⌈ܠܐ⌉ ܬܚܣܘܢ GWLMU = ABCDFNST ailmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ k

v 3^{1} ܘܙܪܥܟܝ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܘܙܪܥܝܟܝ ilt

v 3^{2} ܢܐܪܬ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
ܢܐܪܬܘܢ F

v 3^{3} ܥܡ̈ܡܐ GWLMU = ABCDFNST iklmnopstvxyz [𝕳.𝕲.𝕮.
ܥܡܡܐ a

v 4^{1} ܬܒܗܬܝ GWLMU = ABCDNST 𝔄𝔅ᵐaiklmnpstuv [xz
ܬܒܗܬܝ ܐܠܐ F 𝔅ᵗ oy

v 4^2 [illegible] GWLMU — ABCDFNST aikmn^2ostuvxyz ℌ.ℭ.
om. n^1
[illegible] 𝔊.

v 4^3 [illegible] GWLMU — ABCDNST aiklnpstvxz
[illegible] F oy

v 4^4 [illegible] GWLMU — BCDFNST aiklmnostuvxyz
[illegible] A

v 4^5 [illegible] GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz ℌ.ℭ.
om. u 𝔊: Syrhx.

v 4^6 ⌈[illegible]⌉ Edd. — Codd.
om. ⌈ ⌉ Eph.

v 7^1 [illegible] GWLMU — ACD$F^2$$N^2$ST aiklmnopstvxyz
[illegible] BF^1 𝔇 ℌ.𝔊.ℭ. hiat N

v 7/8 [illegible] . . . . [illegible] GWLMU — ABCDN^2ST aiklmnopstvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. haec verba F hiat N

v 8^2 ⌈[illegible]⌉ GWLMU — ABCDFN^2ST iklmnostvxyz
om. ⌈ ⌉ ap ([illegible] ℌ.ℭ.) hiat N

v 8^3 [illegible] GWLMU — ABCDFN^2ST aiklmnopstu^2vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] u^1 hiat N

v 9^1 [illegible] GWLMU — ABC ([illegible] D) FN^2ST aiklmnopstuvxyz ℌ.
praem. [illegible] Eph. (sicut juravi) 𝔊. hiat N

v 9^2 ⌈[illegible]⌉ [illegible] Edd. — Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈ ⌉ Eph. hiat N

v 9^3 [illegible] GWLMU — BCN^2ST aiklmnopstuvxz
[illegible] ADF y hiat N

v 9^4 [illegible] GW — C^1 𝔅ℭ𝔇ampuxz hiat N
[illegible] LMU — ABC^2DFN^2ST 𝔈iklnostvy Eph.

v 10^1 [illegible] GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz ℌ.(𝔊.)ℭ.
[illegible] N^2 hiat N

v 11^1 [illegible] GWLMU = ABCDFN^2ST aiklmnoptvx [yz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{C}$.

praem. [illegible] u [hiat N

v 11^2 [illegible] GWLMU = ABCDFN^2ST aiklmnopstvxyz

[illegible] u [hiat N

v 11^3 [illegible] GWLMU = ABDFN^2ST aiklnopstuvxy

[illegible] C [hiat N

v 11^4 [illegible] GWLMU = ABCDN^2ST aiklmnpstuvxz

[illegible] F o

[illegible] (per errorem typoth.) Eph. [hiat N

v 11^5 [illegible] GWLMU = ABCDF (sic!) N^2ST aiklmnp [stuvxz

om. ⌜ ⌝ oy [hiat N

v 12^1 [illegible] (1mo et 2do) Edd. = Codd. $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{C}$.

sine sĕy. (1mo et 2do) Eph. [hiat N

v 12^2 [illegible] GWLMU = AB^tFST aiklmnopstuv [xyz

[illegible] D

[illegible] N^2

[illegible] B^m quo verba [illegible] interpretari videtur [hiat N

v 12^3 [illegible] GWLMU = ABCDFN^2ST aiklmnop [stuvxz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{C}$.

om. haec verba y [hiat N

v 13^1 [illegible] GWLMU = ABCDFN^2ST aiklmnopstv [xyz $\mathfrak{H}$.$\mathfrak{G}$.$\mathfrak{C}$.

om. ⌜ ⌝ u [hiat N

v 15^1 [illegible] GWLMU = ABCDFN^2ST aiklmnopst [vxyz

[illegible] u [hiat N

v 16^1 [illegible] GWL = mz

[illegible] MU = ABCDFN^2ST aiklnopstvxy Eph. [$\mathfrak{H}$.$\mathfrak{C}$.

[illegible] u [hiat N

v 6[1] [illegible] GWLMU — ACDFN[2]ST aiklmnopstvxz
[illegible] B
[illegible] u Aph. (sed [illegible] Aph. in uno Cod.)
v 7[1] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST ailmnopstvxz
om. ⌈ ⌉ k [ℌ.𝔊.ℭ.
v 7[2] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST 𝔅 aiklmnopstuvx
[illegible] 𝔇 [ℌ.𝔊.[Q] [illegible]ℭ.
v 7[3] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST aiklmnopstvxyz
[illegible] S
v 8[1] [illegible] GWLMU — ABCFN[2]ST aiklmnopstuvxyz
[illegible] D
v 8[2] [illegible] . . . . [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]
[ST aiklmnopstvxy[m]z
om. haec verba per homoiotel. y[t]
v 9[1] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST aiklmnopstuyz
[illegible] v
[illegible] Eph. ([illegible] pro singulari habet)
v 9[2] [illegible] GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz
[illegible] N[2]
v 10[1] [illegible] Edd. — Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] Aph. (conform. cum textu sequ.)
v 10[2] [illegible] GWLMU — ACFN[2]ST aiklmnopstvxz
om. haec verba B u Aph. [ℌ.𝔊.ℭ.
v 11[1] [illegible] Edd. — Codd. ℌ.𝔊.(ℭ.)
[illegible] Aph. (in uno cod.)
v 11[2] [illegible] GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ N[2]
v 12[1] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST akmnopstuvxyz
[illegible] il
v 12[2] [illegible] GWLMU — ABCDFN[2]ST aiklmnpstuvx
om. ⌈ ⌉ o [y z ℌ.𝔊.ℭ.
v 12[3] [illegible] GWLMU — BCFN[2]ST aiklmnopstuvxyz
[illegible] AD Eph. ℌ.𝔊.ℭ. Weisz, om. ⌈ ⌉ Thomd.

v 12⁴ ܕܦܠܚܘܢ GWLMU = ACFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܘܦܠܚܘܢ D Ꞩ.𝔊.ℭ. Weisz Thornd.
v 12⁵ ܕܣܡܐ GWLMU = BCDFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܕܟܒܐ A Eph.[vid.] [Ꞩ.𝔊.ℭ.
v 13¹ ܐܐܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnop
ܐܬܐ 𝔈 [stuvxyz Barh.
v 13² ܒܪܘܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄𝔅ℭ𝔈aiklmnop
[stuvxyz Ꞩ. Barh.
ܡܒܪܘܬܐ 𝔇
v 13³ ܠܫܡܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxy
ܠܫܡܐܐ z¹ [z²
v 13⁴ ܠܐܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܐܐܬܐ u
v 13⁵ ܐܡܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
cum sĕy. u

Kap. LVI (hiat N.)

v 2¹ ܕܢܥܒܕ GWLMU = ABCDFN²S aiklmnopstuvxz
ܕܥܒܕ T ℭ. Syrhx. [Ꞩ.𝔊.
v 2² ܘܒܪܢܫܐ GWLMU = BCDN²S aiklmnopstuvxz
ܘܒܪܐܢܫܐ AFT y
v 2³ ܐܘ Edd. = Codd.
om. Thornd. Ꞩ.𝔊.
v 2⁴ ܕܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔅ℭaiklmnopstu
ܘܠܐ 𝔇 [vxz Ꞩ.𝔊.ℭ. Barh.
v 2⁵ ܢܣܠܝܗ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvxyz
ܣܠܝܗ a
v 3¹ ܠܗ ܡܦܪܫ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
ܡܦܪܫ ܠܗ o [Ꞩ.𝔊.ℭ.
v 4¹ ܡܛܠ GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxz
ܡܛܠܗ D
v 4² ܢܛܪ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvxyz Ꞩ.
ܢܛܪܐ ap [𝔊.ℭ.

v 5¹ ܢܣܘܦܘܢ GWLMU — m z Ђ.
sine sěy. AB^vid^CDFN²ST Ꞇ a i k l n o p s t u v x Ꞩ. Aph.
v 5² ⌈ܘ⌉ܠܥܠܡ GWLMU — ABCDN²ST a i k l m n p s t u v x z
om. ⌈ ⌉ F o (ܠܥܠܡ Ђ.Ꞇ.)
v 6¹ ܢܘܟܪܝܐ GLMU — ABCDFN²ST aiklmnops (sine sěy. t)
ܢܘܟܪܝܐ W [u v x y z
v 6² ܠܡܫܡܫܘܬܗ GWLMU — ABCDFN²ST a i k l n o p s t u v
ܠܡܫܡܫܘܬܗ m [x y z
v 6³ ܫܡܗ GWLMU — BCDFN²ST a i k l m n o p s t u v x y z
ܠܫܡܗ A
v 6⁴ ܠܗ GWLMU — ABCDN²ST a i k l m n p s t u v x y z
praem. ܘ F o y Ꞩ. [Ђ.Ꞇ.
v 6⁵ ܕܢܛܪ (sine add.) GWLMU — B^vid^CN²ST a i k l m n p s
add. ܐܘ ADF o y [t u v x z Ђ.Ꞩ.Ꞇ.
v 6⁶ ⌈ܕ⌉ܫܒܬܐ GWLMU — ABCDFST a i k l m n o p s t u v x z
• om. ⌈ ⌉ N² [Ђ.Ꞩ.Ꞇ.
v 7¹ ܐܝܬܐ GWLMU — ACDFN²ST a i k l m n o p s t u v x y z
ܐܝܬܝ B
v 7² ܠܛܘܪܝ ܩܕܝܫܐ Edd. — Codd. Ђ.Ꞩ.Ꞇ.
ܠܛܘܪܝ ܩܕܝܫܐ (lego ܛ pro ܐ) Eph.
v 7³ ܠܚܕܝܢܘܢ . . . ܒܝܬܐ ܨܠܘܬܝ GWLMU — ABCFN²ST a i k l
om. haec verba x^t [m n o p s t u v x^m y z Ђ.Ꞩ.Ꞇ.
v 7⁴ ܠܚܕܝܢܘܢ GWLMU — BCDFN²ST a i l m n o p s t v x^m y
ܚܕ' A ܚܕܘ' u [z Ђ.Ꞩ.Ꞇ.
ܘܚܕܝܢܘܢ k
v 7⁵ ܨܠܘܬܝ GWLMU — BCN²ST a i k l m n o p s t u v x^m y z
ܡܨܠܘܬܝ ADF
v 7⁶ ܠܥܠܘܬܗܘܢ GWLMU — BCDFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܠܥܠܘܬܗܘܢ A
v 9¹ ܟܠܗ GWLMU — ACDFN²ST a i k l m n o p s t u v x y z
ܟܠܗ B
v 10¹ ܫܢܝܢ GWLMU — ABCDFN²ST a i k l m n o p s t u v x
ܫܢܝܢܗ z^m [y z^t

v 10² ܚܡܝܪܐ ܘܠܐ GWLMU = ABCDFN²S aiklmnopstu [vxyz
ܘܚܡܝܪܐ ܠܐ T3 [legi nequit T
v 10³ ܡܠܟܝܢ . . . (vel ܣܠܩ) ܣܒܝ GWLMU = ABCDFN²ST [ailmnopstuvx^m yz
om. haec verba. x[t]
v 10⁴ ܡܠܟܐ ⌈ܐܠܝܡܠܟܐ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔅𝔇aklmn [opstuvx^m yz
om. ⌈ ⌉ ℭ
v 10⁵ ܘܠܐ GWLMU = ACDFN²ST aiklmnopstuvx^m [yz
ܕܠܐ B
v 10⁶ ܠܥܡܗܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstux [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܠܥܡܗܘܢ v
v 10⁷ ܣܒܝ GWL = ℭ ampvx^m post corr. z Eph.
ܣܠܩ MU = ABCDFN²ST 𝔄𝔅𝔇iklnostux^m ante corr. [y ℌ.
v 11¹ ܘܡܠܟܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy [z ℌ.𝔊.ℭ.
sine sĕy. m
v 11² ܠܥܡܗܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu [vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܠܥܡܗ 𝔇
v 11³ ܡܠܟܝܢ GWLMU = BCDFN²ST 𝔄aiklmnopstuvx [yz
ܘܡܠܟܝܢ A
v 11⁴ ⌈ܘ⌉ܐܝܟ GWLMU = A ampuvxz
om. ⌈ ⌉ BCDFN²ST 𝔄iklnosty ℌ.𝔊.ℭ.
v 11⁵ ܠܥܡܗܝܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvx [yz
ܠܥܡܗܝܢ m
v 12¹ ܘܣܦܝܩܬܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvxyz
ܘܣܦܝܩܐ a

Kap. LVII (hiat N).

v 1¹ ܚܠܦ GWLMU = ABCDFN²ST a iklnopstuvxyz
ܚܠܦ m
ܥܠ Eph. ℌ.𝔊.*(ℭ).

v 2[1] ⸢ܘ⸣ܐܪܠܡ ܠܥܡܡܐ GWLMU — ACDFN²ST aiklmn [opstuvxyz ⸢,⸣ Thornd.
om. haec verba per homoiokat. B

v 3[1] ܡܥܡܡܐ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvx
ܡܥܡܠܐ N² [yz

v 4[1] ܚܒܪܐ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmnpstvxz
cum sĕy. ouy Ɦ.𝔊.ℭ

v 4² ܘܪܚܐ (sine add.) GWLMU — ABCDFN²ST aiklmn
add. ܐܠܗܝܡ u [opstvxyz Ɦ.𝔊.ℭ

v 5[1] ⸢,⸣ܐܠܗܐܟܝܒ GWLMU — ABCDFN²ST iklmnostu
om. ⸢ ⸣ ap [vxyz

v 5² ܘܡܥܡܗܘܢ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmnopstu
ܡܥܡܐ v [yz

v 5³ ܡܬܢܣܐ GWLMU — ABCDF²N²ST aiklmnpsuvxyz
sine sĕy. F[1] ot

v 5⁴ ܡܥܡܐ GWLMU — ABCDFN²ST aiklnopsuvxyz
sine sĕy. mt [Ɦ.ℭ

v 6[1] ܚܡܪ GWLMU — ACDFN²S aiklmnopstuvxyz [Ɦ.ℭ
ܐܡܪ BT³ [legi nequit T

v 6² ܘܫܢܝܐ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. N² [ℭ

v 6³ ܐܘ GWLMU — BCDN²ST aiklmnpstuvxz Ɦ.ℭ
praem. ܘ AF oy

v 6⁴ ⸢ܢ⸣ܡܥܡܐ GWLMU — ABCDN²ST aiklmnopstuvx
om. ⸢ ⸣ F [yz

v 6⁵ ܡܚܒ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܐܚܐ u

v 6⁶ ܠܡܐܠܐ GWLMU — ACDST 𝔄𝔇aiklmnpstuvxz
ܠܡܐܠܐ BF^vid N²𝔅ℭ oy

v 7[1] ⸢ܢ⸣ܚܒܪܐ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmnopst [(om. ܢ u) yz Ɦ.ℭ
ܚܒܪܐ v [legi nequit x

v 7² ܐܦ GWLMU = BCN²S 𝔄aiklmnpstvxz 𝔥.𝔗.
praem. ܘ ADF 𝔅𝔇 ouy
v 7³ ܣܠܩܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST [om. ܝ iltv) km
[nopsuyz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܣܠܩ a
v 8¹ ܬܪܥܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnpstuvxyz
sine sĕy. N²o 𝔥. (τῆς θύρας 𝔊.) 𝔗.
v 8² ܦܘܪܣܡ̈ܬܐ Edd. = Codd.
ܦܘܪܣܡ̈ܗܐ Barh.
v 8³ ܓܠܝܬ⌈ܝ⌉ GWLM = ACDFN²ST aiklmnopstuxyz
om. ⌈ ⌉ U = B v [Barh.
v 8⁴ ܘܐܘܣܥܬܝ GWLMU = moyz
ܘܘܣܥܬܝ ABCDFN²ST 𝔄aiklnpstuvx Barh.
v 8⁵ ܘܥܠܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST ailotvxyz
om. ⌈ ⌉ S s
v 9¹ ܘܐܬܚܒܒܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = BCDFN²ST aiklmnoptu
om. ⌈ ⌉ A s [vxyz
v 9² ܘܐܣܓܝܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = ACDN²ST aiklmnopstuv
om. ⌈ ⌉ BF [xyz
v 9³ ܒܒܣܡ̈ܝܟܝ GWLU = mouyz
ܒܒܣ̈ܡܝܟܝ M = ABCDFN²ST aiklnpstx
ܒܒܣܡ̈ܝܗܝ v
v 9⁴ ܐܬܪ̈ܘܢܝܟܝ GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstu
ܐܬܪ̈ܘܢܝܟܝ (coll.) D [uvyxz
v 10¹ ܒܣܘܓܐܐ GWLMU = ABCDN²ST 𝔇 (ܐ" 𝔈) aiklm
ܒܣܘܓܐܗܘܢ 𝔄 [nstuxz
ܒܣܘܓܝܐܗܘܢ F oy
ܒܣܘܓܐܐ v
v 10² ܠܐܠܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = ACDFN²ST 𝔄aiklmnopstu
vxyz
om. ⌈ ⌉ 𝔇𝔈 [legi nequit B
v 10³ ܐܡܪܬ⌈ܝ⌉ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuv
om. ⌈ ⌉ 𝔇 [xyz

v 10⁴ ܘܐܬܒܝܢܘ GWL = mz
ܘܐܬܒܝܢܬܘܢ MU = ABCDFN²ST aiklnostuvxy Barh.
v 10⁵ ܐܣܬܟܠ GWL = mz Barh. (ܐܣܬܟܠ Weisz Thord.)
ܐܣܬܟܠ MU = ABCDFN²ST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmnop [stuvxy
v 11¹ ܡܛܠ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxy
ܡܛܘ u [z ℌ.𝔊.ℭ.
v 12¹ ܕܐܣܬܟܠ GWLMU = ACDFST aiklmnopstuvxyz [𝔊.*AQ*
ܕܐܣܬܟܠܘ N² ℌ.𝔊.BQa [legi nequit B
v 12² ܢܣܬܟܠܘܢ GWLMU = ABDFN²ST aiklmnopstuv
ܢܣܬܟܠܢ C [xyz ℌ.𝔊.ℭ.
v 13¹ [illegible] [illegible] GWLM = ABCDFN²ST aiklmnops
om. utrumque verbum U [tuvxyz ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 13² [illegible] GWLM = ABCDFN²ST aklmnopstuyz ℌ.
cum sĕy. v [𝔊.(ℭ.)
om. U
v 15¹ ܕܥܡܡܐ GWLMU = AC^m¹DFN²ST aiklmnopstuvx
ܕܥܡܐ B [yz ℌ.(𝔊.)ℭ.
v 15² ܡܫܝܚܐ ܘܡܫܡܫܢܐ GWLMU = BCDFN²ST 𝔄aiklmno
[pst (ܘܡܫܡܫܐ u) vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܡܫܝܚܐ A
v 15³ ܘܫܒܚܘܗ ܫܒܚܘܗ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnop^m
om. haec verba p¹ [stuvxyz (ℌ.)(𝔊.)ℭ.
v 15⁴ ܠܡܫܚܗ GWLMU = ABCDFN²ST almnpstu²vxz
ܠܡܫܚܗ u¹
ܠܡܫܝܚܗ oy
v 15⁵ ܘܠܡܫܚܗ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu
ܘܠܡܫܝܚܗ y [vxz
v 15⁶ ܟܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
[illegible] u (conform. cum textu anteced.)
v 16¹ ܪܡܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyż
ܐܪܡܐ m

v 16² ܕܪܘܚܐ ܡܢܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmopstuv
ܪܘܚܐ ܕܡܢܝ n [xyz ℌ.𝔊.
v 16³ ⌜ܡܦܩܬ⌝ GWLMU=ABCDFN²ST aiklmnpstuvxyz
om. ⌜⌝ o [ℌ.𝔊.
v 17¹ ܣܢܝܩܘܬܗ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz
ܣܢܝܩܘܬܐ F oy ℌ.𝔊.
v 18¹ ܐܘܪܚܬܗ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuv
[xy ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ z
v 18² ܘܐܣܝܬܗ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄𝔇aiklmnopst
ܘܐܣܬܗ 𝔈 [uvxyz
v 18³ ܒܘܝܐܐ GWLMU = A(ܒܘܝܝܐ B)CDN²ST aiklmnpstuv
[xz ℌ.𝔊.ℭ.
ܒܘܝܐܗ F oy
v 18⁴ ܘܠܐܒܝ̈ܠܘܗܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuv
ܘܠܐܒܝܠܗ m [xyz
v 20¹ ܝܡܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxy
ܝܡ̈ܐ z^m [z^t ℌ.ℭ.
v 20² ܪ̈ܚܫܐ GWLMU = C^ante ras.N²T aiklmnopsuvxyz
ܪܚܫܐ ABC^post ras.DFS 𝔄t (z^m: pro רפש legerunt Syri
[רחש)

Kap. LVIII (hiat N).

v 1¹ ܘܠܒܝܬܗ GWLMU = BCN²ST aiklmnopstuvxyz
ܘܠܒܝܬ ADF ℌ.𝔊.ℭ.
v 2¹ ⌜ܘܠܝ⌝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy
om. ⌜⌝ m 𝔊. [z ℌ.(ℭ.)
v 2² ܗܠܟܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
praem. ܘ o ℌ.𝔊.ℭ.
v 3¹ ܨܡܢ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxy
ܨܝܡܢ F^vid. [z ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 3² ܚܙܝܬ GWLMU = ABCDN²ST aiklmopstuvxz
ܐܚܙܝܬ F ny

v 3³ ⌜ܠܗܠܝܢ⌝ ܚܒܝܟܘܢ GWL (ܚܒܝܠܝܟܘܢ MU) — ABCDFS aikl
om. ⌜ ⌝ N² [m (ܚܒܝܠܝܟܘܢ ns) otuvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.
ܚܒܠܝܟܘܢ T

v 3⁴ ܘܡܫܥܒܕܝܟܘܢ GWLMU — ABCDFN²ST aikmnopstuv
ܘܡܫܥܒܕܝܟܘܢ C l [xyz

v 3⁵ ⌜ܠܗܠܝܢ⌝ ܡܫܥܒܕܝܢ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmno
om. ⌜ ⌝ u [pstvxyz

v 4¹ ܘܡܚܝܢ ܠܗܘܢ GWL — ABCDFN²S aiklmoptvxyz
ܘܡܚܝܢ ܠܗܘܢ MU — T ns

v 4² ܠܐ GWLMU — ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz 𝔥.
praem. ܘ m 𝔗.

v 4³ ⌜ܘ⌝ܠܡܫܡܥܘ GWLMU — ABCDFN²ST 𝔄𝔇aiklmno
om. ⌜ ⌝ 𝔈. [pstuvxyz

v 4⁴ ܒܡܪܘܡܐ GWLMU — ABCDFN²ST iklmnopstvxy
cum sĕy. au [z 𝔥.𝔗.
ܠܡܪܘܡܐ Eph.

v 5¹ ܗܘ ܗܢܐ GWL — F amopvxyz
ܗܢܘ MU — ABCDN²ST iklnst

v 5² ܕܢܫܬܦܠ ⌜ܒܝܘܡܐ⌝ GWLMU — ABCDFN²ST iklmnost
om. ⌜ ⌝ ap [uvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 5³ ܘܢܦܪܘܣ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstuvxyz
ܘܢܦܪܘܣ N² Syrhx. [Aph.

v 5⁴ ܣܩܐ GWLMU — ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
ܣܩܐ o 𝔥.𝔊.Q ms𝔗.

v 6¹ ܗܢܘ GWLMU — ABCDN²ST aklmnpstuvxz
⌜ܗܘ⌝ ܗܢܐ F oy Syrhx.
om. ⌜ ⌝ i

v 6² ܢܐܪܐ (sine add.) GWLMU — ACDFN²ST aiklmno
add. ܠܗ B 𝔊. [pstuvxyz 𝔥.𝔗.

v 6³ ܡܛܪܐ GWLMU — BCDN²ST aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. AF 𝔊. (𝔥.𝔗. Eph.

v 6⁴ ܡܥܠܝܢ GWLMU — ABCDFN²ST 𝔄𝔅𝔇aiklmnop
tantum ܘ C [st^{c.a.}uvxyz 𝔥.𝔊.𝔗.

v 6^4 ܡܠܡܣܪܬܐ GWLMU = ABCFN^{2}ST 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklmn [opstuvxyz
ܡܡܣܪܬܐ D
ܡܠܡܣܪܬܐ 𝔈
v 7^1 ܚܕܪ̈ܓܠܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopsuvx [yz
ܠܚܕܪ̈ܓܠܐ t
v 8^1 ܪ̈ܘܚܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
ܪܘܚܐ Aph.
v 8^2 ܘܪ̈ܘܚܢ GWLM = ABCDFN^{2}S aiklmnopstuvxyz
ܘܪܘܚܢܐ U = T
v 9^1 ܫܡܝܟܬܐ GWLMU = ABDFN^{2}ST aiklmnopstuvx [yz
ܡܣܝܟܬܐ C
v 10^1 ܘܡܣܩܢ GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnopstuvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܡܣܩܢ F
v 11^1 ܕܡܣܬܡܟܐ GWLMU = ACDFN^{2}S aiklmnopstuvxyz
ܕܡܣܬܡܟܐ B
v 11^2 ܚܣܝܪܝܢ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstux [yz ℌ.𝔊.ℭ.
ܚܣܝܪܝܢ v
v 11^3 ܙܪܥܐ GWLMU = z ℌ.𝔊.ℭ.
ܙܪܥ ABCDFN^{2}ST aiklnopstuvxy Aph.
v 11^4 ܐܘܠܝܢ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aklmnopsuvx [yz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌜⌝ t
v 12^1 ܕܕܪ̈ܝܢ GWLMU = ABCDN^{2}ST ailmptvx
praem. ܘ u
ܘܕܪ̈ܝܢ oy [legi nequit F
v 12^2 ܠܬܘܪ̈ܬܐ GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnopstuvxz
ܠܬܘܪܬܐ F ℌ. [𝔊.
v 12^3 ܡܟܢܫܐ GWLMU = ABCDF^{2}N^{2}ST aiklmnpsuvxz
sine sey. F^1 oty [ℌ.𝔊.
v 13^1 ܠܐ ܠܡܥܒܕ .... ܕܠܐ ܠܡܥܒܕ GWLMU = ABCDFN^{2}ST
ܠܐ ܠܡܥܒܕ .... ܠܡܥܒܕ ܠܐ n [aiklmoptuv xyz ℌ.𝔊.ℭ.
„ ܕܠܐ „ „ s
v 13^2 ܚܫܚܬܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstvxyz
ܚܫܚܬܐ u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 3³ ⌜ܐܢܬܘܢ⌝ ܡܫܟܚܝܢ GWL (ܡܫܟܚܝܬܘܢ MU) = ABCDFS aikl
om. ⌜ ⌝ N² [m (ܡܫܟ̈ܚܝܬܘܢ ns) otuvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
ܡܫܟܚܬܘܢ T
v 3⁴ ܘܥܡܠܝܟܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST aikmnopstuv
ܘܥܡ̈ܠܝܟܘܢ C l [xyz
v 3⁵ ⌜ܐܢܬܘܢ⌝ ܡܫܬܥܒܕܝܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmno
om. ⌜ ⌝ u [pstvxyz
v 4¹ ܘܨܝܡܝܢ ܐܢܬܘܢ GWL = ABCDFN²S aiklmoptvxyz
ܘܨܝܡܝܬܘܢ MU = T ns
v 4² ܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz 𝔥.
praem. ܘ m ℭ.
v 4³ ⌜ܘ⌝ܐܠܡܡܚܝܘ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄𝔇aiklmno
om. ⌜ ⌝ 𝔈. [pstuvxyz
v 4⁴ ܒܟܘܪ̈ܦܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnopstvxy
cum sěy. au [z 𝔥.ℭ.
ܠܟܘܪܦܐ Eph.
v 5¹ ܗܢܐ ܗܘ GWL = F amopvxyz
ܗܢܘ MU = ABCDN²ST iklnst
v 5² ⌜ܨܘܡܐ⌝ ܕܓܒܝܬ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnost
om. ⌜ ⌝ ap [uvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 5³ ܕܢܟ̈ܦ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
ܕܢܟܦܘܢ N² Syrhx. [Aph.
v 5⁴ ܘܣܩܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnpstuvxz
ܘܣܩ̈ܐ o 𝔥.𝔊.Q ᵐᵍℭ.
v 6¹ ܗܢܘ GWLMU = ABCDN²ST aklmnpstuvxz
ܗܢܐ ⌜ܗܘ⌝ F oy Syrhx.
om. ⌜ ⌝ i
v 6² ܠܐܣܪ̈ܐ (sine add.) GWLMU = ACDFN²ST aiklmno
add. ܗܘ B 𝔊. [pstuvxyz 𝔥.ℭ.
v 6³ ܡܠܦ̈ܐ GWLMU = BCDN²ST aiklmnopstuvxyz
sine sěy. AF 𝔊. (𝔥.ℭ. Eph.
v 6⁴ ܘܡܠܟܝܢ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄𝔅𝔇aiklmnop
tantum ܘ C [st^{c.a.}uvxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 6⁴ [illegible] GWLMU = ABCFN²ST 𝔄𝔅ℭ𝔇 aiklmn opstuvxyz
[illegible] D
[illegible] 𝔈
v 7¹ [illegible] GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopsuvx yz
[illegible] t
v 8¹ [illegible] Edd. = Codd. ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] Aph.
v 8² [illegible] GWLM = ABCDFN²S aiklmnopstuvxyz
[illegible] U = T
v 9¹ [illegible] GWLMU = ABDFN²ST aiklmnopstuvx yz
[illegible] C
v 10¹ [illegible] GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvx yz ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] F
v 11¹ [illegible] GWLMU = ACDFN²S aiklmnopstuvxyz
[illegible] B
v 11² [illegible] GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstux yz ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] v
v 11³ [illegible] GWLMU = z ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] ABCDFN²ST aiklnopstuvxy Aph.
v 11⁴ [illegible] GWLMU = ABCDFN²ST aklmnopsuvx yz ℌ.𝔊.ℭ.
om. ⌈⌉ t
v 12¹ [illegible] GWLMU = ABCDN²ST ailmptvx
praem. [illegible] u
[illegible] oy legi nequit F
v 12² [illegible] GWLMU = ABCDN²ST aiklmnopstuvxz 𝔊.
[illegible] F ℌ.
v 12³ [illegible] GWLMU = ABCDF²N²ST aiklmnpsuvxz ℌ.𝔊.
sine sey. F¹ oty
v 13¹ [illegible] .... [illegible] GWLMU = ABCDFN²ST aiklmoptuv xyz ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] .... [illegible] n
„ [illegible] „ „ s
v 13² [illegible] GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
[illegible] u

v 13^{3} ⸢ܠ⸣ܥܕܡܐ GWLMU = BCDFN^{2} aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ AST
v 14^{1} ܐܬܠܝ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnpstuvxz
ܐܬܬܠܝ oy
v 14^{2} ܕܐܪܡܝ GWLMU = ABCDFN^{2}ST iklmnostyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܕܐܪܡܘ auv [legi nequit x
v 14^{3} ܡܫܠܝ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aklmnopstuvx
ܡܫܠܘܝ i [yz

Kap. LIX (hiat N).

v 1^{1} ܪܚܘܡܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklnopstuvxyz
ܪܚܘܡ̈ܐ m
v 1^{2} ܘܟܠ GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnpstuvxz ℌ.ℭ.
ܘܐܘܟܠ F oy
v 1^{3} ܣܡܝܪܐ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstuyz
ܣܡܝܪ̈ܐ v
v 2^{1} ܗܘ ܦܪܩܗ GWLMU = ABDFS aiklmnopstuvxyz
ܗܘ ܦܪܩ CN^{2}T
tantum ܦܪܩܗ Aph.
v 2^{2} ܠܟܠܗܘܢ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvx
ܠܟܠܗܘܐ N^{2} 𝔊. [yz ℌ.ℭ.
v 2^{3} ܐܫܡܥܘ GWLMU = ABCDFS iklmnostx$^{vid.}$yz
ܐܫܡܥܢ N^{2}T apuv Syrhx.
v 3^{1} ⸢ܘ⸣ܐܣܬܩܠܘܢ GWLMU = BCN^{2}ST aiklmnpstvxz (δὲ
om. ⸢ ⸣ ADF oy ℌ.ℭ. Syrhx. [𝔊.)
v 4^{1} ܐܬܬܠܝܗ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstu$^{post\ corr}$
ܐܬܬܬܠܝ u$^{ante\ corr.}$ [vxyz
v 4^{2} ܠܝ GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstvxy ℌ.
om. u [𝔊.
v 4^{3} ܟܠܐ GWLMU = CDFN^{2}ST aiklmnopstuvxyz
ܟܘܠܐ AB 𝔅 ℭ Syrhx.
v 4^{4} ⸢ܘ⸣ܡܠܐ GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnopstuyz 𝔊.
om. ⸢ ⸣ F v

Kap. LX (hiat N).

v 1¹ ܐܬܝܗܒ GWLMU = ABCD (ܐܬܝܗܒ F n) N²ST aiklmop
ܬܝܗܒ Eph. (stuvx ℭ.

v 1² ܕܥܠܡܐ (sine add.) GWLMU = ACDFN²ST aiklmno
[pstvxyz ℭ.
add. ܟܠܗ B

v 1³ ܚܟܡܬܗ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstxyz
ܚܟܡܬܝ uv

v 2¹ ܘܚܟܡܬܗ GWLMU = ABCDFST aiklmnopstuvxyz
ܘܚܟܡܬܝ N²

v 3¹ ܚܩܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST iklmopstuvxyz
ܚܩܠܐ n

v 4¹ ܐܢܫܗ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnostuvxyz
ܐܢܫܝ F

v 4² ܠܫܪܪܗ GWL = BF tz
cum sěy. MU = ACDN²ST aiklnopsuvxy

v 4³ ܐܘܠܦܢܗ GWLMU = ABCDFN²ST aikmnopsuvxyz
om. ܦ ܘ ܠ (𝔋.)

v 4⁴ ܘܬܩܢܗ (sine add.) Edd. = Codd. 𝔋.ℭ.
add. ܘ ܡܬܩܢܐ ܠܡܬܩܢܘ ܠܐ Eph. 𝔊.

v 5¹ ܨܒܐ GWLMU = ABCDFST aiklmnostuvxz 𝔋.
praem. ܘ N² [𝔊.ℭ.

v 5² ܐܣܒ GWLMU = ACDFST aiklmnostvxyz 𝔋.𝔊.
ܐܣܝܒ B^videtur N² Eph. [ℭ.

v 5³ ܘܠܣܝܒ Edd. = Codd.
ܘܠܐܣܒ Eph.
ܘܠܕܣܒ Weisz 𝔋.𝔊.ℭ.

v 5⁴ ܘܡܦܣ GWLMU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxyz
[𝔋.𝔊.ℭ. Barh.
ܘܡܦܣ m

v 5⁵ ܕܚܩܠܐ GWLMU = ABCDFN²ST akmnopsvxyz
sine sěy. t²u
ܕܚܩܠܐ ilt¹

v 6¹ ܐܒܟܠܬܐ Edd. — Codd.
ܘܒܟܠܬܐ Eph. (idem cum sěy. Syrhx.)
v 6² ܢܣܒܪܘܢ GW — CF 𝔇 a s$^{post\ corr.}$ v x y z
ܢܣܒܪܘܢܢ LMU — ABDST 𝔄 𝔅 ℭ i k l n o s$^{ante\ corr.}$ t u
v 6³ ܒܣܒܪܐ GWLMU — ABCDFN²ST 𝔄 𝔅 ℭ a i k l m n o p s t
ܡܣܒܪܐ 𝔇 [u v x y z 𝔥.
v 6⁴ ܘܪܐܚܡܠ GWLMU — N² ℭ a m n p u v x² z Eph.
ܘܪܚܡܠ ABCDFST 𝔄 𝔅 𝔇 𝔈 i k l o s t x¹ y
v 6⁵ ܘܠܡܚܬܢܬܗ GWLMU = ABCDN²ST (om. ܘ a) i k l m n s t
ܘܠܡܚܣܝܬܐ F y (ܘܠܡܚܣܝܬܗ o) 𝔊. [u v x z 𝔥.
v 7¹ ܥܢ̈ܐ GWLMU — CST 𝔄 a i k l m n o p s u v x y z
sine sěy. ABDFN²
v 7² ⌜ܘ⌝ܕܟܪ̈ܐ GWLMU = ABCDFN²ST 𝔄 𝔅 ℭ a i k l m n o p s
om. ⌜ ⌝ 𝔇 𝔥.ℭ. [u v x y z 𝔊.
v 7³ ܢܫܡܫܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST a i k l n p s t u v x z Barh.
ܢܫܡܫܘܢܟ m
ܢܫܡܫܢܟ o y ܢܫܡܫܘܢ Eph.
v 7⁴ ܡܬܩܒܠܝܢ GWLMU — BCDFN²ST 𝔄 a i k l m n o p s t x y z
ܡܩܒܠܝܢ A [𝔥.𝔊.ℭ.
ܡܬܩܒܠܝܢܝ u
v 7⁵ ⌜ܕ⌝ܠܬܫܒܘܚܬܝ GMU — ABCDFN²ST a i k l m n o p s t u v x
om. ⌜ ⌝ WL [y z 𝔥.𝔊.ℭ. Eph.
v 8¹ ܥܢܢ̈ܐ GWLMU = AB²CFST a i k l m n o p s t u v x z Barh.
sine sěy. B¹N² (עָב 𝔥.) [𝔊.ℭ.
v 8² ܠܟܘ̈ܘܝܗܝ GWLMU = ABCDN²ST a i k l m n o p s u v x y z
ܠܟܘ̈ܘܝܗܘܢ F t 𝔥.ℭ.
v 9¹ ܠܡܝܬܝܘ GWLMU — DF m z 𝔥.𝔊.$^{Q\ mg}$ℭ.
ܡܝܬܝܘ ABCN²ST a i k l n o p s t u v x y
v 9² ⌜ܘ⌝ܠܡܪܚܡܐ GWLMU — ABCFN²ST 𝔄 a i k l n o p s t u v x
[(ܘܠܡܪܚܡܐ 𝔥.𝔊.$^{Q\ mg}$ℭ. Thornd.)
om. ⌜ ⌝ D
v 11¹ ܘܠܐ GWLMU — ABCDFN²ST a i k l m n o p s$^{post\ corr.}$ t
om. s$^{ante\ corr.}$ [u v x y z (ܠܐ 𝔥.𝔊.ℭ.)

v 12^{1} [illegible] GWLMU = ABCFN^{2}ST aiklmnopstuvxz
[illegible] D

v 12^{2} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstuyz
[illegible] v

v 13^{1} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstu$^{post\ ras.}$
praem. ܘ u$^{ante\ ras.}$ v 𝔊. [xyz 𝔥.ℭ.

v 13^{2} [illegible] GWLMU = mz
[illegible] ABCDFN^{2}ST aiklnopstuvxy

v 13^{3} [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmn$^{ante\ ras.}$ops
[illegible] n$^{post\ ras.}$ [tuvxy 𝔥.𝔊$^{Q\ mg}$.

v 14^{1} [illegible] GWLMU = AB^{videtur}CDN^{2}ST aiklmnost
[illegible] F [vxyz 𝔥.𝔊.ℭ.

v 14^{2} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST iklmnostuvxyz
[𝔥.(𝔊.$^{Q\ mg}$ lege σου pro σoν)ℭ.

[illegible] a

v 14^{3} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstv
[illegible] u [xyz

v 14^{4} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstuvxyz
[illegible] z (per lapsum pennae)

v 15^{1} [illegible] GWLMU = DFS 𝔈aiklmnopstvxyz
[illegible] ABCN^{2} 𝔄 u Eph.

v 16^{1} [illegible] . . . . [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmn
om. haec verba per homoiotel. t [opsuvxyz

v 16^{2} [illegible] GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstvxyz
[illegible] u

v 16^{3} [illegible] GWLMU = ABCDN^{2}ST aiklmnpstuvxz
[illegible] F ([illegible] oy)*

v 19^{1} [illegible] (3°) GWLMU = ABCDFN^{2}ST aiklmnopstvxyz
[illegible] u

v 19^{2} [illegible] GWL = mz
[illegible] MU = ABCDFN^{2}ST aiklnopstuvxy

* Cfr. Burkitt, Early Christianity outside the roman empire, Cambridge 99, pag. 22.

v 6[1] ܐܚܕܬܐ Edd. — Codd.
ܘܚܕܬܐ Eph. (idem cum sěy. Syrhx.)
v 6[2] ܐܬܝܢ GW — CF 𝔇 a s$^{post\ corr.}$ v x y z
ܐܬܝܢܝܢ LMU — ABDST 𝔄𝔅ℭ i k l n o s$^{ante\ corr.}$ t u
v 6[3] ܕܗܒܐ GWLMU — ABCDFN²ST 𝔄𝔅ℭ a i k l m n o p s t
ܘܕܗܒܐ 𝔇 [u v x y z 𝔥.
v 6[4] ܘܠܒܘܢܐ GWLMU — N² ℭ a m n p u v x² z Eph.
ܘܒܘܢܐ ABCDFST 𝔄𝔅𝔇𝔈 i k l o s t x¹ y
v 6[5] ܘܬܫܒܚܬܗ GWLMU — ABCDN²ST (om. ܘ a) i k l m n s t
ܘܬܫܒܚܬܐ F y (ܘܬܫܒܚܬܗ o) 𝔊. [u v x z 𝔥.
v 7[1] ܥܢ̈ܐ GWLMU — CST 𝔄 a i k l m n o p s u v x y z
sine sěy. ABDFN²
v 7[2] ⌜ܘ⌝ܕܩܕܪ GWLMU — ABCDFN²ST 𝔄𝔅ℭ a i k l m n o p s
om. ⌜ ⌝ 𝔇 𝔥.ℭ. [u v x y z 𝔊.
v 7[3] ܢܬܟܢܫܘܢ GWLMU — ABCDFN²ST a i k l n p s t u v x z Barh.
ܢܬܟܢܫܘܢܟܝ m
ܢܬܟܢܫܢ o y ܢܬܟܢܫܘܢ Eph.
v 7[4] ܡܬܩܒܠܝܢ GWLMU — BCDFN²ST 𝔄 a i k l m n o p s t x y z
ܡܬܩܒܠܝܢ A [𝔥.𝔊.ℭ.
ܡܬܩܒܠܝܢܢ u
v 7[5] ⌜ܘ⌝ܐܫܬܒܚܬ GMU — ABCDFN²ST a i k l m n o p s t u v x
om. ⌜ ⌝ WL [y z 𝔥.𝔊.ℭ. Eph.
v 8[1] ܥܢܢ̈ܐ GWLMU — AB²CFST a i k l m n o p s t u v x z Barh.
sine sěy. B¹N² (עָב 𝔥.) [𝔊.ℭ.
v 8[2] ܠܟܘ̈ܝܗܘܢ GWLMU — ABCDN²ST a i k l m n o p s u v x y z
ܠܟܘ̈ܝܗܝܢ F t 𝔥.ℭ.
v 9[1] ܠܡܣܒ GWLMU — DF m z 𝔥.𝔊.Q^{mg}ℭ.
ܡܣܒ ABCN²ST a i k l n o p s t u v x y
v 9[2] ⌜ܘ⌝ܐܠܦܐ GWLMU — ABCFN²ST 𝔄 a i k l n o p s t u v x
[(ܘܐܠܦܐ 𝔥.𝔊.Q^{mg}ℭ. Thornd.)
om. ⌜ ⌝ D
v 11[1] ܘܠܐ GWLMU — ABCDFN²ST a i k l m n o p s$^{post\ corr.}$ t
om. s$^{ante\ corr.}$ [u v x y z (ܠܐ 𝔥.𝔊.ℭ.)

v 12[1] ܢܦܠܚܟ GWLMU = ABCFN²ST aiklmnopstuvxz
ܢܦܠܚܘܟ D
v 12[2] ܢܬܚܪ̈ܒܘܢ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuyz
ܢܬܚܪܒܘܢ v
v 13[1] ܐܪܙܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstu^post ras.^ praem. ܘ u^ante ras.^ v 𝔊. [xyz 𝔥.ℭ.
v 13[2] ܘܒܪ̈ܘܬܐ GWLMU = mz
ܘܒܪܘܬܐ ABCDFN²ST aiklnopstuvxy
v 13[3] ܕܗܝܟܠܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmn^ante ras.^ ops
ܕܗ̈ܝܟܠܝ n^post ras.^ [tuvxy 𝔥.𝔊^Q mg^.
v 14[1] ܡܫܥܒܕܢܝܟܝ GWLMU = AB^videtur^CDN²ST aiklmnost
ܡܫܥܒܕܢܟܝ F [vxyz 𝔥.𝔊.ℭ.
v 14[2] ܕܡܨܥܪܢܝܟܝ GWLMU = ABCDFN²ST iklmnostuvxyz
[𝔥.(𝔊.^Q mg^ lege σου pro σον)ℭ.
ܕܡܨܥܪܢܘܟܝ a
v 14[3] ܥܩܒ ܪ̈ܓܠܝܟܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstv
ܥܩܒ' u [xyz
v 14[4] ܩܕܝܫܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstuvxyz
ܩܕܫܐ z (per lapsum pennae)
v 15[1] ܘܡܣܢܝܬܐ GWLMU = DFS ℭ aiklmnopstvxyz
ܘܡܣܢܐܬܐ ABCN² 𝔄 u Eph.
v 16[1] ܘܬܐܢܩܝܢ . . . . ܚܠܒܐ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmn
om. haec verba per homoiotel. t [opsuvxyz
v 16[2] ܘܦܪܘܩܟܝ GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܘܦܪܘܩܝܟܝ u
v 16[3] ܘܡܦܪܩܢܟܝ GWLMU = ABCDN²ST aiklmnpstuvxz
ܘܡܦܪܩܢܝܟܝ F (ܘܡܬܦܪܩܢܟܝ oy)*
v 19[1] ܠܟܝ (3°) GWLMU = ABCDFN²ST aiklmnopstvxyz
ܠܟ u
v 19[2] ܕܠܥܠܡ GWL = mz
ܠܥܠܡ MU = ABCDFN²ST aiklnopstuvxy

* Cfr. Burkitt, Early Christianity outside the roman empire, Cambridge 99, pag. 22.

v 22[1] ܐܠܝܘܬܝܗܘܢ GWLMU — ABDFN²ST aiklmnostuvxyz
ܐܠܝܘܬܗ C

Kap. LXI.

v 2[1] ܕܦܘܪܥܢܐ Edd. — Codd.
ܕܦܪܥܢܐ Weisz Ḫ.G.C.

v 2[2] ܠܡܒܝܐܘ GWL — BN² 𝔈 𝔇¹ m z [hiat N
ܠܡܒܝܐܘ̇ MU — ACDFST 𝔅 𝔇² aiklnopstuvx

v 3[1] ܠܡܣܡ GWLMU — ABCDFST aiklmnopstvxyz
ܐܣܡ̄ N² Syrhx. [hiat N

v 3[2] ܡܫܚܐ GWLM — AD 𝔈 m z$^{post\ corr.}$ Eph.
ܕܡܫܚܐ BCFN²ST 𝔄 𝔅 aiklptuvxz$^{ante\ corr.}$
ܕܡܫܚ̈ܐ U — nosy Ḫ.C. [hiat N

v 3[3] ⸢ܘ⸣ܐܣܟܡܐ ܐܚܠ GWLMU — BCN²ST 𝔄 aiklmnpstuxz
om. ⸢ ⸣ ADF oy Ḫ.C. [hiat N

v 3[4] ⸢ܘ⸣ܐܣܟܡܐ ܪܘܚܐ GWLMU — BCN²ST 𝔄 ailmnpstvxz
om. ⸢ ⸣ ADF 𝔅 oy Ḫ.C. [hiat N

v 3[5] ܫܠܡܘܬܐ GWLMU — ABDFN²ST aiklmnpstuvxyz
[Barh.
ܡܫܠܡܘܬܐ C o [hiat N

v 3[6] ܢܬܩܪܘܢ GWLMU — ABCDN²ST aiklmnopstxyz
ܢܬܩܪ̈ܘܢ F [hiat N

v 4[1] cum verbo ܘܢܒܢܘܢ N redit

v 5[1] ܥܢܟܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklmnopstvxyz
ܥܢܝܟܘܢ u [Ḫ.G.C.

v 6[1] ܘܡܫܡܫܢܘܗܝ GWLMU — ABCDNST aiklmnpstvxz
ܘܡܫܡܫܢ̈ܐ F oy Eph.

v 6[2] ܠܟܘܢ GWLMU — BCDFNST aiklmno$^{post\ corr}$pstu
ܠܟܘܢ A c$^{ante\ corr.}$ [vxyz Ḫ.C.

v 7[1] ⸢ܐܦܠܐ⸣ ܡܛܠ GWLMU — AB (ܡܛܠ C) DNST aiklno
om. ⸢ ⸣ [pstuvxyz Ḫ.

v 7[2] ܢܐܪܬܘܢ GWLMU — ABCDFNST aiklnopstuvxyz
ܢܐܪܬܘܢ m [Ḫ.C.

v 8¹ ܕܥܠܡ GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz [H.T.
ܕܠܥܠܡ a p

v 9¹ ܢܫܬܘܕܥܘܢ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstu [vxz
ܢܫܬܘܕܥܢ o

v 9² ⸢ܕܐܢܘܢ⸣ ܙܪܥܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ F

v 10¹ ܡܛܠ GWLMU = BCDFNST aiklnopstvxyz
ܡܛܘܠ A

v 10² ܐܝܟ ܚܬܢܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmoptuvxyz [H.G.אAQT.
praem. ܘ ns

v 10³ ܡܨܒܬ⸢ܐ⸣ Edd. = Codd.
om. ⸢ ⸣ Eph. (per errorem typoth.)

v 11¹ ⸢ܘ⸣ܐܝܟ ܐܪܥܐ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuv [xyz
om. ⸢ ⸣ D (כי resp. ארי pro ܘ H.T.)

Kap. LXII.

v 1¹ ܠܢܘܗܪܐ GWLMU = CNST 𝔄 aiklmnpstuvxz
ܠܢܗܝܪܐ ABDF oy

v 2¹ ⸢ܘ⸣ܐܢܫܡ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz [H.G.T.
om. ⸢ ⸣ D

v 2² ܦܘܡܗ⸢ܝ⸣ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx [yz
om. ⸢ ⸣ u

v 3¹ ܕܡܪܝܐ .. ܒܐܝܕܗ GWLMU = ABCDFNST iklmnostu [vxyz
om. haec verba per homoiotel. a

v 3² ܡܠܟܐ GWLMU = ACDFNS iklmnpstuvxyz [hiat a
ܡܐܠܟܐ BT o

v 4¹ ⸢ܬܘܒ⸣ ܠܐܡܪܝ GWLMU = ABC²DFNST aiklmnopst [uvxyz H.G.T.
om. ⸢ ⸣ C¹

v 5¹ ܕܚܕܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz [H.G.
ܕܚܠܐ u

v 5² ܢܒܥܠܘܢܟܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstx [yz Barh. H.G.
ܢܒܠܥܘܢܟܝ u
ܠܒܥܠܘܢܟܝ v
ܢܒܥܘܢܟܝ (requirent te) Eph.

v 6[1] ܐܩܝܡܬ GWLMU = AB^videtur CFNST aiklmnopstu [vxyz
ܐܩܝܡܬܝ D

v 6[2] ܡܥܗܕܢܐ GWLU = ADF 𝔅ℭ𝔇 aopuvx^post corr. yz
ܡܥܗܕܢܘܗ M = CNST 𝔄 iklnst Barh.
ܡܥܗܕܐ m Eph.

v 7[1] ܕܢܬܩܢܝܗ̇ GWLMU = ABCDFNS aiklnopstuvxyz
ܕܢܬܩܢܝܗ T3

v 8[1] ܡܐܟܠܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstuvxz
ܐܡܟܠܐ F y

v 8[2] ܘܥܒܕܗ ܚܡܪܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmop [stuvxyz ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܥܒܕܗ ܕܝܠܐ ܘܚܡܪܐ n

v 8[3] ܕܠܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmopstuvxy [z ℌ.𝔊.ℭ.
ܘܠܐ n

v 8[4] ܕܠܐܝܬܝ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxz
ܕܠܐܝܬ B

v 9[1] ܡܟܢܫܢܝܗܘܢ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvx [yz
ܡܟܢܫܢܝܗܘܢ i

v 9[2] ܘܡܥܨܪܢܝܗܘܢ . . . ܢܫܬܘܢܗ GWLMU = ABCDFNST a (i ܘܡܥܨܪܢܝܗܘܢ) klmnopstuyz
om. haec verba per homoiotel. v

v 10[1] ܒܬܪ̈ܥܐ GWLMU = ACDFNST aiklnopstuvxyz [(cum sěy. ℌ.𝔊.ℭ.)
ܒܬܪܥܐ B

v 10[2] ܫܒܝܠܐ Edd. = Codd. ℌ.𝔊.
cum sěy. Eph.

v 10[3] ܐܪܝܡܘ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstvxyz
ܐܪܝܡ B

v 10[4] ܐܬܐ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstvxz
ܐܬܐܐ C

v 10[5] ܠܥܡ̈ܡܐ GWLMU = ABCDFNST akmnopsuvxyz
ܠܥܡܡܐ ilt

v 11[1] ܐܡܪܘ GWLM = ACDFNST aiklmnopsvxyz [ℌ.𝔊.ℭ.
ܐܡܪ U = B t

v 11² ܠܗ ..... ܠܗܝ ..... ܠܗ GWLMU = BCFNST aikl
ܠܗ ..... ܠܗ ..... ܠܗ AD 𝔥.ℭ. [nopstvxyz
v 12¹ ܡܬܒܩܒܩܢ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuv
ܡܬܒܩܒܩܢ m [xyz 𝔥.(𝔊.)ℭ.
v 12² ܘܐܬܠ⸢ܢ⸣ GWLMU = ACDNST iklmnostuvxyz
om. ⸢⸣ BF ap
v 12³ ܡܬܒܠܐ GLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxz 𝔥.
ܡܬܒܠ W [𝔊.ℭ.
om. y

Kap. LXIII.

v 1¹ ܒܨܪܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔅ℭ𝔈 aiklmnopst
ܒܨܪܝܢ 𝔄 [uvxyz Aph. Barh.
v 1² ܘܫܒܝܚ GLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܫܒܝܚܝܢ D
ܘܫܒܚ W
v 2¹ ⸢ܠ⸣ܠܒܘܫܝܟ GWLMU = ABCDFNS aiklmnopstvx
om. ⸢⸣ u [yz 𝔥.ℭ.
v 3¹ ܘܕܪܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܪܕܐ (et fluxit) F^vid. oy [(וְיֵז 𝔥.)
v 3² ܘܢܨܚܗܘܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܢܘܨܚܗܘܢ D
v 4¹ ܕܦܘܪܩܢܝ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvx
[yz 𝔥. (פורקן עמי ℭ.)
ܕܦܘܪܩܢܐ u 𝔊.
v 4² ܡܛܬ GWLMU = ACDNST aiklmnopstuvxz
ܡܛܬܢ F [legi nequit B
v 5¹ ܐܢܫ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopsuvxyz
praem. ܘ t 𝔥.𝔊.ℭ.
v 5² ܘܐܬܕܡܪܬ GWLMU = ABCDFNST 𝔄𝔅ℭ𝔈^{m2} aiklm
ܘܐܬܕܡܪܪܬ 𝔇 [nopstvxyz 𝔥.𝔊.
v 5³ ⸢ܠܗ⸣ ܕܣܡܟܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpst
om. ⸢⸣ F oy [vxz

v 6[1] [illegible] GWLMU = ABCDFNST ilmnostuvxyz
praem. • ap ℌ.𝔊.ℭ.

v 6[2] [illegible] GWL = AF[ante ras.] mz
[1][illegible] MU = BCDF[post ras.]NST 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklnop
[stvxy Eph. Barh.

v 7[1] [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
om. u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 7[2] [illegible] GW ([illegible] LMU) = ABCDFNST aiklmnopst
[vxyz ℌ.𝔊.ℭ.
om. u

v 7[3] [illegible] GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvx
[illegible] C [yz ℭ.

v 7[4] [illegible] GWMU = ABCDFNST aiklmnopstuvx
om. ⌈ ⌉ L [yz

v 7[5] [illegible] (2do) GWLMU = ABCDNST aiklmnpstu
[vxz
[illegible] (2do) F (o 1mo et 2do) y qua lectione indicatur,
[etiam in primo loco cum ℌ.ℭ. [illegible] legendum esse

v 7[6] [illegible] (sine add.) GW = ADST ([illegible]
LMU = BCFN aiklnosuvxyz ℌ.) mt (𝔊.)
add. ⌈[illegible]⌉ [illegible] 𝔅
om. ⌈ ⌉ 𝔇

v 8[1] [illegible] GWLMU = ABCDFNST iklmnostuvxyz
om. ⌈ ⌉ a

v 8[2] [illegible] GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstvxyz
[illegible] u [ℌ.𝔊.ℭ.

v 9[1] [illegible] GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvx
[illegible] A [yz

v 9[2] ايجر GWL = ABDFT xyz
اجر MU = C ou
ايجر NS iklnst
الحب apv

[1] Contra Weiss l. c. pag. 59, ؛ pro ، legendum esse, mihi videtur.

v 9³ ܡܫܬܘܕܥܢܘܬܗ ܘܚܝܣܢܘܬܗ ܦܪܩ ܐܢܘܢ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstuvxyz
om. haec verba omnia per homoiotel. C
v 9⁴ ܛܥܢܢ GWLMU = BCDFNST 𝔄aiklmnopstuvxyz
ܡܛܥܢܢ A
v 9⁵ ܝܘܡܬܗ GWLMU = BCDNST aiklmnopst (sine sĕy. [u) vxyz
ܝܘܡܬܐ AF
v 10¹ ܘܐܡܪܪܘ GWLMU = ACDFNST aiklmnopstuvxyz
ܘܐܡܪܪܘܗ B
v 10² ܒܒܥܠܕܒܒܐ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopst
ܒܒܥܠܕܒܒ' u (לְאוֹיֵב 𝔋.) ("לבעיל 𝔗.) [vxyz
v 11¹ ܘܐܬܕܟܪ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuv [xyz 𝔋.𝔊.
ܘܐܬܕܟܪܘ D
v 11² ܕܥܠܡ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz 𝔋.
ܕܡܢ ܥܠܡ F o y 𝔗.
v 11³ ܐܝܟ Edd. = Codd.
ܐܝܟܘ Weisz 𝔋.𝔊.𝔗.
v 11⁴ ܠܪܥܝܐ GWLMU = ABDFNST aiklmnopstu^videtur
ܠܪܥܝܢܐ C 𝔋. [vxyz 𝔊.
v 11⁵ ܘܐܝܟ Edd. = Codd.
ܐܝܟܘ⸢ܘ⸣ Weisz (om. ⸢ ⸣ 𝔋.𝔊.𝔗.
v 11⁶ ܕܣܡ GWLMU = ABCDFNST aiklmnop^post ras.st
ܕܣܝܡ p^ante ras. [uvxyz
v 12¹ ܕܒܪ GWLMU = ABCDFNST aiklnopstuvxyz
om. m
v 14¹ tantum ܐܢܘܢ (2do) GWLMU = ABCDFNST aiklno pstuvxyz
ܐܢܘܢ ܐܢܘܢ m (per dittograph).
v 15¹ ܘܡܫܒܚܬܐ .... ܚܘܪ GWLMU = ABCDFNST aikl [mnopstxyz
om. haec verba omnia per homoiotel. uv

v 15² ܡܕܝܪܝܟ ܩܕܝܫܐ GWLMU — n post ras. s post ras. z post ras. [om. u v
* · · ܡܕܝܪ̈ܝܟ ܩܕܝܫܐ (ex regionibus tuis, sancte!) ABCD
[FNST a i k l n ante ras. o p s ante ras. t x y z ante ras.

v 15³ ܘܪ̈ܚܡܝܟ GWLMU — ABCDFNST a i k l n o p s t u v x
ܘܪ̈ܚܡܝܟ m [y z ℌ.𝔊.ℭ.

v 15⁴ ܐܬܬܥܝܩܘ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t u x
ܐܬܬܥܝܩܘܢ v [y z

v 16¹ ܡܛܠ GWLMU — ABCFNST 𝔄 a i k l m n o p s t u v x
ܡܛܠܗܠ D [y z

v 16² ⸢ܐܢܬ⸣ ܐܒܘܢ GWLMU — ABCFS a i k l n o p s t (ܐܒܘܢ v)
om. ⸢ ⸣ u [x y z ℌ.𝔊.

v 16³ ⸢ܐ⸣ܒܪܗܡ GWLMU — AFS a i l o t v x y
om. ⸢ ⸣ p

v 16⁴ ܐܢܬ ܗܘ (2do) GWLU — ACDFNST a i k l m o s t v x y z
ܐܢܬܘ M — n

v 16⁵/17 ܐܢܬ ܦܪܘܩܢ .... ܠܥܠܡܐ GWLMU — ABCDFNST
om. haec verba omnia a p u v x[t] [i k l m n o s t y z ℌ.𝔊.ℭ.

v 16⁶ ܦܪܘܩܢ GWLMU — m z ℌ. [hiant a p u v x[t]
ܦܪ̈ܘܩܢ ABCDFNST i k l n o s t y

v 16⁷ ܘܫܡܟ ܥܠܡ ⸢ܐܢܬ ܥܠܡ⸣ GW — m z (om. ⸢ ⸣ 𝔊.)
[hiant a p u v x t
ܘܫܡܟ ܥܠܡ ܫܡܟ LMU — ABCDFNST i k l n o s t hiat v y
[ℌ.ℭ.

v 17¹ ܐܛܥܝܬܢ Edd. — Codd. (avertisti nos) ℌ.𝔊.ℭ.
ܐܛܥܝܬܢܝ Eph. (avertisti me)

v 17² ܡܛܠ GWLMU — ABCFNST 𝔄 a i k l m n o p s t u v x
ܡܛܠܗܠ D [y z

v 17³ ܡܚܠܐ Edd. — Codd.
cum sĕy. Thornd. ℌ.𝔊.

v 18¹ ܡܩܕܫܟ GWLMU — ABCDFNST a i k l m n o p s t u y z
ܡܩܕܫܗ v [ℌ.𝔊.ℭ.

---

[1] Râhĕtâ accentus quamquam in nonnullis codicibus super ܪ scriptus est, cum sĕyâmê permutari non debet.

Kap. LXIV.

v 1[1] ܠܐ ܫܡܥܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz
ܘܠܐ ܫܡܥܢ F o y [(לוא ℌ.) (לא ℭ.) Barh.

v 1[2] ܡܢ ⸢ܥܠܡ⸣ ܐܕܢܐ GWLMU = ABCDNST aiklmnopstu
om. ⸢ ⸣ F y 𝔊. [vxz 𝔊.[A]

v 2[1] ܘܥܒܕܝܟ ܥܒܕ ܠܡܣܟܝܢܘܗܝ GWLMU = ABCDFNST aik
om. haec verba per homoiotel. y [lmnopstuvxz

v 3[1] ܡܢ GWLMU = ABCDNST aiklmnpstuvxz ℌ.𝔊.ℭ.
praem. ܘ F o y

v 3[2] ܕܠܐ ܡܣܒ GWLMU = mz
ܠܐ ܡܣܒ ABCDFNST 𝔄aiklnopstuvxy Eph. ℌ.ℭ.

v 3[3] ⸢ܘ⸣ܐܝܟ GWLMU = ABCDFNST aiklmnopstuxyz
om. ⸢ ⸣ v ℌ.𝔊.ℭ.

v 4[1] ܡܢ GWLMU = ABCFNST aiklmnopstuvxyz 𝔊.
praem. ܘ D ℌ.ℭ.

v 4[2] ܐܠܗ̇ GWLMU = ABCDFNST aiklmnpstuvxyz
ܐܠܗܐ o [(אלהים ℌ.) 𝔊.

v 4[3]/5 ܠܐܠܗܐ .... ܐܝܟ ܐܢܬ GWLMU = ABCDFNST aikl[m]m
om. haec verba per homoiotel. l[t] [nopstuvxyz

v 5[1] ⸢ܘ⸣ܐܘܪܚܬܟ GWLMU = ABCNT aikl[m]mnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ DF ℌ.𝔊. [hiat S

v 5[2] ܒܐܘܪܚܬܗܘܢ GWLMU = mn[post corr.] z ℌ. [hiat S
praem. ܘ ABCD (sine sěy. F) NT aikl[m]n[ante corr]op
[stuvxy 𝔊. Eph.

v 5[3] ܒܥܠܡ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܠܥܠܡ o [hiat S

v 6[1] ܡܢ (1[mo]) GWLMU = BCFNT aiklmnopstuvxz
ܘܡܢ AD [hiat S

v 6[2] ܐܛܡܐܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvx
cum sěy. y [z
[hiat S

v 6[3] ܕܡܣܟܢܘܬܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuxyz
ܕܡܣܟܢܘܬܐ apv [hiat S

v 7^1 [illegible] GWLMU = ABCDFNT aikl$^{\text{ante corr.}}$mnop
[suvxyz ℌ.𝔖.
om. ⌈ ⌉ l$^{\text{post corr.}}$ t ℭ. [hiat S

v 8^1 [illegible] GWLMU = ABCFNT 𝔄aiklmnopstuvx
praem. ∘ D ℌ.ℭ. [yz 𝔖.
[hiat S

v 9^1 [illegible] GWLMU = ABCFNT ailmnopstuvxyz
[illegible] D k [hiat S

v 10^1 [illegible] GWLMU = ABDNT aiklmnopstuvxyz
sine sĕy. F [hiat S

v 10^2 [illegible] [illegible] [illegible] GWLMU = ABCDFNT aiklmn
om. haec verba per homoiotel. y [opstuvxz
[hiat S

v 11^1 [illegible] GWLMU = ABCDFNT$^{\text{post ras.}}$ aiklmnopstu
[illegible] T$^{\text{ante ras.}}$ [vxyz ℌ.𝔖.ℭ.
[hiat S

v 11^2 [illegible] GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxz
[illegible] F [hiat S

v 12^1 ⌈[illegible]⌉ [illegible] GWLMU = ACDFNT aiklmnopst
om. ⌈ ⌉ B [([illegible] u) vxyz ℌ.𝔖.
[hiat S

Kap. LXV (hiat S).

v 1^1 [illegible] GWLMU = ACDFNT aiklmnoptuxyz
[illegible] B
[illegible] v

v 1^2 [illegible] GWLMU = ABCDN aiklmnopstvyz
[illegible] T u
[illegible] 𝔇
[illegible] F

v 1^3 (bis) [illegible] [illegible] GWLU = ABCDFNT$^{\text{ante ras.}}$ 𝔄aiklmno
(semel) [illegible] [illegible] M = T$^{\text{post ras.}}$ 𝔖.ℭ. [pstuvxyz ℌ.𝔖.$^{\text{Q mg}}$

v 2^1 [illegible] GWLMU = ABCFNT aiklmnopstuvxyz
[illegible] D

v 2² ܡܥܡܝܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopst'vxyz
ܡܥܡܝܬܐ u
v 3¹ ܒܗ GWLMU = ABCDFNT¹ aiklmnopstuvxyz
om. T³
v 3² ⌈ܘ⌉ܐܚܪ̈ܢܐ GWLMU = ampuvxz Barh.
om. ⌈ ⌉ ABCDFNT³ iklnosty Eph. [legi nequit T
v 4¹ ܡܫܡܫܝܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstuvxz
ܘܡܫܡܫܝܢ F oy [𝔊.ℭ.
v 4² ܡܠܐܟ̈ܝܗܘܢ (sine add.) GWLMU = BDNT iklmnp'st
[u'vxz
add: ܠܡܥܒܕ ܢܝܫܐ ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ ܡܢܗܘܢ ܡܪܝܡ ܘܐܝܬܝܗܘܢ ܠܡܥܒܕ
[A (ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ C) F 𝔅ℭ𝔇 (ܘܡܫܡܫܢܘܬܐ a) op^{m}u^{m}y
v 5¹ ܡܪܝܡ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܡܪܝܡܘܢ u [(ܡܪܝܡܘ Aph.)
v 7¹ ܗܘ ܡܚܡܠ ܐܝܡ (sine add.) GWLMU = ABCNT 𝔄aik
[lmnpsuvxz
add. ܡܪܝܡ DF oy ℭ. Eph.
tantum ܡܢ ܡܚܡܠ ܐܝܡ t
v 8¹ ܡܥܡܠ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvxyz 𝔋.
praem. ܘ ap [𝔊.ℭ.
v 8² ܐܝܡ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
om. ap
v 8³ ܠܦܘܠܚܢܐ GWLMU = ABCDFNT 𝔄𝔅aiklmnopst
ܠܦܘܠܚܢܐ ℭ [uvxyz
v 8⁴ ܐܝܟ Edd. = Codd.
ܐܝܟܢܐ Aph.
v 8⁵ ܐܝܟ ܡܥܡܠ .... ܡܫܡܫ GWLMU = ABCDFNT ai
[klnopstuvxyz
om. haec verba omnia per homoiokat. m
v 8⁶ ܡܢ Edd. = Codd.
ܕܡܢ Weisz 𝔋.ℭ.
v 9¹ ܕܦܘܫܝܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnpstxz 𝔊.
cum sĕy. F ovy 𝔋.

v 9² ܘܢܐܪܬܘܢܗ̇ GWLMU = BCDFNT 𝔄𝔅¹aiklmnpstv
ܢܐܪܬܘܢܗ̇ A 𝔅²ℭ o y 𝔋. [x z
ܘܢܐܪܬܘܢܗ u
v 9³ ܬܡܢ GWLMU = CFNT aiklmopstuvxyz
ܬܡܢ ABD 𝔄𝔅ℭ𝔈 n
v 10¹ ܕܝܪܐ GWLMU = BCDNvideturT 𝔅ℭaiklmnopstuv
[xyz 𝔋.𝔊.𝔎Q Barh.
cum sĕy. A 𝔊. [legi nequit F
v 10² ܕܒܥܐܘܢܝ GWLMU = ABDN aiklmnpstuvxyz
ܕܒܥܐܘܘܢܝ CT 𝔅ℭo
ܕܒܥܘܢܝ F
v 11¹ ܕܫܒܩܬܘܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvx
ܕܫܒܩܬܘܢܝ u; idem suff. Syrhx. [yz
v 11² ܠܛܘܪܝ GWLMU = BCNT 𝔄aiklmnpstuvxz
ܛܘܪܝ ADF oy
v 11³ ܠܓܕܐ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstvxyz
ܠܓܕ̈ܐ F Eph.
ܓܕܐ u
v 12¹ ܐܡܢܝܟܘܢ GWLM = BFpost corr. ℭampu'vx'z
ܐܡܢܝܟܘܢ U = ACante ras.DNFante corr.Tante ras. iknostum
ܐܡܢܝܟܘܢ Cpost ras.Tpost ras. 𝔄𝔅 [𝔋.
v 12² ܠܠܚܪܒܟܘܢ GWLMU = mz
ܠܚܪܒܟܘܢ s
ܠܚܪܒܟܘܢ ABCDFNT 𝔄aiklnoptuvx 𝔋.(𝔊.)(ℭ.)
v 12³ ܕܡܩܛܠܟܘܢ ܟܠ GWLMU = BCDFNT 𝔄aiklmnopst
ܕܡܩܛܠ ܟܠ A 𝔋. [uvxz 𝔊.
v 12⁴ ܕܠܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
om. u 𝔋.𝔊.ℭ.
v 13¹ ܝܗܘܐ ܝܗܘܐ ܡܠܟ GWLMU = ABCDFNT aiklmnop
[stvxyz 𝔋.𝔊.ℭ.
ܕܝܗܘܐ ܡܠܟ u
v 13² ܬܟܦܢܘܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxy
ܬܟܦܢܘܢ u [z 𝔋.𝔊.ℭ.

v 13[3] ܬܒܗܬܘܢ GWLMU = ABDNT aiklmnopstuvxyz
ܬܒܗܬܬܘܢ F
ܢܒܗܬܘܢ C
v 14[1] ܬܩܥܘܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxyz
ܬܬܩܥܘܢ F [𝔋.𝔊.𝔗.
v 14[2] ܕܪܘܚܟܘܢ (sine add.) GWLMU = ABCDNT aiklmnp
add. ܐܠܠܝܢ F oy 𝔋.𝔊.𝔗. [stuvxz
v 15[1] ܘܬܫܒܩܘܢ GWLM = ABDFNT ailmoptuvxy 𝔋.𝔗.
ܕܬܫܒܩܘܢ U = C[2] knsz (γὰρ 𝔊?)
v 15[2] ܠܓܒܝܐ GWLMU = BC (sine sĕy. F) NT aiklmnop
[stuvxyz Barh.
ܠܓܒܝܗ AD
v 15[3] ܐܠܗܐ GWLM = ABCDFNT aiklmoptuvxyz 𝔋.𝔗.
ܐܠܗܝܢ U = n Barh.
v 16[1] ܫܪܝܪܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܫܪܪܐ u [𝔋.𝔊.𝔗.
v 16[2] ܕܐܬܛܥܝ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܕܐܬܛܥܝܘ u
v 17[1] ܥܝܢܝ GWLMU = BCDFNT aiklmnopstuvxyz
ܥܝܢܘܗ A
v 17[2] ܐܢܐ ܒܪܐ ܐܢܐ GWLMU = ABCFNT aiklmnostuvxz
ܐܢܐ ܒܪܐ ܐܢܐ ܐܢܐ y
v 17[3] ܘܐܪܥܐ ܚܕ̈ܬܐ GWLMU = ABCDFNT iklmnostuvx
om. ap [yz 𝔋.𝔊.𝔗.
v 17[4] ܢܬܕܟܪܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܢܬܕܟܪܘܢ o 𝔋.𝔗.
v 17[5] ܢܣܩܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܢܣܩܘܢ u
v 18[1] ܗܐ ܒܪܐ ܐܢܐ ܠܐܘܪܫܠܡ GWLMU = ACDNT aiklmnps
ܗܐ ܒܪܐ ܐܢܐ ܠܐܘܪܫܠܡ B t [(ܒܪ u) vxyz
ܗܐ ܐܢܐ ܒܪܐ ܠܐܘܪܫܠܡ F o 𝔋.𝔗.
v 18[2] ܘܚܕܘ GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz
ܕܚܕܘ m

v 19[1] ܠܡܫܠܡܘ GWLMU — ABCDFNT iklmnostuvxyz
ܠܡܫܠܡ ap

v 19[2] ܠܟܠ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz
ܠܟܠܐ m 𝔖.𝔊.ℭ.

v 20[1] ܐܬܢܟܦ (sine add.) Edd. — Codd. 𝔖.𝔊.ℭ.
add. ܕܠܒܐ Eph.

v 20[2] ܐܠܕܐ GWLMU — ABCDFNT aiklnopstuxyz 𝔖.
om. ⌜ ⌝ mv Eph. [𝔊.ℭ.

v 20[3] ܐܬܢܟܦ GWLMU — ABC[1]DFNT aiklmnopstuvxyz
ܐܬܢܟܦ C[2]

v 20[4] ܕܦܠܓܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopsuvxyz
ܕܦܠܠܓܐ t

v 20[5] ܠܡܥܡܕ .... ܡܢܗ GWLMU — ABCDFNT aiklmnop
[stuvx[m]yz
om. haec verba per homoiotel. x[t]

v 20[6] ܕܫܢܝܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvx[m]yz
ܕܫܡܝܐ u

v 20[7] ܐܠܐ GWLMU — ABCDFNT 𝔄𝔅aiklmnopstuv
ܡܐ 𝔇 [x[m]yz

v 20[8] ܠܚܠܠܦ GWLMU — BCNT 𝔄𝔅ℭ𝔇ailmnopstuv
ܠܚܠܦ ADF k [xyz

v 23[1] ܥܒܕ GWLMU — BCFNT 𝔄ailmnopstuvxyz
ܥܒܕ AD

v 23[2] ܠܟܠܗܘܢ GWLMU—ABDNT aiklmnpstuvxz 𝔖.𝔊.ℭ.
ܠܟܠܗܘܢ CF oy

v 23[3] ܕܐܢܫܐ GWLMU — ABCDFNT ailnopstuvxyz 𝔖.
ܕܐܢܫܐ m [𝔊.ℭ.

v 23[4] ܡܪܝܡ GWLMU — ABC[1]DFNT aiklmnopstuvxyz
ܡܪܝܡܐ C[2]

v 24[1] ܐܘܟܠܝܕ (1[mo]) GWLMU — ABCDFNT iklmnostuv
om. ⌜ ⌝ (1[mo]) ap [xyz 𝔖.𝔊.ℭ.

v 25[1] ܐܝܟ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz 𝔖.
cum sěy. u [𝔊.ℭ.

v 25² ܢܚܒܠܘܢ GWLMU = ABDFNT aiklmnopstuvxyz
ܬܚܒܠܘܢ C
v 25³ ܠܛܘܪܐ ܕܩܘܕܫܝ GWLMU = BCNT aiklmnstuvxz ℌ.ℭ.
ܠܛܘܪܗ ܩܕܝܫܐ ADF o y 𝔊.

Kap. LXVI.

v 1¹ ܕܪܓܠܝ GWLMU = BCDFNT aiklmnopstvxyz ℌ.
ܕܐܣܟܦܬ ܪܓܠܝ A Eph.
praeterea praem. ܗܘ Eph.
v 1² ܕܒܢܝܢ ܐܢܬܘܢ GWLMU = ABCDFN aiklmnopstuvxz
ܕܒܢܝܬܘܢ T
ܕܬܒܢܘܢ Eph.
v 1³ ܐܝܢܐ ܗܘ GWL = F amo^m pvz
ܐܝܢܘ MU = ABCDNT iklno^t stux
v 2¹ ܐܝܕܝ ܥܒܕܐ ܘܗܘܝ ܐܢܝ ܗܠܝܢ ܟܠܗܝܢ GWLMU = ABCDF
[NT aiklmoptuvxyz
om. haec verba omnia per homoiotel. n s
v 2² ܘܡܬܬܙܝܥ GWLMU = ABCDFNT iklmnopstuvxyz
ܘܡܙܕܥܙܥ a
v 3¹ ܚܡܪܐ . . . ܕܡܩܛܠ GWLMU = ABCDFNT aiklmnop
om. haec verba per homoiotel. v [stuyz
v 3² ܕܩܛܠ ܟܠܒܐ Edd. = Codd. Barh.
ܕܢܚܘܩ ܟܠܒܐ Eph. ℌ.^vid. ℭ.^vid. Aph.^vid.
v 3³ ܣܡܝܕܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopsuvxyz
ܣܡܕܝܐ t
v 4¹ ܐܦ ⸢ܗܘ⸣ GWLMU = ABDFNT aiklmnopstuvxyz
om. ⸢ ⸣ C [ℌ.𝔊.ℭ.
v 4² ܒܚܪܝܢܗܘܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܐܒܚܪܝܢܗܘܢ u
v 5¹ ܡܣܬܠܩܝܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopsuvxyz
ܡܣܬܠܩܝܢ t
v 5² ܚܣܝܘܬܗܘܢ GWLMU = ABCDFN 𝔄 aiklmnopstuv
ܗܘܢ' T 𝔊. [xz ℌ.ℭ.

v 6[1] ⌜ܐ⌝ܠܦ̈ܝܗ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz
om. ⌜ ⌝ u

v 6[2] ܠܒܥܠܕܒ̈ܒܘܗܝ GWLMU — ABCDFNT aiklmnoptv [xyz
ܠܒܥܠܕܒܒ̈ܘܗܝ u

v 7[1] ܐܣܟܐ ܕܚܒܠܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz
ܐܣܟܘ ܚܒܠܐ o 𝔥.𝔊.

v 7[2] ⌜ܐ⌝ܬܦܠܛܬ GWLMU — ABCDFNT 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmn [pstuvxz Barh.
om. ⌜ ⌝ o
add. ܘܐܝܠܕܬ Eph. 𝔥.𝔊.

v 8[1] ܐܝܟ ܗܕܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvxyz
praem. ܕ Eph. Syrhx.

v 8[2] ܚܙܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxyz 𝔥.
om. o Eph.

v 8[3] ܚܕܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz 𝔥.
om. u [ℭ. Eph.

v 9[1] ܐܡܪ ܡܪܝܐ GWLMU — ACDFNT aiklmnopstuvx
ܕܐܡܪ ܡܪܝܐ B [yz 𝔥.𝔊. Eph.

v 9[2] ܐܡܪ . . . ܘܡܠܐ ܐܢܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnop
om. haec verba per homoiokat. t [suvxyz

v 9[3] ܕܝܠܕܐ GWLMU — ABCDFNT aiklnopsuvxyz 𝔥.
ܕܝܠܕܬܐ m [om. t

v 9[4] ⌜ܐܢܐ⌝ ܗܘܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopsvxyz
om. ⌜ ⌝ u [om. t

v 9[5] ܘܡܠܐ ܐܢܐ ܐܡܪ ܐܠܗܟܝ GWLMU — ACDFNT aiklmno [ps(t)uvxyz 𝔥.𝔊.
ܘܡܠܐ ܐܢܐ ܠܐܠܗܟܝ B

v 10[1] ܥܡ ܐܘܪܫܠܡ GWLMU — (ܥܡܗ A) BCDFNT 𝔄aiklmn [opsuvxyz
ܥܡ ܐܘܪܫܠܡ t

v 10[2] ܐܬܒܣܡܘ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstuvx [yz 𝔥.𝔊.ℭ.
praem. ܘ 𝔄

v 10[3] ܥܡ ܕܗܘܘ GWLMU — ACDFNT aiklmnopstuv [xyz
ܥܡ ܕܗܘܐ B

v 11¹ ܕܐܬܐܣܝܘ GWL = BCDFNT 𝔄²aiklmopuvxyz (למען
⌈ܘ⌉ܐܬܐܣܝܘ MU = A 𝔄¹𝔅 (ܘܐܬܐܣܝܘ 𝔇) nst [ℌ.𝔊.ℭ.)
om. ⌈ ⌉ ℭ
ܘܚܠ ܐܬܐܣܝܘ Eph.
v 11² ܐܕܬ GWLMU = BCDNT 𝔄𝔅ℭ𝔇𝔈aiklmnopstu
ܐܐܕܬ AF Eph. [vxz
v 11³ ܕܚܡܪܗ GWLMU = ACDFNT 𝔅aiklmnopstuxyz
ܕܚܡܪܐܗ 𝔄
ܕܚܡܪܝܗ BℭD v
v 12¹ ܗܐ GWL = ABCDFNT a (i bis) klmnopstuvxyz
praem. ܕ MU
v 12² ⌈ܘ⌉ܐܣܝܪܐ GWLMU = BCFNT aiklmnopstuvxyz
om. ⌈ ⌉ AD ℌ.𝔊.(ℭ.)
v 12³ ܘܚܠ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz ℌ.
ܘܡܠ o [𝔊.ℭ.
v 12⁴ ܚܡ̈ܪܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopsvxyz ℌ.
sine sěy. tu [𝔊.ℭ.
v 12⁵ ܠܐܚܘܗܝ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz ℭ.
ܠܐܚܝܗܝ oy
v 13¹ ܐܝܟ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz ℌ.
praem. ܘ oy Eph.
v 13² ܐܦ ^ ܗܫܐ GWLMU = ABCDFNT 𝔄aiklmnpsuv
[xyz ℌ.(ℭ.) Barh.
inser. ܐܘ 𝔅 𝔊.
om. haec verba o Eph.
v 13³ ܐܚܝܗܘܢ GWLMU = ABCDFNT 𝔄𝔅ℭ𝔇aiklmnop
[suvxyz
ܐܚܝܗܝܢ 𝔈
v 13⁴ ܡܚܪܗܝܢ GWLMU = ABCFNT aiklmnopstux
ܡܚܪ' D [yz
ܡܚܗܪ' v
v 14¹ ܡܐܣܝܢ GWLMU = ABCDNT aiklmnopstuvxyz
ܡܐܣܝܢ F [ℌ.𝔊.ℭ.

v 14[2] ܐܝܕܐ GWLMU = ABCDFNT 𝔅𝔇𝔈iklmnostuxyz
ܐܝܕܐ pv
ܐܝܕܐ ℭ
ܐ⸢ܝ⸣ a

v 14[3] ܠܥܒܕܘܗܝ GWLMU — ABCDNT aiklmnopstuvxz
ܠܥܒܕܘܗܝ F [𝔥.𝔊.ℭ.

v 14[4] ܥܠ ⸢ܠܡܚܡܬ⸣ ܒܥܠܕܒܒܘܗܝ GW = 𝔅ampuvx[2]z
om. ⸢ ⸣ LMU — ABCDFNT 𝔇iklnostx[1] Eph. 𝔥.
(𝔊.ℵ AQℭ.

v 15[1] ⸢ܡܪܟܒܬܗ GWLMU = ABCDFNT aiklnopsuvxyz
om. ⸢ ⸣ mt [𝔥.𝔊.ℭ.

v 15[2] ܥܠܥܠܐ GWLMU — ABCDFNT iklmnostuvxyz
ܥܠܥܠܐ ap [𝔥.𝔊.ℭ.

v 15[3] ܡܫܠܗܒܝܬܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz
"ܫܠܗܒ u 𝔥.𝔊.

v 16[1] ܘܒܣܝܦܗ Edd. — Codd. Aph.
ܘܒܣܝܦܗ (et gladio suo) Eph. 𝔥.𝔊.ℭ.

v 17[1] ܘܡܬܕܟܝܢ ܒܓܢܬܐ GWLM (ܒܓܢܬܐ U) — ACDFNT aikl
[mnopsuvxyz Eph. Barh. 𝔥.𝔊.ℭ.
ܘܡܬܕܟܝܢ ܒܓܢܬܐ B t

v 17[2] ܕܒܚܝܢ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvzyz
cum sĕy. u [𝔥.𝔊.ℭ.

v 17[3] ܘܕܡܐ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstvxyz
cum sĕy. u 𝔊. [𝔥.ℭ.

v 17[4] ܘܥܘܟܒܪܐ GWLMU = ABCDFNT aiklnopstuvxyz
[sing. 𝔥.𝔊.ℭ.
ܕܥܘܟܒܪܐ m

v 17[5] ܐܟܚܕܐ GWLMU — BCDFNT aiklmnopstvxyz
ܐܟ ܚܕܐ A u

v 18[1] ܘܐܢܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz 𝔥.
ܘܐܢܐ u [𝔊.(ℭ.)

v 18[6] ܐܬܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstuvxz 𝔥.
praem. ܘ o

v 18³ ܠܟܠܗܘܢ GWLMU = ABCDFNT aklmnopstuvxyz
ܘܟܠܗܘܢ i
v 18⁴ ܘ⌈ܐ⌉ܢܫܝܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstvxyz
om. ⌈ ⌉ u [𝔥.𝔊.𝔗.
v 19¹ ܘܐܢܫܝܢ . . . ܐܢܫܝܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnps
om. haec verba per homoiotel. o [tuvxyz
v 19² ܐܠܐ GWLMU = ABDFNT aiklmnpstuvxyz
ܐܠܠܐ C [om. o
v 19³ ܡܣܡܪ̈ܢܐ GWLMU = ACDFNT aikl(sine sĕy. m) np
ܡܣܡܪܢܐ (sine sĕy.) B t [svxyz
ܡܣܡܡܪ̈ܢܐ u [om. o
v 19⁴ ܘܠܦܘܛ GWLMU = ABCDFNT iklmnstxyz 𝔥.(𝔗).
ܘܠܦܘܛܝ apv (ܘܠܦܘܛܝ u?) (Φοὺδ 𝔊.) [om. o
v 19⁵ ܕܐܚܝܕܝܢ GWLMU = ABCDFNT aiklmnpstvxyz
[𝔥.𝔊.
ܘܐܚܝܕܝܢ u [om. o
v 19⁶ ܘܠܠܘܕ GWLMU = ABCDNT aiklnpstuvxz
ܠܘܕ' F y [om. o
v 19⁷ ܕܢܓܕ GWLMU = ABCDFNT aiklmnptvxyz 𝔥.
[𝔊.𝔗.
ܘܢܓܕ u [om. o
v 19⁸ ܩܫܬ GWLMU = ABCDFNT aiklnpstuvxyz
[𝔥.𝔊.(𝔗.)
ܒܩܫܬ m [om. o
v 20¹ ܒܩ̈ܘܠܐ GWLMU = ABCDFNT aiklmnopstvxyz
ܒܩܠܐ u
v 20² ܘܒܟܘܢܐ GWLMU = A videtur BCFN aiklnopstuvxyz
cum sĕy. DT m [𝔥.𝔊.𝔗.
v 20³ ܒܪܡܫܐ GWLMU = ABCDFNST 𝔄aiklmnopstvy
ܒܪܡܫܬܐ u [legi nequit x
v 20⁴ ܘܒܡܣܦܪ̈ܐ GWLMU = BCDNT aiklnopstvxyz Eph.
ܘܒܡܣܦܪܐ F ܘܒܡܣܦܪ̈ܝܐ A
ܘܒܡܣܦܪ̈ܐ u
ܘܒܡܣܦܪ̈ܬܐ m

v 20[5] ܣܘܣ GWLMU — ABCDFNT aiklmnopstxyz
sine sĕy. u v
v 21[1] ܐܦ GWLMU — BCNT aiklnstuvxz
praem. ܘ ADF o y 𝔥.𝔗.
v 23[1] ܐܝܪܚ ܒܐܝܪܚ GWL — AFT 𝔇𝔈 a v x y z
ܝܪܚ ܒܝܪܚ MU — CDN 𝔄 i k l o s t
ܝܪܚ ܒܐܝܪܚ B m u
ܐܝܪܚ ܒܝܪܚ n
v 23[2] ܫܒܐ ܒܫܒܐ (2do) GWLMU — ABCDFNT 𝔄𝔇 a i k l m n o s t v x y z 𝔥.𝔗.
ܫܒ 𝔅
v 23[3] ܢܣܓܕܘܢ ܐܦܝ ܡܪܝܐ GWLMU — ABCDFNT 𝔅𝔈 i k l m n o s t u v x y z 𝔥.𝔊.𝔗.
ܣܓܕ ܡܪܝܐ 𝔇
v 24[1] ܕܐܡܪܕܘ ܒܝ GWLMU — ABCDFNT i k l m n o s t u[ante corr.] v x y z
ܕܐܡܪܕܘܢ a p u[post corr.]
v 24[2] ܠܟܠܗ ܒܣܪ GWLMU — ABCFNT aiklmnopstuvxyz
ܠܟܘܠܗ ܒܣܪ D

Kolophon.

ܫܠܡ ܟܬܒܐ ܕܐܫܥܝܐ GWL — z[post corr.] (add. ܢܒܝܐ ܒܪ ܐܡܘܨ m) (add. ܢܒܝܐ a p)
ܫܠܡ ܠܡܟܬܒ ܢܒܝܘܬܗ ܕܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ ܡܫܒܚܐ ܕܢܒܝܐ ADN (om. ܢܒܝܐ k)
ܫܠܡ ܐܫܥܝܐ F (add. ܢܒܝܐ C)
ܫܠܡ ܟܬܒܐ ܕܐܫܥܝܐ ܡܫܒܚܐ ܒܢܒܝܐ ܕܐܬܢܒܝ
ܒܝܘܡܝ ܡܠܟܐ ܕܐܝܣܪܝܠ ܘܕܝܗܘܕܐ ܡܢ } B
ܫܠܡ ܠܡܟܬܒ ܟܬܒܐ ܕܢܒܝܘܬܗ ܕܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ
ܒܪ ܐܡܘܨ ܡܫܒܚܐ ܒܢܒܝܐ } n s
sine ulla subscript. MU
ܫܠܡ ܟܬܒܐ ܕܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ ܡܫܒܚܐ ܕܢܒܝܐ i l o t
ܫܠܡ ܠܡܟܬܒ ܟܬܒܐ ܕܐܫܥܝܐ ܢܒܝܐ v x

Druckfehlerverzeichnis.

pag. 1, v. 4[1] lies 𝔈 statt E.
pag. 4, Fußnote lies i l t statt l t
Außerdem füge Eph. hinzu:
pag. 65, v. 3[2] hinter A D F.
pag. 85, v. 143 hinter F o y.
pag. 98, v. 63 hinter F.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.




Widener Library
002245369
3 2044 080 880 750